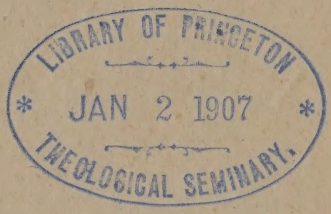
PJ4564
.R11



Division PJ4564

Section .R11

Hebräische Grammatik

nach

neuen, sehr vereinfachten Regeln und Grundsätzen mit polemischen Anmerkungen,

wie auch

mit Beispielen zur Uebung versehen.

Verfaßt
von
Israel Michel Rabbinowicz
aus Antipolie im Gouvernement Grodno,
zur Zeit
Studiosus der Universität Breslau.

Selbstverlag des Verfassers.

Grünberg, 1851.
Druck von W. Levysohn.

Vorwort.

Die Regeln der hebräischen Sprache, nach denen man sich heut zu Tage bei der Lectüre hebräischer Schriften, wie auch bei den grammatikalischen Uebungen richtet, sind meist aus den grammatischen Werken des Kimchi, genannt רד"ק, Gesenius und Ewald entnommen. Diese selbst weichen sehr von einander ab. So unterscheidet sich Gesenius von Kimchi durch seine Vergleichungstheorie, indem er zur Erklärung des Hebräischen sich häufig der anderen orientalischen Sprachen, wie der arabischen u. s. w., bedient. Ebenso weicht Ewald wiederum von Gesenius ab. So sagt er [Grammatik 1842 im Vorwort] „Jenes bis jetzt mein ausführlichstes und zugleich mein erstes Werk in dieser Wissenschaft war allerdings ein sehr jugendliches, aber ein Jugendwerk, welches .... der Unwissenschaftlichkeit in allen Theilen der Grammatik zuerst jenen gewaltigen Stoß gab, seit welchem weder für den Verfasser noch für Andere, die nicht völlig zurückbleiben wollten, in der geöffneten Laufbahn ein Stillstand möglich war ..... was sichere Erkenntniß der Gründe und Triebe einer Sprache betrifft, so darf die hebräische Grammatik sich jetzt jeder andern Sprache kühn zur Seite stellen..... Ist aber das Hebräische gegenwärtig nun verhältnißmäßig so sicher und leicht zu erlernen, welcher Vorwand bleibt noch, das A. T. nicht von allen Seiten und in allen seinen Theilen so gründlich zu durchforschen als es unseren Vorfahren noch nicht möglich war?" Ebenso sagt er [daselbst in der Nachschrift] „ich erkläre, daß seine [des Gesenius] Grammatik noch immer völlig unwissenschaftlich und unbrauchbar, oberflächlich ungenügend und irreführend ist". Von allen diesen Systemen bin ich nun völlig abgewichen. Es stellen sich in meiner Grammatik Principien und Ansichten heraus, die von denen der genannten Grammatiker sehr verschieden oder denselben geradezu entgegengesetzt sind. Die Frage, warum ich die bisher anerkannten Grundsätze verworfen und andere für dieselben aufgestellt habe, beantworte ich dahin: ich bin bei der Ausarbeitung meiner Grammatik nicht synthetisch, sondern analytisch verfahren. Ich habe also nicht zuerst nach meinem Gutdünken allgemeine Prinzipien aufgestellt, um aus ihnen Folgerungen zu ziehen und darnach die Erscheinungen der Sprache zu beurtheilen. In diesem Falle würde ich gewisse Gründe an-

geben müssen, die mich bei der getroffenen Wahl dieser allgemeinen Grundsätze geleitet und bewogen haben, die der bewährtesten Männer aufzugeben. Aber ich war anfangs so weit entfernt, neue Ansichten aufzustellen, daß ich vielmehr in der Voraussetzung, die Resultate meiner Vorgänger wären vollkommen richtig, nur die große Menge der Regeln und Paradigmen auf wenigere reduciren und sie so durch diese Reduction begründen und vereinfachen wollte. Allein bei dieser Beschäftigung fand ich bald, daß viele Regeln, weit entfernt in einem solchen Zusammenhange mit den übrigen Regeln zu stehen, daß sie in denselben zugleich ihre Begründung finden sollten, vielmehr diesen geradezu entgegengesetzt zu sein scheinen. In diesem Falle untersuchte ich, ob sie nicht trotz ihrer Disharmonie mit den übrigen Regeln und Hauptprincipien der Grammatik uns dennoch von der Erfahrung aufgedrängt werden, aber hier glaubte ich sehr oft, gerade das Gegentheil zu finden. So ist z. B. die Regel, daß die Verba לה״ in allen Conjugationsformen außer קל das צֵירֶא statt חִירִיק haben sollen, den Grundansichten der Grammatik entgegengesetzt und auch die in der Bibel vorkommenden Beispiele zeigen das Gegentheil [s. Cap. 5 § 9 Anm. 5]. Ich wurde nun gezwungen, in Uebereinstimmung mit den Grundregeln sowohl als auch mit den vorkommenden Beispielen die entgegengesetzte Regel aufzustellen, daß die לה״ ein חִירִיק haben. Auf diese Weise änderte ich immerwährend die einzelnen Regeln und diese Aenderungen sind so zahlreich, so durchgreifend und so allgemein geworden, daß die Grundprincipien, die sich aus diesen veränderten oder entgegengesetzten Regeln ergaben, nothwendig ebenfalls von denen der übrigen Grammatiker bedeutend abweichen oder ihnen entgegengesetzt sein müssen und so wurde ich aus einem Anhänger meiner Vorgänger ein Gegner derselben. Es ist also weniger an mir, die Abweichung meiner allgemeinen Principien, als vielmehr meine einzelnen abweichenden oder entgegengesetzten Regeln den genannten Autoritäten gegenüber zu rechtfertigen und zu begründen, und dies habe ich in den polemischen Anmerkungen, die in der Grammatik nach jeder neuen Behauptung folgen, durchgehends zu thun versucht.

Zu den neuen Behauptungen und Regeln in meiner Grammatik aber gehören, um nur die wichtigsten zu erwähnen, folgende:

1) Die genaue Begrenzung des grammatischen Gebietes und die Unterscheidung zwischen Biegungs- und Ableitungsformen [Cap. 1 § 14], wodurch eine Menge Ausnahmen aus der Grammatik ins Lexikon geschafft wird.

2) Die Annahme von fünf langen und fünf kurzen Voka-

len und daß die vokallosen אהוי keine Vokalzeichen, sondern stumme Consonanten sind und zwar dies nach Kimchi, aber gegen Gesenius [Cap. 1 §§ 2, 3, 10].

3) Die Behauptung, daß das א dem צֵירֶא entspricht und die dadurch erfolgte Begründung und Vereinfachung der Conjugation der Verba לֹא [Cap. 5 § 10].

4) Die Unterscheidung zwischen einem langen und einem kurzen סָגוֹל [Cap. 1 § 3].

5) Die genaue Feststellung der verschiedenen Grade der Länge und Kürze der Vokale [Cap. 1 § 4], wodurch viele grammatische Regeln erklärt und vereinfacht werden.

6) Die Entstehung der חֲטוּפִים [Cap. 1 § 5].

7) Die Aufstellung eines einzigen Merkmales, um das שְׁבָא mobile vom quiescens zu unterscheiden, welches im nothwendigen Zusammenhange mit der bezeichneten Sache selbst steht, statt der von meinen Vorgängern aufgestellten vielen Merkmale, die zum Theil mit der bezeichneten Sache nichts weniger als im Zusammenhange von Ursache und Wirkung stehen und deren Unrichtigkeit ich zugleich nachzuweisen gesucht [Cap. 1 § 7].

8) Die Entstehung der Vokalzeichen und die neue Erklärung ihrer Namen [Cap. 1 § 9].

9) Die neuen und vereinfachten Regeln des Dagesch lene [Cap. 1 § 12].

10) Die Entwickelung der Stämme und die Formentlehnungen [Cap. 1 § 13].

11) Die Vereinfachung der Declination der Feminina, indem ich die Falschheit der zweiten Deklination יוֹת für וֹת nachzuweisen gesucht [Cap. 2 § 4].

12) Die Erklärung der verschiedenen Formen der Pluralendung in Verbindung mit Pronominalendungen [Cap. 2 § 5].

13) Die Behauptung, es gäbe keinen Dual [Cap. 2 § 8].

14) Die neue Erklärung der Endung der Zahlwörter [Cap. 2 § 10].

15) Die vereinfachten Accentregeln [Cap. 3, besonders die des Nebentons daselbst § 4].

16) Die Bedeutung der biblischen Accente gegen Gesenius [Cap. 3 § 5].

17) Die Aufstellung einer einzigen Declination der Masculina und einer einzigen der Feminina [Cap. 2 §§ 5, 6], indem die übrigen durch die Regeln [Cap. 4 §§ 2, 3, 4, 5], die außer den Nominibus auch für die Conjugation der Verba nothwendig sind, entbehrlich gemacht werden, während Gesenius 13 und mit seinen Unterabtheilungen ungefähr 30 Declinationen hat.

18) Die Erklärung dreier Paradigmata für falsch [Cap. 4 § 2]

19) Die neue Erklärung der Segulatformen [Cap. 4 §§ 2, 3]

20) Die Widerlegung des kimchischen Systems bei der Declination [Cap. 4 § 3 Anm. 4].

21) Die Verwandlung der חֲמוּקִים [Cap. 4 § 13].

22) Die Erklärung des Präterit. als Biegungsform gegen Gesenius [Cap. 5 § 1].

23) Die Wegschaffung der vielen überflüssigen Infinitivformen, deren Falschheit ich zu beweisen gesucht. [Cap. 5 § 2].

24) Die neue Erklärung des unabhängigen Inf. und der Bildung und Ableitung der Participia [Cap. 5 § 3].

25) Die Vereinfachung der Biegungsformen im Fut. von הִפְעִיל [Cap. 5 § 4].

26) Die neuen Regeln des פַּחַ furtivum, aus welchen zugleich eine Begründung für die Verdrängung des e-, i- und o-Lautes vom a-Laute gewonnen wird [Cap. 5 §§ 6, 7].

27) Die Erklärung des Fut. a gegen Gesenius [Cap. 5 § 7].

28) Die Wohlklangsregel bei den Verbis primae gutturalis und die Vokalversetzung einiger Verba [Cap. 5 § 8], wodurch ihre Declination vereinfacht wird,

29) Die Vereinfachung der Declination der Verba לה und לא [Cap. 5 §§ 9, 10].

30) Die Verschmelzung der Stämme פֵּ״י und פֵּ״ו beim Verbum zu einer Klasse und die Vereinfachung ihrer Conjugation [Cap. 5 § 12].

31) Die Vereinfachung der Declination der Verba עַ״ע und עַ״ו und die Uebereinstimmung derselben mit der regelmäßigen gegen Gesenius, der hier unregelmäßige Formen zum Grunde legt [Cap. 5 §§ 13, 14, 15].

32) Die neue Erklärung des bekannten ו conversivum, nach welcher ich es auch lieber ו conjunctivum temporale nenne.

33) Die neue Erklärung der Biegung des Infinitivs und Imperativs mit dem Verlängerungs-ה oder in Verbindung mit Pronominalendungen [Cap. 5 §§ 18, 20], wodurch ihre Conjugation erklärt und vereinfacht wird.

34) Die bedeutend veränderte Conjugation der Verba in Verbindung mit Pronominalendungen, die auch dadurch mehr mit der Declination der übrigen Redetheile übereinstimmt und mithin leichter zu erlernen ist; während ich die Falschheit der abweichenden und daher schwierigen Formen in den Paradigmen von Kimchi und Gesenius zu beweisen gesucht habe [Cap. 5 § 20].

35) Die Verminderung der Stämme עַ״ע und עַ״ו [Cap. 5 § 21].

36) Endlich habe ich eine Erklärung der Vokalisation der Bibel von der Krimm [Cap. 1 § 9 Anm. 5] eingeschaltet, worin ich namentlich von Rödiger bedeutend abweiche.

Manchem wird es wohl nicht überflüssig scheinen, daß ich überall viele Beispiele zur Uebung hinzugefügt habe. Auch habe ich es für nöthig gehalten, nach jeder neuen Regel alle vorkommenden Ausnahmen anzuführen, z. B. [Cap. 5 §§ 7, 8, 15], besonders die der עַ֫ und עָ֫ [Cap. 5 § 15]. Was die technischen Ausdrücke anbetrifft, so habe ich wo möglich statt der unbekannten und undeutlichen bekanntere und deutlichere gewählt. So schien mir der Ausdruck „Suffixum" fremdartig und undeutlich, indem man nicht weiß, was dieses Suffixum bedeutet, weshalb ich es mit dem Ausdrucke „Pronominalendung" vertauschte, der deutlich und so bekannt, wie jedes deutsche Wort ist, da das Wort Pronomen fast in jeder Grammatik gebraucht wird. Auch habe ich nach der Weise der alten jüdischen Grammatiker einige Ausdrücke als Voces memoriales geschaffen, wie בְּגָ֫ד כְּפָ֫ת für מְכַהוּנָתִי, בגד כפת [Cap. 1 § 15]. Doch halte ich es nicht für nöthig, ein Sachregister zu machen, weil man die nöthigen Ausdrücke im Inhaltsverzeichniß und besonders im Cap. 1 §§ 13, 15 finden wird. Nur bemerke ich, daß ich die Conjugationsformen nach ihren Infinitiven, als ihren Grundformen, benannt, z. B. die Conjugationsform הִפְעִיל, הַפְעֵל ꝛc.

Was mir aber ebenso wichtig scheint als die erwähnten Neuerungen ist, daß ich nirgends eine Zuflucht bei irgend einer Erklärung zu den semitischen Schwestersprachen genommen, indem ich die Begründung einer jeden Regel wie auch jeder Ausnahme in der hebräischen Sprache selbst gefunden zu haben glaube.

Ich habe bereits gesagt, daß ich das analytische Verfahren eingeschlagen habe, welches ich einem synthetischen vorziehen möchte. Denn nur der Schöpfer der Welt kennt den Erfolg vor der Arbeit, während wir Menschen uns zuerst versuchen, Hand ans Werk legen und den Erfolg abwarten müssen. Wir müssen erst die einzelnen Bausteine sammeln, ihre Beschaffenheiten erforschen und dann zusehen, was sich daraus machen läßt oder was daraus geworden ist, da wir Menschen nicht im Stande sind, nach unserem Gutdünken die einzelnen erfahrungsmäßig wahrgenommenen Dinge zu modificiren. Daher scheint es mir auch zweckmäßiger und richtiger, zuerst — um beim Semitischen zu bleiben — jede orientalische Sprache für sich zu erforschen und dann erst Vergleichungen anzustellen, um das dem semitischen Stamme Gemeinsame ausfindig zu machen und nicht umgekehrt, zur Erforschung des Einzelnen das Allgemeine, zur gegebenen Zahl die unbekannte Größe zu Hülfe zu

nehmen. Es würde ohnedies auch gar nicht möglich sein, denn jede Grammatik würde die Kenntniß aller Anderen voraussetzen müssen, wenn man keine einzige ohne Vergleichung mit allen Schwestersprachen schreiben dürfte. Was aber den Einfluß anbetrifft, den die übrigen semitischen Sprachen auf die hebräische ausgeübt haben, so scheint es mir, daß dies hier nur den Sprachforscher oder den Lexicographen angehen muß und nicht den Grammatiker. Die Grammatik hätte ihn nur dann zu erwähnen, wenn sie ihn auf ihrem Gebiete bemerkt, d. h. wenn sie eine Erscheinung wahrgenommen hätte, die mit den einheimischen Eigenthümlichkeiten keinen Zusammenhang hätte und sich mithin als fremdartig kenntlich machen würde. Ein Wort aber, welches hebräisirt, eine Endung, die modificirt worden, eine Regel, die sich den einheimischen accommodirt hat, diese alle sind für den Grammatiker vollständige Bürger der Sprache. Wenn also jede Regel wie auch jede Ausnahme in der hebräischen Sprache selbst ihre Erklärung und Analogie findet, so giebt es für die Grammatik keinen fremden Einfluß. Uebrigens haben die verwandten Sprachen ohnedies keinen Einfluß auf die Feinheiten der Sprache. Dieser Ausdruck ist allerdings sehr unbestimmt und relativ. Aber man wird wohl niemals eine sich sehr oft wiederholende Erscheinung den Feinheiten der Sprache anreihen und eine minder durchgreifende davon ausschließen wollen. Nun ist die Grammatik blos auf die Flexion der Biegungsformen beschränkt worden [s. Cap. 1 § 14], während die Abweichungen der hebräischen Sprache von der arabischen u. s. w. in weit durchgreifenderen Erscheinungen bestehen [s. Cap. 1 § 10 Anm. 2]. Und richtet sich die hebräische Sprache nach ihren Schwestersprachen in der Klassifikation der Nomina [s. Cap. 1 § 13 b] oder in der Anzahl der Conjugationsformen, oder in der Anwenduug des sogenannten Duals [s. Cap. 2 § 8 Anm. 2] ꝛc.? Dies Alles hat wohl in der Sprache mehr Gehalt als eine geringe Vokalverwandlung bei der Biegung eines Wortes, was fast den ganzen Inhalt der Grammatik ausmacht. Demnach glaube ich vollkommen in meinem Rechte zu sein, wenn ich die übrigen semitischen Sprachen völlig ignorire und es nur mit dem Hebräischen zu thun habe. Auch für die Praxis hat dies Verfahren einen bedeutenden Werth, denn die Erklärung des Hebräischen durch das Arabische kann wohl dem Araber, der dadurch an die gewohnten Regeln seiner Muttersprache erinnert wird, Nutzen bringen und Erleichterung verschaffen, aber nicht dem Deutschen, für den die Grammatik geschrieben ist, und dem diese Vergleichung das Hebräische bedeutend erschwert, da er das Arabische noch weniger versteht. Dagegen findet sich in dieser Grammatik nirgends etwas Fremdartiges. Vielmehr sind alle Ansichten, die in derselben vorkommen, aus dem Ideenkreise ent-

nommen, welchen ich beim Studium der europäischen Sprachen gewonnen habe, wie die Regel der Betonung auf der Stammsylbe [Cap. 3 § 3] u. s. w.

Außerdem habe ich zu erwähnen, daß ich die Titel der Bücher des alten Testaments wie auch die hebräischen Namen hebräisch geschrieben, weil jedes Wort am deutlichsten und am besten mit den Lettern seiner Sprache geschrieben wird. Für diese Bücher-titel aber oder für ihre in der Grammatik vorkommenden Abkürzungen habe ich ihre Erklärungen vorausgeschickt. Ferner muß ich wegen einiger Nachträge erwähnen, daß ich, nachdem ich ungefähr 8 oder 9 Monate an der Grammatik gearbeitet, mich zum Drucke entschließen mußte, und während des Druckes noch ungefähr 3 Monate die noch ungedruckten Paragraphen umgearbeitet und anders geordnet habe.

Schließlich spreche ich meinen innigsten Dank aus für die Aufmunterung und Förderung, die mir zu Theil geworden, besonders allen meinen Gönnern und Freunden in Breslau, Kempen und Grünberg, allen meinen 190 Subscribenten und von Seiten der Gelehrten namentlich in Breslau meinem Lehrer in der Prima, Herrn Direktor Dr. Schönborn, Herrn Consistorialrath Middeldorf, Herrn Direktor Fickert, Herrn Professor Dr. Rüdiger, den Gymnasiallehrern Herren Dr. Tschirner, Sadebeck und Palm, Herrn Rabbiner Tietin, Herrn M. B. Friedenthal, Herrn Fürstenthal, in Posen Herrn Rabbiner Salomon Eger, und endlich Herrn Rabbiner Dr. Geiger, der mir den 28. August d. J. geschrieben:

„Ich kann nicht umhin, den Fleiß anzuerkennen, mit dem Sie den Stoff nochmals durchgearbeitet und selbstständig zu durchdringen bemüht waren. Ueberlassen Sie daher getrost Ihr Werk dem Urtheile der Sachkenner und wird es zu neuen Studien anregend und förderlich wirken."

Und so übergebe ich nun meine Grammatik der Oeffentlichkeit, gestärkt durch das doppelte Bewußtsein, sowohl des Fleißes und des Ernstes, mit dem ich gearbeitet, als auch der Liebe zur Wahrheit, die mich leiten wird, so daß mir eine aufrichtige Kritik durch ihre Belehrung nur Freude bringen kann.

Grünberg, den 10. September 1851.

Der Verfasser.

Inhalts-Verzeichniß.

Cap. 1. Eintheilung.

		Seite
§ 1.	Das Alphabet	1
§ 2.	Aussprache und Eintheilung der Consonanten und Dagesch forte	3
§ 3.	Von den Vokalen und ihrer Verwandtschaft mit einander	5
§ 4.	Von der Länge und Kürze der Vokale	9
§ 5.	Vom שְׁבָא und חָטוּף	11
§ 6.	Das Verzeichniß aller Laute	14
§ 7.	Von den Sylben und ihren Abtheilungen. Von dem שְׁבָא mobile und quiescens	16
§ 8.	Von der Unterscheidung des langen קָמֶץ von קָמֶץ חָטוּף und des kurzen חִירִיק und קִבּוּץ von den gleichbezeichneten langen	20
§ 9.	Von der Entstehung der Vokalzeichen, des שְׁבָא und von den Namen derselben	21
§ 10.	Von den stummen אֲהֲוִי	37
§ 11.	Die תַּל הֵימִין, אֲהֲוִין, das Dagesch forte, ם und שׁ	41
§ 12.	Die בֶּגֶד כְּפַת und das Degesch lene	45
§ 13.	Die Stämme, die מִשְׁקָלִים oder Klassen, die Formenentlehnungen und die grammatischen Namen פֻּפַּ, עֻפַּ, לֻפַּ ꝛc.	49
§ 14.	Die Grund-, Biegungs- und Ableitungsformen	57
§ 15.	Die Bedienungsconsonanten und Bindevokale	61
§ 16.	Die Präfixa	61
§ 17.	Die Endconsonanten	63
§ 18.	Die letzten Vokale	64
§ 19.	Die Regeln des Wohlklanges	65
§ 20.	Das פַּתַח furtivum	66
§ 21.	Die verschiedenen Biegungen	68
§ 22.	Die außergewöhnlichen Zeichen	70

Cap. 2. Die Deklination.

§ 1.	Der Artikel	73
§ 2.	Das Substantivum und Adjektivum	74

		Seite
§ 3.	Die Casus, der status constructus und absolutus	74
§ 4.	Die Endungen	75
§ 5.	Die Pluralendung des Masculinum, ihre Bindevokale und Verbindungen mit Pronominalendungen	79
§ 6.	Deklination der Feminina	81
§ 7.	Deklination der Partikeln	83
§ 8.	Der verstärkte Plural	83
§ 9.	Die Fürwörter	86
§ 10	Die Zahlwörter	80
§ 11.	Singularia und pluralia tanta	92
§ 12.	Die unregelmäßigen Pluralia	92
§ 13.	Die unregelmäßige Bildung der Feminina	97

Cap. 3. Die Accentlehre.

§ 1	Die Accente und ihre mögliche Stellung	99
§ 2.	Die mögliche Stellung des Haupttones	100
§ 3.	Die nothwendige Stellung des Haupttones	101
§ 4.	Die nothwendige Stellung des Nebentones	105
§ 5.	Die biblischen Accente	106

Cap. 4. Die Verwandlung der Laute.

§ 1.	Die Veränderlichkeit der Laute	115
§ 2.	Das lange קָמֶץ und צֵירֶא, die Segulatformen der Feminina	117
§ 3.	Die übrigen Segulatformen, die Verwandlung des סָגוֹל, חוֹלֶם und פַּתָח	126
§ 4.	Das פַּתָח und חִירִיק der Formen, wie זַיִת	137
§ 5.	Die Verwandlung langer Vokale in kurze	137
§ 6	Die Verwandlung des Halbvokals in einen ganzen	138
§ 7.	Die unregelmäßigen Lautverwandlungen	140
§ 8.	Die Versetzung der Vokale	148
§ 9	Die Verwandlung kurzer Vokale in lange	149
§ 40	Die Verlandlung langer Vokale in einander	150
§ 11.	Die Verwandlung kurzer Vokale in einander	151
§ 12.	Die Verwandlung des שְׁבָא mobile in חָטוּף פַּתָח	152
§ 13.	Die Verwandlung der חֲטוּפִים in einander	152
§ 14.	Das חָטוּף statt des שְׁבָא quiescens	154

Cap. 5. Die Conjugation.

§ 1.	Die Grundform des Verbi	155
§ 2.	Die 7 Conjugationsformen	157
§ 3.	Die Zeiten und Modi	164

Seite

§ 4. Die regelmäßige Conjugation, das Verhältniß der unregelmäßigen Conjugationen zu derselben und zu einander 171
§ 5. Die Klassen פָּעַל, פָּעַל, פָּעַל und פָּעָה, 176
§ 6. Die Verba tertiae gutturalis oder לאהחע 182
§ 7. Die Verba עאהחער, das Futur a, die Formenentlehnungen anderer Verba von den לאהחע 187
§ 8. Die Verba פאהחער 196
§ 9. Die Verba לה 202
§ 10. Die Verba לא 211
§ 11. Die Verba פנ 214
§ 12 Die Verba פי 217
§ 13 Die Verba עע oder die Geminata 223
§ 14. Die Verba עו 230
§ 15. Die von dem Vorigen abweichenden Formen der עע und עו. Die Verba עי 233
§ 16. Die vielbuchstabigen Verba 243
§ 17. Das ו conjunctivum temporale, der Imperativ 251
§ 18 Das Verlängerungs-ה beim Fut., Imperativ und Infinitiv oder das ה-paragogicum 257
§ 19. Die Pronominalendungen beim Verbum und ihre Bindevokale 259
§ 20. Das Verbum in Verbindung mit seinen Pronominalendungen 261
§ 21. Das Verzeichniß der Verba עע und עו 272

Cap. 6. Die Partikeln. 277

Nachträge und Verbesserungen. 281

Die Consonanten.

Figur	Namen	Zahlw.	Figur	Namen	Zahlw.
א	אָלֶף Aleph	1	מ	מֵם Mem	40
ב	בֵּית Beth	2	נ	נוּן Nun	50
ג	גִּימֶל Gimel	3	ס	סָמֶךְ Samech	60
ד	דָּלֶת Daleth	4	ע	עַיִן Ajin	70
ה	הֵא He	5	פ	פֵּה Pe	80
ו	וָו Waw	6	צ	צָדֵי Zade	90
ז	זַיִן Sajin	7	ק	קוֹף Koph	100
ח	חֵית Cheth	8	ר	רֵישׁ Resch	200
ט	טֵית Teth	9	ש	שִׁין Schin	300
י	יוֹד Jod	10	ש	שִׂין Sin	—
כ	כָּף Caph	20	ת	תָּו Taw	400
ל	לָמֶד Lamed	30			

Fast alle diese Consonanten können einen Punkt in ihre Mitte bekommen, welchen man Dagesch nennt (s. Cap. 1 §§ 2, 12) und können auch ohne denselben stehen Alle diese Consonanten werden gewöhnlich nach den Anfangsbuchstaben ihrer Namen ausgesprochen. Die Figuren צ פ נ כ werden am Ende der Wörter mehr nach unten gezogen, statt links gebogen zu werden und erhalten die Figur ץ ף ן ך, das מ wird am Ende eines Wortes geschlossen und erhält die Figur ם, z. B. אֵם, אֵץ, אֵן, אַף, אַד. Sie werden dann Schluß-Caph, Schluß-Mem, Schluß-Nun, Schluß Pe, Schluß-Zade genannt und mit dem allgemeinen Namen Schlußconsonanten Das Vox memorialis für die Schlußkonsonanten ist כְּמִנְפַּץ, der Talmud hat das Vox memorialis מִן צִפְּךָ = von deinem Propheten, nämlich eingeführt (nach der talmudischen Tradition). Für die Angabe der Zahlen bei den Capiteln und Versen in der Bibel merke man noch, daß die von Einern und Zehnern, von Hunderten und Zehnern und von Hunderten, Zehnern und Einern zusammengesetzten Zahlen durch die Zusammenstellung der betreffenden Buchstaben bezeichnet werden und zwar so, daß die größere Zahl rechts und die kleinere links zu stehen kommt, z. B. יא = 11, יג = 13, קי = 110, שכ = 320, קיא = 111, תסח = 468. Die Zahl 15 wird statt durch יה mit טו = 9 und 6 bezeichnet, ebenso קטו = 109 und 6 ꝛc. und zwar, um nicht den heiligen Namen Gottes zu solchem Gebrauche anzuwenden Oft geschiehet dasselbe auch mit der Zahl 16, daher טז = 9 und 7, קטז = 109 und 7.

Die Vokale.

Figur	Name	Aussprache
1) Die langen Vokale		
קָמֶץ אָ	Kamez	ā
סֶגוֹל אֶ	Segul	ēh
צֵירֶא אֵ	Zehre	ē
חִירִיק אִי	Chirik	í
שׁוּרוּק אוּ	Schuruk	ū
חוֹלֶם אוֹ	Cholem	ō
2) Die kurzen Vokale		
פַּתַח אַ	Patach	ă
סֶגוֹל אֶ	Segul	ĕ
חִירִיק אִ	Chirik	ĭ
קִבּוּץ אֻ	Kubuz	ŭ
קָמֶץ חָטוּף אָ	Kamez chatuf	ŏ

Anm. Die Buchstaben ו י ה, die in dieser Tabelle vorkommen, werden nicht gehört und nur das א wird mit dem unten oder daneben stehenden Vokalzeichen ausgesprochen.

3) Die Halbvokale, z. B. שְׁבָא בְּ (Schĕba) mobile (fälschlich Schewa) genannt, welches wie ein habes ĕ ausgesprochen wird, z. B. im veralteten Genade. Das Zeichen des שְׁבָא wird auch nach gewissen Regeln (s. Cap. 1 § 9) für die Abwesenheit des Vokals gebraucht und wird dann quiescens genannt, z. B. מִצְ־וָה = Miz-wa. Dieses Schĕba kommt auch vor einen Patach, Segol, Kamez Chatuf zu stehen, um diese Vokale zu Halbvokalen zu machen, z. B. חֲלִי = Chălí, חֳלִי = Chŏlí, חֳוִי = Hewi.

Die in diesem Buche vokrommenden Abkürzungen der Büchertitel der Bibel sind:

יהושע oder	יהוש	= Josua	חגי		Haggai
שופטי	שופט	= Richter	זכרי		Zacharias
שמו		= Samuel	מלאכי oder	מלאכ	= Malachi
מלכי	מלכ	= Könige	תהלי	תהל	= Psalmen
ישעי	ישע	= Jesaias	משלי	משל	= Sprüche
ירמי	ירמ	= Jeremias	איוב		= Job
יחזק		= Ezechiel	שיר		= hohes Lied
הושע	הוש	= Hoseas	רות		= Ruth
יואל		Joel	איכה		= Klagelied.
עמוס		Amos	קהלת		= Prediger
עובדי		Obadja	אסתר		= Esther
יונה		Jonas	דניאל		= Daniel
מיכה		Micha	עזרא		= Esra
נחום		Nahum	נחמי	נחמ	Nehemias
חבקוק		Habacuc	דברי הימים	דה	Chronik
צפני		Zephania			

Cap. I. Einleitung.

Das Alphabet.

§ 1. Die Alten hatten ursprünglich die Bilderschrift, in der jedes Zeichen ein ganzes Wort bedeutete, wie die ägyptischen Hieroglyphen gewesen sind. Die Hebräer haben die Schrift auf eine höhere Stufe ihrer Ausbildung gebracht, indem sie die Schriftzeichen nicht für ganze Worte gebraucht, sondern nur für die Anfangsbuchstaben derselben. So bedeutete das א, welches ursprünglich die Hörner eines Stieres vorgestellt, nicht das ganze Wort אֶלֶף, sondern den ersten Consonanten dieses Wortes. Ebenso ב nicht das Wort בַּיִת, sondern den Anfangsbuchstaben ב u. s. f. Nur lag es in der Aussprache der Hebräer, daß sie keine Vokale ohne Consonanten aussprechen konnten, wie überhaupt die Aussprache der ältern Völker viel härter war als die der jüngern [s. Ewald's Grammatik 1844 § 29], weshalb kein Wort mit einem Vokale anfangen konnte. Das Wort Amen fängt im Deutschen mit einem Vokal an und im Hebräischen mit einem Consonanten אָמֵן u. dg. Auch die untrennbaren Partikel am Anfange oder am Ende des Wortes fingen mit Consonanten an, z. B. בְּ, כְּ, וְ, שִׁירְךָ u. s. f., indem die Vokale nur wegen der Aussprache der Consonanten da waren oder als Bindevokale zwischen den Grundformen und Endungen dienten, z. B. das צֵירֵא in שִׁירֵנוּ u. dergl., demnach konnten die auf die hier angegebene Weise entstandenen Schriftzeichen auch nur Consonanten bezeichnen. Eine solche Consonantenschrift konnte auch zur Noth den Hebräern schon deshalb genügen, weil ihre Schriften für sie selbst abgefaßt waren, die beim Leben der Sprache jedem Worte die nöthigen Vokale zu geben wußten, besonders da auf ihrem Gebiete selten eine Dialektverschiedenheit entstanden ist, und bei

ihrem höchst einfachen Periodenbau keine Mißverständnisse entstehen konnten. Anders mußte es bei der weichen Aussprache der spätern Griechen sein, weil sie allerdings viele Worte mit Anfangsvokalen hatten, bei ihnen auch die Homerischen Gesänge von allen Stämmen gesungen wurden, die in eben so viele Dialekte getheilt waren und deren verwickelte Perioden man mehr vor Mißverständnissen verwahren mußte.

Anmerkung 1. Die Namen und ihre Erklärungen nach Hitzig [in seiner Erfindung des Alphabets, Zürich 1840] und Olshausen [in seinem Ursprunge des Alphabets, Kiel 1841] sind folgende:

אֶלֶף das Rind, בֵּית das Haus, גִּימֶל von גָּמַל, wie יָמִין von דָּלֶת, יָמָנִי פְּסִילִים נְפָלִים für פְּסִלִים נְפָלִים von פֶּסֶל נָפַל u. s. f., die Thüre, הֵא das Luftloch, וָו der Haken, זַיִן die Waffe, חֵת von חָתָה wie בֵּן von בָּנָה die Kohlenpfanne oder die Schaufel, טֵית für טוֹת von טָוָה die sich ringelnde Schlange [vergl. רֹאשׁ רֵישׁ, אוֹתִי אֵת u. s. f.], יוֹד von יָד die Hand, wie חִירָם, מְכֻחָר, פּוֹקֵד פָּקַד, עֲבָבוֹר עֲבָבֵר [1. Moses 36, 38], כַּף die gekrümmte Hand, לָמֶד der Ochsenstachel, מֵם von מַיִם, wie שֵׁשׁ שִׁשִּׁי [אֶסְתֵּר 1, 6] נון Fisch, סָמֶךְ die Stütze, das mit einem Gitterwerk versehene Dach, woraus שְׁמֵיכָה die Decke [s. unten § 11, e.] עַיִן das Auge, פֶּה der Mund, צָדֵי oder צָדַי als Gegensatz zu שָׂדַי das flache Feld, das hervorragende, die hervorragende Nase [שִׁיר 7, 5 אַפְּךָ כְּמִגְדַּל], womit מְצוּדָה מָצָד das hervorragende Bergschloß von צָדָה hervorragen, drohen, nachstellen, fangen, verwandt ist, קוֹף der obere Rand des Ohres oder der Umfreis des Gehörkanals, verwandt mit הַקּוֹפָה תָּקוּפָה, רֵישׁ von רֹאשׁ der Kopf wie לוּלִי von לוּ לֹא, שִׁמָּנִי von שֵׁן der Zahn, wie תָּו, רֵ֫ק רִיק das Zeichen.

Anmerk. 2. Was die Erfindung des Alphabets betrifft, so haben Hitzig und Olshausen in den obengenannten Schriften triftige Beweise angeführt, wonach man diese große Erfindung den Juden zu verdanken hat. Ewald hingegen sagt [Grammatik 1844, Seite 102]: „So viel ist hier zu sagen, daß Namen wie יוֹד גִּימֶל gegen die echt hebräische Bildung sind, also auf einen fremden Ursprung hinweisen.“ Aber die oben angeführten Beispiele, die um das Zehnfache vermehrt werden können, zeigen das Gegentheil. Auch wird in [רות 1, 7, 23] ausdrücklich ein Eigenname בִּרְיָעָה von בְּרָעָה abgeleitet. Ewald selbst sagt, [Seite 42]: „Beständig hat sich a in o verdunkelt in כּוֹתֵב von כָּתַב.“

§ 2. Aussprache und Eintheilung der Consonanten und Dagesch forte.

Die Consonanten wurden so genau und bestimmt von den Hebräern ausgesprochen und waren von einander so scharf getrennt, daß man hier keine solche Uebergänge derselben in einander findet, wie z. B. im Griechischen und Lateinischen. Nur drei Mal findet sich im hebräischen Theile der Bibel die Verwandlung des ת in ט נִצְטַדָּק [1. Mos. 44, 16] הִצְטַיְּדנוּ [Jos. 9, 12] וַיִּצְטַיְּדוּ [Jos. 9, 4] und vier Mal in יְצְטַבַּע דָּנִיֵּאל [Von Ausnahmen wie מִלִּין kann hier nicht die Rede sein]. Nur in der Ableitung der Grundformen von den Stämmen finden sich oft Verwandlungen ähnlicher Consonanten [s. unten § 14] was aber nicht zur Grammatik gehört. Daher ist auch hier von keiner Eintheilung der Consonanten die Rede. Nur die אהה״וי, die אהח״ע als Kehlbuchstaben, und die למנ״ר als flüssige Buchstaben haben folgende Eigenthümlichkeiten. Alle Consonanten konnten nämlich weich und mit einer Verdoppelungshärte ausgesprochen werden. Die Verdoppelungshärte wird durch einen Punkt in der Mitte der Consonanten angedeutet, welchen man Dagesch forte (starke Verhärtung) nennt, z. B. קַדֵּשׁ = קַדְ — דְשׁ. Die אהח״ע dulden als schwache Kehlbuchstaben diese Verdoppelungshärte nicht und bewirken oft zu ihrer Verstärkung Vokalverlängerungen. Als unvokalisirte hörbare Consonanten fordern sie in der Regel den a Laut vor sich z. B. מַעֲשֶׂה מַעֲבָרָה תַּחְפּוּכוֹת תַּחְבּוּלוֹת. Von den geringen Ausnahmen siehe unten § 20. Von den flüssigen Consonanten למנ״ר ist hier zu erwähnen, daß das נ in der Mitte des Wortes häufig ausfällt, indem es sich dem folgenden Consonanten assimilirt, z. B. מַטָּע = מַטְ — טָע für מַנְ — טָע von נָטַע. Das ל theilt diese Eigenthümlichkeit nur in dem Stamme לָקַח, z. B. יִקַּח = יִקְ — קַח für יִלְקַח. Das מ fällt als Pluralzeichen im Status constructus [s. Cap. 2] und vor den Pronominalendungen aus, z. B. שִׁירֵיהֶם von שִׁירִים wie auch das נ als Pluralzeichen vor diesen Endungen, z. B. von תְּפִלָּה oder תְּפִלָּתוֹ תְּפִלָּתוֹ תְּפִלָּתָם תְּפִלָּתָן u. s. f. Auch haben מ und

נ in der Aussprache eine gewisse Verwandtschaft mit einander, weshalb sie in den Endungen stets den Ton erhalten, damit sie nicht ohne Betonung mit einander verwechselt werden (s. Ben Zeb, § 61), obgleich sie im Gebiete der Grammatik nie verwechselt werden [s. unten § 14] nur oft in der Ableitung der Grundformen von einander. Das ר theilt oft wegen seiner schwachen Aussprache die Eigenthümlichkeit der Kehlbuchstaben. So duldet es keine Verdoppelungshärte und bewirkt oft zu seiner Verstärkung Vokalverlängerungen, z. B. וַיָּסָר für וַיָּסַר u. s. f. Die Consonanten אהוי werden nach langen Vokalen stumm, aber nur so, daß man sie durch die Dehnung des vorhergehenden langen Vokals leise hat hören lassen, weshalb der Vokal mit einem darauf folgenden stummen Consonanten länger war als ohne denselben. [s. Gesenius Grammatik herausgegeben von Rödiger § 9, vom צֵירֶא und § 32, 6, daß auch das א in הוֹא und היא hat leise gehört werden müssen]. Daher können sie nicht nach kurzen Vokalen stumm sein. Nur das א kann als der schwächste Consonant auch nach kurzen Vokalen und selbst nach unvokalisirten hörbaren Consonanten am Ende des Wortes stumm sein [s. unten § 10] z. B. וַיִּרְא. Das ה ist der nächst schwächere und muß daher, wenn es ohne Vokal am Ende des Wortes gehört werden soll, mit einer besondern Anstrengung gesprochen werden, was die Punktatoren mit einem Punkt in seiner Mitte bezeichnet haben. Dieser Punkt wird מַפִּיק genannt, d. i. deutlich hören lassend, nämlich den Buchstaben, z. B. גָּבַהּ. Dieses מַפִּיק kann mit dem Dagesch forte nicht verwechselt werden, weil das ה kein Dagesch haben kann.

Anmerk. 1. Der Stamm Dagesch findet sich in einem Verbum in Jalkut zum Pentateuch Seite 266. Dort kommt die Stelle vor וּבִלְבַּד שֶׁיְּדַגֵּישׁ בְּדָלֶ"ת -er soll das דָּלֶ"ת scharf aussprechen. Durch diese scharfe Aussprache entstand die Verdoppelung von selbst, und je nachdem die Schärfe stärker oder schwächer war, entstand das Dagesch forte oder lene [s. unten § 12].

Anmerk. 2. Die Verwandtschaft des מ und נ mit einander beweisen
1tens die doppelten Formen תֶּם, תֶּן, כֶּם כֶּן, הֶם הֶן ꝛc. [s. § 21].
2tens der Accent auf solchen Endungen,
3tens die gleiche Auslassung derselben als Pluralzeichen in der Mitte des Wortes z. B. שִׁירֵינוּ v. שִׁירִים, תְּפַקְּדוּנִי v. תִּפְקְדוּן ꝛc.

§ 3. Von den Vokalen und ihrer Verwandtschaft mit einander.

a. Auch die Vokale wurden von den Hebräern scharf und bestimmt ausgesprochen, da alle grammatischen Biegungen, insofern sie die Veränderung des Stammes betreffen, nur in der Vokalveränderung bestanden, oder in der Hinzufügung oder Wegnahme der stummen אהוי, was im Sprechen nur durch eine äußerst genaue Aussprache der vorhergehenden Vokale hat bemerkt werden können, oder auch in der weichen oder harten Aussprache eines Consonanten, was wiederum von der Länge oder Kürze des vorhergehenden Vokals abhängt. Auch drücken dieselben hörbaren Consonanten blos durch die angegebenen Veränderungen ganz verschiedene Begriffe aus, z. B. דְּבֶר דָּבָר דֶּבֶר, לְבֵנָה לָבֵן, חֲרֵשׁ חֹרֶשׁ חָרַשׁ חָרֵשׁ, דְּבוֹרָה דְּבִיר, סַפִּיר סֵפֶר סָפַר, לְבוֹנָה לִבְנָה לְבֵנָה u. s. f. Auch mußte im Sprechen שִׁירֵנוּ von שִׁירֵךְ, שִׁירֵנוּ [in der Pause] von שִׁירֵךְ, לוֹ von לֹא unterschieden werden. Daß die Hebräer keine Diphthonge hatten, beweist ebenfalls die genaue und reine Aussprache der einfachen Vokale. Hatten also die Griechen, bei denen die Veränderungen der hörbaren Consonanten in den Biegungsformen häufig den Ohren zu Hilfe gekommen, und bei denen auch die einfachen Vokale in Diphthonge häufig zusammengeschmolzen waren, doch fünf Laute von einander unterschieden, so mußte es viel eher bei den Hebräern der Fall gewesen sein. Sie unterschieden also das lange ā mit und ohne einen stummen Consonanten, z. B. בָּרָא langes קָמֶץ oder schlechthin קָמֵץ genannt, das kurze ă פַּתַח genannt, z. B. יַד. Das kurze ĕ kurzes סֶגוֹל oder schlechthin סֶגוֹל genannt, z. B. אֶל. Das verlängerte ē nach Art der deutschen Verlängerung in leere mit und ohne stummen Consonanten צֵירֶא genannt z. B. אֵי בֵּן. Die zweite und größere Verlängerung des ĕ nach Art der deutschen Verlängerung in Lehre immer mit einem stummen ה am Ende des Wortes oder in der Mitte desselben mit einem stummen י oder א, z. B. תְּמִצֵּאנָה שִׁירֵךְ פֶּה [s. § 10 und Cap. 5 § 9]. Das kurze ĭ kurzes חִירִיק genannt, z. B. עִם. Das lange ī, langes חִירִיק genannt, immer mit einem stum-

men י z. B. בִּי. Das kurze ŏ חָטוּף קָמֵץ genannt, d. h. schnell ausgesprochenes קָמֵץ z. B. כָּל. Das lange ō חוֹלָם genannt mit und ohne stummes ו z. B. אוֹ סֹב. Das kurze ŭ קָבוּץ genannt z. B. חֻקִּים. Das lange ū שׁוּרוּק genannt immer mit einem stummen ו z. B. שׁוּב.

b. Wenn zwei verschiedene Laute der Aussprache nach sich einander nähern, werden sie verwandte Laute genannt. Im Hebräischen giebt es folgende Verwandtschaften: Die e Laute sind mit den a Lauten verwandt, daher werden sie in einander verwandelt, z. B. סָתֵר für סֶתֶר, מֶלֶךְ für מִלֶךְ, מַלְחָמָה מִלְחֶמֶת. Die e Laute sind auch mit den i Lauten verwandt und werden ebenfalls in einander verwandelt, z. B. הַפְקֵד für הַפְקִיד, אַפְקֵד für אֶפְקֵד nach יִפְקֹד. Alle diese Laute bilden wegen der Verwandtschaft der e Laute mit den a und i Lauten eine Klasse. Die zweite Klasse bilden die o und u Laute. Sie sind ebenfalls mit einander verwandt und gehen deshalb in einander über, z. B. הָשְׁלַךְ יָשׁוֹב יָשׁוּב für הָשְׁלֹךְ.

Anmerk. 1. Auch in andern Sprachen findet man solche Verwandtschaften, z. B. im Griechischen *τρέπ-ω ἔ-τραπ-ον πόλι-ς πόλε-ως πλόος πλοῦς*. Ebenso im Englischen move spr. muhv, here spr. hier, same spr. sehm.

Anmerk. 2. Durch alle diese erwähnten Vokalzeichen sind doch nicht die zahlreichen Verschiedenheiten in der Aussprache der Vokale erschöpft worden, was auch unmöglich gewesen wäre. So kann ein verwandelter Laut unmöglich wie der ursprüngliche lauten, [s. § 9, Anmerk. 5 בְּחַרְמֹו אָזְעָק u. s. f.] wie auch im Deutschen ä, ö, e verschieden lauten, sondern er hält ungefähr die Mitte zwischen dem Vokal, aus dem er verwandelt worden ist, und zwischen dem, in den er verwandelt worden ist. Daher ist das פַּתַח unter Kehlbuchstaben, wenn es aus einem סֶגוֹל verwandelt worden ist, nicht so lang wie ein ursprüngliches פַּתַח, da das סֶגוֹל kürzer ist als das פַּתַח [s unten § 4] weshalb Worte, wie וַיֶּתֶן בַּעַל nach וַיָּקָם מֶלֶךְ den Accent auf die vorletzte Sylbe rücken [s. die Accentlehre]. Ebenso ist das פַּתַח furtivum kürzer als ein anderes פַּתַח und erhält deshalb auch nicht den Accent, da kein kurzer Vokal am Ende des Wortes den Accent ertragen kann, obgleich das פַּתַח als der längste aller kurzen Vokale, den Accent erhält, z B. שׁוֹכֵחַ מַדּוּעַ nach פּוֹקֵד חָנוּן aber שִׁירִי. Ebenso wurde das סֶגוֹל in den Endungen הֶם הֶן כֶּם כֶּן תֶּם תֶּן wegen

der möglichen Verwechselung des מ und נ mit einander etwas gedehnter ausgesprochen, weshalb es den Accent am Ende des Wortes erträgt, obgleich es sonst, wie jeder kurze Vokal, außer פַּתָח, am Ende des Wortes den Accent nicht erträgt [die wenigen Ausnahmen siehe in der Accentlehre]. Ebenso ist das פַּתָח am Ende einer Grundform, wo es statt eines langen קָמֵץ steht, länger als in den Biegungsformen, weshalb es hier in der Abwandlung eher in ein שְׁוָא mobile übergeht als ein vorhergehender längerer Vokal, z. B. פָּקְדוּ von פָּקַד von der Grundform פָּקֹד, während das פַּתָח am Ende einer Grundform immer wie ein langes קָמֵץ behandelt wird, z. B. עִנְּבִי wie לְעֶמָּתִי oder מִשְׁגַּב wie שְׁפָנִים [s. Cap. 4 § 3]. Ebenso werden die Vokale mehr oder minder gedehnt, je nachdem sie in offener Sylbe, vor einem Dagesch forte oder vor einem שְׁוָא quiescens stehen, was man auch in dem Manuscripte aus der Krimm immer bezeichnet hat [s. § 9, Anmerk. 5]. Doch wurden solche Verschiedenheiten nicht bezeichnet und man begnügte sich mit den angegebenen Vokalzeichen.

Anmerk. 3. Daß das סֶגוֹל in den angegebenen Fällen lang ist, beweist:

1) Der Accent kommt in der letzten Sylbe auf einen mit סֶגוֹל vokalisirten Consonanten, wenn ein stummes ה darauf folgt, z. B. חֶוֶה, während er sonst in der letzten Sylbe nicht stehen kann, wenn sie mit einem andern kurzen Vokal als dem פַּתָח versehen ist. [Wegen תֶּם u. s. f., siehe die Accentlehre.]

2) Jede Grundform, deren letzter Wurzelconsonant ein ה ist, hat in der letzten Sylbe ein סֶגוֹל z. B. מַעֲשֶׂה, während sonst die Grundformen in der Regel die letzten Vokale verlängern [s unten § 18] Eine Ausnahme machen nur die Femininendungen z. B. מַעֲלָה, das Verbum z. B. גָּלֹה wegen der Analogie der regelmäßigen Verba, z. B. פָּקֹד [s. Cap. 5 § 9] von אַרְיֵה, אַרְיִי das Adverbium הַרְבֵּה und die Partikel הִנֵּה [s. Cap. 6].

3) Das סֶגוֹל vor einem stummen ה am Ende des Wortes wird im status constructus in עִירָא verwandelt, z. B. מַעֲשֵׂה מַעֲשֵׂה während sonst die Vokale im status constructus wohl verkürzt, aber nie verlängert werden. Daraus folgt, daß das סֶגוֹל vor einem stummen ה noch länger ist als das עִירָא [s. unten § 4]. Gesenius behauptet [Lehrgebäude § 45, 2, Anmerk. 2] „Der Grund der Verlängerung liegt wahrscheinlich darin, daß sich der Ton im status constructus mehr auf die letzte Sylbe neigt, und diese durch צֵירֶא einen festern Halt bekam. Dahin gehört auch das Futurum יִגְלֶה, der Imperativ גְּלֵה, wo derselbe Grund obwaltet." Aber warum neigt sich der Ton nicht auf die letzte Sylbe in דֶּבֶר von דָּבֵר oder in הַפְקֵד und in seinem futur. apocopatum יַפְקֵד von יִפְקֹד?

4) In den Verbis לה wird das סֶגוֹל des Futur. im Imperativ in צֵירֶא

verwandelt, z. B. גְּלֵה von יִגְלֶה, während der Imperativ sonst die Vokale des Futur. wohl verkürzt, aber nie verlängert.

5) In jeder Conjugation wird wegen des Zuwachses eines Dagesch nach dem ו conjunctivum temporale im Futur. oder im Imperfektiv oder nach Gesenius im futur. apocopatum nur der letzte Vokal verkürzt, z. B. וַיָּקֶם von יָקִים, וַיַּקְדֵּר von יַקְדִּיר. Nur in den Verbis לה״ה fällt das ה aus und der letzte Vokal wird nicht verändert, z. B. וַיִּגֶל von יִגְלֶה. Wird nun das סְגוֹל durch die Auslassung des ה nicht kürzer als mit demselben, so ist die Art Wortverkürzung in den לה״ה nicht den übrigen analog. Diese Analogie ist aber um so nothwendiger, da sie beim Imperativ stattfindet, indem dieser hier ebenso einen längern Vokal in das kürzere צֵירֶא verwandelt, wie bei den übrigen Verbis, wo er den Vokal verkürzt, z. B. הַגְלֵה יִגְלֶה nach der Analogie von הַקְדֵּר יַקְדִּיר.

6) Das י ist in der Mitte des Wortes häufig stumm nach סְגוֹל z. B. תְּגַלֶּינָה שְׂעִירֶיךָ, während sonst weder das י nach einem kurzen Vokal stumm ist, noch irgend ein Consonant nach סְגוֹל in der Mitte des Wortes.

7) Bei den Verbis לא״ה wird im Futur. jeder Vokal vor der Endung נָה in סְגוֹל verwandelt und zwar wegen der Analogie der לה״ה, z. B. תִּמְצֶאנָה nach תְּגַלֶּינָה u. s. f. Diese Analogie kann aber nur dann richtig sein, wenn das סְגוֹל hier eben so lang ist, wie bei den לה״ה. Denn abgerechnet davon, daß das א überhaupt in der Mitte des Wortes nur nach langen Vokalen stumm ist [s. unten § 10], folgt auch aus den folgenden Beispielen von den עי״ע, daß solche Analogien auch die gleiche Länge des Vokals fordern.

8) Bei den עי״ע haben die Futura vor der Endung נָה ein סְגוֹל mit einem überflüssigen י nach der Analogie der לה״ה, z. B. תְּסֻבֶּינָה nach תְּגַלֶּינָה u. s. f. Ist das סְגוֹל durch das folgende י verlängert worden, so kommt hier das י, um das סְגוֹל lang zu machen, weil es auch in den לה״ה lang ist, wie in הַפְעִיל das ה das lange שׁוּרוֹק bekommt, z. B. הוֹסַב הוֹקַם, weil es in den פי״ו lang ist in הוֹלַד und das ו stehet in הוֹסַב הוֹקַם nur zur Verlängerung des u Lautes, wie hier das י in תְּסֻבֶּינָה zur Verlängerung des סְגוֹל stehet. Auch im הַפְעִיל stehet das י nur zur Verlängerung des חִירִיק z. B. הַקְדִּיר von פָּקַד. Verlängert aber das י das סְגוֹל nicht, so ist es in תְּסֻבֶּינָה überflüssig. Denn mit Ausnahme einiger Infinitive von פי״נ לא״ו und פי״י, die von den לה״ה ein ת entlehnen, z. B. מְלֹאת קְרֹאת nach גְּלוֹת, erstrecken sich die Formenentlehnungen fast nur auf Vokale und nicht auf Consonanten.

9) In dem Manuscripte aus der Krimm ist das tonlose סְגוֹל in אֱלֹהִי [2, 6] חֲבַקּוּק ומוֹרֶה שֶׁקֶר [2, 18] mit dem Zeichen des פַּתָּח angedeutet, wie ein durch den Ton verlängertes סְגוֹל [s. § 9, Anmerk. 5].

§ 4. Von der Länge und Kürze der Vokale.

a. Alle Vokale sind am Ende der Sylbe gewöhnlich lang, z. B. דָּבָר oft aber auch kurz, z. B. אוֹרְבְךָ יִפְקָדְךָ מֵלֶךְ אַחַר בַּעַל יִפְקְדֶךָ [s. unten § 7 Anmerk.]. Vor einem stummen Consonanten sind sie immer lang, denn sie mußten gedehnt werden, um denselben leise hören zu lassen, z. B. בָּרָא לוֹ אוֹ שֹׁה פֶּה כִּי u. s. f., ausgenommen vor א am Ende des Wortes z. B. וַתֹּרֶא wo es auch nach Consonanten stumm ist, z. B. יַמְצִיא וַיַּרְא. Vor einem unvokalisirten hörbaren Consonanten werden sie verkürzt, z. B. חֻשְׁבָּן מִקְנֶה מַלְכָּה חֻשְׁלָךְ קָרְבָּן. Nur der Accent in der letzten Sylbe verlängert den Vokal selbst vor dem unvokalisirten hörbaren Consonanten [s. unten § 18], z. B. שׁוּר אוֹן עִיר אֵם דָּבָר.

b. Wenn ein langer Vokal vor einem stummen Consonanten steht, so wird er durch denselben mehr verlängert als ohne denselben, weil er dann mehr gedehnt werden muß, um denselben leise hören zu lassen. [s. Gesenius Grammatik, herausgegeb. von Rödiger, § 9 und § 32, 6]. So ist in בָּרָא das zweite קָמֶץ länger als das erste, ebenso ist das חִירִיק in הַפָּקִיד wegen des stummen י länger als das צֵירֶא in הַפָּקֵד. Wenn aber die Vokale nicht durch einen stummen Consonanten sich von einander unterscheiden, dann sind die a Laute die längsten aller Vokale, die e Laute sind länger als die i Laute. Unter den e Lauten selbst ist das lange סֶגוֹל vor einem stummen Consonanten länger als das צֵירֶא selbst vor demselben, weshalb מַעֲשֶׂה länger ist als מַעֲשֵׂה, und die o Laute sind länger als die u Laute.

Anmerk. Daß die a Laute länger sind als alle übrigen, beweist die Verwandlung kurzer Vokale in פַּתָח, um die schwachen Buchstaben, oft auch das schwache ר, zu verstärken, z. B. בַּעַל nach מֶלֶךְ, נַעֲרָה תֹּאַר nach חֹרֶשׁ, וַיָּקָם וַיָּקֶם nach חָכְמִי, דִּבְרֵי nach וַיָּסַר וַיָּנָס, in der Pause die Verwandlung des צֵירֶא in das verwandte lange קָמֶץ z. B. סָתֵר für סָתֶר, und der Gebrauch der Form mit פַּתָח, statt der sonst gewöhnlichen Form mit סֶגוֹל, z. B. וַיֹּאמַר für וַיֹּאמֶר, וַיֵּלַךְ für וַיֵּלֶךְ. Daß die e Laute länger sind als die i Laute, beweist die Verwandlung des kurzen חִירִיק in ein kurzes סֶגוֹל wegen des schwachen א im Futur. von קָל, z. B.

אֶתְפֶּקֶד אֶפְקֹד, z. B. הִתְפַּעֵל und נִפְעַל nach יִפְקֹד ebenso im Auch sonst kommt unter den schwachen Buchstaben oft סֶגוֹל statt חִירִיק, z. B. בִּגְדִי סְפָרִי, יִתְרוֹן חֶלְדִי, חֶשְׁבּוֹן nach [s. Cap. 4, § 11]. Das kurze סֶגוֹל stehet auch in der Regel vor einem ausdrücklich geschriebenen unvokalisirten hörbaren Consonanten, vor welchem auch ein langes חִירִיק statt in ein kurzes חִירִיק in ein kurzes סֶגוֹל verkürzt wird, z. B. von וְיָשֶׁב יָשֵׁב. Das kurze חִירִיק hingegen stehet in der Regel vor einem im Dagesch des folgenden Consonanten enthaltenen Consonanten, vor welchem wiederum auch ein צֵירֶא statt in ein kurzes סֶגוֹל in ein kurzes חִירִיק verkürzt wird, z B. von חַנֵּנוּ = חַנְנוּ חֵן. Auch der Grund dieser Verwandlungen liegt gewiß in dem verschiedenen Grade der Länge und Kürze der Laute [s. § 9, Anmerk. 5]. Da es also erwiesen ist, daß das סֶגוֹל länger ist als das חִירִיק, so gehet auch aus dieser Art Verwandlungen hervor, daß ein im Dagesch enthaltener Consonant einen kürzern Laut vor sich verlangt, als ein ausdrücklich geschriebener. Dies folgt auch aus der Natur der Sache. Die Verdoppelung könnte durch eine etwas größere Dehnung des vorhergehenden Vokals leicht verschwinden, z. B. das erste נ in חַנֵּנוּ = חַנְנוּ könnte durch die Dehnung des ersten Vokals verloren gehen und das Wort wie חֵנוּ klingen. Dagegen kann der ausdrücklich geschriebene, von dem folgenden vokalisirten Consonanten verschiedene, unvokalisirte Consonant nicht so leicht durch die Dehnung des vorhergehenden Vokals dem Ohre verloren gehen, z. B. in חֶשְׁבּוֹן תִּקְוָה das ק und ש [s. Cap. 5 § 13, k. חָסְבוּ]. Daß aber dennoch das lange קָמֶץ vor einem Dagesch nicht, wie das צֵירֶא in ein kurzes חִירִיק, sondern in das פַּתַח, als seinen eigenen Laut verkürzt wird, z. B. von פָּקֹד פָּקַד, kommt daher, weil es nicht wie das צֵירֶא, mit חִירִיק verwandt ist und nicht so leicht, wie jenes, in dieses übergehen kann. Demzufolge ist auch der o Laut länger als der u Laut. Denn das קָמֶץ חָטוּף steht, wie das סֶגוֹל, gewöhnlich vor einem ausdrücklich geschriebenen unvokalisirten hörbaren Consonanten, vor welchem auch das קָמֶץ חָטוּף in קִבּוּץ שׁוּרוּק statt übergehet, z. B. von וַיָּקָם קָם, während vor einem Dagesch selbst ein חוֹלֶם in קִבּוּץ verkürzt wird, z B. von חֻקִּים = חֹק. Auch die פֹּ haben wegen des Dagesch חָפְקָד nach הָפְקֵד [s. Cap. 5 § 11]. Daß das lange סֶגוֹל länger ist als das צֵירֶא, folgt aus der Verkürzung des ersten in das letztere im status constructus und im Imperativ der Verba ל״ה z B. מַעֲשֵׂה גְּלֵה יְגֵלֶה. Daß ein langer Vokal mit einem stummen Consonanten länger ist als ein anderer ohne einen solchen, folgt daraus, daß das lange חִירִיק wegen des stummen י länger ist als ein צֵירֶא ohne dasselbe, z. B. von יַפְקִיד verkürzt וַיַּפְקֵד יַפְקֵד, obgleich die e Laute sonst länger sind als die i Laute. Ferner auch daraus, daß das שׁוּרוּק wegen des stummen ו länger

ist als das חוֹלֶם beim Verbum mit Ausnahme der als Nomina behandelten Participien, wo kein stummes ו leise gehört worden ist, obgleich es oft geschrieben stehet, weshalb ersteres niemals in שְׁבָא übergehet, z. B. עִוְּבֵיהֶם, aber von יִפְקְדוּ יִפְקֹד von יִבְלוּ יָכֹל, obgleich die o Laute sonst länger sind als die u Laute [s. Cap. 5 §§ 13, 14 u. 20]. Außerdem ist das חוֹלֶם ohne ו der kürzeste aller langen Vokale, daher bei den Verbis עַיִן, wo ein Vokal, und zwar ein langer, nur wegen des Dageschs stehen muß, das חוֹלֶם gewählt wird, z. B. סַבְתָּ nach קַמְתָּ [s. Cap. 5 § 13]. Ebenso wie das kurze חִירִיק, als der kürzeste aller kurzen Vokale, da gewöhnlich gewählt wird, wo ein kurzer Vokal blos wegen des darauf folgenden שְׁבָא mobile stehen muß, z. B. דִּבְרֵי בִּכְתֹב פִּקְדִי [s. unten § 16 a בִּפְקֹד]. Auch die alten Grammatiker hielten die a Laute für länger als die e Laute, daher nannten sie das lange ā קָמֶץ גָּדוֹל, das lange ē קָמֶץ קָטָן, das kurze ă פַּתַח גָּדוֹל, das kurze ĕ פַּתַח קָטָן, was Ewald (Gramm. 1827, § 50, 3) unbegreiflich findet.

§ 5. Vom שְׁבָא und חָטוּף.

Außer den Vokalzeichen giebt es noch eine Bezeichnung für die Abwesenheit des Vokals unter einem hörbaren Consonanten in der Mitte des Wortes am Ende einer Sylbe und unter den Endkonsonanten תְּ דְּ, welches man שְׁבָא nennt, von שָׁבָא die Ritze, das Loch [s. unten § 9 c], z. B. פָּקַדְתְּ, מַלְכָּה, שִׁירְךְ, מִלְךְ. Dasselbe Zeichen dient auch für die Vokallosigkeit im Anfange eines Wortes oder einer Sylbe, z. B. פְּקֹדוּ, לְךְ. Ersteres wird שְׁבָא quiescens = ruhendes שְׁבָא genannt, letzteres שְׁבָא mobile = bewegliches שְׁבָא. Obgleich das שְׁבָא mobile ebenfalls die Vokallosigkeit andeutet, so lautet es doch wie ein leiser e Laut, welcher Laut von selbst hervorgebracht wurde. [Gesenius Lehrgebäude Seite 66 die ältere Schreibart, Genade für Gnade], und wenn ein Vokal in שְׁבָא mobile verwandelt wird, so hat dieses außer seinem eignen leisen e Laute, den Nachklang des verwandelten Vokals, da kein Vokal wegen der Entfernung vom Accente und der dadurch bewirkten schnelleren Aussprache so verschwinden konnte, daß nicht ein Nachklang von ihm übrig bleiben sollte. So ist der Laut eines verwandelten שְׁבָא mobile immer ein Mischlaut, bestehend aus dem leisen e Laute und dem Nachklange des verwandelten Vokals. Da

aber nur drei Laute in שְׁבָא übergehen können [s. Cap. 4], nämlich das lange קָמֶץ und פַּתַח, das צֵירֶא und סְגוֹל und das חוֹלֶם, so können nur drei Mischlaute entstehen. Doch wurde der Nachklang des verschwundenen Vokals nicht so stark gehört, daß man ihn hätte bezeichnen müssen, und man schrieb daher ein einfaches שְׁבָא mobile für den eigentlichen Mischlaut, z. B. בְּקָר von בִּקְרוּ, לְבָבוֹת von לִבָּב, בְּקָרִים von בְּקֶר. Nur unter den schwachen Kehlbuchstaben wurde er zu ihrer Verstärkung klarer und deutlicher ausgesprochen, weshalb er auch hier immer bezeichnet wurde, und zwar durch Zusammensetzung des Zeichens des verwandelten Lautes mit dem Zeichen des gewöhnlichen שְׁבָא mobile z. B. אֲחָזוּ von אָחַז, אֲמוּנִים von אֱמוּן, חֲדָשִׁים von חָדָשׁ. Es versteht sich von selbst, daß der Nachklang des verschwundenen Vokals mit dem Zeichen des kurzen Lautes bezeichnet wird, wie hier mit dem פַּתַח, סְגוֹל, קָמֶץ חָטוּף und nicht mit dem Zeichen des langen קָמֶץ, צֵירֶא, חוֹלֶם. Diese drei Zusammensetzungen nennt man חֲטוּף פַּתַח, חֲטוּף סְגוֹל, חֲטוּף קָמֶץ und kürzer mit dem allgemeinen Namen חָטוּף. Ein חֲטוּף קִבּוּץ und חֲטוּף חִירִיק kann es also nicht geben, denn die u und i Laute werden nicht in שְׁבָא verwandelt. Auch das חֲטוּף קָמֶץ kommt nicht häufig vor, weil das חוֹלֶם nicht häufig verwandelt wird. Nur חֲטוּף פַּתַח und חֲטוּף סְגוֹל kommen häufig vor, weil die a und e Laute sich häufig in שְׁבָא mobile verwandeln und zwar am häufigsten חֲטוּף פַּתַח, weil das flüchtige und daher wandelbare סְגוֹל unter einem Kehlbuchstaben um so leichter in das verwandte חֲטוּף פַּתַח übergehet, da auch der ganze Vokal, das סְגוֹל in das verwandte פַּתַח verwandelt wird, z. B. שׁוֹעֲרִים statt שׁוֹעֲרִים von שׁוֹעֵר wie הַאַר statt הַאֵר nach הַרְשׁ [s. Cap. 4 §§ 12 und 13, wegen der Verwandlung der drei חֲטוּפִים in einander, z. B. אֲבָנִים von אֶבֶן und der Verwandlung des einfachen שְׁבָא mobile in חָטוּף z. B. וַאֲפַקֵּד]. Ausnahmsweise wird oft der Nachklang des verschwundenen Vokals auch unter anderen als den Kehlbuchstaben angedeutet,

z. B. וְזָהָב [1. Mos. 2, 12], von זָהָב. Alle drei חֲטוּפִים gelten wie ein שְׁבָא mobile und werden für Halbvokale gehalten, der Consonant aber, unter dem sie stehen, wird wie ein unvokalisirter betrachtet.

Anmerk. Nach Gesenius [Lehrgebäude § 15, 1] sind die drei חֲטוּפִים nicht verwandelte, sondern ursprüngliche Laute, die hervorgebracht worden sind, um die schwankende Aussprache des שְׁבָא mobile als ein halbes a, e oder o zu fixiren und zwar nur drei gegen die drei Hauptvokale. Schultens behauptet, [instit. ling. hebr. Seite 71] es gäbe nur drei חֲטוּפִים weil ein halbes i oder u nicht ausgesprochen werden könnte Diesen Grund hat schon Gesenius [a. a. O] durch die Erfahrung leicht widerlegt. Sein eigener Grund läßt sich noch leichter widerlegen:

1) Wenn man fünf Zeichen für fünf lange Vokale und eben so viele für fünf kurze hat, warum sollte man für die Halbvokale bloß drei haben?
2) Warum wollte man gerade unter den Kehlbuchstaben das שְׁבָא fixiren?
3) Warum ist das חָטוּף פַּתָח das häufigste und חָטוּף סֶגוֹל auch häufiger als חָטוּף קָמֶץ?
4) Nach seiner Ansicht von den חֲטוּפִים sieht er sich gezwungen, zu erklären, [das. litt. 2]: „Doch wird man als Regel annehmen können, daß ע ח ה am Anfange des Wortes חָטוּף פַּתָח haben, z. B. עֲבֹד הָרג חָמוֹר, aber lieber חָטוּף סֶגוֹל, ausgenommen wenn das Wort länger ist, z. B. אֱמוּנָה aber אֲמַרְתֶּם." Inwiefern ist aber אֲמַרְתֶּם länger als אֱמוּנָה? Wenn man bloß auf die Entfernung vom Accente sieht, so sind beide חֲטוּפִים gleich weit entfernt. Und warum hat das schwächste א gerade das schwächere חָטוּף סֶגוֹל und die stärkern החע das stärkere חָטוּף פַּתָח, während sonst die schwächern Consonanten stärkere Vokale bekommen?
5) Er hält auch demnach das חָטוּף פַּתָח für kürzer als חָטוּף סֶגוֹל, wie er auch [Lehrgebäude § 97 Anmerk. 10] sogar behauptet, סֶגוֹל und חָטוּף סֶגוֹל zusammen sind kürzer als פַּתָח und חָטוּף פַּתָח zusammen, daher וְהָרַמְתִּי und mit ו conjunctivum temporale וַהֲרַמְתִּי. Wie kann aber חָטוּף פַּתָח kürzer sein als חָטוּף סֶגוֹל, da פַּתָח länger ist als סֶגוֹל, denn in der Pause wird die Form mit פַּתָח angewandt, statt der sonst gewöhnlichen mit סֶגוֹל, wenn beide gebraucht werden können, z. B. וֵלֵךְ in der Pause וַיֵּלֶךְ [s. oben § 4]?
6) Angenommen, חָטוּף פַּתָח wäre kürzer als חָטוּף סֶגוֹל, wie kann der Unterschied der Halbvokale größer sein als der Unterschied der ganzen, so daß וְהָרַמְתִּי kürzer sein soll als הָרַמְתִּי?
7) Warum sollte dieses ו conjunctivum temporale beim Präteritum gerade hier verkürzen, da es sonst nirgends verkürzt? Gesenius sagt [Lehrgebäude S. 314] „Selten ist das סֶגוֹל in der letzten Sylbe. Es stehet

nur in דִּבֶּר וְכִפֶּר וְכִבֶּם. Aus וְכִבֶּם וְכִפֶּר sollte man vermuthen, daß das ן convers. präter. influirt habe, was doch aber gegen die sonstige Analogie wäre." Also dieses ן kann nicht verkürzen. [Wie aber alle diese Erscheinungen nach der hier dargestellten Entstehung der חֲטוּפִים erklärt werden, s. unten Cap. 4 § 13 und Cap. 5 § 8 u. § 15].

§ 6. Demnach ist die Reihe aller Laute, nach dem Grade ihrer Länge geordnet, folgende:

a. Die A Laute.

das lange קָמֶץ mit einem stummen Consonanten שִׂירָיו מָה בָּא
das lange קָמֶץ ohne denselben . . . . . פְּ־קַד־תְּ
das פַּתַח . . . . . יַד
das חֲטוּף פַּתַח . . . . . אֲכַל חֲמוֹל

b. Die E Laute.

das lange סֶגוֹל mit einem stummen Conson. תְּמַצֶּאנָה שִׁירֵיךְ פֶּה
das kürzere צֵירֶא mit einem stummen Consonanten מֶלֶא אֵי שֶׁה
das noch kürzere צֵירֶא ohne denselben . . . . . לֶבֶב בֵּן
das kurze סֶגוֹל . . . . . יֵרֵא אֶל
das חֲטוּף סֶגוֹל . . . . . אֱמוּנִים עֶלִי
das שְׁבָא mobile . . . . . פְּ־קֹדוּ לְךָ

c. Die I Laute.

das lange חִירִיק mit einem stummen י . . . . . כִּי
das kurze חִירִיק . . . . . אִם

d. Die O Laute.

das חוֹלֶם mit einem stummen Consonanten . גָּלֹה לֹא לוֹ
das חוֹלֶם ohne denselben . . . . . יִפְקֹד חֹדֶשׁ
das קָמֶץ חֲטוּף . . . . . כָּל
das חֲטוּף קָמֶץ . . . . . חֳדָשִׁים

e. Die U Laute.

das שׁוּרוּק mit dem stummen ן . . . . . לוּ שׁוּב
das קִבּוּץ . . . . . הִשְׁלַךְ

f. Die Vokale צֵירֶא und חוֹלֶם und das lange קָמֶץ können also mit und ohne stumme Consonanten lang sein. Nur ist zu bemerken, daß die Länge der langen Vokale, insofern sie von dem stummen Consonanten abhängt, nicht nach dem Schrei-

ben desselben, sondern nach der Aussprache sich richtet, da er in der Aussprache nur durch eine größere Dehnung des vorhergehenden Vokals hat leise bemerkt werden können. Uebrigens wird in der Regel der stumme Consonant geschrieben, wenn er in der Aussprache bemerklich war. Nur das חוֹלֶם macht insofern eine Ausnahme, als nach demselben häufig ein ו geschrieben wird, obgleich es nicht ausgesprochen wurde und umgekehrt. Dabei ist zu bemerken, daß beim Verbum mit Ausnahme der Participia, die als Nomina behandelt wurden, das ו nach dem חוֹלֶם nicht ausgesprochen wurde, [siehe den Grund davon unten § 13 u. Cap. 5 § 5] daher es auch hier häufiger ausgelassen wird. Bei den übrigen Redetheilen ist es immer ausgesprochen worden, nur vor einem סְגוֹל oder vor einem פַּתָח, das wegen eines Kehlbuchstaben statt eines סְגוֹל stehet, ist das ו nicht ausgesprochen worden, in welchem Falle auch nie ein ו geschrieben stehet, z. B. רִמָּה נֹעַם מַתְכֹּנֶת חֹרֶשׁ. Dies ist aber immer der Fall, sobald die letzte Sylbe der Grundform einen Kehlbuchstaben enthält und die vorletzte Sylbe mit חוֹלֶם offen ist [s. den Grund davon Cap. 4 § 3 a וְחֹרֶשׁ סֶפֶר עָוֶל In dem Worte כּוֹבַע stehet das פַּתָח nicht wegen des Kehlbuchstaben statt eines סְגוֹל, sondern es ist der ursprüngliche Stammvokal, daher gehört es nicht zu dieser Klasse Wörter, und das ו wurde nach dem חוֹלֶם in der Aussprache bemerkt und auch geschrieben. Das lange סְגוֹל, חִירִיק und שׁוּרוּק sind nur vor einem stummen Consonanten lang, ohne denselben aber kurz, wodurch man auch die Länge und Kürze des סְגוֹל und חִירִיק erkennen kann. Nur selten fällt nach dem חִירִיק das י in der Schrift aus, obgleich es in der Aussprache gehört wurde, z. B. תַּנִּים für תַּנִּינִים. Ebenso selten fällt das ו nach dem שׁוּרוּק aus, und dann wird für das שׁוּרוּק das Zeichen des קִבּוּץ gebraucht, da das Zeichen des שׁוּרוּק ohne das ו nicht mehr stehen kann, z. B. בְּרֻכִים für בְּרוּכִים. In diesen seltenen Fällen ist es aber leicht, durch die grammatischen Regeln die langen Vokale von den kurzen zu unterscheiden [s. unten § 8]. Beim langen סְגוֹל kommt es selten vor, z. B.

וַתִּשְׁנָה [5, 12 אִיּוֹב], תַּעֲשֶׂנָּה [27, 15 אִיּוֹב], תִּבְכֶּנָה [5, 9 u. רוּת 1, 14], וְתִשְׁנָה [9, 17 יִרְמְיָה], wo es aber leicht zu erkennen ist.

§ 7. Von den Sylben und ihren Abtheilungen.

Von dem שְׁוָא mobile und quiescens.

a. Endigt sich eine Sylbe auf einen hörbaren unvokalisirten Consonanten, so wird sie eine geschlossene genannt, z. B. מַלְ־כֵּל = מַלְ־כֶּל, sonst heißt sie eine offene, z. B. דִּבֶּ־רְ־הּ בָּא לְהּ. Eine offene Sylbe hat gewöhnlich einen langen Vokal, oft aber auch einen kurzen, z. B. אַחַר דִּבְּרָכֶם u. s. f. יִפְקְדְךָ אוֹיְבְךָ דִּבָּרְךָ Eine geschlossene verkürzt immer den Vokal, wenn sie keinen Accent hat, der ihn verlängert, z. B. אֶת mit dem Accent אֵת. Keine Sylbe hat am Ende oder im Anfange zwei unvokalisirte hörbare Consonanten; daher können sie weder im Anfange, noch am Ende eines Wortes vorkommen, und wenn sie in der Mitte des Wortes neben einander stehen, so müssen sie demnach so getheilt werden, daß der erste zur vorhergehenden und der zweite zur folgenden Sylbe gezogen wird, z. B. יִפְ־קְדוּ. Aus demselben Grunde kann auch nie ein Wort oder eine Sylbe sich auf Doppelkonsonanten endigen, z. B. סַבּ nicht סַב, obgleich es in der Biegung סַבּוּ heißt. Daher müssen sie auch in der Mitte des Wortes so getheilt werden, wie zwei unvokalisirte hörbare Consonanten neben einander, z. B. יְדַבְּרוּ = יְדַבְ־בְּרוּ. Dieselbe Theilung wird vorgenommen, wenn ein vokalisirter Consonant durch ein Dagesch verdoppelt wird, z. B. פַּקָּד = פַּקְ־קָד und nicht פַּ־קָּד, weil die Verdoppelung des Dagesch nur durch das Anschließen des vorhergehenden Vokals an diesen Consonanten hervorgebracht wird, daher kann diese Verdoppelung nur nach einem Vokale vorkommen, z. B. סַבּוּ = סַבְ־בוּ. פַּקָּד = פַּקְ־קָד Eine Ausnahme macht das Wort אַתְּ, wo eine Sylbe sich auf Doppelkonsonanten endigt, weil es stammt von dem veralteten אַתִּי oder אַנְתִּי [s. Cap. 5 § 19], und daher bei jedem Verbum die zweite Person Singularis feminini, z. B. פָּקַדְתְּ, weil es stammt von פָּקַד־אַתְּ. Ferner in den Abkürzungsformen der Verba

לָה, z. B. וַיִּשְׁתֶּה weil es stammt von וַיִּשְׁתֶּה [s. Cap. 5 § 9]. Außerdem nur noch in den drei Wörtern קִשְׁטְ נֵרְךָ אַרְךָ, welche von קִשְׁטְ נֵרְךָ אַרְךָ abgekürzt sind.

b. Das שְׁבָא ist im Anfange einer Sylbe mobile und am Ende derselben quiescens, daher ist es im Anfange eines Wortes mobile, z. B. מְאֹד, am Ende derselben quiescens, z. B. לְךָ. In der Mitte des Wortes ist es mobile vor den Endungen כֶּם כֶּן ךָ, z. B. שִׁי־רְכֶן שִׁי־רְכֶם שִׁי־רֵךְ, wo sein leiser e Laut als Bindevokal zwischen den Radikalbuchstaben und diesen Endungen stehet [s. unten § 15]. Ferner wenn es aus einem Vokal in der Grundform oder in der vorhergehenden Biegungsform verwandelt worden ist, z. B. כָּ־קְדוּ von כָּקַד, כְּ־קְדוּ von כְּקֹד [s. unten § 14], weil der Vokal nie so verschwindet, daß er nicht einen Nachklang von sich übrig lassen und in שְׁבָא quiescens übergehen sollte. In allen übrigen Fällen ist es שְׁבָא quiescens, z. B. הָכְ־מָה מִצְ־וָה u. s. f. Eine Ausnahme macht das kurze סְגוֹל als Bindevokal, das gänzlich verschwindet, sobald es als solcher nicht mehr nöthig ist, z. B. מִלְחַמְ־תִּי מִלְחֶמֶת יוֹלַדְ־תִּי יוֹלֶדֶת und dann nach dieser Analogie jedes kurze סְגוֹל in der letzten Sylbe einer Grundform, z. B. von קֹדֶשׁ von סְפָ־רִי סֵפֶר von מַלְ־כִּי מֶלֶךְ עַוְ־לוֹ עָוֶל von קָדְשִׁי [Cap. 4 § 2 f.]. Eine zweite Ausnahme machen die אהוי wegen ihrer Neigung, sich als stumme Consonanten den vorhergehenden Vokalen anzuschließen, wenn sie keine Vokale haben, z. B. von זִי־תִי זַיִת, wo das חִירִיק gänzlich verschwunden ist. Doch kommt es nur beim חִירִיק eines י vor, welches dann auch durch die Ermangelung des שְׁבָא als stummer und zur vorhergehenden Sylbe gehörender Consonant leicht zu erkennen ist. Unter den Kehlbuchstaben ist der Unterschied noch kenntlicher, da jedes שְׁבָא mobile unter ihnen mit חָטוּף bezeichnet wird, z. B. אָהֳנוּ von אָהַן, weshalb jedes einfache שְׁבָא unter ihnen quiescens sein muß, z. B. יַחְ־שֹׁב.

c. Wenn eine Partikel sich einem Worte als Präfixum anschließt und mit demselben ein zusammengesetztes Wort aus-

macht, so wird es, wo möglich, nach der Zusammensetzung getheilt, z. B. לְ־גִבּוֹל בְּ־גִבּוֹל בְּ־כְתֹב. Doch kann ein solches Wort nur dann als Compositum betrachtet werden, wenn sowohl die Partikel ohne dieses Wort in anderen Verbindungen vorkommen kann, als auch dieses Wort ohne die Partikel gebraucht wird. Daher wird getheilt לְ־גִבּוֹל, weil man גִבּוֹל ohne לְ und auch dieses Präfixum in anderen Verbindungen brauchen kann. Dagegen wird der abhängige Infinitiv פְּקֹד mit dem Präfixum לְ als ein einfaches Wort betrachtet und nicht nach der Zusammensetzung getheilt, z. B. von לִפְ־קֹד פְּקֹד, weil פְּקֹד in seiner gewöhnlichsten Stellung, nämlich nach einem Verbum finitum niemals ohne לְ gebraucht werden kann, z. B. רָצָה לִפְ־קֹד und nicht רָצָה פְּקֹד. Ebenso im Futur. z. B. יִפְ־קֹד u. s. f., weil die Präfixa des Fut. ohne Verbindung mit dem Infinitiv nirgends gebraucht werden. Die אדוי machen hier wiederum eine Ausnahme und zwar aus demselben Grunde, wie oben bei בְּיִ־סוֹד לְיִ־סוֹד יְסוֹד, z. B. von וַיִּתֵּם u. s. f.

Anmerk. Gesenius hat [Lehrgebäude § 14], nachdem er die Pedanterie und Subtilität der jüdischen Grammatiker gerügt, die bei ihnen niemals fehle, die Unterscheidungsmerkmale zwischen שְׁבָא mobile und quiescens so angegeben: „mobile ist es nach einem langen Vokal, z B. פָּקְדוּ. Die nach dem langen Vokale nothwendige Ruhe erlaubt nicht, daß man den folgenden Consonanten mit der Sylbe verbinde.“ Eine größere Ruhe fordert der lange Vokal, wenn er betont wird, und doch erlaubt er gerade hier, daß man den folgenden Consonanten mit ihm verbinde, z. B. הַפָּקְדָנָה תָּסְכְּ־בוּ = תָּסֹבּוּ. Es hindert also nicht die nothwendige Ruhe des langen Vokals die Verbindung mit dem folgenden Consonanten, sondern umgekehrt, die Verbindung mit dem folgenden Consonanten verhindert die Ruhe des Vokals, so daß er schnell und kurz ausgesprochen wird, wenn er keine Betonung hat, die ihn verlängert. Die Regel müßte also so gegeben werden: „Nach einem langen Vokal muß das שְׁבָא ein mobile sein, weil der Vokal vor einem quiescens nicht lang sein kann, nur wenn er betont ist, dann kann er auch vor einem quiescens lang sein.“ Dann müßte noch unterschieden werden zwischen dem ursprünglichen Tone, z. B. in חַפְקְדָנָה, und dem versetzten, z. B. in לִי פָּ־קְדוּ, [s. die Accentlehre]. Um aber diese Regel der Accentlehre nicht voraussetzen zu müssen, ist besser zu sagen, jeder Vokal mit Ausnahme des חֹלֶם in der letzten Sylbe, der in ein שְׁבָא sich verwandelt, geht nur in ein mobile über, z. B. in פָּקְדוּ ist es mobile, weil es stammt von פָּקַד.

2) „Wenn derselbe Buchstabe zweimal stehet, z. B. הַ־לְלוּ רַ־בְּבוֹת." Dieser Umstand sollte das Gegentheil bewirken. Da im Hebräischen keine Grundform mit zwei Doppelkonsonanten anfängt, ausgenommen funfzehn Worte, wo übrigens ein Vokal dazwischen kommt, z. B. בָּבֶת, bei den Biegungsformen von שֵׁשׁ und dem Eigennamen דָּדָן, so sollte man lieber הַלְ־לוּ רַבְ־בוֹת theilen; vergleiche die Lehre der Sylbentheilung in der lateinischen, deutschen und anderen Sprachen. Aber hier ist der Grund, daß רַבְּבוֹת von רַבָּה und הַלְלוּ von הַלֵּל stammt.

3) „Quiescens ist es nach einem kurzen Vokal, z. B. יִפְקֹד פָּ־קַ־דְתָּ." Hier kann nur der Grund sein, daß ein kurzer Vokal in einer offenen Sylbe nicht stehen kann, oder wie sich Ewald ausdrückt, „die hebräische Sprache habe keinen solchen Vokalreichthum, daß sich ein kurzer Vokal in einer offenen Sylbe halten könnte." Doch findet man kurze Vokale in offenen Sylben:

1. in drei hundert zwei und funfzig Wörtern, wie מֶלֶךְ,
2. in den unvergleichlich zahlreichern Participien, wie פּוֹקֶדֶת,
3. in zwei und zwanzig Wörtern, wie בַּיִת,
4. nach Gesenius in fünf Wörtern, wie תָּוֶךְ,
5. vor ך, ם, ן, z. B. אוֹכֵךְ יִפְקֹדְכֶם מַקֵּלְכֶם דִּבַּרְכֶם, wo das שְׁבָא mobile sein muß, da das בַּף kein Dagesch lene hat.
6. in der Pause vor ךָ, z. B. דִּבַּרְךָ,
7. vor ָהּ, z B. יִפְקְדָהּ,
8. vor einem חָטוּף, z. B. הָאֹכֵל יַעֲמֹד.
9. So oft ein Dagesch ausgelassen wird, bleibt der kurze Vokal in offner Sylbe, z B. יִקְחוּ אִשְׁכֶם, mit Ausnahme vor אהחע״ר, wo der Vokal verlängert wird, wo übrigens auch häufig der Vokal kurz bleibt, z. B. יַחַל u. s. f.
10. Das Präfixum שֶׁ verlängert selbst vor אהחע״ר nie seinen Vokal, z.B. שֶׁעוֹמְדִים תְּהִלִּים [122, 3] שֶׁחֲבֵרָה תְּהִלִּים [146, 5] שֶׁאַל 135, 2.] — Daraus folgt, daß eine offne Sylbe oft einen kurzen Vokal hat; nur die geschlossene hat keinen langen, wenn sie nicht betont ist, daher ist das שְׁבָא in בְּ־כָתֹב u. s. f. nach einem kurzen Vokal ein mobile [siehe oben c].

4) „Nach einem langen Vokale und nach Bildungszusätzen, die eine Sylbe ausmachen, insofern dann die etymologische Rücksicht nicht erlaubt, zu syllabiren, wie in פָּקְדוּ, z. B. תִּקְטְלָנָה." Wie aber erlaubt sie, zu syllabiren לְגָ־בוֹל בְּכָ־תֹב וְפָ־קֹד לְמָ־אֹר? Denn Gesenius theilt seinen Regeln gemäß לְדָ־בִיר von דָּבִיר [Lehrgebäude Seite 94].

§ 8. Von der Unterscheidung des langen קָמֶץ von קָמֶץ חָטוּף und des kurzen חִירִיק und קִבּוּץ von den gleichbezeichneten langen.

a. Das קָמֶץ kann in der letzten Sylbe einer Grundform nur das lange קָמֶץ sein [s. unten § 18]. Nur wenn das Wort durch ein מַקִּיף tonlos geworden ist [s. die Accentlehre], ist es ein קָמֶץ חָטוּף, z. B. כָּל־הָאָדָם, dann ist es aber nur eine Verkürzung des חוֹלֶם und das Wort mit dem מַקִּיף ist keine Grundform, sondern eine verkürzte, wie z. B. hier כָּל von כֹּל [s. Cap. 4 § 5 a]. In allen andern Sylben einer Grundform, außer der letzten, ist es in einer geschlossenen Sylbe ein קָמֶץ חָטוּף, da die geschlossene Sylbe den Vokal verkürzt, in einer offnen ein langes קָמֶץ, weil die offnen Sylben gewöhnlich lange Vokale und besonders niemals ein קָמֶץ חָטוּף in der Grundform haben. In den Biegungsformen aber richtet sich das קָמֶץ immer nach der Grundform, da beide קָמֶץ niemals in einander verwandelt werden. So ist in der Grundform פָּקַד das קָמֶץ in offner Sylbe lang und dann auch in allen Biegungsformen, wo ein קָמֶץ vorhanden ist, z. B. פָּקַד פָּקְדוּ פָּקְדָה פָּקְדֵנִי פָּקְדוּ u. s. f., [s. Cap. 5 § 20]. In der geschlossenen Sylbe der Grundform חָכְמָה ist es ein קָמֶץ חָטוּף und dann auch in den Biegungsformen חָכְמָתִי u. s. f.

b. Ausnahmsweise stehet קִבּוּץ statt שׁוּרוּק, z. B. בְּרֻכִים für בְּרוּכִים von בָּרוּךְ, oder das י fällt nach dem langen חִירִיק aus, z. B. תַּנִּים und dieses ist nun von dem kurzen חִירִיק nicht zu unterscheiden [s. oben § 6 f]. Dabei ist zu bemerken, in den Grundformen kommt kein kurzes חִירִיק und kein kurzes קִבּוּץ in offner Sylbe vor und in geschlossenen muß das חִירִיק und קִבּוּץ kurz sein, wenn sie keinen Ton haben, und lang, wenn sie betont sind, z. B. שִׁלֵּחַ u. s. f. In den abgeleiteten Formen lehrt die Grammatik die Vokale unterscheiden. Nur die Grundformen אִם, עִם haben ein kurzes חִירִיק, obgleich sie betont sind, [s. unten § 18 und Cap. 3].

§ 9. Von der Entstehung der Vokalzeichen, des שְׁבָא und von den Namen derselben.

a. So lange die Sprache eine lebendige war, hatten die oben genannten Laute keine entsprechenden Vokalzeichen. Erst als die Juden nach ihrer Zerstreuung und nach dem Aussterben der Sprache sie allmählig zu vergessen angefangen hatten, entstand die Bezeichnung der Vokale und zwar durch Punkte und Striche und nicht durch Buchstaben, weil man keine neuen Buchstaben zu den alten mit der Zeit heilig gewordenen hinzuzufügen sich erlaubte, um nicht das neu Hinzugekommene mit dem Alten zu vermengen. Anfangs verwechselte man nur die langen und kurzen Vokale desselben Lautes mit einander und, was damit zusammenhängt, die zwiefache Aussprache der Consonanten [außer אַהֲחָעֲר]. Daher bezeichnete man auch anfangs nur die langen Vokale, während die kurzen unbezeichnet blieben, und man begnügte sich nicht mit einem einzigen Dehnungszeichen für alle langen Vokale, weil man auch denjenigen zu Hilfe kommen wollte, die auch die Vokale verschiedener Laute mit einander zu verwechseln angefangen hatten.

Anmerk. 1. Daß man zuerst die langen Vokale bezeichnet hatte, während die kurzen unbezeichnet blieben, sagt auch Gesenius [Lehrgebäude § 7, 2]. [Vergleiche auch unten Anmerkung 5].

Demnach bezeichnete man auch die Verdoppelungshärte durch ein Dagesch forte, während die weiche Aussprache unbezeichnet blieb, denn die Bezeichnung derselben in manchen Handschriften ist gewiß eine spätere Zuthat, die sich, als etwas Ueberflüssiges, nicht erhalten hat. Das lange חִירִיק erhielt nun einen Punkt unter dem betreffenden Consonanten, z. B. בִּי, das längere צֵירֶא zwei Punkte, z. B. בֵּן, das noch längere סֶגוֹל drei Punkte, z. B. בֶּה und der längste aller Vokale, das lange קָמֶץ, erhielt noch ein größeres Zeichen, indem die drei Punkte des סֶגוֹל zu zwei Linien zusammengezogen wurden, z. B. בָּא. So hatte man eine, und zwar die umfangreichere Klasse der Vokale nach dem Grade ihrer verschiedenen Länge bezeichnet. Für die andere Klasse hatte man die Bezeichnung eines Punktes, indem man ihre Laute durch die verschiedene Stellung desselben von einander und vom חִירִיק unterschieden hatte. Das שׁוּרוּק

erhielt einen Punkt in der Mitte des stets auf ihn folgenden stummen ו, z. B. לוֹ. Dieser Punkt durfte nicht in die Mitte des betreffenden Consonanten hineingesetzt werden, damit er nicht mit dem Dagesch verwechselt werde. Das חוֹלֶם erhielt ihn über dem betreffenden Consonanten, z. B. חֹדֶשׁ, und wenn ein stummes ו darauf folgt, so kommt der Punkt auf das ו, z. B. לוֹ. Dies hat man entweder der Gleichmäßigkeit wegen mit dem שׁוּרוֹק gethan, oder zum Unterschiede von dem Accent רְבִיעִי [s. Cap. 3 § 5], und von dem Unterscheidungszeichen des שִׁין, welches Zeichen früh entstehen mußte, da schon zur Zeit der Richter Verwechselungen des שִׂין mit שִׁין statt gefunden haben. Eben Esra sagt [in Mosnaim Seite 7] „וְאִלּוּ הָיָה עַל הָאוֹת הָיָה מְחֻבָּר עִם הָרְבִיעִי וְעִם הַנְּקוּדָה שֶׁל שִׁין" Wenn er auf dem betreffenden Consonanten wäre, so könnte er vermengt werden mit dem רְבִיעִי und mit dem Unterscheidungszeichen des שִׁין.

b. Doch fing man an, dies allmählig mehr zu vergessen, und auch die Vokale verschiedener Laute mit einander zu verwechseln, daher mußten auch die kurzen Vokale bezeichnet werden. Nun sind aber auch die Punkte und Striche mit der Zeit heilig geworden, und sie durften eben so wenig, wie ehemals die Buchstaben, mit neu hinzugekommenen ähnlichen Zeichen vermengt werden. Demnach hatte man das Zeichen des langen קָמֶץ getheilt, da es aus zwei Linien besteht, und man bezeichnete durch eine Linie das פַּתָח, z. B. von יַד יָד. Die kurzen סֶגוֹל und חִירִיק brauchten keine besonderen Bezeichnungen, indem sie ohne stumme Consonanten kurz sind. Das קִבּוּץ mußte eine besondere Bezeichnung haben, weil es kein stummes ו hat, und der Punkt des שׁוּרוֹק nicht in der Mitte des betreffenden Consonanten stehen kann, um nicht mit dem Dagesch verwechselt zu werden; daher bezeichnete man es zum Unterschiede von חִירִיק, צֵירֶא, סֶגוֹל mit den drei Punkten des letztern in veränderter Stellung, z. B. חֻקִּים. Für das קָמֶץ חָטוּף brauchte man absichtlich das Zeichen des langen קָמֶץ, da man keine neuen Zeichen einführen durfte, und je verschiede-

ner die mit einem und demselben Zeichen angedeuteten Laute von einander sind, desto eher konnte man sich noch auf das Gedächtniß verlassen, um die Verwechselung derselben mit einander nicht fürchten zu dürfen. Denn man hat noch damals eine solche Verwechselung des kurzen Vokals mit dem längsten aller Laute und zwar von einer ganz andern Klasse nicht befürchten können. Erst in den spätern Jahrhunderten fanden solche Verwechselungen statt. [Wie man sie aber jetzt von einander unterscheidet, siehe oben § 8]. Auch die halben Vokale hat man bezeichnet. So bezeichnete man den leisen e Laut des שְׁבָא durch das Zeichen des kürzern e Lautes, des צֵירֶא, indem man durch die verschiedene Stellung der zwei Punkte jenes von diesem unterschieden hatte, z. B. לְךָ. [Von den חֲטוּפִים s. oben § 5].

Anmerkung 2. Rödiger behauptet [Gramm. 1845, § 8]: Das קָמַץ חָטוּף habe deshalb mit dem langen קָמַץ ein und dasselbe Zeichen, weil die Juden die durch sie bezeichneten Laute mit einander verwechselt und als einen einzigen Laut betrachtet haben. Denn er sagt: „und der Grund, weshalb das lange ā und das kurze ŏ dasselbe Zeichen und dieselbe Benennung führen, ist, weil die Rabbinen auch das Kameß unrein, wie das schwedische a̤ sprachen." Dagegen läßt sich einwenden:

1. Daß die Punktatoren schon diese Laute mit einander verwechselt haben, ist sehr unwahrscheinlich, da die spanischen Juden bis auf ihre spätern Nachkommen die richtige Aussprache derselben vererbt haben.
2. Auch Hupfeld beweist nur das Alter dieser fälschlichen Aussprache durch die Einerleiheit des Zeichens, und weil die Syrer ā, ō, ū in ō, āu, āi verwandeln. Dann aber mußte o von au unterschieden werden. Auch haben סְלוֹק und מֶתֶג, חוֹלָם, רְבִיעִי und שִׁין ein und dasselbe Zeichen, woraus man entnehmen kann, daß die Einerleiheit des Zeichens nichts beweist.
3. Wenn die Punktatoren diese Laute nur mit einer solchen Aussprache kannten, durch welche sie einander ähnlich sind, so mußten sie auch, wie alle verwandten Laute, oft in den Biegungsformen in einander verwandelt werden, was aber nirgends geschieht.
4. Wenn diese fälschliche Verwechselung in der talmudischen oder geonischen Zeit entstanden wäre, so müßte im Talmud oder in den nachtalmudischen Schriften der Anfang einer solchen Verwechselung gerügt werden, wie die Verwechselung des ה mit ח und des א mit ע gerügt wird. Gesenius selbst sagt [Lehrgebäude Seite 70]: „die Einheit des Zeichens beweist nichts für die Gleichheit der dadurch bezeichneten Sache."
5. Herr Moses Treitel beweist die Richtigkeit der spanischen Aussprache [im אִמְרָה צְרוּפָה gedruckt zu Amsterdam 1808] durch folgende Gründe, von denen die meisten auch das späte Alter der fälschlichen Verwechselung des a und o Lautes beweisen, und zwar:

a. In der Pause und zum Ersatz eines Dagesch wird das פַּתַח in קָמֵץ vewandelt, z. B. הָאָרֶץ פָּקָד;

b. nach einem langen קָמֵץ kommt kein פַּתַח furtiv., wie nach חוֹלֵם u. s. f.

c. Der Aben Esra schreibt [in צַחוֹת]:

„וַיֹּאמֶר הֶחָכָם הַנִּזְכָּר [רַבִּי יְהוּדָה חַיּוּג] כִּי אַנְשֵׁי טְבֶרְיָא יִקְרְאוּ הַשְּׁוָ״א הַמִּתְנוֹעֵעַ, אִם אַחֲרָיו יוֹד, בִּתְנוּעַת הַחִירִיק, יִרְמְיָהוּ, וְיִקְרְאוּ הַשְּׁוָ״א שֶׁאַחֲרָיו קָמֵץ גָּדוֹל כְּמוֹ בְּרָכָה שְׁמָרִים בְּפַתַח חָטוּף. וְהַטַּעַם שְׁוָא עִם פַּתַח“.

d. Alle Einwohner von אֶרֶץ יִשְׂרָאֵל, תּוֹגַרְמָה, עֲרָב und מִצְרַיִם haben die spanische Aussprache.

e. In der מָסֹרָה von וַיֵּשֶׁב (מ״ יג) heißt es „וְהִשְׁבִּךְ לֵית, וְחַד וְהֶשְׁבִּךְ יְהוָה מִצְרַיִם [דְּבָרִים כח, סח] וְאֶחָד פָּסוּק סִימָן, וָוֵי הָעַמּוּדִים“ wo das lange קָמֵץ dem פַּתַח entsprechen soll, wie das צֵירֵא dem סֶגוֹל.

f. In der מָסֹרָה von אַחֲרֵי מוֹת [ט״ז, ב׳], בִּסְגוֹל [הוּא דִין] הֶחָי קַדְמָא הֶהָשֵׁב תְּנָיָן הַחַי בְּפַתַח, וְסִימָן הֶהָשֵׁב, wo ebenfalls das קָמֵץ in הֶהָשֵׁב dem פַּתַח in הַחַי entspricht.

g. Im Talmud [נְדָרִים י׳ ב׳] heißt es: „הָאוֹמֵר לַחוּלִין שֶׁאוֹכַל לָךְ אָסוּר“ Die Erklärer sagen: הַלָּמֶד נְקוּדָה פַּתַח. Die Volkssprache war nämlich aramäisch, weshalb לַחוּלִין oder kürzer לָא חוּלִין mit לְחוּלִין verwechselt werden kann.

h. In בְּרָכוֹת im פֶּרֶק הָיָה קוֹרֵא warnt der רַב אַלְפַּס im Namen der גְּאוֹנִים, man solle die Wörter וְחָרָה אַף deutlich von einander trennen, um nicht statt derselben וְחָרַף hören zu lassen.

i. רַשִׁ״י, תּוֹסְפוֹת, רַשְׁבַּ״ם, רָ״ן, רָאַ״שׁ und der אֶבֶן עֶזְרָא nennen das lange קָמֵץ gewöhnlich פַּתַח.

k. Die deutschen Juden sprechen das Hebräische ohnedies sehr fehlerhaft aus, und sind in dieser Hinsicht auch in Dialekte getheilt, wie die Aussprache der Polen, Deutschen u. a. m. beweist. So sprechen sie das שְׁבָא mobile wie das צֵירֵא aus, machen es oft zum quiescens, betonen die vorletzte Sylbe statt der letzten, und umgekehrt ꝛc.

l. Auch im תִּקּוּנֵי הַזֹּהַר werden die Vokale in fünf lange und fünf kurze eingetheilt, und das פַּתַח dem langen קָמֵץ gegenüber gestellt, wie das kurze חִירִיק dem langen ꝛc. Dagegen der bekannte Ausdruck שִׁבְעָה מְלָכִים beziehe sich entweder auf die sieben Vokalzeichen, oder er soll das קָמֵץ חָטוּף und das kurze חִירִיק, קִבּוּץ ausschließen, die niemals betont werden, mit Ausnahme der verkürzten לה״, z. B. וַיִּפֶן von וַיִּפְנֶה, wo der Accent wie ein נָסוֹג אָחוֹר betrachtet werde. So schreibt der

Verfasser des אִמְרָה צְרוּפָה, und es ist klar, daß die meisten Beweise auch den spätern Anfang der deutschen Aussprache darthun.

c. Ueber das Wort Dagesch sagt Ewald [Grammatik, 1827 S. 76 Anmerk. 1]: „Schultens und Gesenius erklären es durch aggravatio, corroboratio. Dieses ist der Sprache nach unerweislich und falsch. Das äthiopische דגן, so wie דעץ, führen alle nur auf den Begriff stechen.“ Er scheint aber die Stelle שְׁחַדְגּוּשׁ וּבְלִבַד, die oben [§ 2 Anmerk.] angeführt ist, vergessen zu haben, denn sonst würde er gestehen müssen, daß die Punktatoren, als Juden und Talmudisten, eher talmudische Ausdrücke als äthiopische benutzt haben würden. Ewald sagt selbst [in seinen Beiträgen zur Geschichte der ältesten Auslegung und Spracherklärung des alten Testaments 1tes Bändchen Seite 124]: „Die Kunstausdrücke, welche Chajug gebraucht, sind ganz eigenthümlich gebildete hebräisch-chaldäische, welche nur in jüdischen Schulen entstanden sein können.“ Auch ist דגן und דעץ nicht דגש. Das Wort Dagesch deutet also auf die Bedeutung dieses Punktes und nicht auf den Begriff stechen hin. Dagegen deuten viele Namen der Vokale auf den Begriff stechen, weil diese sämmtlich von der Gestalt der Vokalzeichen hergenommen sind. Auch im Lateinischen nennt man den Punkt punctum, von pungere, stechen, weil die Alten, die im Privatverkehr mit eisernen Griffeln in Wachstafeln geschrieben, ihn durch einen Stich machten. So deuten auf den Begriff stechen חִירִיק oder שַׁבָּת חִירֵקִי [vergl. חֲרוּקוֹת im Tract. חוֹלִין 59, 2 und 46, Löcher, Spalten], צֵירֶא [vergl. im Tract. פְּסָחִים 40, 1 דְּאִית בְּהוּ צֵירֶא] Löcher, Spalten, פַּתָּח von פָּתַח, der starke Einschnitt einer Linie, קָמֶץ die Grube, [vergl. im בְּהַר מִן בְּאַחַת הַפְּתָחִים 2, 17, 9, von שְׁמוּאֵל תַּרְגּוּם קוּמְצָיָא], ähnlich dem Hebräischen גּוּמֶץ קַהֶלֶת [10, 8], von שִׁבָּא Spalte, Ritze [vergl. im Tract. פְּסָחִים Fol. 70: וְנִיתֵּי שֶׁל דֶּקֶל אֵיידֵי דְּאִית בֵּיהּ שִׁיבֵי מַפִּיק מַיָּא und in כָּל שִׁיבָּא וְשִׁיבָּא דְּכַרְבָּא לֵיעוֹל בָּהּ Fol. 37 בָּבָא בַּתְרָא [vergleiche noch unten Anmerk. 4]. קְבוּץ stammt von קִבּוּץ [ישעי 57, 13], Vereinigung dreier Punkte in einer Reihe. Ebenso סְגוֹל von סְגוֹלָה, der Schatz, die Sammlung [vergl.

דה 1, 29, 3 und קהלת 2, 8], [s. Cap. 5 § 17 wegen des ה]. Man mußte natürlich synonyme Ausdrücke wählen, um die Vokale von einander zu unterscheiden. שׁוּרוּק oder מְלֵא פּוּם, weil der Punkt die Oeffnung des ו ausfüllt, denn שׁוּרוּק hat die Bedeutung schmieren, glätten, die Ritzen ausfüllen, [vergl. im Tract. בִּיצָה 32, 2]. Dieselbe Bedeutung hat auch חוֹלֶם, weil es die Oeffnung des ו oben ebenso ausfüllt, wie das שׁוּרוּק unten, z. B. לוֹ, [vergl. im Tract. כֵּלִים 11, פֶּרֶק מִשְׁנָה 4, wo eine Art Lehm sogenannt wird, mit welchem man die Ritzen ausfüllt]. Alle diese Namen haben solche Vokale angenommen, daß sie in den ersten Sylben zugleich die durch sie angedeuteten Vokale enthalten, z. B. סָגוֹל für סְגוֹל, פַּתָח für פְּתַח, קָמֶץ für קְמֵץ, שְׁבָא für שִׁבָּא, קוּמֶץ für קוֹמֵץ u. s. f. Beim Aben Esra [in מֹאזְנַיִם Fol. 3, 2] heißt das lange קָמֶץ גָּדוֹל, das פַּתָח גָּדוֹל פַּתַח סָגוֹל und das קָמֶץ קָטָן צֵירֶא, das קָמֶץ קָטָן. Die Beiwörter גָּדוֹל und קָטָן beziehen sich hier auf die Länge und Kürze der Laute, [s. oben § 4].

Anmerk. 3. Gesenius erklärt so die Namen [Lehrgebäude Seite 38]: „קָמֶץ von קָמַץ, vom Zusammenziehen des Mundes, welches nicht zu dem Laute a, sondern o paßt, welcher bei den Rabbinen gewöhnlich war. פַּתָח Oeffnung des Mundes. צֵירֶא von צָרָא syrisch und chaldäisch zerreißen. Analog ist die Benennung שֶׁבֶר für חִירִיק, סָגוֹל wahrscheinlich Traube, von der Gestalt des Zeichens [∴]. Schultens findet dies gegen die Analogie der übrigen Benennungen, was es freilich auch ist. חִירִיק das Knirschen, Kreischen von חָרַק. חוֹלֶם sanitas, der Volle, mit vollem Munde gesprochene Ton, nach Talmes וְשָׁלֵם בְּרִיא. שׁוּרוּק das Zischen, Pfeifen, von שָׂרַק. קִבּוּץ das Zusammendrücken des Mundes, von קָבַץ beinahe = קָמַץ.“ Ewald sagt [Grammatik, 1827, Seite 58]: „קָמֶץ von dem Zusammenziehen des Mundes. Zuerst nannte man die Figur ◌ָ blos Kamez, von der einen Bedeutung o, dann trennte man die zwei Laute a und o auch dem Namen nach, so daß Kamez für das lange ā blieb, das kurze o aber קָמֶץ חָטוּף genannt wurde.“

Gegen diese Erklärungen der Namen läßt sich einwenden:

1) Gesenius sagt selbst, daß das סָגוֹל nicht nach der Analogie der übrigen Benennungen gebildet ist, denn diese beziehen sich auf die Gestaltung der Organe bei der Bildung des Vokals, während das סָגוֹל die Gestaltung des Vokalzeichens andeutet. Und wenn Ewald [a. a. O.]

sagt: „Endlich von der Gestalt ist das höchst wahrscheinlich spät entstandene סָגוֹל, Traube, genannt," so hat er durch den Zusatz, „spät entstanden," die Anomalie nicht gerechtfertigt.

2) Die Benennungen stimmen mit den Lauten nicht überein. Das קָמֵץ paßt nur für o̍ und doch gilt es für ā, denn die Punktatoren hatten die richtige Aussprache des langen קָמֵץ [s. oben Anmerk. 2]. Nach Ewalds Lehre aber sollte das kurze o̍ seinen ursprünglichen Namen behalten und das lange ā קָמֵץ גָּדוֹל heißen, zum Unterschiede vom kurzen קָמֵץ. Da aber das lange קָמֵץ kein Beiwort als Unterscheidungszeichen hat, nur das kurze zum Unterschiede das Beiwort חָטוּף erhielt, so muß der einfache Name קָמֵץ dem Laute ā ursprünglich gehört haben.

3) צֵירֶא soll Aufreißen des Mundes bedeuten, und doch hat es auch die Benennung קָמֵץ קָטָן, das Zusammenziehen des Mundes, und das סָגוֹל von demselben Laute, wie das קָמֵץ קָטָן führt auch den Namen פַּתַח קָטָן, die Oeffnung des Mundes. Hier widersprechen sich offenbar alle diese Namen. Wenn aber die Benennung קָמֵץ für צֵירֶא paßt, so muß sie auch für das lange a passen und kann also nicht die Zusammenziehung des Mundes bedeuten.

Anmerkung 4. Das שְׁבָא hat eigentlich drei Namen. Die älteste Benennung ist שְׁבָא, vom talmudischen שִׁבָּא Spalte, Ritze, [s. oben שְׁבָא]. Ewald schreibt [Beiträge zur Geschichte der ältesten Auslegung und Spracherklärung des alten Testaments erstes Bändchen Seite 124 Note 2] „Daß שְׁבָא und nicht שְׁוָא die richtigere Schreibart sei, erklärte ich schon in der 1834 erschienenen hebräischen Grammatik; wirklich habe ich nun diese Schreibart in allen den ältesten Quellen bestätigt gefunden." Der אֶבֶן עֶזְרָא nennt es שְׁוָה von שָׁוָה, gleich sein. Er schreibt [in סֵפֶר צַחוּת 2, 6] "וְדַע כִּי מִלַּת שְׁוָה מְגֻזֶּרֶת נְשָׁתָוָה" [משלי 27, 15]. Dies bezieht sich auf das שְׁבָא mobile, welches am häufigsten aus Vokalen verwandelt wird. Diese Vokale, so verschieden sie auch von einander sind, werden in der Verwandlung gleich, indem der Nachklang ihrer eignen Laute, außer bei Kehlbuchstaben, nicht bemerkt wird und sie nur wie ein leiser e Laut klingen [s. § 5]. Nach Aben Esra selbst, weil das שְׁבָא mobile in Bezug auf die Aussprache, seiner Ansicht nach, dem folgenden Vokal ähnlich ist. Ewald schreibt [a. a. O. 3tes Bändchen Seite 157]: „Es ist merkwürdig, daß es im arabischen Original שְׁבָא heißt, während es bei den jüdischen Schriftstellern immer שְׁוָא heißt." Da aber der רַבִּי יְהוּדָה חַיּוּג das סֵפֶר הַנִּקּוּד von אֶבֶן עֶזְרָא aus dem Arabischen ins Hebräische übersetzt hat, der das Wort von נִשְׁתָּוָה herleitet, so ist es gar nicht merkwürdig, daß er statt שְׁבָא lieber שְׁוָא geschrieben, besonders da die Juden das ב ohne Dageš wie ein ו aussprechen. Aus

שְׁוָא ist dann durch Verwechselung der stummen אהוי leicht שְׁוָה zu machen, besonders wenn man es von נְשְׁתָּוָה herleiten will. Der gewöhnlichste Name aber ist שְׁוָא, umgebildet von שְׁוָא leer, vokallos, weil das שְׁבָא für keinen Vokal gehalten wird. Alle diese Namen deuten zunächst auf das שְׁבָא mobile hin, da sie so umgebildet worden sind, daß sie ein שְׁבָא mobile enthalten. Gesenius sagt [Lehrgebäude Seite 64]: „Die Etymologie des Namens שְׁוָא, wie es die Masora beständig schreibt [wofür Aben Esra שְׁוָה, El. Levita u. A. auch שְׁבָא] ist noch nicht ganz deutlich. Am gewöhnlichsten nimmt man es für so viel als שְׁוָא Nichtigkeit, mithin Leerheit. Am wahrscheinlichsten ist es aber von שָׁוָה, in der Bedeutung stellen, dann wäre es analog dem arabischen Namen. Der Name ginge dann auch von dem שְׁבָא quiescens aus." Diese Ableitung ist sehr unwahrscheinlich:

1) Es ist höchst unwahrscheinlich, daß man zunächst das lautlose שְׁבָא quiescens bezeichnet und dann erst den halben Vokal, das שְׁבָא mobile; während die halben Vokale so genau bezeichnet wurden, daß man vier halbe Vokale von einander unterschieden hatte, nämlich שְׁבָא mobile, חֲטוּף פַּתָח, חֲטוּף סְגוֹל u. חֲטוּף קָמֵץ.

2) Die Umbildung des שָׁוָה in שְׁוָא deutet auf das שְׁבָא mobile, wie Gesenius selbst sagt [daselbst S. 38]: „Bei der Form dieser Namen hat man ohne Zweifel die Nebenrücksicht genommen, daß der dadurch bezeichnete Laut zugleich in der ersten Sylbe des Namens gehört werde, שׁוּרוּק חִירֶק von שׁוּרֶק חִרֶק." In שְׁוָא aber ist kein quiescens, sondern ein mobile vorhanden.

3) Nach dieser Ableitung müßte Gesenius wie der שָׁוָה אֶבֶן עֶזְרָא mit ה und nicht mit א schreiben.

d. Aus dem Umstande, daß nicht alle Gemeinden Israels zu gleicher Zeit alle Vokale vergessen hatten, entstand ein Schwanken in der Setzung der Vokalzeichen. Denn während man für einige Gemeinden nur seltene Worte und nur gewisse Vokale bezeichnet hatte, [s. unten Anmerk. 5 אֶת und יְהוָה] mußte man für andere selbst die Abwesenheit des Vokals schon deshalb bezeichnen, damit man nicht glauben sollte, dieser oder jener Consonant in diesem oder in jenem Worte wäre als bekannt ohne Vokalzeichen geblieben. Man benutzte dafür das Zeichen des שְׁבָא mobile, weil auch dieses für vokallos gehalten wurde, wodurch es dem quiescens ähnlich war. Eine Verwechselung derselben mit einander konnte um so weniger besorgt werden, da man sie durch die Sylbentheilung unterscheiden konnte. Die

Sylbentheilung aber kann man auch nach dem Vergessen aller Laute und nach der häufigsten fälschlichen Verwechselung derselben mit einander noch lange Zeit nicht vergessen haben, weil man sie nie vergißt, so lange man die Grund- und Biegungsformen eines Wortes kennt. Den besten Beweis dafür bietet die hebräische Sprache selbst, in der häufige regelmäßige und unregelmäßige Verwandlungen der Vokale vorkommen, und nur die Regeln der Sylbentheilung, die überdies sehr einfach und wenig sind, gar keine Ausnahme gestatten [s. oben § 7]. Erst in den spätern Jahrhunderten sind Verwechselungen beider שְׁבָא mit einander vorgekommen, wie beim langen קָמֶץ und קָטֶן חָטוּף. Aber dann konnte man keine neuen Bezeichnungen mehr einführen, um diese nicht mit den alten heilig gewordenen Zeichen zu vermengen, und man muß sie nun durch die grammatischen Regeln von einander unterscheiden lernen [siehe oben § 7]. Doch bezeichnete man das שְׁבָא quiescens nur in der Mitte des Wortes, z. B. חִשְׁבוֹן, aber nicht am Ende desselben, weil der Endkonsonant eines Wortes nie vokalisirt wird [s. unten § 17], und daher kein Irrthum entstehen konnte. Auch brauchte das unvokalisirte ה am Ende des Wortes kein שְׁבָא, denn die stummen Consonanten wurden überhaupt nirgends mit einem שְׁבָא bezeichnet, weil man sie als solche durch die vorhergehenden langen Vokale erkennen konnte, z. B. צָוָאר. Und wenn es ein מַפִּיק hatte, so kann man es schon dadurch als ein unvokalisirtes ה erkennen, weil das vokalisirte nie das מַפִּיק hat, z. B. יִפְקְדֵהּ יִפְקְדֶהָ. Nur die Endungen תְּ ךְ mußten zum Unterschiede von תָּ ךָ ein שְׁבָא erhalten, z. B. שִׁירֵךְ פָּקַדְתְּ אַתְּ [siehe unten § 17]. Der רַבִּי יְהוּדָה חַיּוּג schreibt [im סֵפֶר הַנִּקּוּד herausgegeben von Leopold Dukes, 1844, Seite 200]: „הַלֹּא תְּרָאֶה, כִּי אֵלֶיךָ וְעָלֶיךָ יָשִׁימוּ שְׁוָא תַּחַת הַכָּף, בַּעֲבוּר שֶׁלֹּא יִתָּרֵאֶה לְמִלַּת הַזְּכָרִים, וּבֵן תַּחַת אָמַרְתָּ וְשָׁמַעְתָּ, שֶׁהֵם לָשׁוֹן נְקֵבָה, שֶׁלֹּא יִדְמֶה לְמִלַּת אָמַרְתָּ וְשָׁמַעְתָּ הַזְּכָרִים“. Worte wie אֵלֶיךָ und עָלֶיךָ haben ein שְׁבָא quiescens zum Unterschiede von אֵלֶיךָ, עָלֶיךָ u. שָׁמַעְתְּ אָמַרְתְּ zum Unterschiede von שָׁמַעְתָּ אָמַרְתָּ. Als Wurzelkonsonant

kommt das unvokalisirte ךְ am Ende eines Wortes nur in folgenden achtzehn Stämmen vor: ארך, ברך, דרך, הלך, הפך, חשך, ירך, מלך, משך, נשך, נסך, סכך, סמך, ערך, שלך, שפך, תוך. Ferner in dreizehn Formen, die blos je ein Mal in der Bibel vorkommen: אֲבָרֵךְ, וַהֲרֵךְ, הֲנֵךְ, יַחֲרֹךְ, נֶחְתַּךְ, וַתַּכְרִיךְ, כִּלְחֹךְ, וְלֶתֶךְ, וּמָעוּךְ, יְסַכְסֵךְ, שׁוֹבְךְ, כְּשֹׁךְ, כְּשַׁךְ. Ferner in יֵרְעַךְ [6mal], הִיךְ [2m.], זַךְ [8m.], חֵךְ [2m.], מָכֹךְ [4m.], מָסֵךְ [5m.], נֹפֶךְ [3m.], נָתֹךְ [11m.], סְבָךְ [2m.], פּוּךְ [4m.], פֶּלֶךְ [8m.], פֶּרֶךְ [5m.], רַךְ [17m.], שְׂרוֹךְ [2m.], תָּמַךְ [11m.], תְּנוּךְ [8m.]. Hier sollte es als Wurzelkonsonant kein שְׁבָא haben, aber wegen der Analogie der unvergleichlich größern Anzahl Wörter, wo es als Endung der zweiten Person singularis feminini vom masculinum ךָ unterschieden werden mußte, erhielt es auch als Wurzelkonsonant das שְׁבָא. Denn als Endung kann es jedem Nomen und Verbum angehängt werden, z. B. יִפְקְדֵךְ שִׁירֵךְ u. s. f. — Kimchi sagt [im מִכְלוֹל Fol. 176, 1]: „אֲבָל כ"ף כִּנּוּי הַנְּקֵבָה יִנָּקְדוּ בִּשְׁוָא כְּמוֹ יָדֵךְ... כִּי יֵשׁ דֶּרֶךְ לְטָעוּת בּוֹ, שֶׁתִּקָּרֵא קָמֵץ..... וּלְפִי שֶׁהֻרְגְּלוּ בִּנְקֻדַּת זֹאת הַכָּף, נָקְדוּ גַּם כֵּן הַכָּף הַשָּׁרְשִׁית בְּאַחֲרִית הַמִּלָּה לְעוֹלָם, כְּמוֹ דֶּרֶךְ." — Man muß יָדֵךְ von יָדְךָ unterscheiden und wegen der gewöhnlichen Setzung des שְׁבָא unter כ ist dieses auch als Wurzelkonsonant in Formen, wie דֶּרֶךְ, mit שְׁבָא bezeichnet worden. Was das ת anbetrifft, so kommt es mit dem Dagesch nur als Endung der zweiten Person singularis feminini vor, z. B. פָּקַדְתְּ, wo es von פָּקַדְתָּ unterschieden werden muß [s. oben § 7 אַתְּ]. Ohne Dagesch kann es als Endung jedem Femininum singularis im status constructus angehängt werden, z. B. גְּבִרַת, vielen Nominibus und allen Participien des weiblichen Geschlechts, auch im status absolutus, z. B. מַלְכוּת, נִפְקֶדֶת, קֶשֶׁת, תַּהְתִּית, allen Femininibus im Plural, z. B. נִפְקָדוֹת, גְּבִירוֹת, und einiger Infinitiven von ל"א und allen von ל"ה, z. B. מְלֹאת, קְרֹאת, הִגָּלוֹת, גְּלוֹת. Nach dieser Analogie wurde aber der Gleichmäßigkeit wegen das ת ohne Dagesch

auch als Endung der zweiten Person feminini singularis nicht mit שְׁבָא bezeichnet, weil es in dieser Bedeutung nur in folgenden Formen je zu einem Mal vorkommt: וְחָטָאת, נְבֹרָאת, נְבִנִית, הִתְנָּרִית, וָצָאת, מוּצָאת, וְהוּצָאת, וְיָצָאת, טְמֵאת, הֻלָּאת, נִמְצָאת, [für וְצָמֵאת], וְצָמִית, אֲלִית, בָּנִית [für הֻלָּאתָ], הֻלָּאתָה, [für הֻרְצָתָה], הֻרְצָת, הָרִית, עָנִית, חָוִית, חָלִית, נָפִית, נִלְאִית, עָשִׂית [für עָשִׂתָה], רָאִית, עָרִית, הֶעֱלִית, הַשְׁחַנִית, הָבָאת, וַהֲרִקוֹת, מָצִית, שָׁטִית, הָרְבִית, גּוֹלִית, [für הָגְלָתָה], הָגְלָת, בָּוִית. Ferner עָלִית [3m.], עָשִׂית [10m.], שָׁתִית [4m.], בָּאת [7m.]. Die verkürzten Futura von den Verbis לה haben ein שְׁבָא unter dem Endkonsonanten, z. B. וַיִּפְתְּ, weil man an יִפְתֶּה gewohnt war, aber nicht in Formen, wie יִרְבְּ, wo die Vokalversetzung sie von den unverkürzten, wie יִרְבֶּה, unterscheidet [s. Cap. 5 § 17]. Ebenso in אַרְכְּ, קְשָׁטְ, נָרְכְּ, weil sie ungewöhnliche Formen sind. Dieses שְׁבָא quiescens ist allerdings, nachdem die Vokale nirgends mehr fehlen durften, überflüssig geworden, doch wollte man keine eingeführten Zeichen wieder auslassen.

Anmerk. 5. Herr Dr. Pinner hat 1845 zu Odessa von einer Bibel vom Jahre 916, welche in der Krimm gefunden worden ist, den ganzen חֻמָּשׁ herausgegeben. Die Vokalzeichen sind darin alle über den Consonanten und haben zum Theil andere Figuren: nämlich:

בָּ = בָ, בַּ = בַ, בְּ = בְ, בִּ = בִ, בֹּ = בֹ, בֻּ = בֻ, בְּ = בְ,

nur das שׁוּרוּק ist dem gewöhnlichen gleich: בוּ = בוּ. Das שְׁבָא wurde darin mit einem Striche oben bezeichnet. Dabei ist Folgendes zu merken:

a. Die Juden haben gewiß in der Krimm eine eigenthümliche Aussprache des Hebräischen gehabt, was aber, da sie ihr Vokalsystem aus der allgemeinen Quelle erhalten haben, [siehe Rödiger in der allgem. Literaturzeitung 1848, Nr. 168, Seite 193—200] ebensowenig Einfluß auf dasselbe gehabt, wie die verschiedene Aussprache der polnischen, deutschen, spanischen Juden ꝛc., welche ein und dasselbe Vokalsystem haben. Denn je umfangreicher und durchgreifender eine Regel ist, desto weniger ist sie den dialektischen Modifikationen unterworfen und umgekehrt. Am wenigsten bleiben die Ausnahmen, die man als Regel von einer sehr geringen Tragweite betrachten kann, in allen Dialekten gleich. Nun finden sich in diesem חֻמָּשׁ folgende Ausnahmen pünktlich beibehalten. Diese sind: 1) לָמָּה mit dem Accent auf der vorletzten Sylbe, obgleich es offenbar von לָמָה stammt. 2) וַיְהִי ohne Dagesch. 3) יֵצֵא mit zwei צֵירֶא [s. Cap. 5 § 12].

4) הַחוֹלֶדָה mit פַּתָּח, ebenso כַּחוֹל, רַחֵם, יְאַחֵר, wie auch כְּחֹשׁ mit dem kurzen חִירִיק, [s. Cap. 5, § 7]. 5) יִתְקָלֵם [1, 10] mit קָמֶץ [s. Cap. 5 § 7]. 6) לֵאלֹהוֹ [1, 11] mit צֵירֶא 7) הֶעֱלָה [1, 15] mit צֵירֶא. 8) הָאָרֶץ mit zwei קָמֶץ. 9) תְּהֵיָה, יְהֵיָה mit חִירִיק 10) לָרֶשֶׁת, לָשִׁים, לָרַעַת mit קָמֶץ. Auch sind alle Regeln beobachtet, sogar die des Wohlklanges, z. B. לַחֲבַקּוּק [3, 1] mit פַּתָּח unter dem ל ꝛc. Demnach kann hier von einem dialektischen Unterschiede nicht die Rede sein.

b. Man findet oft manche Vokalzeichen, als Correcturen zum Texte, von späterer Hand geschrieben, die gleich den unsrigen sind, z. B. שָׁמֶן [1, 16] mit einem gewöhnlichen צֵירֶא unter dem מ. Doch kommen im Texte sowohl als auch in den Correcturen häufige Schreibfehler vor. Diese sind:

1. Im Texte 1. וְהַתַּמָּהוּ [1, 5], ohne Dagesch im מ, und das פַּתָּח von ת, wie vor einem שְׁבָא quiescens mit dem סֶגוֹל bezeichnet statt des פַּתָּח mit einem Striche oben [s. unten c]. 2. לְמֶרְחַבֵּי [1, 6] mit חִירִיק für צֵירֶא. 3. מְשִׁחָק [1, 10] mit einem מַקִּיף statt des Accentes, weshalb nun das קָמֶץ in פַּתָּח verwandelt wurde. 4. יְוַלְכְּדָה [1, 10] ohne מַפִּיק, das in בָּהּ [2, 9] stehet, und auch ohne den Strich als Zeichen der Ermangelung desselben, der in חָזָה (1, 1) ꝛc vorhanden ist. 5. בְּרָע (1, 13) mit einem überflüssigen ב, das noch dazu ein צֵירֶא erhielt, und zwei Punkte statt des Dagesch lene. 6. שָׁמֶן (1, 16) mit חִירִיק für צֵירֶא. 7. בא (2, 3) mit קָמֶץ für חוֹלֶם. 8. וַיְקַצוּ (2, 7) mit einem Strich unter dem langen חִירִיק, nicht wie in וַיִּגְעוּ (2, 13) ꝛc. 9. מְבַהָּ (2, 9) mit einem מַקִּיף für den Accent, weshalb das פַּתָּח mit einem סֶגוֹל bezeichnet wurde (s. unten c). 10. יַעֲנֶנָּה (2, 11) ohne Dagesch, 11. כִּי תְמַלֵּא (2, 14) mit dem Accent disjunctivus und mit einem מַקִּיף und Dagesch lene im ת. 12. וְאַף (2, 15) mit einem מַקִּיף statt des Accentes, weshalb das פַּתָּח mit סֶגוֹל bezeichnet wurde (s. unten c). 13. לְמַעַן (2, 15) mit חוֹלֶם statt des zweiten פַּתָּח. 14. אֶל (2, 16) für עַל. 15. כָּל (2, 20) ohne Vokal. 16. וַיִּמְדֹּד אָרֶץ (3, 6) das erste Wort mit dem Accent auf der letzten Sylbe, weshalb das צֵירֶא nicht in סֶגוֹל verkürzt wurde, und nicht wie in קְרָא בוֹ (2, 2) ꝛc. auf der vorletzten. 17. אִם־בַּנְּהָרִים (3, 8) mit einem Accent statt des מַקִּיף, weshalb das חִירִיק keinen Strich unten erhielt, wie in אִם־בַּיָּם (3, 8) ꝛc. (s. unten c). 18. אָמַר (3, 9) mit צֵירֶא für סֶגוֹל. 19. לִישַׁע אֶת־מְשִׁיחֶךָ (3, 13) mit zwei שְׁבָאִים auf ל und י. 20. וַאֲנִי (3, 18) mit einem überflüssigen י nach dem א. 21. וַיָּשֶׂם (3, 19) mit צֵירֶא für סֶגוֹל und ohne irgend ein Zeichen auf dem י. 22. Das stumme א soll kein Zeichen haben, wie

in וָבוֹא, קֹרֵא, חוֹטֵא, תְּמַלֵּא, יְרֵאתִי, צְוֹאר, רֹאשׁ, בֶּאלֹהֵי, הַמַּשְׂא, וַיֹּאמֶר, צֹאן, פָּארָן, הַנָּבִיא, לֹא, יִשָּׂא, וַיֵּצֵא, הוּא, das וַיֹּאמֶר שְׂאָה erhalten. 23. יהוה (3, 19) ist fehlerhaft vokalisirt, während es sonst darin ohne Vokale geschrieben wird. 24. לְמַנַּצֵּחַ (3, 19) mit סֶגוֹל.

2. Unter den Correkturen findet man 1. בְּרָע (1, 13) mit einem חִירִיק unter ב. 2. כָּל (2, 20) mit einem שְׁבָא unter כ. 3 חֲבִיוֹן (3, 4) mit einem סֶגוֹל unter ח, während עֶרְיָה (3, 9) אֶזְעַק חֶלְקוֹ אֶל nicht corrigirt worden sind. 4. Ebenso überflüssig ist das סֶגוֹל unter לְנֶגְדִי (1, 3). 5. וַיָּשֶׂם (3, 19) mit einem פַּתָח unter י statt קָמֶץ.

c. Was das System anbetrifft, so ist es älter als das gewöhnliche, weil man hier noch weniger darauf bedacht war, die verschiedenen Laute von einander zu sondern, indem man noch viel von dem Leser fordern konnte und vielmehr den verschiedenen Grad der Länge der Vokale zu bezeichnen suchte. Die Worte אֵת und יהוה hat man noch, als bekannt, gar nicht vokalisirt, (siehe oben d). Außer קָמֶץ חָטוּף und hat man auch פַּתָח, סֶגוֹל und חִירִיק nicht immer von einander gesondert, und sich auf den Leser verlassen Die verschiedene Länge der einzelnen Laute hat man folgender Weise bezeichnet. Die langen Vokale haben blos ihre einfachen Vokalzeichen Bei den kurzen unterschied man 3 Grade: am Ende einer Sylbe, vor einem Dagesch forte und vor einem quiescens, (s. § 4 Anmerk. חָנִי). Im ersten Falle stehet das einfache Vokalzeichen, z. B. רִיחִי (1, 3) אֲהָלֵי (3, 7), im zweiten bekommt es einen Strich oben, z. B. יְשַׁלּוּךָ (2, 8), im dritten einen Strich unten, z. B. קָדֵשׁ (2, 20). Beide Striche also, über oder unter dem Vokalzeichen deuten eine größere oder geringere Verkürzung des Vokals an, und werden Verkürzungsstriche genannt. Wenn die kurzen Vokale den Ton haben, so werden sie durch ihn etwas mehr verlängert (vergleiche § 18) und bekommen keinen Verkürzungsstrich, daher אִם בָּנֶהָרִים (3, 8) ohne Strich unter dem חִירִיק in אִם, weil es betont wird, während in אִם־בַּיָּם (3, 8) das חִירִיק den Verkürzungsstrich hat, weil es hier nicht betont wird. Das חָטוּף, welches in dem gewöhnlichen System durch die Zusammensetzung des שְׁבָא mit dem betreffenden Vokalzeichen bezeichnet wird, müßte auch hier mit dem betreffenden Vokalzeichen und mit einem Striche unten, als mit dem Zeichen des שְׁבָא, bezeichnet werden, z. B. אֲהָלֵי (3, 7), wodurch nun das חָטוּף dasselbe Zeichen, wie der betreffende kurze Vokal mit dem Verkürzungsstriche unten, erhält, z. B. das ה in אֲהָלֵי wie das ק in קָדֵשׁ (2, 20). Eine Ausnahme macht das פַּתָח und סֶגוֹל. Die Figur des פַּתָח ist von der eines Striches nicht sehr verschieden. Es wäre also nicht leicht, beim Lesen das פַּתָח mit dem Striche oberhalb von dem mit dem Striche

unterhalb zu unterscheiden. Demnach bezeichnete man zwar das פַּתָח vor einem Dagesch forte, wie jeden kurzen Vokal, mit dem Striche oben, statt des פַּתָח aber mit dem Verkürzungsstriche unten brauchte man das Zeichen des סָגוֹל, da das סָגוֹל kürzer ist als das פַּתָח (siehe § 4). So findet man in תַּרְאֵנִי מַכְתִּיר, פֹּעַל, הַכִּשְׁדִּים, שַׁמְתּוֹ, יַסַּדְתּוֹ, בְּמִכְמַרְתּוֹ, נַפְשׁוֹ (1, 17), יַחְמֹל, מִשְׁמַרְתִּי, תּוֹכַחְתִּי, לְמַעַן, יְתַמַּהְמַהּ, בָּצַע, הַמַּרְבֶּה, וּמַכְבִּיד, עַכְטִיט, לַרַגְלָיו, תַּחַת, מַרְכֹּבֹתֶיךָ, קַשְׁתֶּךָ, וְנִגַּהּ, וְקַרְנַיִם, בּוֹעֵם, לְיֵשַׁע, וְתַחְתֵּי, מְזַעְזֵעַ, רַגְלֵי, יַרְכִּבֵנִי, פֹּתֵעַ, מַשְׂקֶה, נִפְשָׁךְ, לָנֶצַח, בְּעוֹלָה, לָדַעַת, das סָגוֹל statt des פַּתָח mit dem Verkürzungsstriche unten. Ebenso in den tonlosen Endsylben von תִּצְעָד, תִּבְקַע, מְהַר, חָמַס, גַּם, וְאַף, מִכַּף, עַל, עַד, עָמַד־וַיִּבְלֶה, weil sie nämlich durch das Anschließen an das folgende Wort tonlos geworden sind, oder den Accent auf die vorletzte Sylbe gerückt haben. Demnach muß auch das חָטוּף פַּתָח mit einem סָגוֹל statt des פַּתָח mit dem Striche unten bezeichnet werden. In solchen Fällen überließ man es dem Leser, den a von dem e Laute zu unterscheiden. Denn das חָטוּף פַּתָח gehörte, der Aussprache nach, offenbar zu den a Lauten, da die Präfixa von תַּאֲמִינוּ (1, 5), וַיַּעַבֹר (1, 11), תַּחֲרִישׁ (1, 13), לַהֲרֹג (1, 17), וַתַּעֲשֶׂה (1, 14), וַיַּאַסְפֵהוּ (1, 15), וּמַאֲכָלוֹ (1, 16), וַיַּעֲנֵנִי (2, 2), וַחֲמַס (2, 8 u. 17), יַעֲנֶה (2, 10), וְאֶצֶּפֶה (2, 1), לַהֲפִיצֵנִי (3, 1), לַחֲבָקוֹק (3, 14), וַיהוֹה (2, 20), לַעֲשׂוֹת (2, 18), בַּעֲצָמַי (3, 16), וַאֲנִי (3, 16), לַעֲלוֹת (3, 16), בַּיהוֹה (3, 18), ein פַּתָח haben und יַחְמֹל (1, 17), wie das פַּתָח in תַּרְאֵנִי ꝛc mit סָגוֹל bezeichnet wird. Das סָגוֹל kann, wegen der Beschaffenheit seiner Figur, keinen Verkürzungsstrich bekommen, z. B. in הָאָרֶץ, פֶּסֶל, אָוֶן, שָׁקֶר, לְמַרְחַבֵי, גֶּבֶר, כְּרֶמֶשׁ, מִקֶּדֶם, שֶׁמֶשׁ, וֶרֶם, כְּנֶשֶׁר, עֶרֶב, לָרֶשֶׁת, בְּקֶרֶב, וָבֶסֶף, לְאֶבֶן, חֹמֶר, אֹכֶל, אֶבֶן, בְּשֶׁת, אֶרֶץ, יֶתֶר, כַּמָּוֶת, רֶשֶׁף, דָּבֶר, בְּרֶגֶז wo das סָגוֹל ohne Strich stehet, während es nach der Analogie der übrigen tonlosen kurzen Vokale vor dem quiescens einen Strich erhalten sollte. Aus demselben Grunde hatte man zur Bezeichnung des סָגוֹל חָטוּף die zwei Punkte des סָגוֹל über dem Strich in gerader Stellung neben einander geschrieben, was wie ein צֵירֶא aussieht, statt sie in schiefer Stellung zu schreiben, wie es die Gestalt des סָגוֹל verlangt, z. B. in לְאָכוֹל (1, 7), בֶּאֱמוּנָתוֹ (2, 4), וַיֶּאֱסֹף (1, 8 u. 2, 5), אֱלוֹהַּ (2, 18), אֱלִילִים (3, 3). Ausnahmsweise wird dieselbe Bezeichnung auch für das kurze tonlose סָגוֹל mit dem regelmäßigen Verkürzungsstriche unten, vor dem quiescens gebraucht, z. B. in יְבַקֵּר־בִּי [2, 1], אֶעֱמֹדָה [2, 1], אֶעֱלֹזָה [3, 18], in welchen letztern Worten das ע das Zeichen des einfachen שְׁוָא, also des quiescens, hat, [s. § 7]. Aus demselben Grunde, weil das verkürzte tonlose סָגוֹל

vor einem quiescens nicht durch einen Verkürzungsstrich von dem unverkürzten gesondert werden konnte, mußte dieses von jenem auf eine andere Weise unterschieden werden. Das kurze tonlose סֶגוֹל erhielt also in offener Sylbe das Zeichen des צֵירֵא, z. B. in לֶאֱכוֹל [1, 7], וַיֶּאֱסֹף [1, 8 u. 2, 5], בֶּאֱמוּנָתוֹ [2, 4], und zwar wegen der Aehnlichkeit des Zeichens, für das darauf folgende חָטוּף סֶגוֹל. Das lange סֶגוֹל, nämlich vor dem stummen ה [s. § 3], wurde mit dem Zeichen des פַּתַח bezeichnet, da das פַּתַח länger ist als das סֶגוֹל [s. § 4], z. B. אֵלֶּה [2, 6], וּמוֹרֶה שָׁקֶר [2, 18], und zwar, wie in diesen Beispielen, selbst ohne Betonung, während mit dem Accent auch das kurze סֶגוֹל mit פַּתַח bezeichnet wurde, z. B. in מִמֶּנּוּ, עֶרֶב, כְּנֶשֶׁר, פְּנֵיהֶם,
גֶּבֶר, יִנְוֶה, אֲשֶׁר, הַמַּרְבֶּה, פֶּתַע, אֵלֶיךָ, לָנֶצַח, בִּימֵיכֶם, לָרֶשֶׁת,
יֶתֶר, אֶרֶץ, בֶּצַע, לְבֵיתֶךָ, נַפְשֶׁךָ, שֶׁבִי, מִקֶּדֶם, וַתַּעֲשֶׂה, כְּרֶמֶשׂ,
בְּנֵה, מְעוֹרֵיהֶם, כְּבוֹדֶךָ, יְכַסֶּךָּ, פֶּסֶל, לְאֶבֶן, נִשְׁכֶךָ, עָלֶיךָ, מְזַעְזְעֶיךָ,
יוֹרֶה, וָכֶסֶף, בְּקֶרֶב, תְּהִיֶה, רֶשֶׁף, אַפֶּךָ, עֶבְרָתֶךָ, סוּסֶיךָ, אֶבֶן, יַעֲנֶנָּה,
מְשִׁיחֶךָ, יְגוּדֶנּוּ, מַרְכְּבֹתֶיךָ, קַשְׁתֶּךָ, סֶלָה, זֶרֶם, שֶׁמֶשׁ, חֲנִיתֶךָ, עַמֶּךָ.
[Rödiger erklärt, a. a. O., אֵלֶּה für eine Ausnahme und וּמוֹרֶה erwähnt er gar nicht].

d. Ferner, da der Vokal, welcher aus einem kürzern in einen längern verwandelt worden ist, kürzer ist, als der ursprünglich längere, [s. § 3] so wurde ein solcher Vokal, wie der ursprüngliche bezeichnet, z. B. in אֶרְגָּז, עֶרְיָה, עֶבְרָתֶךָ, חֶבְיוֹן, וְאֶתְיַצְּבָה, חֶלְקוֹ, לְהֶרְמוֹ, בְּחֶרְמוֹ, אֶזְעַק, wo das סֶגוֹל wegen der Kehlbuchstaben aus einem חִירִיק verwandelt worden ist. Dahin gehört auch אֶל [1, 13 u. 2, 16], לְנֶגְדִּי [1, 3] nach der Analogie von חֶרְמִי ꝛc. Aus demselben Grunde wird der kurze Vokal selbst in offner Sylbe mit einem Verkürzungsstriche unten bezeichnet, wie vor einem quiescens, wenn er wegen eines folgenden שְׁבָא aus einem שְׁבָא verwandelt worden ist, z. B. in פָּעָלְךָ [3, 2] von
בִּנְגִינוֹתָי, הַבֹּגְדִים, גְּבָעוֹת von גִּבְעוֹת, לִמְשִׁסּוֹת, כִּשְׁאוֹל, בְּרַגְלַי, פָּעֳלוֹ.
Diese Verkürzung wird aber nicht angenommen, wenn der Vokal des Wohlklanges wegen einem folgenden חָטוּף entspricht, z. B. לֶאֱכוֹל, לַחֲבַקּוּק ꝛc., dagegen in הַרְרֵי [3, 6], von הֲרָרִים, וַיַּאַסְפֵהוּ [1, 15], von וַיַּאֲסֹף wird die Verkürzung angedeutet, wie vor einem quiescens. Das שְׁבָא quiescens ist vor einem mobile nicht bezeichnet worden, z. B. יִרְגְּזוּן [3, 7], מְזַעְזְעֶיךָ [2, 7], וַיְלַכְּדֵהוּ [1, 10], מַרְכְּבֹתֶיךָ [3, 8], doch wird es vor einem חָטוּף bezeichnet, z. B. שִׁמְעֲךָ [3, 1]. Auch ist das מֶתֶג, wie auch das פַּתַח furtivum, deren Regeln sehr einfach sind, gar nicht bezeichnet worden, obgleich auch diese in der Aussprache vorhanden waren. Ebenso hat man das שׁוּרוּק des ו conjunctivum vor בּוּמַ״ף [s. Cap. 4 § 6] nicht bezeichnet, z. B. וּמָדוֹן, וּפָשׁוּ וּפָרָשָׁיו,

וּמוֹרָה, וּמַכְבִּיד, וּבָאֵר, וּמָה, וּמַאֲכָלוֹ dagegen wird es vor שְׁבָא bezeichnet, z. B. וּשְׁדֵמוֹת, וְתַהֲלָתוֹ, וְלֹאמִים, וּמְלִיצָה, וְשֹׁאֲתוֹ. Rödiger sagt, a. a. O.: „Vom פַּתָח furtivum ist hier keine Spur," allein 1. es ist hier Vieles nicht bezeichnet worden, was in der Aussprache vorhanden sein mußte, z. B. der Nebenton und die Vokale von אֶת und יהוה. Viele nöthige Unterscheidungszeichen der verschiedenen Laute von einander sind regelmäßig unterlassen worden. So ist das חֲטוּף פַּתָח und das tonlose פַּתָח vor einem שְׁבָא quiescens mit סָגוֹל statt mit פַּתָח und mit einem Strich unten bezeichnet worden, ebenso wie das unverkürzte kurze oder lange סָגוֹל wiederum mit פַּתָח ꝛc. In solchen Fällen hat man sich offenbar auf die Vorkenntnisse des Lesers verlassen, obgleich die Setzung des Nebentones, die Unterscheidung der חֲטוּפִים, des פַּתָח ꝛc., oft schwierig ist, Dagegen ist es viel leichter, traditionell die einfache Regel zu behalten, nach welcher jedes hörbare vokallose ה֫ח֫ע nach jedem langen Vokal außer dem a-Laute ein פַּתָח furtivum hören läßt. Auch ist das שׁוּרוּק in Formen, wie וּפָרָשׁוּן, nicht bezeichnet worden, weil die Zeit, in der dieses Vokalsystem entstanden, noch näher dem Leben der Sprache war, wo die Aussprache des Hebräischen überhaupt noch wenig Veränderungen erlitten und manche Bezeichnung, als sich von selbst verstehend, unterlassen werden konnte. 2. Man findet auch alle Regeln beobachtet, welche ihren Grund in dem פַּתָח furtivum haben, oder wenigstens mit demselben zusammenhängen, z. B. in אֲשֶׁר 1, 1 u. 2, 5 u. 3, 16; לֶאֱכוֹל 1, 5; תְּהֹמוֹ 1, 2; יְשָׁא 1, 3; אֶזְעַק 1, 2; תְּחָרִישׁ 1, 8 u. 3, 14; וַיֹּאסֶף 1, 9 u. 2, 5; יְשָׁחֵק 1, 10; וַיַּעֲבֹר 1, 11; בְּבַלַּע 1, 13; וַתַּעֲשֶׂה 1, 14; הֶעָלָה 1, 15; וּמַאֲכָלוֹ 1, 16; לַהֲרֹג 1, 17; יַחְמוֹל 1, 17; אֶעֱמָדָה 2, 1; וַאֲצַפֶּה 2, 1; וַיַּעֲנֵנִי 2, 2; יִשְׁאוּ 2, 3; בֶּאֱמוּנָתוֹ 2, 4; יִשְׁבָּע 2, 5; הֲלוֹא 2, 6 u. 13; וְתִמַּהֲמַהּ 2, 3; חֲמָתְךָ 2, 15; לַחֲבַקּוּק 2, 20; וַיהוה 2, 20; לַעֲשׁוֹת 2, 18; אֱלִילִים 2, 18; וְחָמַס 2, 8 u. 17; תְּוֹעֵךְ 2, 11; יַעֲנֶה 2, 11; חָמַס 2, 6; הֲכִי 3, 1; שִׁמְעֶךָ 3, 2; פָּעָלְךָ 3, 2; אֱלוֹהַ 3, 3; הֲלִיכוֹת 3, 6; אָהֳלֵי 3, 7; יִסְעֲרוּ לַהֲפִיצֵנִי 3, 8; הַבְּנָהָרִים 3, 8; תְּבַקַּע 3, 9; נָשָׂא 3, 10; תְּצַעַד 3, 12; תֵּצֵא 3, 13; עֲלִיצָתָם 3, 14; בַּעֲצָמַי 3, 16; לַעֲלוֹת 3, 16; תְּפִלָּה 3, 17; מַעֲשֵׂה 3, 17; וַאֲנִי בַּיהוה אֶעֱלֹזָה 3, 18; יהוה אדני 3, 19. (Vergl. unten § 20 u. Cap. 5 §§. 6, 7, 8, 10). Ferner sagt Rödiger „das פַּתָח wird beibehalten, wenn es den Ton oder den Nebenton hat." Da aber der Nebenton jeden kurzen Vokal treffen kann, und nirgends eine Verlängerung desselben verursacht, so kann er auch auf die Bezeichnung keinen Einfluß haben. Auch findet man כַּחוֹל, וַיְהִי רַחֵם, יַאֲחַר, wo das Zeichen des פַּתָח ohne Nebenton, nur weil es hier in offener Sylbe stehet, beibehalten ist.

§ 10. Von den stummen אהו"י.

Die unvokalisirten אהו"י sind nach ihren entsprechenden langen Vokalen stumm, d. h. sie werden nur leise durch die Dehnung des vorhergehenden Vokals gehört. Das א entspricht dem צֵירֶא, das ה dem langen קָמֶץ und langen סֶגוֹל, das ו dem שׁוּרוֹק und das י dem langen חִירִיק. Doch ist das unvokalisirte א auch nach den verwandten langen סֶגוֹל und קָמֶץ stumm, z. B. מְצָאנָה, מָצָא und nur ausnahmsweise nach פַּתָח, als dem längsten aller kurzen Vokale. Am Ende des Wortes ist es als der schwächste Consonant, auch nach einem kurzen סֶגוֹל, oder nach einem andern stummen, oder sogar hörbaren unvokalisirten Consonanten stumm, z. B. הוּא, יֵרָא, וַיִרָא, וַיִהִיא. Das unvokalisirte ה ohne מַפִּיק konnte nur am Ende eines Wortes als stummer Consonant von den Hebräern leise gehört werden. Daher kommt es auch in der Schrift nur am Ende des Wortes vor, z. B. מָה, פֶּה und wegen der Verwandschaft des סֶגוֹל mit צֵירֶא auch nach diesem, z. B. קִנֵה, selten nach פַּתָח als dem längsten aller kurzen Vokale, z. B. מַה. Nur in den zusammengesetzten Wörtern kann es am Ende des ersten Wortes stumm sein, z. B. עֲשָׂהאֵל, weil sie als getrennte Wörter betrachtet werden. Das ו ist stumm nach שׁוּרוֹק und auch nach dem verwandten חוֹלָם, z. B. לוֹ, לוֹ. Das י ist stumm nach dem langen חִירִיק und auch nach dem verwandten צֵירֶא und dem langen סֶגוֹל, z. B. בִּי, שִׁירֵיהֶם, אֵי und vor der unvokalisirten Pronominalendung ן auch nach dem mit צֵירֶא verwandten langen קָמֶץ, z. B. שִׁירֵין.

Anmerk 1. Daß das א eigentlich nur dem צֵירֶא entspricht, folgt daraus, daß bei den Verbis לא"ה das פַּתָח in den meisten Formen statt in das lange קָמֶץ in צֵירֶא verwandelt wird, z. B. הִמְצָאתָ nach הִפְקַדְתָ. (Wegen מָצָא nach פָּקַד ꝛc. siehe Cap. 5 § 10.—) Gesenius sagt (Lehrgebäude Seite 36) „der dem a Laute entsprechende Vokalbuchstabe ist א" und von dem הִמְצָאתָ in צֵירֶא ꝛc. sagt er (daselbst § 108) „der Grund davon liegt wahrscheinlich nur in der großen Aehnlichkeit dieser Verba mit den לה", wo dieselbe Punktation statt hat." Aber dieser Grund ist

schon deshalb unrichtig, weil die לה nicht צֵירֶא, sondern חִירִיק regelmäßig haben, z. B. הָגְלִיתָ und die geringere Anzahl Formen mit צֵירֶא können nur durch die Analogie der לא erklärt werden (siehe Cap. 5 § 9, Anmerk. 4). Das ה entspricht dem langen קָמֶץ und dem langen סֶגוֹל, denn jede Grundform, deren Endconsonant ein ה ist, hat vor denselben entweder das lange סֶגוֹל oder das lange קָמֶץ, z. B. חָכְמָה פֶּה. Eine Ausnahme machen nur die drei Wörter הַרְבֵּה, אַרְיֵה von רָבֹה (siehe Cap. 6), und der Infinitiv von קַל, der sich nach der Analogie der übrigen Verba richtet, z. B. גָּלֹה nach פָּקֹד. Ebenso folgt dies aus der Verwandlung aller Vokale bei den Verbis לה im Präteritum in das lange קָמֶץ, z. B. הָגְלָה, גָּלָה, גָּלָה ꝛc. und im Participium und Futur in das lange סֶגוֹל, welches im Imperativ der zweiten Person oft in צֵירֶא verkürzt wird (siehe Cap. 5 § 9). Das י entspricht dem langen חִירִיק und das ו dem שׁוּרוּק, weil sie nach diesen Vokalen nicht fehlen dürfen, während das ו nach חוֹלֶם oft und das י nach צֵירֶא gewöhnlich ausbleibt. Nach dem langen סֶגוֹל kommt das י regelmäßig nur vor den Pronominal-Endungen ךָ, ךְ, הָ, ךְ, z. B. שְׁוִיתָךְ und in den Verbis לה, עע vor der Endung נָה vor, z. B. סִבֵּינָה, גִּלֵּינָה.

Anmerk. 2. Gesenius behauptet, (Lehrgebäude Seite 27 und 48) das stumme א und ה seien die Vokalzeichen für das lange קָמֶץ, das stumme י für חִירִיק und צֵירֶא, das stumme ו für חוֹלֶם und שׁוּרוּק. Dagegen läßt sich einwenden:

1. Die Hebräer haben zu der Zeit, wo die Bibel geschrieben worden ist, bereits fünf lange und fünf kurze Vokale von einander unterschieden. Denn das חִירִיק mußte vom צֵירֶא scharf getrennt worden sein, da man im Sprechen אֲחִיכֶם im Singular von אֲחִיכֶם im Plural unterscheiden mußte, ebenso יַפְקִיד von יַפְקֹד, welches letztere Gesenius für ein Futur. apocopatum und für eine Art Optativ hält. Ebenso יָשׁוּב von יָשֹׁב nach Gesenius (Lehrgebäude Seite 403) als Futur. apocopatum. Willkürliche Verwechselungen des חוֹלֶם mit שׁוּרוּק oder des חִירִיק mit צֵירֶא kommen selten vor und erklären sich durch die Formen-Entlehnungen der ähnlichen Wortklassen von einander. Vom Arabischen und den übrigen orientalischen Sprachen kann man unmöglich auf die Vokale der Hebräer etwas schließen. Gesenius selbst sagt: (Lehrgebäude § 49) „Diese Betonung hängt aber mit wesentlichen Stücken der Vokalisation so innig zusammen, daß man mit dieser auch jene verwerfen müßte, wogegen zu starke Gründe sprechen.“ (Man vergleiche auch Lehrgebäude § 45). Nun haben die Araber die vor- und drittletzte Sylbe betont, die Syrer die vorletzte, die Hebräer aber in der Regel die letzte. Wie kann nun da die Vokalisation dieselbe gewesen sein? Ferner sagt

er (Lehrgebäude Seite 18): „Im Aramäischen sind mehrere Unterschiede der Aussprache und Orthographie verschwunden, die im Hebräischen noch sehr scharf sind, als א und ה u. s. w." und (Seite 21): „Die hebräische Aussprache muß also hier von der arabischen verschieden gewesen sein." Ewald sagt: (Grammatik 1844 § 16, b): „Da eine so starke Mannigfaltigkeit und bunte Färbung von Vokallauten hervorgegangen ist, daß unter allen Sprachen verwandten Stammes keine sich hierin mit der Hebräischen vergleichen läßt u. s. w.," und (Grammatik 1827 Seite 59): „Von einer fremden Sprache, z. B. der chaldäischen oder arabischen kann aber auch das System nicht entlehnt sein, weil die Vokal-Aussprache der andern Dialekte verschiedener Natur ist." Gesenius sagt [Lehrgebäude Seite 40]: „Die Vokaltöne eines Dialekts sind nie denen des andern so vollkommen gleich, daß man die Aussprache des einen Wortes aus dem andern mit Sicherheit schließen könnte." Rödiger sagt [Grammatik § 22]: „Daß selbst die nahen Phönizier, die öfters mit den Hebräern in Berührung gekommen, und die Carthager u für das hebräische o gesprochen, z. B. sufeten = שֹׁפְטִים, y für e, z. B. yth = אֵת. Hitzig sagt [in der Denkschrift „die Erfindung des Alphabets"]: „Weder Syrer noch Araber können das חוֹלָם der Hebräer." Vater sagt [in seiner Sprachlehre, Leipzig 1797, Seite 72]: „Die Gutturale und das ר wurden von den Hebräern nicht verdoppelt... Wahrscheinlich liegt in der schweren Aussprache dieser Consonanten der Grund davon; doch verdoppeln die Araber diese eben so gut, als die andern."

2. Warum stehet das א als Vokalzeichen auch nach den übrigen Vokalen außer קָמֶץ und das ה nach קָמֶץ, סֶגוֹל, צֵירֶא? Nach Gesenius vertritt ja das א, als Vokalzeichen, die Stelle des jetzt eingeführten קָמֶץ; wie kann aber das א als Zeichen für קָמֶץ stehen, da man auch andere Vokale vor demselben ergänzen konnte? Er behauptet [Lehrgeb. § 9, 3]: „der entsprechende Vokalbuchstabe [für die a Laute] ist א." Warum aber haben die Verba לא meist צֵירֶא, z. B. הִמְצָאתָ? [siehe oben Anmerk. 1].

3. Gesenius sagt [Lehrgebäude Seite 46]: „Man sagt dann [wenn die Vokalbuchstaben nach den vokalisirten Consonanten stehen], die litera quiescibilis ruhe in dem vorhergehenden Vokale" und [Seite 55]: „Die folgenden Bemerkungen werden zeigen, daß die einfachere im Arabischen geltende Regel, wonach ein Vokal mit der litera quiescens lang, jeder andere kurz ist, manche Modifikation leidet, die sich aber durch Vergleichung der verwandten Dialekte hinlänglich aufklärt..... Beim קָמֶץ hat man einen doppelten Fall zu unterscheiden, den, wo es ein א nach sich haben sollte, (קָמֶץ impurum) z. B. כָּתָב für כָּתָאב, und wo dieses nicht der Fall ist, (קָמֶץ purum) בָּתַב. In dem ersten Falle wird im Arabischen das Elif jedesmal wirklich geschrieben, im Hebräischen höchst selten, aber der Einfluß auf Länge und Unverkürzbarkeit ist geblieben. Beispiele sind כָּתָב, מָלָח, קָם, קָרְבָּן.....

Ein solches קָמַץ ist unverkürzbar und lautete wahrscheinlich in der Aussprache gedehnter, als das purum," und (Seite 161): „Eine Ausnahme (von der Regel dieser Unverkürzbarkeit der Vocales impurae) machen mehrere Fälle, wo die Verbindung der litera quiescibilis und des Vokals nur zufällig ist und beide nicht wesentlich zu einander gehören. Eine solche tritt beim א ein, z. B. מָצָא, מְצָאוֹ, מָלֵא, מְלֵאָה, קָרָא, קְרָאִי;" demnach ist die Regel, wenn ein א, als Stellvertreter des קָמַץ, geschrieben worden, weil man keine Vokalpunkte und Striche hatte, so muß das קָמַץ in der Aussprache so gedehnt worden sein, daß er in den Biegungen nicht verkürzt werden kann. Warum hat man aber nicht auch die minder gedehnten und doch langen Vokale mit Vokalbuchstaben bezeichnet? Oder hielt man die eigentliche Vokalbezeichnung für minder wichtig als die Bezeichnung der größern Dehnung und Unverkürzbarkeit des Vokals? Dann hätte man wenigstens die gedehnten Vokale, die sogenannten impurae, immer bezeichnen müssen, um sie eben von dem puris zu unterscheiden. Denn Gesenius' Mittel dazu ist nicht gar zu leicht, daß die Alten sich darauf verlassen und die Bezeichnung durch den Vokalbuchstaben hätten vernachlässigen können. Gesenius sagt nämlich (Seite 160): „Ob die Vokale auf diese Weise impurae oder purae sind, läßt sich aus der Etymologie, aus den Dialekten und aus ihrer Flexion leicht erkennen, auch ist sowohl in Grammatik als Wörterbuch immer darauf hingewiesen." Dazu hätten aber die alten Hebräer die orientalischen Sprachen studiren und ein Wörterbuch mit Anmerkungen, wie sie Gesenius hat, schreiben müssen, und zwar dies Alles, um das א oft auslassen zu können. Was jedoch die Etymologie anbetrifft, so haben die Hebräer niemals darauf im Schreiben Rücksicht genommen (s. Lehrgebäude S. 5). Er sagt ferner (S. 49): „So ist namentlich das lange קָמַץ im Hebräischen selten plene (mit א) geschrieben. Hezel sucht den Grund davon darin... Jeder Consonant in der unpunktirten Schrift habe an sich die Präsumtion für sich gehabt, daß er mit a auszusprechen sei, nur, wo dieses nicht der Fall war, habe man ו und י hinzugesetzt. Eine Bemerkung, die allerdings Aufmerksamkeit verdient." Aber hier handelt es sich um die Unterscheidung des קָמַץ impurum. Hatte denn jeder unpunktirte Consonant die Präsumtion für sich, daß er ein קָמַץ impurum habe? Ferner sagt Gesenius (a. a O.): „Am meisten schwankt die Orthographie bei dem langen חִירִיק, חוֹלָם und שׁוּרוּק." Welche Prätumtion hatte man hier? Vom Schwanken der Vokalsetzung kann aber überhaupt nicht die Rede sein, denn in den 122 Wörtern der Klasse פֹּעֵל stehet nach dem חוֹלָם niemals ein ו. Außerdem hat das חוֹלָם häufiger das ו, nur beim Verbum fällt das ו häufiger aus (siehe Lehrgebäude Seite 59). Auch dies deutet auf eine Absicht hin und nicht auf ein Schwanken. Das שׁוּרוּק und lange חִירִיק lassen nur selten die sogenannten Vokalbuchstaben aus, das צֵירֶא aber gewöhnlich. Wa-

rum soll denn gerade das צֵירֶא so selten mit einem Vokalkonsonanten versehen werden? Aus diesem Allen folgt, daß die unvokalisirten אהוי, wo sie geschrieben sind, nicht die Stelle der Vokalpunkte vertreten, sondern Wurzelkonsonanten sind und wo sie nicht geschrieben sind, sollen sie auch nicht geschrieben werden, denn die Alten haben niemals Vokale geschrieben und wenn sie solche hätten schreiben wollen, so würden sie mehr Consequenz beobachtet haben. (Wegen des חוֹלם und der seltenen Auslassungen des י und ו nach שורוק und חיריק siehe oben § 8.) —

4. Gesenius selbst schreibt (Lehrg. § 32 b): „Auffallend bleibt diese Vertauschung (des ה in ת, wie צַדָּקָה צְדָקַת) immer, da das ה hier gar keinen Consonantenlaut hätte" Auch hält er das י in בַּיִת und דַּיָן für einen Vokalbuchstaben (Lehrg. § 7 S. 27). Wie ist daraus דַּיָן בַּיִת entstanden?
5. Ist das stumme ה blos Vokalzeichen, warum kommt es als solches nie in der Mitte des Wortes vor?
6. Warum wird das lange חיריק unter einem vokalisirten י selten durch י, als Vokalzeichen, bezeichnet, z B. גּוֹיִם für גּוֹיִם? Diese beiden Umstände beweisen, daß die unvokalisirten אהוי leise haben gehört werden müssen und nicht blos als Stellvertreter der Vokalpunkte fungirten. Nur lag es in der Aussprache der Hebräer, daß sie weder ein ה in der Mitte des Wortes, noch ein י nach einem vokalisirten י haben leise bemerken lassen können, weshalb sie auch in der Schrift nicht vorkommen durften. Die Ursache ist einfach. Gesenius sagt (Lehrgebäude Seite 5): „Man scheint im Hebräischen von jeher nach der Aussprache geschrieben zu haben, nicht nach etymologischen Rücksichten, wie im Syrischen und Arabischen."
7. Warum fehlen die Vokalbuchstaben häufig in der Mitte des Wortes und nie am Ende, außer den Endungen ־ָהּ, ־ָהּ, ־ָתּ, als Abkürzungen von ־ָהָ, ־ָהָ, ־ָתָה? Daß am Ende des Wortes keine vocalis pura vorkommt, kann daher kommen, daß die Vokale in der letzten Sylbe mehr gedehnt wurden, aber wenn auch die impurae häufig ihre Vokalbuchstaben in der Mitte des Wortes verlieren und doch eben so lang sind, wie wenn der Vokalbuchstabe geschrieben wäre; warum soll dies nicht auch am Ende des Wortes vorkommen? (siehe unten § 17).
8. Warum wird zum Ersatz eines fehlenden Dagesch das kurze חיריק nicht in das lange חיריק verwandelt, sondern in צֵירֶא ohne י und das קִבּוּץ nicht in שורוק, sondern in חוֹלם ohne ו, z. B. בִּרְכִּי nach בִּרְכִּי, פִּקֵּד nach פָּקַד, wenn nicht nach jedem langen חיריק ein י und nach jedem שורוק ein ו hat leise gehört werden müssen, und man zum Ersatz des Dagesch keine stummen Consonanten hinzufügen wollte?

§ 11. Die הֶלְהֵימִין, אֲהוּיִן, das Dagesch forte, ם und ש.

a. Die אהוי werden als stumme Consonanten häufig

in einander verwandelt, z. B. נָלְיָה von גָּלָה, נוֹלַד für נִיַלַד nach נִפְקַד, selten als hörbare, z. B. יְהֻמָּהוּ für יְהֻמָּוּ [s. Cap. 2 § 12 c und Cap. 5 §§ 9 u. 12]. Das stumme ה wird als Femininendung im status constructus und in Verbindung mit Pronominalendungen ausgelassen und durch die andere Femininendung, das ת, ersetzt, z. B. von שִׁירָה, שִׁירַת, שִׁירָתִי ꝛc. [den Grund davon s. Cap. 4, § 2 f מִלְחֶמֶת]. Selten kommt es im status absolutus vor, z. B. עֶזְרַת תהלים 60, 13 u. 108, 13] für עֶזְרָה [s. Cap. 2, § 13]. Vor einem stummen ה wird ein anderes ה, als Femininendung, in ת verwandelt z. B. מָרָתָה [2 Mos. 15, 23] für מָרָהָה von מָרָה. Auch wenn das ה, als Femininendung, nach dem andern ה kommen sollte, so tritt doch das seine Stelle vertretende ת vor dasselbe, z. B. גָּלָתָה für גָּלָהָה von גָּלָה [s. den Grund Cap. 5 § 9].

b. Die 5 Consonanten אהוין stehen oft überflüssig und zwar am häufigsten das ה am Ende des Wortes, und fallen oft aus [s. Cap. 5 § 18] z. B. הֵמָּה, הֵם für תְּבִיאֻמוֹ [2. Mos. 15, 17] für תְּבִיאֵם [s. Cap. 5 § 19], אֲנִי תהלים 124, 3], für אָנוֹ, הַמְעַטְּרֵכִי תהלים 103, 4] für הֲתֵהָלְכוּא, וְהַאֲזִנְיחוּ, [ירמי 30, 16] שׁאֲסַיִךְ, הֲתֵהָלְכִי [יהושע 10, 24] für בָּזוּ [ישעי 19, 6] für בָּוּא, וְהַזְנִיחוּ [ישעי 18, 2 u. 7] für בָּזוּ statt בָּוּז [s. Cap. 5 § 15 g הָאֲתָרִים, הַזְּלִים [4. Mose 21, 1] für תִּדְבָּקִין, הוֹשׁ [רות 2, 8] für אָדוֹשׁ, הַתָּרִים [ישעי 28, 28] für יִשְׁמְרֵנוּ, יִשְׁמְרֵהוּ für תִּדְבָּקִי, נַהֲנוּ [s. Cap. 5 § 19], הָאֲרָמִים [4. Mose 32, 32] für הָרַמִּים, אֲנַחְנוּ [רת 2, 22, 5] für כְּלוּ [שמו 1, 6, 10] für כָּלוּא, וַתּוֹרֵנִי [שמו 2, 22, 40] für מַלְּפֵנוּ, הָאַשְׁפּוֹת [נחמי 3, 13] für וַתְּאַוְּרֵנִי [איוב 35, 11] für נַעֲמִי, אַחַר [4. Mose 26, 40] für נַעֲמָנִי von נַעֲמָן, wie עֲרָנִי [4. Mose 26, 36] von עֵרָן. Oft fallen die stummen Consonanten אהוי aus und das Wort wird dann Defectivum genannt, während es sonst zum Unterschiede Plenum genannt wird, z. B. הִכַּחְתָּ [1. Mos. 24, 14] für מָצָתִי, הוֹכַחְתָּ [4. Mose 11, 11] für מָצָאתִי,

תַּנִּים [2. Mose 7, 12] für תַּנִּינִים, כְּרֻבִים [2. Mose 25, 18] für כְּרוּבִים. In solchen Fällen sind die stummen Consonanten in der Aussprache wohl leise gehört und nur in der Schrift ausgelassen worden.

c. Die 6 Consonanten הֵ֫לַהֲמָ֫יִן fallen oft aus und assimiliren sich zum Theil den auf ihnen folgenden Consonanten, die nun verdoppelt und mit einem Dagesch versehen werden. Beim ת geschieht dies selten, z. B. im הִתְפַּעֵל, וַיַּכֻּאוּ [Hiob 5, 4] für וַיִּתְדַּכְּאוּ, מְדַבֵּר [4. Mose 7, 89] für מִתְדַּבֵּר, מְטַהֵר [3. Mose 14, 7] für מִתְטַהֵר, תְּטַמְּאוּ [3. Mose 11, 43], וְהִכְּנֵן [4. Mose 21, 27], וְיִכַּחֲשׁוּ [5. Mose 33, 29], וְתַנַּשֵּׁא, יחזק [5, 13], וְהִנַּחֲמְתִּי יחזק [37, 10], וְהִנַּבֵּאתִי [4. Mose 24, 7], תְּשׁוּמֶּם [קהלת 7, 16], וְהִתַּמְּהוּ [חבקוק 1, 5], תְּחַפֵּל [שמו 2, 22, 27], הִתַּמֵּם [שמו 2, 22, 26], im חִטַּמְּאָה, הָתְפַּעֵל [5. Mose 24, 4], הִכַּבֵּם [3. Mose 13, 55]. Das ל fällt auf diese Weise nur im Stamme לָקַח aus, z. B. יִקַּח für יִלְקַח [s. Cap. 5 § 6]. Das ה fällt, als Pronominalendung nach dem ת, als Femininendung, aus, z. B. צִוַּתָּה [רות 3, 6] für צִוַּתָּהָה, oder nach dem eingeschalteten נ, z. B. תְּפַקְּדֵנוּ [תהלים 8, 5] für תְּפַקְּדֶנְהוּ [s. Cap. 5 § 19]. Das ה fällt ferner nach einem vokallosen Consonanten aus, indem es seinen Vokal auf diesen wirft, z. B. בַּקֹּדֶשׁ, לְקֹדֶשׁ, בְּהָאָרֶץ, בְּהַקֹּדֶשׁ für בָּאָרֶץ, לָאָרֶץ, בָּאָרֶץ, בַּקֹּדֶשׁ ꝛc. Ebenso im Futur. von נִפְעַל und im Futur. particip. von הִתְפַּעֵל, הָפְעַל, הַפְעִיל, z. B. וְנִקַּד, מַפְקִיד, מִתְפַּקֵּד, יִתְפַּקֵּד für יִתְפָּקֵד, יִפָּקֵד ꝛc.

Anmerk. Buxtorf sagt [Grammatik 1620 S. 27 und 32]: „Et omnino characteristica temporis excludit characteristicam conjugationis.“ Seltener geschiehet dies bei den Infinitiven dieser Conjugationsformen, z. B. בְּכַשְּׁלוֹ [משלי 24, 17] für בְּהִכָּשְׁלוֹ. Ebenso bei den Verbis לה, z. B. יִגְלוּ für יִגְלֶהוּ [s. Cap. 5 §§ 9 u. 17]. Als stummer Schlußkonsonant fällt es vor den hinzugekommenen Endungen aus, z. B. מַטִּים von מַטֶּה, גָּלֶם von גָּלָה, weil

es als stummer Consonant in der Mitte des Wortes nicht stehen kann [s. oben § 10 u. Cap. 4 § 3 u. Cap. 5 § 20]. Oft fällt es bei Eigennamen aus, z. B. יוֹנָתָן für יְהוֹנָתָן, יִשְׁוִי für בְּרִיעִי [4. Mose 26, 44] für בְּרִיעָה von יְשֻׁוָה, wie שִׁמְיְדָעִי [4. Mose 26, 32] von שְׁמִידָע. Oft bleibt es ausnahmsweise, wo es ausfallen sollte, z. B. אֲהוֹדֵנוּ [תהלים 28, 7], יְהוֹדָה אוֹדֶנּוּ [נחמי 11, 17] neben den gewöhnlichen יוֹדָה. Das י fällt, als stummer Consonant, nach einem vokalisirten י in der Regel aus, z. B. גּוֹיִם für גּוֹיִים von גּוֹי. Doch finden sich einige Ausnahmen, z. B. חַיִּים, עֲנִיִּים. Ausnahmsweise fällt es in einigen Verbis פ״י aus, z. B. רָשׁ für יָרַשׁ [s. Cap. 5 § 12]. Selten geschieht dies in Formen, wie וַיְבַשְּׁחוּ [נחום 1, 4] für וַיִּתְבַּשְּׁחוּ, וַיְבַשֵּׁחוּ [2. Mose 2, 4] für וַתִּתְיַצַּב. Das מ fällt, als Pluralendung im status constructus und vor den Pronominalendungen in der Regel aus, wo der Plural nur noch durch das י angedeutet wird, z. B. שִׁירֵינוּ שִׁירִי von שִׁירִים. Dasselbe geschieht auch beim verwandten נ, als Pluralendung, wo der Plural, wie beim Verbum immer, durch das sich leicht einschleichende stumme ן angedeutet wird, z. B. תְּפָקְדוּהוּ, תְּפָקְדֻם ꝛc. von תְּפָקְדָן oder תְּפָקְדָנָה. Das נ fällt auch in der Mitte des Wortes in einer unbetonten Sylbe regelmäßig aus, indem es sich dem folgenden Consonanten assimilirt, welcher nun verdoppelt und mit einem Dagesch forte versehen wird, z. B. יִטְּתֵ֫ת = יִטְ־טֵ֫ת für יִנְטַ֫ת [s. Cap. 5 § 11]. In einer betonten Sylbe kann diese Assimilation nicht stattfinden, z. B. שָׁכַנְתָּ, weil die Consonanten der betonten Sylben überhaupt schärfer und deutlicher ausgesprochen wurden und nicht so leicht in andere verwandelt werden konnten [vergl. unten § 12 und Cap. 4 § 1]. Eine Ausnahme macht das Wort נָתַן, z. B. נָתַ֫תָּ = נָתָ֫תָּ für נָתַנְתָּ, welches Wort ohnedies unregelmäßig ist [s. Cap. 5 § 11]. Ausnahmsweise fällt das נ aus in einigen Verbis פ״נ, z. B. נָגַשׁ für נָגַשׁ [s. ebenfalls Cap. 5 § 11]. Ferner kommen folgende Auslassungen vor, בוּל [איוב 40, 20] für יְבוּל, שׁוּא [תהלים 89, 10] für נְשׁוּא, קָחֵם [הושע 11, 3]

für לְקָחָם [s. Gesenius Lehrgebäude S. 136], דניאל] בִּינוֹתַי 9, 2] für יחזק] וְהֶרְיגוּם ,ירמי 16, 16] für שִׁימִי ,וְהַרְיגוּם ירמי 31, 21] für חָשַׁשְׁמִי [יחזק 21, 21], [s. Cap. 5 § 15], רַד שופט 19, 11] für יָרַד ,תַּתָּה שמו 2, 22, 41] für נָתַתָּה [s. § 17].

d. Wenn 2 Doppelkonsonanten, deren zweiter zur Endung gehört, auf einander folgen, so fällt in der Regel der erste aus, wenn der zweite ein Dagesch zum Ersatz des ersten annehmen kann, z. B. כָּרַתָּ für בָּרַכְתָּ, נָתַנּוּ für נָתַנְנוּ [s. Cap. 5 § 4]. Das Dagesch forte fällt oft ausnahmsweise aus, z. B. וְנָבָזֶה [שמו 1, 14, 36] für וְנָבְזֶה, besonders in einem unvokalisirten Consonanten, wo es sehr häufig geschieht, z. B. יִקְחוּ ,וַיְחִי ,וַיְהִי [1. Mose 14, 24], יִסְעוּ [2. Mose 40, 36] ꝛc. Oft stehet es überflüssig, z. B. יִקְּחֶת [1. Mose 49, 10], אַרְאֶךָּ [1. Mose 12, 1], כָּרַת שָׁרְךָ z. B. תהלים 133, 1], und auch in נָּעִים טוֹב משלי 14, 10], מָרַת [משלי 3, 8], לְשָׁרְךָ [יחזק 16, 4], שמו] הַרְאִיתָם ,רָע ירמי 39, 12], שמו 1, 16] הַרְעִימָה 1, 10, 24 u. 17, 25. מלכ 2, 6, 32], שִׁרְאִשִׁי [שיר 5, 2], und in folgenden 4 Stellen auch in א, nämlich רְאוּ [איוב 33, 21], תָּבִיאוּ [3. Mose 23, 17], וַיְבִיאוּ [1. Mose 43, 26 עזרא 8, 18] [s. Cap. 5 § 7 u. § 15 g].

e. Ausnahmsweise wird oft das ס mit dem שׂ verwechselt und zwar wegen der Aehnlichkeit ihrer Aussprache mit einander, z. B. יִשְׂפֹּק [איוב 27, 23], יִסְפֹּק [4. Mose 24, 10].

§ 12. Die בגדכפת und das Dagesch lene.

Bisher war nur von einer zwiefachen Aussprache der Consonanten die Rede, von einer weichen Aussprache und von einer Verdoppelungshärte derselben, die durch das Dagesch bezeichnet wird. Die 6 Consonanten aber בגדכפת hatten außer diesen zwei Arten noch eine dritte, zwischen jenen beiden in der Mitte stehende Art der Aussprache, nämlich die harte Aussprache ohne Verdoppelung, die ebenfalls durch das Dagesch bezeichnet wird. Dieses Dagesch nennt man Dagesch lene, während das der Verdoppelung, zum Unterschiede von diesem, Dagesch forte

genannt wird. Sie können aber nicht mit einander verwechselt werden. Denn, während die Verdoppelungshärte nur nach einem vokalisirten Consonanten vorkommen kann, zu welchem der erste der Doppelkonsonanten gezogen werden muß, z. B. מַלְ־לָח = מַלָּח, סַבְ־בוּ = סַבּוּ, vermied man hier die harte Aussprache ohne Verdoppelung wegen des möglichen Überganges in die Verdoppelungshärte, und sprach die בֶּגֶד כְּפֶת in diesem Falle lieber weich aus, z. B. שְׁבָה. Aus demselben Grunde wurden sie auch nach einem stummen Consonanten weich ausgesprochen, damit nicht dieser durch die mögliche Verdoppelung und durch die dadurch bewirkte Verkürzung des vorhergehenden Vokals [s. oben § 7], verschlungen werde, z. B. מְצָאַתְ, גָּלִיתְ nach פָּקַדְתְּ. Ebenso wenn ein vorhergehendes Wort sich auf einen Vokal [s. § 17] oder auf einen stummen Consonanten endigt und sich dem Sinne nach dem Worte, dessen Anfangsbuchstaben einer von den בֶּגֶד כְּפֶת ist, eng anschließt, z. B. הָיְתָה תֹהוּ [1. Mos. 1, 2], פְּנֵי תְהוֹם [1. Mose 1, 2], נָחִיתָ בְחַסְדְּךָ [1. Mose 15, 13], וְנִבְרְכוּ בְךָ [1. Mose 12, 3]. In allen übrigen Fällen, wo kein solcher Uebergang möglich war, wurden sie immer mit der harten Aussprache ausgesprochen und mit Dagesch lene versehen, z. B. וַיִּפְתְּ, וַיִּשְׁתְּ, פָּקַדְתְּ, נֶגֶד, דָּג, בְּרֵכִים [s. Cap. 5 § 17]. Ebenso wenn das vorhergehende Wort seinen letzten langen Vokal nur wegen eines überflüssigen stummen Endkonsonanten [s. § 11], oder wegen des ה, als Adverbialendung [s. Cap. 6] bekommen hat und die בֶּגֶד כְּפֶת in einer betonten Sylbe stehen, z. B. וְאָעִידָה בָּם [5. Mose 31, 28] für וְאָעִיד בָּם, אַרְצָה כְּנַעַן [1. Mose 12, 5]. Denn theils bewirkt die Betonung eine deutlichere Aussprache der betonten Sylbe, wo also eine unwillkührliche falsche Aussprache leichter zu verhüten war, [vergl. § 11 שָׁכַבְתָּ], theils würde bei einer möglichen Verdoppelung und bei der dadurch bewirkten Verkürzung des vorhergehenden Vokals nur ein unwesentlicher stummer Consonant verschlungen und ein ebenso unwesentlicher langer Vokal verkürzt werden. Ebenso wenn sie ohnedies doppelt geschrieben werden, z. B. הַלֹּא כְּבַרְכְּמִישׁ [Jesaj. 10, 9], weil man an eine Ver-

dreifachung des Consonanten nicht gewohnt war, und so die schon vorhandene Verdoppelung eine zweite von selbst verhindern würde. Es verstehet sich von selbst, daß sie nach einen פַּתַח furtivum [s. § 20] das Dagesch lene immer bekommen, z. B. לַהֲרִיחַ בָּהּ [2. Mose 30, 38], da dieses vor dem Kehlbuchstaben vortönt und das Wort mithin auf einen hörbaren Consonanten sich endigt. Darin aber ist das Dagesch lene dem Dagesch forte vollkommen gleich, daß beide nach einem שְׁבָא mobile nicht vorkommen können, und zwar aus einem und demselben Grunde. Denn wie es schwer war, nach einem שְׁבָא mobile einen Consonanten mit der Verdoppelungshärte auszusprechen [s. § 7], so war es auch schwer mit der harten Aussprache ohne Verdoppelung, die der Verdoppelung nahe war. Demnach wurden die בְּגַ"ד כְּפַ"ת nach einem שְׁבָא mobile immer weich ausgesprochen, z. B. שִׁירְךָ, שִׁירְכֶם, לְךָ, בְּבוֹאָהּ ꝛc. Auch kommen hier Ausnahmen vor, wie beim Dagesch forte [s. § 11, d], z. B. מַלְכוּת, עַבְדוּת, וְחָכְמָה כְּחָכְמַת, שְׁתַּיִם neben מִשְׁתֵּי [שופטי 16, 28], יַלְדוּת הַשְּׁמִינִי בַּחֲמִשָּׁה [דניאל 5, 11], מַה־בֶּצַע [1. Mose 37, 26], שָׁלֵו בָּהּ [יחזק 34, 11], קוּרְתוֹ [ישעי 1, 32, 32], [מלכי 23, 42], אֲדֹנָי בָּם [תהלים 68, 18].

Anmerk. 1. Gesenius sagt (Lehrgebäude Seite 94): „Das Dagesch lene stehet nämlich nach dem שְׁבָא quiescens und im Anfange der Sylbe nicht, a) in denjenigen grammatischen Formen, welche unmittelbar durch Verkürzung aus solchen entstanden sind, die einen Vokal oder auch nur שְׁבָא mobile vor der Aspirata hatten, mithin die Aspiration beibehielten, z. B. in dem Infinitiv und Imperativ קַל, רִדְפוּ nicht רְדֹפוּ, von רְדֹף, עָבְדָהּ (1 Mose 2, 16) von עֲבֹד ... יֶחֶרְבוּ von יֶחֱרַב ... מַלְכֵי, von מְלָכִים, עַרְבִי, von עֶרֶב. In Formen, wie מֶלֶךְ, wird das letzte סֶגוֹל hier für keinen Vokal gerechnet, daher מַלְכִי, מֶלֶךְ, עֶרֶב, עַרְבִים, מַרְדוּת von מֶרֶד. b) In denjenigen Formen, welche unmittelbar durch Verlängerung aus andern entstanden sind, die wegen des שְׁבָא mobile vor der Aspirata die Aspiration behielten, z. B. כְּתֹב, בִּכְתֹב, הִבִּיר, לְדַבִּיר, נְפֹל, כִּנְפֹל (שמו 2, 3, 34). Man behielt hier auch nach dem Hinzukommen der Präposition die gewohnte Aussprache des Wortes bei. Dies gilt übrigens nicht von den Futuris und Gerundiis קַל, wie יִסְפֹּר, לִסְפֹּר [2 Mose 23, 2] לִשְׁפֹּט [2 Mose 18, 13], ... wahrscheinlich weil man hier ל und י schon als nothwendig zur Form des Wortes ge-

hörig dachte, ohne auf den Ursprung von סֵפֶר ꝛc. so sehr Rücksicht zu nehmen. Wie willkürlich dieses sei, sieht man leicht. c). In den suffixis ךָ, כֶם, כֶן, z. B. דִּבַּרְכֶם, אֲבָלְךָ. Als einzelne Inconsequenzen bemerke man die Denominativa, מַלְכוּת, עֲבְדוּת, יַלְדוּת, welche wegen ihrer Ableitung von מֶלֶךְ, עֶבֶד, יֶלֶד das Dagesch haben sollten." Also in עַרְבִי, welches Wort eine selbstständige, vom Stamme עָרַב sehr abgeänderte Grundform ist, hat man auf diesen Stamm Rücksicht nehmen müssen, während man beim Fut. und Gerundium auf den Infinitiv keine Rücksicht genommen. Eben so wenig ist irgend eine Rücksicht beobachtet worden, wenn einem Worte ein ן conjunctivum angehängt wird, ohne es sonst zu ändern, z. B. וְתָאַר [יהושע 18, 14] von תָּאַר, וְבָשַׂר [3 Mose 13, 18] von בָּשַׂר, וְבָחַן [ישעי 32, 14] von בָּחַן, oder wenn ein Wort in der Grundform ohne irgend eine Veränderrng vorkommt, nur das vorhergehende Wort von ihm im status constructus abhängig gemacht wird, z. B. יְפֵה תֹאַר [1 Mose 39, 6] von תֹּאַר, oder überhaupt nur dem Sinne nach mit ihm zusammenhängt, z. B. הָעֶתָה תֹּהוּ [1 Mose 1, 2] von תֹּהוּ. Dies wären offenbare Widersprüche. Ebenso unbegreiflich ist es, wenn das als Inconsequenz betrachtet wird, daß die selbstständige Grundform מַלְכוּת sich nicht nach מֶלֶךְ richtet, während לִשְׁפַּט sich nicht nach שִׁפַּט richten soll. Formen, wie מַלְכִּי sollen das Dagesch lene haben, weil das סְגוֹל in מֶלֶךְ für keinen Vokal gerechnet werde. Wie hängt da Ursache und Wirkung zusammen? Man mußte ja immer die gewohnte Aussprache des כ ohne Dagesch beibehalten. Auch giebt er für die Ermangelung des Dagesch in ךָ, כֶם, כֶן gar keinen Grund an. Dagegen nach den hier dargestellten Regeln fallen alle diese Widersprüche weg, [wegen לִשְׁפַּט, כַּנִּפֹּל ꝛc. und ךָ, כֶם, כֶן, siehe oben § 7]. Die Form עַרְבִי findet sich übrigens gar nicht, sondern עַרְבִי, nur im Plural עַרְבִיִּים [דה 2, 26, 7], wo das קָמֶץ des ר im שְׁבָא verwandelt worden ist, weil es in der drittletzten Sylbe vom Accente stehen würde, [s. Cap. 4, § 2] und das שְׁבָא mithin ein mobile ist [s. oben § 7].

Anmerk. 2. Kimchi [in מִכְלוֹל Fol. 98, 1] und Benzeb [im תַּלְמוּד § 43] erklären die Beispiele, wie מַהֲרֵבֶּצַע, dadurch, daß beide Wörter hier wie ein Wort betrachtet wurden, und da das ה in der Mitte eines Wortes als stummer Consonant nicht stehen kann, so ist es ohnehin als ausgestoßen zu betrachten, weshalb ein Dagesch darauf folgen kann. Sie nennen es הֶחְזֵק, ausgestoßen. Da man aber in zusammengesetzten Wörtern das stumme ה am Ende des ersten Theiles derselben findet, z. B. עֶשְׂהאֵל [שמו 2, 2, 18], פַּרְהצוּר [4 Mose 1, 10] ꝛc.; warum sollte es nun in zwei von einander ganz getrennten und nur dem Sinne nach zusammenhängenden Wörtern als ausgestoßen betrachtet werden müssen? Ferner würde das Dagesch in מַהֲרֵבֶּצַע dann als ein forte betrachtet werden

müssen, wie in מַלְּבֵם [ישעי 3, 15] von מַה לָּכֶם, während es Kimchi selbst offenbar für ein Dagesch lene hält. Endlich sagt Kimchi [a. a. O.]: „wenn ב, פ, כ und ב, כ und פ neben einander stehen, so hat das erste ein Dagesch lene.“ Diese Regeln haben keinen Grund und gestatten viele Ausnahmen, wie er selbst zugiebt.

§ 13. Die Stämme, die מִשְׁקָלִים oder Klassen, die Formenentlehnungen und die grammatischen Namen לפ״ל, עפ״ע, פפ״פ ꝛc.

a) Die Stämme der hebräischen Sprache bestanden ursprünglich aus zweibuchstabigen einzelnen Sylben, z. B. אָב, אָח ꝛc. Dann wurden mehrere durch die Verdoppelung des zweiten Wurzelkonsonanten vergrößert, die übrigens nur in den Biegungsformen stattfinden konnte, z. B. דַּדִּים von דַּד, סַבּוּ von סַב aber nicht סַב, דַּד [s. § 7], während viele Stämme ohne diese Vergrößerung blieben, z. B. עָרִים von עָר, שְׁמוֹת von שֵׁם. Diese Verdoppelung bildete aber nur den Uebergang der ursprünglich zweibuchstabigen und zugleich einsylbigen Stämme zu den nachher entstandenen dreibuchstabigen und zugleich zweisylbigen, wie אֶצֶל, נֶגֶד, דָּבָר, פָּקָד. Es konnte bei der allmähligen Vergrößerung der Stämme natürlich nicht fehlen, daß viele und besonders die häufig gebrauchten Worte ihre ursprünglichen Formen beibehalten, wie אָב ꝛc., die niemals vergrößert worden sind, und wie דַּד, die bei ihrer einmal angenommenen Verdoppelung geblieben, ohne durch einen dritten Wurzelkonsonanten vergrößert zu werden. Darin aber zeigt sich das merkwürdige Streben der Hebräer, die Wortformen einander gleich zu machen, daß die einmal eingeführte dreibuchstabige Form fast alle alten Formen verdrängt hat, und zwar so, daß die alten Grammatiker, die den Entwickelungsgang der Sprache nicht berücksichtigt und alles Vorgefundene, wie aus einem Guß entstanden, betrachtet hatten, alle Worte ohne Ausnahme auf dreibuchstabige Stämme zurückführen zu können glaubten. Besonders findet diese Gleichmäßigkeit der dreibuchstabigen Stämme beim Verbum ohne Ausnahme statt. Denn die Stämme der Verba werden durch die zahlreichen Biegungsformen in den 7 Conjugationsformen, Zeiten, Modi ꝛc. vielfach verändert, z. B.

סַבְתָּ, הִסְתּוֹבֵב, יָסֵב, הָסֵב, הִסֵּב ꝛc. von סב, daher sind sie auch überhaupt wandelbarer und für neue Bildungen fügsamer als die übrigen constanten Redetheile, wie עֵר, עֵרִי, עֵרוֹ, עֵרִים ꝛc. Aus demselben Grunde findet bei diesen noch eine andere Ungleichheit ihrer Stämme statt, die beim Verbum nicht vorkommt. Bei den übrigen Redetheilen nämlich werden die stummen אהו״י bald zu der Zahl drei mitgerechnet, z. B. in שׁוֹר, אוֹר, bald nicht, z. B. in גָּבִיר, גָּדוֹל, פָּקִיד. Hier gehören die אהו״י offenbar zum Stamme, weshalb sie in der Biegung nicht ausfallen dürfen, z. B. פְּקִידִי, גְּדוֹלֵיהֶם ꝛc., nur werden sie als stumme Consonanten zu der Zahl drei nicht mitgerechnet. Ebenso wird die Verdoppelung bald mitgerechnet, z. B. in אִמּוֹ, דַּדִּים, bald nicht, z. B. in גָּבוֹר. Nur beim Verbum ist die Gleichheit der Stämme auch hierin vollständiger, indem hier sowohl die stummen אהו״י, als auch die Verdoppelung immer mitgerechnet werden, z. B. in קָם, סַבּוֹ. Wenn aber hier ein stummer Consonant als überzählig erscheint, so gehört er nicht zum Stamme, weshalb er auch in der weitern Biegung des Wortes ausfallen kann, z. B. יִפְקְדוּ von יִפְקֹד. (Die Participien gehören natürlich zu den Nominibus, daher פּוֹקְדֵיהֶם, גְּדוֹלֵיהֶם, wie גָּדוֹל.) Eine dritte Störung dieser Gleichheit tritt bei den übrigen Redetheilen durch die Consonanten הֶאֱמַנְתִּיו״ (s. § 15) ein, z. B. הַלְמִיד. Diese werden nämlich als Ableitungsbuchstaben nicht zu der Zahl drei gerechnet, obgleich sie, wie alle Wurzelbuchstaben, in allen Biegungen unwandelbar bleiben. Dagegen wird beim Verbum aus dem oben angeführten Grunde kein überzähliger Buchstabe gefunden, der wie ein Wurzelbuchstabe behandelt werden müßte.

Anmerk. 1. Aus diesen drei Störungen der Gleichheit bei den übrigen Redetheilen, die beim Verbum nicht stattfinden, lassen sich folgende Erscheinungen erklären:

1. Man findet von jenen ungefähr 50 Worte, die durch die Verdoppelung des dritten Wurzelconsonanten den Uebergang von den dreibuchstabigen Stämmen zu den nachherigen vierbuchstabigen, wie פִּתֵּם, auf dieselbe Weise bilden, wie früher die zwei- zu den dreibuchstabigen gebildet haben, z. B. קְטַנִּים von קָטֹן [1. Cap. 4, § 7], was beim Verbum wegen der strengern Beobachtung der Gleichheit nicht stattfinden konnte.

2. Man findet 61 vierbuchstabige Substantiva, wie בַּרְזֶל, und beim Verbum nur פִּרְשָׁה [80, 14 תהלים], יִבְרְסֶמְנָה [ד"ה, 1, 15, 27], מְכַרְכֵּל (1 Mose 26, 9), רְטָפַשׁ (איוב 33, 25), מְתַחֲרָה (איוב 22, 15 ירמ), תְּתַחֲרָה (ירמ 12, 5), und zwar im פַּעַל und פֻּעַל, wo die Verdoppelung den Uebergang bilden konnte. Nur einmal findet man וְאִשְׁמָאֵלָה (1 Mose 13, 9), was übrigens von שְׂמֹאל, also von einem Nomen gebildet worden ist und auch hier fällt häufiger das überzählige א aus, z. B. וּלְהַשְׂמִיל (שמו 2, 14, 19). (Wegen לְמִשְׁפְּטֵי siehe Cap. 5, § 15, Anmerk. 8).

3 Man findet auch fünfbuchstabige Nomina, wie אֶלְגָּבִישׁ, צְפַרְדֵּעַ und kein einziges fünfbuchstabiges Verbum.

4 Man findet bei den übrigen Redetheilen eine Art Zusammensetzung, wie in יַרְקְרַק, oder die Wiederholung eines der drei Wurzelbuchstaben, wie in זַרְזִיף, פַּרְפַּר, מְכַלְכֵּל, שְׁנָאן, und zwar in einer Anzahl von 86 Stämmen. Dagegen finden sich beim Verbum nur 30 solche Formen, und zwar wiederum nur in פַּעַל, פֻּעַל, הִתְפַּעֵל, wo das Dagesch den Uebergang erleichtern konnte. Uebrigens erkennt man auch hier bei den meisten solcher Verba die Abstammung von den entsprechenden Nominibus, z. B. גִּלְגַּל von וְגִלְגַּלְתִּיךָ. Eine Ausnahme macht nur יִפְּפִיָּה im קל, was aber von יַפְהִפִּיָּה (ירמ 46, 20) herstammt, also wiederum von einem Nomen, (s. Gesenius Lehrgeb. Seite 118, Anm. u. Seite 48).

b) Außer dieser Gleichheit der Wortformen in Bezug auf die Anzahl der Wurzelkonsonanten entstand noch eine andere in Bezug auf die Stammvokale, indem alle Worte mit geringen Ausnahmen sich in Betreff ihrer Vokale in gewisse Klassen eintheilen lassen. So gehört דָּבָר, חָכָם zu einer Klasse, חֶסֶד, מֶלֶךְ zu einer Klasse ꝛc. Eine solche Klasse nennt man מִשְׁקָל = Gewicht, indem alle Worte derselben eine gleiche Quantität der Vokale in Bezug auf ihre Länge und Kürze haben. Auch darin ist die Gleichheit beim Verbum aus dem oben angeführten Grunde vollständiger, als bei den übrigen Redetheilen. Denn alle Verba richten sich im Stamme, im Infinitiv von קַל, (s. Cap. 5, §§ 1, 2) nach der einzigen Klasse פָּקֹד. (Auch die einsylbigen עַן und עַע, die keine zwei Vokale haben können, haben das חוֹלָם nach der Analogie der übrigen Verba, z. B. קוֹם, סֹב, (s. Cap. 5, §§ 13 und 14). Dagegen gehören nicht alle Redetheile zu einer einzigen Klasse, sondern sie lassen sich in viele Klassen eintheilen.

Anmerk. 2. Aus diesem Streben, die Wortformen einander gleich zu machen, entstehen auch alle Formenentlehnungen der Wortklassen von einander, die je nach der Aehnlichkeit derselben mit einander häufiger oder seltener vorkommen. So giebt es keine einzige Klasse der Verba, die nicht regelmäßige und unregelmäßige Formenentlehnungen von einer mehr oder minder ähnlichen Klasse annimmt, z. B. פִּקַּדְתָּ nach פִּתַּחְתָּ, הִפְקַדְתָּ nach הִפְתַּחְתָּ, יִגְאַל nach יִפְתַּח, תִּמְצֶאנָה nach תִּגְלֶינָה, הוּלַד nach הֻטַּף, הוּסַב, הוּקַם nach הוּלַד, [s. darüber Cap 5]. Auch bei den übrigen Redetheilen findet dasselbe statt, z. B. שִׁירוֹתֶיךָ, שִׁירוֹתַי nach שִׁירֶיךָ, שִׁירַי, [s. Cap. 2 § 7], מְתֻקִּי nach חֲרִישִׁי, [s. Cap. 4 § 7]. Auch die Grundformen entlehnen Formen von einander, indem sie ihre Vokale bald von einer Klasse annehmen und sich ihr anreihen, bald von einer andern. So findet man אֶרֶךְ nach מֶלֶךְ und אֹרֶךְ nach חֹרֶשׁ, שָׁבָע nach דָּבָר und שְׂבַע nach נֹגַהּ. Ebenso findet man אֶפֶס, אָפֵס, אֲגַמִּים [2. Mose 8, 1], אַגְמֵיהֶם [2. Mose 7, 19], אֲחוֹת, אָחוֹת nach שְׁאֹר, בֹּחַן, בַּחַן, בַּעַד [שיר 4, 3], בְּעַד, בְּאֹשׁ [עמוס 4, 10], בָּאְשָׁם [ישעי 31, 3], בְּאוּשִׁים [ישעי 5, 2 u. 4], בֶּשֶׁם, בֹּשֶׂם, בְּשָׂמִי [שיר 5, 1], גֶּבֶר, גְּבַר [תהלים 18, 26], גֹּבַהּ, גָּבְהַ [2. Mose 15, 16], בִּגְדֹל, גֹּדֶל, גָּזֵל, גֵּזֶל, גָּדֵר, גֶּדֶר (תהלים 101, 5), דֶּלֶת, דְּלָתְךָ (ישעי 26, 20), הָדָר, הֶדֶר (תהלים 145, 7), הֲבֵל, הֶבֶל (קהלת 1, 2 u. 12, 8) nach בְּאֵר, הַרְרָם (1. Mose 14, 6), הֲרָרִי (ירמי 17, 3), זֵכֶר, זֶכֶר, חֵבֶל, חֶבֶל, חֶדֶר, חֲדַר (2. Mose 7, 28), חֵלֶק, חָלָק (יחזק 12, 24 וּמִקְסַם חָלָק) wo מִקְסַם wegen des פַּתַּח im status constructus zu חָלָק stehen muß, חֲמֹרִים (4. Mose 11, 32), חֲמוֹר חֲמֹרָתָיִם (שופט 15, 16), חֲסַר, חֶסֶר, בַּחֲסַר לֵב (משלי 10, 21), חֵמֶת (1. Mose 21, 15 u. 19), חֵמַת (1. Mose 21, 14 u. הושע 7, 5 חֲמַת מִיָּיִן für מֵחֲמַת יַיִן), חָלָב, חָמֵשׁ und חֵלֶב, חֲמֵשׁ nach בְּאֵר, טֶרֶף, טָרָף (1. Mose 8, 11), יֵלֶד, יָלָד, יָרֵחַ, יֶרַח, יְרֵךְ, יֶרֶךְ, יָרָק, יֶרֶק, יָתֵר, יֶתֶר, יֵשַׁע, יֶשַׁע, יֹשֶׁר, וְיָשָׁר בֶּאֱמֶת עֲשׂוּיִם (תהלים 111, 8), יְפִי, יֹפִי (יחזק 28, 7), כֶּבֶד, כָּבֵד, כָּתֵף, כֶּתֶף, כִּסֵּא, כִּסְאֲךָ (תהלים 45, 7), wie von כֶּסֶא, was man ebenfalls findet, כֹּפֶר, כְּפַר, לָבָן, לְבֶן (1. Mose 49, 12) von לָבֵן, נָבֵל, נֶבֶל, נֹגַהּ, נְגֹהוֹת, נֹכַח, נְכֹחוֹ (ישעי 57, 2), נֶדֶר, נֵדֶר, נֶטַע, נֶטַע (ישעי 5, 7), נְטִיעִים (תהלים 144, 12), נֵפֶל, נֵפֶל, נֵצַח, נֶצַח, נֵזֶר, נֵזֶר, נֵשֶׁק, נֶשֶׁק, סֵבֶל, סֻבְּלוֹ (ישעי 9, 3 u. 10, 27 u. 14, 25) von סֹבֶל, סִבְכֵי (ישעי 10, 34), בַּסְּבַךְ (1. Mose 22, 13), סֻבְּכוֹ (ירמי 4, 7), von סְבַךְ nach סֹבֶל (vergl. Cap. 4 § 3 קָדְקֳדוֹ), סַחַר, סַחֲרָה, עֵרֶב, עָרֹב, עֹמֶר, עָמִיר, עֶצֶב, עֹצֶב, עֶצֶם, עֹצֶם (איוב 21, 23), עֹצֶר, עֶצֶר, עֹמֶק, עֵמֶק, עָשָׁר, עֹשֶׁר, עֵדֶן, עֶדֶן, עָשָׁן, עֶשֶׁן, עוֹלָל, עוֹלֵל (ירמי 6, 11 u. 9, 20), עָנָף, עֲנַפְכֶם (יחזק 36, 8), עָרֵל, עֲרֵל (יחזק 44, 9), פֶּתַח, (ירמי 44, 7), פִּתַּח, צֶלַע, צֵלָע, צַלְעֹ (1. Mose 2, 22), רֶבַע, רֹבַע, רֶקַח, רֹקַח (2. Mose

30, 25 u. 35), רָקָחָיִךְ (ישעי 57, 9) רָאִי שמו 1, 16, 12, איוב 33, 21), רָאִי (1. Mose 16, 13), שְׁגַר, שְׁגָר, שְׁבָר, שְׁבָר, שְׁבַע, שְׁבַע (5 Mose 7, 13), שֶׁבֶר, שְׁבָר, שְׁכֶם, שְׁכֶם, שְׁכֵל, שְׁכֵל, שְׁטָף, שְׁטָף (משלי 11, 18), תְּאוֹמִים (1. Mose 38, 27), תְּמַר, תָּמָר, שְׁקוּץ, שְׁקֶץ (2. Mose 36, 29), תְּאֹמֵי (שיר 7, 4), neben תְּאוֹמֵי (שיר 4, 5), שְׁלָו, שַׁלְוִים (4. Mose 11, 31) (s. darüber Cap. 4, §§ 1—3). Von manchen Stämmen findet man 5 bis 6 verschiedene Formen für eine und dieselbe Bedeutung, z. B. שְׁבוּת nach פְּרוּת, שִׁבְיִ nach פִּרְיִ, שִׁבְיָה nach קִרְיָה, טִרְיָה nach שְׁבִיָּה, גִּילָה (תהלים 126, 1) nach שִׂיחָה, חֲנִית nach שְׁבִית. Endlich findet man mehr als 250 Formen ohne Femininendungen, denen diese angehängt werden, ohne die Bedeutung zu ändern, z. B. עֲזָר, עֶזְרָה nach מַשְׁעֵן, מַשְׁעֲנָה.

Anmerk. 3. Außer diesen zwei erwähnten Unterscheidungen des Verbum von den übrigen Redetheilen, in Bezug auf die Anzahl der Wurzelkonsonanten und auf die Wahl der Stammvokale, fand noch ein dritter Unterschied statt in Bezug auf die Wahl der Wurzelkonsonanten:

1. Man findet von diesen 16 Stämme, deren פפ und עע aus Doppelkonsonanten bestehen, nämlich חח, וו, הה, דד, גג, בבת, טטפת, יין, תוחח, ששר, שושן, שש, סם, כבר, כובב, und den Eigennamen דדן. Beim Verbum aber findet man nur וְשִׁשְׁאתִיךְ (יחזק 39, 2), וְשִׁשִּׁיתֶם (יחזק 45, 12), welches Verbum übrigens von שֵׁשׁ, also von einem Nomen herstammt, und אֲדַדְתָּה (ישעי 38, 15), אֲדַדִּים (תהלים 42, 5); während man sonst beim Verbum sowohl, als auch bei den übrigen Redetheilen häufig Doppelkonsonanten am Anfange des Wortes findet, z. B. בְּבוֹא, בְּבֻבוֹד, denn die Verba פנ assimiliren das נ in den meisten Biegungsformen dem עע, so daß es mit diesem Doppelkonsonanten bildet (s. Cap. 5 § 11). Daher würden sich die Verba, deren פפ und עע schon im Stamme Doppelkonsonanten bilden, von den פנ in den meisten Biegungsformen nicht unterscheiden, z. B. von טָטַף müßte das Futur. sein יִטְּ־טַף = יִטַּף (s. Cap. 5, § 4 בָּרַךְ), wie auch von יִסַּף für יִנְסַף gebildet wird. Dies ist nicht so zu verstehen, als hätte man absichtlich keinen Stamm, wie טָטַף, bilden wollen, damit er nicht mit denen, wie נָסַף, verwechselt würde, denn der Sinn des Satzes hätte dann die Verwechselung verhindert (s. Cap. 4 § 3, Anmerk. 4). Da aber kein Volk so logisch verfährt, daß es zuerst die Stämme bildet und dann die Biegungsformen aus demselben ableitet, sondern umgekehrt, es leitet die seltner gebrauchten nackten Stämme von den häufiger vorkommenden Biegungsformen ab, indem es von diesen auf jene schließt, und da die Biegungsformen, wie יִסַּף, ebenso auf נָסַף, wie auf טָטַף schließen lassen, so konnte im Bewußtsein des Volkes nur ein einziger Stamm und nicht zwei Stämme vorhanden sein, und man

begnügte sich mit dem פ״ו. Daß man aber auch von den übrigen Redetheilen nur die erwähnten Stämme findet, kommt daher, weil die meisten von den Verbis abgeleitet wurden (s. Gesenius Lehrgebäude Seite 193), und daher meist nur Stämme, wie diese, haben können.

2. Aus demselben Grunde findet man keine Verba פ״ו (s. Cap. 5 § 12), und auch von den übrigen Redetheilen nur וָו, וָלָד, וָהֵב, während das ו, als Präfixum, sehr häufig den Anfang eines Wortes bildet, z. B. וִיפְקֹד, וַיִּפְקֹד, וּפָקַד, וְאֶפְקֹד, וִימֵי ꝛc., denn die אהו״י gehen als stumme Consonanten häufig in einander über, weshalb das י der Verba פ״י als stummer Consonant in der Regel in ו verwandelt wird, z. B. נוֹלַד, הוֹלִיד, הוּלַד, von יָלַד (s. Cap. 5 § 12), von וָלַד aber müßte ebenfalls נוֹלַד, הוֹלִיד, הוּלַד gebildet werden.

3. Aus demselben Grunde giebt es nur acht Verba ע״י, die übrigens sämmtlich sich nach der regelmäßigen Conjugation richten. Sie werden nämlich so flectirt, daß das י seine Eigenthümlichkeit verliert und wie jeder andere Consonant behandelt wird, z. B. חָיָה ꝛc. (s. Cap. 5, § 15), wodurch sie sich von den ע״ו hinlänglich unterscheiden können. Sonst kann es kein Verbum ע״י geben. Denn der Infinitiv קַל müßte doch auch von einem Verbum ע״י ein חוֹלֶם haben (s. Cap. 5, § 9 גָּלֹה), und daher das stumme י in ו verwandeln, z. B. קוֹם von קִים und dann קוֹמֵם, הִתְקוֹמֵם ꝛc., (s. Cap. 5, §§ 13, 14) und im הִפְעִיל, הָקִים, also fast alle Formen wie von den ursprünglichen ע״ו, wie קוּם. Viele Verba, wie חָיָה, kann es aber nicht geben, weil die אהו״י immer geneigt sind, sich als stumme Consonanten den vorhergehenden Vokalen anzuschließen. Von den übrigen Redetheilen hingegen giebt es 106 ע״י, wie אַיִל, בַּיִת ꝛc.

4. Aus demselben Grunde giebt es auch keine Verba ל״ו, weil die ל״ה in allen Infinitiven das ה in ו verwandeln, z. B. גְּלוֹת, נִגְלוֹת ꝛc. (s. Cap. 5, § 9). Auch von den übrigen Redetheilen findet man nur 18 ל״ו, z. B. הֶרְוָה, עָנָו, סְתָו ꝛc (Formen, wie שָׁלַוְתִּי sind mit denen, wie חָיָה, zu vergleichen)

5. Aus demselben Grunde giebt es auch kein Verbum ל״י, weil die ל״י, nach der Analogie der פ״י, das stumme י in den meisten Formen in ו verwandeln würden und ל״ו geworden wären, die wiederum in die ל״ה durch die Verwandlung des ה in ו in גְּלוֹת ꝛc. vermengt werden. Von den übrigen Redetheilen aber giebt es 100 ל״י, z. B. גִּלָּיוֹן, פְּרִי. Zwar ist man gewohnt, auch solche Stämme für ל״ה zu halten, weil פְּרִי von פָּרָה stammt ꝛc Aber das י gilt doch in der Grundform als der dritte Wurzelkonsonant, es mag aus einem ה verwandelt worden, oder ursprünglich sein, was beim Verbum nicht gefunden wird.

Anmerk. 4. Außer der obenerwähnten Verdoppelung fand bei der allmähli-

gen Vergrößerung der Stämme noch ein anderer Uebergang statt. Zuerst schlossen sich nämlich den zweibuchstabigen Stämmen die אהה״ע, als die schwächern Buchstaben, an und dann die stärkern. Dies beweist:

1. Die Summe der Verba gutturalia umfaßt mehr als die Hälfte von der Summe aller Verba. Denn diese beträgt 1291, während die gutturalia allein in einer Anzahl von 679 gefunden werden.
2. Die neuhinzugekommenen Buchstaben kommen am häufigsten am Ende des Wortes zu stehen, weil sie hier durch den Accent einen stärkeren Halt hatten. Gesenius sagt (Lehrgebäude Seite 135): „Am Seltensten fallen die Buchstaben am Ende der Wörter aus“ und (daselbst Seite 862): „Verhältnißmäßig am Seltensten werden Buchstaben dem Worte vorgesetzt“ Nun stehen die Kehlbuchstaben in den Verbis gutturalibus häufiger am Ende, als am Anfange, oder in der Mitte ihrer Stämme. Denn die Summe der פאהה״ע beträgt nur 231, die der עאהה״ע 151, dagegen die der לאהה״ע 297. Demnach sind die Kehlbuchstaben hier die neu hinzugekommenen Wurzelkonsonanten.
3. Auch die vielbuchstabigen Stämme sind von den dreibuchstabigen auf dieselbe Weise gebildet worden, wie diese von den zweibuchstabigen. Hier haben aber auch die schwächern Buchstaben erst den Uebergang gebildet. Denn in 30 vielbuchstabigen Stämmen ist ein Wurzelkonsonant ein Kehlbuchstabe, z. B. אַבְנֵט, גִּבְעֹל, שִׁרְעָף, in 32 ist er ein ר, das die Eigenthümlichkeiten der Kehlbuchstaben häufig annimmt, s. § 2, z. B. שַׁרְבִיט, nur 16 bleiben übrig, wie פִּתְגָם.
4. Nur dadurch, daß die Verba gutturalia die ältesten von den dreibuchstabigen sind, läßt es sich erklären, wie sie den größten Einfluß auf die weit zahlreichern, aber erst später entstandenen regelmäßigen Verba ausüben konnten, s. Cap. 5 §§ 6 u. 7

Anmerk. 5. Gesenius sagt, Lehrgebäude 1te Beilage S 861: „Schon oben, § 53, 4, haben wir gesehen, daß die Plurilitera durch eine Art von Fortbildung der dreibuchstabigen Wurzeln... auf dieselbe Weise entstanden sind, als in der frühern Bildung der Sprache die Radices triliterae zum Theil aus biliteris hervorgingen. So wie jenes durch Vorsetzung, Einschaltung, Anhängung neuer Stammbuchstaben geschah, wozu dort vorzüglich gern die weichsten und bildsamsten אהוין gewählt wurden, so geschieht dieses im Allgemeinen vollkommen auf dieselbe Weise.“ — Aber die hier (Anmerk 4) angeführten Beweise für den Uebergang der schwächern Buchstaben zeigen zugleich, daß diese die Kehlbuchstaben und nicht die אהוין sind. Besonders widerlegt der zweite Beweis die Annahme der אהוין, da es keine Verba לי״ und לו״ giebt und sehr wenige ע״ und doch sind nach Gesenius selbst (in den Anmerkung 4 angeführten Stellen) die neuhinzugekommenen Buchstaben am häufigsten in der Mitte des Stammes oder am Ende desselben zu stehen gekommen.

c) Bei der Biegung der Wörter werden die meisten Consonanten nicht nach ihrer eigenen Eigenthümlichkeit, sondern

nach ihrer Stellung in den Stämmen behandelt, z. B. von דָּבָר wird דִּבְּרִי, wo das ד seinen Vokal verwandelt, weil es der erste Consonant im Stamme ist und daher vom fortgerückten Accente entfernter wird (s. Cap. 4, § 2), das ב seinen Vokal behält, weil es der zweite Consonant im Stamme und daher näher der betonten Sylbe ist, das ר einen Bindevokal erhält, (s. § 15), weil es der dritte Stammkonsonant ist, an den die Pronominalendung angehängt wird. Daher muß man für die Consonanten außer ihren speciellen Namen auch allgemeine haben, die nur ihre Stelle im Stamme andeuten. Zu diesem Zwecke wählten die alten jüdischen Grammatiker, die Alles vom Verbum abgeleitet haben, das Verbum פָּעַל = wirken ohne seine Vokale. Sie nannten demnach jeden ersten Consonanten eines Stammes פ und zwar zum Unterschiede von dem speciellen Namen פ immer mit dem Zusatz פּעל, z. B. das שׁ in שָׁמַר wurde פּפּעל genannt, oder gewöhnlicher abgekürzt פּפּ, weil der erste Consonant in dem Stamme פָּעַל ein פ ist. Auf dieselbe Weise nannten sie jeden zweiten Stammkonsonanten, z. B. hier das מ, עפּעל oder abgekürzt עפּ, wie auch jeden dritten לפּעל oder לפּ. Nur die אהוין und אהחע haben solche Eigenthümlichkeiten, die es nöthig machen, außer diesen allgemeinen Namen auch ihre speciellen zu erwähnen, weshalb sie auch mit beiden Namen benannt wurden, z. B. das נ in נָטַף wurde פּפּעלנ oder kürzer פּנ genannt, das ן in עִפְּעָלוּ קוֹם oder kürzer עוּ, das ה in לפּעלה גּלח oder לה. Die אהחע machen oft eine Ausnahme, indem man von einem Worte, wie עָמַד, nicht sagt, der erste Consonant sei פּע, sondern פּאהחע, weil es hier nicht auf die Eigenthümlichkeit des ע ankommt, sondern auf die der אהחע als Kehlbuchstaben, und wenn die Rede vom Dagesch ist, das in אהחע nicht stehen kann und daher ersetzt werden soll, so nennt man das ע פּאהחע. Die Namen solcher einzelnen Consonanten gingen dann auf die ganzen Worte und Klassen über, z. B. das Wort נָטַף wurde פּנ genannt, weil sein erster Consonant פּנ hieß, ebenso wie das Wort מָצָא, פּאהחע עמד, לה גּלה, עוּ קוֹם

לא״ ꝛc. Die Stämme, deren עפ״ und לפ״ Doppelkonsonanten bilden, z. B. סָבַב, nannten sie כְּפוּלִים=doppelte. Insofern die Vokale ebenfalls berücksichtigt werden sollten, vokalisirten sie den vokallosen Stamm פעל mit den Vokalen des betreffenden Wortes. So sagten sie, die Formen מְלֹךְ, חָסַד, נָגַד gehen nach פָּעַל, דָּבַר, חָכַם ꝛc. nach פָּעַל ꝛc. Die überzähligen und Bedienungsbuchstaben fügten sie sammt ihren Vokalen diesem Stamme פעל bei, z. B. תַּלְמִיד gehe nach תַּפְעִיל, אַשְׁמוּרָה nach אַפְעוּלָה, יִפְתַּח nach יִפְעַל, יִפְקֹד nach יִפְעֹל ꝛc. Die neuern Grammatiker nennen die פ״אהח״ע, wie עָמַד, primae gutturalis, die ע״אהח״ע, wie גָּאַל, mediae gutturalis, die ל״אהח״ע, wie פָּתַח, tertiae gutturalis und alle solche Verba mit dem allgemeinen Namen Verba gutturalia, ferner nennen sie die כְּפוּלִים, wie סָבַב, Verba ע״ע, weil das עפ״ hier wiederholt wird.

§ 14. Die Grund-, Biegungs- und Ableitungsformen.

Der durch irgend eine Form ausgedrückte Begriff ist entweder einfach oder aus einfachen Begriffen zusammengesetzt, wo aber immer einer nur als der Hauptbegriff und die übrigen als Nebenbegriffe erscheinen (denn zwei Hauptbegriffe müssen zwei Ausdrücke haben). So ist פָּקַד=denken ein einfacher Begriff, פָּקַד=er dachte enthält in sich den Hauptbegriff denken mit den Nebenbegriffen von Zeit, Person ꝛc. Es verstehet sich von selbst, daß es hier nicht darauf ankommt, ob ein Begriff an und für sich einfach oder zusammengesetzt ist, sondern ob sich ihn der Sprechende als einen zusammengesetzten denkt. Dies geschieht nur dann, wenn er sich den Begriff auch vereinfacht denken kann, in welchem Falle er auch dafür einen Ausdruck haben muß. Wenn er aber einen Ausdruck für einen einfachen Begriff hat und nur noch denselben unverändert als Hauptbegriff mit anderen Nebenbegriffen zusammengesetzt ausdrücken will, so schafft er dafür keinen neuen Ausdruck, sondern er biegt den schon vorhandenen um, um diese Nebenbegriffe mit auszudrücken. Der gebogene Ausdruck wird dann als die Biegungsform des unge-

bogenen betrachtet, wie auch dieser als die Grundform jenes angesehen wird. Diese beiden Namen, Grund- und Biegungsformen sind also relative Begriffe, indem sie nur ihr gegenseitiges Verhältniß zu einander andeuten. Demnach kann eine und dieselbe Form Grund- und Biegungsform zugleich sein, z. B. יַפְקֵד ist die Grundform von וַיִּפְקֹד und zugleich die Biegungsform von פָּקַד. Wenn aber der Hauptbegriff des zweiten Ausdrucks nicht der des ersten ist, sondern modifizirt wird, so ist eine stärkere Umbildung des Wortes nöthig [wie man auch einen neuen Ausdruck braucht, um einen neuen Hauptbegriff auszudrücken], z. B. מַתָּנָה = die Gabe, von נָתַן = geben, wo der Begriff von נָתַן, die Thätigkeit, in מַתָּנָה in das Resultat derselben modificirt worden ist. Die Form מַתָּנָה wird nun zum Unterschiede von der leichter gebogenen Biegungsform Ableitungsform genannt. Ebenso ist מְלוֹנָה = Nachtherberge die Ableitungsform von מָלוֹן mit derselben Bedeutung, weil der Begriff des מָלוֹן insofern in מְלוֹנָה modificirt worden ist, als er hier als substantivum femininum aufgefaßt wird, während er dort als masculinum erscheint. Ebenso ist מָלוֹן wiederum eine Ableitungsform von לוּן = übernachten, לוּן aber ist der Stamm von מָלוֹן und מְלוֹנָה, weil es die ursprüngliche Form ist, wie auch נָתַן von מַתָּנָה. Da nun im Hebräischen das masculinum durch keine besondere Biegung angedeutet, sondern das Femininum von demselben durch eine Endung gebildet wird, so verhalten sich alle adjectiva masculina, wie auch alle Männernamen, zu den ihnen entsprechenden Femininis, wie Grundformen zu ihren Biegungsformen. So ist גִּבּוֹר = Herrscher die Grundform zu גְּבִירָה = Herrscherin, יֶלֶד zu יַלְדָּה ꝛc., da der Begriff von גִּבּוֹר das Attribut zu einem menschlichen Wesen ohne Andeutung des Geschlechts in גְּבִירָה als Hauptbegriff unverändert bleibt, wo nur noch der Nebenbegriff des Geschlechts hinzugesetzt wird. Doch ist das Präterit. פָּקַד keine Grundform zu פָּקְדָה, weil ersteres, in der Regel als Prädikat gebraucht, mit seinem Subjekte in Verbindung ausgesprochen wurde, also nothwendig den Nebenbegriff des männlichen Geschlechts in sich

enthält, welcher in פָּקְדָה modificirt wird; noch weniger aber ist es, als die vom Infinitiv פָּקֹד gebogene Form, als Stamm zu betrachten, sondern es ist eine Biegungsform, von welcher eine zweite, wie פְּקֻדָּה, gebildet wird [s. Cap. 4. § 3 u. Cap. 5. § 1]. Die Unterscheidung aber zwischen den verschiedenen Formen ist für die Grammatik deshalb wichtig, weil ihre Regeln nur für die Umbildungen der Biegungsformen gelten, aber nicht für die stärkern der Ableitungsformen. So kann man nach den grammatischen Regeln גְּבִירָה von גְּבִיר, פְּקֻדָּה von פָּקֹד ꝛc., aber nicht מְלוּנָה von מָלוֹן, מָלוֹן von לוּן bilden, welche Formen man im Wörterbuch finden muß.

Anmerk. Daß nicht dieselben Regeln auch für die Ableitungsformen gelten, hat seinen Grund im Folgenden:

1. Die Ableitungsformen fordern, wie gesagt, stärkere Umbildungen, als die Biegungsformen.
2. Die Ableitung der Grundform vom Stamme, wie מָלוֹן von לוּן, oder der Grundformen von einander, wie מְלוּנָה von מָלוֹן, ist meistens alt und in einer Zeit vorgenommen worden, wo Regeln gegolten haben, die später von neuen verdrängt wurden, während die der Biegungsform von der Grundform, wie יִפְקֹד von פָּקַד, oder die der Biegungsformen von einander, wie פְּקֻדָּה von פָּקֹד, immer vorgenommen wird und daher sich nach den jedesmal geltenden Regeln richtet.
3. Die Grundform bleibt immer, als solche, im Bewußtsein des Volkes. Sie wird jeder Biegungsform zum Grunde gelegt und die Harmonie beider Formen mit einander wird so viel als möglich nach den grammatischen Regeln beobachtet. Dagegen ändern die Grundformen oft mit der Zeit ihre Bedeutung und entfernen sich dadurch vom Stamme, oder dieser geht oft verloren In beiden Fällen hat man keine Ahnung mehr vom Stamme und von einer fortdauernden Beobachtung der grammatischen Harmonie der bekannten Grundform mit dem unbekannten Stamme kann nicht mehr die Rede sein. Außerdem aber kann die hier aufgestellte Behauptung auch aus den Erscheinungen der Sprache selbst bewiesen werden:

1. Die Veränderungen der Stammvokale gehen bei der Ableitung nicht nach den grammatischen Regeln, z. B. in אֲזָבָרָה von זָבָר, תְּרוּפָה, רְפָאוֹת von רָפָא ꝛc. Ebenso findet man bei der Ableitung der Substantiva feminina häufig solche Vokalverwandlungen, wie man sie bei der der Adjectiva feminina nicht findet, z. B. מְלֵאָה von מָלֵא.
2. Die Präfixa, die zur Biegung des Wortes gehören, haben in der Regel entweder gar keinen Vokal oder nehmen ein חִירִיק an, oder zum Unterschiede von ähnlich lautenden ein פַּתָח [s. § 16]. Die הָאֲמַנְתִּיו hin-

gegen, die zur Ableitung der Grundformen dienen, haben eine sehr unregelmäßige Vokalisation, z. B. מְרָפֵא, תְּרוּפָה, מָקוֹם, יָקוֹם, מִשְׁפָּן ꝛc.

3. Bei den Verbis פ״נ ist die Regel, daß das נ in der Mitte des Wortes ausfällt und durch das Dagesch des folgenden Consonanten ersetzt wird, z. B. יִטֹּף für יִנְטֹף von נָטַף. Vor אהח״ע bleibt es stehen, z. B. יִנְעַם. Das Präfixum מִ wird vom Stamme מִן abgeleitet, der häufig einem andern Worte vorn angehängt wird, so daß sie zusammen ein Wort bilden, weshalb das נ dann, als in der Mitte eines Wortes stehend, ausfällt und durch das Dagesch des folgenden Consonanten ersetzt wird, z. B. מִפְּקֹד für מִן פְּקֹד. Vor אהח״ע bleibt hier nicht das נ stehen, wie in יִנְעַם, sondern das fehlende Dagesch wird durch einen langen Vokal ersetzt, z. B. מֵהֶם, מֵעֹור. Dies beweist, das der Stamm מִן hier nicht mehr von den Hebräern, als dem Präfixum מִ zum Grunde liegend, gedacht und vielmehr dasselbe wie eine ursprüngliche Form behandelt wurde; daher מֵהֶם nach מֵעֹור, wie הָאָרֶץ nach הַסּוֹפֵר. Dagegen mußte נָעַם, als die Grundform zu יִנְעַם, diesem zum Grunde gelegt werden. Die einmal vorkommende Form מִנֶּהֶם [איוב 11, 20] führt Rödiger [Grammatik § 101] mit Recht als poetische neben der prosaischen Form מֵהֶם an. Denn die Dichter brauchen gern Archaismen, und ehe die Abstammung von מִן vergessen wurde, war מִנֶּהֶם die regelmäßige Form. Auch im נָפַל wird vor אהח״ע der Vokal des Präfixum zum Ersatz des fehlenden Dagesch verlängert, z. B. הָעָתֵר, יָחָשֵׁב, weil hier die gebräuchliche Form הִנָּפֵקֵד und nicht הִפָּקֵד, als zum Grunde liegend, gedacht wurde.

4. In Formen, wie מַעֲלָה, wird das ה, welches hier zur Wurzel gehört, da מַעֲלָה von עָלָה stammt, so behandelt, wie in הָבְמָה, wo es blos Femininendung ist und daher in das gleichbedeutende ת verwandelt wird, z. B. מַעֲלַת nach חָכְמַת ꝛc. Dies beweist ebenfalls, daß man keineswegs עָלָה, als der Form מַעֲלָה zum Grunde liegend, sich gedacht und vielmehr das ה in מַעֲלָה wie eine Femininendung behandelt, als wenn das Wort von מַעַל stammen würde.

5. Man findet bei der Bildung der Grundformen und Stämme viele Verwechselungen ähnlicher Consonanten mit einander und Buchstabenversetzungen, was man bei der Umbildung der Biegungsformen von den Grundformen nicht findet, z. B. ברות ברוש, נטר נצר, דעך זעך, להץ נחץ, עבר עכן, מוט נוט, שׁטן שׂטם, הצהיר הצהיל, לשבה נשׁבה, סגר מלט פּלט, מריא בריא, גו גב גף, נבוכדראצר נבוכדנאצר, צעק זעק, עלץ עלם עלז, חתף חטף, קובע כובע, דגל רכל, סכר צחק שׂחק, יאה נאה, פּתע פּתאם, עגם אגם, בהה כאה, כבשׁה כשׁבה, כבש כשׂב, סכל כסל, Beispiele der Versetzungen sind

אלגמים אלמגים, זועה זעוה, עלוה עולה, im Talmud] רמז ירומון, אדב נאק אנק, שלמה שמלה, מתלעות מלתעות, בהלות בלהות, שחים סחיש, קהלה להקה, ראב. Nur selten findet man Beispiele, wie לְצַנֵּאכֶם [f. Cap. 5 §§ 9 u. 20], רָוֹה von [Jes. 16, 9] אֲרַוֵּךְ [4 Mose 32, 24] von צאן.

§ 15. Die Bedienungsconsonanten und Bindevokale.

a) Die 11 Consonanten אֵיתָן מֹשֶׁה וְכָלֵב dienen als Stamm- und Bedienungsbuchstaben; davon werden die 4 אֵיתָן als Präfixa der Futura gebraucht, d. h. sie werden vorn, am Anfange des Wortes, angehängt, die 4 יָנָה am Ende derselben, die 7 הֵאֱמַנְתִּין als Ableitungskonsonanten, um die Grundformen von einander, oder von den Stämmen abzuleiten, z. B. מִשְׁכָּן von שָׁכַן, מַלְכוּת von מֶלֶךְ, die 7 מִכְהוֹנָתִי als Endungen, um die Biegungs- von Grundformen zu bilden, z. B. עִבְרִית, שִׁירִי, פָּקְדָנוּ ꝛc.

b) Als Bindevokale zwischen den Wurzelkonsonanten und Endungen dienen gewöhnlich die e Laute, z. B. שִׁי־רְךָ, wo der leise e Laut des שְׁוָא mobile die Endung mit dem Stamme verbindet, שִׁירֵנוּ, שִׁירֵךְ, יִפְקְדֵהָ, minder häufig die verwandten a und i Laute, z. B. שִׁירַיִךְ שִׁירָם. שִׁירִים פְּקָדַנִי Die Endung וֹ erhält das ihm entsprechende שׁוּרוֹק, z. B. שִׁירוֹ. הוֹלֵם oder das verwandte פָּקְדוֹ,

§ 16. Die Präfixa.

a) Da die Hebräer keine Vokale ohne Consonanten aussprechen konnten [s. § 1], so waren alle Präfixa, d. h. Alles, was am Anfange eines Wortes angehängt wurde, nur Consonanten, und zwar alle 11 Bedienungskonsonanten [s. § 15]. Sie hatten als solche keine eigenen Vokale, nur entstand hier von selbst ein halber Vokal, nämlich der leise e Laut des שְׁוָא mobile, [s. § 5] z. B. בְּעִיר, יִפְקֹד. Das א und ה verwandeln als Kehlbuchstaben diesen halben e Laut in den verwandten halben a Laut, z. B. הָרָעָב אַפְקֹד [s. Cap. 4. § 12.]

b) Wenn sie vor einem unvokalisirten Consonanten zu ste-

hen kommen, so bekommen sie das kurze חִירִיק als den kürzesten aller kürzen Vokale, weil keine Sylbe mit 2 unvokalisirten anfangen konnte [s. § 7], z. B. בְּפָקְדִ, יִפְקֹד. Ist der unvokalisirte Consonant ein י, so wird dieses nach dem entsprechenden חִירִיק stumm, welches nun verlängert wird, z. B. יֵינָק, בִּימֵי [s. Cap. 5. § 12]. Das Präfixum וְ macht eine Ausnahme, indem es vor einem unvokalisirten Consonanten oder vor den 3 Lippenkonsonanten בָּמֶף das ihm entsprechende שׁוּרוּק bekommt, und nun gegen die Gewohnheit der Hebräer im Anfange des Wortes wie ein Vokal ū ausgesprochen wird, z. B. וְכַתַּבְתָּם, וּבָנָה, וּמֹרַק, וּבָרַךְ; doch gehet es vor dem unvokalisirten י regelmäßig, z. B. וְיִמֵי nach בִּימֵי. Das Präfixum שֶׁ wird von אֲשֶׁר abgeleitet und erhält deshalb immer sein סֶגוֹל, z. B. שֶׁקִּוִּיתִיו [איכה 2, 16], welches auch vor אהחע״ר niemals verlängert wird, z. B. שֶׁאֵין [תהלים 146, 3], שֶׁחִבְרָה [קהלת 2, 18]. שֶׁעָבַרְתִּי [שיר 3, 4] שֶׁאַנִּיחֵנוּ [תהלים 122, 3]. Das Präfixum א verwandelt als Kehlbuchstabe sein kurzes חִירִיק in das verwandte längere סֶגוֹל, z. B. אֶפְקֹד nach יִפְקֹד [s. Cap. 4. § 11]. Das Präfixum מִ wird von מִן abgeleitet, daher behält es sein kurzes חִירִיק und der folgende Consonant erhält ein Dagesch forte zum Ersatz des fehlenden נ, z. B. מִפְּקֹד für מִן פְּקֹד. מִשָּׁמְרוֹ für מִן שָׁמְרוֹ. Vor אהחע״ר wird das kurze חִירִיק zum Ersatz des fehlenden Dagesch in צֵירֶא verlängert [s. Cap. 4, § 9, c], z. B. מֵחַץ, מֵהַר, מֵאֵכֶל, מֵרֹאשׁ, מֵעֲרֵי.

Anmerk. Eine Ausnahme macht das Adverbium מְחוּץ und מְחוּצָה, wo das חִירִיק nicht verlängert wird, weil die Adverbia überhaupt gewöhnlich verkürzte Formen haben [s. Cap. 6]. Dagegen ist es in וּמְחוּצוֹת [ירמי 7, 34] als Substantivum verlängert worden. Einzeln stehende Ausnahmen sind noch מַהֲמָאוֹת [תהלים 55, 22], מֵרֶדֶף [שמו 1, 23, 28 u. 2, 18, 15].

c) Soll ein Präfixum von einem ähnlichen unterschieden werden, so bekommt es den längsten aller Laute, damit der Unterschied stärker hervorgehoben werde und zwar das lange קָמֵץ in einer offenen Sylbe und das פַּתָח in einer geschlossenen

[s. § 7]. So bekommt das ה als Artikel [s. Cap. 2, § 1] den a Laut zum Unterschiede vom ה als Fragepartikel [s. Cap. 6], z. B. הָרָעָב zu unterscheiden von? הֲרָעָב; ebenso das ן conjunctivum temporale, z. B. וְאֶפְקֹד [s. Cap. 5, § 17] zum Unterschiede von conjunctivum, z. B. וְאֶפְקֹד; ebenso das ה von הַפָּעִיל, z. B. הָקִים, הָסֵב zum Unterschiede von הָקוֹם, הָסֵב; ebenso bei den Verbis עַ״ע und עָ״ו im Fut. von קָל, יָקוּם, יָסֵב, zum Unterschiede von יָקִים, יָסֵב; ebenso הַפְקִיד zum Unterschiede von הָפְקַד, הַתְפְקֵד zum Unterschiede von וְתִפְקֹד [s. Cap. 5. §§ 2, 13, 14.] Die הָאֲמַנְתִּין, die zur Bildung der Grundformen gehören, haben als Präfixa eine unregelmäßige Vokalisation. Dahin gehört auch das ה von הָטִיף, הָפְקֵד, z. B. הָפָעִיל [s. Cap. 5 §§ 2, 11], da jeder Infinitiv als eine Grundform betrachtet wird [s. § 14 und wegen des נ im Präterit. נָפַעַל der Verba עַ״ע und עָ״ו, z. B. נָקוֹם, נָסַב s. Cap. 5 §§ 13 u. 14].

§ 17. Die Endkonsonanten.

Kein Wort darf sich auf einen vokalisirten Consonanten endigen, da die kurzen Vokale gewöhnlich nur durch den nachfolgenden unvokalisirten hörbaren Consonanten kurz werden, wo also der Endkonsonant unvokalisirt ist, z. B. גְּבִירַת, und die langen am Ende eines Wortes, wo die Vokale meistens betont oder wenigstens mehr gedehnt werden, die ihnen entsprechenden stummen Consonanten von selbst hervorbringen. Nur die Endungen ךָ, הָ, קְ, תְ machen eine Ausnahme, weil sie Abkürzungen von כָה, הָה, תָה sind, wie man auch häufig Formen, wie בְּגַדְתָּה מלאכי 2, 14], יַעֲנוּכָה [ירמי 7, 27], צוּתָה [רות 3, 6] für צִוִּיתָהּ findet.

Anmerk. Daher muß bei den Verbis לָה, wo das ה ausfällt, der Vokal des עַ״ע unter das פָּ״פ kommen, wenn dieses keinen eigenen Vokal hat, z. B. יִגַּל von יִגְלֶה, und gänzlich wegfallen, wenn dieses seinen eigenen Vokal hat, z. B. יָגֶל von יִגְלֶה [s. Cap. 5 § 17]. Aus demselben Grunde wird das Substantivum לֵוִי ohne Veränderung auch für das Adjectivum patronymicum לֵוִי = der Levite gebraucht. Denn aus לֵוִי sollte gebildet

werden לֻוִּי, wie גָּדִי aus גָּדְיִ; nur wird kein stummes י nach einem vokalisirten י geschrieben [s. § 11 c], daher wurde לֻוִּי aus לֻוִּיִ. Da aber kein Endkonsonant vokalisirt sein darf, so fiel das zweite חִירִיק weg und es wurde לֻוִּי, wo der Sinn des Satzes zwischen dem Substantivum und Adjectivum unterscheiden muß [wegen des צֵירֶא siehe Cap. 4 § 2]. Aus demselben Grunde wird auch die Form שִׁרַּי für שִׁרַּיִ von שִׁרַּיִךְ nach שִׁירֵךְ gebildet, ebenso גַּי, חַי, דַּי [s. Cap. 2 § 5].

§ 18. Die letzten Vokale.

a) In den Grundformen wird der letzte Vokal durch den Accent verlängert, z. B. דָּבָר [s. Ewalds Grammatik 1827 S. 63]; denn, wie das Satzende oder die Pause Vokalverlängerungen bewirkt [s. Cap. 4 § 9], so verursacht auch das Wortende in Verbindung mit dem Accente die Verlängerung der Vokale. Daher haben auch alle Infinitive, als die Grundformen ihrer Conjugationsformen, in den letzten Sylben lange Vokale, z. B. פָּקֹד, נִפְקֹד ꝛc. Eine Ausnahme machen die Gutturalia in den übrigen Conjugationsformen außer קַל, z. B. פַּתֵּחַ für פַּתֵּחַ [s. Cap. 5 § 6], die עָ֫ und עַ֫ im פָּעֵל und הָפְעִיל [s. Cap. 5 § 13] und die einzeln vorkommenden Formen, die Cap. 5 § 2, Anm. 5 erwähnt werden. Auch die Participia haben, als selbstständige Nomina, in den letzten Sylben lange Vokale, z. B. פּוֹקֵד, נִפְקָד ꝛc. Ausnahmen sind nur רוֹקֵעַ [ישעי 42, 5 und 44, 24 תהלים 136, 6], רוֹגֵעַ [ישעי 51, 15], שׁוֹסֵעַ [3 Mose 11, 7]. Vor dem stummen ה, als Endkonsonanten, haben die Feminina das lange קָמֶץ und die übrigen Grundformen das lange סֶגוֹל, welche beide Vokale dem ה entsprechen [s. § 10]. Eine Ausnahme macht nur der Infinitiv קַל der Verba לָ֫ה wegen der Analogie der übrigen Verba [s. Cap. 5 § 9] das Wort אַרְיֵה und die Partikel חֲנֵה, חֲרֵבָה [s. Cap. 6]. Wenige Grundformen haben פַּתַח in der letzten Sylbe, z. B. אַתְּבַע, da auch das פַּתַח, als der längste aller kurzen Vokale, den Accent erträgt [s. Cap. 3]. Ein kurzes סֶגוֹל haben aber nur diejenigen Grundformen, deren vorletzte Sylben offen sind, so daß der Accent auf diese rücken kann [s. Cap. 3], z. B.

מֶלֶךְ. In diesem Falle haben auch einige ein kurzes חִירִיק in der letzten Sylbe, z. B. בִּית [s. Cap. 4 § 4 u. Cap. 3 § 2 wegen אֱמֶשׁ ꝛc.]

b. Auch in den Biegungsformen duldet der Accent in der letzten Sylbe nur die langen Vokale oder das פַּתָח, nur kommt hier das פַּתָח in der letzten Sylbe häufiger vor als in den Grundformen, weil sie überhaupt die Vokale häufig verkürzen [s. Cap. 4 §§ 2, 3]. So haben die meisten Präterita in der dritten Person masculini singularis, als Biegungsformen [s. § 14 u. Cap. 5 § 1], in der letzten Sylbe פַּתָח, z. B. פָּקַד ꝛc. Wenn die vorletzte Sylbe offen ist und der Accent mithin auf diese rücken kann, haben die Biegungsformen außer dem סָגוֹל oft auch das קָמֵץ חָטוּף, z. B. וַיָּקָם [s. Cap. 5. § 17]. Ein kurzes חִירִיק oder קִבּוּץ kann die letzte Sylbe nicht haben, weil sie nur vor Dagesch vorkommen [s. Cap. 4 § 5], welches der Endkonsonant nicht hat [s. § 7 und wegen תֶּם תֶּן, כֶּם כֶּן, הֶם הֶן s. Cap. 3].

§ 19. Die Regeln des Wohlklanges.

Des Wohlklanges wegen wird vor einem kurzen סֶגוֹל der vorhergehende a oder e Laut häufig in סֶגוֹל verwandelt, z. B. מַלְחָמָה von מִלְחָמֶת, פּוֹקְדָה von פּוֹקֶדֶת, מַסֵּכָה von מִסֵּכֶת [s. Cap. 4 § 2], וַיֶּגֶל für וַיִּגֶל [s. Cap. 5 § 17]. Aus demselben Grunde wird vor einem mit פַּתָח vokalisirten Kehlbuchstaben das סֶגוֹל in פַּתָח verwandelt, z. B. תּוֹבַחַת [s. Cap. 4 § 2 d], vor einem Kehlbuchstaben mit dem langen קָמֵץ aber wird das verwandte פַּתָח in סֶגוֹל verwandelt, z. B. הֶהָכָם für הַחָכָם, אֶחָד für אַחַד [wovon אַחֲרֵי]. Das flüchtige und daher wandelbare פַּתָח חָטוּף wird vor einem a Laut auch unter andern als den Kehlbuchstaben in das verwandte סֶגוֹל חָטוּף verwandelt, z. B. נֶעֱבַד, נַעֲבַד, יֵעָשֵׂר, תֶּחֱרַשׁ von עָבַד ꝛc. [s. Cap. 5 § 8]. Dies geschieht auch beim verwandten צֵירֶא als Bindevokal, z. B. יִפְקְדֵהוּ neben יִפְקְדֶנּוּ, שִׁירֵיהָ neben שִׁירֶיהָ [s. Cap.

2 § 5], während es als Stammvokal nicht verwandelt wird, z. B. שֵׁעָר; denn die e Laute, als Bindevokale, gehen ohnedies häufig in die verwandten Laute über, z. B. שִׁירֵךְ, שִׁירַיִךְ, שִׁירָיו [s. Cap. 2 §§ 4, 5] und sind daher wandelbarer als die Stammvokale. Derselbe Unterschied findet auch bei den חֲטוּפִים statt. Diese sollen nämlich des Wohlklanges wegen den vorhergehenden Vokalen entsprechen, so daß ein חֲטוּף פַּתַח neben פַּתַח, ein חֲטוּף סְגוֹל neben סְגוֹל und ein חֲטוּף קָמֶץ neben קָמֶץ חָטוּף stehen soll. Demnach verwandeln die Präfixa ihr חִירִיק vor einem חָטוּף in den demselben entsprechenden Vokal, z. B. יַעֲמֹד nach בָּאנִי, נִפְקָד nach נֶעֱבַד, בְּפִרְי nach בִּפְקֹד, weil das חִירִיק hier ohnedies nur wegen des folgenden Halbvokals stehen sollte [s. § 16]. Dagegen bleiben die charakteristischen Vokale der Stammbuchstaben unverändert, z. B. נִחֲרוּ [שיר 1, 6], כְּחַשׁוּ [ירמי 12, 10], שְׁחַרְחוּ [יהושע 7, 11], נְאַצוּ [ישעי 1, 4]. Wenn das Präfixum einen Vokal hat, dem einer von den drei חֲטוּפִים entspricht, so verwandelt sich eher der flüchtige und daher wandelbare Halbvokal des חָטוּף als der ganze Vokal des Präfixum, z. B. הָעֲמַד nach הָפְקַד, אֶעֱמֹד nach אֶפְקֹד [s. Cap. 5 § 8]. Zu den Regeln des Wohlklanges gehören auch die von הִצְטַדֵּק, הִסְתַּבֵּל [s. Cap. 5 § 2], und die des פַּתַח furtivum [s. § 20].

§ 20. Das פַּתַח furtivum.

Die Kehlbuchstaben wurden in der Regel des Wohlklanges wegen als unvokalisirte hörbare Consonanten, sie mögen ein חָטוּף oder שְׁבָא quiescens haben, nur nach einem a Laute, nach einem פַּתַח oder langen קָמֶץ, ausgesprochen, z. B. מַעֲשֶׂה, מַעְבָּרָה, רָע, תַּהְפוּכוֹת, לָהּ, אָח, תַּחְבוּלוֹת ꝛc. Wenn sie nun nach einem andern als dem a Laute zu stehen kommen, so entstehet von selbst ein kurzer a Laut, פַּתַח, vor ihnen, welches wie der reine Vokal a ohne einen Consonantenlaut klingt, z. B. פַּתְחִ für פַּתְחִ, הַפְתִּיחַ für הָפְתִּיחַ, פָּתוּחַ für פָּתוּחַ, פָּתַח für פָּתַח. Dieses פַּתַח nennt man פַּתַח

furtivum, weil es sich unmittelbar nach einem vorhergehenden Vokal eingeschlichen hat, wo sonst kein Vokal kommen kann, ohne daß ein Consonant dazwischen kommt. Da die Aussprache zweier Vokale hintereinander ungewöhnlich und daher hart war, so hat dieses פַּתָּח oft den vorhergehenden Vokal verdrängt, in welchem Falle es also nicht mehr פַּתָּח furtivum genannt wird. Dies geschah auf folgende Weise: In der Mitte des Wortes, wo die Vokale schneller als am Ende desselben ausgesprochen werden [s. §§ 17, 18] und eine ungewohnte, langsame Aussprache wie die zweier Vokale hinter einander um so schwieriger ist, verdrängt dieses פַּתָּח jeden kurzen oder langen Vokal, z. B. תְּבַקְּעֶנָּה für תְּבַקְּעָנָה, weshalb es kein פַּתָּח furtivum in der Mitte des Wortes geben kann. Am Ende des Wortes aber, wo die Vokale etwas gedehnter werden, verdrängt es zwar die kurzen Vokale immer, z. B. וַיִּגַּח für וַיִּגָּח und für וַיָּגַח, weshalb man auch kein פַּתָּח furtivum nach einem kurzen Vokal findet; die langen Vokale aber verdrängt es nur nach den Regeln, die Cap. 5 § 6 angegeben werden. [Von dem Einflusse dieses פַּתָּח auf die Conjugation siehe Cap. 5 §§ 6, 7].

Anmerk Eine Ausnahme machen:

1. Die Conjugationsformen הָפְעִיל, z. B. יְעַמֵּד [3. Mose 16, 10] הֶחְתִּיל [יחזקאל 16, 4], weil das קָמֶץ חָטוּף hier zum Formcharakter gehört und nicht mit dem a Laute verwechselt werden darf. Derselbe Grund gilt auch im פָּעֵל, z. B. מֹעֲבוֹ (יחזקאל 23, 3) und im Präteritum vom פָּעַל und הַפְעִיל bei ihren charakteristischen Vokalen, die sie von ihren Infinitiven unterscheiden, z. B. נְחֹרוּ, הֶעֱמִיד (3. Mose 14, 11), הֶחְפִּיר (ישעיה 33, 9) (s. § 19 u. Cap. 5 § 8); ebenso die unregelmäßige Form יְחַמַּתְנִי (תהלים 51, 7) von יָחַם nach פָּקַד.
2. Die Klasse פָּעֵל, z. B. רָחְבוּ (2. Mose 25, 10) von רָחַב, und zwar wegen der Analogie der übrigen Wörter dieser Klasse (s. Cap 4 § 3). Dahin gehört auch צָהֳרַיִם von מָחֳרָת neben מָחָר, wie שָׁבְעָה neben שָׁבַע.
3. Nach den Präfixen, wenn der Kehlbuchstabe ein קָמֶץ חָטוּף hat, und es nach der Regel (s. § 19) behalten muß, z. B. בַּאֲנָיוֹת (5. Mose 28, 68). Ebenso nach dem Präfixum מִן, welches zum Ersatz des fehlenden Dagesch sein חִירִיק in das verwandte צֵירֶא verwandeln muß, z. B. מֵעֲבֹר.
4. Endlich wird diese Regel des Wohlklangs von einer andern Wohlklangsregel verdrängt, z. B. in נְחֻתָם, יֶעְשָׁר (s. § 19 u. Cap. 5 § 8), welcher

Grund auch auf מָחֳזֶה (מלכים 1, 7, 5) neben מַחֲזֶה (1. Mose 15, 1), מַחֲזֶה (4. Mose 24, 4 u. 16, יחזק 13, 7) מָחֲצָה (4. Mose 31, 36), מֶחֱצַת (4. Mose 31, 43) neben מַחֲצִית (2. Mose 30, 13) מֶחְקָר, wovon מְחֻקְּרֵי (תהלים 95, 4) angewandt werden kann. Eine Ausnahme machen nur noch die drei Stämme מָהָה, wovon auch יְהֵה יִהְיֶה (s. Cap. 5 § 8) und תְּהֵלָה (איוב 4, 18).

§ 21. Die verschiedenen Biegungen.

Man findet im Hebräischen häufig, daß die verschiedenen Biegungen eines Wortes, welche verschiedene Modifikationen des Begriffs ausdrücken sollen, ursprünglich nicht zu diesem Zwecke gebildet wurden, sondern als doppelte Formen für einen und denselben Begriff gegolten haben, und erst lange Zeit nach ihrer Entstehung so für die verschiedenen Begriffe vertheilt worden, wie man sie jetzt in der Bibel findet, als man das Bedürfniß, dieselben von einander zu sondern, gefühlt hatte.

Anmerk. Daß überhaupt ursprünglich mehr auf die Form des Wortes als auf den Begriff gesehen wurde, erkennt man daraus, daß sich für einen und denselben Begriff oft vielfache Umbildungen eines und desselben Wortes finden, z. B. שְׁבִית, שְׁבִיָּה, שִׁבְיָה ꝛc. [s. § 13], während viele wichtige Nebenbegriffe durch keine Biegung ausgedrückt werden. So hat man

1. für das Perfectum, Plusquamperfectum, Futurum exactum, selbst für das Präsens, den Conjunctiv, wie auch für den Comparativ und Superlativ keine eigene Biegungen.
2. Selbst das Fut. und Präterit. sind ursprünglich nicht zur Unterscheidung dieser zwei Zeiten von einander gebildet worden, sondern es entstanden zwei verschiedene Arten Biegungsformen vom Infinitiv, die eine mit den Bedienungsbuchstaben am Anfange des Wortes, die andere mit denselben am Ende, weshalb auch Fut. und Präterit. keinen Tempuscharacter in der Form haben und häufig im Gebrauche mit einander verwechselt werden [s. Cap. 5 § 17].
3. Was den Imperativ anbetrifft, so wird der verneinende immer durch das Fut. ausgedrückt, z. B. אַל תַּפְקִידוּ, auch der bejahende hat in den meisten Fällen [außer den zweiten Personen] keine besondere Biegung, z. B. יַפְקִידוּ, als Fut. und Imperativ zugleich, nur in den wenigen, wo das Futur. doppelte Form hat, wird die kürzere gern für den Imperativ gebraucht, z. B. יַפְקֵד als Futur. und יַפְקֵד als Imperativ wegen וַיִּפְקֹד [s. Cap. 5 § 17]. Aber auch hier wird häufig die unverkürzte Form, wie יַפְקִיד, für den Imperativ gebraucht, und in Verbindung mit Pronominalendungen wird jeder Unterschied zwischen Futur. und Imperativ verwischt, z. B. יַפְקִידֵהוּ von יַפְקִיד und von יַפְקֵד [s. Cap. 5 § 20]. Wären nun die verkürzten

Formen, wie יַפְקֵד, nur wegen des Bedürfnisses, den Imperativ vom Futur. zu unterscheiden, gebildet worden, so würde dieses Bedürfniß in allen Fällen und in allen Conjugationsformen sich geltend machen und nicht blos auf die wenigen Fälle im הַפְעִיל beschränkt werden.

4. Dasselbe gilt auch beim Futur, mit dem Verlängerungs-ה oder ה paragogicum, z. B. אֶפְקְדָה, weshalb dieses ה auch beim Fut. mit dem ן conjunctivum temporale, beim Imperativ und Infinitiv vorkommt, und in Verbindung mit Pronominalendungen wiederum immer ausfällt [s. Cap. 5 § 18].

5. Dasselbe gilt auch bei den Biegungen, wie פְּקַדְתֶּן, wo man ursprünglich ohne Unterschied des Geschlechts פְּקַדְתֶּם und פְּקַדְתֶּן zugleich gebraucht, indem das ם häufig in das verwandte ן überging [s. § 2 Anm. 2]; ebenso in Formen, wie תִּפְקְדֶן, wo das ן häufig am Ende des Wortes anhängte, wie in תִּדְבָּקֶן [s. § 11 b], das stumme ן von תִּפְקְדוּ verdrängte und dann auch häufig ein stummes ה nach sich zog [s. § 11], und so die Form תִּפְקְדֶנָה entstand. Denn wären פְּקַדְתֶּן und תִּפְקְדֶנָה oder תִּפְקְדֶן nur wegen des Femininum entstanden, so würde dieser Nebenbegriff nicht in den weitern Biegungsformen vermißt werden, z. B. in פְּקַדְתּוּהוּ ꝛc von פְּקַדְתֶּן wie von פְּקַדְתֶּם, und תִּפְקְדוּהוּ ꝛc von תִּפְקְדֶן wie von תִּפְקְדוּ.

6. Auffallend ist es, daß in allen 5 Büchern Moses durchgehends [außer 11 Stellen] הוּא = er für הִיא = sie geschrieben stehet, während sonst die Verwechselung des Femininum mit dem Masculinum selten vorkommt [s. Cap. 5 § 20]. Dies muß seinen Grund darin haben, daß die übrigen Femininendungen älter sind, indem sie sämmtlich von der Art sind, daß sie auch in der ältesten Zeit, wo man noch gar nicht daran dachte, das Femininum vom Masculinum zu unterscheiden, von selbst entstehen konnten, z. B. die Form אַתְּ von אַתִּי [s. § 11 u. Cap. 5 § 19], die Verwandlung des ם in das verwandte ן in הֶן, הֵן, בָּן, הֵן ꝛc, während die Verwandlung des הוּא von שׁוּרוֹק in das הִיא von חִירִיק erst spät entstehen mußte, wo man das Femininum absichtlich vom Masculinum unterscheiden wollte. So sagt Vater [Sprachlehre 1797 S. 189] „für הִיא stehet הוּא ... dies führt den Leser in eine Zeit zurück, wo הוּא für beide Geschlechter galt."

7. Bei den Verbis עַיִן und עָיִן kann man in den meisten Biegungen das Passivum פֻּעַל vom Activum פָּעַל nicht unterscheiden, z B סֹבְבִי, יְסוֹבְבוּ, weil die Gesetze, nach welchen die Biegungen gemacht wurden, keine Unterscheidung hier möglich machen.

8. Ebenso wird die Unterscheidung des verstärkten Plurals, wie in יָדַיִם von dem einfachen, wie in שָׁרִים beim Femininum, wie auch bei den Biegungsformen des Masculinum, z. B. יָדַי ꝛc, vermißt [s. Cap. 2 § 8].

§ 22. Die außergewöhnlichen Zeichen.

a) In folgenden 15 Stellen findet man überflüssige Punkte über den Buchstaben: auf dem zweiten י in וּבֵינֶיךָ [1. Mose 16, 5], auf אין in אֵלַי [1. Mose 18, 9], auf dem zweiten ן in וּבְקוּמָהּ [1. Mose 19, 33], auf וַיִּשָּׁקֵהוּ [1. Mose 33, 4], auf אֶת [1. Mose 37, 12], auf וְאַהֲרֹן [4. Mose 3, 39], auf dem ה in רְחֹקָה [4. Mose 9, 10], auf אֲשֶׁר [4. Mose 21, 30], auf dem zweiten ן in וְעִשָּׂרוֹן [4. Mose 29, 15], auf לָנוּ וּלְבָנֵינוּ עַד [5. Mose 29, 18], auf הֻמָּה [ישעי 44, 9], auf לוּלֵא [יחוק 41, 20], auf מְחֻקְצָעוֹת [יחוק 46, 22], auf הַהֵיכָל [תהלים 27, 13], auf יָצָא [שמו 2, 19, 20].

b) Folgende Buchstaben findet man größer als gewöhnlich geschrieben: das א in אדם [דה 1, 1, 1], das ב in בראשית [1. Mose 1, 1], das ג in והתגלח [3. Mose 13, 33], das ד in אחד [5. Mose 6, 4], das Präfixum ה in הליהוה [5. Mose 32, 6], das ן in גחון [3. Mose 11, 42] und in ויותא [אסתר 9, 9], das ו in הכוונה [1. Mose 34, 31] und in וכרו [מלאכי 3, 22], das ח in חור [אסתר 1, 6], das ט in שבטו [איוב 9, 34] und in טוב [קהלת 7, 1], das י in יגדל [4. Mose 14, 17], das erste כ in כבחי [יהושע 14, 11] und in וכנה [תהלים 80, 16], das ל in והלטאה [3. Mose 11, 30], in וישלכם [5. Mose 29, 27] und in ליני [רות 3, 13], das מ in משלי [משלי 1, 1], das ם in שלשים [1. Mose 50, 23], das נ in נצר [2. Mose 34, 7], das ן in משפטן [4. Mose 27, 5] und in נבחן [מלכים 2, 17, 31], das ס in ויהס [4. Mose 13, 30] und in סוף [קהלת 12, 13], das פ in בְּשַׁפַּרְפָּרָא [דניאל 6, 20], das ף in ובהעטיף [1. Mose 30, 42], das צ in הצור [5. Mose 32, 4] und in צפין [ישעי 56, 10], das ר in אחר [2. Mose 34, 14], das ש in שיר [שיר 1, 1], das ת in תמים [2. Mose 18, 13] und das erste ת in ותכתב [אסתר 29, 9].

c) Folgende Buchstaben findet man kleiner als gewöhnlich geschrieben: das א in ויקרא [3. Mose 1, 1], das ב in dem

ersten Worte הב [משלי 30, 15], das ג in וגוש [איוב 7, 5], das ד in אדם [משלי 28, 17], das ה in בהבראם [1. Mose 2, 4], das ן befindet sich nur abgekürzt in שלום [4. Mose 25, 12], das ז in וזתא [אסתר 9, 9], das ח in חף [איוב 33, 9], das ט in טבעון [איכה 2, 9], das י in פינחס [4. Mose 25, 11] und in תֵּשֶׁי [5. Mose 32, 18], das כ in ולבכתה [1. Mose 23, 2], das ל in לוא [איכה 1, 12], das מ in מוקדה [3. Mose 6, 2] und das Präfixum in מֵמְרִים [5. Mose 9, 24], das ן in אֶרֶן [משלי 16, 28] und in ונרגן [ישעי 44, 14], das פ in בְּשִׁפַּרְפָּרָא [דניאל 6, 20], das צ in וצוחת [ירמי 39, 13] ונבושובן [איוב 16, 14], das ק in קצתי [1. Mose 27, 46], das ר in יערי [שמו 2, 21], das ש in פרשנדתא [אסתר 9, 9], das ת in פרמשתא [אסתר 9, 7].

d) Endlich findet man das offene מ als Endkonsonanten in חֲמֹ [נחמי 2, 13] das geschlossene in der Mitte des Wortes in לַמְרֻבָּה [ישעי 9, 6], das נ höher als die übrigen Buchstaben geschrieben in מנשה [שופט 18, 30], das ע in מיער [איוב 38, 13], in מרשעים [איוב 38, 13], in רשעים תהלים [80, 14].

Anmerk. Ueber den Grund solcher Erscheinungen hat sich der Talmud in folgenden und ähnlichen Stellen folgender Weise geäußert: Im Traktat אָבוֹת דְּרַבִּי נָתָן im 33. פֶּרֶק heißt es von den obengenannten überflüssigen Punkten „כָּךְ אָמַר עֶזְרָא, אִם יָבֹא אֵלִיָּהוּ, וְיֹאמַר לִי, מִפְּנֵי מַה כָּתַבְתָּ כָּךְ ? אוֹמֵר אֲנִי לוֹ, כְּבָר נָקַדְתִּי עֲלֵיהֶן; וְאִם אוֹמֵר לִי, יָפָה כָּתַבְתָּ כָּךְ, אֶעֱבִיר נְקוּדָה מֵעֲלֵיהֶן“. — Man vergleiche noch folgende Stelle im Tractat סוֹפְרִים im 6ten פֶּרֶק, wo es heißt: „אָמַר רַבִּי שִׁמְעוֹן בֶּן לָקִישׁ, שְׁלֹשָׁה סְפָרִים נִמְצְאוּ בָעֲזָרָה ..... בְּאֶחָד מָצְאוּ כָתוּב מָעוֹן, וּבְשָׁנַיִם מְעֹנָה ... וְקִיְּמוּ שְׁנַיִם, וּבִטְּלוּ אֶחָד ..... בְּאֶחָד כָּתוּב אַחַד עֶשְׂרֵה הוּא, וּבִשְׁנַיִם אַחַד עָשָׂר הֵיא. וְקִיְּמוּ שְׁנַיִם, וּבִטְּלוּ אֶחָד“. So erklärt der Talmud (in der ersten Stelle) alle Bibelstellen, wo die oben erwähnten punktirten Buchstaben vorkommen, so, als wenn diese Buchstaben ausgelassen wären. Statt מְנַשֶּׁה (שופט 18, 30), wo das נ höher stehet als die übrigen Buchstaben, will der Talmud (a. a. O.) מֹשֶׁה lesen. Zu den punktirten Wörtern gehört auch das Wort וַיִּשָּׁקֵהוּ (1. Mose 33, 4), welches der Talmud (a. a. O.) auf dieselbe Weise erklärt und darauf seine

Behauptung stützt, daß עֵשָׂו nicht aufrichtig mit יַעֲקֹב versöhnt worden ist. Gesenius, der die genannten Stellen nicht erwähnt, und viel von cabbalistischen Grillen, welche die Juden in diesen Buchstaben suchen sollen (Lehrgebäude S. 125), erzählt, führt auch die talmudische Ansicht über וַיִּשָּׁקֵהוּ in lateinischer Uebersetzung an, und knüpft daran die Bemerkung: „Die offene Herzlichkeit des עֵשָׂו blieb den Augen des pfäffischen Rabbiner verborgen." Dabei hat er nicht erwogen, daß עֵשָׂו nicht 400 Mann aufgeboten haben konnte (eine bedeutende Heeresmacht in damaliger Zeit, da אַבְרָהָם mit 318 Mann 4 Könige mit ihren siegreichen Armeen schlug und zerstreuete), um dem Bruder den Versöhnungskuß zu reichen; daß auch יַעֲקֹב nur nach der Kunde von dieser großen Heeresversammlung seine Vorsichtsmaßregeln getroffen; daß auch עֵשָׂו seiner Seits eine größere Mannschaft unter den Hirten seines Bruders gefunden, als er erwartet hat (1. Mose 33, 8), was ihn allerdings bestimmen konnte, die Maske der Freundschaft anzulegen, wie er es früher gethan, so daß erst die Mutter dem Bruder seine feindlichen Absichten entdecken mußte (1. Mose 27, 42) und so der Talmud ohne alle Punkte und cabbalistische Grillen Grund genug hatte, an seiner Aufrichtigkeit zu zweifeln.

Cap. II. Die Declination.

§ 1. Der Artikel.

Der unbestimmte Artikel wird im Hebräischen gar nicht ausgedrückt. Der bestimmte hingegen wird durch das ה, als Präfixum, mit dem a Laute, zum Unterschiede vom ה, als Fragepartikel, angedeutet [s. Cap. 1 § 16] und zwar mit dem kürzern a Laute, dem פַּתָח, worauf ein Dagesch im folgenden Consonanten kommt, z. B. הַסּוֹפֵר und mit einem langen קָמֶץ, wenn darauf einer der drei Consonanten אֲעֵר folgt, die kein Dagesch haben können [s. Cap. 4 § 9] z. B. הָאָרֶץ, הָעָם, הָרֹאשׁ. Doch entlehnen die Grundformen, deren erster Consonant ein ה oder ח ist, ihre Form von den übrigen Wörtern und bekommen unter den Artikel das פַּתָח, z. B. הַחַי, הַהוֹלֵךְ, nach הַסּוֹפֵר [s. Cap. 1 § 13, besonders da das Dagesch hier nicht zum Ersatz eines fehlenden Consonanten stehet, wie in מֵהַר, מֵחַץ, Cap. 1 § 16, sondern wie in תְּהִלִּים תִּזְכְּרֵנוּ 8, 5 הֲנַגִּי, 1. Mose 30, 6, blos wegen der Kürze des vorhergehenden Vokals, vergl. auch Cap. 5 § 7 נַחַם נַהֵג]. Daß ein פַּתָח vor einem mit dem langen קָמֶץ vokalisirten Kehlbuchstaben des Wohlklanges wegen in סֶגוֹל verwandelt wird, ist oben Cap. 1 § 19 erwähnt worden, z. B. הֶחָי für הַחָי. Nach den drei Präfixen בְּלְמִן fällt das ה aus und wirft seinen Vokal auf dieselben, z. B. כַּסּוֹפֵר für כְּהַסּוֹפֵר, לָאָרֶץ für לְהָאָרֶץ, בָּהָרִים für בְּהָרִים [s. Cap. 1 § 11]. Der Artikel ist sonst indeclinabel.

Anm. Folgende Formenentlehnungen der genannten Klassen kommen nur vereinzelt vor und sind daher als Ausnahmen zu betrachten. Diese sind:

1. Von der Klasse, deren erster Consonant ein ה ist, findet sich nur הָהָר neben den regelmäßigen הֶהָרִים.

2. Von der, deren erster Consonant ein ע ist, findet man folgende unregelmäßige Formenentlehnungen, כַּעֲבַר (ישעי 24, 2) neben הָעֹבֵר, לַעוֹבְרִים (ישעי 51, 23) neben הָעֹבֵר, כַּעוֹרִים (ישעי 59, 10 u. צפני 1, 17) neben הָעֹבֵר, בְּעָבִים, הָעֹבְרִים (משלי 2, 17) neben הָעֹבֶת, הָעוֹבְרִים (ירמי 4, 29) neben לָעָב, בָּעָב, לָעַיִן (יחזק 12, 12) neben הָעַיִן, הָעֵמֶל, הָעֲלָה (משלי 27, 22) בַּעֲלֵי, הָעִיר neben הָעָרִים (ישעי 28, 12) וְהָעֲנָנָה (מיכה 4, 12) neben הָעֲנָן, וְהָעָנֵג (5. Mose 28, 54) neben וְהָעֲנֻגָּה (5. Mose 28, 56) כַּעֲפָרֶת, הָעָפָר (ישעי 49, 26) וּבָעֲמִים, הָעֲנִיִּים neben הָעֲנִי (משלי) הָעֲצַל, הָעֹצֶר (3. Mose 3, 9) neben הָעֹפֶרֶת (2. Mose 15, 10) בָּעֵצֶם, (4. Mose 19, 38) neben לָעֵצֶם, הָעֵקֶב (ישעי 40, 4) הֶעָשׁוּי (2. Mose 3, 10, 26), הֶעָרֵל, הָעֲרֵלִים neben לָעֲרִיץ, הָעֲרֵב (איוב 15, 20), בַּעשָׁק, הָעָשָׁן, הָעֲשׁוּקִים (יחזק 22, 7 u. 12) neben הָעֲשָׂרָה neben בָּעֲשׂוֹר, הֶעָשָׂר, הָעָשִׁיר, הָעֹשֶׁק.

§ 2. Das Substantivum und Adjectivum.

Das Adjectivum wird in der Regel nur durch seine Bedeutung, als solches, erkannt, indem es keine besondere Form hat. Nur das Adjectivum patronymicum wird durch ein י, als Endung, ausgedrückt, welches vermittelst des ihm entsprechenden חִירִיק, als Bindevokal, dem Worte hinten angehängt wird, z. B. גָּדִי von גָּד. Auch einige andere Adjective haben dieselbe Endung, z. B. חֲמִשִּׁי von חֲמִשָּׁה. Die Declination des Adjectivum ist demnach in der des Substantivum enthalten.

§ 3. Die Casus, der status constructus und absolutus.

Die Casus werden durch Präfixa oder Präpositionen ausgedrückt, z. B. לָאִישׁ oder אֶל הָאִישׁ = zum Manne. Der Accusativ wird entweder durch die Präposition אֵת, oder gar nicht ausgedrückt, wie auch in den neuern Sprachen der Accusativ meist dem Nominativ gleich ist. Der Genitiv wird ohne irgend eine Biegung durch die bloße Zusammenstellung des abhängigen Wortes mit dem, welcher nach deutscher Art die Genitivendung erhalten sollte, ausgedrückt, und zwar so, daß das abhängige Wort, wie gewöhnlich im Deutschen, früher zu stehen kommt, z. B. שִׁיר הַמֶּלֶךְ = ein Lied des Königs. Der Zusammenhang beider Worte mit einander wurde aber im Sprechen

durch die Schwächung des Tones des ersten Wortes angedeutet, als wenn es mit dem zweiten ein einziges Wort gebildet hätte, wodurch auch seine Vokale geschwächt und verkürzt wurden, wenn sie überhaupt verkürzbar waren [s. darüber Cap. 4 § 2]. Aus demselben Grunde wurden auch hier gern verkürzte Formen gewählt, wenn das abhängige Wort zwei Formen hatte, z. B. מוֹת מָוֶת, תּוֹךְ תָּוֶךְ, נִטַּע נָטַע, כְּתַף כָּתֵף, יֶרֶךְ יָרֵךְ, אֲחוֹת אָחוֹת, תְּשַׁע תִּשַׁע, שְׁבַע שִׁבַּע, יְרַח יָרֵחַ, יִתֵּר יָתֵר. Diese Abhängigkeit nennt man status constructus und die Unabhängigkeit zum Unterschiede status absolutus.

§ 4. Die Endungen.

Durch Endungen werden ausgedrückt:

1) die Adjectiva [s. § 2],

2) die Feminina. Es giebt nämlich blos Masculina und Feminina, keine Neutra; die ersten haben nun keine Endungen, nur die letzten werden ausgedrückt durch ein stummes ה am Ende des Wortes mit dem vorangehenden langen קָמֶץ, welches ihm entspricht, oder im status constructus durch ת mit vorangehendem פַּתַח oder סְגוֹל, als Bindevokal, z. B. גִּבְרָה, גִּבְרַת, גִּבֶּרֶת von גִּבּוֹר [s. Cap. 4 § 2 d]. Dem Adjectivum wird die Femininendung ת ohne Bindevokal angehängt, z. B. עִבְרִיָּה oder עִבְרִית von עִבְרִי [vergl. § 5 שְׁוִרִינוּ]. Ferner giebt es 52 Worte, in welchen das Femininum durch die Endung וֹת mit dem dem stummen ן entsprechenden שׁוּרוּק, als Bindevokal, ausgedrückt wird, z. B. עֵדוּת von עֵד. Nur אָחוֹת, abgekürzt אַחוֹת und חֲמוֹת haben statt שׁוּרוּק das verwandte חוֹלֶם. Auch giebt es 33 Substantiva feminina mit der Femininendung יֹת mit dem dem stummen י entsprechenden חִירִיק, als Bindevokal, die aber meistens ursprünglich Adjectiva waren, so daß das י mit dem חִירִיק als Adjectivendung und nur das ת als Femininendung zu betrachten sind, z. B. תַּחְתִּית, nur wenige giebt es, wie תַּבְנִית.

3) Der Plural, und zwar beim Masculinum durch die Endung ים, wo das ם im status constructus und, wenn das Wort

einen Zuwachs am Ende erhält, ausfällt, z. B. גְּבִירִים, im status constructus גִּבְרֵי und גִּבְרֵינוּ ꝛc. von גִּבּוֹר [wegen des Bindevokals s. § 5], und beim Femininum durch die Vertauschung der Singularendung mit וֹת, als Pluralendung, der statt שׁוּרוֹק das verwandte חוֹלֶם als Bindevokal vorangehet, z. B. גְּבִירוֹת von גְּבִירָה, עֲדוֹת von עֵדוּת, פְּקֻדוֹת von פְּקֻדָּת [s. Cap. 4 § 2], עִבְרִיוֹת von עִבְרִית und nach derselben Analogie auch die ursprünglichen Adjective הַתַּחְתִּיוֹת von תַּחְתִּית und auch die wenigen Substantiva, wie הַבְּנִיוֹת von תַּבְנִית. Nur אֲחוֹת und חֲמוֹת müssen unverändert bleiben.

4) Endlich giebt es Pronominalendungen, die am Ende eines Wortes angehängt werden, um es in ein Genitivverhältniß zu einem Pronomen zu bringen. Solche giebt es 10 für die Nomina singularia und dieselben 10 für die pluralia, nämlich:

1ste Pers. Comm.	2te P. M.	2te P. F.	3te P. M.	3te P. F.
ִי	ךָ	ךְ	וֹ	הָ

Die Bindevokale:

קָמֶץ langes	חוֹלֶם	צֵירֶא	שְׁבָא mob.	חִירִיק
שִׁירִי, שִׁיר. ז. B.	שִׁירְךָ	שִׁירֵךְ	שִׁירוֹ	שִׁירָהּ

Die Pronomina pluralia:

ן	ם	כֶּן	כֶם	נוּ

ihre Bindevokale:

langes קָמֶץ	langes קָמֶץ	שְׁבָא mobile	שְׁבָא mobile	צֵירֶא
שִׁירָן	שִׁירָם	שִׁירְכֶן	שִׁירְכֶם	שִׁירֵנוּ, שִׁיר. ז. B.

[wegen ihrer Verbindung mit Nominibus pluralibus s. § 5 und wegen der Adverbialendungen s. Cap. 6].

Anmerk. Kimchi, Gesenius und Ewald bilden den Plural יוֹת für וֹת von den Femininis singularibus auf וּת. Kimchi nämlich sagt [מִכְלוֹל Fol. 218, 2.] „עֲדוּת גְּרוּת, וְהַקִּבּוּץ עֲדוּת גְּרִיוֹת“ [und der Plural] Gesenius sagt [Lehrgebäude Seite 527]: „Nach dieser Analogie [von עִבְרִית] bildet sich auch מַלְכוּת plur. מַלְכִיוֹת, welches man sich so zu erklären hat, daß neben der Endung וֹת eine andere Form יָה oder יֵה existirte. Ewald schreibt [Grammatik 1844 Seite 364]: „Der gefärbten Endung וֹת fehlt ein gerades Maskulinum, so daß die Bildung des Plur. schwankt; es findet sich מַלְכִיוֹת als Plur. von מַלְכוּת, indem sich blos u für i in jenes ur-

sprüngliche יוֹת drängt, es ist schon von -ôt selbst aus der Plur. so gebildet, daß -ôt sich gleich an u hängt, dieses also in einen Halbvokal übergehet, wie עֲדוּת עֵדוֹת, welches die aramäischartige spätere Bildung ist. Von רַבּוּ bildet sich auch unmittelbar der Plur. רַבְּאוֹת [דניאל 11, 12]."

Dagegen läßt sich einwenden:

1. Es giebt 52 Worte auf וֹת, von denen viele häufig vorkommen und doch findet sich der Plur. מַלְכִיּוֹת nur ein einziges Mal [דניאל 8, 22]. Außer dieser einzigen Stelle würde sich nach Kimchi, Gesenius und Ewald von dieser ganzen Klasse gar kein Plural finden. Gesenius beruft sich [a. a. O.] auf den Talmud, wo man מַלְכִיּוֹת, עֲדִיּוֹת, גְּלִיּוֹת, חֲנִיּוֹת, רְשִׁיּוֹת ꝛc. findet. Die späteren Biegungen des Talmuds beweisen aber nichts für die der Bibel. So findet man im Talmud regelmäßig die Conjugationsform הִתְפַּעֵל für נִתְפַּעֵל, was man in der Bibel nur ausnahmsweise 3 mal findet, nämlich נִשְׂתַּוָּה (יחזק 23, 48) [5. Mose 21, 8] וְנִבַּפֵּר משלי 27, 15]. Auch wird im Talmud der Plur. יוֹת nicht blos für die Feminina auf וֹת angewandt, sondern diese Form verdrängt überall die ältere auf וֹת, z. B. פָּרָשִׁיּוֹת von פָּרָשָׁה, מִשָּׁנִיּוֹת von מִשְׁנָה, סִימָנִיּוֹת von סִימָן, אוֹתִיּוֹת von אוֹת (s. Geigers Lehrbuch zur Sprache der מִשְׁנָה, Breslau 1845 § 20). Auch in der Bibel findet sich diese unregelmäßige Verwandlung der Endung וֹת in יוֹת nicht blos das einzige Mal in מַלְכִיּוֹת, sondern es kommen auch von anderen Klassen von Wörtern solche unregelmäßige überzählige Sylben vor, z. B. מְנָיוֹת und מְנָאוֹת von מָנָה, אַמְהוֹת für שִׁפְחוֹת, כְּסוֹת von כֶּסֶת, קְשָׁתוֹת von קֶשֶׁת, אָמָה von אַמּוֹת, טָלְאִים für טָלִים von טָלֶה, wie קָנִים von קָנֶה, מְכֻלָּאוֹת für בִּירָנִיּוֹת von בִּירָה, גְּאָיוֹת von גֵּיא ꝛc. [s. § 12, c]. Von dem Worte אַחוֹת wiederum findet man zwar אַחְיוֹתַי, aber auch אַחוֹתַיִךְ (יחזק 15, 51 u. 55 u. 61), וְלַאֲחוֹתֵיכֶם (הושע 2, 1). Das Wort חֲנִיּוֹת (ירמי 37, 16) kann von חָנָה, חֲנִיָּה stammen, denn חֲנִית im Singular findet man nur im Talmud. Man siehet also, daß die Pluralendung יוֹת mit der Singularendung וֹת gar nicht zusammenhängt, sondern die Pluralendung יוֹת war überhaupt erst im Entstehen, von der die Stellen מְנָיוֹת, מַלְכִיּוֹת ꝛc., die besonders in den späteren Büchern gefunden werden, einige Spuren sind; nur erst in der talmudischen Zeit konnte sie die alte Endung וֹת fast verdrängen und sich als Regel geltend machen. Es verhält sich damit ebenso, wie mit den obenerwähnten Conjugationsformen הִתְפַּעֵל für נִתְפַּעֵל, wovon die 3 erwähnten Stellen die einzigen Spuren in der Bibel sind.

2. Die Endung des Plur. ist sonst וֹת, warum hier allein יוֹת? Gesenius sucht es durch eine Nebenform מַלְכִיָּה zu erklären. Dann müßten aber alle 52 Worte dieser Klasse doppelte Formen haben, was gewiß nicht anzunehmen ist.

3. Man findet auch von der Klasse auf וֹת häufig den regelmäßigen Plural

auf וֹת, denn הוֹלֻלוֹת (קהלת 1, 17 u. 2, 12 u 7, 25 u. 9, 3) ist der Plural von הוֹלֻלוֹת (קהלת 10, 13). Einen Singular aber auf וֹת findet man nur in אֲחוֹת und חֲמוֹת. Ewald sagt (Grammatik 1844 Seite 317): „Sehr selten ist die Abartung dieses ût in ôt" Obgleich er auch רַבּוֹת und חֲכָמוֹת noch dazu zählt, so bleibt sie doch immer eine unregelmäßige Singularform. Demnach muß man die Form הוֹלֻלוֹת für keine Singular-, sondern für eine Pluralform halten.

4. הַמַּמְלָכוֹת (ירמי 25, 26) ist kein Plur. von מַמְלָכָה, da es wegen des Artikels im status absolutus stehen muß und הַמַּמְלָכוֹת heißen müßte, sondern es ist der Plur. von מַמְלָכוֹת.
5. מַסְכֵּנוֹת (2. Mose 1, 11) ist der Plur. von מַסְכֵּנוֹת.
6. עֲדוֹת muß, als Substantivum, der Plur. von עֲדוּת und nicht vom Adjektivum עֵדָה עֵד sein, wie Kimchi (a. a. O.) behauptet. עֲדוֹת stehet demnach für עֲדוּת, wie פַּחוֹת (נחמי 2, 7 u. 9, עזרא 8, 36) neben פַּחוֹת (נחמי 5, 15 ꝛc.) von פֶּחָה, פַּחַת.
7. רֵעוֹתַי (שופט 11, 37) und רֵעוֹתֶיהָ (שופט 11, 38, תהלים 45, 15) sind wahrscheinlich Pluralia von רֵעוּת, da man רֵעוּתָהּ (2. Mose 11, 2) findet, während רֵעָה nicht gefunden wird.
8. הֲרִיסוֹתָיו (עמוס 9, 11) ist der Plural von הֲרִיסוֹת, denn man findet הֲרִיסוֹתָיִךְ (ישעי 49, 19).
9. תַּזְנוּת, זְנוּת, תַּזְנוּתַיִךְ, זְנוּתַיִךְ, תַּזְנוּתֵיהָ, זְנוּתֶיהָ sind Pluralia von תַּזְנוּת, זְנוּת, nur ist hier, wie es oft geschieht, das חוֹלָם in das verwandte שׁוּרוּק verwandelt worden. Gesenius leitet sie (a. a. O.) von תַּזְנוּתִים, זְנוּתִים ab. Dann wird hier eine doppelte Anomalie stattfinden; die Femininendung wird als zum Stamme gehörig betrachtet werden müssen, wie beim unregelmäßigen חֲנִיתוֹת חֲנִית und ein Femininum hat im Plur. die Maskulinarendung, wie das eben so unregelmäßige אֱלֹהִים אֱלָהּ, während die Erklärung תַּזְנוּת für תַּזְנוּת eine einzige Anomalie zuläßt.
10. Ebenso verhält es sich mit כְּרִיתֶיהָ (ירמי 3, 8) von כְּרִיתוּת.
11. Ebenso mit אַלְמְנוֹתַיִךְ (ישעי 54, 4) von אַלְמָנוּת.
12. Ebenso mit לְגָלוֹתֵינוּ (יחזק 33, 22) von גָּלוּת, denn als Singular wäre das י überflüssig, was man nach dem צֵירֶא als Bindevokal doch selten findet.
13. Ebenso wahrscheinlich mit גְּאוֹת (ישעי 9, 18) wegen des Plurals des Prädikats.
14. יְדִידוֹת (תהלים 45, 1) ist als Substantivum der Plur. von יְדִידוּת (ירמי 12, 7) und nicht vom Adjektivum יְדִיד יְדִידָה.
15. בְּרֹאוֹת (קהלת 5, 10), denn der Sinn des Satzes fordert einen Substantiv und keinen Infinitiv. (דה 2, 26, 5) ist der Plur. von רְאוּת

16. חָזוֹת (דה״ב 2, 9, 29) ist aus demselben Grunde der Plur. von חָזוּת und kein Infinitiv.

17. לְבָרוֹת (מיכה 4, 10) ist der Plur. von בָּרוּת, denn man findet בְּבָרוֹתִי (תהלים 69, 22). Das Verbum aber von diesem Stamme findet sich nur im קַל und im הַפְעִיל, aber nicht in פָּעַל.

18. כְּסָתוֹת, יחוק 13, 18, ist für כְּסוּת eine Anomalie, welche ihre Analogie findet (s. § 12, c), aber כְּסָתוֹת für כְּסָיוֹת hat keine Analogie.

§ 5. Die Pluralendung des Masculinum, ihre Bindevokale und Verbindungen mit Pronominalendungen.

Die Pluralendung ist, wenn Pronominalendungen dazu kommen, blos das stumme י [s. § 4], daher haben diese keine Bindevokale im Plural nöthig [s. Cap. 5 § 19], z. B. שִׁירֵינוּ, שִׁירֵיכֶם. Die Pluralendung selbst hat im status constructus ein צֵירֶא zum Bindevokal, z. B. שִׁירֵי, obgleich das חִירִיק mehr dem י entspricht, denn die Bindevokale sind gewöhnlich die e Laute [s. Cap. 1 § 15], ebenso שִׁירֵיכֶם, שִׁירֵיכֶן, שִׁירֵינוּ, שִׁירֵיהֶם, שִׁירֵיהֶן. Doch können die e Laute nicht in einer geschlossenen Sylbe vor einem stummen י als Bindevokale gebraucht werden, da man in der ganzen Sprache kein stummes י nach einem e Laute in einer geschlossenen Sylbe findet [mit Ausnahme von 19 Wörtern im status constructus, wie אֵין, und einige, wie חֵיק], denn die Hebräer waren gewohnt, in diesem Falle das י auszulassen, daher brauchte man im status absolutus חִירִיק statt צֵירֶא, z. B. שִׁירִים. Aus demselben Grunde löste man in der geschlossenen Sylbe vor der Pronominalendung ךָ das צֵירֶא in die verwandten kurzen Vokale auf, nämlich in פַּתָח und in das kurze חִירִיק, z. B. שִׁירֲךָ für שִׁירֵיךָ. Aus demselben Grunde mußte vor der Pronominalendung י ebenfalls das צֵירֶא aufgelöst werden, denn hier müssen 2 י kommen, das eine als Plural- und das andere als Pronominalendung, zwei stumme Consonanten aber können nicht nach einem Vokal hinter einander stehen [mit Ausnahme des א am Ende des Wortes, s. Cap. 1 § 10] daher wurde שִׁירַיי für שִׁירָיי. Dann fiel das stumme י nach dem vokalisirten י weg [nach der

Regel Cap. 1 § 11] und es wurde שִׁרַי, da aber nach der Regel kein Endkonsonant vokalisirt sein kann [s. Cap. 1 § 17 יִגַּל], so wurde שִׁרַי von שִׁירַי. Aus demselben Grunde lauten hier die Pronominalendungen der dritten Person Pluralis הֵם, הֵן für ם, ן, daher שִׁירֵיהֶם, שִׁירֵיהֶן für שִׁירִים, שִׁירִין. Aus demselben Grunde bekommt hier die Pronominalendung der 3ten Person feminini singularis das lange קָמֶץ, weshalb das צֵירֶא dann in סֶגּוֹל übergehet, z. B. שִׁירֶיהָ für שִׁירֶיהּ, ebenso wie das צֵירֶא auch vor ךָ in סֶגּוֹל verwandelt wird, z. B. שִׁירֶיךָ für שִׁירֶיךְ [s. Cap. 1 § 19]. Aus demselben Grunde wird vor der Pronominalendung der dritten Person masculini singularis das צֵירֶא in das verwandte lange קָמֶץ verwandelt, z. B. שִׁירָיו für שִׁירֵין. Demnach ist die ganze Declination im Singular und Plural folgende:

שִׁירֵהּ	שִׁירוֹ	שִׁירֵךְ	שִׁירֵךְ	שִׁירִי	שִׁיר	שִׁיר
שִׁירֶיהָ	שִׁירָיו	שִׁירַיִךְ	שִׁירֵךְ	שִׁירַי	שִׁירֵי	שִׁירִים
שִׁירָן	שִׁירָם	שִׁירְכֶן	שִׁירְכֶם	שִׁירֵנוּ		
שִׁירֵיהֶן	שִׁירֵיהֶם	שִׁירֵיכֶן	שִׁירֵיכֶם	שִׁירֵינוּ		

Beispiele zur Uebung sind: גֵּר, זֵר, אוֹר, טוֹב, כּוּר, טוּב, גְּבִיר, פְּאֵר, וְאֵב, עַמּוּד, חַנּוּן, אַלּוּף, כַּמּוֹן, כַּבִּיר, אַדִּיר, גִּבּוֹר, זְבוּל, דְּבִיר.

Anmerk. 1. Oft entlehnen die übrigen Redetheile ausnahmsweise ihre Pronominalendungen vom Verbum, z. B. אוֹרֵהוּ (איוב 25, 3) für אוֹרוֹ, ebenso עֲנָבֵימוֹ [תהלים 83, 12] נְסִיכֵימוֹ [5. Mose, 32, 32] עֲבוֹתֵימוֹ [תהלים 35, 16 u. 58, 7] שְׁנֵימוֹ [תהלים 2, 3] בַּעֲרֵנִי, תְּבִיאֵמוֹ (תהלים 139, 11) für בַּעֲרִי ꝛc. (s. Cap. 5 § 19).

Anmerk. 2. Daß die Bindevokale der Pluralendung sich auf diese Weise gebildet haben, beweist:

1. Man findet noch oft die Form יךָ־ für יךָ, z. B. אַשְׁרֶיךָ (קהלת 10, 17) für אַשְׁרַיִךְ.
2. Die ganze Klasse, die nach יִתֵּן gehet, hat in allen Biegungsformen ein צֵירֶא, im status absolutus singularis aber wird das צֵירֶא in פַּתַח und חִירִיק aufgelöst, weil das י in einer geschlossenen Sylbe nach einem e Laute verschlungen werden würde, nur im status constructus singularis zog man die kürzere Form der aufgelösten längern vor, weil man hier überhaupt kürzere Formen wählt [s. § 3 u. Cap. 4 § 2].

3. Im status constructus werden die Formen wo möglich verkürzt, aber niemals verlängert, nur die drei Wörter נַי, חַי, דַי haben im status constructus צֵירֶא statt פַּתָח. Dies kann nur dadurch erklärt werden, daß es sich mit denselben so verhält, wie mit שִׁירֵי. Sie gehören nämlich zu der Klasse זַיִת und sollten demnach נַיִי, חַיִי, דַיִי lauten, wurden aber auf dieselbe Weise in נַי, חַי, דַי verkürzt, wie שִׁירֵי in שִׁירֵי. Im status constructus aber sollten sie nach der Analogie von זַיִת, נַיִי, חַיִי, דַיִי lauten, nur fiel ein י weg, weil zwei stumme Consonanten hinter einander nicht stehen können.
4. Dieselbe Auflösung findet sich auch beim verstärkten Plural [§ 8].
5. Die Biegungsform שִׁירֵיק würde sonst sehr unregelmäßig sein, indem hier allein das י des Plurals vokalisirt wird, während es sonst vokallos ist. Die Form שִׁירֵי aber würde gar nicht zu erklären sein. Wie sind denn hier die Plural- und Pronominalendungen in eine einzige kontrahirt worden?
6. So oft ein langes חִירִיק in einer geschlossenen Sylbe in צֵירֶא verwandelt wird, fällt das stumme י aus, z. B. רֵק, רִיק, obgleich es vom Verbum הָרִיק stammt und also das י statt des ע zum Stamme gehört [nur selten sind die Ausnahmen, wie חֵיק]. Dies beweist, daß es schwer war, ein stummes י nach צֵירֶא in einer geschlossenen Sylbe leise hören zu lassen.
7. Alle Redetheile haben ihre Pronominalendungen von den Verbis entlehnt, wie sie sich überhaupt nach denselben richten [s. Ges. Lehrgebäude Seite 465]. Von den Endungen הֶם, הֶן kommt ein einziges Mal bei einem Verbum vor אֲפָאֵיהֶם [5. Mose 32, 26], sonst immer ם und ן, z. B. תִּפְקְדוּן, תִּפְקְדוּם, nur bei den übrigen Redetheilen findet man immer הֶם, הֶן, wie שִׁירֵיהֶם und niemals ם, ן, wie שִׁירִים, שִׁירִין. Dies beweist ebenfalls, daß man das stumme י hier in einer geschlossenen Sylbe nicht bemerken würde, nur konnte man nicht statt שִׁירִים שִׁירִים sprechen, damit es nicht mit שִׁירִים im status absolutus verwechselt werde, daher schaltete man das ה von הֶם ein, besonders da die אהוּן ohnedies oft eingeschaltet werden [s. Cap. 1 § 11] und wegen שִׁירֵיהֶם bildete man auch שִׁירֵיהֶן [s. Cap. 1 § 21].

§ 6. Declination der Feminina.

Auch die Feminina werden so, wie die Masculina, deklinirt, z. B. שְׁאֵרִיתִי ꝛc. von שְׁאֵרִית, wie שִׁירִי ꝛc. von שִׁיר. [Wegen der Feminina auf ת mit dem vorangehenden סָגוֹל, als Bindevokal, s. Cap. 4 § 2]. Die Feminina auf ה mit dem vorangehenden langen קָמֶץ verwandeln das ה im status constructus in das gleichbedeutende ת, damit sich das Wort dem

folgenden leichter anschließen könnte [s. Cap. 5 § 9 und Gesenius Lehrgebäude S. 485 litt. 2], das lange קָמֶץ wird nun hier in פַּתָח verkürzt, z. B. שִׂרַת von שִׂרָה, wie עוֹלַם von עוֹלָם [s. Cap. 4 § 2]. In Verbindung mit Pronominalendungen bleibt aus demselben Grunde das ת statt ה stehen, nur der a Laut wird hier wie jeder a Laut in der letzten Sylbe einer Grundform behandelt, z. B.

von שִׂרָה wird שִׂרַתִּי שִׂרָתְךָ שִׂרָתֵךְ שִׂרָתוֹ שִׂרָתָהּ שִׂרָתֵנוּ שִׂרַתְכֶם שִׂרַתְכֶן שִׂרָתָם שִׂרָתָן,

wie עוֹלָם עוֹלָמִי עוֹלָמְךָ עוֹלָמֵךְ עוֹלָמוֹ עוֹלָמָהּ עוֹלָמֵנוּ עוֹלַמְכֶם עוֹלַמְכֶן עוֹלָמָם עוֹלָמָן.

oder בְּגִלְלִי בְּגִלַּל ꝛc.

[s. Cap. 4 § 3]. Ferner ist zu merken, alle Feminina fügen in Verbindung mit Pronominalendungen wegen der Analogie der Masculina ihrer Pluralendung noch das י derselben mit seinen Bindevokalen hinzu, z. B. von

שִׂרוֹת wird שִׂרוֹתַי שִׂרוֹתֶיךָ שִׂרוֹתַיִךְ שִׂרוֹתָיו שִׂרוֹתֶיהָ שִׂרוֹתֵינוּ שִׂרוֹתֵיכֶם שִׂרוֹתֵיכֶן שִׂרוֹתֵיהֶם שִׂרוֹתֵיהֶן

wie von שִׂירִים שִׂירַי שִׂירֶיךָ שִׂירַיִךְ שִׂירָיו שִׂירֶיהָ שִׂירֵינוּ שִׂירֵיכֶם שִׂירֵיכֶן שִׂירֵיהֶם שִׂירֵיהֶן.

Beispiele zur Uebung sind: בַּלָה, חַמָה, חַלָה, סַבָה, מְדָה, בִּינָה, צֶדֶה, קֶמָה, תַּאֲוָה, תִּקְוָה, תְּחִנָה, תְּחִלָה, מְגִלָה, מַמְלָכוֹת, יְרִידוֹת, חֲרָוָה, שַׁלְוָה, אֲלָה, דֵּעָה, סוּפָה, קוֹמָה, תַּבְנִית, תָּכְנִית, מַרְבִּית, יְהוּדִית, חוֹלְלוֹת, חֲרִיסוֹת.

Anmerk. Gesenius sagt [Lehrgebäude Seite 214]: „Wiewohl der Ursprung des diesen Suffixis vorgesetzten יי oder י aus der Pluralendung ....., so scheint man doch im gemeinen Sprachgebrauche jenen Ursprung gänzlich vergessen und das י als zum Suffixum gehörig betrachtet zu haben. Daher die sonderbare Eigenthümlichkeit, daß diese Suffixa auch dem Femininplural ות angehängt werden, also קוֹלוֹתַי, קוֹלוֹתֵיהָ. Wie viele Spracherscheinungen, so gründet sich auch diese eigentlich auf ein Mißverständniß." Während man also שִׂירֶיךָ für den Singular gebraucht, שִׂירַיִךְ für den Plural, ebenso die Formen שִׂירֵינוּ שִׂירֵיכֶם, שִׂירָיו שִׂירָהּ, שִׂירֶיהָ שִׂירֵךְ

vertheilt und niemals mit einander verwechselt, hat man nicht gewußt, daß das י den Plural andeute? Wahrscheinlicher ist also hier dieselbe Formen-Entlehnung die Ursache, die in der ganzen Grammatik sich immer wiederholt [s. Cap 1. § 13 u. Cap. 5].

§ 7. Declination der Partikeln.

Die Partikeln gehen ganz nach den Nominibus, von denen sie auch meistens herstammen. Doch sind folgende, als die gewöhnlichsten und auch wegen einiger Unregelmäßigkeiten besonders zu erwähnen. Diese sind:

Von בְּ wird

בָּהֶן בָּהֶם בָּכֶן בָּכֶם בָּנוּ בָּהּ בּוֹ בָּךְ בָּךְ בִּי

Von לְ wird

לָהֶן לָהֶם לָכֶן לָכֶם לָנוּ לָהּ לוֹ לָךְ לָךְ לִי

Von אֵת als Accusativ wird

אוֹתָן אוֹתָם אֶתְכֶן אֶתְכֶם אוֹתָנוּ אוֹתָהּ אוֹתוֹ אוֹתָךְ אוֹתָךְ אוֹתִי

Von אֵת = mit wird

אִתָּן אִתָּם אִתְּכֶן אִתְּכֶם אִתָּנוּ אִתָּהּ אִתּוֹ אִתָּךְ אִתָּךְ אִתִּי

Die Partikeln כָּמוֹ und מִ entlehnen viele Formen vom Verbum [s. Cap. 5 § 19].

Von כָּמוֹ wird

כְּמוֹתָן כְּמוֹתָם כְּמוֹכֶן כְּמוֹכֶם כָּמוֹנוּ כָּמוֹהָ כָּמוֹהוּ כָּמוֹךְ כָּמוֹךְ כָּמוֹנִי

Von מִ wird

מֵהֶן מֵהֶם מִכֶּן מִכֶּם מִמֶּנּוּ מִמֶּנָּה מִמֶּנּוּ מִמֵּךְ מִמֵּךְ מִמֶּנִּי

Einige werden wie pluralia tanta behandelt [s. § 11], z. B.

Von אֶל wird

אֲלֵיהֶן אֲלֵיהֶם אֲלֵיכֶן אֲלֵיכֶם אֵלֵינוּ אֵלֶיהָ אֵלָיו אֵלַיִךְ אֵלַיִךְ אֵלַי

Anmerk. Ueberhaupt werden die Partikeln in jeder Hinsicht wie Nomina gebogen, z. B. עַל־דִּבְרַת בְּנֵי הָאָדָם [1. Mose 2, 14] קִדְמַת עַל דִּבְרָתִי [Hiob 3, 18] תהלים 110, 4 von שָׁלַשׁ, שְׁלֹשִׁים, בִּינוֹת, סְבִיבוֹת von עָטְרָה, wie עֲטֶרֶת von עָשְׂרָה, עֶשֶׂרֶת ꝛc. [s. Cap. 6].

§ 8. Der verstärkte Plural.

Es ist oben [§ 5] gesagt worden, daß man, um das י des Plurals nicht verschwinden zu lassen, in Formen, wie שִׁירֵיק, das צֵירֶא in פַּתַח und חִירִיק aufgelöst und im status abso-

lutus, wie שִׁירִים, in חִירִיק verwandelt hat. Oft wurde aber auch die Auflösung im status absolutus vorgenommen, z. B. יְרוּשָׁלַיִם für יְרוּשָׁלִַם [wie es immer geschrieben wird]. Man hatte also doppelte Formen, welche man so vertheilte, daß die aufgelöste Form, wo das י des Plurals stärker hervortritt, indem es als vokalisirter Consonant hörbar wird, für einen verstärkten Begriff des Plurals gebraucht wurde, z. B. דְּרָכַיִם, während die Form mit dem langen חִירִיק, wo das י stumm ist, für den gewöhnlichen Plural blieb, z. B. דְּרָכִים [vergl. Cap. 5, § 2 בַּקָּר und הַפְקִיד]. Diese Verstärkung bestehet darin, daß hier außer dem Hauptbegriffe der Mehrheit, daß es nämlich überhaupt viele Gegenstände giebt, auch die Andeutung als Nebenbegriff dazu kommt, daß dieselben zusammen gehören und sich gegenseitig ergänzen und zwar entweder

1) indem sie zusammen eine große Summe ausmachen, z. B. דְּרָכַיִם [משלי 28, 6 und 18] = sehr viele Wege, oder
2) indem sie zusammen ein Ganzes ausmachen, z. B. שְׁלֹשׁ הַשִּׁנַּיִם [שמו 1, 2, 13] = die dreizackige Gabel, wohin auch שִׁנַּיִם = die Zähne, יָדַיִם = die Hände und so die übrigen Bezeichnungen der mehrfach vorhandenen Glieder eines lebendigen Wesens gehören, z. B. אַרְבַּע רַגְלַיִם [3. Mose 11, 23] oder
3) indem sie zusammen ein Paar ausmachen, z. B. אַלְפַּיִם = zwei Tausend, wie man auch im deutschen für diesen Begriff ein besonderes Wort Paar hat. Es versteht sich von selbst, daß der Nebenbegriff Paar nach dem Zahlwort zwei überflüssig und daher nicht ausgedrückt wird, z. B. שְׁנֵי אַלְפַּיִם und nicht שְׁנֵי אַלְפַּיִם, während die ersten zwei Nebenbegriffe auch hier ausgedrückt werden, z. B. שְׁתֵּי יָדַיִם, weil in dem Ausdrucke יָדַיִם die zufällige Zahl zwei gar nicht in Betracht kommt und nur ihre gegenseitige Ergänzung zu einem Ganzen angedeutet wird. Diese Verstärkung des Plurals kann aber in den übrigen Biegungsformen, wo man keine solche doppelte Formen hatte, nicht ausgedrückt werden, z. B. דַּרְכֵי von דְּרָכִים, wie von

דְּרָכִים, ebensowenig kann sie beim Femininum ausgedrückt werden [s. Cap. 1 § 21].

Anmerk. 1. Doch entlehnen folgende Feminina diese Endung vom Masculinum [wie überhaupt alle das י entlehnen, z. B. שִׁירוֹתַיִךְ s. § 6] Diese sind בֲּעַצְלָתַיִם (קהלת 10, 18) = sehr große Trägheit, מָרָתַיִם (שופט 15, 16) = viele Haufen, חֲמֹרָתַיִם (ירמי 50, 21) = großer Abfall, רַחֲמָתַיִם (שופט 5, 30) = viele Frauen, כָּל־לְחוֹתַיִם (יחזק 27, 5) = alle Tafeln (die zusammen das prächtige Schiff von צֹר ausmachen). Ferner דָּלָתַיִם, אַמָּתַיִם, יְרֵכָתַיִם, חוֹמוֹתַיִם, אַרְבַּעְתַּיִם, שִׁבְעָתַיִם, מָאתַיִם, מִשְׁפְּתַיִם, שִׁפְתַיִם, שְׁנָתַיִם, רִקְמָתַיִם, רִבּוֹתַיִם, מָאתַיִם.

Anmerk. 2. Gesenius hält die Endung des verstärkten Plural (Lehrgebäude § 125) für einen Dual. Dagegen läßt sich einwenden:

1. Es giebt im Hebräischen keinen Dual beim Verbum noch beim Adjektivum (welches sonst alle Formen des Substantivum hat), selbst wenn es mit einem Substantivum im sogenannten Dual in Verbindung tritt, stehet es gegen die grammatische Harmonie zwischen Substantiv und Adjektiv im Plural, z. B. עֵינַיִם עִוְרוֹת (ישעי 42, 7) und nicht עִוְרִים. Dagegen im Arabischen, worauf Gesenius hauptsächlich seine Ansicht zu stützen scheint, haben auch das Verbum, Adjektiv und Pronomen einen Dual (s. Lehrgebäude Seite 260 Nota 2).
2. Er erklärt [a. a. O.] שְׁנַיִם durch die doppelten Reihen, aber שֵׁן heißt ein Zahn und nicht eine Reihe Zähne, wie man aus der Stelle [2. Mose 21, 27) ersehen kann, denn der Knecht hätte sonst lange zu warten gehabt, bis ihm der Herr eine Reihe Zähne ausgeschlagen hätte.
3. Der Ausdruck שֵׁשׁ כְּנָפַיִם (ישעי 6, 2) und die oben erwähnten שִׁבְעָתַיִם, כָּל־בְּרָכַיִם, לְחוֹתַיִם, דְּרָכִים, עֲצַלְתַּיִם, אַרְבַּע רַגְלַיִם [יחזק 7, 17, 21, 12] שְׁלֹשׁ הַשָּׁנַיִם und viele andere, die Gesenius selbst anführt, zeugen gegen den Dual.
4. Wenn diese Endung eine Dualendung wäre, so müßte sie der grammatischen Harmonie wegen auch nach dem vorangehenden Zahlwort zwei bleiben, man müßte also שְׁנֵי אַלְפַּיִם wie שְׁתֵּי בְרַעַיִם sagen und nicht שְׁנֵי אֲלָפִים.
5. Er sagt [a. a O.]: „Bei einigen wenigen Wörtern ist an die Pluralendung וֹת noch eine Dualendung ־ַיִם angehängt worden... Beispiele sind לְחוֹתַיִם, חוֹמוֹתַיִם.“ Wie vereinigt sich aber ein Dual und ein Plural zusammen?
6. Er sagt ferner [a. a. O.]: „Bei den Namen für doppelte Glieder des menschlichen Körpers, welche den Dual und Plural neben einander bilden, läßt sich die durchgängige Analogie bemerken, daß der Dual für das lebende Glied selbst gebraucht wird und dann selbst für den Plural stehet אַרְבַּע רַגְלַיִם ꝛc. Der Plural aber auf וֹת [denn sie sind Feminina] für ein ihnen ähnliches Artefact oder einen sonstigen leblosen Gegenstand, auf welchen jener Name übertragen ist.“ Wenn diese Behauptung aber

einen Grund haben soll, so kann es nur der sein, daß die leblosen Gegenstände in der Regel nicht so nothwendig sich gegenseitig ergänzen müssen, wie die Glieder eines lebendigen Wesens, z. B. יָדִים = Hände, יָדוֹת = Achsen, רַגְלַיִם = Füße, רֶגֶל = Male, כַּפַּיִם = die hohlen Hände, כַּפּוֹת = Löffel, nur im status constructus stehet כַּפּוֹת auch in der ersten Bedeutung, besonders da auch כַּפַּי nicht diesen Nebenbegriff ausdrückt. Wo aber diese gegenseitige Ergänzung auch bei leblosen Dingen paßt, kommt auch hier der nöthige Ausdruck dafür vor, z. B. שְׁלֹשׁ הַשִּׁנַּיִם von der Gabel, קְרָנַיִם (חבקק 3, 4) = sehr viele Strahlen, יְרֻעוֹת (2. Mose 26, 27) = die zusammenhängenden Wände.

7. Die Pluralia tanta wie מַיִם, שָׁמַיִם, יְרוּשָׁלַיִם, מִצְרַיִם, חוֹרַיִם ꝛc. müßten nach Gesenius ursprünglich wenigstens aus zwei Theilen bestanden haben, während diese Formen nach der hier dargestellten Ansicht die gegenseitige Ergänzung der einzelnen Theile bedeuten können.

8. Er sagt daselbst Seite 538 selbst, daß die Form יְרוּשָׁלַיִם aus יְרוּשָׁלֵם entstanden ist, wie es immer geschrieben stehet, indem die Sylbe ם־ in יִם־ auseinander gezogen worden ist. Dasselbe sieht man in אַשְׁרַיִךְ für אַשְׁרֵךְ [s. § 5] und in שְׁנַיִם, שְׁנֵים. Es ist also Grund genug vorhanden, dieselbe Entstehungsweise bei allen übrigen Formen der Art anzunehmen.

§ 9. Die Fürwörter.

Die persönlichen Fürwörter sind: אֲנִי oder אָנֹכִי = ich, אֲנַחְנוּ = wir, אַתָּה = du, Mas., אַתְּ = du, Fem., אַתֶּם = ihr, Mas., אַתֶּן = ihr, Fem., הוּא = er, הִיא = sie, Fem. sing., הֵם = sie, Mas. plur., הֵן = sie, Fem. plur. Die übrigen sind אֲשֶׁר, זֶה, זֹאת [selten זוֹ, זוּ], אֵלֶּה [selten אֵל], מָה?, מִי?, אַיֵּה?, אֵי? Sie sind sämmtlich indeklinabel [wegen מִמֶּנִּי, אוֹתִי, לִי, בִּי ꝛc. s. § 7].

Anmerk. Man findet oft ein stummes ה mit einem vorangehenden langen קָמֵץ, als Bindevokal, am Ende des Wortes angehängt, z. B. הֵנָּה, הֵמָּה, אַתֶּנָּה für אַתֶּן, הֵן, הֵם ꝛc. [s. Cap. 1 § 11].

§ 10. Die Zahlwörter.

a) Von den Zahlwörtern ist Folgendes zu merken:

1) Das Zahlwort Eins ist ein Beiwort, weshalb es immer nach dem Hauptworte, wie jedes Beiwort, stehet, und hat daher auch zwei Genera, die mit denen des Hauptwortes

stets übereinstimmen. Das Zahlwort zwei ist ein Hauptwort, denn es entspricht dem deutschen Worte Paar, weshalb es auch die Endung hat, welche auch sonst diesen Begriff ausdrückt, z. B. שְׁנַיִם, wie אֱלֹהִים [s. § 8]. Auch dieses Wort hat im Hebräischen bei der Leichtigkeit, Feminina von Maskulinis zu bilden [s. Cap. 1 § 13, Anmerk. 2] 2 Genera, je nachdem es ein Paar männliche oder weibliche Wesen bedeutet. Ebenso sind die Zahlen Hundert, Tausend, Zehntausend Hauptwörter, wie im Deutschen ein Hundert, ein Tausend, ein Dutzend ꝛc. Alle übrigen Zahlen aber sind Adverbia, indem sie keine Eigenschaft den gezählten Individuen beilegen, sondern die Summe derselben angeben und mithin blos eine Ergänzung zum Satze hinzufügen, weshalb sie auch meist vor dem Hauptworte stehen und nicht wie das Zahlwort Eins nach demselben.

2) Demnach haben diese Zahlwörter, als Adverbia, kein Genus, bekommen aber wie die meisten Adverbia das ה mit dem vorangehenden langen קָמֶץ als Adverbialendung [s. Cap. 6]. Es verstehet sich von selbst, daß diese Adverbialendung vor weiblichen Hauptwörtern wegfallen muß, damit sie nicht für eine Femininendung des Adjektivum gehalten werde. Demnach sind die Zahlen von 1 bis 10:

חֲמִשָּׁה אַרְבָּעָה שְׁלֹשָׁה שְׁנַיִם אֶחָד
עֲשָׂרָה תִּשְׁעָה שְׁמֹנָה שִׁבְעָה שִׁשָּׁה

und in Verbindung mit weiblichen Hauptwörtern

חָמֵשׁ אַרְבַּע שָׁלֹשׁ שְׁתַּיִם אַחַת
עֶשֶׂר תֵּשַׁע שְׁמֹנֶה שֶׁבַע שֵׁשׁ

[wegen אַחַת und שְׁתַּיִם s. § 13].

3) Alle diese Zahlen schließen sich häufig den auf sie folgenden Wörtern so an, daß ihre Betonungen schwächer werden, weshalb sie alle Veränderungen erleiden, die bei einem Worte im status constructus vorkommen [s. Cap. 4 § 2]. Beim Zahlworte zwei ist es Regel, weil es als Hauptwort im Genitivverhältniß zu den folgenden stehet. Demnach sind die Zahlwörter im status constructus:

חֲמֵשֶׁת אַרְבַּעַת שְׁלֹשֶׁת שְׁנֵי אַחַד
עֲשֶׂרֶת תִּשְׁעַת שְׁמֹנַת שִׁבְעַת שִׁשֶּׁת

und vor weiblichen Hauptwörtern:

חֲמֵשׁ אַרְבַּע שָׁלֹשׁ שְׁתֵּי אַחַת
עֶשֶׂר תִּשַּׁע שְׁמֹנֶה שֶׁבַע שֵׁשׁ

[wegen אַחַת s. Cap. 1 § 19, wegen תִּשַּׁע, שֶׁבַע und עֶשֶׂר s. § 3 u. Cap. 1 § 13, Anmerk. 2].

4) Die Zahlen von 11 bis 19 werden durch die Zusammenstellung der Einer mit dem auf sie folgenden Zahlworte Zehn, wie meist im Deutschen, gebildet. Die Adverbial-Endung wird nun wie im Hebräischen immer, wenn zwei Wörter zusammen einen Adverbialbegriff ausmachen, dem ersten Worte angehängt, z. B. שְׁלֹשָׁה עָשָׂר [vergl. בְּאֵרָה שֶׁבַע 1. Mose 46, 1, מְזֻרְחָה שָׁמֶשׁ 5. Mose 4, 41]. Wo aber die Einer diese Adverbialendung sonst nach dem Obengesagten nicht annehmen, nämlich in Verbindung mit weiblichen Hauptwörtern, da bekommen sie dieselbe der Analogie wegen auch hier nicht; dagegen erhält dann das zweite Wort zehn die andere Adverbial-Endung, das ה mit dem vorangehenden צֵירֶא, z. B. שְׁלֹשׁ עֶשְׂרֵה [vergl. Cap. 6 מְקֻצָה für מְקֵץ]. Demnach sind die Zahlen von 11 bis 19:

אַחַד שְׁנֵים שְׁלֹשָׁה אַרְבָּעָה חֲמִשָּׁה
שִׁשָּׁה שִׁבְעָה שְׁמֹנָה תִּשְׁעָה עָשָׂר

und vor weiblichen Hauptwörtern:

אַחַת שְׁתֵּים שָׁלֹשׁ אַרְבַּע חֲמֵשׁ עֶשְׂרֵה
שֵׁשׁ שֶׁבַע שְׁמֹנֶה תִּשַּׁע

Statt

אַחַת עֶשְׂרֵה, שְׁתֵּים עֶשְׂרֵה, שְׁלֹשׁ עֶשְׂרֵה

wird auch gebraucht:

אַחַד עָשָׂר, שְׁנֵי עָשָׂר, שְׁתֵּי עֶשְׂרֵה.

5) Die Zehner werden als Pluralia der Einer betrachtet und daher von diesen durch das Anhängen der Pluralendung gebildet [vergl. § 7 und Cap. 6 בֵּינוֹת als Plural von der Partikel בֵּין]. Die Adverbialendung ה mit dem קָמֵץ fällt dann wie immer in der Mitte des Wortes aus [s. Cap. 1 § 11 und Cap. 5 § 20]. Demnach sind diese von 30 bis 90 für männliche und weibliche Hauptwörter zugleich:

תִּשְׁעִים שְׁמֹנִים שִׁבְעִים שִׁשִּׁים חֲמִשִּׁים אַרְבָּעִים שְׁלֹשִׁים
von תִּשְׁעָה שְׁמֹנָה שִׁבְעָה שִׁשָּׁה חֲמִשָּׁה אַרְבָּעָה שְׁלֹשָׁה.
Die Zahlwörter zehn und zwanzig aber konnten nicht auf diese Weise von eins und zwei gebildet werden, weil ersteres im Plural Einer und nicht Zehn bedeutet, letzteres schon eine Pluralendung hat, daher mußte man ein neues Wort עֶשֶׂר = zehn bilden und aus demselben durch die Plural-Endung nach der Analogie der übrigen Zehner עֶשְׂרִים = zwanzig.

6) Die zwischen den Zehnern liegenden Zahlen von 21 bis 99 werden durch die einfache Zusammenstellung der Zehner und Einer ohne weitere Veränderung und durch das ו conjunctivum als Präfixum am zweiten Worte ausgedrückt, z. B. עֶשְׂרִים וְאֶחָד = ein und zwanzig, oder אֶחָד וְעֶשְׂרִים = zwanzig und eins. Für Hundert hat man den Ausdruck מֵאָה, 200 = מָאתַיִם [s. § 8 u. Cap. 4 § 8], Tausend = אֶלֶף, Zehntausend = רִבּוֹא oder רִבָּבָה. Für die Verbindung dieser Hauptwörter mit den übrigen Zahlen merke man, daß אֶלֶף = 1000 ein Masculinum, die übrigen aber Feminina sind, daher שִׁשָּׁה אֲלָפִים, שֵׁשׁ רִבּוֹא ꝛc.

b) Die Ordnungszahlen bis 10 werden von den Grundzahlen durch die Adjektivendung gebildet [s. § 2]; eine Ausnahme macht hier, wie im Deutschen, die erste Ordnungszahl. Diese sind: שְׁמִינִי שִׁבִיעִי שִׁשִּׁי חֲמִישִׁי רְבִיעִי שְׁלִישִׁי שֵׁנִי רִאשׁוֹן עֲשִׂירִי תְּשִׁיעִי. Die Feminina sind רִאשׁוֹנָה שֵׁנִית שְׁלִישִׁית ꝛc. [s. § 4]. Man findet auch שְׁלִישָׁה [ישעי 19, 24] עֲשִׂירִיָּה [ישעי 6, 13]. Von 11 und weiter werden die Grundzahlen auch als Ordnungszahlen gebraucht. Die Ordnungszahlen von 3 bis zehn mit der Femininendung werden auch als Theilungszahlen gebraucht, z. B. שְׁלִישִׁית = ein Drittel. Die Hälfte heißt חֲצִי, מַחֲצִית oder מֶחֱצָה. Von Vervielfältigungszahlen findet man שִׁבְעָתַיִם = siebenfach, אַרְבַּעְתַּיִם = vierfach [s. § 8].

Anm 1. Die Vokalveränderungen bei der Bildung der Zahlwörter von einander sind im Ganzen regelmäßig [s. Cap. 4 §§ 2 u. 3], doch weichen manche von den dort gegebenen Regeln ab, z. B. שְׁמִינִי von שְׁמֹנָה, חֲמִשָּׁה von חָמֵשׁ ꝛc., weil diese Bildungen zu den Ableitungs- und nicht zu den Bie-

gungsformen gehören [s. Cap. 1 § 14 und vergl. Cap. 6 das Adverbium קֶדֶם von קָדַם ꝛc.] Ferner ist zu merken, daß man Beispiele findet, wo die Zahlwörter ihre Adverbialendung ohne Grund abwerfen, z. B. כְּמִשְׁלֵשׁ חֳדָשִׁים [1. Mose 38, 24], וְלִשְׁלֵשׁ קְלָשׁוֹן שמו 1, 13, 21] wie auch sonst diese Endung häufig ausfällt, z. B. וַיָּבֹא יְרוּשָׁלַיִם מלכים 1, 3, 15] statt יְרוּשָׁלַיְמָה, אֵיךְ neben אֵיכָה ꝛc. [s. Cap. 6]. In folgenden Stellen ist hingegen die Endung auch vor weiblichen Hauptwörtern geblieben: וּשְׁלֹשֶׁת [1. Mose 7, 13], נְשֵׁי שֶׁלֶשׁ דְּלָתוֹת [איוב 1, 4], לְשִׁלְשֶׁת אַחְיוֹתֵיהֶם (יחזק 36, 22), אַרְבָּעָה כַּדִּים (יהושע 17, 11), שְׁלֹשֶׁת הַנֶּפֶת (ירמי 1, 17, 40), וְאַרְבָּעָה חֲמֻשָּׁה חַלּוּקֵי אֲבָנִים (שמו מלכי 1, 18, 34).

Anm. 2. Gesenius sagt [Lehrgebäude Seite 609]: „Die Cardinalzahlen von 2 bis 10 sind als Substantiva primitiva zu betrachten, welche adverbialiter gebraucht werden," und [Seite 610]: „Zunächst tritt uns die auffallende Eigenthümlichkeit entgegen . . . daß die Masculinarzahlen von 3 bis 10 Femininbedeutung haben und umgekehrt . . . . Vielleicht reicht man indessen mit folgender Erklärung aus . . . Die Zahlen von 3 bis 10 sind ihrem Ursprunge nach offenbar Nomina abstracta, von denen man also Masculinar- und Femininalformen hatte [wie z. B. חֻקָּה חֹק]. Um sie als Substantiva kenntlich zu machen, vermied der Semit vielleicht geflissentlich, dasselbe Geschlecht zu gebrauchen, gewöhnte sich auch wohl vorzugsweise die Femininalform zu setzen, mithin auch bei den häufiger vorkommenden Masculinen. Diese Vermuthung bestätigt sich vielleicht noch mehr durch folgende Umstände: 1) daß überhaupt die Femininalform bei Abstractis die herrschendere ist; 2) daß sie vorzugsweise, wo von der Zahl an sich und im Abstracto die Rede ist, stehet, z. B. שִׁבְעָתַיִם; 3) daß in der arabischen Vulgärsprache fast nur die Femininalform vorkommt." Ewald sagt [Grammatik 1844 Seite 484]: „Die Zahlen von 3—10 sind eigentlich Substantiva der Menge. Wie die Zahlen von 5—10 im Indo-germ. ursprünglich als Substantiva pl. neutra gelten, so haben 3—10 im Semitischen die Endung des Fem. sing. als das Neutrum oder Collektivum. In der Verbindung mit Substantiven sollten sie eigentlich als Substantiva im st. c. verbunden werden, wie שְׁלֹשֶׁת בָּנִים, aber schon haben sie diese Substantivbedeutung viel verloren, da sie neben dem wichtigern Nomen nur den Begriff eines Beiwortes zu haben scheinen. Sie werden auch als Adverbia ohne st. c. dem Nomen vorgesetzt, wie שְׁלֹשָׁה בָנִים, oder sogar im Sinne der Adjectiva nachgesetzt, בָּנִים שְׁלֹשָׁה, welches Letztere aber selten und später ist. Da sie nun so in der Verbindung mit einem Nomen immer mehr dem Adjectivbegriffe folgen, so richten sie sich auch schon nach dem Geschlechte der Substantiva. Ihre nächste Form mit der Endung des Fem. blieb für die Verbindung mit dem nächsten Geschlechte, dem Mascul.; dem Nomen fem. wurden sie zum Unterschiede durch eine der oft beschriebenen Wirkungen des Gegensatzes ohne Endung, also gleichsam im Mascul. verbunden. Denn insofern bei ihnen die Femininform die erste ist, bilden

sie im Streben, das Geschlecht zu unterscheiden, den geraden Gegensatz zu allen übrigen Nominibus. Jedoch finden sich bisweilen noch die ursprünglichen Femininformen mit Femininsubst. verbunden, z. B. שְׁלֹשֶׁת בָּנוֹת".

Dagegen läßt sich einwenden:

1. Wenn man auch doppelte Formen, wie חֻקָּה חֹק findet, so läßt sich doch nicht diese unnütze Verdoppelung von einer ganzen Klasse, wie hier von allen Zahlwörtern, als Regel aufstellen.
2. Wenn sie, als Abstracta, nach Gesenius hauptsächlich und nach Ewald ausschließlich Feminina sind, warum bekommen sie im Plural, als Zehner, immer die Masculinar- und niemals die Femininalendung? Man findet zwar solche Ausnahmen (s. § 12), aber die regelmäßige Abweichung einer ganzen Klasse von einer sonst in der ganzen Sprache durchgreifenden Regel läßt sich nicht durch die Analogie einzelner Ausnahmen rechtfertigen. Denn wenn man dazu seine Zuflucht nehmen wollte, so wären alle Gründe und Rechtfertigungen des Gesenius und Ewald von vornherein überflüssig, da man doch häufige Ausnahmen findet, wo Feminina mit Masculinarformen verbunden werden und umgekehrt (s. Cap. 5 § 20).
3. Wenn sie adverbialiter gebraucht werden, wozu wollte man sie als Substantiva kenntlich machen?
4. Warum sagte man שְׁלֹשָׁה עָשָׂר ꝛc. und nicht שְׁלֹשָׁה עֶשְׂרֵה, während man in שְׁלֹשׁ עֶשְׂרֵה ꝛc. in beiden Wörtern nach Gesenius und Ewald das Geschlecht des Zahlwortes angedeutet hat?
5. Gesenius sagt (daselbst Seite 615) von dem Worte עֶשְׂרֵה: „So hätten wir dann hier eine andere Femininalbezeichnung beim Femininum, mithin eine Abweichung von der Analogie der Zahlen 3—10, welche aber etwas begreiflicher wird, wenn man erwägt, daß hier bloße Adverbialconstruction ist und diese Zusammensetzung überhaupt in eine etwas spätere Bildungsperiode der Sprache gehören möge." Auch Ewald erklärt die Endung des עֶשְׂרֵה für eine Femininendung (s. Grammatik Seite 486) und zwar beide, weil sie als solche im Arabischen vorkommt (s. Gesenius a. a. O.). Ewald sagt ferner (daselbst Seite 330): „Die vokalische Endung ā kann sich in é erweichen, wie im Arabischen, doch ist diese sehr weiche Endung sehr selten, im Verbum findet sie sich nur in וְלֶכֶה (זכרי 5, 4), im Nomen ist sie ebenfalls kaum ein oder zwei Mal zu finden, זֵרֶה (ישעי 59, 5) und יִרְאֶה (מיכה 6, 9) als Infinitiv..... Auch ē ist möglich, vergl. עֶשְׂרֵה." Also die Endung ה֫ muß eine Femininendung sein, obgleich man sie im Hebräischen, als solche, nicht findet, denn sie wird im Arabischen gefunden. Aber warum kommt bei diesem Zahlworte allein die Femininendung beim Femininum vor? Der Grund, den Gesenius angiebt, kann dadurch widerlegt werden, weil Erstens, wenn hier allein bloße Adverbialconstruction ist, gar kein Genus ausgedrückt werden soll, zweitens, weil auch die übrigen Zahlwörter adverbialiter gebraucht werden.
6. Das Zahlwort Zwei ist auch ein Substantivum, warum wollte man es nicht ebenfalls durch eine umgekehrte Geschlechtsverbindung als solches kenntlich machen?

§ 11. Singularia und pluralia tanta.

Es giebt im Hebräischen Worte, die nur im Singular gefunden werden, z. B. חֹם, חֹרֶף, besonders die Stoffnamen, z. B. כֶּסֶף, doch kommt der Plural vor, um verschiedene Arten dieses Stoffes anzudeuten, z. B. בְּדִילָיִךְ [ישעי׳ 1, 25]. Einige haben sogar die Pluralbedeutung, z. B. צֹאן [2. Mose 22, 1]. Es giebt auch Worte, die nur im Plural gefunden werden, אֲבָנַיִם, אוֹרוֹת, בְּתוּלִים, זְקוּנִים, חַיִּים, חֲלָצַיִם, כִּלְאַיִם, מֹאזְנַיִם, מַיִם, מִכְנָסַיִם, מֶלְקָחַיִם, מְעַיִם. מְתִים, מָתְנַיִם, נְעוּרִים, עֲלוּמִים, פָּנִים, wovon לְפָנִים, צָהֳרַיִם, רֵחַיִם, שׁוּלִים, שָׁמַיִם, תְּאֳמִים, oder תְּאוֹמִים, תְּרָפִים. Einige haben beide Formen neben einander in derselben Bedeutung, רַחֲמִים neben רֶחֶם, סְבִיבוֹת neben סָבִיב. Einige nehmen die Pluralform in den Biegungsformen an, תַּחְתֶּיךָ, אֵלֶיךָ, אַחֲרֶיךָ, עָלֶיךָ, בִּלְעָדֶיךָ, עָדֶיךָ, אֲשֶׁרֶיךָ von תַּחַת ꝛc.

§ 12. Die unregelmäßigen Pluralia.

a) Folgende Worte werden im Plural mit der Feminin-Endung gefunden und im Singular ohne dieselbe und umgekehrt, einige von ihnen werden im Plural mit der männlichen und weiblichen Endung zugleich gefunden, aber selten mit verschiedener Bedeutung, wie כְּבָרִים und כְּבָרוֹת [שופט 8, 5 und שמו 1, 10, 3]. Diese sind: אָב אָבוֹת, אוֹב אֹבוֹת, אוֹת אֹתוֹת, אַרְיֵה אֲרָיִים [מלכים 1. 10, 20] אֲרָיוֹת, אֶרֶץ אֲרָצוֹת, אַרְמוֹן אַרְמְנוֹת, אֵילַמִּים אֵילַמּוֹת, אַמִּים אַמּוֹת, אוֹצָר אוֹצָרוֹת, אֹרַח אֳרָחוֹת, אָתוֹן אֲתֹנוֹת, אֶצְבַּע אֶצְבָּעוֹת, אֶצְעָדָה צְעָדוֹת [s. Cap. 1 § 11], אֶשְׁכּוֹל אַשְׁכְּלוֹת [s. Cap. 4 § 11], בְּאֵר בְּאֵרוֹת, כֹּהֵן כְּהֻנּוֹת [s. Cap. 1 § 13], בֹּר בֹּרוֹת, בֶּגֶד בְּגָדִים und בִּגְדוֹתַיִךְ [תהלים 45, 9], גּוֹרָל גּוֹרָלוֹת, גָּג גַּגּוֹת [s. Cap. 4 § 7], גַּיְא גֵּאָיוֹת, גֹּרֶן גְּרָנוֹת, גַּב גַּבִּים, גַּבּוֹת, גְּדִי גְּדָיִים גְּדִיּוֹת [שיר 1, 8], גַּת גִּתּוֹת, גָּדֵר גְּדֵרִים, גְּדֵרוֹת, דּוֹר דּוֹרוֹת דּוֹרִים, דָּרְבָן דָּרְבֹנוֹת, הֵיכָל הֵיכָלִים, הֵיכָלוֹת, זְרוֹעַ זְרֹעִים זְרֹעוֹת, זֶבַח זְבָחִים מִזִּבְחֹתָם [הושע 4, 19], זִכָּרוֹן זִכְרוֹנִים זִכְרֹנוֹת, זָנָב זְנָבוֹת, חִזָּיוֹן חֶזְיֹנוֹת,

,חַוּוֹת חָוָה ,חוּצוֹת חוּץ ,חֲצֵרוֹת חֲצֵרִים חָצֵר ,חֲלָמוּת חֲלוֹם
קהלת 15, 2. 26 רת] חֶשְׁבֹּנוֹת חֶשְׁבּוֹן ,חַלּוֹנוֹת חַלּוֹנִים חַלּוֹן
7, 29, f. Cap. 1 § 11 und Cap. 4 § 11] טַפָּחוֹת טֶפַח ,יָד
יָחֵד ,יְסוֹדוֹת יְסוֹדִים יְסוֹד ;יָמוֹת יָמִים יוֹם ,יָדוֹת יַדַּיִם
כִּסְאָא ,כְּנוֹרוֹת כְּנוֹרִים כִּנּוֹר ,כְּיוֹרוֹת כִּיּוֹרִים כִּיּוֹר ,וְחָדוֹת
כְּנָפַיִם כָּנָף ,כְּפָרוֹת כְּפָרִים כְּפָר ,כִּסּוֹת כֹּס ,כְּפָאוֹת
,לְוּחוֹת לוּחַ ,כְּתָפוֹת כְּתֵפִים כָּתֵף ,כַּפּוֹת כַּפִּים כַּף ,כְּנָפוֹת
f. Cap. 4] לֵילוֹת-לַיִל [f. Cap. 4 § 7] לִבּוֹת לֵב ,לְבָבוֹת לֵבָב
מְזֵרָק ,מְזוּבָּחוֹת מִזְבֵּחַ ,מְאֵרוֹת מָאוֹר ,לְשׁוֹנוֹת לָשׁוֹן ,[4 §
מְגַדְּלִים מִגְדָּל ,מַעֲשֵׂרוֹת מַעֲשֵׂר ,מְזֵרָקוֹת מְזֵרָקִים
,מַטְעֲמוֹת מַטְעַמִּים ,מַחֲנוֹת מַחֲנִים מַחֲנֶה ,מַגְדָּלוֹת
,מִסְרוֹת מוֹסְרִים [f. Cap. 4 § 10] מוֹסְרוֹת מוֹסְרִים מוֹסָר
,מַקְלוֹת מַקֵּל ,מְצָדוֹת מָצוֹד ,מוֹשָׁבוֹת מוֹשָׁבִים מוֹשָׁב
מַעֲרָנִים ,מַסְמְרוֹת מַסְמְרִים ,מַטּוֹת מַטִּים מַטֶּה
מָקְצוֹעַ ,מְקֻמוֹת מָקוֹם ,מַעֲיָנוֹת מַעְיָנִים מַעְיָן ,מַעֲרָנוֹת
מִשְׁכָּן ,מִשְׁכָּבוֹת מִשְׁכָּבִים מִשְׁכָּב ,מִקְצוֹעוֹת מִקְצוֹעִים
מִבְצָר ,מְבוֹאוֹת מְבוֹאִים מָבוֹא ,מִשְׁכָּנוֹת מִשְׁכָּנִים
מוֹצָא ,מוֹרָשׁוֹת מוֹרָשִׁים מוֹרָשׁ ,מִבְצָרוֹת מִבְצָרִים
מַבְאוֹב ,מוֹקְשׁוֹת מוֹקְשִׁים מוֹקֵשׁ ,מוֹצָאוֹת מוֹצָאִים
מְלֵאוֹת מְלֵאִים מְלוֹא ,מְטָרוֹת מָטָר ,מַבְאֹבוֹת מַבְאוֹבִים
מִסְבֵּי ,[12 ,1 שיר] מְסִבּוֹ ,מְצָחוֹת מֵצַח [f. Cap. 4 § 7]
[12 ,36 איוב] מְסִבּוֹת [5 ,2 ,23 מלכים 10 ,140 תהלים]
נְאַד ,נְהָרוֹת נְהָרִים נָהָר ,נֵרוֹת נֵר ,מַקְהֵלוֹת מַקְהֵלִים
[f. Cap. 1. § 13] נִגְהוֹת נֹגַהּ ,נְפָשׁוֹת נְפָשִׁים נֶפֶשׁ ,נְאָדוֹת
סְפוֹת סְפִּים סַף ,סְבִיבוֹת סְבִיבִים סָבִיב ,נְעָלוֹת נְעָלִים נַעַל
[f. Cap. 4 § 11] ,סְרוֹת סָרִים סִיר ,סְעִיפִים סְעִיף
,עֲבוֹת עֲבִים עָב [46 ,4 ירמי] סְרִינוֹת סָרִיון ,סְעִיפוֹת
[f. Cap. 4] עֲנוֹת עֲנִים עַן ,עֲרוֹת עִיר ,עֲוֹנוֹת עֲוֹנִים עָוֹן
עֲקֵבִים עָקֵב ,עֲצָמוֹת עֲצָמִים עֶצֶם ,עֲפָרוֹת עָפָר ,[4 §
,עֲשָׁבוֹת עֲשֵׂב ,עֲרֵשׁוֹת עֶרֶשׂ ,עֲנָקוֹת עֲנָקִים עָנָק ,עֲקֵבוֹת
פְּלֵא ,פְּיוֹת פִּים פֶּה ,[f. Cap. 4 § 7] עֲתוֹת עֲתִים עֵת
פְּעַם ,[f. Cap. 4 § 7] פְּלַגּוֹת פְּלָגִים פֶּלֶג ,פְּלָאוֹת פְּלָאִים

צְבָאִים צָבָא, פְּרָצוֹת פְּרָצִים פֶּרֶץ, פְּעָמוֹת פְּעָמִים, צוֹאֲרוֹת צַוָּארִים צַוָּאר, צְלָעוֹת צְלָעִים צֵלַע, צָבְאוֹת צְבָאוֹת, קְלוֹת קוֹל, קְבָרוֹת קְבָרִים קֶבֶר, צְרָרוֹת צְרוֹר, צְמוֹת צֹם, קַרְדֻּמִּים קַרְדֹּם, קְרָנוֹת קְרָנַיִם קֶרֶן, קִירוֹת קִיר, רִיבוֹת רִיבִים רִיב, קְרָבוֹת קְרָב, קַרְדֻּמּוֹת [s. Cap. 4 § 7], רַחוֹקוֹת רַחוֹק, רְבוֹת רַבּוֹ, רַחֲבוֹת רְחוֹב [s. Cap. 4 § 7], שָׂרוֹת שָׂרִים שָׂרָה, שַׁבָּתוֹת שַׁבָּת, שְׁבוּעוֹת שָׁבוּעִים שָׁבוּעַ, שְׁנִיוֹנוֹת שְׁנַיִן, שׁוֹפָרוֹת שׁוֹפָר, שֵׁמוֹת שֵׁם, שִׁלְחָנוֹת שִׁלְחָן, תַּחֲנוּנוֹת תַּחֲנוּנִים, תְּהֹמוֹת תְּהוֹם, שִׁקְמוֹת שִׁקְמִים, תַּעֲנוּגוֹת תַּעֲנוּגִים. Bei weitem minder zahlreich sind die, welche im Singular eine Femininendung haben, im Plural aber entweder blos die Masculinar- oder auch die Femininalendung neben derselben haben. Diese sind: אֲהָבִים אַהֲבָה [s. b], אֲשֵׁרִים אֲשֵׁרוֹת אֲשֵׁרָה, אֵימִים אֵימוֹת אֵימָה, אֵלִים אֵלָה בְּכוֹרָה, אֲשִׁישִׁים אֲשִׁישׁוֹת אֲשִׁישָׁה, אַלְמִים אַלְמוֹת אַלְמָה דֻּבְלָה, דַּלְתוֹת דַּלָתַיִם דֶּלֶת, גַּחֲלִים גַּחֶלֶת, בְּכוּרִים חֲטֵה, זְמוֹרִים זְמוֹרָה, דְּבוּרִים דְּבוֹרָה, דְּבֵלִים בְּסֶמֶת, יוֹנִים יוֹנָה, יְעָנִים יַעֲנָה, חֲנִיתִים חֲנִיתוֹת חֲנִית, נְמָלִים נְמָלָה, מְלִים מְלָה, לִבְנִים לְבֵנָה, בְּסָמִים פְּחָתִים פַּחַת, עֲבוֹתִים עֲבוֹת, סְאִים סְאָה קְשׁוּקִּשׁ, קִינִים קִינוֹת קִינָה, [s. b] פְּרָסִים פְּרָסוֹת פַּרְסָה קְשׁוּקִּשִׁים [s. Cap. 4 § 7], קְשׁוּקִּשׁוֹת, רְצָפִים רִצְפָּה, שְׁבָלִים שִׁבֹּלֶת, שְׁבוּעִים שְׁבוּעוֹת שְׁבוּעָה שָׁנָה, שְׁתִּים שְׁתַּיִם [נחמי 4, 10], שְׁרִיוֹנִים [דה 2, 26, 14] תְּמָרָה, תְּאֵנִים תְּאֵנָה, שְׁעָרִים שְׁעָרָה, שָׁנִים שָׁנוֹת, תְּמָרִים תְּמָרוֹת.

Anmerk. Rödiger sagt (Grammatik § 105, 3), daß das Femininum, das häufig das Abstraktum ausdrückt, z. B. נְבוֹנָה (תהלים 5, 10) = das Rechte, גְּדֻלוֹת (תהלים 12, 4) = das Große, חֲמוּדוֹת (דניאל 9, 23 und 10, 11 u. 19) = das Kostbare, oft auch eine Würde, ein Amt, was an die Bedeutung des Abstraktum streift, andeute und rechnet hierher אָבוֹת = Väter von אָב. Gegen diese Ansicht läßt sich einwenden:

1. Nur die geringste Anzahl der oben aufgezählten Worte bedeuten etwas Ehrwürdiges oder Amtliches.

2. Der Plural kann nichts anderes ausdrücken, als die Mehrheit dessen, was im Singular enthalten ist und wenn im Plural feminini die Bedeutung der Würde liegt, so muß sie auch im Singular enthalten sein. Demnach müßte אָב ꝛc. entweder im Singular ebenfalls die Femininendung haben, oder auch im Plural keine annehmen (von einem Plural Majestatis ist hier nicht die Rede). Der wahre Grund ist also auch hier die bekannte Formenentlehnung (s. Cap. 1 § 13) und da diese von der Aehnlichkeit der Wortklassen mit einander abhängt, so muß diese Unregelmäßigkeit bei den Maskulinis häufiger als bei den Femininis vorkommen, weil jene den Femininis ohne Endung, wie אֲתוֹנוֹת אֲתוֹן, ähnlicher der Form nach sind, als die Feminina mit ihrer Endung dem Maskulinis, die keine haben.

b) Folgende Feminina bilden ihren Plural von den Maskulinis als ihren Primitivis, obgleich einige derselben nicht gefunden werden. Diese sind: אַהֲבוֹת von אַהֲבָה, אֲמָרוֹת von אֹמֶר, אַחֲרוֹת wie אַחֲרִים von אַחַר, בָּקָעוֹת בְּקָעָה, בָּנוֹת wie בָּנִים von בֵּן, אֲשָׁמוֹת אַשְׁמָה von אָשָׁם, דְּמָעוֹת דִּמְעָה, גְּבָעוֹת גִּבְעָה von גִּבְעַ, בְּקָע von בְּקָעוֹת, חֶלְקָה, חֲמָאוֹת חֲמָאָה von חֶמְאָ, זְמִירוֹת זְמִרָה von זָמִיר, חֲרָבוֹת חָרְבָה von חָרֵב, חֶלְקוֹת חֲלָקוֹת von חָלָק, יְעָרוֹת יַעֲרָה von יַעַר, יְלָדוֹת יַלְדָה von יֶלֶד, חֶרֶף, כְּבָשׁוֹת כְּבָשָׂה von כֶּבֶשׁ, לְבָאוֹת לְבִיָא [נחום 2, 13], wie לְבָאִים von לְבִיא, לְשָׁכוֹת לִשְׁכָּה von לֶשֶׁךְ, מַלְכָּה, נְעָרוֹת נַעֲרָה von נַעַל, נְחָלוֹת נַחֲלָה von נַחַל, מְלָכוֹת מִלְכָּה von מֶלֶךְ, עֲוֹרוֹת עֲוֶרֶת von עִוֵּר, נְשָׁכוֹת נִשְׁכָּה von נֶשֶׁךְ, עֶבְרָה, עֲלָמוֹת עַלְמָה von עֶלֶם, עֲרָלָה von עֵרֶל, צְבָאוֹת צְבִיָה, פְּרָסוֹת פַּרְסָה von פֶּרֶס, עֲבָרוֹת עֶבְרָה von עֵבֶר, קְנָאוֹת קִנְאָה, צְבָאִים wie צְבָאוֹת von צְבִי, רְצָפִים רִצְפָּה von רֶצֶף, רְקָמוֹת רִקְמָה, שְׁמָלוֹת שַׂלְמָה von שֶׂלֶם, שְׁפָחוֹת שִׁפְחָה von שִׁמְלָה, שְׁמָחוֹת שִׂמְחָה von שִׂמֶחָ.

c) Folgende Feminina werden im Plural so deklinirt, als wenn die Femininendung singularis zum Stamme gehörte: חֲבִיתוֹת חֲנִית, דַּלְתוֹת דֶּלֶת [חָבִית im Talmud], בְּחָתִים פַּחַת, עֲבֹתוֹת עָבוֹת [vergl. d], בְּסָתוֹת כֻּסֹּת, פַּאֲתֵי פְּאָה [4. Mose 24, 17], neben פְּאוֹת, קְשָׂתוֹת קֶשֶׁת,

שִׁפָּתוֹת שָׂפָה, שְׁקָתוֹת שִׁקֻּת [יחזק 16, 53], שִׁבִּיתֵיךְ שִׁבְיִת [das ת für ה, s. Cap 1 § 11].

d) Folgende Pluralia werden um eine Sylbe größer, indem die אוֹן־ dazu kommen [vergl. Cap. 1 § 11], die auch bei einigen unregelmäßige Vokalveränderungen verursachen, also eigentlich auf doppelte Formen hindeuten, die um so leichter entstehen konnten, da sie hauptsächlich sich nur durch die leicht sich einschaltenden אוֹן־ von einander unterscheiden. Diese sind: אַמָּהוֹת אְמָה neben אַחוֹתַיִךְ אֲחוֹת [s. § 4], גְּאָיוֹת גַּיְא, בִּירָנִיוֹת בִּירָה, אֲנָשִׁים אִישׁ, אֲרָיִים אַרְיֵי חֲלִי [וְיֵתִים יַתּ 4 § 4 יחזק 35, 8, vergl. Cap. 4 § 4] גֵּיאוֹת לְבָאִים לָבִיא, טְלָאִים טָלֶה [für טָלִים nach קָנִים], מְאוֹת מֵאָה, מַלְכִיוֹת מַלְכוּת [מלכים 2, 11, 4 und 9 u. 10 u. 15] neben מָאוֹת מֵאָה [נחמי 12, 44] und מָנִיוֹת מְכֻלָּה [נחמי 12, 47 und 13, 10] neben מָנוֹת [שמו 1, 4], נְכָאִים נָכֶה neben נְכִים, פְּתָאִים פֶּתִי, auch פְּתָיִים מְכֻלְאוֹת [תהלים 119, 130], פִּיוֹת פֶּה, צְבָאִים צְבִי, auch צְבָיִים [שמו 2, 2, 18]. Bei Folgenden werden die stummen Consonanten hörbar, indem sie entweder durch eine Vokalversetzung [vergl. Cap. 4 § 8] vokalisirt werden, oder das lange קָמֶץ als der im Hebräischen überhaupt gewöhnlichste Vokal dazu kommt. Zum ersten Falle gehören עֲרוֹת für עֶרְוֹת von עֶרְוָה, כַּחֲוֹת [נחמי 2, 7 und 9] neben כַּחֹת [נחמי 5, 15], קְצָוֹת für קָצֶה von קָצָה. Zum zweiten gehören דְּוָרִים neben דּוּרִים von דּוֹד, חֲיָלִים für חֵילִים von חַיִל, עֲיָרִים für עָרִים von עִיר, תְּיָשִׁים für תְּיָשִׁים von תַּיִשׁ [s. Cap. 4 § 4], ebenso עֲיָנוֹת für עֵינוֹת von עַיִן, חֲוָחִים neben חוֹחִים von חוֹחַ, שְׁוָקִים von שׁוּק. Dasselbe kommt auch in כְּסָוֹת für כְּסוֹת vor [s. e].

e) Folgende haben andere Veränderungen und zeigen am Deutlichsten die verschiedene Abstammung des Plurals. Diese sind: אִשְׁכְּלוֹת אֶשְׁכּוֹל, אַרְמְנוֹת אַרְמוֹן, יוֹם, גִּבְרִים גֶּבֶר, בָּנִים בֵּן, בָּתִּים בַּיִת, אִשּׁוֹת, selten נָשִׁים

גֵּבִים גִּבְעָה, מְזֻלָגוֹת מַזְלֵג, כֵּלִים כְּלִי, יְעָנִים עֲנָה, יָמִים צְפָרִים צִפּוֹר, פְּאֵרוֹת פְּאֵרָה, עָרִים עִיר, נְחֹמִים נֹחַם, שׁוֹשַׁנִּים שׁוֹשַׁן, רְפָאוֹת רְפוּאוֹת, רָאשִׁים רֹאשׁ [s. Cap. 4 § 7], שִׁבֳּלִים שִׁבֹּלֶת.

f) Endlich findet man folgende Pluralia, die in Bezug auf die Stammvokale ihre Formen von den Biegungsformen ihrer Singularia entlehnen [vergl. Cap. 4 § 7 יוֹלַדְתְּ]. Diese sind: אָזְנָיו אָזְנֵי ꝛc. nach אָזְנִי von אֹזֶן, בִּרְכַּיִם בִּרְכֵּי ꝛc. [1. Mose 50, 23] ꝛc., wo das כ ein Dagesch hat und das Wort ganz nach בִּרְכִּי von בֶּרֶךְ gehet [s. Cap. 4 § 7], רַגְלַיִן רַגְלֵי, חָפְנַיִן ꝛc., פִּילַגְשַׁי nach פִּילֶגֶשׁ von פִּילַגְשִׁים ꝛc. nach תַּחְתַּי תַּחְתֵּי ꝛc. nach תַּחַת von תַּחְתַּיִן. Das Wort רֶגֶל hat übrigens auch רַגְלַיִם nur in einer anderen Bedeutung als רַגְלַיִם. Bei folgenden Wörtern findet man es nur im verstärkten Plural: אַלְפַּיִם אַלְפֵי ꝛc. neben אַבְנַיִם, כִּפָּלַיִם, קַרְנַיִם קַרְנֵי von צַהֲרַיִם, פַּעֲמַיִם, עַרְבַּיִם, נַעֲלַיִם, נַחֲלַיִם, doch häufiger יוֹמַיִם יוֹמֵי nach יָמִים neben ꝛc. שַׁעֲרַיִם. Ferner kommen Fälle vor, wo der status absolutus die Form von einer Biegung entlehnt; nämlich שָׁדַי [5. Mose 32, 13], וְשֹׁפְטִי שֹׁפְטִי 5, 15] חָרִי [1. Mose 40, 16] und der Eigenname נַחֲרַיִם nach נַחֲרִי, wie man umgekehrt findet לְאַדִּירֵי עָם שׁוֹפְטִי 5, 13] für לְאַדִּירִי עָם ꝛc.

g) Selten findet man die Verwandlung des ם des Plurals in das verwandte ן, z. B. מְלִין [איוב 12, 11] ꝛc. für מָלִים.

§ 13. Die unregelmäßige Bildung der Feminina.

Folgende Feminina wurden nicht nach der Regel von ihren Maskulinis gebildet: אֵם אָב, גְּבִירָה אָדוֹן, אָחוֹת אָח und abgekürzt אַחַת אֶחָד, אֲמָה אִישׁ, אִשָּׁה אִישׁ, בִּבְשָׁה כֶּבֶשׂ, אֲתוֹן חֲמוֹר, חֲמוֹת חָם, בַּת בֵּן, אַדְמָה אָדוֹם, עֹרֶת עוֹר, אָמָה עֶבֶד, מַמְאֶרֶת מַמְאִיר, כְּשֶׂבָה כֶּשֶׂב, עֶגְלָה עֵגֶל [משלי 23, 27] עֲמֻקָּה עָמֹק, selten

פָּרָה שׁוֹר, רַעְיָה רֵעַ, קְטַנָּה קָטָן, פִּרְדָּה פֶּרֶד, עֲנָנָה עָנָן, שְׁתַּיִם שְׁנַיִם, שַׁלֶּטֶת שַׁלִּיט. Ferner das seltene עֲוֹרֶת [תהלים 60, 13 und 108, 13] nach עֲוֹרְתִי [ſ. § 12 f und Cap. 5 § 9 גְּלוֹת].

Anmerk. Auch der Grund dieſer Unregelmäßigkeiten iſt kein anderer, als der, welcher § 12 angegeben worden iſt. Von Vielen ſieht man es deutlich, z. B. גְּבִירָה von גֶּבִיר, פָּרָה von פָּר ꝛc. (Wegen אֲדָמָה, אֲיָמָה, עֲמֻקָה ſ Cap. 4 § 7). Daß einige Feminina, wie אֵם, keine Femininendung haben, kommt auch ſonſt häufig vor, umſomehr konnte hier die Endung ausgelaſſen werden, da die Grundform ſchon das Geſchlecht unterſcheidet. Wenn man demnach erwägt, daß man viele ſolcher Fälle findet, z. B. אֵם, אָחוֹן, פִּילֶגֶשׁ, נָשִׁים ꝛc., ſo liegt die Vermuthung nahe, daß in חֲמוֹת, אֲחוֹת und שְׁתַּיִם ebenfalls das Femininum blos in der Form und in keiner beſonderen Femininendung enthalten iſt, denn eine Femininendung' ſingularis auf וֹת findet ſich ſonſt nur noch in dem zweifelhaften עֲבוֹת, da man im Plural עֲבֹתוֹת findet und alſo das ת als Radikalbuchſtabe betrachtet worden iſt. Wollte man dies nicht annehmen, ſo müßten, da man gewohnt iſt, ein Wort im Singular mit einer Pluralendung für ein Plurale tantum zu halten, אֲחוֹת und חֲמוֹת, welche die Endung haben, die ſonſt beim Femininum regelmäßig als Pluralendung gilt, ebenfalls für ſolche erklärt werden. Nun muß aber jedem Plurale tantum ein wirklicher Plural zum Grunde liegen, was bei einem Worte wie Schweſter nicht anzunehmen iſt. Bei אֲחוֹת hat man ferner eine ganze Kette von Analogieen gemacht, um darin eine Femininendung zu finden. Wenn aber auch die ganze Entwickelungsgeſchichte dieſes merkwürdigen Wortes wahr wäre, ſo konnte doch kein Hebräer beim Leben der Sprache etwas für eine Femininendung halten, was er als ſolche in ſeiner ganzen Sprache nicht gefunden hatte, beſonders da er ſich durch unzählige Beiſpiele überzeugen konnte, daß ein Wort ohne Femininendung ebenfalls das Femininum bedeuten kann, und Worte wie גָּמָל hatte, welche dieſem Worte analog ſind.

Cap. III. Die Accentlehre.

Anmerk. Die Endungen der Deklination verursachen häufig Veränderungen der Stammvokale, welche im Cap. 4 behandelt werden, und zwar nicht unmittelbar, sondern erst vermittelst des Accentes, auf dessen Stellung sie ihren Einfluß ausüben, daher muß die Accentlehre der Lehre der Vokal-Veränderungen vorangehen.

§ 1. Die Accente und ihre mögliche Stellung.

Im Hebräischen giebt es, wie in anderen Sprachen, Haupt- und Nebentöne, die von den neuern Grammatikern mit einem Striche unter oder links neben dem betreffenden Vokalzeichen oder unter dem betreffenden Consonanten, wenn das Vokalzeichen über demselben stehet, bezeichnet werden. Der Hauptton kann jede Sylbe treffen, der Nebenton aber nur eine offene. In der vorletzten der Stammsylben kann auch der Hauptton nur eine offene treffen, weil er hier, wie ein Nebenton, geschwächt wird, damit nicht die letzte Stammsylbe nach einer stark betonten Sylbe verkürzt werde. Weder Haupt- noch Nebenton können unter einem Halbvokal stehen, weil nur ein ganzer betont werden kann. Auch können beide keine Sylbe treffen, die mit einem Vokal anfängt, was aber nur beim פַּתָח furtivum und beim ו conjunctivum mit שׁוּרוּק vorkommt, z. B. וּמֹרֶק פָּתָח, weil solche Sylben sehr schwach ausgesprochen wurden und mithin keinen Ton erhalten konnten. Zwei Sylben in einem Worte können nicht zugleich betont werden, wenn kein tonloser Vokal oder Halbvokal dazwischen kommt, z. B. אֱלֹהֵי עוֹלָמִים.

Anm. Im Fut. von הָפַעִיל und oft auch von קַל, פָּעַל und נִפְעַל mit dem ו conjunctivum temporale wird der letzte Vokal kurz, wenn die vorletzte

Sylbe eine offene ist, z. B. וַיִּלְחֶם, וַיִּגְרֹשׁ, וַיִּגֶל, וַיּוֹלֶד, וַיֵּסֶב, aber nicht, wenn diese geschlossen ist, z. B. וַיִּפְקֹד und nicht וַיִּפְקֹד (s. Cap. 5 § 17). Dies beweist, daß der Accent auf die vorletzte der Stammsylben nicht rücken kann, wenn sie geschlossen ist, weshalb der letzte Vokal lang bleiben muß, um den Accent erhalten zu können (s. § 2).

§ 2. Die mögliche Stellung des Haupttones.

Der Hauptton kann nur die letzte oder vorletzte Sylbe treffen, auch giebt es Fälle, wo nur die letzte, und andere Fälle, wo nur die vorletzte Sylbe betont werden kann.

1) Wenn ein Halbvokal, als Bindevokal, zwischen der vorletzten und der letzten Sylbe stehet, so kann der Hauptton nur diese treffen, z. B. שִׁירְךָ von שִׁיר [s. Cap. 2 § 4], [doch kann er die vorletzte treffen, wenn der Halbvokal kein Bindevokal ist, z. B. in הַבְּיָתָה [יהושע 17, 15], הַבַּיְתָה [1. Mose 43, 26], נְעִזְּרֵיכִי [תהלים 103, 5 ꝛc]. Denn als Bindevokal wird er in dieser Hinsicht wie ein ganzer Vokal betrachtet, und die vorletzte Sylbe demnach als die drittletzte behandelt, die den Accent niemals annimmt.

2) Wenn die letzte Sylbe geschlossen ist und einen langen Vokal hat, z. B. יְהֻדָלוֹן von חָרַל, so kann der Hauptton nicht unter der vorletzten stehen, weil der hörbare unvokalisirte Endkonsonant der letzten Sylbe den Vokal sonst verkürzen würde [s. Cap. 1 § 7].

3) Wenn die letzte eine von den Endungssylben כֶּם, כֶּן, תֶּם, תֶּן, הֶם, הֶן ist, so muß diese immer betont werden, um den Unterschied zwischen ם und dem verwandten ן deutlicher hören zu lassen [s. Cap. 1 §§ 2, 3], z. B. פְּקָדְתֶּם, פְּקָדְתֶּן, שִׁירֵיכֶם.

4) Die letzte Sylbe kann der Hauptton nur dann treffen, wenn sie keinen andern kurzen Vokal als פַּתָח hat, z. B. שִׁירִי. Denn dieser verlängert in der letzten Sylbe immer die Vokale und kann dort von den kurzen nur noch das פַּתָח, als den längsten derselben, ertragen [s. Cap. 1 § 18]. Daher muß er in Formen, wie סֵפֶר, בַּיִת, וַיָּקָם unter der vorletzten stehen. Wenn das פַּתָח aber in der letzten Sylbe nur zur Verstärkung eines schwachen Consonanten statt ei-

nes kürzern Vokals stehet, dann kann es eben so wenig, wie dieser, den Accent erhalten, daher muß der Hauptton auch in Formen, wie וַיִּגַּח für וַיִּגַּח oder für וַיִּגַּח, תָּאַר für תֹּאַר, בָּעַל für בָּעַל unter der vorletzten stehen. Denn das aus einem kürzern Vokal entstandene פַּתָח muß kürzer sein als das ursprüngliche [s. Cap. 1 § 3]. Dabei ist zu bemerken, daß jede Grundform eines zwei- oder mehrsylbigen Wortes, in deren vorletzter Sylbe kein unvokalisirter Consonant vorkommt und in deren letzter ein פַּתָח und ein Kehlbuchstabe enthalten ist, das פַּתָח nur wegen des Kehlbuchstaben statt eines kürzern סָגוֹל hat. Hieher gehören also Formen, wie בָּעַל, תָּאַר, מְרַקֶּחֶת, ꝛc., wo der Accent auf die vorletzte Sylbe rücken muß, aber nicht die Formen, wie אָרְבַּע, כּוֹבַע, wo er unter der letzten stehen kann [s. den Grund davon Cap. 4 § 3]. In der vorletzten Sylbe aber kann er auch das kurze סָגוֹל ertragen, das nächst dem פַּתָח länger ist als die übrigen kurzen Vokale, z. B. שִׂירֵךְ מֶלֶךְ [in der Pause] und bei den verkürzten Formen der Verba לה auch das kurze חִירִיק, z. B. וַיִּתֵּן [s. Cap. 5 § 17]. Es kommt aber nie der Fall vor, daß er weder auf der letzten noch auf der vorletzten Sylbe stehen könnte, so daß er auf die drittletzte gerückt werden müßte.

Anm. Eine Ausnahme machten die Worte אַחַר von אַחֵר, [als Partikel abgekürzt von אַחֵר s. Cap 6] und צַלָע [1. Mose 2, 22], wo der a Laut nicht statt סָגוֹל stehet und daher den Accent hat. Ferner machen folgende 13 Worte eine Ausnahme: אֵל, אֶמֶשׁ, אֵמֶת, אֲשֶׁר, בְּבֶל, בְּרוֹל, גֶּרֶן, גֵּר, זְרֻבָּבֶל, כַּרְמֶל, עֲרָפֶל, פֶּן, שְׁכֶם und in den 3 Biegungsformen כְּפֶר, כְּפֶם, דְּבֶר, wo der Accent ein סָגוֹל in der letzten Sylbe trifft, ohne es zu verlängern. Seltener kommt es beim kürzern חִירִיק vor, nämlich in מִן, עִם, אִם und in der verkürzten Biegungsform וַיִּפְתְּ [איוב 31, 27]. Wegen תֶּם ꝛc. s. Cap. 1 § 3 Anm. 2.

§ 3. Die nothwendige Stellung des Haupttones.

Wenn der Hauptton nach dem Obengesagten sowohl die letzte als auch die vorletzte Sylbe treffen kann, so ist die Hauptregel,

daß er auf die letzte kommt. Doch wird diese durch folgende Regeln beschränkt. Diese sind:

1) Wenn die Pronominalendung die letzte Sylbe für sich ausmacht, so erhält sie nicht den Ton, der dann auf die vorletzte rücken muß, z. B. שִׁירֵנוּ, פְּקָדָהוּ, פְּקָדָתָה für פְּקָדָתָה, wie man auch im Deutschen meist die Stammsylbe betont. Dagegen haben die Biegungsformen, wie שִׁירִי, שִׁירֵךְ den Accent auf der letzten Sylbe, weil sie hier auch einen Radikalbuchstaben der Grundform שִׁיר enthält. Dasselbe gilt auch bei Formen, wie פְּקָדָתָהּ, פְּקָדָתְהוּ von פָּקְדָתָ, weil dieses für die Grundform jener beiden gehalten wird [s. Cap. 1 § 14], deren letzte Sylben demnach nicht blos aus den Endungen bestehen, sondern auch Consonanten der Grundform enthalten.

2) Wenn der letzte Vokal blos wegen eines überflüssigen Buchstabens stehet, der, ohne den Sinn zu verändern, gewöhnlich ausbleibt, oder wegen des ה, als Adverbialendung [s. Cap. 6], oder als Verlängerungs ה beim Zeitwort [s. Cap. 5 § 18], welches ebenfalls ohne Veränderung des Sinnes ausbleiben kann, wodurch dieser Vokal wieder verschwindet, so bleibt der Hauptton auf dem Vokal, der ihn gewöhnlich hat, z. B. in הֵמָּה für הֵם auf dem צֵירֶא, in מִזְרָחָה für מִזְרָח auf dem ersten קָמֶץ, in יָחִישָׁה für יָחִישׁ auf dem חִירִיק, in שָׁמָּה für שָׁם auf dem ersten קָמֶץ, in אֹהַבְתִּי הושע] 10, 11] für אֹהֵבְתָּ auf dem פַּתָח. Denn in allen solchen Fällen hat die vorletzte Sylbe ohnedies gewöhnlich den Ton, wenn nämlich die letzte verschwindet, weshalb sie ihn auch in den seltenern Fällen beibehält. Doch muß man in Bezug auf die Adverbialendung merken, daß es Formen giebt, in denen sie entweder gar nicht oder selten wegfällt, weshalb sie dann den Accent der Hauptregel gemäß behalten muß. Diese sind: 1) die Zahlwörter, z. B. שְׁלֹשָׁה, עֶשְׂרֵה [in Verbindung mit allen Einern] ꝛc., welche Formen gewöhnlicher sind als שָׁלֹשׁ, עֶשֶׂר, die nur in Verbindung mit weiblichen Hauptwörtern vorkommen [s. Cap. 2 § 10], 2) die Adverbia, wie רִאשׁוֹנָה [4. Mose 2, 9], weil die-

selbe Form als Adjektivum feminini] den Accent ebenfalls auf der letzten Sylbe hat. 3) Die Partikeln, wie אֵיכָה, weil diese Form gewöhnlicher ist als אֵיךְ, ebenso haben עַתָּה, מְקֻצָּה, חִנָּה, אַיֵּה, מְהֵרָה, כָּלָה, הַרְבֵּה, לַרִבָּה בִּלְתִּי den Accent auf der Adverbialendung [s. Cap. 6], dagegen הֵנָּה, אֲנָה, אָנָה, מְאוּמָה, כָּכָה, הֲלְאָה לְמַטָּה, לְמַעְלָה, אֵיכָכָה werden auf der vorletzten betont [אָנָּא für אָנָא wird, wie dieses, auf der letzten betont]. Es verstehet sich von selbst, wenn der Accent nicht auf der gewöhnlichen Sylbe bleiben kann, daß er sich dann nach der Hauptregel richtet, z. B. מִזְרָחָה für מִזְרָח הַהוֹפְכִי, [תהלים 114, 8] für הַהוֹפְכִי.

3) Das Präteritum, Fut. und der Imperativ richten sich, als Biegungsformen des Infinitiv, nach diesem in Bezug auf die Stellung des Accentes, z. B. קָמָה, קָמְתָּ, פָּקַדְתָּ, פָּתַחַתְּ, wo der Accent auf demselben Buchstaben stehet, wo ihn die Infinitiva קוֹם, פָּקֹד, פָּתֹחַ, סֹב haben; wo dies aber nicht möglich ist, z. B. in פָּקְדוּ von פָּקֹד, dann gilt die Hauptregel. Die Participia aber sind als Nomina in dieser Beziehung vom Infinitiv unabhängig und richten sich nach der Hauptregel. Wenn einem Präterit. ein ן conjunctivum temporale vorn angehängt wird [s. Cap. 5 § 17], so wird hier zum Unterschiede vom gewöhnlichen Präterit. die letzte Sylbe betont, z. B. וְקָמָה = sie wird aufstehen, וְקָמְתָּ = du wirst aufstehen.

4) Der Laut, der durch die Pause verlängert wird, [s. Cap. 4 §§ 6, 9], erhält immer den Accent, damit diese Verlängerung deutlicher bemerkt werde, z. B. גָּדֵי in der Pause für גְּדִי, אַתָּה für אַתָּה, wo der Accent auf den durch die Pause verlängerten Laut tritt.

5) Die Zusammenkunft zweier Haupttöne ohne Vokal dazwischen suchte man zu vermeiden, wenn ihre betreffenden Worte dem Sinne nach zusammengehören, in welchem Falle man den Accent des ersten Wortes auf die vorletzte Sylbe rückt, z. B. מֶצְאָה בַיִת, עָשָׂה לוֹ, וְנָתַן לְךָ.

In solchen Fällen findet man oft das erste Wort tonlos, indem es durch einen Bindestrich, מַקֵּף genannt, mit dem folgenden Worte wie die verschiedenen Theile eines zusammengesetzten Wortes verbunden wird, z. B. לְךָ־לְךָ [1. Mose 12, 1].

Anm. 1. Was das ו conjunctivum temporale anbetrifft, so machen die Verba לֹא und לה häufig Ausnahmen, z. B. וַעֲשִׂיתָ [2. Mose 27, 1], וְרָאִיתָ [3. Mose 15, 19], וְגָלִיתָ [1. Chron 12, 3], ebenso andere Verba, besonders in der ersten Person Pluralis, z. B. וְלָקַחְנוּ [1. Mose 34, 17], und auch in anderen Biegungsformen, z. B. וְנָסְתָה [2, 9, 3 מלכים], וְהָשִׁיבֹתִי [1, 17 צפני, 1, 8 עמוס], וְנָסוּ [10, 18 ירמי], וַהֲצַרְתִי [2, 17 שיר]. Auch machen die Eigennamen häufig Ausnahmen, besonders die sich auf יָהוּ endigen, z. B. יְאֹשַׁוְיָהוּ, weil man auch יֹאשִׁיָּהוּ gesprochen hat. Ferner finden sich viele Ausnahmen von den obengenannten Regeln, wo die unregelmäßige Stellung des Accentes auch die Vokale oft verändert und zwar nach den Regeln, die hier und im Cap. 4 über das Verhältniß des Accentes zu den Vokalen aufgestellt worden sind. So findet man אַתָּה [22, 2 ירמי], אֶתְכֶנּךָ [5, 13 דניאל], אָבִי [23, 9 איוב], אֲחֹז [2, 16 חבקוק], אֲהַבְתָּךְ [28, 18 יחזק], אֲבָלְתָּךְ für אֲרָיוֹךְ [16, 9 ישעי], אֲרָיוֹךְ [24, עזרא], בֶּכֶה [8, 6 אסתר], אֵיכָכָה [48, 7 תהלי], אֲחָזוּתָם [4, 15 רות], בְּעֵרָה [10, 1], גְּנַבְתָּם [1. Mose 31, 32], גִּילִי [9, 9 זכרי], גְּבָעוֹת [7, 4 הושע], דַּלּוּ [40, 19 יחזק], הַתַּחְתּוֹנָה [116, 6 תהלים], הַלּוֹתַי [38, 14 ישעי], הֻגָּה [118, 25 תהלים], הַצְלִיחָה [2, 10 יחזק], הַעֲלָתָם [37, 2 איוב], הַחִיצוֹנָה [2, 16, 18 מלכים], הָעֲלָתָם für [2, 6 יהושע] [f. Cap. 5 § 20], וַיֵּשֶׁב [4, 1 רות] für וַיֵּשֶׁב [5, 14 ירמי], וַאֲבָלָתָם [2, 14 הושע], חָדְוָ [44, 16 ישעי], חֲמוֹתִי, וּבְקִשְׁתָּם [2, 9 הושע] für וּבְקִשְׁתָּם [24, 6 ישעי], יָגֵל [21, 2 תהלים] für יָגִיל, wie es hier geschrieben ist, (כתיב), יְשַׁבְּחוּנְךָ [91, 12 תהלים], יְרֵע [20, 26 איוב], יְלָדְתָּךְ, יְשָׁרְתוּנְךָ [60, 7 u. 10 ישעי] für יְשָׁרְתוּנְךָ [32, 7 5. Mose], וְיָנֵדְךָ [26, 10 ישעי], לָמֶד צֶדֶק [8, 5 שיר], וְלָדְתָךְ [22, 26 ירמי], מְקוֹמִי [11, 6 תהלים], נוּדִי [2. Mose 18, 3], מְצָאתָם für מֵקוֹמִי [51, 9 ישעי], עוּרִי [4, 18 שופט], סוּרָה [119, 129 תהלים], נְצָרָתָם [1, 1], רַבּוּ [3, 3 תהלים], קוּמָה [2, 6, 41 דה], קְלוֹ [4, 13 ירמי], רִבְוּ [5, 12 שופט], רָנֵי [41, 5 תהלים], רְפָאָה [55, 22 תהלים], רַבּוּ [3, 2 תהלים], שָׁתוּ [3, 6 חבקוק], שָׁחוּ [42, 5 איוב], רָאָתְךָ, רְנִי für [54, 1 תהלים], שָׁמוּ [6, 5 תהלים], שׁוּבָה [1. Mose 32, 41], שָׁנוֹתִי [73; 9 5. Mose], שִׁרְפָתָם, שׁוּבְבָתְךָ [47, 10 ישעי] für שׁוּבְבָתְךָ [47, 14 ישעי], תֻּחַת [17, 10 משלי], (s. den Grund derselben § 5 Anm. 2).

Anmerk. 2. Gesenius sagt (Lehrgebäude § 52): „Die durch die Pause verlängerten Wörter haben den Accent stets auf der vorletzten Sylbe, wodurch ein passenderer Tonfall hervorgebracht wird, als durch Betonung der letzten Sylbe; weit seltener ist der Fall, wo die Pause den Ton von der vorletzten Sylbe auf die letzte zieht.“ Dieser Grund kann aber deshalb nicht richtig sein, weil dieser seltene Fall bei den ע״ע durchgehends eintritt und also keine zufällige Ausnahme sein kann. Beispiele, wie אָנֹכִי, wo der Accent ohne Vokalverlängerung blos wegen des passenden Tonfalls auf die vorletzte Sylbe kommen soll, sind kaum noch zu finden, vielmehr hat אָנֹכִי selbst (איוב 33, 9) ein אֶתְנָח unter der letzten Sylbe.

§ 4. Die nothwendige Stellung des Nebentons.

Der Nebenton tritt immer ein, wo er nach dem Obengesagten stehen kann, nur ist in Bezug auf den nöthigen Zwischenraum zwischen demselben und zwischen dem Hauptton Folgendes zu merken. Den kleinsten Zwischenraum bildet das שְׁבָא mobile, weshalb vor demselben nur ein langer Vokal den Nebenton erhält, z. B. שְׁבוּתְכֶם, קוֹלְכֶם, שְׁבִילְךָ, עֶצְךָ, יָרֵךְ, aber kein kurzer, z. B. אֹיִבְךָ, יֶרְכֶם, דִּבַרְכֶם, הַרְכֶם, יִשְׁמָרְךָ von יִשְׁמֹר. Eine Ausnahme macht nur der Imperativ und Infinitiv. Denn der Imperativ, der, wie in anderen Sprachen, auch im Hebräischen die möglich kürzeste Form annimmt [s. Cap. 5 § 3], duldet auch vor einem שְׁבָא selbst auf einem langen Vokal keinen Nebenton, damit er nicht durch zwei Betonungen zu langsam ausgedrückt werde, und wird daher schneller mit einer Betonung, blos mit dem Hauptton, ausgesprochen. Auch der Infinitiv, der häufig die Verkürzungen des Imperativ annimmt, gehet in dieser Beziehung nach der Analogie desselben. Einen größern Zwischenraum aber als das שְׁבָא mobile macht das חָטוּף oder ein ganzer Vokal, daher muß vor demselben selbst ein kurzer Vokal und sogar im Imperativ und Infinitiv den Nebenton erhalten, z. B. נֶאֶסְפָה, רַחֲצוּ, לְמָשְׁחֲךָ von לִמְשֹׁחַ, וַיַּעַצְמוּ, תֹּאַר von תֹּאֳרָם, הֶחָרֵב, אֲחִזֻן. Dieselben Regeln, die in Bezug auf den Zwischenraum zwischen dem Neben- und Hauptton gesagt worden sind, gelten auch für die Entfernung zweier Nebentöne eines vielsylbigen Wortes von einander, z. B. מוֹשְׁבוֹתֵיכֶם, מְאוֹתֹתֵיהֶם.

Anm. Von der Regel, daß ein langer Vokal vor einem שְׁבָא mobile den Nebenton erhält und ein kurzer nicht, findet man in der Bibel folgende Ausnahmen: יַעֲנֻשֶׁךָּ (1. Mose 32, 17) mit einem überflüssigen Nebenton und אַרְחֲמֶךָּ (תהלים 81, 8), תהלים (תהלים 18, 2), wo er ausnahmsweise ausgelassen wurde. Was die übrigen Regeln anbetrifft, so fehlt er selten, wo er nach denselben stehen soll, kommt aber sehr häufig, wo er nicht stehen soll, und sogar 84 Mal unter שְׁבָא, z. B. דְּעִי (איוב 19, 6) was wahrscheinlich macht, daß er in solchen Fällen einen musikalischen Zweck hatte (s. § 5).

§ 5. Die biblischen Accente.

In der accentuirten Bibel findet man verschiedene Accente, die für die Deklamation beim Lesen derselben gemacht worden sind. Einige von ihnen hängen sich immer dem letzten Consonanten eines Wortes an und werden postpositi, einige immer dem ersten und werden präpositi genannt, die meisten aber kommen immer da zu stehen, wohin der Ton des Wortes gehört. Die drei poetischen Bücher אִיּוֹב, מִשְׁלֵי, תְּהִלִּים, abgekürzt אֱמֶת genannt, weichen hinsichts der Bedeutung oder Zusammensetzung einiger Accente von den übrigen ab, welche im Gegensatz zu diesen die prosaischen Bücher genannt werden, weshalb die gewöhnlichen Accente prosaische und die nur in diesen 3 Büchern vorkommenden metrische Accente genannt werden. Insofern sie aber auch als Interpunktionszeichen fungiren sollen, hat man sie folgender Weise eingetheilt:

1) Die Accentus conjunctivi oder מְשָׁרְתִים: מֻנַּח, מַהְפַּךְ, מֵרְכָא, תְּלִישָׁא קְטַנָּה, דַּרְגָּא, קַדְמָא [postpositum], יֶרַח בֶּן יוֹמוֹ, מֵרְכָא כְּפוּלָה, das מַהְפַּךְ und das מֵרְכָא kommen in derselben Bedeutung in den poetischen Büchern mit זָרְקָא in einem und demselben Worte vor, z. B. תהלים [תהלים 116, 4], הוֹשִׁיעָה נָא תהלים [תהלים 118, 25], יְהוָה תהלים [תהלים 96, 10], רֵאשִׁית חָכְמָה [תהלים 111, 10].

2) Die Accentus disjunctivi oder פְּסִיקִים: קַרְנֵי פָרָה, גֵּרֶשׁ, גְּרַשַׁיִם, פְּסִיקוֹ, תְּלִישָׁא גְדוֹלָה [präpositum], [immer mit einem Accentus conjunctivus verbunden].

3) Die größeren disjunctivi oder שָׁרִים: זַרְקָא, רְבִיעִי, פַּשְׁטָא [postpositum], תְּבִיר, יְתִיב [präpositum], מֻנַּח, שַׁלְשֶׁלֶת, מַפְּחָא [in dieser Bedeutung nur in den poetischen Büchern und zwar präpositum]. Das רְבִיעִי wird in den poetischen Büchern auch mit גֵּרֶשׁ verbunden, und zwar dieses als präpositum, z. B. יֶהְגֶּה תהלים [1, 2]. Wenn das פַּשְׁטָא auf der vorletzten Sylbe stehen soll, so werden zwei geschrieben, z. B. חַמָּיִם [1. Mose 1, 7],

4) Die noch größeren disjunctivi oder מְלָכִים: סְגוֹל [postpositum], טִפְחָא, זָקֵף גָּדוֹל, זָקֵף קָטָן.

5) Die größten disjunctivi oder קְסָרִים: סִילוּק [das nur durch einen Strich, wie der Nebenton, bezeichnet wird und von diesem sich nur durch die Stellung unterscheidet], אַתְנָח und in den poetischen Büchern auch das מַרְכָא mit מַהְפָּךְ verbunden, z. B. חֶפְצוֹ תהלים [1, 2], welche in der Regel mit der Pause des Satzes zusammentreffen.

Anm. 1. Das סְגוֹל wird auch שְׁרֵי genannt, das מוּנַח auch עִילוּי, שׁוֹפָר, מֵרְכָּבֶל und in gewissen Fällen auch לְגַרְמֵי, das מַהְפָּךְ auch הוֹלֵךְ, שׁוֹפָר הָפוּךְ, das יְתִיב auch שׁוֹפָר יְתִיב, das פְּסוּקָה auch מַרְכָא, das תְּלִישָׁא גְדוֹלָה auch סַלְקִין וְנַחְתִין, תֵּרִין חֲטָרִין, das טִפְחָא auch טַרְחָא, das תְּלִישָׁא קְטַנָּה auch תְּרֵצָא, das תַּרְסָא, תַּלְשָׁא auch תְּלִישָׁא, das גֵּרֶשׁ auch תֵּרִין גְּרִישִׁין und in gewissen Fällen auch אַזְלָא, das גְּרֵשַׁיִם auch גְּרִישׁ, das סִילוּק auch סוֹף פָּסוּק, das קַרְנֵי פָּרָה auch פָּזֵר גָּדוֹל, das טִפְחָא auch מַאֲיֵלָא. Der Nebenton wird mit einem perpendikulären Striche in der Bibel bezeichnet und wird מֶתֶג = Zaum genannt und in gewissen Fällen auch גַּעְיָא. Das מַקַּף wird auch מֵקִיף genannt. Die Accentus conjunctivi werden auch מְחַבְּרִים genannt, die פְּקִידִים auch שְׁלִישִׁים, מְשׁוֹרְרִים, die שָׁרִים auch מְשָׁנִים und alle Accente führen den gemeinschaftlichen Namen נְגִינוֹת, seltner טְעָמִים.

Anm. 2. Gesenius sagt (Lehrgebäude Seite 101): „Die Accente vereinigen also die Bedeutung von Tonzeichen mit der von Interpunktions-, aber nicht blos Abtheilungs-, sondern auch Verbindungszeichen Die Juden knüpfen daran noch eine dritte Bestimmung. Sie messen nämlich nach ihnen die Modulation oder den Ton, nach welchem sie .... in den Synagogen halb singend deklamiren.... Auf die Abtheilung des Sinnes beziehet sich die Benennung טְעָמִים, sensus, rationes, auf ihre Bedeutung als Tonzeichen

נְגִינוֹת ... in welchem Namen aber so wenig als in dem griechischen ... nothwendig nur musikalische Bedeutung liegt. Die historische Frage, welche von diesen Bestimmungen die ältere war, hat man gewöhnlich zum Vortheile der musikalischen Bedeutung beantwortet. .... Dieser Meinung kann ich nicht beistimmen... a. Die Namen der Accente beziehen sich, so weit sie deutlich sind, auf Interpunktion und Abtheilung der Sätze, oder auf ihre Figur, nicht auf musikalischen Ton (§ 25, Anm. 2). b. Es ist überhaupt allen Wahrscheinlichkeitsgründen zuwider, daß die alten Hebräer wirkliche künstliche Musik und einen Gesang mit Harmonie und Musikzeichen gehabt haben sollten. ... c. Aeltere jüdische Schriftsteller ... heben nur Sinn- und Wortabtheilung und die davon abhängige richtige Deklamation als Werth und Verdienst derselben hervor, spätere dagegen besonders die Cantilation. d. Darauf führt die Analogie des Pausalsystems der Araber. Diese haben bekanntlich in ihren gewöhnlichen Schriften eine sehr einfache Interpunktion, eine zusammengesetzte aber ist für die Vorlesung des Koran in den Moscheen erfunden worden". Durch alle diese Beweise kann aber das Gewünschte nicht erwiesen werden:

1. Was die Namen anbetrifft, auf die er sich beruft, so hat er (Seite 110) blos folgende erklärt: סִילוּק = Ende, אַתְנָח = Ruhe, סְגוֹל = Traube, (von der Gestalt), זָקֵף = suspensor, טִפְחָא = flache Hand (von der Gestalt) auch טַרְחָא = Ermüdung, interspiratio, רְבִיעִי = ruhend, זַרְקָא = Theilung von זָרַק, פְּשִׁטָא = Neigung, Fall des Tones, יְתִיב = ruhend, auch שׁוֹפָר מְשֻׁפָּל von der Gestalt und Stelle des Accentes, תְּבִיר = Ruptio, Interruptio, שַׁלְשֶׁלֶת = Kette (von der Gestalt), auch מֵרַעֲיִם = elevans, פּוֹר = Theiler, קַרְנִי פָרָה von der Gestalt, תְּלִישָׁא, תְּלִישָׁא = Schild, גֵּרֶשׁ = expulsio, auch תֵּרֵם, תֵּרֵם = Widerstand, פָּסִיק = Trennung, מֻרְכָּא auch מַאֲרִיךְ = verlängernd, מוּנַח auch שׁוֹפָר מוּנַח = angesetzte Trompete, auch שׁוֹפָר, הוֹלֵךְ יָשָׁר, = gerade fortgehende Trompete, (von der Gestalt) מְהַפֵּךְ auch שׁוֹפָר הָפוּךְ = Umkehrung, קַדְמָא = Anfang, auch אוֹלָא, אֵשֶׁל = Stütze, דַּרְגָּא = Fortgang, auch שׁוֹפָר גַּלְגַּל, גָּלִיל, = gewundene Trompete (von der Gestalt), יָרֵחַ = Mond, auch עֲגָלָה, גַּלְגַּל = Rad (von der Gestalt)." Man sieht, daß viele dieser Namenserklärungen, wie elevans ꝛc. weit besser und viele wenigstens eben so gut auf die Hebung und Senkung, Ruhe und Bewegung der Stimme passen, als auf den logischen Zusammenhang der Worte im Satze.

2. Der zweite Beweis gilt eben so wenig als der erste. Denn die alten Hebräer hatten wohl sehr früh künstliche Musik, wie die vielen in der Bibel überhaupt und besonders in den Psalmen vorkommenden Instrumente beweisen, ebenso wie die Ausdrücke מֵבִין עִם תַּלְמִיד (דה״ 1, 25, 8) = der Sachverständige mit dem Schüler (in der Musik), מֵבִין בִּכְלִי שִׁיר (דה״ 2, 34, 12) = der Verständige in den Gesanginstrumenten.

3. Der dritte Grund beweist gerade das Gegentheil. Die ältern jüdischen Schriftsteller, sagt er, heben nur Sinn- und Wortabtheilung und die richtige Deklamation hervor, spätere besonders die Cantilation. Soll man darin eine Verschiedenheit der Meinung zwischen den älteren und späteren erkennen? Dann sind die späteren gewiß gegen seine Meinung, während die älteren für beide Ansichten wären Aber in der That ist die Annahme einer Meinungsverschiedenheit gar nicht nöthig, vielmehr sind ältere und spätere für die musikalische Bedeutung. Nur hat die Deklamation allerdings einen inneren Zusammenhang mit dem logischen Verhältniß der Worte zu einander, weshalb die musikalischen Pausen meist mit denen des Satzes zusammentreffen, so daß man die Accentuation zugleich als eine Quelle für die exegetischen Ansichten der Accentuatoren betrachten konnte. Doch war und ist diese Quelle sehr dürftig, weil man bei der Stellung der Accente nicht unmittelbar an den Sinn gedacht hat, weshalb die Fälle sehr häufig sind, wo die logischen und musikalischen Pausen nicht zusammenfallen Daher war diese Quelle den Alten, die ohnedies deren sehr wenig hatten, sehr wichtig und deshalb sprechen sie neben der Deklamation auch von Sinn- und Wortabtheilung, während die spätern, die in der Exegese viel weiter waren, in der Accentuation nur den unmittelbaren Zweck derselben, die Cantilation, suchen wollten.

4. Die angeführte Vergleichung mit dem Arabischen scheint gerade gegen ihn zu sprechen. Denn die Araber können doch in ihren Moscheen keine andere Logik haben, als in ihren gewöhnlichen Schriften, wohl aber haben sie dort eine andere, künstliche Deklamation, wozu sie die künstliche Interpunction erfunden haben. Sollen nun die Synagogen durchaus mit den Moscheen verglichen werden, so hat man hier ebenfalls eine musikalische Accentuation.

5. Die poetischen Bücher haben andere Accente als die prosaischen und doch können sie wohl eine andere Deklamation, aber keine andere Logik haben.

6. Die meisten Regeln der Accentuation können wohl in der Musik oder in der Deklamation ihren Grund haben, aber nicht in der Logik. Solche sind: 1) פַּשְׁטָא, זָקֵף גָּדוֹל mit זָקֵף קָטָן in einem Worte, שַׁלְשֶׁלֶת und יְתִיב haben keinen Accentus conjunctivus vor sich. 2) zwei אֶתְנַח kommen nie in einem Verse vor. 3) סְגוֹל stehet nie zwischen אֶתְנַח und סִילוּק. 4) מוּנַח kommt weder vor טִפְחָא, noch vor סִילוּק vor. 5) מְהֻפָּךְ kommt nur vor טִפְחָא vor. 6) יֶרַח nur vor קַרְנֵי פָרָה. 7) Vor אוֹלָא kommt immer קַדְמָא. 8) Nach תְּלִישָׁא קְטַנָּה folgt immer ein קַדְמָא. 9) Statt מְהֻפָּךְ und דַּרְגָא kommt ein מֻרְכָּא, wenn kein Zwischenraum zwischen ihnen und dem folgenden Accente vorhanden ist, z. B. הָיְתָה תֹהוּ [1. Mose 1, 2]. 10) Vor סִילוּק kommt gewöhnlich מֻרְכָּא. 11) Nach einem אֶתְנַח wird das מֻרְכָּא in טִפְחָא verwandelt. 12) סִילוּק kann nicht ohne טִפְחָא kommen, z. B. לֹא תִרְצָח [2. Mose 20, 13]. 13) Vor אֶתְנַח kommt gewöhnlich ein טִפְחָא. 14) רְבִיעַי und מְהֻפָּךְ stehen nie zweimal hinter einander, was bei den übrigen Accenten von derselben Bedeutung nicht der Fall ist. 15) Drei פְּסִיקִים können nicht nach

einander folgen. 16) פּוֹר stehet nie unmittelbar vor נֵרֶשׁ [s. den עֵין הַקּוֹרֵא von Stern, Frankfurt am Main 1840]. Ebenso sind viele Stellen geradezu gegen den logischen Zusammenhang accentuirt, z. B. וַיִּתֵּן לָהֶם יוֹסֵף לֶחֶם [1. Mose 30, 35], וַיָּסַר בַּיּוֹם הַהוּא אֶת־הַתְּיָשִׁים [1. Mose 47, 17], בְּדֶרֶךְ בְּלֹא־הָאָרֶץ [מלכים 1, 2, 2], wo ein Wort im status constructus mit einem accentus disjunctivus bezeichnet wird, ebenso יְוֶלֶד בָּנִים וּבָנוֹת [1. Mose 5, 4], בְּגוֹרָל נַחֲלָתָם [יהושע 14, 2], וַיְמִיאֵל וְיָמִין וְאָהַד וְיָכִין וְצֹחַר [1. Mose 46, 10]. Wenn man die oben angeführte Stelle לֹא תִרְצָח nach den Accenten übersetzen wollte, so müßte in dem kleinen Satze „Morde nicht" noch ein Komma angebracht werden.

7) Man findet regelmäßige und unregelmäßige Zwillingsaccente in einem Worte, während zwei Interpunktionszeichen in einem Worte sich einander widersprechen würden. (Es ist hier nämlich nur von verbindenden und trennenden Interpunktionszeichen die Rede). Solche sind: כִּדְבָרֵךְ [2. Mose 8, 6], כְּשַׁלְּחוֹ [1 Mose 45, 5], תֵּעָצְבוּ פֵּינְחָם [4 Mose 31, 6], שְׁבוּ [1. Mose 50, 17], אָנָּא יְהֹוָה [1. Mose 5, 29], קָרְבוּ [3. Mose 10, 4], מַבְלִיגִיתִי [ירמי 8, 18], וְלֵאלָה [יהוק 48, 10], שֶׁאֲהָבָה [שיר 1, 7], שֶׁהַנְּחָלִים [קהלת 1, 7], וְנִבּוּבִיתֵךְ [דניאל 5, 17], זֶרַעְתֶּם [שיר 3, 4], שֶׁהֲבִיאתִיו [שיר 1, 12], שֶׁהַמֶּלֶךְ [הושע 7, 15], וּבְאַחֵיכֶם [נחמי 12, 44], לְאוֹצָרוֹת [3. Mose 21, 4], לְהַחֲלוֹ [3. Mose 25, 46], לְמַבְרֵאשׁוֹנָה [4. Mose 20, 1], הָעֵדָה [דה 1, 15, 13], שֵׁהֵם [איכה 4, 9], וְאַמְלְטָה [איוב 1, 15 u. 16 u. 17 u. 19], פַּדֶּגֶת [1. Mose 28, 2 u. 5 u. 6], וַיֵּצֵא [4. Mose 17, 23], וַיִּצֵּץ [4. Mose 17, 23], לְמִתְעֵב [ישעי 40, 7], נָבָל [שמואל 2, 24 9], שִׁלַּח [שופט 20, 15] ישעי 49, 7) ꝛc.

8. Der Name נְגִינָה beziehet sich auf die musikalische Bedeutung und auch טַעַם auf die angenehme Deklamation nach den Accenten. Denn dieses Wort drückt hauptsächlich die Annehmlichkeit aus und bedeutet eigentlich angenehme Speisen und uneigentlich anmuthsvolle Reden.

9 Viele Accente stehen, wie oben gesagt worden ist, ohne Rücksicht auf die Tonstelle entweder immer auf den ersten oder immer auf den letzten Consonanten des Wortes. Dies kann ebenfalls nur in der Deklamation seinen Grund haben, wie auch in anderen Sprachen der rythmische Ton, die Arsis, nicht immer mit dem Wortton zusammenfällt. So sagt Vater (Sprachlehre, Leipzig 1797, Seite 106): „Man findet genug Fälle bei der Modulation der e muets in französischer Poesie und auch in anderen Melodien vor, wo eine andere als die Tonsylbe des Wortes in gleichem Grade mit derselben oder selbst einen vorzüglichern Aus- und Nachdruck

erhält". Daher kommen auch wahrscheinlich die häufigen Ausnahmen in der Stellung des Tones vor [s. § 3].

10 In der Deklamation giebt das סִילוּק die größte Pause an, das אֶתְנָח eine kleinere, im Satze aber ist es oft umgekehrt, denn in folgenden Stellen fällt das Letztere mit dem Ende eines Abschnittes zusammen, während das erstere in die Mitte des folgenden zu stehen kommt. Diese sind in ישראל (1. Mose 35, 22), in המגפה (4. Mose 26, 1], wo es sogar mit dem Ende eines Kapitels zusammentrifft, in ומעציון גבר [5. Mose 2, 8], in הבובים [שופט 2, 1], in תמם [יהושע 8, 24], in הירדן [יהושע 4, 1], in אש [שופט 10, 22], in ורב [שמו 1, 14, 19]. in עשה [שמו 1, 14, 36], in ראי [שמו 1, 16, 12], in והרגני [שמו 1, 16, 2], in הוה [שמו 1, 17, 37), in בוה [שמו 1, 21, 10), in האלה [שמו 1, 23, 2), in לעבדך [שמו 1, 23, 11), in ישראל [שמו 2, 5, 2), in בידי [שמו 2, 7, 4), in ביתו [שמו 2, 6, 20), in ליהוה [שמו 2, 12), 13, in בדרך [שמו 2, 16, 13), in אחיתפל [שמו 2, 17, 14), in הגתי [שמו 2, 18, 2), in יהוה [שמו 2, 21, 1), in יהוה [שמו 2, 21, 6), in בבקר [שמו 2, 24, 11), in העם [שמו 2, 24 10). in למלך [שמו 2, 24, 23), in השלחן [מלכים 1, 13 20), in ירושלים [ירמי 38, 28), in ימים [יהוק 3, 16).

11. Nach der Ansicht, daß סִילוּק und אֶתְנָח immer die größten logischen Pausen angeben müssen, dürften auch die Pausalverlängerungen nur bei diesen Accenten vorkommen. Dann wird aber die Regel der Pausalverlängerung nicht weniger als 400 Ausnahmen haben. Solche sind:

Im 1. Mosis: c. 27, 2, 46. c. 24, 19. c. 31, 18. c. 32, 21. c. 44, 17. c. 49, 25, 27.

Im 2. Mosis: c. 16, 20. c. 22, 26. c. 31, 14. c. 34, 19.

Im 3. c. 5, 18, 23. c. 16, 4. c. 17, 3, 4. c. 21, 10. c. 25, 4, 20.

Im 4. c. 3, 47. c. 9, 2. c. 13, 8. c. 18, 20. c. 22, 18, 28. c. 23, 18.

Im 5. c. 8, 7. c. 10, 2, 20. c. 13, 6. c. 16, 16. c. 18, 16. c. 22, 9, c. 26, 14. c. 28, 67. c. 32, 13, 41.

In יְהוֹשֻׁעַ: c. 1, 6. c. 5, 14. c 8, 1, 10, 13. c. 19, 50.

In שׁוֹפְטִים: c. 1, 10, 15, 28, 30, 33, 35. c. 5, 27. c. 6, 19, 36, 37. c. 7, 5. c. 8, 26. c. 14, 16. c. 17, 1. c. 19, 5, 20.

Im 1. שְׁמוּאֵל: c. 7, 17. c. 8, 11. c. 10, 2. c. 15, 15, 27 c. 17, 9, 45. c. 18, 28. c. 21, 10. c. 27, 2, 4. c. 30, 22.

Im 2. c. 2, 27. c. 6, 7. c. 7, 25. c. 12, 8, 15. c. 14, 7. c. 17, 22. c. 20, 24. c. 23, 1.

Im 1. מְלָכִים c. 3, 7. c. 4, 6. c. 5, 31. c. 6, 4. c. 7, 18. c. 9, 17. c. 11, 13. c. 13, 5 c. 17, 20, 21. c. 18, 12. c. 21, 27. c. 22, 22.

Im 2. c. 11, 12, c. 14, 28. c. 17, 15. c. 19, 16. c. 20, 19. c. 21, 9. c. 24, 4.

In יְשַׁעְיָה: c. 5, 9. c. 6, 10. c. 7, 6. c. 8, 6. c. 14, 9, 21, 27. c. 15, 5. c. 16, 10. c. 18, 5. c. 21, 2. c. 22, 14. c. 27, 10. c. 28, 3, 28. c. 30, 16. c. 31, 4. c. 32, 3, 7, 14. c. 33, 9, 10, 11, 12, 20. c. 34, 10. c. 39, 8. c. 42, 22, 25. c. 44, 15, 23, 26. c. 45, 17. c. 46, 13. c. 47, 3. c. 49, 13, 25. c. 51, 13, 16. c. 52, 10. c. 53, 7, 8, 11. c. 54, 3, 17. c. 55, 13. c. 57, 1, 20. c. 58, 2. c. 60, 4. c. 63, 2. c. 66, 14.

In יִרְמְיָה: C. 2, 14, 19. C. 3, 9, 21. C. 4, 11, 18. C. 6, 10, 26. C. 7, 10. C. 8, 1, 5, 6, 21. C. 9, 18. C. 10, 2, 11, 20. C. 13, 13. C. 16, 19. C. 17, 8, 11. C. 20, 8. C. 22, 14. C. 25, 30. C. 30, 16. C. 31, 8. C. 35, 4, 7. C. 49, 2. C. 51, 58. C. 52, 24, 28.

In יְחֶזְקְאֵל: C. 2, 6. C. 3, 19, 21, 27. C. 5, 4, 15, 17. C. 7, 12, 27. C, 13, 7. C. 15, 5. C. 17, 9, 15, 21. C. 18, 6, 8, 12, 13, 15, 16, 17. C. 19, 4. C. 21, 11. C. 23, 46. C. 25, 3. C. 26, 6. C. 30, 17. C. 33. 6, 9. C. 34, 22. C. 36, 5. C. 38, 12. C. 40, 4. C. 44, 5. C. 47, 9.

In הוֹשֵׁעַ: C. 4, 12. C. 6, 1. C. 8, 7. C. 10, 6, 14. C. 12, 5. C. 13, 4, 12. C. 14, 4.

In יוֹאֵל: C. 1, 20. C. 4, 4, 16.

In עָמוֹס: C. 1, 2. C. 2, 4, 14. C. 3, 8. C. 6, 10. C. 9, 13.

In עוֹבַדְיָה: C. 1, 1. In יוֹנָה C. 1, 5.

In מִיכָה: C. 1, 14. C. 4. 9, 11. C. 6, 14. C. 7, 16, 17.

In חֲבַקּוּק: C. 1, 10. C. 2, 5. C. 3, 17.

In צְפַנְיָה: C. 3, 8.

In זְכַרְיָה: C. 4, 9. C. 6, 12. C. 7, 13. C. 9, 14. C. 11, 17. C. 12, 1.

In מַלְאָכִי: C. 3, 16.

In תְּהִלִּים: C. 2, 7. C. 3, 8. C. 5, 5. C. 18, 10. C.

25, 7. c. 26, 1. c. 27, 4. c. 34, 1. c. 35, 1, 19, 22, 24. c. 37, 15. c. 40, 18. c. 45, 6. c. 48, 5, 11. c. 59, 7, 15. c. 66, 12. c. 68, 14. c. 69, 5. c. 78, 10, 47. c. 81, 8. c. 83, 14. c. 84, 11. c. 86, 2. c. 88, 14. c. 89, 45. c. 90, 12. c. 92, 8. c. 93, 1. c. 96, 10. c. 97, 1. c. 99, 1. c. 102, 26. C. 107, 35. C. 109, 1. C. 112, 3. C. 116, 19. C. 119, 5, 13, 65, 99. C. 123, 1. C. 128, 4. C. 130, 7. C. 135, 21. C. 137, 5, 6. C. 139, 3. C. 148, 1.

In מְשָׁלִי: C. 6, 27. C. 24, 30. C. 27, 20. C. 30, 9, 14, 15, 16, 21.

In אִיּוֹב: C. 3, 9. C. 4, 20. C. 17, 16. C. 20, 4. C. 21, 17. C. 34, 5. C. 42, 6.

In שִׁיר: C. 2, 4. In רוּת C. 3, 13. C. 4, 4, 18, 22.

In אֵיכָה: C. 1, 1. C. 2, 17. C. 3, 16, 22, 35, 39, 41. C 5, 5.

In קֹהֶלֶת: C. 2, 16. C. 3, 19. C. 11, 9. In אֶסְתֵּר .C 3, 12. C. 4, 12. C. 8, 15.

In דָּנִיֵּאל: C. 2, 17, 42. C. 4, 26, 28. C. 5, 15. C. 7, 17. C. 11, 4, 5, 27.

In עֶזְרָא: C. 2, 9, 21.

In נְחֶמְיָה: C. 1, 3. C. 2, 16. C. 5, 14. C. 6, 11. C. 9, 26, 27. C. 13 20.

Im 1. דִּבְרֵי הַיָּמִים: C. 1, 17. C. 2, 39, 51. C. 3, 18. C. 4, 13, 15. C. 7, 18. C. 8, 13, 38. C. 9, 44. C. 16, 18, 22. C. 17, 23. C. 22, 13. C. 25, 31. C. 26, 9. .C 29, 23, 26.

Im 2. C. 2, 3. C. 17, 4. C. 18, 21. C. 26, 12. C. 28, 5. C. 29, 19. C. 36, 13.

Will man aber die logische Pause von der musikalischen unabhängig machen, so würde sich diese große Summe bis auf Weniges reduciren. Die Anzahl der noch Uebrigbleibenden läßt sich zwar wegen der verschiedenen Sinnesabtheilungen, die sich in manchem Vers anbringen lassen, nicht genau angeben; sie wird aber jedenfalls so klein werden, wie sie manche andere Regel auch nicht kleiner hat und dann durch die Freiheit, die dem

Sprechenden überhaupt gelassen werden muß, nach beliebigen Zwecken die Pausen zu machen und zu unterlassen, meist erklärt werden können. (Man vergleiche יִטְּרָה, 1. Mose 49, 27, יְרוּשָׁלַיִם תהלים 137, 6). Dagegen kann diese Erklärung keine einzige Ausnahme entschuldigen, wenn jede nothwendige oder beliebige Pause des Sinnes durch die Accente angedeutet worden ist, so daß man mit Bestimmtheit wissen kann, wo der Schreibende die Pause haben wollte und wo nicht. Ferner wiederholt sich dieselbe Vokalveränderung, so oft derselbe Satz oder eine ähnliche Construction wiederkehrt, z. B. בְּאָזְנַי (ישעי 5, 9 u. 22, 14), דִּבַּרְתָּ (ישעי 39, 8, מלכים 2, 20, 19), תּוֹכֵל (מלכים 1, 22, 22, דה 2, 18, 21), יִשְׁאַג (יואל 4, 16, עמום 1, 2). Dies beweist, daß eine solche Vokalverlängerung oder die Unterlassung derselben vom Sinne des Satzes oder von der Pause desselben abhängt, die hier also mit der der Deklamation nicht übereinstimmt.

12. Die Bezeichnung des Nebentons hat häufig blos einen musikalischen Zweck (s. § 4).

13. Ist es erwiesen, daß dieses Accentuationssystem zum Zweck der Deklamation eingeführt worden ist, so ist es unmöglich, daß ein so complicirtes, von so vielen Haupt- und Nebenregeln abhängiges System zweien von einander ganz verschiedenen Zwecken entsprechen sollte, und das logische Verhältniß der Worte im Satze zu einander kann nur noch insofern mit demselben zusammenhängen, als es einen innern Zusammenhang mit der Deklamation hat. Je größer also die Pause des Satzes ist, desto häufiger stimmt sie mit der der Deklamation überein, aber doch nicht immer (man vergleiche in anderen Sprachen das Verhältniß der logischen Pause zur metrischen), je kleiner aber, desto seltner kommt die Uebereinstimmung vor (wie auch in Gedichten anderer Sprachen kleine Pausen häufig in die Mitte eines metrischen Fusses kommen). Sehr richtig sagt daher Vater (daselbst Seite 89): „Die Hebung und Senkung bei Gesang und Deklamation trifft aber freilich nicht immer mit unserer Interpunktion zusammen" und (Seite 90): „Von den poetischen Schriften ist also die Accentuation in die prosaischen übergegangen, ... also ist man nicht genau an die gegenwärtige Interpunktion der Bibel gebunden."

Cap. IV. Die Verwandlung der Laute.

§ 1. Die Veränderlichkeit der Laute.

a) Die Laute werden verkürzt, verlängert, oder in einander verwandelt. Die allgemeinen Ursachen aller dieser 3 Veränderungen sind:

1) Die Wortbiegung, z. B. פָּקַד von פָּקֹד, בָּרְכוּ von בָּרֵךְ, הִתְפַּקֵּד von הִתְפַּקֵּד [s. Cap. 5]. Dahin gehört die Verlängerung, um ähnliche Formen von einander zu unterscheiden [s. Cap. 1 § 16].

2) Der Wohlklang, z. B. פַּתַּח von פַּתַח, וַיָּנַח für וַיָּנַח, הַחָכָם für הַחָכָם [s. Cap. 1 §§ 19, 20].

3) Die Formenentlehnung [s. Cap. 1 § 13], z. B. פְּקָדָתָּ von פָּקַד nach פִּתַּחְתָּ [s. Cap. 5 § 6], אַרְצוֹת von אֶרֶץ nach נִפְקָדוֹת [s. § 3], תִּמְצָאנָה nach תִּגְלֶינָה [s. Cap. 5 § 10].

4) Die stummen אהו״י verursachen nur Verlängerungen und Verwandlungen der Vokale in die ihnen entsprechenden, z. B. תִּירַשׁ nach תִּפְתַּח, יָקוּם nach יָסֹב ꝛc.

5) Die Beschaffenheit der Sylbe verursacht Verlängerungen und Verkürzungen der Laute, dahin gehören die Verlängerung eines שְׁבָא in ein kurzes חִירִיק, um die Zusammenkunft zweier שְׁבָא zu vermeiden [s. Cap. 1 § 16], die Verlängerung der offenen Sylbe, z. B. הָעָם [s. Cap. 2 § 1] und die Verkürzung der geschlossenen, besonders vor einem Dagesch, z. B. הָקִימוּ neben הָסַבּוּ, הָפַקְד neben הָפָקַד [s. Cap. 5 §§ 11, 13], oder wegen der Abwesenheit des Accentes, z. B. אֶת, כָּל [s. § 5].

6) Der Accent oder seine Verstärkung, was in der Pause geschieht, verursachen Verlängerungen der Laute, z. B. פַּת neben פָּתִי [s. § 11], חֵן neben חָנוּ ꝛc., פָּקֵד in der Pause von פָּקַד, wie auch die Entfernung desselben oder seine Schwächung, letztere im status constructus, die Laute verkürzen, z. B. דְּבָרִים von דָּבָר, כְּבַד im status constructus von כְּבָד.

7) Die Verlängerung wird auch hervorgerufen bei den schwachen Kehlbuchstaben, um sie zu verstärken, z. B. הֶעֱירֹתִי, אֶפְקֹד [s. §§ 6, 11].

8) Endlich werden Vokale verkürzt bei dem Zuwachs eines Wortes von vorn durch ein Dagesch, was aber nur beim ו conjunctivum temporale geschieht [s. Cap. 5 § 17]. In welchen Fällen die genannten Ursachen ihre Wirkungen hervorbringen, wird in den folgenden §§ erörtert werden.

b) Ferner sind zwei Hauptregeln zu merken:

1) Die Entfernung oder Schwächung des Accentes kann einen Vokal in das lautbare שְׁבָא mobile verwandeln, aber nicht in das lautlose quiescens, denn diese Ursachen können ihn nur verkürzen, so daß nur ein Nachklang von ihm übrig bleibt, aber nicht gänzlich verschwinden lassen [s. §§. 2, 3 und Cap. 1 § 7 wegen des סֶגוֹל in der letzten Sylbe eines Wortes und wegen der אֲהָהּ].

2) Je kürzer ein Vokal an sich ist, desto eher wird er durch die genannten Ursachen verkürzt. Doch kann diese zweite Regel nicht überall angewandt werden. Denn die kurzen Vokale stehen gewöhnlich in geschlossenen Sylben, z. B. צַדִּיק, שִׁלְחָן, חָכְמָה, תִּקְוָה, אִשְׁכָּר, אַשְׁמוּרָה, wo sie wegen des Schlußkonsonanten der Sylbe nicht mehr verkürzt werden können. Nur wenige Fälle kommen vor, wo sie entweder in der Grundform in offener Sylbe stehen, oder wo der Schlußkonsonant ihrer Sylbe in der Biegung einen Vokal erhält und eine Sylbe für sich bildet, so daß sie wiederum in offener Sylbe zu stehen kommen. In diesen Fällen können sie mehr verkürzt werden und in שְׁבָא mobile übergehen, z. B. מְלָכִים von מֶלֶךְ, פָּקְדוּ von

פָּקֹד [s. darüber § 3]. Auch die langen Vokale können nicht verkürzt werden, wenn sie durch ihre Dehnung einen stummen Consonanten leise hören lassen sollen, damit dieser nicht verloren gehet. Daher können das lange חִירִיק und das שׁוּרוּק nicht verkürzt werden [vom langen סְגוֹל und חוֹלֶם s. § 3 und vom חִירִיק in הַפְעִיל s. § 5]. Auch das lange קָמֶץ und צֵירֶא werden vor stummen Consonanten nicht verkürzt, z. B. מֵימָתָב, הִמְצָאתִי, בָּארוּר, nur kommt dies selten vor, denn sie haben meistens keine stummen Consonanten, weshalb sie verkürzt werden können, und zwar das צֵירֶא in mehrern Fällen als das lange קָמֶץ, weil es an sich kürzer ist als dieses.

§ 2. Das lange קָמֶץ und צֵירֶא, die Segulatformen der Feminina.

a) Je weiter der Hauptton eines Wortes von einem Vokale fortrückt oder je mehr er geschwächt wird, desto mehr verkürzt sich der Vokal. Letzteres geschieht aber nur im status constructus, ersteres durch die angehängten Pronominalendungen und zwar entfernt er sich hier entweder um einen halben Vokal, z. B. שָׂרָהְ, oder um einen ganzen, z. B. שָׂרֵיהֶם. Im ersten Falle bleibt das lange קָמֶץ unverändert, z. B. עוֹלָמְךָ von עוֹלָם, nur vor den Endungen כֶם, כֶן wird es in פַּתָח verkürzt, z. B. עוֹלַמְכֶם. Denn hier muß die Endung stärker betont werden, um den Unterschied der verwandten Endkonsonanten deutlicher zu machen [s. Cap. 3 § 2] und je stärker eine Sylbe betont wird, desto schwächer werden die entfernten Sylben. Im zweiten Falle aber wird es in שְׁבָא mobile verkürzt, z. B. עוֹלְמֵיהֶם für עוֹלָמֵיהֶם von עוֹלָם, ebenso in Formen, wie גְּדוֹלֵיהֶם für גָּדוֹלֵיהֶם von גָּדוֹל, wo es sich um zwei Vokale vom Accente entfernt hat und um so eher verkürzt werden muß. Wenn zwei קָמֶץ hinter einander auf diese Weise verkürzt werden sollen, so daß zwei שְׁבָא mobile zusammen stehen würden, so wird das erste שְׁבָא nach der Regel [Cap. 1 § 16] in ein kurzes חִירִיק verwandelt, z. B. דִּבְרֵיהֶם [für

דִּבְרֵיהֶם] von דָּבָר. Hier sollte eigentlich das zweite קָמֵץ nach den Gesetzen der abwechselnden Hebung und Senkung der Stimme unverkürzt bleiben, einen Nebenton erhalten und das Wort דִּבָּרֵיהֶם lauten, aber die Analogie der Sprache verlangt eine zweisylbige Form [s. Cap. 1 § 13], die zugleich nur eine Betonung hat, wie auch die Uebereinstimmung der Biegungs- mit den Grundformen, daher bildete man die Biegungsformen wo möglich so, daß das Wort nicht mehr Sylben und mehr Betonungen, als es in der Grundform hat, bekommen soll. Unter einen Kehlbuchstaben kommt zu seiner Verstärkung das längere פַּתַח statt des חִירִיק, z. B. חָכְמִי von חָכָם. Im status constructus wird das Wort schneller ausgesprochen, um seinen Anschluß an das folgende anzudeuten [s. Cap. 2 § 3] wodurch seine Vokale geschwächt werden und zwar so, daß das betonte lange קָמֵץ in das kurze פַּתַח verwandelt wird, z. B. עוֹלַם von עוֹלָם, die unbetonten aber vor dem geschwächten Tone immer wie um einen Vokal entfernter vor dem ungeschwächten behandelt werden, z. B. das erste קָמֵץ von דָּבָר in דִּבַּר im s. c. wie in דִּבְרֵי, das von עוֹלָם in עוֹלְמֵי wie in עוֹלְמֵיהֶם und die von דָּבָר in דִּבְרֵי wie in דִּבְרֵיהֶם. Demnach wird von דָּבָר, עוֹלָם, גָּדוֹל

s. c.					
גְּדוֹלֵי	גְּדוֹלְךָ	גְּדוֹלֵךְ	גְּדוֹלָם	ꝛc.	גְּדוֹלִים
גְּדוֹלֵי	גְּדוֹלֵיךְ	גְּדוֹלֵיכֶם	גְּדוֹלֵיהֶם	ꝛc.	
עוֹלְמֵי	עוֹלָמְךָ	עוֹלָמֵךְ	עוֹלָמָם	ꝛc.	עוֹלָמִים
עוֹלְמֵי	עוֹלָמַיִךְ	עוֹלָמֵיכֶם	עוֹלָמֵיהֶם	ꝛc.	
דִּבְרֵי	דִּבָּרְךָ	דִּבָּרֵךְ	דִּבְרֵיכֶם	ꝛc.	דִּבָּרִים
דִּבְרֵי	דִּבָּרַיִךְ	דִּבָּרֵיכֶם	דִּבְרֵיהֶם	ꝛc.	

Beispiele zur Uebung sind: גָּדִישׁ, שָׁלוֹם, רָחוֹק, קָרוֹב, עוֹגָב, כּוֹכָב, קָצִיר, נָגִיד, חָכָם. Dieselben Regeln werden auch bei den Femininis beobachtet, z. B. von צַדָּקָה

s. c.					
צִדְקַת	צִדְקָתִי	צִדְקָתֵךְ	צִדְקָתָךְ	ꝛc.	צִדְקָתָם

und im Plural צְדָקוֹת

צִדְקוֹת	צִדְקוֹתַי	צִדְקוֹתַיִךְ	צִדְקוֹתָיִךְ	ꝛc.	צִדְקוֹתֵיהֶם

Beispiele zur Uebung sind: נְקָמָה, יְלָלָה, דְּמָמָה, בְּרָכָה, רְנָנָה, רִבְבָה, קְלָלָה, נְשָׁמָה, נְדָבָה. Dieselben Regeln gelten auch beim Verbum, z. B. פְּקָדְתִּם von פָּקַד. Nur im נִפְעַל wird das קָמֶץ des פּ nicht verkürzt, z. B. הֻוְּהַרְתֶּם von הִוָּהֵר, weil das פּ hier ein Dagesch forte hat, durch welches der Charakter dieser Conjugationsform erkannt wird, weshalb das קָמֶץ beibehalten werden muß, weil ein Dagesch in einem unvokalisirten Consonanten leicht ausfällt [s. unten § 3, סַבְּתִים und Cap. 5 § 13]. Aus diesem Grunde wird nun dieses קָמֶץ wie ein unveränderlicher Vokal behandelt. Aus demselben Grunde wird auch der a Laut des Artikels und des וְ conjunctivum temporale nicht in שְׁבָא verwandelt, z. B. וְאֶפְקְדֵהוּ ,הָעוֹמְדִים ꝛc., weil sie durch diesen Laut von ähnlichen vokallosen Formen unterschieden werden [s. Cap. 1 § 16].

b) Das צֵירֶא wird nach denselben Regeln in seinen kurzen Vokal, in סְגוֹל, verkürzt, wie das lange קָמֶץ in den seinigen, in פַּתַח, z. B. וְקִנְכֶם von וָקֶן, wie דִּבְרֵכֶם von דָּבָר, ebenso wie dieses in שְׁבָא mobile verwandelt, z. B. וְקִנְנִי wie דִּבְרִי, und bleibt auch in denselben Fällen, wie dieses, unverändert, z. B. וְקִנְךָ, wie דִּבְרְךָ. Nur in folgenden 4 Fällen unterscheidet es sich vom קָמֶץ:

1) Da das צֵירֶא an sich kürzer und daher wandelbarer ist als das lange קָמֶץ, so wird es nach einem unveränderlichen Vokal bei jeder Fortrückung des Tones immer in שְׁבָא mobile verwandelt, z. B. מַקְלִי, פּוֹקְדִי, בּוֹנְנֵהוּ, מַקֵּל, פּוֹקֵד, הַוְּכִרִי, אַסּוֹבְבֵם, אֲקוֹמֵם, יִפְקְדוּ von הַוָּכֵר, אַסּוֹבֵב, אָקוֹם, יִפְקֹד, בּוֹנֵן [s. oben a und § 3 und Cap. 5, §§ 13, 14], ebenso das zweite צֵירֶא in תֵּלֵד ꝛc. [s. Cap. 5 § 12], und zwar geschieht dies um so eher, da das שְׁבָא mobile ebenfalls zu den e Lauten, wie das צֵירֶא gehört. Es verstehet sich von selbst, daß es vor einem andern שְׁבָא mobile blos in סְגוֹל verkürzt werden kann, z. B. מַקֵּלְכֶם, מַקֵּלְךָ [s. Cap. 1 § 7].

2) Im status constructus singularis kann das צֵירֶא wegen

des Accentes nicht in סָגוֹל, wie vor כֶּם, כֶּן, verkürzt werden, sondern in das verwandte פַּתָח [s. § 11, וַפַּת, z. B. זָקָן im s. c. von זָקֵן [während es ohne Betonung, nämlich mit einem מַקִּיף, das סָגוֹל hat, z. B. אֲבֵל־אֵם, תְּהִלִּים 35, 14, לְבֶן־שְׁנַיִם, 1. Mose 49, 12]. Aus demselben Grunde muß das צֵירֶא im s. c. singularis nach einem unveränderlichen Vokale unverändert bleiben. Denn hier muß das Wort eine stärkere Betonung haben, um diesen Vokal unverändert zu erhalten; je stärker aber ein Wort betont wird, desto deutlicher werden seine Vokale und desto schwieriger können sie in andere Laute übergehen. Da nun der Accent hier weder סָגוֹל noch שְׁבָא duldet, so muß das צֵירֶא unverkürzt bleiben.

3) Nach einem שְׁבָא mobile bleibt das צֵירֶא unverändert, z. B. וְאֵבִי von וְאֵב, weil die e Laute sich nach dem bekannten Wohlklangsgesetze gegenseitig hervorrufen und von einander unterstützt werden [s. Cap. 1 § 19].

4) Die geringe Anzahl, ungefähr 50, Verba von der Klasse פָּעַל nehmen die Analogie der unvergleichlich zahlreicheren an, z. B. וְקִנְיָנָם ꝛc. von וָקֶן, wie וְקִנְיָנָם, פְּקִדְתֶּם. Aus demselben Grunde ist das צֵירֶא in Formen, wie הֲוֹרֵתִיךָ [2. Mose 4, 12], unveränderlich, weil es sich nach der Analogie von הֲמִצֵאתִיךָ richtet [s. Cap. 5 § 9], ebenso das erste צֵירֶא in תֵּרֵע, תֵּלֵד ꝛc. und zwar aus demselben Grunde [s. Cap. 5 § 12]. Demnach wird von תְּאֵנָה, וְאֵב, פּוֹקֵד, מַקֵּל, וָקֶן

s. c.					
וָקֶן	זְקָנִי	זְקָנְךָ	זְקָנֵךְ	וְקִנְיָנָם ꝛc.	וְקִנְיָנִים
זְקָנֶיךָ	זְקָנַי	זְקָנֵךְ	זְקָנֵיכֶם	וְקִנְיָנֵיהֶם	
מַקֵּל	מַקְלִי	מַקְלְךָ	מַקְלֵךְ	מַקְלֵכֶם ꝛc.	
פּוֹקֵד	פּוֹקְדִי	פּוֹקֶדְךָ	פּוֹקְדֵךְ	פּוֹקְדֶכֶם ꝛc.	פּוֹקְדִים
פּוֹקְדֶיךָ	פּוֹקְדַי	פּוֹקְדֵךְ	פּוֹקְדֵיכֶם	פּוֹקְדֵיכֶם ꝛc.	
וְאֵב	וְאָבִי	וְאָבְךָ	וְאָבֵךְ	וְאָבֵיכֶם ꝛc.	וְאָבִים
וְאֵבֶיךָ	וְאָבַי	וְאָבֵךְ	וְאָבֵיכֶם	וְאָבֵיהֶם ꝛc.	
תְּאֵנָת	תְּאֵנָתִי	תְּאֵנָתֵךְ	תְּאֵנָתְכֶם ꝛc.		
תְּאֵנוֹת	תְּאֵנוֹתַי	תְּאֵנוֹתַיִךְ	תְּאֵנוֹתֵיכֶם ꝛc.		

Beispiele zur Uebung sind: שָׁכֵן, בָּבֵד, דָּשֵׁן, נָמֵר, גֶּבֶר, שָׁמֵן, שָׁלֵם, מִסְכֵּן, נִרְגָּר, מַאֲפֵל, אִלֵּם, עִוֵּר, שָׁכָר, גֶּבֶר, שָׁמֵן, שָׁלֵם, אַשְׁרָה, בְּרֵכָה, פְּאֵר, כְּאֵב, בְּאֵר, חוֹתֵן, רוֹזֵן, שׁוֹרֵק, דְּבֵלָה, אַסְפָּה, גְּנֵבָה, גְּוֵלָה,

c. Weder das lange קָמֶץ noch das צֵירֶא einsylbiger Grundformen können verändert werden, weil sie hier das Wort, welches keine anderen Vokale hat, characterisiren. Nur die geringen Veränderungen des erstern in פַּתָח und des letztern in סֶגוֹל finden auch hier statt, wenn sie die Regel verlangt. Demnach wird aus עַד, דַּת

s. c.					
דָּתִים	דַּתֵּכֶם	דַּתֵּהֶן	דָּתֶיךָ	דָּתַי	דַּת
דָּתֵיהֶם	דָּתֵיכֶם	דָּתַיִךְ	דָּתֶיהָ	דָּתַי	דָּתִי
עֲדִים	עֲדֵכֶם	עֲדֵהֶן	עֲדֶיךָ	עֲדַי	עֵד
עֲדֵיהֶם	עֲדֵיכֶם	עֲדַיִךְ	עֲדֶיהָ	עֲדַי	עֵדִי

Dieselbe Regel gilt auch, wenn das Wort außer seinem einzelnen Stammvokale noch einen Endungsvokal hat, weil dieser mehrern Wörtern gemeinschaftlich ist und das Wort demnach nur durch jenen charakterisirt werden kann. Demnach wird aus תֶּבֶה, גָּלוּת

s. c.					
גָּלוּת	גָּלוּתֵכֶם	גָּלוּתֵהֶן	גָּלוּתֶיךָ	גָּלוּתַי	גָּלוּת
גָּלוּתֵיהֶם	גָּלוּתֵיכֶם	גָּלוּתַיִךְ	גָּלוּתֶיהָ	גָּלוּתַי	גָּלוּת
תֶּבֶת	תֶּבְתֵּכֶם	תֶּבְתֵּהֶן	תֶּבְתֶּךָ	תֶּבְתִּי	תֶּבֶת
תֶּבְתֵּיהֶם	תֶּבְתֵּיכֶם	תֶּבְתַּיִךְ	תֶּבְתֶּיהָ	תֶּבְתִּי	תֶּבְתוֹת

Beispiele zur Uebung sind: בָּמָה, לֵץ, זֵר, גֵּר, זָר, רֵשׁ, רָם, בְּרוֹת, חֲסוֹת, חָגוֹת, גִּבְרָה, צְדָדָה, גְּאָה, נָפָה, אָלָה, דָּלִית, כָּתִית, גָּוִית, גְּרוֹת, גְּאוֹת,

Anm. 1. Eine ähnliche Regel findet man im Griechischen. So wird δέω nur in ει contrahirt, als in die Verlängerung desselben Lautes ε, wie στένδω στειστω, aber nicht in ου, wo das ε, der einzige Stammvokal, nicht bemerkt werden würde.

d) Für die Feminina im status constructus hatte man doppelte Formen, die eine mit פַּתָח vor dem ת, z. B. תִּקְוַת von תִּקְוָה, die andere mit סֶגוֹל, als Bindevokal, vor demselben, z. B. בּוֹקֶרֶת. Die zweite Form war hier passender, 1)

weil die e Laute überhaupt gern als Bindevokale gebraucht wurden [s. Cap. 1 § 15], 2) weil das סְגוֹל kürzer ist als das פַּתָח und man im s. c. überhaupt von doppelten Formen gewöhnlich die kürzere brauchte [s. Cap. 2 § 3]. Daher wurden die Feminina מָפְקָדָה, חָפְקָדָה, מִפְקָדָה, נִפְקָדָה im s. c. in die Formen פָּקְדַת, נִפְקֶדֶת ꝛc. verwandelt, ebenso פּוֹקֶדֶת in מְפַקֶּדֶת, פּוֹקְדָה, מְפַקֶּדֶת, מְחַפֶּקֶדֶת, indem die vorhergehenden a oder e Laute des Wohlklanges wegen ebenfalls in סְגוֹל übergingen [s. Cap. 1 § 19]. Diese Formen nennt man Segulatformen. Da aber der Accent in der letzten Sylbe kein kurzes סְגוֹל duldet, so konnte diese kürzere Form im s. c. nur dann gewählt werden, wenn er, wie hier, auf die vorletzte rücken kann [s. Cap. 3 § 1], daher mußten die Formen, wie מוֹסָבָה im s. c. die längere Form mit פַּתָח annehmen, z. B. מוֹסַבַּת. Auch verlangt die Analogie der genannten Segulatformen, daß die Femininа, welche in dieselben verwandelt werden, vor der Femininendung, wie hier, einen a oder e Laut haben, der zugleich mit dem Endungsvokal in סְגוֹל übergehen kann. Dies kann aber nur dann geschehen, wenn noch ein Vokal übrig bleibt, der nicht verändert wird, wie das חִירִיק in נִפְקָדָה ꝛc. [s. oben c. דָת]. Daher kann aus קָמָה, גּוֹלָה, נְגִינָה, תְּקוּמָה nicht קָמַת oder קָמְתּ ꝛc. werden, sondern für solche Klassen von Wörtern mußte man ebenfalls im s. c. die längere Form mit פַּתָח brauchen, z. B. גּוֹלַת, קָמַת ꝛc. Unter einem Kehlbuchstaben wird das סְגוֹל vor der Endung zu seiner Verstärkung immer in פַּתָח verwandelt und dann des Wohlklanges wegen auch das vorhergehende סְגוֹל [s. Cap. 1 § 19], z. B. תּוֹבַחַת von תּוֹכָחָה. In Verbindung mit Pronominalendungen, wo das ת einen eigenen Laut erhält, verschwindet der Bindevokal vor demselben gänzlich in שְׁבָא quiescens, da er als solcher nicht mehr nöthig ist, und der vorhergehende a Laut, der nur des Wohlklanges wegen verwandelt worden ist, kommt wieder zum Vorschein, z. B. von מוֹצָקָת [von der Grundform מוֹצָקָה] wird מוֹצַקְתּוֹ (ד״ת)

2, 4, 3], von מִלְחָמָה s. c. מִלְחֶמֶת מִלְחַמְתּוֹ ꝛc., wo übrigens die geschlossene Sylbe das lange קָמֶץ in פַּתָח verkürzt [s. Cap. 1 § 7]. In Formen, wie תּוֹכָחָת von תּוֹכָחָה bleibt das פַּתָח auch in Verbindung mit Pronominalendungen wegen des darauf folgenden unvokalisirten Kehlbuchstabens, z. B. תּוֹכַחְתּוֹ [s. Cap. 1 § 20]. Auch die übrigen Segulatformen gehen nach derselben Analogie, z. B. יוֹלֶדֶת [von יוֹלֵדָה], יוֹלַדְתָּהּ [Jes. 23, 25], יוֹלַדְתֵּךְ [Spr. 17, 25], יוֹלַדְתּוֹ [Hiob 38, 29], יוֹלַדְתְּכֶם [Jer. 50, 12], wie מִלְחַמְתּוֹ ꝛc. von מִלְחֶמֶת. Ferner ist zu merken, daß diese Segulatformen, da sie nur wegen der Singularendung des Femininum entstanden sind, blos im Singular ihren Einfluß ausüben, während der Plural, wo eine andere Endung diese verdrängt, sich in Bezug auf das lange קָמֶץ und צֵירֶא nach den allgemeinen Regeln [s. oben a und b] richtet, z. B. מִלְחָמוֹת im s. c. מִלְחֲמוֹת, מְוֻצָקוֹת [Sach. 4, 2], im s. c. מְוֻצְקוֹת wie נְדוֹל, s. c. גְּדוֹל, ebenso יוֹלְדוֹת, wie יוֹלְדִים von יוֹלֵד ꝛc. Demnach wird von יוֹלֵדָה, תּוֹכָחָה, מִלְחָמָה,

s. c.			
מִלְחֶמֶת	מִלְחַמְתִּי	ꝛc. מִלְחַמְתֵּךְ	מִלְחָמוֹת
מִלְחָמוֹת	מִלְחֲמוֹתַי	מִלְחֲמוֹתַיִךְ	ꝛc. מִלְחֲמוֹתֵיכֶם
תּוֹכַחַת	תּוֹכַחְתִּי	ꝛc. תּוֹכַחְתֵּךְ	תּוֹכָחוֹת
תּוֹכָחוֹת	תּוֹכְחוֹתַי	תּוֹכְחוֹתַיִךְ	ꝛc. תּוֹכְחוֹתֵיכֶם
יוֹלֶדֶת	יוֹלַדְתִּי	ꝛc. יוֹלַדְתֵּךְ	יוֹלְדוֹת
יוֹלְדוֹת	יוֹלְדוֹתַי	יוֹלְדוֹתַיִךְ	ꝛc. יוֹלְדוֹתֵיכֶם

Beispiele zur Uebung sind: מַמְלָכָה, אַיָלָה, יַבָּשָׁה, מַחֲשָׁבָת, נֶחֱרָצָה, נֶאֱמָנָה, מֶרְכָּבָה, תִּפְאָרָה, מוֹרָשָׁה, תּוֹלָעָה, מֶרְקָחָה, מַשְׁעֲנָה, מַצֵּבָה, מַחֲרֵשָׁה, מַסֵּכָה, מִשְׁפָּחָה. Endlich findet man auch im status absolutus die Segulatform des constructus, z. B. הַמֶּלֶכֶת [1 Kön. 1, 7, 18], [vergl. § 7. Cap. 2 §§ 12, 13 und Cap. 5 § 9].

Anm. 2. Daß die Feminina, wie יוֹלֶדֶת, מַסֵּכָה, sich im Singular in Verbindung mit Pronominalendungen nach denen, wie מִלְחָמָה, תּוֹכָחָה, richten, kommt daher, weil 1) die Stämme לאהה älter sind als die übrigen [s. Cap. 1 § 13 u. Cap. 5 § 6], 2) die Grundformen mit dem a Laute

vor dem Bindevokal der Femininendung weit zahlreicher sind als die mit dem e Laute, weshalb die Minderzahl sich nach der großen Mehrheit richtet.

e) Wenn das lange קָמֶץ oder צֵירֶא zum Ersatz eines fehlenden Dagesch stehen [s. § 9], so können sie nicht verkürzt werden, damit der Ersatz nicht verloren gehet. Um aber dies zu erkennen, reicht beim Verbum die Kenntniß der Conjugationsformen hin. Bei den übrigen Redetheilen beschränkt sich diese Regel nur auf folgende 7 Nomina: בָּעוֹ, מֵרֵעַ, זֵרוּעַ, חֵרֵשׁ, פָּרֵשׁ, פָּרִיץ, עָרִיץ.

Anm. 3. Wie das Dagesch forte den Begriff verstärkt [s. Cap. 5 § 2], so thut es auch hier der Ersatz desselben. So bedeutet חֵרֵשׁ nach dem Talmud das immerwährende Schweigen des Taubstummen, עָרִיץ und פָּרִיץ die dauernde Macht, פָּרֵשׁ von הַפָּרִישׁ [משלי 23, 32] das gewöhnliche Stechen mit dem Sporn, זֵרוּעַ, als Verstärkungsform von זֶרַע, die Pflanzung, daher זֶרַע זֵרוּעַ [3. Mose 11, 37] = die Saamen der Pflanzung, ebenso sind מֵרֵעַ und בָּעוֹ Verstärkungsformen von רַע und עוֹ. So sagt auch Kimchi [מכלול Fol. 231, 2]:

„מָעוֹ לֹא נִשְׁתַּנָּה בְּסְמִיכוּת וּבְבִינוּי, אוּלַי הוּא מִן הַדְּגוּשִׁים"

„Das קָמֶץ von מָעוֹ wird weder im s. c., noch in Verbindung mit Pronominalendungen verändert, vielleicht stehet es zum Ersatz eines Dagesch."

Anm. 4. Gesenius und Ewald haben im Paradigma וְקָנְכֶם וָקֶן; Rödiger [Grammatik § 91 b] erklärt die Verwandlung des e in den a Laut dadurch, daß die Biegungsformen mit den Endungen כֶם, כֶן sich nach dem s. c. richten müssen. Dagegen läßt sich einwenden:

1) Die angebliche Uebereinstimmung dieser Biegungsformen mit dem s. c. ist nicht bewiesen, vielmehr weichen sie selbst nach Gesenius im Paradigma von אוֹיֵב von demselben ab.

2) Es ist auch ein bedeutender Grund vorhanden, diese von einander zu unterscheiden. Im s. c. wird nämlich das סָגוֹל nur wegen des Accentes in פַּתָח verwandelt, welches vor כֶם, כֶן, wo es keinen Accent hat, beibehalten werden kann. Ein Beweis für den Einfluß des Accentes im s. c. sind die Formen לְבֶן [1. Mose 49, 12], אֶבֶל [תהלים 35, 14], die den e Laut beibehalten haben, weil sie durch das מַקִּיף tonlos geworden sind. Gesenius sagt [Lehrgebäude § 133, 2]: „Das צֵירֶא der zweiten Sylbe wird nämlich hier behandelt, wie dort [in דָּבָר] das קָמֶץ, nur mit dem Unterschiede, daß im s. c. die Form קָטֶל, welche man erwarten sollte, äußerst selten vorkommt [s. jedoch לְבֶן אֶבֶל], sondern u. s. w." Da aber diese Formen zugleich tonlos sind, während die mit פַּתָח immer den Ton haben, so ist gewiß der Accent die Ursache davon.

3) Eine Form, wie וְקָנְכֶם für וְקֶנְכֶם, wird auch nirgends gefunden, vielmehr

findet man אִשְׁכֶם, מִקְלְכֶם, מוֹפְתֵכֶם, הֲזְכַרְכֶם ꝛc. Richtig hat daher Vater [Sprachlehre 1797 Seite 208] das Paradigma בְּתֵּכֶם בָּתֵּךְ und [daselbst S. 316] אֲהֵבְכֶם אָהֵב mit סָגוֹל.

Anm. 5. Gesenius hat ferner im Paradigma אוֹיֵב, אוֹיְבֵם mit dem kurzen חִירִיק statt סָגוֹל und erklärt dabei אִשְׁכֶם, מַקְלְכֶם, יִשְׁךָ ꝛc für Ausnahmen, ebenso מוֹפְתֵכֶם הַתָּנְךָ [יחזק 12, 11], יוֹצְרֵךְ [ישעי 43, 1 u. 44, 2, 24] ꝛc. Warum nicht eher umgekehrt, wie er selbst [Seite 162] die Regel angegeben hat?

Anm 6. Ewald hat [Grammatik 1844] im Paradigma מַרְבֵּץ s. c. מִרְבַּץ und sagt [daselbst S. 403]: „Das ē anderer Stämme ꝛc in dem Stamme מַכְתֵּב verkürzt es sich noch insgemein in à, oder in Folge davon verdünnt sich nun das vorige a um so leichter zu i, da so der hinten verdrängte Laut vorn wieder durchschallt, wie מִרְבַּץ ... von מַרְבֵּץ ꝛc. in מִפְתַּח hält sich das e zum Unterschiede von מָפְתֵּה". Diese Regel könnte sich nur beziehen auf folgende 8 Grundformen: מִשְׁאַת, מַשְׁעֵן, מַשְׁבֵּר, מִזְבַּח, מַעֲשַׂר, מַרְבֵּץ, מִרְוַח, מַפְתֵּחַ. Für מַשְׂאַת findet man auch מַשָּׂא, wovon מַשָּׂאָה [vergl. § 3 קָדְקֹדוֹ] und aus dieser Form ist wiederum מַשְׂאַת im s. c. abzuleiten, daher מַשְׂאוֹת (1 Mose 43, 34). Für מַשְׁעֵן findet man auch im status absolutus מִשְׁעָן (שמו 2, 22, 19 u תהלים 18, 19) wovon מִשְׁעַן im s. c. kommt, ebenso findet man מִשְׁבְּרֵיךָ (תהלים 42, 8) ꝛc, was auf מִשְׁבָּר schließen läßt, wovon im s. c. מִשְׁבַּר kommt. In מִזְבַּח verdrängt blos das פַּתַח furtivum im s. c., wo man kürzere Formen liebt (s. Cap. 2 § 3), das צֵירֶא, wie es auch beim Verbum regelmäßig geschieht (s. Cap. 5 § 6). Daher findet man auch im status absolutus הַמִּזְבָּח (מלכים 2, 16, 14 u. 23, 17) für הַמִּזְבֵּחַ. Das Wort מַפְתֵּחַ bleibt im s. c. unverändert. Ewalds Grund dafür ist aber deshalb unrichtig, weil die Hebräer nie solche Rücksichten gehabt und in gleichlautenden Biegungsformen verschiedener Stämme sich immer auf den Zusammenhang des Satzes verlassen haben. Man vergleiche יִקְדַּשׁ von קָדוֹשׁ = heilig und zugleich von קָדַשׁ = unheilig (s. § 3 Anm. 4). In מַעֲשַׂר ist das erste פַּתַח unverändert geblieben, das צֵירֶא aber gehet im s. c in פַּתַח über, nach der Analogie von מִזְבַּח, weil das ר oft die Eigenthümlichkeiten der Kehlbuchstaben theilt (vergl. Cap. 5 § 17 וַיָּסַר nach וַיָּנַח). Ewalds Regel und Paradigma kann sich also demnach nur auf zwei Stellen in der Bibel gründen, nämlich auf מִרְוַח (עמוס 6, 7) und מִרְבַּץ (יחזק 25, 5) neben מַרְוֵחַ (ירמי 16, 8) und מַרְבֵּץ (צפני 2, 15). Uebrigens kann die Verwandlung des צֵירֶא in פַּתַח nur durch eine einzige Stelle bewiesen werden, denn in מִרְוַח hat wiederum das פַּתַח furtivum influirt, wie in

מִגְבַּח. Da man aber von dem Vorhandensein doppelter Formen sowohl durch andere Beispiele (s. Cap. 1 §§ 13 u. 21), als auch von dieser Klasse selbst, wie מַשְׁעֵן und מִשְׁעֵן ꝛc., sich überzeugen kann, so ist die Annahme viel wahrscheinlicher, daß es auch hier doppelte Formen gegeben hat. Auch ist es sehr unzweckmäßig, die Anzahl der Paradigmen dadurch zu vergrößern, daß man für jede einzelne Stelle in der Bibel eines aufstellen wollte, was übrigens Ewald selbst für häufiger vorkommende Fälle nicht gethan hat und auch nicht thun konnte.

§ 3. Die übrigen Segulatformen, die Verwandlung des סְגוֹל, פַּתָח und חוֹלָם.

a) Wie im Hebräischen alle Wörter ihre Formen von einander entlehnen [s. Cap. 1 § 13 b] und überhaupt die Nomina sich meist nach dem Verbum richten [s. Gesenius Lehrgebäude Seite 193 und 479], so nehmen auch viele Wörter die Segulatformen der Participia feminina an [s. § 2]. Der Charakter dieser Segulatformen besteht aber in folgenden zwei Eigenthümlichkeiten: 1) Der Accent fällt, wenn keine Pronominalendungen dazu kommen, auf die vorletzte Sylbe, während die Worte sonst in der Regel auf der letzten betont werden. 2) Der letzte Vokal gehet bei dem Zuwachse des Wortes durch die Endungen in שְׁבָא quiescens über, d. h. er verschwindet gänzlich, während die Vokale sonst nur in das lautbare שְׁבָא mobile, aber nicht in das lautlose quiescens übergehen können. Daher müssen alle Worte, die den Charakter derselben annehmen, wenigstens zweisylbig sein und ihre vorletzten Sylben dürfen nur einen Consonanten enthalten, damit das aus dem Vokal der letzten entstandne שְׁבָא quiescens zu ihnen gezogen werden könne, z. B. aus חֹרֶשׁ ohne ן kann gebildet werden חָרְשִׁי, aber nicht aus חוֹרֵשׁ mit einem radikalen ן חוֹרְשִׁי [s. Cap. 1 § 7]. Demnach kann auch die vorletzte Sylbe von den langen Vokalen nur das קָמֶץ, צֵירֶא oder חוֹלָם ohne ן haben, von den kurzen wegen des Accentes nur פַּתַח oder סְגוֹל. Doch wird der a Laut hier des Wohlklanges wegen in סְגוֹל verwandelt, wie in נִפְקֶדֶת von נִפְקָדָה, daher sind nur noch 5 Formen da, wie עֵגֶל, häufiger kommt das צֵירֶא vor, in 53 Wörtern, wie סֵפֶר, doch wird auch dieses nach der Analogie von פּוּקֶדֶת

[von פֹּקְדָה פּוֹקֵד] häufig in סֶגוֹל verwandelt, weshalb man viele doppelte Formen, wie נֵדֶר, נֶדֶר findet [s. Cap. 1 § 13]. Noch häufiger hat die vorletzte Sylbe das חוֹלֶם, in 122 Formen, wie חֹדֶשׁ, weil es mit סֶגוֹל nicht zu einer Klasse gehört und daher nicht in dieses verwandelt werden kann. Am Zahlreichsten sind aber die Formen, 352, wie מֶלֶךְ, weil sowohl der a Laut als auch das צֵירֵא in סֶגוֹל übergingen. Da diese Klassen von Wörtern nun ihre Formen von den Participien entlehnen, so behalten sie diese auch im status constructus ohne irgend eine Verkürzung bei, weil die Participia ebenfalls im s. c. so gebildet sind und sogar hier erst diese Form angenommen haben. Auch im Plural bekommen sie vor der Plural-Endung statt des סֶגוֹל das verwandte lange קָמֵץ, wie die Participia, während das חוֹלֶם oder צֵירֵא der vorletzten Sylbe, die keine stummen Consonanten haben, wie auch das סֶגוֹל derselben, welches hier keinen unvokalisirten Schlußkonsonanten hat, nach der Regel [§ 1] in שְׁבָא mobile übergehen. Daher wird gebildet אֲרָצוֹת, דְּלָתוֹת, יְלָדוֹת und יְלָדִים, כְּבָשׂת und
שְׁמָשׁוֹת, נְפָשׁוֹת, עֲלָמוֹת, מְלָכִים und מְלָכוֹת, כְּבָשִׂים,
כְּרָצוֹת, קְשָׁתוֹת, קְרָנַיִם und קְרָנוֹת, קְבָרִים und קְבָרוֹת
und פְּרָצִים, עֲצָמוֹת und עֲצָמִים, עֲרָלוֹת, פְּרָסוֹת, פְּלָאוֹת
und פְּלָאִים von אֶרֶץ ꝛc., ebenso עֲשָׂבוֹת, עֲבָרוֹת, חֲלָקוֹת,
צְלָעוֹת und צְלָעִים von עֵבֶר ꝛc, ebenso אֲמָרוֹת und אֲמָרִים,
אֳרָחוֹת, גְּרָנוֹת, חֲרָבוֹת, סְלָתוֹת [im Talmud], טְפָחוֹת von
אֹמֶר ꝛc., wie נִפְקָדוֹת von נִפְקֶדֶת [s. Cap. 2 § 12]. Nach derselben Analogie kommt das lange קָמֵץ vor der Pluralendung, auch wenn es den Vokal, selbst das חוֹלֶם, der vorletzten Sylbe verdrängen muß, wenn nämlich der Vokal der letzten, als zur Singularendung gehörig, im Plural verschwindet, z. B. אִגְּרוֹת, בְּהָרוֹת, כְּתָרוֹת, מְמַכָּרוֹת, מַקָּבוֹת von אִגֶּרֶת ꝛc., ebenso כְּתָנוֹת von כֻּתֹּנֶת. In den Biegungsformen des Plurals wird dieses קָמֵץ nach der Regel [§ 2] behandelt. In diesem Allen sind nun alle Segulatformen einander gleich. Nur ist Folgendes zu merken. Der Vokal der vorletzten Sylbe muß in gewissen Fällen in einen kurzen Vokal übergehen, in dessen

Wahl die Segulatformen sich von einander unterscheiden, nur muß im Singular und Plural immer derselbe Vokal bleiben [s. Cap. 5 §§ 13, 14]. Das חוֹלָם kann nur in קָמֶץ חָטוּף übergehen, selten in קִבּוּץ [s. § 5]. Daher im Singular חָדְשִׁי ꝛc. und im Plural חָדְשֵׁיכֶם ꝛc. von חֹדֶשׁ. Das צֵירֶא kann sonst nur in das kurze חִירִיק oder in סֶגּוֹל verkürzt werden [s. § 5]. Daher nimmt es hier im Plural die Analogie der übrigen Verkürzungen der vorletzten Sylbe an, z. B. סִפְרֵיהֶם ꝛc. von סְפָרִים nach דִּבְרֵי, דִּבְרֵיהֶם von דְּבָרִים [s. § 2] und daher auch im Singular סִפְרִי ꝛc. mit חִירִיק. Das סֶגּוֹל der vorletzten Sylbe gehet sonst in diesem Falle in keinen andern kurzen Vokal über, daher hat es auch keine andere Analogie als die der Segulatformen der Participia, die es um so eher annimmt, als es auch in der Grundform diesen mehr entspricht als die Wörter mit צֵירֶא, חוֹלָם, wie סֵפֶר, חֹדֶשׁ, daher wird von מֶלֶךְ im Singular מַלְכִּי ꝛc., wie von מוּצָקָתוֹ, מוּצַקְתָּן ꝛc. und dann auch im Plural מַלְכֵי, מַלְכֵיהֶם ꝛc. mit פַּתָּח. Demnach wird aus קֶשֶׁת, מֶלֶךְ, סֵפֶר, חֹדֶשׁ,

s. c.

חָדְשִׁים	חָדְשֵׁיכֶם ꝛc.	חָדְשֵׁךְ	חָדְשֵׁךְ	חָדְשִׁי חָדֶשׁ
ꝛc. חָדְשֵׁיהֶם	חָדְשֵׁיכֶם	חָדָשֵׁיךְ	חָדָשֵׁךְ	חָדָשַׁי חָדֶשׁ
סְפָרִים	סִפְרֵיכֶם ꝛc.	סִפְרֵךְ	סִפְרֵךְ	סִפְרֵי סֵפֶר
ꝛc. סְפָרֵיהֶם	סִפְרֵיכֶם	סִפְרֵיךְ	סִפְרֵיךְ	סִפְרֵי סֵפֶר
מְלָכִים	מַלְכֵיכֶם ꝛc.	מַלְכֵךְ	מַלְכֵךְ	מַלְכִּי מֶלֶךְ
ꝛc. מַלְכֵיהֶם	מַלְכֵיכֶם	מַלְכֵיךְ	מַלְכֵיךְ	מַלְכִּי מֶלֶךְ
קְשָׁתוֹת	קִשְׁתֵיכֶם ꝛc.	קִשְׁתֵךְ	קִשְׁתֵךְ	קִשְׁתִּי קֶשֶׁת

ꝛc. קִשְׁתוֹתֵיכֶם קִשְׁתוֹתַיִךְ קִשְׁתוֹתַיִךְ קִשְׁתוֹתַי קִשְׁתוֹתִי

wie von מִלְחָמָה (von מִלְחָמוֹת)

מִלְחָמוֹת ꝛc. מִלְחַמְתֵּיכֶם מִלְחַמְתֵּךְ מִלְחַמְתִּי מִלְחֶמֶת

ꝛc. מִלְחֲמוֹת

Beispiele zur Uebung sind: טֶרֶף, דֶּרֶךְ, גֶּפֶן, גֶּבֶר, נֵזֶר, שֶׁבֶט, סֶתֶר, נֵצֶר, יֵצֶר, זֵכֶר, קֶרֶן, צֶלֶם, כֶּסֶף, יֶלֶד, בֹּקֶר, תֹּרֶן, תֶּקֶף, עֹשֶׁר, יֹשֶׁר, חֹשֶׁךְ, גֹּרֶל.

b) Wenn der unvokalisirte Schlußkonsonant einer Segulatform ein Kehlbuchstabe ist, so verdrängt das פַּתָּח fur-

tivum, das hier vor demselben kommen sollte, das סֶגּוֹל der letzten Sylbe [s. Cap. 1 § 20], z. B. צֶמַח, מֶוַח, שֶׁבַע für צֶמֶח ꝛc., nach מֶלֶךְ ꝛc. Ebenso, wenn der vokalisirte Consonant in der letzten Sylbe ein Kehlbuchstabe ist, wird das סֶגּוֹל in פַּתָּח verwandelt, und zwar wird hier auch das סֶגּוֹל der vorletzten Sylbe des Wohlklanges wegen ebenfalls in פַּתָּח verwandelt [s. Cap. 1 § 19], z. B. בַּעַל [für בֶּעֶל] nach מֶלֶךְ, תֹּאַר [für תֹּאֶר] nach חֹדֶשׁ. [Wie man solche Wörter, wie צֶמַח, בַּעַל ꝛc. erkennt, ob sie zu den Segulatformen gehören, s. Cap. 3 § 2]. Eine Ausnahme machen nur folgende Formen: אֹהֶל, בֹּהֶן, לֶחֶם, רֶחֶם neben רַחַם. Demnach wird זֶרַע, בַּעַל ꝛc. so deklinirt wie מֶלֶךְ, מֶוַח ꝛc. wie סֵפֶר, תֹּאַר, שֶׁבַע ꝛc. wie חֹדֶשׁ. Beispiele zur Uebung sind: יֶרַח, בֶּלַח, מֶלַח, גֶּהַח, זַעַם, זַעַף, טַבַּעַת, טַעַם, יַעַר, מִטְפַּחַת, יַחַשׂ, יַעַר, כַּחַשׁ, לַחַשׁ, נַעַל, סַהַר, נַהַם, יֶשַׁע, בֹּהַק, גֹּבַהּ, גֹּעַל, טֹרַח, מֹהַר, נֹעַר, סֹהַר, מֹעַל, פֹּעַל, רֹמַח, רֹבַע. Ferner gehören noch folgende Wörter zu den Segulatformen, nämlich בְּכִי, גְּדִי, חֲלִי, לְחִי, מְרִי, עֲדִי, פְּרִי, פְּתִי, שְׁבִי nach מֶלֶךְ [daher in der Pause בֶּכִי ꝛc.] חֲצִי [in der Pause חֵצִי] נֵרְדְּ, חֵטְא [abgekürzt von נֵרֵד, חֵטֵא] nach סֵפֶר, דְּלִי [wovon דָּלְיוֹ], עֲבִי [wovon עָבְיוֹ], יְפִי, חֳלִי, עֳנִי neben יֹפִי, חֹלִי, עֹנִי nach חֹדֶשׁ [hierher gehört wahrscheinlich auch רֹאשׁ, abgekürzt von רֹאֵשׁ nach תֹּאַר, weshalb רָאשִׁים ꝛc. für רְאָשִׁים, vergl. מָאתַיִם § 8]. Diese Formen haben wegen der Neigung des י, sich als stummer Consonant dem vorhergehenden Vokale anzuschließen, das סֶגּוֹל der letzten Sylbe in das demselben entsprechende lange חִירִיק verwandelt, welches nun den Accent erträgt, weshalb sie einsylbig sein können. Endlich giebt es 5 Segulatformen mit dem langen קָמֶץ in der vorletzten Sylbe, nämlich אָוֶן, מָוֶת, תָּוֶךְ, צַלְמָוֶת, עָוֶל. Die ersten drei haben auch kürzere Formen אוֹן, מוֹת, תּוֹךְ [wahrscheinlich von den Infinitiven ihrer Verba entlehnt], die nun im s. c. und in Verbindung mit Pronominalendungen die längeren verdrängen

[s. Cap. 2 § 3]. Von צַלְמָוֶת findet man gar keine Biegung. Nur von עָוֶל findet man עַוְלוֹ [יחזק 18, 26 und 33, 13] nach מַלְכּוֹ von מֶלֶךְ, doch wird das Femininum עַוְלָה mit derselben Bedeutung häufiger gebraucht. Hierher scheint auch שָׁוְא zu gehören, von dem man aber ebenfalls keine Biegung findet.

c) Außer den Segulatformen wird das פַּתָח in der letzten Sylbe einer Grundform immer wie das lange קָמֶץ behandelt,

z. B. בִּגְלַל	בִּגְלָלִי	בִּגְלַלְכֶם ꝛc.	כּוֹבַע	כּוֹבָעִים ꝛc.
wie מִשְׁכָּב	מִשְׁכָּבִי	מִשְׁכַּבְכֶם ꝛc.	עוֹלָם	עוֹלָמִים ꝛc.
Ebenso בַּר	בָּרִי ꝛc.	הַר הָרֵי ꝛc.	פַּר	פָּרֵי ꝛc.
wie דָּת	דָּתֵי ꝛc.			

Der Grund davon ist, daß einige blos deshalb das פַּתָח haben, weil sie im status constructus stehen, z. B. בִּגְלַל הַדָּבָר, einige das פַּתָח, als eine unwesentliche Verkürzung, statt קָמֶץ angenommen haben, da sie häufig auch dieses wieder erhalten, z. B. פַּר [2. Mose 29, 1] und פָּר [4. Mose 23, 2] mit קָמֶץ, die Biegungsformen mit den Pronominalendungen aber immer von der vollern und nicht von der verkürzten Grundform abgeleitet werden [s. Cap. 5 § 20]. Aus demselben Grunde wird auch aus פָּקַד [in der Pause פָּקֶד]

	פָּקְדֵם	פָּקְדֵךְ	פָּקְדָה	פָּקְדוֹ ꝛc.
wie דָּבָר	דִּבְרָם	דִּבְרֵךְ	דִּבְרָהּ	דִּבְרוֹ ꝛc.

Ebenso aus יִשְׁמַע [in der Pause יִשְׁמֶע]

יִשְׁמַעֵם יִשְׁמָעֵךְ יִשְׁמָעָהּ יִשְׁמָעֵהוּ ꝛc.

aus שְׁמַע [in der Pause שְׁמֶע]

שְׁמָעֵנִי שְׁמָעָהּ שְׁמָעֵהוּ ꝛc.

weil פָּקַד die Grundform ist von פָּקְדוֹ ꝛc. und יִשְׁמַע von יִשְׁמָעֵהוּ ꝛc. Dagegen wird aus פָּקַד gebildet פָּקְדָה, פָּקְדוֹ, ꝛc. aus יִשְׁמַע, יִשְׁמָעוֹ ꝛc., weil פָּקַד keine Grundform ist von פָּקְדָה ꝛc., auch nicht יִשְׁמַע von יִשְׁמָעוֹ ꝛc. [s. Cap. 1 § 14], weshalb das פַּתָח hier, als kurzer Vokal, nach der Regel [§ 1] eher verwandelt wird als das vorangehende lange קָמֶץ, obgleich

dieses vom Accente entfernter ist [vergl. unten d פָּקְדִי von פָּקַד]. Aus demselben Grunde wird auch תִּירְשׁוּ, תִּיסְרוּ ꝛc. von תִּרַשׁ, תִּיסַר [s. Cap. 5 § 12]. Aus demselben Grunde wird auch aus אִשְׁמַע mit dem Verlängerungs-ה אִשְׁמְעָה [s. Cap. 5 § 18]. Nur ausnahmsweise findet man Formen, wie שְׁמָעָה דניאל 9, 19] mit dem Verlängerungs-ה von שְׁמַע nach der Analogie von שְׁמָעֵנִי ꝛc. [Nach der Analogie von פָּקְדָה, פָּקַד ꝛc. יִשְׁמְעוּ, יִשְׁמַע ꝛc. gehen auch die wenigen Formen, wie מָצְאָה, מָצָא, יִמְצְאוּ, יִמְצָא]. Die Beispiele zur Uebung s. Anmerk. 1.

d) Beim חוֹלֶם ist zweierlei zu unterscheiden:

1) Ohne stummes ן ist es an sich kürzer als das lange קָמֶץ und צֵירֶא [s. Cap. 1 § 4 Anm.], weshalb es sich eher verwandelt, als diese beiden und zwar so, daß es wie das kurze פַּתָח behandelt wird. Dies geschieht:

α) beim Verbum, wo es kein ן in der Aussprache hören läßt, obgleich dieses oft geschrieben stehet [s. Cap. 1 § 6], z. B. פָּקְדִי, יִשְׁמְעוּ von יִפְקֹד, wie יִשְׁמַע von פָּקַד, wie פָּקְדוּ von פָּקַד, wo das kürzere חוֹלֶם, wie das פַּתָח, eher als das längere קָמֶץ verwandelt wird, obgleich dieses vom Accente entfernter ist, eben so פְּקֻדָה mit dem Verlängerungs-ה von פָּקֹד, wie אִשְׁמְעָה von אִשְׁמַע, ebenso יָכְלוּ von יָכֹל, wie פָּקְדוּ von פָּקַד. Es versteht sich von selbst, daß die Form פָּקֹד ohne Endung, wenn sie einen Vokal verkürzen soll, das קָמֶץ verkürzen muß, z. B. als Imperativ oder abhängiger Infinitiv פְּקֹד und nicht פָּקֹד [s. Cap. 1 § 7].

β) beim Nomen, und zwar nur in den Segulatformen, z. B. חֹדֶשׁ, חֳדָשִׁים, בֹּקֶר, בְּקָרִים, in קָדְקֹד, wovon קָדְקְדוּ תהלים 7, 17], in סֶבֶל [s. Cap. 1 § 13] und in קָטֹן, wovon קָטְנִי מלכים 1, 12, 10], doch kommt vor im status constructus קְטֹן בָּנָיו דה 2, 21, 17], weil man nicht קָטֶן bilden kann.

2) Das חוֹלֶם ist unveränderlich:

α) vor einem stummen ן. Dies ist der Fall bei jedem Nomen außer den obengenannten, beim Participium, weil es zu den Nominibus gehört, bei den Verbis עָ֫ו, z. B. הַ־אֲקוֹמְמָה, יְבוֹאוּנִי von בָּוֹא mit dem Verlängerungs־ה von אָקוֹמֵם und nach der Analogie derselben auch bei den עע, z. B. אֲסֹבְבָה mit dem Verlängerungs־ה von אָסֹבֵב.

β) wenn es wegen eines Dagesch stehet. Dies kommt vor bei den Verbis עָ֫ע, z. B. סַבֹּתִים von סַבֹּתִי, הֲסִבֹּתִי von הֲסִבֹּתָ֫ו und nach der Analogie derselben auch bei den עָ֫ו, z. B. הֲקִימוֹתִיךָ von הַקִימוֹתִי, הַעִירוֹתִיהוּ von הַעִירוֹתִי [Jesaias 45, 13], [s. Cap. 5 §§ 13, 14 und oben § 2 יְפֻקְּדוּ]; ferner, wenn es zum Ersatz eines fehlenden Dagesch stehet, z. B. in der Conjugationsform בֻּרַךְ, פֻּעַל nach פָּקַד [s. § 2].

e) Das lange סָגוֹל vor dem stummen ה kann im status constructus nur in das verwandte צֵירֵא verkürzt werden, z. B. מַטֵּה von מַטֶּה [s. Cap. 1 §§ 3, 4]. In Verbindung mit Pronominalendungen fällt des סָגוֹל wegen das ה aus [s. Cap. 1 § 11], z. B. מַטָּם von מַטֶּה, [vergl. גָּלָם von גָּלֶה Cap. 5 § 20]. Demnach wird aus מַטֶּה

s. c.					
מַטִּים	ꝛc. מַטֵּכֶם	מַטֵּךְ	מַטֵּךְ	מַטִּי	מַטֶּה
ꝛc. מַטֵּיהֶם	מַטֵּיכֶם	מַטַּיִךְ	מַטַּיִךְ	מַטַּי	מַטֵּי

Statt מַטֵּהוּ ist häufiger מַטֶּהוּ [s. Cap. 5 § 19].

Beispiele zur Uebung sind: מִקְנֶה, עֶלֶה, קִנֶּה, שְׂדֶה, מַעֲשֶׂה, מַשְׂכֶּה, מַדֶּוֶה, מַרְאֶה, מַחֲנֶה, מִשְׂנֶה, מִקְרֶה und die Participia, wie גּוֹלֶה ꝛc. Hierher gehört auch die Partikel הִנֵּה [s. Cap. 1 § 18], z. B. הִנֵּהוּ, הִנֵּכֶם, doch richtet sich dieses Wort häufig nach dem Verbum, z. B. הִנֵּנוּ, wie יִפְקְדֵנוּ [s. Cap. 5 § 19].

Anm. 1. Daß das פַּתָח der Grundform in den Biegungen wie das lange קָמֵץ behandelt wird, beweisen:

1. Die Biegungen beim Verbum, z. B. פֻּקְדוּ von פָּקַד, יִסְעָרֵם von יִסַּע ꝛc.

2. Die Biegungen folgender Wörter: אֶצְבַּע (ישעי 58, 9), בַּר (איוב 11, 4), בֶּגֶל (ישעי 30, 23), הַר (יהושע 17, 18), כּוֹבַע (יחזק 27, 10), גּוֹלַת (אסתר 7, 6), צַר (2. Mose 29, 1), פֶּר (חבקוק 1, 6), מַר, עַל, עַר, לְעֻמַּת, אַרְבַּע, חֲנֻכָּה, קֶרֶקַע, לְקֶרֶאת, צַרְפַּת, woven עֶרֶבָה, רַע (1. Mose 6, 5), שַׁד (איכה 4, 3), שַׁר (2. Mose 2, 14) Zwar findet man auch ungefähr 20 Wörter, wie סַלִּים von סַל, doch kommt das Dagesch in der Biegung hier nicht wegen des פַּתָּח der Grundform, sondern wie in קְטַנִּים von קָטָן (s. § 7).

3 Die Formen שִׁירָתִי ꝛc. mit ת neben שִׁירָתְ

Anm 2. Von den Segulatformen sagt Gesenius (Lehrgebäude Seite 565): „Vor Suffixis tritt die ursprüngliche einsylbige Gestalt, die sie im Arabischen haben: סֵפֶר, מֶלֶךְ oder סְפָרִי, מַלְכִּי, קֹדֶשׁ, wieder ein, daher קָדְשִׁי, ebenso im s. c. des Plural und im Dual. Der Plural bildet sich nicht unmittelbar von der segolirten Singularform, sondern von der verwandten Form סֵפֶר, מֶלֶךְ oder קֹדֶשׁ, die dieselben im Aramäischen haben, daher מְלָכִים, סְפָרִים, קָדָשִׁים mit Verlängerung des פַּתָּח in קָמֶץ, weil es in offener Sylbe zu stehen kommt". Dagegen läßt sich einwenden:

1. Warum sollten diese 3 Klassen der Nomina im Plural durchgehends eine andere Grundform haben, als im Singular?

2. Von allen Segulatformen, deren Summe die aller andern Klassen von Nominibus bei weitem übersteigt, finden sich kaum 5, die den arabischen Formen ähnlich sind, nämlich קִשְׁטָ, נֶרְדְ, חֶטְאָ, שֶׁוְא, אַרְדְ. Von diesen ist das 1te Wort ein Eigenname, das 2te und 3te endigen sich auf einen stummen Consonanten, demnach bleiben blos das 4te und 5te, die wegen der Regel (Cap. 1 § 7) für nichthebräisch zu halten sind, wie Ewald (Grammatik 1844 Seite 281) richtig bemerkt. Uebrigens müßten sie nach Gesenius קִשְׁטָ, נֶרְדְ, חֶטְאָ lauten. Auch ist die Form פֶּעַל keine Segulatform. Gesenius rechnet allerdings Formen, wie קִטֶל, קִטֶל, קִטֶל (Seite 268) und קִטַל, קִטַל, קָטֵל (Seite 573) zu den Segulatformen; aber man findet nur גֶּבֶל, כֶּפֶר, דֶּבֶשׁ, סֶחֶר, שִׁכֶם, die man dafür halten könnte (von dem Infinitiv s. Cap 5 § 20). Der Plural wird jedoch nur von den 3 ersten gefunden, dazu ist גֶּבֶל wiederum ein Eigenname. Neben כֶּפֶר findet man auch כֹּפֶר (שמו 1, 6, 18). Neben סֶבֶךְ findet man auch סְבָכִים (ירמי 4, 7), שׂוֹכֶךְ (שמו 2, 18, 9), שְׂבָכָה (איוב 18, 8), was auch auf שָׂבָךְ schließen läßt, wie חֲכָמָה, נָקָמָה von עֲנָנָה, נָקָם, עָנָן, woven סָבְכִי ꝛc. und חָכָם (ישעי 10, 34) die einzige Pluralform, die gefunden wird, die ebenso nach דִּבְרֵי von דָּבָר gehen kann, wie nach סִפְרֵי. Neben שִׁכֶם findet man auch שְׁכֶם (תהלים 21, 13), wovon שִׁכְמִי. Gesenius sagt (daselbst Seite 576), daß שַׁלְוִים nicht von שַׁלְוָ, sondern

von שַׁלְוָה stammt, obgleich letzteres nicht gefunden wird, dasselbe kann nun auch auf die einzelnen Formen סַחֲרָה, דִּבְשִׁי neben סְחַר, דְּבַשׁ angewandt werden. Die Formen כְּפַר ꝛc. sind aber deshalb, weil sie כֹּפֶר ꝛc. entsprechen, ebensowenig Segulatformen, wie עָשָׂר ꝛc., weil sie עֶשֶׂר ꝛc entsprechen (s. Cap. 1 § 13).

3. Warum verkürzen sich diese Formen nicht im status constructus? Ewald sagt (Grammatik 1844, Seite 401): „Was demnach die Nomina anbetrifft, die mit einem blos hinterlautigen Vokale nach dem Tonvokale schließen, so bleiben sie insgemein im s. c. unverändert, da sie kaum noch viel weiter verkürzt werden können. Doch bemerkt man, daß mehrere einfache Wörter erster Bildung sich durch ein Vorwerfen des Tonvokals vom ersten auf den zweiten Wurzellaut noch etwas weiter verkürzen." Er führt als Beispiele an נִטַּע, חֶדֶר von נֶטַע, חֲדֶר. Also können sie sich verkürzen, warum geschiehet es nicht immer?

4. Gesenius erklärt die Pausalverlängerung אָרְצָה von אֶרֶץ ꝛc. durch die Abstammung von מֶלֶךְ. Diese Erklärung ist unrichtig, denn man findet 1) Formen, wie אוֹכְלָה (ישעי 30, 27), 2) חָדֶק, סָתֶר, שָׁבֶט, שָׁמַע von חֹדֶק ꝛc, die nach Gesenius von חדק ꝛc. stammen, 3) nur die geringste Anzahl der Formen nach מֶלֶךְ auf diese Weise in der Pause verlängert. Ist aber diese Pausalverlängerung eine Formenentlehnung von den Participiis, so muß sie bei diesen immer vorkommen, während sie bei den Nominibus nicht durchgehends eintritt, wie man solche einzeln vorkommende Formenentlehnungen besonders in der Conjugation selbst in Gesenius Lehrgebäude häufig findet. Dies beweist aber zugleich, daß die Segulatformen sich nach denen der Participia richten.

5. Gesenius selbst sagt (daselbst Seite 193): „Zunächst folgt dann das Verbum, welches in den meisten Fällen das Stammwort des Nomens ist und dessen Analogieen bei der Bildung und Flexion des letztern zum Grunde liegt, welche ohne erstere auf keine Weise begriffen werden kann;" und (Seite 479) „und man sieht daraus, daß die Nominal- und Verbalbildung in der Sprache einen völlig parallelen Gang nahm". Dazu kommt hier noch, daß die Verba in einer Anzahl von 1291 gefunden werden und man fast von jedem Verbum 8 Segulatformen bilden kann, außerdem giebt es noch viele Feminina, wie מַלְחֶמֶת, während man von den übrigen Segulatformen nur 352 nach מֶלֶךְ, 53 nach סֵפֶר und 122 nach הֹדֶשׁ findet, weshalb sich nun die geringe Anzahl nach der unvergleichlich größern richtet.

Anm. 3. Gesenius leitet [Lehrgebäude Seite 573]: אוֹנִי von אָוֶן, תּוֹךְ von תָּוֶךְ ab und [Seite 567] sagt er: „Im s. c. ändern sie die Form nicht, ausgenommen חַיִל und מָוֶת, deren י und ו dann quiescirt". Er hält also das קָמֵץ חָטוּף für ein קָמֵץ. Daß dem aber nicht so ist, beweist:

1. Man findet sonst in keiner Grundform einen kurzen Vokal in offener Sylbe, nur das פַּתַח, als der längste aller kurzen Vokale, kommt vor und des

Wohlklanges wegen das סְגוֹל, z. B. מֶלֶךְ. Auch hat das קָמֶץ חָטוּף sonst niemals den Hauptton [s. Cap. 3 § 2].

2. In תַּמּוּתָה [תהלים 116, 15] müßte nach Gesenius das שְׁבָא ein quiescens sein und das ת ein Dagesch lene haben, wie in רָחֲבוּ [2. Mose 25, 10] von רֹחַב, נֶגְבָּה von נֶגֶב ꝛc.

3. Von עָוֶל findet man nur עַוְלוֹ [יחזק 18, 26 u. 33, 13], aber nicht עוֹלוֹ Nur עֲלוּת findet man [תהלים 58, 3 u. 64, 7] von עוֹלָה, das übrigens von dem häufigern עֲוָלָה verdrängt worden ist.

4. Man findet בְּתוֹךְ אֲשֶׁר [יחזק 48, 22] also im status absolutus, ebenso מוּת [תהלים 48, 15] für מוֹת und umgekehrt בָּעָוֶל [יחזק 28, 18] im status constructus.

5. Die Segulatformen werden sonst im s. c. nicht verkürzt, und auch die אֲהָוִי quiesciren nicht, z. B. רְוָחָה [2. Mose 8, 11] von רֶוַח, wie צְדָקָה von צֶדֶק, שִׁמְרוּ [איכה 4, 8] von תֹּאַר, תָּאֳרָם [1. Mose 1, 28, 14], warum sollte das ו gerade hier, wie in עוֹלָה von עָוֶל und in אוֹנִי von אוֹן, quiesciren? Aus diesem Allen folgt, daß אָוֶן und אוֹן doppelte Formen sind. Die kürzern aber, wie אוֹן, תּוֹךְ, gehören ebensowenig zu den Segulatformen, obgleich sie meistens in s. c. statt der längern gewählt werden [s. Cap. 2, § 3] wie בְּתֶךְ, עֶשֶׂר neben בְּתוֹךְ, עֲשָׂר ꝛc.

Anm. 4. Kimchi [im מִכְלוֹל] und Ben Zeb [im תַּלְמוּד לְשׁוֹן עִבְרִי] haben alle Redetheile, wie die Zeitwörter, in die Klassen עָע, לָה עָו ꝛc. eingetheilt. Sie stellen nämlich die Regel auf, daß Formen, wie רָם, עָר nicht verändert werden, weil sie zu den עָו gehören und der stumme Consonant durch die Verwechselung der אהוי mit einander das עָפ ersetzt [denn sie behaupten, daß jeder lange Vokal immer den ihm entsprechenden stummen Consonanten nach sich ziehe, obgleich dieser nicht geschrieben wird]; daß Formen, wie קָץ, in der Biegung die Verdoppelung annehmen, weil sie zu den עָע gehören; daß die, wie בֶּן, verkürzt werden, weil sie zu den לָה gehören, das ה ausgefallen sei und der stumme Consonant, den ihre langen Vokalen nach sich ziehen, keinen nothwendigen Wurzelkonsonanten ersetzt, weshalb er ausfallen könne. Dagegen läßt sich einwenden:

1. Man findet mehr Wörter von 3 und 4 Wurzelbuchstaben, welche die Verdoppelung annehmen, z. B. גַּנְּתִי, אֲנַמִּים [s. § 7] als von 2, wie קֵץ, weshalb der Grund der Verdoppelung ein anderer als die Ergänzung zu der Zahl drei sein muß. Bei Formen, wie בֶּן, rechtfertigt diese Eintheilung ohnedies nur die Vokalverkürzung im s. c. plur., aber nicht in den Biegungsformen, wie בָּנִי, בְּנֵךְ ꝛc, wo das צֵירֶא ebenso wenig verkürzt werden soll, wie in זְקָנִי, זְקָנֵךְ ꝛc. Was ferner die עָו betrifft, so ergänzt weder das צֵירֶא in עָר, noch das קָמֶץ in רָם das stumme ו, denn sonst würde man annehmen müssen, daß hier ein חוֹלֶם oder שׁוּרוּק in צֵירֶא

oder קָמֵץ regelmäßig verwandelt wird, was sonst nur äußerst selten geschieht.

2. Auch haben שֹׁר, שַׁד, רַע, צַר, פַּר, מַר, עַל, עַד, כַּר, הַר, בַּר, in der Biegung בָּרִי, הָרִי ꝛc. [s. Anm. 1], obgleich das פַּתָח, als kurzer Vokal, ohnedies das stumme י nicht ergänzen kann.

3. Aus שָׁשׁוֹן, זָרוֹן wird שְׂשׂוֹן [ירמי 49, 16], זְרוֹן [תהלים 51, 14 und 119, 111], obgleich sie von שׂוּשׂ, זוּר stammen, und umgekehrt findet man חָוּתְכֶם [ישעי 28, 18], הָגוּת [תהלים 49, 4], גְּאוּת [ישעי 9, 17 u 26, 10, תהלים 89, 10], beide im s. c., ebenso צְאֶתְךָ [5. Mose 23, 14], צֵאת [יחזק 4, 12] von גָּלוּת, יצא [ישעי 20, 4] im s. c., גָּלוּתִי [ישעי 45, 13], לְגָלוּתֵינוּ [יחזק 33, 22 u. 40, 1], בְּבָרִיתִי [תהלים 69, 22], הָרוֹתֵיהֶם [מלכים 2, 15, 14], הֲרוֹסֶיךָ [עמוס 1, 13] im s. c., מָאוֹת [הושע 14, 1), וְתָרִיעוּתָיו [מלכים 2, 8, 12], בְּוָעָה [1 Mose 5, 5) im s. c., יָעַץ [1. Mose 3, 19) verwandt mit יָגַע (יחזק 44, 18), ebenso werden אָלָה und פָּרָה niemals verkürzt Bei den Formen, wie חָוּת, גְּאוּת, sieht Ben Zeb in der Unveränderlichkeit ihrer Vokale die beabsichtigte Unterscheidung der Klassen פָּעוּת oder פְּעוּת von פְּעוּת, während er selbst zugiebt, daß man bei Formen, wie יְרִיד, nicht erkennen kann, ob die Grundform יָרִיד oder יְרִיד ist. Die Hebräer haben auch niemals an eine solche Unterscheidung der Klassen von einander gedacht. Vielmehr haben sie im הִתְפַּעֵל, פִּעֵל, פָּעַל die Verba עיו von den עין nicht unterschieden, ebenso die Klassen פָּעֵל, פָּעֵל, פִּעֵל, פָּעֵל im Plural, z. B. בְּקָרִים, סְפָרִים, מְלָכִים, דְּבָרִים, ebenso פָּעַל, פָּעַל, פָּעַל im s. c., z. B. דְּבַר, כְּתַב, זְקַן. Solche ähnliche Formen verschiedener Klassen findet man sehr häufig.

4. Nach Ben Zeb stammen חַיִּים (יחזק 29, 4), וַיְחִי (2. Mose 26, 32), גַּיִם (נחמי 9, 26), גַּוְךָ (יחזק 23, 35), דַּיְהֶיךָ (מלכים 1, 14, 9), קוּם (משלי 5, 19), קָם (תהלים 19, 5) von חחח, גוו, דדד, קוו. Solche Stämme sind aber gar nicht hebräisch, denn auch die Verdoppelung eines Consonanten suchte man durch Contraction zu vermeiden, z. B. זָקַנְתָּ, זָקַנוּ (s. Cap. 5, § 4) und niemals bildete man Stämme durch die Verdreifachung eines Consonanten, auch nicht solche, wie קוו

5. Diese Eintheilung nach den Stämmen hat auch nicht den geringsten praktischen Nutzen, denn diese sind meistens willkürlich angenommen, ohne daß sie irgendwo gefunden werden, wie בום als Stamm zu בָּמָה, אמם zu אֵם, die erst durch die vorkommenden Biegungen erkannt werden, ob sie עיו, עין ꝛc. sind. Muß man aber die Biegungen in der Bibel finden, welchen Nutzen bringt dann diese Eintheilung?

§ 4. Das פַּתָח und חִירִיק der Formen, wie וַיִת.

Folgende Wörter, deren einsylbige Grundformen ein צֵירֶא und ein stummes י haben, lösen im status absolutus singularis das צֵירֶא in die zwei verwandten kurzen Vokale, in פַּתָח und חִירִיק, auf, um das י nach dem צֵירֶא in geschlossener Sylbe nicht verschwinden zu lassen, doch wird im status constructus die kürzere Form der aufgelösten längeren vorgezogen, z. B. aus וַיִת wird

s. c.

זַיִתִים ꝛc. זֵיתֶכֶם זֵיתֵךְ וֵיתִי וַיִת ꝛc. [s. Cap. 2 § 5]. Diese sind: יַיִן, חַיִל, חַיִת, הֵישׁ, בַּיִת, בֵּיר, אַיִן, אֵיל, תֵּישׁ, שַׁיִת, שֵׁישׁ, שִׁישׁ, קַיִן, צַיִד, עֵישׁ, עַיִר, עַיִן, לֵישׁ, לַיִל. Doch hat בַּיִת im Plural עִירָה עַיִר, בָּתִּים [für עִירוֹ] und עֲיָנוֹת עַיִן, שְׁיָתוֹ שַׁיִת, תֵּישִׁים תַּיִשׁ, חֲיָלִים חַיִל, עֲיָרִים = Quelle, aber עֵינַיִם = Augen [s. Cap. 2 § 12]. Hierher gehören גַּי, דַּי, חַי [für גַּיִי, דַּיִי, חַיִי] und im status constructus גִּי, דִּי, חֵי [für גַּיִי, דַּיִי, חַיִי nach וַיִת] [s. Cap. 2 § 5]. Doch findet man דַּיִם [2. Mose 36, 7], wo die zwei י in eins kontrahirt worden sind [s. Cap. 5 § 4]. Der Form גַּי oder גִּי wird oft ein überflüssiges א angehängt [s. Cap. 1 § 11].

§ 5. Die Verwandlung langer Vokale in kurze.

Die langen Vokale werden in kurze verwandelt:

1) Durch die Abwesenheit des Accentes in einer geschlossenen Sylbe [s. Cap. 1 § 7], z. B. קָטַנִּים von קָטָן, אֵת und בָּל, wenn sie durch ein מַקִּיף tonlos geworden sind, von חֲרָלִים, חֹק von חָקִי, אֵם von אִמּוֹ, אֵת und כֹּל von אָתּ [משלי 24, 31], von חָרוּל.

2) Durch den Zuwachs des Wortes im Dagesch nach dem ו conjunctivum temporale, z. B. וַיָּקֶם von יָקִים, וַיָּקֶם von יָקוּם, וַיָּסָב von יָסֹב, וַיָּסָב von יָסֹב [s. Cap. 5 § 17]. In Bezug auf diese beiden Verkürzungen merke man, daß die Verdoppelung des Dagesch forte die größte Verkürzung des vorhergehenden Vokals verlangt, um nicht durch irgend eine Dehnung desselben dem Ohre verloren zu gehen, wes-

halb sie das vorhergehende lange חִירִיק und צֵירֶא in den kürzesten Laut ihrer Klasse, in das kurze חִירִיק, verwandelt, wie auch das חוֹלָם und שׁוּרוּק in den kürzesten Vokal der ihrigen, in קִבּוּץ, daher אִמּוֹ von אֵם, חִקִּי von חֹק, dagegen verlangt der vom folgenden Consonanten verschiedene Schlußkonsonant einer Sylbe, der nicht so leicht dem Ohre verloren gehen kann, einen gedehnteren Laut, weshalb er das צֵירֶא und selbst das lange חִירִיק nicht in das kurze חִירִיק, sondern in das verwandte längere סֶגוֹל verwandelt, wie auch das שׁוּרוּק und חוֹלָם nicht in קִבּוּץ, sondern in das verwandte längere קָמֶץ חָטוּף, daher וַיָּקֶם von יָקוּם, וַיָּקֶם von יָקִים [s. Cap. 1 § 4 Anm.]. Nur das lange קָמֶץ wird in allen diesen Fällen in פַּתָח verwandelt, selbst vor einem Dagesch forte, weil es mit חִירִיק nicht verwandt ist [s. Cap. 1 § 3], daher קַטָּן von קָטָן.

3) Durch die Biegung, z. B. פָּקַד von פָּקָד [s. Cap. 5 § 3].
4) Wegen des Wohlklangs, z. B. בַּחַת nach בִּקַּד [s. Cap. 5 § 6].
5) Wegen der Analogie, z. B. פִּקַּדְתָּ nach פִּחַתְתָּ [s. Cap. 5 §§ 6, 7, 15]. Hierher gehört auch die Segulatform des Participium feminini von הַפְעִיל, die oft ausnahmsweise nach der Analogie der übrigen Participia gebildet wird, z. B. מֵינִיקָה von מֵנִיקָה und auf dieselbe Weise auch גְּבִירָה von גְּבִרֶת ꝛc. [s. § 7].

§ 6. Die Verwandlung des Halbvokals in einen ganzen.

Das שְׁבָא mobile oder das חָטוּף wird in einen Vokal verwandelt:

1) Durch die Pause, wo er entweder in den Laut verwandelt wird, aus dem er entstanden ist, der wiederum, wenn er kurz war, verlängert wird [s. § 9], z. B. מָלְאוּ von מָלְאוּ [von מָלֵא], יָכְלוּ von יָכְלוּ [von יָכֹל], פָּקְדוּ von פָּקְדוּ

[von פָּקַד], בְּכִי von בָּכוֹ, חֲצִי von חֲצִי [s. § 3], oder in das verwandte סֶגוֹל übergehet, wenn er kein verwandelter, sondern ein ursprünglicher Laut war, z. B. שִׂרְךָ für שִׂירְךָ. Ferner werden in der Pause die Wörter אֲמֹשׁ, אֲנִי, in אָמֹשׁ, אָנִי verlängert. Aus בְּךָ, לְךָ, אִתְּךָ wird בָּךְ, לָךְ, אִתָּךְ, עִמָּךְ, עִמָּכֶם. Wenn mehrere Wörter durch das ו conjunctivum mit einander verbunden werden, so bekommen oft diejenigen, welche eine größere Pause verlangen als die andern, zum Unterschiede von diesen unter dem ו den a Laut, um die Pause deutlicher zu machen, z. B. וְקֹר וְחֹם וְקָצִיר וָזָרַע וְיוֹם וְחֹרֶף וְלַיְלָה [1. Mose 8, 22]. Hier haben das 3., 5. und 7. ו den a Laut bekommen, zum Unterschiede vom 2., 4. und 6., die keine Pausen machen, [vergl. Cap. 1 § 16]. In der drittletzten, von der betonten Sylbe gerechnet, wird der a Laut wieder in das ursprüngliche שְׁבָא verwandelt [vergl. § 2 דָּבָר von דִּבְרִי], z. B. וְשֵׁשׁ וְעִזִּים [2. Mose 35, 23], doch kommt auch vor וְחוֹתָם [ישעי 34, 13] ohne vorhergehendes ו, וְקָמוּ [ישעי 49, 7] ꝛc.

2) Wegen eines Kehlbuchstabens: wenn nämlich ein anderer vokalisirter Kehlbuchstabe auf einen unvokalisirten folgt, so wird der Halbvokal des erstern zu seiner Verstärkung in פַּתַח verwandelt, z. B. הַאֵלֵךְ? für הַאֵלֵךְ? הַעִידֹתִי, für הֵעִידֹתִי.

3) vor einem שְׁבָא mobile [s. Cap. 1 § 16 und oben §§ 2, 3 מַלְכֵי, דִּבְרֵי und Cap. 5 § 8].

4) Wegen der Analogie, z. B. לָשֶׁבֶת, לָתֵת, לָסֹב, לָקוּם [s. Cap. 5 §§ 11, 12, 13]. Nach לָשֶׁבֶת ꝛc. gehet auch לָבֶטַח ꝛc.

5) Ferner findet man Verwandlungen, wie in פּוֹקֶדֶת von פּוֹקְדָה [s. § 2] und in פָּקְדוּ, פָּקְדָה in Verbindung mit Pronominalendungen [s. Cap. 5 § 20].

§ 7. Die unregelmäßigen Lautverwandlungen.

a) Folgende einsylbige Stämme weichen von ihrer Regel ab, gehen nach der Hauptregel und haben zum Theil noch andere Unregelmäßigkeiten. Diese sind:

s. a.	s. c.		s. a.	s. c.		
אָב	אֲבִי	אֲבִיךָ ꝛc.	אָבוֹת	אֲבוֹת	אֲבוֹתֶיךָ ꝛc.	
אָח	אֲחִי	אָחִיךָ ꝛc.	אַחִים	אַחֵי	אַחֶיךָ ꝛc.	אַחֵיהֶם ꝛc.
אֵם		אִמְּךָ ꝛc.		אִמְּהוֹת	אִמְּהוֹתֶיךָ ꝛc.	
בֵּן	בִּנְךָ	בִּנְךָ ꝛc.	בָּנִים	בְּנֵי	בָּנֶיךָ ꝛc.	בְּנֵיהֶם ꝛc.
בַּת	בִּתְּךָ	בִּתְּךָ ꝛc.	בָּנוֹת	בְּנוֹת	בְּנוֹתֶיךָ ꝛc.	
דָּג			דָּגִים	דְּגֵי		דְּגֵיהֶם ꝛc.
דָּגָה	דִּגַת	דָּגָתָם				
דָּם			דָּמִים	דְּמֵי		דְּמֵיהֶם ꝛc.
חָמָת	חֲמַת	חֲמָתְךָ ꝛc.				
יָד	יֶדְכֶם	יֶדְכֶם ꝛc.	יָדַיִם	יְדֵי		יְדֵיהֶם ꝛc.
			יָדוֹת	יְדוֹת		
יוֹם			יָמִים	יְמֵי		יְמֵיהֶם ꝛc.
			יְמוֹת			
יָפָה	יֶפֶת	יָפְתִּי		יְפוֹת		
כְּלִי			כֵּלִים	כְּלֵי		כְּלֵיהֶם ꝛc.
מָאָה	מֵאַת					
מָנָה	מְנַת					
			מַיִם	מֵי	מֵימֶיךָ ꝛc.	
עָצָה	עֲצַת	עֲצָתְךָ ꝛc.				
עֵדָה	עֲדַת	עֲדָתְךָ ꝛc.				
עַיִן			עֵינַיִם	עֵינֵי		
פָּאָה	פְּאַת					
פֶּה	פִּי	פִּיךָ ꝛc.	פִּיוֹת			
קָצָה			קְצָוֹת	קְצוֹת	קְצוֹתֶיךָ ꝛc.	
שַׂר			שָׂרִים	שָׂרֵי		שָׂרֵיהֶם ꝛc.
שָׁנָה	שְׁנַת	שְׁנָתִי				
			שָׁמַיִם	שְׁמֵי		שְׁמֵיכֶם
שֵׁם		שְׁמוֹ שְׁמֵךְ ꝛc.	שֵׁמוֹת	שְׁמוֹת	שְׁמוֹתָיו ꝛc.	
שָׁנָה	שְׁנַת	שְׁנָתוֹ ꝛc.	שָׁנִים	שְׁנֵי		
				שְׁנוֹת	שְׁנוֹתָיו ꝛc.	
				שִׁפְתֵי	שְׂפָתַי ꝛc.	
שָׂפָה	שִׂפַת	שִׂפְתְךָ ꝛc.	שִׂפָתַיִם	שִׂפְתוֹת	שִׂפְתוֹתֶיךָ ꝛc.	

Ferner haben אָב, אָח und פֶּה die Biegungsform אָבִין,

אֲחִיהֶם ꝛc., אֲבִיהֶם ꝛc., פִּיהָ, פִּיו, אָחִיהָ, אָחִיו, אָבִיהָ, בְּלֵיהֶם ꝛc., פִּיהֶם ꝛc., ebenſo wird aus כְּלִי, שִׁבְי, פְּרִי gebildet פְּרִיהֶם ꝛc. In Verbindung mit der Pronominalendung der erſten Perſon ſingularis lauten die 3 Wörter אָבִי = mein Vater, אָחִי = mein Bruder, פִּי = mein Mund.

b) Folgende Wörter verdoppeln in den Biegungen einen Stammkonſonanten, indem ſie den Uebergang von den 2- zu den 3-buchſtabigen Stämmen oder von dieſen zu den 4- oder zu den 5-buchſtabigen bilden [ſ. Cap. 1 § 13] und verkürzen daher nach der Regel [§ 5] ihre Vokale. Dieſe ſind: אֲנָמִים, אַרְמִים [3. Moſe 14, 37], אַרְמְדָמוֹת [38, 9], אַנְפִּיךְ [יהוק 2, 3, 22], אַלְמִי [מלכ 6, 4 und 10 שיר], אֵימָה [יהוק 40, 22], אַלְמוֹת [יהוק 40, 30], אֵילָמִין [41 15], אֶשְׁנַבִּי [7, 6 משל], אִתְנַנָּה [1, 7, 32 מלכ], אוֹפַנִּים [ישע 23, 18], גְּמַלִּים [1. Moſe 24, 10], גַּנּוֹ [1, 28, 11 דה], דַּלְקוֹת [18, 5 ישע], זַלְזִלִּים [9, 27 אסתר], זַמָּם [35, 6 קהלת], חַרְבִּים [12, 5], חַתְחָתִים [2, 9 שיר], חַרְטֻמִּים [1. Moſe 41, 24], חַרְצַנִּים [4. Moſe 6, 4], כַּרְכֻּבוֹ [2. Moſe 38, 4], כַּרְמְלוֹ [68, 32 תהל], לְאֻמִּים [1. Moſe 25, 23], וְלְאוּמִי [ישע 2, 19, 23 מלכ], לְשַׁדִּי [51, 4 mit einem Dageſch und überflüſſigem י תהל], מַהֲתַלּוֹת [32, 4], מַטְעֲמִים [30, 10 ישע], מַעֲקַשִּׁים [1. Moſe 27, 4], מַמְתָּקִים [88, 7 תהל], מַחֲשַׁבִּים [11, 43 דניאל], מְכַמֲנֵי [ישע 29, 17 משל], מַעֲדַנִּים [8, 10 נחמ], מַעֲקַשִּׁים [42, 16], מַרְבַדִּים [28, 16 משל], מַעֲשַׂקּוֹת [7, 16 משל], מִשְׁנַבִּי [5, 11 שופט], מַשְׁאַבִּים [33, 16 ישע], מְרַחֲקִים [2, 22, 3 שמו], מַשְׁמַנִּים [8, 10 נחמ], נִכְבַּדִי [8, 24 משל], נִכְבְּדִים [4. Moſe 22, 15], נִכְבַּדְתָּה neben נִכְבְּדִים [3, 10 נחום], נְקֻדִּים [1. Moſe 30, 39], עֲצַבִּי [132, 4 תהל], עֲצַבִּים [ישע 4, 17].

Anm. 1. Hier drückt das Dageſch eine Verſtärkung der Bedeutung aus (vergl. Cap. 5 § 2 und oben § 2), indem dieſe verſtärkte Form nur für Götzenbilder gebraucht wird, um die vergeblichen und beſchwerlichen Mühſeligkeiten bei den Arbeiten oder Anſchaffen der nichtigen Götzenbilder auszudrücken, die um ſo verdrießlicher ſind, als ſie keinen Nutzen bringen; wäh-

rend das regelmäßige עֲצָבִים (משל 5, 10) das mühsam erworbene Vermögen bedeutet.

עֲגָלוֹת [מלכ 1, 12, 11], עֲקַרְבִּים [שופט 5, 6], עֲקַלְקַלּוֹת [מלכ 1, 7, 31], עֲמָקִים [משל 18, 4], עֲנָנָה [5. Mose 28, 26], עֲרוּמִים [1. Mose 30, 39], עֲרָמָה [הושע 2, 5], עֲקֵדִים [1. Mose 2, 25] mit einem überflüssigen נ neben dem Dagesch oder auch mit Auslassung desselben [איוב 5, 12], עֵירֻמִּים [1. Mose 3, 7], כְּלַגּוֹת [שופט 5, 19], קְטַנָּם [ירמ 6, 13], שִׁמְעוֹן [שמו 1, 17, 5], קָרְדְּמוֹ [שמו 1, 13, 20], קָשְׁקְשִׁים [שיר 1, 16], רַהוּקוֹת [תהל 92, 15] neben רַעֲנָנָה [שיר 1, 16], רַתּוּקוֹת [ז. § 9] von רַתּוֹק [יחזק 7, 23], שְׁנַהֲבִים [מלכ 1, 7, 25], שַׁלַּבִּים [תהל 123, 4], שַׁאֲנַנִּים [שיר 1, 10, 22], שְׁשַׁנִּים [תהל 104, 18], שִׁשִּׁים [מלכ 1, 10, 22], שַׁבַּתְּכֶם [3. Mose 23, 32], שַׁבָּתוֹ [4. Mose 28, 10], שַׁרְעַפַּי [תהל 94, 19] neben שַׁבָּתוֹת [הושע 2, 11]. Nach derselben Analogie gehet auch מְלֵאִים [2. Mose 25, 7], von מְלוֹא [מלכ 1, 9, 24], wie לְאֻמִּים von לְאֹם ꝛc., eben so מִבְטָחָם [איוב 18, 14] wie שַׁבָּתוֹ ꝛc., daher auch מִבְטָחֵי [ירמ 48, 13] neben מִבְטָחָי. Folgende bilden den Uebergang von den 2- zu den 3-buchstabigen Stämmen: אָמְנִי [1. Mose 20, 12], אָמִים [תהל 117, 1], אָשְׁנוֹ [5. Mose 4, 36], אָתְיָ, עָמוֹם [7, 1], גָּגוֹ [2. Mose 30, 3], גַּבִּי [תהל 129, 3], גַּגּוֹ [שמו 2, 22, 3], wo das מ zu den הָאֲמָנָתִיוֹ gehört, גַּפּוֹ [2. Mose 21, 3], גַּבְּיָ [משל 9, 3], דַּדֶּיהָ [משל 5, 19], חַכִּי [משל], חַגֵּי [2. Mose 23, 18], דַּבִּים [מלכ 2, 2, 24], חָמוֹ [איוב 6, 17], חָנוֹ [1. Mose 39, 21], חָצֵם [תהל 8, 7], חָקֵי [איוב 23, 14], יָמָהּ [ירמ 51, 36], כֶּלּוֹ [4. Mose 11, 2], לְבִי [1. Mose 24, 45], מַדּוֹ [תהל 109, 18], מַנְהָ [5. Mose 23, 13], מָנוֹס [שמו 2, 22, 3] für מָנְסִי von מָנַסְתִּי [נחמ 9, 20], נָסִי [2. Mose 17, 15], עָוִים [1. Mose 27, 9], עָוִי [ז. § 9], עָוְתִי [תהל 62, 8] und מָעֲוִי [ירמ 16, 19], auch מָעוֹוִי [שמו 2, 22, 23] für מָעֲוֵי, עָלֵכֶם [3. Mose 26, 13], עָתוֹ [5. Mose

11, 14], פַּגְיָה [2, 13], צִבִּים [ישׁע 66, 20], צַלָּם [4. Mose 14, 9], קָוֹם [תהל 19, 5], קִנְּךָ [4. Mose 24, 21], קְצִי [איוב 7, 19], רְבָבֵם [תהל 39, 5], רְקִי [5. Mose 7, 7], שְׁנוֹ [תהל 11, 13], תִּלָּם [ישׁע 2, 27], תְּמִי [2. Mose 21, 27], תְּפִים [2. Mose 15, 20]. Nach derselben Analogie gehen auch מְגוֹרִי [איכה 2, 22] von מָגוֹר [מלכ 2, 19, 28], מְנוּחָיְכִי [תהל 116, 6] von מָנוֹחַ. Alle diese Wörter haben ein חוֹלֶם in קָבוּץ oder ein צֵירֶא in חִירִיק, oder ein langes קָמֶץ in פַּתָח verkürzt. Folgende nehmen wegen der Analogie der Biegungsform auch in der Grundform das פַּתָח an, [beim קָבוּץ und kurzen חִירִיק kann dies wegen des Accentes nicht geschehen]. Diese sind: גַּלְגַּל [תהל 77, 19], הֲרָס [ישׁע 41, 19], יְרַקְרַק [3. Mose 13, 49], מַחְמַד [1. Mose 30, 30], מְעַט [הושׁע 9, 6], und von den 2-buchstabigen Stämmen: אַף [5. Mose 9, 19], בַּד [3. Mose 6, 3], und לְבַד [2. Mose 12, 37], בַּת [מלכ 1, 7, 26] [1. Mose 31, 51], גַּן [שׁיר 4, 8], דַּךְ [תהל 74, 21], דַּל [3. Mose 14, 21], זַךְ [איוב 8, 6, שׁופט 6, 38], טַל (4. Mose 31, 18), כַּד [קהלת 12, 6], כַּף (4. Mose 7, 14), סַל (2. Mose 29, 3), רַב (4. Mose 35, 8), רַךְ (1. Mose 18, 7), שַׂק (1. Mose 37, 34). Nach derselben Analogie gehen auch לַח (1. Mose 30, 37) und פַּח (תהל 119, 110). Folgende nehmen in der Grundform wegen des Accentes das פַּתָח statt des kurzen חִירִיק an: בַּת, גַּת, בֵּת, סַף, מַס, פַּת, צַר. Hierher kann man rechnen בַּן neben בֵּנָה und אֲמַתּוֹ neben אֶמֶת ꝛc.

c) Folgende Wörter nehmen ausnahmsweise die Segulatformen an: אִשָּׁה von אִשְׁתּ, בְּהֵמָה von בְּהֶמֶת, גְּבִרְתּ, חֲמֻשָׁה von חֲמֻשֶׁת, דְּבֶלָה von דְּבֶלֶת, דֵּעָה neben דַּעַת, יְבֻמָה von יְבֶמֶת, חֲבֵרָה von חֲבֶרֶת, חֲמֻשָׁה (2, 14 מלאכ) von חֲמֻשֶׁת, מְלֵאכְתּ, מְנִיקָה von מֵינֶקֶת, לֵדָה neben לֶדֶת, עֲטֵרָה von עֲטֶרֶת, מַלְכָּה neben מַלְכַּת, מְלֵאכָה von מְלֶאכֶת, עֲקֵרָה von עֲקֶרֶת, עֲשֵׂרָה von עֲשֶׂרֶת, עֲטָרָה von

שְׁבֻעָה, עֲשֻׂרָה von שִׁשָּׁה, שִׁשָּׁה von שְׁבֻעָה. Seltener sind die Fälle, wo die Segulatform ausnahmsweise nicht angenommen wurde. Diese sind: אֲוַכְּרָתָהּ (3. Mose 2, 2), בַּקְּשָׁתִי (3, 9), מַסֶּכֶת (ישׁע 3, 22), הַכָּרַת (אסתר 5, 8), מַסֶּכֶת neben מִסְכַּת (שופט 16, 13 und 14), מִצַּבַת (מלכ 2, 3, 2 und 10, 27) neben מַצֶּבֶת (1. Mose 35, 14), מַהְפֶּכֶת (5. Mose 29, 23) neben מַהְפֵּכֶת (ד״ה 2, 16, 10), מַגֵּפַת (זכר 14, 15), נֶחָמָתִי (איוב 6, 10), תַּרְדֵּמַת (שמו 1, 26, 12).

d) Es ist oben (§ 3) gesagt worden, daß die Wörter der Klasse פָּעֵל häufig die Form פָּעֶל annehmen, bei folgenden aber geschieht dies nur in der Grundform, während ihre Biegungsformen sich regelmäßig nach פָּעֵל richten. Diese sind: גּוֹעִי, גְּדֵרִי, בְּתֵרִי, בְּרֵכִי, בְּצֵעִי, בְּלֵעִי, בְּטֵנִי, בְּרֵקִי, בְּגֵדִי, בְּלֵאִי, יְתֵרִי, יְקֵבִי, טְבֵחִי, וְבֵחִי, דְּשֵׁנִי, דְּגֵלִי, גְּשֵׁמִי, גְּרֵשִׁי, מְחֵנִי, מְכֵרִי, מְכֵסִי, לְקֵחִי, כְּפָלַיִם, כְּסֵלִי (s. Cap. 2 § 12), בְּלֵאִי, פְּדֵרִי, פְּגֵרִי, נְשֵׁרִי, נְשְׁפִּי, נְסֵכִי, נְטֵעִי, נְזֵמִי, נְגֵעִי, פְּשֵׁעִי, פְּרֵשִׁי, פְּרֵצִי, פְּרֵחִי, פְּרְדִי, פְּצֵעִי, כְּסֵלִי, כְּלֵבִי, קְשֵׁרִי, קְרֵבִי, קְצֵפִי, קְבֵרִי, צְמֵחִי, צְמֵדִי, צְדֵקִי, שְׁפֵקִי, שְׁמֵשִׁי, שְׁלֵחִי, רְשֵׁפִי, רְשֵׁעִי, רְסֵנִי, רְכֵבִי, רְבֵעִי, שְׁקֵלִי, שְׁקֵרִי.

Anm. 2 Daß diese Wörter eigentlich zu der Klasse פָּעֵל gehören und nur in der Grundform sich nach פָּעֶל richten, beweisen folgende Stämme: יֶשַׁע neben יָשַׁע, נֶדֶר neben נָדַר, נֶצַח neben נָצַח, פֶּתַח neben פָּתַח, שֶׁבֶר neben שָׁבַר, die alle in den Biegungen nur mit חִירִיק gefunden werden, z. B. יִשְׁעִי ꝛc. Hieher gehört auch מִינַקְתִּי von מֵינֶקֶת, גִּבַּרְתִּי von גִּבֶּרֶת, weil sie von מֵינִיקָה, גְּבִירָה abgeleitet werden. Auch wäre es sonst sehr auffallend, warum gerade die Formenentlehnungen der Klasse פָּעֵל von פָּעֶל so häufig vorkommen, während die der Segulatformen sonst weit seltner gefunden werden

e) Ferner findet man folgende Formenentlehnungen der Segulatformen von einander und zwar:

1) Die der Klasse פָּעֶל, α) von פָּעֵל: מְרֵיִם, בְּכִי, יְבֵמְתִּי, נְשֵׁתִּי, פְּרִי, שְׁבִי und die Biegungen der Infinitiva

נָבְרוּ, מָחֲקִי, שָׁבְתִּי, רָשְׁתִּי, רָדְתִּי, לָדְתִּי, β) von פֹּעַל: פָּעַלְךָ [Hoſ. 13, 14] nach עוֹבֵר [1. Sam. 12, 1] u. s. w. פָּעֳלִי, wovon פָּעַל, רָחֲבָם [Pſ. 147, 17], קָרְחוּ [Pſ. 90, 17].

2) Die der Klaſſe פֹּעֵל von פֹּעַל: שָׁמְעוּ [Joſ. 6, 27 und 9, 9, Jerem. 6, 24, Eſther 9, 4] neben שָׁמְעָם [Jerem. 37, 5].

3) Die der Klaſſe פֹּעַל, α) von פֹּעַל: אָמְרוּ [Hiob 20, 29], חָזְקוּ [Pſ. 18, 2] neben חָזְקָנוּ [Hiob 15, 33], בָּרְכוּ [Pſ. 129, 7] neben בָּרְכָנוּ [Nahum 6, 13], שְׁקָתוֹת [1. Moſe 30, 38], גָּבְהוּ [2. Moſe 14, 2, Jeſaj. 46, 9], β) von פֹּעֶל: גָּלְגַּלְתּוֹ [Richt. 9, 53, 2. Sam. 11, 21] חִבְּקוּק [Habakuk 1, 15 und 16], מְכַמַּרְתּוֹ [Habakuk 1, 10, 10].

f) In folgenden Stellen findet man Formenentlehnungen der Biegungs- von den Grundformen, ſeltener umgekehrt. Dieſe ſind: אָהֳלִים [1. Moſe 25, 27], אָהֳלֶיךָ [Richt. 19, 9], אָהֳלָיו [4. Moſe 24, 8], אָהֳלֶיךָ [Richt. 7, 8] ꝛc. neben בְּהָמָתֵנוּ [4. Moſe 32, 26] ꝛc., אָהֳלִי [4. Moſe 16, 26] ꝛc., גַּרְנָה [Micha 4, 12] mit der Adverbial-Endung [ſ. Cap. 6] neben גָּרְנִי [Jeſaj. 21, 10] ꝛc., חֲבָלֶיךָ [Jeſaj. 9, 9] ꝛc. neben חֲבָלַי [Jerem. 8, 19], חֲדָרוֹ [Joel 2, 16] neben חֲדָרַי [Hiob 9, 9], חֶלְדִּי [Pſ. 39, 6], כְּלָיְךָ [5. Moſe 23, 25], לֶחְיָה [Richt. 1, 2, 8], לֶחְיָתִי [Hiob 1, 2], נְגָבָה [2. Moſe 26, 18], נֶגְדִּי [Pſ. 38, 18], נָבְדִּי [1. Moſe 21, 23], עֶדְיוֹ [2. Moſe 33, 4], שְׁכֶנְתָּה [2. Moſe 3, 22], תְּאָרֵם [Jeſaj. 52, 14] neben תְּאָרוֹ [1. Sam. 28, 14, Eſther 1, 11]; ebenſo יוֹלַדְתִּי [Jerem. 22, 23], מְקֻנָּנְתִּי und יְשַׁבְתִּי [1. Moſe 16, 11, Richt. 13, 5, 7] nach יָשַׁבְתִּי ꝛc. Ebenſo beim Verbum נָאַץ [5. Moſe 32, 35] שָׁלַם [2. Moſe 22, 12, 14], שָׁמוֹ nach dem Präterit. [vergl. Cap. 2 §§ 12, 13 und Cap. 5 §§ 9, 13, 15].

g) Auf dieſelbe Weiſe ſind auch in folgenden Stellen die Vokale der Grundformen in der Biegung geblieben: אֲבָלַי

ישע] אֲוֹר, 1, 3 ישע, 14, 4 משל] אֲבוֹם, 61, 3 ישע] משל] אֲטוּן, 5, 27 und 11, 5 ירמ, 13, 1 מלכ, 2, 1, 8], אֲפוֹד, 61, 5 ישע] אֲבָרֵיכֶם, 21, 20 תהל] אֲיָלוֹתַי, 7, 16], דה, 1, 15, 27], שמו] 1, 2, 18 und 22, 18 und 2, 6, 14, אַבְנֵטִים, 22, 21 ישע] אַבְנֵטֵךְ, 2. Mose 28, 40], אַוְכָּרָתָהּ, 2, 2, 9, 16 und 5, 12 und 6, 8, 4. Mose 5, 26], 3. Mose אסתר] בַּקָּשָׁתֵךְ, 5, 7, 8 und 7, 3], בַּקָּשָׁתִי, 5, 3 und 9, 12], בַּחוּנָיו, 23, 13 ישע] בַּקָּשָׁתוֹ, 7, 6 עזרא], בְּחוֹרֵי, 148, 12 neben תהל] בַּחוּרִים, 4. Mose 11, 28], דּוּדָאֵי, 2, 14, 7 שמו] 1. Mose 30, 14, 15, 16], חַפְצִי, 35, 27 und 40, 15 und תהל] הֶרֶנֵךְ, 1. Mose 3, 16], חָרְשִׁים, 10, 4, 12, 24 und 13, 4 משל] חָרוּצִים, 70, 3], חָרָשִׁים, 45, 16 neben ישע] חָרָשֵׁי, 13, 2 הושע] 1, דה], יִשְׁנִי, 3, 3 ישע, 11, 35 נחמ, 4, 14, דניאל] 12, 2], יִתְרֹתָיו, 54, 2 ישע] יִתְרוֹתַיִךְ, 2. Mose 27, 19] neben כֶּחָשִׁים, 27, 9 ירמ) כַּשְּׁפֵיכֶם, 2. Mose 38, 31] יִתְרֹת, 30, 9 ישע] מַהֻפֶּכֶת, 5. Mose 29, 22], מוֹצָאֵי, 65, 9 תהל] מוֹצָאֵיהֶן, 4. Mose 33, 2], מוֹצָאֵיהֶם, 42, 11 יחוק] מוֹרָשֵׁיהֶם, 17, 11 איוב] מוֹרָשֵׁי, 5, 1 מיכה] מוֹצָאוֹתָיו, 1, 17 עובד] מָסָךְ, 2. Mose 35, 2] מָגְנִי, 2, 22, 3 שמו] ꝛc., מַגֵּפַתִי, 14, 15 זכר] מַגֵּפַת, 1. Mose 23, 9], מְעָרַת, 2. Mose 9, 14) מַטָּעֵי, 1, 6 מיכה) מַכָּרֵיכֶם, 2 מלכ) מַסֵּכָה, 30, 22 ישע) מַסֶּכֶת, 4. Mose 33, 52), מַקְהֵלִים, 34, 25 איוב) מַעְבָּרֵיהֶם, 18, 16 משל) מַתָּן נַחֲמָתִי, 26, 12 תהל) מִקְרָאֵי, 3. Mose 23, 2, 4 und 37), נְאָצָה neben 9, 18, 26 נחמ) נְאָצוֹת, 6, 10 איוב) מלכ) נְחוּמִים, 57, 18 ישע) נְחוּמַי, 37, 3, 2, 19, 3 ישע, יחוק) סָרָבִים, 2 מלכ) סָרִיסֵי, 2, 9, 32 מלכ) סָרִיסִים, 2, 6 (6, 14 אסתר) סָרִיסֵי neben סָרִיס, 1. Mose 40, 7), סָרִים, 1. Mose 37, 36), ישע] עֲטַלֵּפִים, 1. Mose 19, 11 מלכ 2, 6, 18], סַנְוֵרִים, 2, 20] עֵקֶב, 1. Mose 25, 26] עֶשְׂרוֹן, 2. Mose 29, 40, 3. Mose 14, 21], פְּחֻרֵיךְ, 4, 7 und 10, 2 אסתר] פָּרַשְׁת

2, דה] קָטַנְתִּי, 7] מלכ] צַרְעָתוֹ, 1, 8] מלאכ] איכה] רַחֲמָנִיוֹת, 3. Mose 13, 43, 55] קָרַחְתּוֹ, 10, 10] רְעֵה, 13, 20 und 28, 7 und 29, 3] משל] רֹעֶה, 4, 10] mit שמו] רְעֵה, 1, 4, 5] מלכ, 2, 15, 37 שמו] zwei שְׁמֶחִי, 9, 18] תהל] שִׂמְחִי, 35, 26] neben שָׂרִיגֶיהָ, 1. Mose 40, 10, 12] שָׂרִיגִים, 24, 7] ישע] שִׂמְחִי, 2. Mose 34, 22] neben שָׁבוּעַ, 1, Mose 29, 27] שָׁלִישִׁים, 2. Mose 14, 7] שמו] תִּרְהַמַת, 7, 3] ישע] תְּעָלַת, 1, 17] מלכ] תּוֹשָׁבִי, 1, 26, 12]. Dagegen sind sie in Folgenden wiederum aus demselben Grunde verkürzt worden und zwar sind auch hier die Formenentlehnungen von den Biegungsformen minder häufig, als die von den Grundformen. In dem folgenden Verzeichniß sind auch Formenentlehnungen der verschiedenen Biegungsformen, z. B. כְּבָרִים nach כְּבָרִי [vergl. Cap. 2 § 12] oder der verschiedenen Klassen von einander mit aufgenommen, z. B. מַקַל nach זְקַן, wo die Neben- von der Hauptregel verdrängt worden ist. Diese sind: בְּאֵרוֹת, 1. Mose 14, 10] דה] אֲגַרוֹת, 2, 30, 1] דְּלָיָו, 1, 5] שיר] דִּבְשִׁי, 7, 20] איוב] גְּלָלוֹ, 4. Mose 24, 7] ירמ] הַרַת, 17, 20] תהלים] חַיְתוֹ, 104, 11] חָזוֹת, 2, 9, 29) von חָזוּת, 18, 12) תהלים) חֶשְׁבַת, 1, 16, 24 und 2, 5, 23) neben כְּבָרִים] מלכים) דה) מַלְאָכוֹת, 2. Mose 5, 19) לִבְנֵיכֶם, 2, 5, 23) מלכים) אֲבַד, 1, 28, 19) תהלים) מַלְאֲכוֹתֵיךְ, 73, 28) 5. Mose 32, 28) im s. c., מַקַל, 1. Mose 30, 37) neben ירמ) מַקַל, 1, 12 und 48, 17, יחזק 39, 9) מִמְשְׁלוֹת, תהל) 136, 9), נִבְלַת, 4. Mose 18, 29) מִקְדְּשׁוֹ, 1, 7, 28) מלכ) מִסְגְּרוֹת, 3. Mose 5, 2) neben נִבְלָתִי, ישע) 26, 19), עֲבִי, 2, 4, 17) 2. Mose 39, 28, יחזק 44, 18) neben קַרְנָיו, 1. Mose 22, 13, 5. Mose 24, 23) יחזק) פְּאֵרְכֶם, 33, 17) neben קַרְנָיו, 1, 1, 15) שמו) קַשַׁת, 8, 7) דניאל) רַקַע, 42, 5 ישע) רַגַע, 31, 35) ירמ, 15, 51 ישע) im s. c.,

und 44, 24, תהל 136, 6) וְשִׁמְעָ (3. Mose 11, 7), letztere zwei ebenfalls im s. c. שְׁאֵלָתָם (איוב 6, 8), תהל 106, 15) neben שְׁאֵלָתִי (אסתר 5, 7). Endlich findet man קָדְשִׁים (איוב 8, 17), קָדָשִׁים (2. Mose 29, 37) ꝛc. neben שָׁשִׁו (2. Mose 26, 33) ꝛc., einige seltne Unregelmäßigkeiten bei Eigennamen, z. B. אֶלְגִי (1. Mose 18, 1), מְזֻבָּה im s. c. von מְזֻבָּה, wo das פַּתָּח furtivum im schnellern Sprechen das צֵירֶא verdrängt (s. Cap. 1 § 20 und Cap. 5 § 6), מַעֲשַׂר im s. c. von מַעֲשֵׂר, wo das ר die Eigenthümlichkeit der Kehlbuchstaben theilt (vergl. Cap. 5 § 17 וַיָּכַר) und מְסֻפָּד (ירמ 6, 26, מיכה 1, 11, זכר 12, 11) neben מְסֻפָּד (זכר 12, 11).

§ 8. Die Versetzung der Vokale.

Die Versetzung der Vokale kommt vor:

1) wenn ein ה ausfällt und seinen Vokal auf den vorhergehenden unvokalisirten Consonanten wirft [s. Cap. 1 § 11, Cap. 2 § 1 und bei den Conjugationsformen הַפְעִיל, נִפְעַל, und הִתְפַּעֵל, wie auch oben § 3 מַטֵּי für מַטֵּהִי und Cap. 5 §§ 9, 17, 19, 20];
2) in seltenen Fällen, wo ein א ausfällt, z. B. שֵׂרִית [דה״ 1, 12, 38] für שְׂאֵרִית [s. Cap. 1 § 11];
3) in ebenso seltnen Fällen, wenn ein א stumm wird, z. B. מָאתַיִם für מִאתַיִם, רֵאשִׁית für רְאשִׁית, יֹאכַל für יַאכַל nach יַעמֹד [s. Cap. 5 § 8].
4) wenn ein stummes ן hörbar wird, was ebenfalls selten vorkommt, daher עֲרוֹת [תהלים 119, 14] für כַּהֲוֹת, עֲרוֹת [נחמ 2, 7, 9, עזרא 8, 36, s. Cap. 2 § 12].
5) wenn das פַּתָּח furtivum den vorhergehenden Vokal verdrängt und an seine Stelle tritt [s. Cap. 1 § 20 und Cap. 5 §§ 6, 7, 10, 15].
6) Es kommt auch vor יְחַנֵּךְ [1. Mose 43, 29] für יְחָנֵּךְ, wo das קִבּוּץ von יְחָנֵּךְ in das verwandte חֲטוּף סֶגֹל verwandelt worden ist.

§ 9. Die Verwandlung kurzer Vokale in lange.

Die kurzen Vokale werden in lange verwandelt:

1) wegen der אהו״י [s. Cap. 5 §§ 9, 10, 12].
2) wegen der Beschaffenheit der Sylbe, entweder wo ein fehlendes Dagesch ersetzt werden muß, oder auch außerdem wo der Vokal in offener Sylbe zu stehen kommt [s. Cap. 1 § 16, Cap. 2 § 1 und Cap. 5 §§ 7, 8, 13, 14, 17] und zwar wird hier das פַּתָח in das lange קָמֶץ verwandelt, das סָגוֹל und kurze חִירִיק in צֵירֶא, weil das lange חִירִיק einen stummen Consonanten haben muß, der hier überflüssig wäre, z. B. אֶעֱמֹד nach אֶפְקֹד, יַעֲמֹד nach יִפְקֹד, ebenso wird das קִבּוּץ und קָמֶץ חָטוּף aus demselben Grunde nur in חוֹלָם ohne ו verwandelt. Doch kommen auch Stellen vor, wo ein קִבּוּץ durch die Auslassung eines Dagesch in seinen eigenen Laut, in שׁוּרוּק übergehet, z. B. הוֹחַל [ישׁע 44, 20] für הֹחַל.
3) Durch den Accent oder durch seine Verstärkung in der Pause [s. Cap. 1 § 18], daher עֹז neben עֻזִּי, חֹן neben חָנּוֹ. In der Pause wird das פַּתָח in das lange קָמֶץ verwandelt, aber nur in der letzten oder vorletzten Sylbe, wo es den Accent haben kann, [s. Cap. 3 § 3] z. B. בַּיִת, אָתָּה, יוֹסֵב, נָסַב, נִפְקָד, פָּקַד, יִגְאַל, אָכְלָה, יָדַיִם, עָתָּה, רָבּוּ, שִׁירֶיךָ, יִפְקָד, פָּקַד von בַּיִת ꝛc. Die Segulatformen der Participia verwandeln auch das סָגוֹל in das lange קָמֶץ, weil sie dieses ursprünglich hatten, z. B. נֶאֱמָנֶת von נֶאֱמֶנֶת [von נֶאֱמָנָה]. Die Verwandlung des קָמֶץ חָטוּף in חוֹלָם in der Pause kommt nur bei den עֹז vor, z. B. וַיָּקָם für וַיָּקֹם, die des קִבּוּץ kommt hier gar nicht vor. Wenn ein Wort doppelte Formen hat, so wird hier die längere gewählt, z. B. תֹּאכַל in der Pause, während sonst die Form תֹּאכַל gebraucht wird.
4) Wegen der Analogie [s. Cap. 5 §§ 12, 13, 14]. Die Segulatformen der Participia verwandeln in der Pause das erste סָגוֹל in das verwandte lange קָמֶץ wegen der Ana-

logie der größern Anzahl der Participia, welche diesen Vokal ursprünglich hatten, z. B. אֹכֶלֶת [ישע 30, 27] von אוֹכֶלֶת, wie נֶאֱמֶנֶת von נֶאֱמָנֶת. Aus demselben Grunde kommt dies vor bei einigen andern Segulatformen, z. B. לֶכֶת, דֶּרֶךְ, טַעַם, זֶבַח von לָכַת ꝛc. Beim Verbum wird oft nach der Analogie der עאהחע״ר ausnahmsweise der Vokal verlängert und der folgende Dagesch ausgelassen, z. B. הָתְפַּקְּדוּ [4. Mose 2, 33] für הָתְפָּקְדוּ, הָתֵל [1. Mose 31, 7] für הָתֵל, הָתֵל [2. Mose 8, 25] für הָתֵל.

5) Durch die Biegung, z. B. das Particip. נִפְקָד vom Präterit. נִפְקַד [s. Cap. 5 § 3].

6) Einige Wörter verlängern den Vokal in Verbindung mit dem Artikel: הָהָר הָעָם הַצָּר הַכֶּר von כַּר ꝛc. Hierher gehört auch die Segulatform אֶרֶץ, wovon הָאָרֶץ gebildet wird. Auch andere Verlängerungen kommen bei den verkürzten Formen der Verba לה״ vor, z. B. וַתֵּרֶא [s. Cap. 5 § 17]. Von der Verlängerung des פַּתָּח in Verbindung mit Pronominalendungen, z. B. בְּקָרוֹ, בְּגָלְלוֹ und von der des סְגוֹל oder פַּתָּח in das lange קָמֶץ, z. B. מְלָכִים, בְּעָלִים s. oben § 3.

§ 10. Die Verwandlung langer Vokale in einander.

Die langen Vokale werden in einander verwandelt:

1) wegen der אהו״ [s. Cap. 5 §§ 9, 14].

2) wegen der Analogie [s. Cap. 5 §§ 9, 10, 13, 14, 15]. Die Segulatformen שֶׁמַע, שֶׁבֶט, סֶתֶר, חֶרֶק verwandeln in der Pause das צֵירֶא in das lange קָמֶץ nach der Analogie der Segulatformen der Participia, daher חָרָק [משלי 15, 19] שָׁמָע [תהל 150, 5] ꝛc.

3) durch die Biegung [s. Cap. 2 § 5 und Cap. 5 §§ 13, 17].

4) wegen der Beschaffenheit der Sylbe, wenn sie nämlich die Verdoppelung des folgenden Consonanten zum Schlußkonsonanten hat [s. Cap. 5 § 13].

5) wegen des Dageſch nach dem ן conjunctivum temporale [ſ. Cap. 5 § 17].

6) Endlich kommen Verwandlungen vor, wie יוֹסִיף [ישע 29, 14 und 38, 5] für יוֹסֵף, תּוֹמִיךְ [תהל 16, 5] für תּוֹמֵךְ, שִׂיתוֹ [ישע 10, 17] für שִׂיתוֹ von שִׂית, die Biegungsformen אוֹתִי ꝛc. von אֵת [ſ. Cap. 2 § 7] und die Pluralia בָּתִּים, עָרִים von בַּיִת, עִיר [ſ. Cap. 2 § 12].

§ 11. Die Verwandlung kurzer Vokale in einander.

Die kurzen Vokale werden in einander verwandelt:

1) wegen des Wohlklanges, z. B. רַחֲקוּ, אֶחֱזוּ nach פָּקְדוּ [ſ. Cap. 1 §§ 19, 20 und Cap. 5 § 8]. Nur iſt zu bemerken, daß das ר auch hierin oft die Eigenthümlichkeit der Kehlbuchſtaben theilt, z. B. הֶרָה [1. Moſe 14, 10] von הַר [wie וַיֶּסַר, פֶּתַח, הֶחָכָם] [wie וַיָּנַח ſ. Cap. 5 § 17].

2) wegen der Verſtärkung eines ſchwachen Kehlbuchſtabens, zu welchem Zwecke ein kurzes חִירִיק oder סֶגוֹל unter demſelben in das längere פַּתַח verwandelt wird, z. B. אַדְמַת nach צִדְקַת, הַכְמֵי nach דִּבְרֵי [ſ. oben §§ 2, 3]. Auch wird das חִירִיק aus dieſem Grunde häufig in das längere סֶגוֹל verwandelt, z. B. חֶרֶדַת, אֶצְלִי, חֶבְלִי, חֶטְאִי, עֶבְרִי, עֶוְרִי, חֶפְצִי, חֶלְקִי, עֶשְׂבֶם, חֶלְבִּי, חֶלְבּוֹ, אֶנְקַת, עֶשְׂרוֹנִים, חֶזְיוֹן, עֶגְלָתוֹ, beim Verbum bekommt das א immer ein סֶגוֹל ſtatt חִירִיק, z. B. אֶפְקֹד, אֶפְקַד [ſ. Cap. 5 § 4], ebenſo הִשְׁתּוֹלְלוּ, אֶשְׁתּוֹלְלוּ [תהל 76, 6] für הִשְׁתּוֹלֵל, אֶתְחַבַּר [דה 2, 20, 35] für הִתְחַבַּר [ſ. Cap. 1 § 11]. Beim Imperativ קַל wird dieſe Verſtärkung unterlaſſen, z. B. עִמְדוּ, doch findet man auch חִשְׁפִּי [ישע 47, 2] nach פָּקְדִי. Auch findet man ſonſt Stellen, wo dieſe Verſtärkung unterlaſſen wurde, z. B. עִמְקֶם, חִקְרִי, חִשְׁקִי, אִשְׁתִּי ꝛc. von אֶשֶׁת [von אִשָּׁה], עִנְבִי.

3) wegen der Analogie [ſ. oben § 3 und Cap. 5 §§ 4, 9].

4) Durch die Biegung [ſ. Cap. 5 § 3].

5) wegen der Beschaffenheit der Sylbe; wenn sie nämlich statt eines vom folgenden Consonanten verschiedenen die Verdoppelung desselben zum Schlußkonsonanten bekommt, so wird das קָטֹן חָטוּף in das kürzere קָבוּץ verwandelt, z. B. הָפַךְ nach הָפֹךְ wie auch das סָגוֹל in das kürzere חִירִיק, z. B. חִשְׁבֹּנוֹת [קהלת 7, 29] von חֶשְׁבּוֹן, עֶשְׂבֹּת [משלי 27, 25] neben עֶשְׂבֵּם [ישעי 42, 15], אֶמְהֹתָו ꝛc. von אֶמֶת [s. oben § 5 und Cap. 5 § 11].

6) durch den Accent in einigen Wörtern, z. B. צַר neben צָרוֹ [s. oben § 7] oder durch die Pause; wenn nämlich zwei Formen da sind, von denen in der Pause die längere gewählt wird, z. B. וַיֹּאמַר in der Pause von יֹאמַר, während sonst die Form וַיֹּאמֶר [von יֹאמֶר] gebraucht wird, oder וַיֵּלֶךְ in der Pause neben וַיֵּלֶךְ [s. Cap. 5 §§ 8, 12].

7) Ferner findet man andere Verwandlungen der verwandten kurzen Vokale in einander, z. B. יִרְשַׁתֵּם [s. Cap. 5 § 5], חָנֵנִי, הֶעֱמַדְנוּ שמו [1, 25, 7] nach הָכְלַמְנוּ ꝛc. für חָנְנִי, חָקְקוּ ꝛc. neben חָקֵי, בָּלוּ [תהל 72, 20] für בָּלוּ, וַיֵּרֶם [2. Mose 16, 20] für וַיָּרֶם, גְּלָלוּ [איוב 20, 7] nach חַכְמֵי, חֻפְצוּ, בַּנְתִּי, שַׁלְוִי [תהל 73, 12] nach יְדֵכֶם, יְדֵכֶן ꝛc.

§ 12. Die Verwandlung des שְׁבָא mobile in חָטוּף פַּתָח.

Das שְׁבָא mobile wird in der Mitte des Wortes, als ein halber Vokal e, wie das חָטוּף סָגוֹל, in das verwandte חָטוּף פַּתָח verwandelt, z. B. לְהַוְיַחֲךָ [5. Mose 13, 11]. Auch im Anfange desselben verwandeln die Präfixa א und ה ihr שְׁבָא mobile in חָטוּף פַּתָח, z. B. אַפְקִד? הַשּׁוֹמֵר?

§ 13. Die Verwandlung der חֲטוּפִים in einander.

Die flüchtigen und daher wandelbaren חֲטוּפִים gehen

leichter in einander über als die längeren Vokale [s. oben § 1]. Doch geschieht es nur nach folgenden Regeln:

1) In der Mitte des Wortes gehet das חֲטוּף סְגוֹל immer unter dem Kehlbuchstaben in das verwandte חֲטוּף פַּתָח über, wie auch der längere Laut, das סְגוֹל, hier in פַּתָח übergehet [s. oben §§ 2, 3], z. B. שׁוֹעֲרִים [für שׁוֹעֲרִים] von שׁוֹעֵר, וְהַחֲרַמְתִּי von וְהַחֲרֵמְתִּי, וְהַשִּׁיבְתִּי von וְהַשִּׁיבֵתִי [s. Cap. 5 §§ 8, 15]. Im Anfange des Wortes aber, wo die Laute deutlicher gesprochen werden, wird es nicht verwandelt, z. B. הֲשִׁיבֻנוּ von אֲמוּנִים, אֶמוּן [1. Mose 44, 8] von הֵשִׁיב. Hierher gehören אַיָל, אַיָלוֹת, אֵלָה, אֵלִים, אֵלִיל von אֵל. Dieselbe Abstammung hat auch der nach dem Talmud von Babylon herübergekommene Monatsname אֱלוּל. Hierher gehören auch עֵוֶן neben עָווֹן, עֲנוֹת von עֲנָה neben עִינוּי im Talmud, אֶסְרָה und אֲסָרִיָה von אֶסֶר, אֱנוֹשׁ von אִישׁ, אֱוִיל, wovon אוּלַת, denn der i– ist wohl mit dem e–, aber nicht mit dem a–Laute verwandt. Hierher gehören wahrscheinlich auch אֲחִי [הושע 13, 14], עֲלִי und אֱגוֹז, ebenso אֱמֶשׁ, abgekürzt von אֶמֶשׁ, daher in der Pause אָמֶשׁ, wie מֶלֶךְ von מָלֵךְ. Dagegen hat אֶמֶת das חֲטוּף סְגוֹל nur des Wohlklanges wegen, daher in der Biegung אַמְתּוֹ ꝛc. [s. Cap. 5 § 8 Anm. 1.]

2) Die Segulatformen der Nomina verwandeln das חֲטוּף סְגוֹל, nach der Analogie der Participien in das verwandte חֲטוּף פַּתָח, z. B. אַבָּנִים, אַלְפִים, אַדָּנִים, אַפָּסִים, אַרָזִים, חַבָּלִים, חַבָּלִים von אֶבֶן ꝛc. wie בּוֹחֲרוֹת von בּוֹחֶרֶת [s. oben § 3]. Doch wird das חֲטוּף קָמֶץ nicht verwandelt, weil es mit dem חֲטוּף פַּתָח nicht verwandt ist, z. B. חָרָשִׁים, אֲרָחוֹת, חָרָשִׁים [דה״ 2, 27, 4], חָמָרִים von חֹרֵשׁ ꝛc.

3) Die חֲטוּפִים werden des Wohlklanges wegen in den benachbarten Vokal verwandelt [s. Cap. 1 § 19 und Cap. 5 § 8].

4) Ausnahmen sind: אֲבוּסֶךָ [איוב 39, 9] von אֵבוּס, אֱלֵיכֶם [יואל 2, 5] עֱרוּךְ ,עֱנָב von עֲנָבִים ,אֵל von 2c. עֲרוּךְ von יִתְאָרֵהוּ [ישע 44, 13] neben יְתָאֳרֵהוּ [daselbst] יֶאֱהוּךְ [ירמ 13, 21], אֲמָרִים von אֹמֶר, wovon auch אֹהָלִים, אִמָּהָה von אֹהֶל neben אֳהָלִים. [Von den פאהח״ע, ע״ע und ע״ו s. Cap. 5 §§ 8, 15].

5) Man findet auch in der Ableitung Beispiele wie אֲפֻדָּה von אֵפוֹד [s. den Grund davon Cap. 1 § 14].

§ 14. Das חָטֵף statt des שְׁבָא quiescens.

Die Kehlbuchstaben bekommen gewöhnlich ein חָטוּף statt des שְׁבָא quiescens, z. B. פָּעֳלִי von פֹּעַל nach חָדְשִׁי, וַעֲמִי von וַעַם nach מַלְבִּי ,הֶעֱמִד nach הִפְקִד, nur bleibt vor רחב das שְׁבָא quiescens, z. B. רָחְבּוֹ von בֶּגֶ״ר כְּתַ״ף [vergl. Cap. 5 § 17]. Doch kommen auch Ausnahmen von dieser Regel vor, die sich durch die Formenentlehnungen erklären, z. B. des Verbum עבד 2c., besonders die פ״א, z. B. אבל und umgekehrt יַחְמוֹל [חבקוק 1, 17] 2c.

Cap. V. Die Conjugation.

§ 1. Die Grundform des Verbi.

Die Grundform des Verbi ist hier, wie in der deutschen Sprache, der Infinitiv, von dem alle Zeiten und Modi abgeleitet werden.

Anmerk. Gesenius sagt (Lehrgebäude Seite 230): „Als diejenige Form, woran sich der Stamm des Verbi am Reinsten zeigt und wovon die übrigen Formen ausgehen, nennt man die 3te Person des Präteriti, daher vorzugsweise Radix genannt, als חָבַץ קָטַל. Es ist dieses wirklich eine Eigenthümlichkeit dieses Sprachstammes, die aber sehr begreiflich ist, insofern in der That der Begriff tödtet seiner Natur nach am frühesten in der Sprache vorhanden sein mußte. Indessen schließt sich nur ein Theil der Formen an jene 3te Präteriti an, andere gehen von der ebenso einfachen Form des Imperativs und Infinitivs aus, und diese hat daher beinahe denselben Anspruch auf den Namen einer Radix. Bei den abgeleiteten Conjugationen und gewissen irregulären Verbis zeigt sich auch nur hier der Stamm in seiner Vollständigkeit, z. B. נִקְטַל, Infinitiv הִנָּקְטֵל, contr. הִקָּטֵל, קָם, Infinitiv קוּם. Wir werden in dem Folgenden überall von der 3ten Präteriti ausgehen, den Infinitiv aber dann nennen, wo sich der Charakter nur in ihm vollständig zeigt. Bei dem Streite der Grammatiker über die Radix im Hebräischen möchten hiernach, richtig verstanden, wohl beide Theile recht haben .... Für den Infinitiv erklären sich Spinoza, Stark, Schultens und Schröder. Darauf führt auch der hebräische Terminus מָקוֹר..... findet auch zwischen den Schulen der ältern arabischen Grammatiker dieselbe Differenz der Meinungen Statt." Doch zeugen für den Infinitiv folgende Gründe:

1. Wenn das Präterit nicht vom Infinitiv abgeleitet werden kann, weil jenes, als konkreter Begriff, in der Sprache früher als der abstrakte Inf. entstehen mußte, warum wird das Fut. ebenfalls als konkreter Begriff, das noch überdies für das Präsens und Prätertt. häufig gebraucht wurde, vom Inf. abgeleitet? (s. Lehrgebäude Seite 261).
2. Die gewissen Conjugationen und die Klassen von Verbis, die Gesenius selbst erwähnt, zeugen für den Infinitiv. Auch hat dieser nur eine einzige

Form, indem er immer das חוֹלָם beibehält, z. B. פָּקֹד, קוֹם, סֹב, גָּלֹה, während das Präteritum 3 Formen annimmt, nämlich פָּקַד, חָפֵץ, יָכֹל (s. §§ 5, 9, 13, 14).

3. In der deutschen, lateinischen und in anderen Sprachen hat der Infinitiv eine Infinitivendung, z. B. lieb-en, ama-re ꝛc. und doch gehet Gesenius hier vom Inf. als vom Stamme des Verbi aus, denn er hält die Ableitung vom Präterit. blos für eine Eigenthümlichkeit dieses Sprachstammes. Umsomehr aber müßte der Inf. im Hebräischen als Stamm erklärt werden, da er hier blos den unwandelbaren Stamm enthält und keine Endung hat.
4. Auch die Deutschen, Römer ꝛc. haben für konkrete Begriffe zuerst Formen gebildet und doch haben ihre Sprachen den Inf. zum Stamme. Bei den Hebräern mußte dies aber um so eher der Fall sein, da bei ihnen die Infinitiva nichts weniger als philosophisch-abstrakt waren, sondern vielmehr in der Volkssprache in mehrern Fällen als die Verba finita gebraucht wurden, was im Deutschen und Lateinischen weniger der Fall ist. Denn sie wurden gebraucht:
   a) nach Hülfszeitwörtern, z. B. רָצָה לִפְקֹד,
   b) in Verbindung mit Prä- und Suffixis, z. B. בִּפְקֹד, פָּקְדִי, בְּפָקְדִי, im Deutschen „als ich gedacht hatte"
   c) als Imperativa, z. B. זָכוֹר (2. Mose 20, 8). Man mag hier Ellipsen annehmen, oder nicht, so sind sie doch sehr häufig, denn von 148 vorkommenden Infinitiven in der Grundform findet man in der Bibel 28 in dieser Weise gebraucht.
   d) als substantiva verbalia, während man im Deutschen dafür die Endung ung hat, z. B. Handlung,
   e) zur Verstärkung vor dem Verbum finitum, z. B. פָּקֹד פָּקַדְנוּ.
5. Ist das Präterit. der Stamm, warum bildet man הִתְפַּקֵּד von פָּקַד und nicht הִתְפַּקֵּד von פָּקֹד?
6. Alle Grundformen haben mit geringen Ausnahmen die letzten Vokale lang (s. Cap. 1 § 18). Dasselbe findet auch bei den Infinitiven, aber seltner bei den Präteritis Statt.
7. Auch die Accentlehre zeugt für den Infinitiv (s. Cap. 3 § 3).
8. Gesenius selbst sagt (daselbst Seite 479): „Die verschiedenen Formen der Nomina primitiva.... folgen theils der Analogie des regelmäßigen, theils der des unregelmäßigen Verbi. An der Form kann man daher nicht erkennen, ob ein Nomen primitiv oder vom verbo abgeleitet ist, was also auch in der grammatischen Behandlung keinen Unterschied macht". Er führt (daselbst Nota o) אָב = der Vater, als Beispiel an, welches Wort sich nach dem Verbum אָבָה = wollen (vermuthlich wohlwollen) richte, daher אָבִי, obgleich das Wort Vater früher in der Sprache da gewesen wäre, als das Zeitwort Wohlwollen. Denn der Begriff Wohlwollen, als der Haupt- unter den vielen Nebenbegriffen des Wortes Vater, und daher hauptsächlich in demselben ausgedrückt, wird, von diesen gesondert, erst in dem Zeitworte Wohlwollen erkannt, nach wel-

chem sich nun das Hauptwort in Rücksicht seines Hauptbegriffes richten muß. Derselbe Fall ist aber auch hier Mag das Präterit. früher entstanden sein, so wird doch erst im Infinitiv sein Hauptbegriff, die Handlung, von den Nebenbegriffen gesondert und dessen Ausdruck erkannt, weshalb es sich nach diesem richten muß.

9. Uebrigens scheint auch die Form פָּקֹד früher gebildet worden zu sein, als פָּקַד. Denn besondere Biegungen für Nebenbegriffe, die in einem Worte neben dem Hauptbegriffe ausgedrückt werden sollen, werden erst dann nothwendig, wenn man sich diesen auch von jenen getrennt denken kann. So lange man aber irgend einen Nebenbegriff nicht vom Hauptbegriffe trennen kann, vielmehr jenen, als sich von selbst verstehend, zu diesem immer hinzudenkt, fühlt man unmöglich das Bedürfniß, ihn durch eine besondere Biegung anzudeuten Demnach war ursprünglich פָּקֹד die Form für die 3te Person masculini singularis. Denn der konkrete Begriff einer Handlung (so lange man nicht abstrakt denken konnte) schloß von selbst die Nebenbegriffe der nächsten Zahl, Geschlecht und Person in sich, welche also keine besondere Bezeichnung bedurften. Erst später, nachdem man die abstrakte Vorstellung einer Handlung ohne irgend einen Nebenbegriff gewonnen hatte, mußten diese durch Biegungen, wie die der Form פָּקַד von פָּקֹד, ausgedrückt werden, während die ältere Form פָּקֹד für den abstrakten Infinitiv blieb.

§ 2. Die 7 Conjugationsformen.

Statt der 2 Formen im Deutschen, act. und pass. hat man im Hebräischen 7 Conjugationsformen, von denen 3 zum act., 3 zum pass. gerechnet werden und die 7te gewöhnlich reflexive Bedeutung hat.

1) Die 1te Conjugationsform ist act., wie im Deutschen, und hat keinen Formcharakter, weshalb sie קַל = leicht, genannt wird, während die übrigen durch den Formcharakter einen Zuwachs erhalten und schwerer werden. Der Stamm dieser Conjugationsform und somit der des ganzen Verbi hat 2 Sylben, deren erste ein קָמֵץ und die zweite ein חוֹלָם hat, z. B. פָּקַד [selbst die עָ֫ und עַ֫ haben ein חוֹלָם s. §§ 13, 14]. Dieser Stamm ist der unabhängige Infinitiv von קַל, von dem der verkürzte abhängige Infinitiv פָּקֹד gebildet worden ist (s. § 3).

2) Die 2te Conjugationsform war ursprünglich eine selbstständige, hat sich aber nachher zu einer vom קַל abhängigen passiven Form ausgebildet (vergl. הִשָּׁמֵר = vorsichtig, be-

hutsam sein, sich hüten, von Anderen behütet werden). Der Infinitiv derselben wurde durch die Vorsylbe הִנָ vom unabhängigen Infinitiv קָל gebildet, wo das נ übrigens nach der Regel (Cap. 1 § 11 c.) dem folgenden Consonanten assimilirt wird, daher הִפָּקֵד für הִנָּפְקֵד von פָּקַד (wegen des צֵירֵא s. unten). Später und daher seltner wurde der Infinitiv durch das Anhängen des נ, als Präfixum, vor dem abhängigen Inf. קָל gebildet, z. B. נִפָּקֵד von פָּקַד. Die ältere Form hat also, wie alle übrigen aktiven Formen (da sie ursprünglich ebenfalls eine Aktivität andeutete) zwei Kennzeichen, als Formcharakter, von denen eines immer beibehalten, das andere aber oft ausgelassen wird. Hier sind sie nämlich das נ und das ה. Das נ wird entweder mit seinem eigenen Laute, z. B. נִפְקַד, oder in der Assimilation, z. B. הִפָּקֵד für הִנָּפְקֵד beibehalten (selten ersetzt, z. B. הֶאָסֵף) während das ה häufig ohne Ersatz ausfällt, z. B. יִפָּקֵד נִפְקַד. Der Hauptcharakter ist also das נ, daher nennt man diese Form נִפְעַל, von der minder häufigen Infinitivform נִפְקֹד.

3) Die 3te Conjugationsform ist wiederum act. und deutet eine Verstärkung oder öftere Wiederholung der Handlung an. Auch diese active Form hat 2 Kennzeichen zu ihrem Charakter, wie das נִפְעַל, indem die Verstärkung des Begriffes durch 2 Verstärkungen der Form angedeutet wird, nämlich durch die Verdoppelung des עֵ״פ (weshalb das lange קָמֵץ des פֵּ״ה in פַּתַח verkürzt wird s. Cap. 4 § 5) und durch die Verwandlung des חוֹלֶם in das längere צֵירֵא (s. Cap. 1 § 4) daher פִּקֵּד von פָּקַד. Auch hier ist der Hauptcharakter blos die Verdoppelung, indem sie entweder beibehalten oder ersetzt wird, z. B. בֵּרֵךְ (s. § 7, Formen, wie יְהַל, sind minder häufig) während das צֵירֵא häufig verschwindet, z. B. פִּקְּדוֹ פִּקַּדְתָּ [s. §§ 4, 20]. Diese Form wird פִּעֵל genannt.

4) Die 4te Conjugationsform ist das Pass. der 3ten. Sie hat

die Nebenbedeutungen des פָּעַל, welche sie durch dieselben Kennzeichen ausdrückt, und bekommt noch ein 3tes, um die Passivität auszudrücken. Dieses bestehet in der Verwandlung des a Lautes des פ in קִבּוּץ, daher פֻּקַּד von פָּקַד. Diese Form wird פֻּעַל genannt.

5) Die 5te Conjugationsform ist wiederum act. und verstärkt noch mehr die Handlung als פַּעַל, indem sie gewöhnlich das deutsche Lassen ausdrückt. Daher sind ihre 2 Kennzeichen auch stärker als die des פַּעַל, denn statt der Verdoppelung eines Stammkonsonanten kommt hier ein neuer Buchstabe, das ה, hinzu und statt des צֵירֶא kommt das längere חִירִיק. Diese Form wird vom abhängigen Infinitiv gebildet, z. B. הַפְקִיד von פְּקֹד und wird הַפְעִיל genannt [wegen des פַּתָּח des ה s. Cap. 1 § 16]. Auch hier ist blos das ה der Hauptcharakter, denn das חִירִיק verschwindet oft, z. B. הִפְקַדְתָּ, während das ה, selbst wenn es ausfällt, durch die Zurücklassung seines Vokals erkannt wird, z. B. יַפְקִיד für יְהַפְקִיד.

6) Die 6te Conjugationsform verhält sich so zu הַפְעִיל, wie פֻּעַל zu פַּעַל. Nur wird hier die Passivität statt durch קִבּוּץ in der Regel durch קָמֶץ חָטוּף angedeutet [s. Cap. 4 § 5], daher הָפְקִיד von הַפְקִיד. Diese Form wird הָפְעַל genannt.

7) Die 7. Conjugationsform hat gewöhnlich reflexive oder reciproce Bedeutung und wird von פַּעַל durch die Vorsylbe הִתְ gebildet, z. B. הִתְפַּקֵּד von פָּקַד. Ist das פ ein שׁ oder ס, so kommt hier des Wohlklangs wegen das ת hinter demselben zu stehen, z. B. הִשְׁתַּמֵּר von שָׁמַר, הִסְתַּבֵּל von סָבַל. Aus demselben Grunde wird das ת noch außer seiner Versetzung in ט verwandelt, wenn das פ ein צ ist, z. B. הִצְטַדֵּק von צָדַק [doch kommt die Verwandlung nur 4 Mal vor, s. Cap. 1 § 2].

8) Demnach werden die Formen נִפְקַד und הַפְקִיד mit den Präfixen von dem verkürzten abhängigen Infinitiv פְּקֹד

gebildet und nicht von פָּקַד, während הִתְפָּקֵד und פֻּקַּד wegen des Dagesch von der vollern Form פֻּקֵד gebildet werden mußten [s. § 13 und Cap. 1 § 11 d]. Die Form הִתְפַּקֵּד wird von פִּקֵּד gebildet. Die passiven Formen werden von ihren activis gebildet, sie unterscheiden sich von ihnen blos durch ein einziges Kennzeichen und behalten sonst die Form derselben bei, z. B. נִפְקַד von פָּקַד, פֻּקַּד von פִּקֵּד, הָפְקַד von הִפְקִיד, nur die Form הִתְפַּקֵּד nimmt statt des חוֹלָם von פָּקַד ein צֵירֵא an, wie sie auch 2 Kennzeichen nach Art der activen Formen bekommt. Denn sie war ursprünglich Act. und zwar mit dem Nebenbegriff des Reflexivum, z. B. הִשָּׁמֵר = sich hüten, oder des Reciprocum, z. B. הִלָּחֵם = streiten, daher hat sie auch das צֵירֵא des הִתְפַּעֵל statt des חוֹלָם von קַל. Dagegen ist die spätere Form נִפְקַד mehr passivisch, weshalb sie auch keinen Imperativ, wie die Form הִתְפַּקֵּד, bildet [da die passiven Formen im Hebräischen in der Regel keine Imperative haben] und blos ein Kennzeichen, das נ, hat.

Anm. 1. In folgenden Stellen findet man eine Conjugationsform הָתְפַּעֵל, in der Weise von הִתְפַּעֵל gebildet, wie הָפְעִיל von הַפְעִיל. Diese sind: הָתְפָּקְדוּ (4. Mose 1, 47 und 2, 33 und 26, 62, מלכי 1, 20, 27) für הָתְפַּקְּדוּ (s. Cap. 4 § 9), הֻדְּשָׁה (ישע 34, 6), הֻטְמָאָה (5. Mose 24, 4), הִכַּבֵּם (3. Mose 13, 55, 56), wo das קָמֵץ חָטוּף wegen des Dagesch in קְבִיץ verwandelt worden ist (s. Cap. 4 § 11). Seltner ist die Form הָתְפַּעֵל für נִתְפַּעֵל, welche erst in der talmudischen Zeit regelmäßig wird. Sie kommt in der Bibel vor in וְנִכַּפֵּר (5. Mose 21, 8), יחוק) וְנִיסְּרוּ 23, 48), נְשְׂתָּוָה (משלי 27, 15) für נִשְׁתַּוָּה von שָׁוָה (vergl. oben הָתְפַּקְּדוּ). Die alten Grammatiker begnügten sich nicht mit diesen wenigen Conjugationsformen und suchten die Anzahl derselben noch bedeutend zu vergrößern. So hat Schultens 20 angenommen: קָטַל, נְקְטַל, קִטֵּל, קוּטַל, קֻטַּל, הָקְטַל, הִתְקַטֵּל, הָתְקַטַּל, הִתְקוֹטֵל, קְטַל, הִתְקַטְּלֵל (wegen סוֹבֵב ꝛc. s. § 13), שַׁקְטֵל, קְטַלְטַל, קְטַלֵּל, קְטוֹטֵל, הִשְׁתַּקְטֵל, שָׁקְטַל, (שַׁלְהֶבֶת wegen) קְטוֹטֵל, (חֲצוֹצְרָה wegen) תִּקְטַל, (תִּרְגַּלְתִּי wegen). Schröder hat קִיטֵל oder קְטַל neben קִיטַל, קְטַל neben קְטַל, קַאטַל, הִתְקַאטַל, הָקְטַאל, קְטַאל. Hezel hat קְתַטַל und קְתַטַל (wegen הֻתַּל, הוֹתַל, die er von הלל ableitet), קְטוּל (wegen

מִתְחַוֶּה, וְנַאֲוָה), הִתְקַטּוּל (wegen הִשְׁתַּחֲוָה), קְטַקְטֵל (wegen תִּשְׁגְשֵׁגִי), קְטַקְטַל, הִקְטָאִיל (wegen אֶשְׁמְאִילָה), הִתְקַטְקֵל (wegen תִּתְבָּרְרָה), קִיטָל (wegen הֵיכָל), מְקֻטֵּל (wegen נִמְבוֹזָה), קְטֶקֶט. Vater hat נִקְטַל, נִקְטוֹל, נִקְטֵל (wegen נָסַב ꝛc. s. seine Sprachlehre 1797 Seite 272, 347 und 353), הֵקְטִיל (daselbst Seite 280 und 361 wegen הֵיטִיב) ein Präteritum קְטַל (daselbst Seite 261 שְׁאִלְתִּי und Seite 364 בִּין für בֵּין), יִקְטַל, יָקְטַל, יָקְטִיל wegen יֹאכֵל, יֹאבַל, אֹבִיד (daselbst Seite 265 und 368), נָקְטַל (wegen נֹאחַז Seite 368), יִקְטוֹל (Seite 364 יָקוּם und Seite 370 אֲנוּשָׁה, תהל 69, 21), יֶקְטֵל (Seite 374 יֵשֵׁב), נִקְטַל (Seite 377 נוֹלַד), יִקְטֵל (Seite 380 יִיצֵר), einen Inf. קְטוּל (Seite 386 קוּם), הִתְקַטְלֵל, קְטַלַל, קְטְלֵל (Seite 294 und 390 קוֹמֵם), einen Inf. קְטִל (Seite 363 und 397 בִּין), קְטַלְתָּ und קְטֵלְתְּ (Seite 261 und 411 גָּלִיתָ, גְּלֵיתָ), יֶקְטֵל (Seite 417 תֶּמְחִי, ירמ 18, 23). Aber alle diese Conjugationsformen sind überflüssig, wie die folgenden §§ zeigen werden.

Anm. 2. Daß einige Infinitiva von der vollern Form פָּקֹד, andere von der verkürzten פְּקֹד abgeleitet werden, hat nichts Auffallendes, da auch in נִפְעַל offenbar das Präterit. von der Form נִפְקֹד und das Fut. von הִפָּקֵד abgeleitet wird. Man findet daher Verbindungen, wie הִפָּקֵד יִפָּקֵד (מלכ 1, 20, 19), נִלְחֹם נִלְחַם (שופט 11, 25), aber niemals die Form הִפָּקֵד mit einem Präterit, noch נִפְקֹד mit einem Fut. in Verbindung. Auf dieselbe Weise wird auch im קַל das Fut. mit seinen Präfixen von der verkürzten Infinitivform פְּקֹד und das Präterit. von פָּקֹד abgeleitet (s § 3).

Anm. 3. Was die Bedeutungen der verschiedenen Conjugationsformen anbetrifft, so weichen sie sehr häufig von der Regel ab, indem sie oft wie sinnverwandte Ausdrücke zu betrachten sind, die häufig mit einander wechseln, besonders gilt dies vom פָּעַל und הִפְעִיל, wie auch vom פֻּעַל und הָפְעַל, indem die Verdoppelung blos den Uebergang zu der Vergrößerung des Stammes mit einen neuen Consonanten bildet (s. Cap. 1 § 13). Auch giebt es wenig Verba, von denen alle Conjugationsformen gefunden werden. Häufig fehlt das קַל und das נִפְעַל bekommt die Bedeutung desselben, wie es mit den lateinischen Deponentibus der Fall ist. Auch drücken oft die übrigen Conjugationsformen ganz andere Begriffe aus, als die obenerwähnten, z. B. חָטָא = sündigen, חִטֵּא = entsündigen, sühnen.

Anm. 4. Gesenius behauptet (Lehrgebäude Seite 269) von קַטֵּל, הָקְטֵל ist der Inf. absolutus קַטּוֹל, הָקְטֹל mit חוֹלֵם, von פִּעֵל und הִפְעִיל ist der Inf. constructus פַּעֵל und הַפְעַל mit פַּתַח, der absolutus von פִּעֵל ist פַּעֵל mit חוֹלֵם und von הִפְעִיל ist er הַפְעֵל mit צֵירֵא (daselbst Seite 270 und Seite 778, daß die Inf. absoluti hauptsächlich vor den Verbis finitis zu stehen kommen). Diese angenommenen Formen entbehren aber

jeden Grundes, wie auch jeden Beweises aus der Bibel. Von נָפַל findet man nur הַאָכֹל יֹאכַל [שמו 2, 17, 14], הַאָסֹף יֹאסֵף [3. Mose 7, 18 und 19, 7], הַאָדְרֹשׁ [ירמי 38, 3), הָנָתֹן יִנָּתֵן [ירמי 32, 4], חָנָתֹן יָנָתֵן [יחזק 14, 3), welches letztere Wort ohnedies unregelmäßig ist. Dagegen findet man הִכָּרֵת תִּכָּרֵת (4. Mose 15, 31), הִמָּלֵט אִמָּלֵט [שמו 2, 17, 10), הִמָּצֵא תִּמָּצֵא [שמו 1, 27, 1), הִמֵּם וָמֵם (2. Mose 22, 3), הִפָּקֵד יִפָּקֵד [ירמ 25, 29), הִנָּקֵה תִּנָּקוּ [מלכ 1, 20, 19), הִשָּׁמֵר תִּשָּׁמְרוּן (5. Mose 4, 26) mit צִיֵּרְא. Vom פַּעַל findet man nur קָוֹה קִוִּיתִי [4. Mose 23, 8), אָקֹב לֹא קָבֹה [תהלי 118, 18), יַסֵּר יִסְּרַנִּי וְרָפֹא יְרָפֵא [תהלי 40, 2), קָנֹא קִנְּאתִי [מלכי 1, 19, 10 und 14), אָבֹד תֹּאבְדוּן (5. Mose 12, 2), בָּרֹךְ בֵּרַכְתָּ [1. Mose 22, 17), בָּרֹךְ בֵּרַכְתִּיךָ [4. Mose 23, 11 und 24, 11), בָּרֹךְ יְבָרֵךְ [4. Mose 23, 25), בָּרֹךְ לֹא תְבָרְכֶנּוּ (5. Mose 16, 4), בָּרֹךְ אֶבְרָךְ [1. Mose 1, 4, 10], בָּרֹךְ תְּבָרְכֵנִי [תהלי 132, 15], גָּרֹשׁ יְגָרֵשׁ [2. Mose 11, 1], דַּבֹּר יְדַבֵּר [2. Mose 4, 14], דַּבֹּר יְדַבְּרוּ [שמו 2, 20, 18], הָרֹם תְּרוֹמֵם [2. Mose 23, 24], טָמֹא יִטְמָאֵנוּ [3. Mose 13, 44], כָּבֹד אֲכַבְּדֶךָּ [4. Mose 22, 17 und 24, 11], מָאֹן יְמָאֵן [2. Mose 22, 16], נָחֹשׁ יְנַחֵשׁ [שמו 2, 12, 14], נָאֹץ נְאָצָתָּ [ירמ 39, 18], מָלֹט אֲמַלְּטֵךְ [1. Mose 44, 5, 15]. נָקֹה לֹא יְנַקֶּה [2 Mose 34, 7 und 4. Mose 14, 18, עוֹלֵל יְעוֹלְלוּ [נחום 1, 3], נָקֹה לֹא אֲנַקֶּךָּ [ירמי 30, 11 und 46, 28], עָשֹׂר אֲעַשְּׂרֶנּוּ [ירמי 6, 9, ſ. § 13], עָנֹה תְעַנֶּה [2. Mose 22, 22], עָשֹׂר תְּעַשֵּׂר [מיכה 5 Mose 14, 22], קָבֹץ אֲקַבֵּץ [1. Mose 28, 22], קָטֹר יְקַטְּרוּן [שמו 1, 2, 16], רָחֹם אֲרַחֵמְנוּ [ירמי 31, 20], שָׁחֹט תִּשְׁחַט [2. Mose 23, 24], שָׁכֹר תִּשְׁכַּר [תהלי 132, 16], רָנֹן יְרַנְּנוּ [5. Mose 22, 7], שָׁלֹחַ תְּשַׁלְּחֵנִי [מלכי 1, 11, 22], שָׁלֹם יְשַׁלֵּם [2. Mose 21, 36 und 22, 2, 5, 13, ירמי 51, 56], שָׁקֹץ תְּשַׁקְּצֻנּוּ וְתַעֵב תְּתַעֲבֶנּוּ [5. Mose 7, 26], שָׁמֹחַ שְׂמָחָהוּ [ירמי 20, 15]. Es ist also erwiesen, wenn ein Beweis nöthig ist, daß die Formen הָפָקֵד und פָּקֵד selbst vor einem Verbum finitum das צִיֵּרְא nicht in חוֹלֵם verwandeln und die wenigen Formen, wie הַאָסֹף, יַסֵּר, unregelmäßige Formenentlehnungen haben, indem sie das חוֹלֵם des Stammes, nämlich von פָּקֵד, beibehalten, wie es auch viele solcher Fälle giebt [ſ. Cap. 1 § 13 und Cap. 4 § 7). Vom פַּעַל findet man nur folgende Infinitive: עֲנוֹתָן (תהל 132, 1), woraus man nichts schließen kann, denn die לה haben immer חוֹלֵם, גְּנֹב גְּנַבְתִּי (1. Mose 40, 15), mit welcher Form es sich eben so verhält, wie mit וַיַּסֵּר ꝛc. und כָּל שֹׁרֵשׁ בָּאָרֶץ (ישע 40, 24) mit צִיֵּרְא. Das Wort שֹׁרֵשׁ ist aber kein Particip. von קַל, sondern ein Inf. von פַּעַל. Denn 1. findet man von diesem Stamme ein פַּעַל in שָׁרְשׁוּ (ירמי 12, 2 und

kein קַל; 2. findet man בַּל mit einem Inf. verbunden in בַּל קְרוֹב (תהלי 32, 9), aber weder mit einem Particip, noch mit einem Nomen, denn בַּל־טוֹב (משלי 24, 23) ist wie ein Compositum zu betrachten, wie בִּלְעֲדֵי, בְּלִימָה ꝛc. Von הָפְעִיל findet man außer dem zweifelhaften הָשַּׁמָּה (s. §§ 13, 15, da die ע״ע allerdings פַּתַח haben) nur הָחֳרֵב נֶחֶרְבוּ (לבי 2, 3, 23, וְהָמְלֵחַ לֹא הֻמְלַחַתְּ וְהָחְתֵּל לֹא חֻתָּלְתְּ, יחזק 16, 4, וְהָפְדֵּה לֹא נִפְדָּתָה, 3. Mose 19, 20, הֻגֵּד הֻגַּד, יהוש 9, 29, רות 2, 11, s. § 11, also immer vor einem Verbum finitum als Adverbium, wo auch der Inf. von הָפְעִיל sein חִירִיק in צֵירֵא verkürzt, z. B. הֵיטֵב אֵיטִב, 1. Mose 32, 13, wie die Partikeln überhaupt die Formen häufig verkürzen, s. Lehrgebäude Seite 630 מִפְּנֵי, מְקוֹם, בֵּית und 627 הֵיטֵב, הַשְׁכֵּם). Von dem פַּתַח aber des Präterit. und Fut. von פֻּעַל und הָפְעַל kann man eben so wenig auf ein פַּתַח im Inf. schließen, wie man im קַל von פָּקַד oder von יִלְבַּשׁ auf eine Infinitivform פְּקַד oder לְבַשׁ schließen kann. Ewald hat allerdings, Grammatik 1844 Seite 12, im Paradigma auch im קַל 2 Infinitiva, nämlich כְּתֹב mit חוֹלֶם, wovon יִכְתֹּב und גְּדַל mit פַּתַח, wovon יִגְדַּל. Aber außer den wenigen Formen, die unten § 3 erwähnt werden, findet man keinen Infinitiv קַל mit פַּתַח. Gesenius hält, daselbst Seite 303, שְׁפַל, משלי 16, 19, קהלת 12, 4, für einen Infinitiv Aber in משלי kann es besser als Adjektiv und in קהלת als Substantiv erklärt werden, denn wie man findet יָשָׁר neben יֹשֶׁר, beide als Substantiv gebraucht, s. Cap. 1 § 13, wo viele solcher Beispiele erwähnt werden, so auch hier שָׁפָל neben שֵׁפֶל. Dagegen findet man וְהָסֵר, 1. Mose 8, 5, אָשֹׁם, 3. Mose 5, 19, יחזק 25, 12, מֵחֲדֹל, שמו 1, 12. 23, חֲנֹף, ירמי 3, 1, לִרְכֹּב, שמו 2, 16, 2, מלכי 2, 14, 24, מִדְלֹק, שמו 1, 17, 53, לִלְבֹּשׁ, 1. Mose 28, 20 und 3. Mose 21, 10, נָסוֹג, ישע 59, 13, לִנְשָׁק־לוֹ, שמו 2, 20, 9, לִשְׁלוֹט, אסתר 9, 1, obgleich die Fut. dieser Verba ein פַּתַח haben, z. B. יִרְכַּב, יֶחְסַר ꝛc. Ebenso findet man von den לאהח״ע: לִבְרֹחַ, בְּצֹעַ, לִבְלוֹעַ, מִבְטֹחַ, כִּגְבֹהַּ, וְדָמֹעַ, לִזְבֹּחַ, כִּזְרֹחַ, לִזְרֹעַ, לִטְבֹּחַ, יְדֹעַ, מִכְּרֹעַ, לָקֹחַ, לִמְשֹׁחַ, לִנְבֹּחַ, לִנְגֹּעַ, לִנְדֹּחַ, לִנְטֹעַ, בִּנְסֹעַ, לִסְלֹחַ, לִפְגֹּעַ, לִפְקֹחַ, בִּפְרֹחַ, לִפְשֹׁעַ, לִפְתֹּחַ, בִּקְרֹחַ, לִקְרֹעַ, רָצֹחַ, לִשְׂבֹּעַ, שָׁטֹחַ, שָׁבֹחַ, לִשְׁלֹחַ, לִשְׂמֹחַ, לִתְקֹעַ, לִשְׁמֹעַ und von den עאהח״ע: לִגְאוֹל, וּבָחוֹר, כִּבְחֹן, לֶאֱחֹז, לֶאֱהֹב, מָהֹר, וּמָאוֹס, לִלְחוֹם, כִּלְחֹךְ, לִכְעֹס, טָעֹם, טָחֹן, מִזְּעֹק, וּמִגְּעָר־בָּךְ, לִשְׁאֹל, שָׁאֹג, לִשְׁאֹב, לִרְחֹק, לִרְחֹץ, לִצְעֹק, לִסְחֹב, לִנְהֹל, נָאֹף, מְעֹט, לִשְׂחֹק, לִשְׁחֹט, וְשָׁאֹף, obgleich die Fut. יֶאֱהַב, יִבְטַח ꝛc. mit פַּתַח lauten, s. noch § 7.

§ 3. Die Zeiten und Modi.

a) Alle Conjugationsformen haben nur einen Infinitiv, das נִפְעַל hat zwei: נִפְקֹד und הִפָּקֵד; ebenso hat das קַל die volle Form des Stammes פָּקֹד und die daraus gebildete verkürzte Form פְּקֹד. Diese wird auch der abhängige Infinitiv genannt und entspricht dem deutschen Inf. act., während jene vollere Form פָּקֹד zum Unterschiede der unabhängige Inf. genannt wird. Auch die zwei Infinitiva des נִפְעַל sind so vertheilt worden, daß die Form הִפָּקֵד wie der abhängige Inf. gebraucht und dem deutschen entspricht, während נִפְקֹד der unabhängige genannt wird. [Wenn die unabhängigen Infinitiva von קַל und נִפְעַל gebraucht werden, s. unten Anm.].

b) Vom Inf. werden abgeleitet das Präterit. und Fut., welche beide keinen Tempuscharakter haben und nur durch die verschiedene Stellung der Personenendungen von einander unterschieden werden. Jenes hängt die Personenendungen nur am Ende des Wortes an, z. B. פָּקַדְתָּ, während dieses immer am Anfange desselben die Personen andeutet, z. B. תִּפְקֹד. In קַל wird das Präterit. von dem vollern unabhängigen Infinitiv gebildet, z. B. פָּקַד von פָּקֹד, während das Fut. mit seinen Präfixis leichter von dem verkürzten abhängigen abgeleitet wird, z. B. תִּפְקֹד von פְּקֹד [vergl. § 2 Anm. 2]. Ebenso wird im נִפְעַל das Fut. von dem abhängigen Infinitiv הִפָּקֵד gebildet, wo das ה nach der Regel [Cap. 1 § 11] ausfällt und seinen Vokal auf die Präfixa des Fut. wirft, z. B. תִּפָּקֵד für תִּהְפָּקֵד, während das Präterit. von dem unabhängigen נִפְקֹד gebildet wird, z. B. נִפְקַדְתָּ von נִפְקֹד. Die 3te Person masculini singularis des Präter. wurde, als die nächste und die unter allen Biegungsformen am häufigsten gebrauchte, durch keine Endung der Person, Zahl und des Geschlechtes angedeutet, weil die einfache Zahl, das männliche Geschlecht und die 3te Person, sofern nicht das Entgegengesetzte ausdrücklich gesagt, als sich von selbst verstehend erachtet wurden. Da man aber auch für die Zeitangabe keinen Ausdruck hatte, so mußte diese Biegungsform durch eine Vokalverkürzung vom Infinitiv unterschieden werden.

Daher wird im קַל, נִפְעַל, פִּעֵל und הָפְעִיל der letzte Vokal des Infinitiv immer in פַּתָח verkürzt, z. B. פְּקֹד von פָּקַד, נִפָּקֵד von נִפְקַד, פָּקֵד von פִּקֵד, הָפְקִיד von הִפְקִיד, und zwar deshalb immer in פַּתָח, weil der Accent, der wo möglich da bleiben soll, wo ihn der Infinitiv hat [s. Cap. 3 § 3] keinen andern kurzen Vokal in der letzten Sylbe erträgt. Im פַּעֵל und הַפְעִיל wird statt der langen Vokale leichter das kurze פַּתָח in das kürzere חִירִיק verkürzt, z. B. הַפְקִיד von הַפְקִיד, פַּקֵּד von פַּקֵּד, weil ein kurzer Vokal überhaupt leichter verkürzt wird als ein langer [s. Cap. 4 § 1], besonders da das פַּתָח in פַּעֵל und הַפְעִיל nicht zum Charakter der Conjugationsform gehört, wie das קָמֶץ חָטוּף und קִבּוּץ des פָּעֵל und הָפְעִיל. Es verstehet sich von selbst, daß alle übrigen Biegungsformen des Präterit. zunächst von dieser nächsten und zugleich am häufigsten gebrauchten abgeleitet werden, weshalb auch hier dieselbe Lautveränderung vorausgesetzt wird, daher im קַל: פָּקְדָה in der Pause פָּקָדְנוּ, ꝛc. zunächst von פָּקַד und nicht vom Inf. פָּקֹד ebenso im נִפְעַל: נִפְקְדָה ꝛc. [s. § 4]. Das הִתְפַּעֵל macht eine Ausnahme, indem hier die 3te Person masculini singularis präteriti sich nur dem Sinne nach vom Infinitiv unterscheidet [s. § 4]. Das Fut. wird in allen Biegungsformen durch seine Präfixa hinlänglich erkannt, weshalb hier keine besondere Vokalveränderung nöthig ist, daher יִפְקֹד von פָּקַד ꝛc. Nur im פָּעֵל und הָפְעִיל wird das צֵירֶא und חִירִיק auch hier, wie im Präteritum, in פַּתָח verkürzt, z. B. יְפַקֵּד von פִּקֵּד, יַפְקִיד [für יְהַפְקִיד] von הִפְקִיד, und diese Lautveränderung wird dann auch bei den übrigen Biegungsformen des Fut., wie bei denen des Präteritum, vorausgesetzt.

Anm. 1. Denn in der ältesten Conjugation, nämlich in der der Verba ע״ע, mußte das יְסֹבֵב פָּעֵל durch die Verwandlung des צֵירֶא in פַּתָח vom יְסוֹבֵב פַּעֵל unterschieden werden (s. § 13) und dann hat auch die weit seltener vorkommende und daher gewiß erst später entstandene Form הָפְעִיל, als Passivum, das Kennzeichen der Passivität vom frühern und häufigern פָּעֵל angenommen, daher יעסב mit פַּתָח wie יְסֹבֵב. Nach dieser ältesten

richtet sich nun in dieser Hinsicht auch die später entstandene regelmäßige Conjugation. Daher יִפְקֹד, יִפְקֹד mit פַּתַח, wie יוֹסֵב, יִסֹּבֵב. Doch konnte diese Analogie nur bei den häufig gebrauchten Biegungsformen beobachtet werden, aber nicht bei den Grundformen, den Infinitiven ohne Endungen, die überhaupt selten vorkommen, geschweige denn bei diesen an sich seltener Conjugationsformen, denn die häufigeren Biegungsformen des Infinitivs, z. B. לִסֹּבֵב konnten eben so gut von לִסֹּבֵב als von לְסוֹבֵב abgeleitet werden. Daher findet man bei den עֳ die Form הָשְׁמָה (3 M 26,34,35,43) mit פַּתַח, dagegen bei den übrigen Verbis שֹׁרֶשׁ im פָּעַל mit צֵירֶא, הָחְתֵּל, welche Form in der Verkürzung auf ein חִירִיק schließen läßt (s. § 2).

c) Jedes Fut. der activen Conjugationsform wurde auch als Imperativ gebraucht, z. B. יִפְקֹד = er wird oder soll gedenken, נִפְקֹד = wir werden oder laßt uns gedenken, תִּפְקֹד = du wirst oder sollst gedenken, oder gedenke, אַל תִּפְקֹד = gedenke nicht ꝛc. Nur der bejahende Imperativ der 2ten Person ließ der Kürze wegen das Präfixum, als Andeutung der Person, weg, z. B. פְּקֹד = gedenke statt תִּפְקֹד, und zwar weil der Imperativ überhaupt kurz und wo möglich einsylbig zu sein strebt.

Anm. 2. Gesenius sagt (Lehrgebäude Seite 231): „daß der Imperativ die kürzeste und einfachste Verbalform enthalte, findet sonst in vielen Sprachen Statt, z B. im Persischen, Türkischen, Griechischen, Lateinischen“ und (daselbst Seite 271): „Aus diesem Grunde enthält der Imperativ in mehreren Sprachen, z. B. der deutschen und lateinischen, gerade die allereinfachste Form, z. B. sag, sei, laß, ama, dic ꝛc.

Auch im Imperativ der 1ten und 3ten Person, wo die Andeutung der Person nicht ausgelassen werden konnte, wurde gern die kürzere Form gewählt, wenn eine solche vorhanden war. Dies kommt aber nur im הַפְעִיל vor, wo das Fut. in gewissen Biegungsformen oft das חִירִיק in צֵירֶא verkürzt und gerade in denselben nimmt der Imperativ das kürzere צֵירֶא an und zwar selbst in der 2ten Person, wo das Wort ohnedies die oben erwähnte Verkürzung erleidet, z. B. die Imperativa יַפְקֵד, הַפְקֵד נַפְקֵד, אַל תַּפְקֵד mit צֵירֶא, weil dieselben Biegungen auch als Futura oft, nämlich in Verbindung mit dem ו conjunctivum temporale, das kürzere צֵירֶא annehmen, z. B. וַיַּפְקֵד, וַתַּפְקֵד, וְנַפְקֵד; dagegen haben die Imper. הַפְקִידוּ, יַפְקִידוּ ꝛc, das längere חִירִיק, weil diese Formen als Futur.

immer הָרֵיק haben, z. B. וַיַּקִּירוּ [s. § 17]. Die passiven Conjugationsformen haben keinen Imperativ. Ausnahmen sind nur הָשַׁע [תהלים 39, 14], וְהָשְׁכְּבָה [יחזק 32, 19], וְעָמָה [4. Mose 23, 7] für וְעֵם nach בָּרֵךְ [s. § 7] הָפְנוּ [ירמי 49, 8], וְהָשַׁמּוּ [איוב 21, 8; wegen dieser Imperativa s. §§ 9, 15, 18]. Die Conjugationsform נִפְעַל hat einen Imperativ in den Verbis, wo sie active Bedeutung hat, z. B. הֵלָּחֵם, יִלָּחֵם ꝛc. ebenso die Conjugationsform הִתְפַּעֵל, z. B. הִתְפַּלֵּל ꝛc.

d) Jede Conjugationsform hat ein Particip. und zwar die activen Formen הִפְעִיל, פָּעֵל und die aus der letztern gebildete הִתְפַּעֵל mit einem Präfixum מ als Participialcharakter, den die übrigen nicht haben, weil dieses מ erst später dem Particip. angehängt wurde und daher noch bei den seltenern Passivis regelmäßig ausgelassen werden konnte. Daher bilden jene ihre Participia ohne sonstige Veränderung von ihren Infinitiven, z. B. מַפְקִיד [für מְהַפְקִיד] von הַפְקִיד, מְפַקֵּד von פָּקֹד, מִתְפַּקֵּד [für מְהִתְפַּקֵּד] von הִתְפַּקֵּד, denn der Participialcharakter unterscheidet sie hinlänglich. Die übrigen Conjugationsformen müssen beim Particip. zum Unterschiede vom Infinitiv dieselbe Lautverwandlung vornehmen, wie beim Präteritum, z. B. הָפְקֵד, נִפְקָד, פָּקֹד, נִפְקַד [nach הָפְקַד, פָּקַד, נִפְקַד], nur kommt hier das lange קָמֶץ statt des פַּתַח im Präterit. [s. Cap. 1 § 18]. Eine Ausnahme macht die Conjugationsform קַל, deren Participium sich deshalb mehr von den übrigen verbalen Biegungsformen entfernen und eher den Charakter eines Nomens annehmen kann als die der übrigen Conjugationsformen, weil es nicht mit ihnen die Nebenbegriffe derselben theilt, welche mit den Charakter eines Verbum ausmachen. Diese größere Abweichung des Begriffes verlangt nun auch eine größere Abweichung in der Form, die keine Analogie in den Umbildungen der Biegungsformen hat, weil sie nicht zu diesen, sondern zu den Ableitungsformen gehört [s. Cap. 1 § 14]. Daher bildet die Conjugationsform קַל das Partic. פּוֹקֵד ohne Rücksicht auf die Form des Inf. und Präterit. Aus demselben Grunde macht auch diese Conjugationsform eine zweite Ausnahme, indem sie

2 Participia bildet, ein act. פּוֹקֵד und ein pass. פָּקוּד, beide unabhängig von den übrigen Verbalformen, indem sie von ihnen der Form nach mehr abweichen, als es die Analogie der Sprache bei der Umbildung der Biegungsformen erlaubt, weil sie als selbstständige Adjectiva activa und passiva betrachtet werden. Dagegen haben die übrigen Conjugationsformen nur je ein Particip. Nur nehmen die Participia von פָּעֵל und הִפְעִיל oft das מ ihrer Activa an, z. B. פָּקַד und מִפְקָד, הִפְקִיד und מַפְקִיד [für מְהַפְקִיד].

Anm. 3. Daß das Particip. von קַל sich mehr dem Nominalbegriff nähert, als die der übrigen Conjugationsformen, kann durch folgende Erscheinungen bewiesen werden:

1. Die Klassen פָּעֵל, פָּעֹל üben nur ihren Einfluß auf die dem Nomen näher stehende Conjugationsform קַל aus, aber nicht auf die sich von demselben mehr entfernenden übrigen Conjugationsformen. Die Klassen פָּעַל und פָּעָה, die selbst im קַל im Präterit. sich ganz nach dem Verbum richten, behalten als Participia ihre eigene Nominalform, z. B. חָכָם, יָפֶה (für חוֹכֵם, יוֹפֶה nach פּוֹקֵד, גּוֹלֶה, s. unten § 5).
2. Die Participia von קַל kommen häufig ohne die übrigen Biegungen dieser Conjugationsform vor, z. B. רוֹבֵר, von welchem Stamme sonst das פַּעַל gebraucht wird, z. B. דִּבֶּר, יְדַבֵּר.
3. Ihre Formen sind überhaupt reine Nominalformen, wie man findet יוֹתֵר, פָּרוּר, עָגוּר, נָחוּשׁ, אָבוּם שׁוֹרֵק, רוֹזֵן, עוֹרֵק, עוֹרֵב ꝛc.
4. Sie weichen in ihrer Umbildung, wie gesagt, mehr ab, als die übrigen Participia, besonders bei dem עַ, und werden auch im קַל ausnahmsweise verdoppelt gefunden, da doch das Pass. פָּקוּד als Verbalform wegen des נִפְעַל überflüssig wäre.

Daß das מ als Participialcharakter erst später hinzugekommen ist, beweist:

1) daß es nur die häufigern Activa haben, während es die Passiva erst von diesen oft entlehnen (das קַל wird durch seine stärkere Umbildung hinlänglich erkannt).
2) Nur durch diese Annahme läßt sich bei den עַ die Form מֻסָּב von הֵסֵב erklären (s. § 13).
3) Die verbalen Biegungsformen haben im Hebräischen überhaupt keinen bestimmten Charakter, wie z. B. das Präterit. ꝛc., daher konnten auch die Participia als solche keinen haben. Nur erst, als sie sich immer mehr vom Verbum entfernt und die Bedeutung eines Nomen allmählig angenommen hatten, konnten sie das מ von מַאֲמִינִים, wie jedes vom Verbum abgeleitete Nomen, annehmen.

Anm. 4. Was die Form des abhängigen Infinitiv von קָטַל anbetrifft, so vergleiche man die Verkürzung in פָּקֹד von פָּקַד mit קָטֹן von קָטַן (s. Cap. 4 § 3). Ausnahmsweise haben die abhängigen Infinitiva in folgenden Stellen ein חוֹלָם statt des פַּתָח, indem sie ihre Form vom Imperativ entlehnt haben (vergl. Cap. 2 §§ 12, 13 und Cap. 4 § 7). Diese sind, außer שָׁבַב, welches als abhängiger Infinitiv immer das פַּתָח des Imperativs annimmt, בְּנָעַ (4. Mose 20, 3) neben לָנוּעַ (4. Mose 17, 13), לָרַד (משלי 11, 15), wenn es Inf. ist, לַהֲנִיקָם (ישעי 30, 18), רַע (ישעי 45, 1), כְּשֹׁךְ (ירמי 5, 26) neben כְּשֹׁךְ (אסתר 2, 1). Hierher gehört auch לַחְמָם (ישעי 47, 14, איוב 30, 4) in der Pause.

Anm. 5. Der abhängige Infinitiv פָּקֹד entspricht dem deutschen Inf. und ist entweder von einem Verbum finitum oder von Partikeln abhängig. Im ersten Falle hat er immer das Präfixum לְ, wie im deutschen die Partikel zu, nur stehet es hier selbst nach Hülfszeitwörtern, z. B. רָצָה לִפְקֹד, im zweiten Falle wird er mit und ohne לְ gebraucht, z. B. עַד אֲבֹד (5. Mose 7, 20), עַד לְהַשְׁחִית (דה 2, 26, 16). Der unabhängige פָּקֹד hingegen ist der hebräischen Sprache eigenthümlich. So sagt Ewald [Grammatik 1844 § 240 a]: „So hat das Hebräische ... noch ein Gebilde gewonnen, welches ihm eigenthümlich und den übrigen semitischen Sprachen kaum in einzelnen Spuren bekannt ist.“ Während jener die Handlung und zugleich die Abhängigkeit dieses Begriffes von dem vorhergehenden ausdrückt, vereinfacht dieser mehr seinen Begriff und drückt nur die Handlung aus. Diese höchst abstrakte und der hebräischen Sprache eigenthümliche Vereinfachung des Begriffes wurde nun auf eine eigenthümliche und zwar folgende Weise benutzt:

1. Die Hebräer pflegten nämlich bei einer Erzählung oder Schilderung das Resumé derselben voranzuschicken [vergl. 3. Mose 11, 9, בַּמַּיִם בַּיַּמִּים וּבַנְּחָלִים], damit die Aufmerksamkeit des Zuhörers mehr auf den Hauptinhalt gerichtet würde, indem er von den vielen Nebenbegriffen gesondert erwähnt wurde und so die Rede mehr Nachdruck erhielte. Selten pflegt dies nach der detaillirten Erzählung zu geschehen, weil es zweckmäßiger schien, die Aufmerksamkeit vor, als nach derselben zu erregen. Daher die bekannte Regel im Talmud: „פְּרָט וְכְלָל, כְּלָל וּפְרָט, כְּלָל וּפְרָט, אֵין בְּכְלָל אֶלָּא מָה שֶׁבִּפְרָט“. Stehet der allgemeine Ausdruck nach den speciellen, so sind diese nur beispielsweise erwähnt worden, und jener umfaßt Alles, was zu seinem Begriffe gehört; im entgegengesetzten Falle ist er auf die erwähnten speciellen Begriffe zu beschränken, indem er blos des Nachdrucks wegen vorangestellt wurde.“ Da nun der unabhängige Infinitiv den Hauptbegriff, die Handlung, möglichst von allen Nebenbegriffen sondert, während jedes Verbum finitum noch viele Nebenbegriffe von Zeit ꝛc. hat, so wird jener des Nachdrucks wegen häufig diesem vorangestellt, z. B. פָּקֹד

פָּקֹד פָּקַדְתִּי (2. Mose 3, 16). Daher kommt auch der unabhängige Inf. von קָל selbst vor den Verbis finitis anderer Conjugationsformen zu stehen, z. B. שָׁקֹל יִשְׁקֹל (שמו 1, 23, 22), עָרֹם יַעֲרִים (איוב 6, 2), טָרֹף טֹרַף (1. Mose 37, 33). Seltener kommt, in dieser Weise gebraucht, der unabhängige Infinitiv von נִפְעַל vor dem Präteritum dieser Conjugationsform zu stehen, z. B. נִלְחֹם נִלְחַם (שופט 11, 25). Wenn aber die Infinitiva der übrigen Conjugationsformen ihren entsprechenden Verbis finitis vorangehen, so stehen sie nicht so des Nachdrucks wegen, wie der von קָל, weil ihre Begriffe nicht so einfach sind, sondern sie sind dann als Adverbia zu betrachten, weshalb sie auch dann gern, wie die meisten Partikeln, die Vokale verkürzen, z. B. הֵיטֵב אֵיטִיב [1 Mose 32, 3], הָגֹד הַגֵּד (יהוש 9, 29 f. § 2 und Cap 6).

2. Aus demselben Grunde kommt er des Nachdrucks wegen als der unbestimmte Imperativ vor, wo weder Zahl, noch Geschlecht, noch Person angegeben wird und die Zuhörer rathen müssen, wem der Befehl gilt, z. B. שָׁמוֹט תָּשׁוֹט כָּל־בַּעַל מַשֵּׁה יָדוֹ (5. Mose 15, 2). Solche unbestimmte Imperativa kommen von 28 Verbis vor.

3 Oft vertritt er die Stelle eines Verbum finitum nach einem vorhergegangenen finitum, wenn die Nebenbegriffe von Zeit, Person ꝛc. beiden gemein sind und von diesem auf jenen bezogen werden können, z. B. וְנָפוֹץ ... וַיִּתְקְעוּ (שופט 7, 19). In dieser Weise findet man mehr als 40 Verba gebraucht. Etwas Ähnliches kommt im Lateinischen vor, wo der Conjunctiv. perfecti ꝛc statt des Conjunctiv. futuri stehet, wenn die Zukunft in einem vorangegangenen Verbum angedeutet worden und auf diesen bezogen werden kann (s. Zumpt's Grammatik 1844 Seite 444). Am meisten kommt dies im Hebräischen vor, wenn dasselbe Zeitwort zwei Mal stehen sollte, um die Fortdauer der Handlung oder die Wiederholung derselben auszudrücken, z. B. נָגוֹף ... וְנִגַּף (ישעי 19, 22), בָּרוֹךְ אֲבָרֶכְךָ (1. Mose 24, 10), גַּם עָלֹה אַעֲלֶךָּ (1. Mose 46, 4], um die Wiederholung derselben Form zu vermeiden. Viele Grammatiker erkennen nur den ersten Gebrauch der Form פָּקֹד an, läugnen aber den 2. und 3 und erklären alle solche Stellen für elliptische Redeweisen. So sagt Gesenius (Lehrgebäude Seite 782): „Man hat sie als Ellipse des Verbi finiti zu erklären, z. B. שָׁמֹר תִּשְׁמְרוּן (5. Mose 5, 12) für שָׁמֹר תִּשְׁמְרוּן ꝛc." Auf diese Weise würden aber von 148 vorkommenden unabhängigen Infinitiven von קָל ungefähr 60, von denen viele häufig vorkommen, für Ellipsen erklärt werden müssen. Ferner giebt es viele Stellen, wo weder ein solcher Nachdruck, wie in שָׁמֹר תִּשְׁמְרוּ paßt, noch überhaupt eine solche Ellipse ergänzt werden kann, z. B. כִּי הַפְרֵעַ בִּיהוּדָה וּמָעֹל מָעַל (דה" 2, 28, 19), wenn man sie nicht mit den seltenen Stellen, wie צָנֹחַ יְצֻנָּחַ צְנָחָה (ישעי 22, 18) vergleichen will. Gesenius sagt ferner (daselbst Seite 777): „daß beim Inf. eine doppelte Form zu unterscheiden ist, wovon die eine (Forma absoluta) ..... als Accusativ oder Adverbial stehet ..... Dieses geschiehet

in folgenden 3 sich genau an einander anschließenden Fällen ..... Wenn der Inf. neben dem Verbo finito stehet als: מָלֹךְ יִמְלֹךְ" Auch Ewald hält (Grammatik 1844 § 280 a) den Inf. in diesem Falle für einen Accusativ. Während aber der Accusativ, wie Ewald selbst (daselbst § 297 a und § 301) die Regel angenommen, immer nach dem Verbum stehet, hat dieser Inf. immer vor dem Verbum finitum seine Stelle.

§ 4. Die regelmäßige Conjugation, das Verhältniß der unregelmäßigen zu derselben und zu einander.

a) Im Hebräischen giebt es eigentlich blos eine einzige Conjugation.

Anm 1. So sagt Rödiger (Grammatik 541): „Die allgemeine Analogie der Verbalbildung gilt für alle Verba und es giebt im Hebräischen keine sogenannte Anomala, wie etwa im Griechischen die Verba auf μι sind."

Doch zerfällt sie nach der geschichtlichen Entwickelung der Sprache in 3 Conjugationen: in die der ע״ע, als die älteste, in die der לאה״ע oder tertiae gutturalis, als welche Form sich zunächst nach der ersten entwickelt hatte, und in die regelmäßige, welche zwar zuletzt entstanden, aber einen unvergleichlich größern Umfang gewonnen hatte, als die beiden frühern zusammen [s. Cap. 1 § 13]. Außer diesen genannten sondern sich noch folgende Klassen von Verbis von der regelmäßigen Conjugation ab und zwar wegen der Eigenthümlichkeit ihrer Stammkonsonanten: nämlich die פאה״ע, die לה״, die לא״, פ״נ, פ״י, ע״ו. Alle übrigen Verba, die nicht zu den genannten 9 Klassen gehören, werden nun regelmäßige und diese 9 Klassen mit den gemeinschaftlichen Namen unregelmäßige Verba genannt. Je ähnlicher die Klassen einander sind, desto eher entlehnen sie Formen von einander. So richten sich die ע״ו am Meisten nach den ältesten ע״ע, weil sie insofern einander ähnlich sind, als sie in den meisten Biegungsformen nur 2 Stammkonsonanten behalten, während die zunächst nach den ע״ע gebildeten לאה״ע sich bedeutend von ihnen unterscheiden, weil die 3- von den 2buchstabigen Stämmen verschieden sind. Dagegen richten sich die noch später entstandenen regelmäßigen Verba fast gänzlich nach den לאה״ע, weil ihre beiderseitigen Stämme aus 3 hörbaren Buchstaben bestehen und noch mehr die עאה״ע, weil beide in der letzten Sylbe einen Kehlbuch-

staben haben. Auch alle übrigen Klassen [außer dem עַ״ע] entfernen sich von der ältesten Conjugation der עַ״ע und richten sich nach der der לאה״ע oder nach der regelmäßigen, von der sie sich nur, wie gesagt, wegen der Eigenthümlichkeit ihrer Stamm-Consonanten mehr oder minder unterscheiden. Auch unter ihnen giebt es eine größere oder kleinere Ähnlichkeit der Stämme mit einander, woraus mehr oder minder häufige gegenseitige Formenentlehnungen entstehen [s. die folgenden §§].

Anm. 2. So sagt Gesenius (Lehrgeb. Seite 452): „Fast alle Arten der irregulären Verba stehen nämlich in einer mehr oder weniger engen Verwandtschaft, insofern ihnen allen .... nur zwei .... bleibende Stammbuchstaben ..... zum Grunde liegen" und (a. a. O.): „Schon in der obigen Abhandlung des irregulären Verbi mußte öfters von einer Verwandtschaft der verschiedenen Arten von Verbis die Rede sein, welche sich ..... in Entlehnung der Formen von einander zeigte."

b) Obgleich die עַ״ע die ältesten und die לאה״ע auch älter sind, als die regelmäßigen Verba, deren Conjugation noch dazu erst durch die לאה״ע besser verstanden wird [s. § 6], so ist es doch bequemer, von der regelmäßigen anzufangen und alle übrigen Conjugationen mit steter Bezugnahme auf diese zu behandeln, weil sie den unvergleichlich größten Umfang gewonnen hat.

c) Die Tabelle der regelmäßigen Conjugation ist:

קַל

Unabhängiger Infinitiv פָּקֹד

Präterit.	3. M. s.	3. F. s.	3. P. c.	1. S. c.	1. P. c.
	פָּקַד	פָּקְדָה	פָּקְדוּ	פָּקַדְתִּי	פָּקַדְנוּ
		2. M. s.	2. F. s.	2. M. p.	2. F. p.
		פָּקַדְתָּ	פָּקַדְתְּ	פְּקַדְתֶּם	פְּקַדְתֶּן
Particip. activum		M. s.	F. s.	M. p.	F. p.
		פּוֹקֵד	פּוֹקֶדֶת	פּוֹקְדִים	פּוֹקְדוֹת
— pass.		פָּקוּד	פְּקוּדָה	פְּקוּדִים	פְּקוּדוֹת
Abhängiger Inf.		פָּקֹד	בִּ־פְקֹד	כִּ־פְקֹד	מִפְּקֹד
			לִפְ־קֹד		
Fut.	3. M. s.	3. F. s.	3. M. p.	3. F. p.	1. S. c.
	יִפְקֹד	תִּפְקֹד	יִפְקְדוּ	תִּפְקֹדְנָה	אֶפְקֹד
	1. P. c.	2. M. s.	2. F. s.	2. M. p.	2. F. p.
	נִפְקֹד	תִּפְקֹד	תִּפְקְדִי	תִּפְקְדוּ	תִּפְקֹדְנָה
Imperativ		יִפְקֹד	תִּפְקֹד	יִפְקְדוּ	תִּפְקֹדְנָה
		נִפְקֹד	פְּקֹד	פִּקְדִי	פְּקֹדְנָה

(wegen des חִירִיק in פִּקְדִי s. Cap. 1 § 16 und Cap. 4 § 6)

נִפְעַל

Unabhängiger Infinitiv	נִפָּקֵד				
Präterit.	נִפְקַדְנוּ	נִפְקַדְתִּי	נִפְקְדוּ	נִפְקְדָה	נִפְקַד
	נִפְקַדְתֶּן	נִפְקַדְתֶּם	נִפְקַדְתְּ	נִפְקַדְתָּ	
Particip.	נִפְקָד	נִפְקָדָה			
Abhängiger Inf.	מֵהִפָּקֵד	כְּהִפָּקֵד	בְּהִפָּקֵד	לְהִפָּקֵד	הִפָּקֵד
Fut.	אֶפָּקֵד	תִּפָּקַדְנָה	יִפְקְדוּ	תִּפָּקֵד	יִפָּקֵד
	תִּפָּקַדְנָה	תִּפָּקְדוּ	תִּפָּקְדִי	תִּפָּקֵד	יִפָּקֵד
Imperativ	אֶפָּקֵד	תִּפָּקַדְנָה	יִפָּקְדוּ	תִּפָּקֵד	יִפָּקֵד
	הִפָּקַדְנָה	הִפָּקְדוּ	הִפָּקְדִי	הִפָּקֵד	נִפָּקֵד

פַּעַל

Infinitiv	מְפַקֵּד	כְּפַקֵּד	בְּפַקֵּד	לְפַקֵּד	פַּקֵּד
Präterit.	פָּקַדְנוּ	פָּקַדְתִּי	פָּקְדוּ	פָּקְדָה	פָּקַד
	פְּקַדְתֶּן	פְּקַדְתֶּם	פָּקַדְתְּ	פָּקַדְתָּ	
Particip.	מְפַקֵּד	מְפֻקָּדָה			
Futur.	אֲפַקֵּד	תְּפַקַּדְנָה	יְפָקְדוּ	תְּפַקֵּד	יְפַקֵּד
	תְּפַקַּדְנָה	תְּפַקְּדוּ	תְּפַקְּדִי	תְּפַקֵּד	יְפַקֵּד
Imperativ	אֲפַקֵּד	תְּפַקַּדְנָה	יְפָקְדוּ	תְּפַקֵּד	יְפַקֵּד
	פַּקַּדְנָה	פָּקְדוּ	פָּקְדִי	פָּקֵד	נְפַקֵּד

פֻּעַל

Infinitiv	פֻּקֵּד				
Präterit.	פֻּקַּדְנוּ	פֻּקַּדְתִּי	פֻּקְּדוּ	פֻּקְּדָה	פֻּקַּד
	פֻּקַּדְתֶּן	פֻּקַּדְתֶּם	פֻּקַּדְתְּ	פֻּקַּדְתָּ	
Particip.	מְפֻקָּד	oder	מְפֻקֶּדֶת		
Fut.	אֲפֻקַּד	תְּפֻקַּדְנָה	יְפֻקְּדוּ	תְּפֻקַּד	יְפֻקַּד
	תְּפֻקַּדְנָה	תְּפֻקְּדוּ	תְּפֻקְּדִי	תְּפֻקַּד	יְפֻקַּד

הַפְעִיל

Infinitiv	מַהְפִּיד	כְּהַפְקִיד	בְּהַפְקִיד	לְהַפְקִיד	הַפְקִיד
Präterit.	הִפְקַדְנוּ	הִפְקַדְתִּי	הִפְקִידוּ	הִפְקִידָה	הִפְקִיד
	הִפְקַדְתֶּן	הִפְקַדְתֶּם	הִפְקַדְתְּ	הִפְקַדְתָּ	
Particip.	מַפְקִיד	מַפְקִידָה			
Fut.	אַפְקִיד	תַּפְקַדְנָה	יַפְקִידוּ	תַּפְקִיד	יַפְקִיד
	תַּפְקִידְנָה	תַּפְקִידוּ	תַּפְקִידִי	תַּפְקִיד	יַפְקִיד
Imperativ	אַפְקִיד	תַּפְקַדְנָה	יַפְקִידוּ	תַּפְקִיד	יַפְקִיד
	הַפְקַדְנָה	הַפְקִידוּ	הַפְקִידִי	הַפְקֵד	נַפְקִיד

הָפְעִיל

Infinitiv	הַפְקִיד				
Präterit.	הָפְקַד	הָפְקְדָה	הָפְקְדוּ	הָפְקַדְתִּי	הָפְקַדְנוּ
				הָפְקַדְתָּ	הָפְקַדְתֶּן
				הָפְקַדְתְּ	הָפְקַדְתֶּם
Particip.	הָפְקָד	הָפְקֶדֶת oder מָפְקָד			
Fut.	יַפְקִד	תַּפְקִד	יַפְקִדוּ	אַפְקִד	נַפְקִד
			תַּפְקִדְנָה	תַּפְקִדִי	תַּפְקִדְנָה

הִתְפַּעֵל

Infinitiv	הִתְפַּקֵּד	בְּהִתְפַּקֵּד	לְהִתְפַּקֵּד	מֵהִתְפַּקֵּד	
Präterit.	הִתְפַּקֵּד	הִתְפַּקְּדָה	הִתְפַּקְּדוּ	הִתְפַּקַּדְתִּי	הִתְפַּקַּדְנוּ
				הִתְפַּקַּדְתָּ	הִתְפַּקַּדְתֶּן
				הִתְפַּקַּדְתְּ	הִתְפַּקַּדְתֶּם
Particip.	מִתְפַּקֵּד	מִתְפַּקֶּדֶת			
Fut.	יִתְפַּקֵּד	תִּתְפַּקֵּד	יִתְפַּקְּדוּ	אֶתְפַּקֵּד	נִתְפַּקֵּד
			תִּתְפַּקֵּדְנָה	תִּתְפַּקְּדִי	תִּתְפַּקֵּדְנָה
Imperativ	יִתְפַּקֵּד	תִּתְפַּקֵּד	יִתְפַּקְּדוּ	אֶתְפַּקֵּד	נִתְפַּקֵּד
			תִּתְפַּקֵּדְנָה	הִתְפַּקְּדִי	הִתְפַּקְּדוּ

(wegen des פַּתַח im Präteritum von הִתְפַּעֵל, פָּעֵל und § 6).

Beispiele zur Uebung sind: גבל, בשל, ברך, בגד, כתב, כפר, כבס, טפש, טבל, דפק, דגל, דבר, גול, גדר, פסל, פגש, סתם, סמך, סבל, מלך, מכר, לכד, לטש, שגב, שפט, שוף, קצף, קטל, קדם, צפר, צנף, צבר, תפש, תמך, שכל, שטם.

d) Die Verba, deren לָ֫ם ein ת oder נ ist, assimiliren dieses לָ֫ם in die darauf folgende Endung, wenn es mit derselben gleich lautet, z. B. von שָׁכַן wird תִּשְׁכַּנְנָה = תִּשְׁכַּנָּה, שָׁכַנְנוּ = שָׁכַנּוּ, von כָּרַת wird כָּרַתְתְּ = כָּרַתְּ, כָּרַתְתִּי = כָּרַתִּי [s. Cap. 1 § 11]. Beispiele zur Uebung sind: שפת, צמת, שבת, תקן, שען, טמן.

Anm. 3. Statt der Endung נָה findet man außer dem Zeitworte היה, z. B. וַתְּהִיִן (1. Mose 1, 25, 43), תְּהִיִן (5. Mose 21, 15) noch folgende Stellen, wo das ה ausgelassen wurde. Diese sind: וַתֹּאמְרִן (2. Mose 1, 19 und 2, 19, שמו 1, 18, 7), תָּבֹאן (1. Mose 30, 38), וַתִּבְלַעַן (1. Mose 41, 24), וַתִּחַיִן (1. Mose 19, 36), תְּוֹכַרְן (יחוק 3, 20 und 33, 13), וַתֵּהַרְן (2. Mose 1, 17, 18], וַתֵּלַדְן [1. Mose 30, 39], וַתֵּצֶאן [2. Mose 15, 20],

וַתִּירֶאןָ [2. Mose 1, 17], וַתִּכְהֶיןָ [1. Mose 27, 1], תִּמְצֶאןָ [5. Mose 31, 21], וַתִּשְׁתַּחֲוֶין [1. Mose 25, 2], תָּשֹׁבְןָ [יחזק 16, 55], וַתִּקְרֶאןָ [4. Mose 33, 6 und 37, 7], וַתַּשְׁקֶיןָ [1. Mose 19, 33, 35] und die Imperativa קְרֶאןָ [2. Mose 2, 20], קְרֶאןָ [רות 1, 9], וּמְצֶאןָ [רות 1, 12], לֵכְןָ [רות 1, 20], שְׁמַעְןָ [1. Mose 4, 23].

Anm. 4. Folgende Formen vom הִפְעִיל haben ausnahmsweise statt des קָמֵץ חָטוּף ein קִבּוּץ von den פּ״נ entlehnt [s. § 11]: הַמְגֻלִּים neben מִקְטָר, מֻצְהָב, הָפְקַד neben מָפְקָדִים, מֻבְשָׁלִים, מֻדְבָּק, הָגְלָה neben מֻשְׁכָּב, הֻשְׁכַּב, מֻרְדָּף, מֻרְבֶּבֶת, מֻקְרָה, מֻהְקְצָעוֹת, תֻּקְטַר neben הָשְׁלַכְתָּ, הָשְׁלַךְ, ebenso wie הָנְתְּקוּ [שופט 20, 31] sich wiederum nach der regelmäßigen Conjugation richtet. Folgende Formen von פֻּעַל haben wiederum קָמֵץ חָטוּף statt קִבּוּץ: כָּלּוּ [תהל 72, 20], מְאָדָּמִים, מְאָדָּם [1. Mose 7, 19], וַיְכֻסּוּ neben כָּסּוּ [תהל 80, 11] (2. Mose 25, 5), כָּרַּת (יחזק 16, 4), שָׁדְּדָה neben שֻׁדְּדָה. (Wegen des פַּתַּח statt צֵירֶא vor der Endung נָה, z. B. תְּזַכַּרְנָה s. § 6 Anmerk. und wo der a Laut die Stelle des חוֹלֶם, צֵירֶא und חִירִיק in den Conjugationsformen überhaupt vertritt, s. § 7).

Anm. 5. Ferner findet man folgende Imperativa, מָלְכִי (שופטי 9, 10, 12), עָלְזִי (צפני 3, 14), קָרְחִי (מיכה 1, 16), קָסְמִי (שמו 1, 28, 8) statt מַלְכִי ꝛc. nach פִּקְדִי, indem sie nach der Analogie von מָלְכָה mit dem Verlängerungs-ה gebildet sind, wie man auch umgekehrt Analogien findet, z. B. מִכְרָה nach מִכְרִי (s. § 18).

Anm. 6. Gesenius hat im Paradigma von הִפְעִיל die Form תַּפְקֵדְנָה als Fut. mit צֵירֶא. Dagegen läßt sich einwenden:

1. Man findet תְּהִימֶנָה (מיכה 2, 12) und תָּקִימְנָה (ירמי 44, 25) mit חִירִיק.

2. Sonst findet man nur noch folgende Biegungsformen vom הִפְעִיל mit der Endung נָה: תָּגֵלְנָה (תהלים 48, 12 und 51, 10), wo es als Imperativ des Wunsches oder nach Gesenius' Ausdruck als Futurum apocopatum betrachtet werden kann und also auch ohne diese Endung das צֵירֶא haben würde. Ferner וַתָּגֵלְנָה (תהלים 97, 8) wegen des ו conjunctivum temporale, תַּבַּעְנָה (תהלים 119, 171) mit dem Kehlbuchstaben (s. § 6). Es bleibt also noch die einzige Stelle übrig, תְּשַׁבְּנָה (איוב 20, 10). Daß hier aber das צֵירֶא wegen der Endung נָה stehet, ist nicht bewiesen, da man mehr als 40 Biegungsformen des Fut. von הִפְעִיל findet, die ohne diese Endung und ohne irgend einen Grund ein צֵירֶא haben, z. B. תַּשְׁלֵג (תהלים 68, 16) יַקְהֵל (מלכי 1, 8, 1), ebenso häufig kommt es vor im Präterit., z. B. וַהֲרֵמֹתָ (4. Mose 31, 28), auch im Particip., z. B.

וּבְמִסְתֵּר (ישעי 53, 3), endlich bei den לֹה, wo mehr als 50 Biegungsformen ein צֵירֶא statt חִירִיק haben, von denen viele häufig vorkommen, z. B. הֲבִיתִי 15 Mal (s. § 9). Warum muß nun gerade hier in dieser einzigen Stelle das צֵירֶא wegen dieser Endung stehen?

3. Im נִפְעַל haben alle Biegungsformen mit der Endung נָה ein פַּתַח statt צֵירֶא (s. § 6, Anm.). Nur ein einziges Mal kommt vor רות (תִּעָגֵנָה 1, 13) und doch sagt Gesenius selbst (Lehrgebäude Seite 312): „Diese Form mit פַּתַח hat (vor der Endung נָה) fast völlig die Form mit צֵירֶא verdrängt... Man muß sehr versucht werden, die Form mit פַּתַח in's Paradigma aufzunehmen. Da indessen die mit צֵירֶא die ursprüngliche scheint und hier und im פָּעַל noch Spuren derselben vorhanden sind, so habe ich sie nicht von ihrem Platze verdrängen mögen." Wenn nun im נִפְעַל alle vorkommenden Formen mit פַּתַח gegen eine einzige mit צֵירֶא Nichts beweisen können, so kann hier um so weniger eine einzige unregelmäßige Form gegen zwei regelmäßige Etwas beweisen, besonders da im נִפְעַל das פַּתַח begründet werden kann (s. § 6), aber nicht hier das צֵירֶא.

§ 5. Die Klassen פָּעֵל, פָּעַל, פָּעֹל und פָּעֶה, פָּעָל.

Wenn ein Verbum im קַל aus oder nach einem Nomen gebildet wird, so nimmt es der Analogie wegen die Vokale der übrigen Verba an, z. B. גִּנַּבְתָּ von גַּנָּב, שָׁאַר von שְׁאֵר. Doch übt diese Analogie nur auf das פֵּ֫ in der vorletzten Sylbe ihren Einfluß aus, während der Vokal der letzten Sylbe nicht so leicht in einen andern Laut übergehen kann, weil er in der Regel den Accent hat, durch den er deutlicher und schärfer ausgesprochen wird [vergl. Cap. 1 §§ 11, 12]. Da nun die Grundformen in den letzten Sylben nur lange Vokale haben [s. Cap. 1 § 18], so bleiben nur die Formen פָּעֵיל, פָּעוֹל, פָּעֵל, פָּעַל und פָּעֶה übrig, und da die Verba nur 3 und keine überzähligen stummen Consonanten zum Stamme haben können [s. Cap. 1 § 13], so nehmen auch die Klassen פָּעֵיל und פָּעוֹל die gewöhnliche Form פָּעַל an, z. B. נָרַב neben נָדִיב, צָנַח neben צָנִיחַ, אָסַר neben אָסוֹר. Aus demselben Grunde nimmt auch die Klasse פָּעוֹל, welche, als zu den Nominibus gehörig, immer das stumme ן hat [s. Cap. 1 § 6], die gewöhnliche Form פָּעַל an, z. B. קָדַשׁ neben קָדוֹשׁ oder

sie wirft blos das י weg, z. B. יָקַשְׁתִּי [ירמי 50, 24] neben dem Substantivum יְקוּשׁ [הוש 9, 8]. Die Klasse פָּעַל wird im Präterit. von קַל durch den Accent nicht verhindert, das lange קָמֶץ der letzten Sylbe nach der Analogie der übrigen Verba in seinen eigenen Laut, in פַּתַח, zu verwandeln, z. B. חָכַם neben חָכָם. Auch die Klasse פָּעָה verwandelt im Präterit., wie alle Stämme לה, das סְגוֹל in das lange קָמֶץ, z. B. קָשָׁה neben קָשֶׁה [s. § 9]. Es bleibt nur noch für das Präteritum von קַל außer der gewöhnlichen Form פָּעַל, z. B. פָּקַד und außer der obenerwähnten פָּעֵל, z. B. יָקֵשׁ, nur noch die Form פָּעֵל übrig. Doch behält der Infinitiv von קַל selbst von diesen Klassen die gewöhnliche Form [s. § 9 und Cap. 1 § 13], z. B. שָׁכַן, שְׁכֹן neben dem Präterit. חָפֵץ, חָפְצָה neben dem Präterit. חָפַץ, daher auch das Fut. יִשְׁכֹּן ꝛc., da das Fut. auch sonst nicht unmittelbar vom Stamme פָּקַד, sondern von der Biegungsform פְּקֹד gebildet wird, und nach diesem richtet sich auch der Imperativ. Auch auf die übrigen Conjugationsformen außer קַל hat diese Klasseneintheilung keinen Einfluß, denn sie werden nicht unmittelbar aus oder nach dem Nomen gebildet, sondern vermittelst des קַל, weshalb sie sich mehr vom Nomen entfernen und sich völlig nach der Analogie der übrigen Verba richten, z. B. הַקְטִין von קָטֹן, הַזְקִין von זָקֵן. Demnach kommen die Formen פָּעַל und פָּעֵל beim Verbum nur im Präteritum von קַל vor. Auch ist zu bemerken, da die Participia von קַל mehr als alle andern als Nomina zu betrachten sind [s. § 3], so werden von den Nominibus פָּעַל, פָּעֵל und פָּעָה keine Participien von קַל gebildet, sondern sie vertreten selbst die Stelle derselben, z. B. יָפֶה, חָכָם, קָטֹן, זָקֵן [für יוֹפֶה, חוֹכֵם, קוֹטֵן, זוֹקֵן] als Participia und Nomina zugleich. Demnach ist das Präteritum קַל von בָּשַׁל

בָּשַׁלְנוּ בְּשַׁלְתִּי בָּשְׁלוּ בָּשְׁלָה בָּשַׁל
בְּשַׁלְתֶּן בְּשַׁלְתֶּם בָּשַׁלְתְּ בָּשַׁלְתָּ

[Wegen des פַּתַח in diesen Biegungsformen s. § 6].

קָטַנְתִּי קָטַנְנוּ קָטַנְתָּ קָטַנְתֶּן קָטַנְתְּ קָטַנְתֶּם קָטַנְתֶּן קָטַנְתִּי קָטַנְנוּ

[Wegen קָטַנְתֶּן f. § 4 und wegen קָטַנְתֶּם Cap. 4 § 5].

Die Stämme לא von der Klasse פָּעַל behalten immer das dem stummen א entsprechende צֵירֵא [s. Cap. 1 § 10], z. B. מָלֵא מָלֵאתִי מָלֵאתָ מָלֵאתֶם מָלֵאוּ מָלְאָה ꝛc. Solche giebt es 5: טָמֵא, יָרֵא, שָׂנֵא, צָמֵא und מָלֵא. Es verstehet sich von selbst, daß auch die Stämme עע und ע solche Klassen haben können, z. B. גַּר nach פָּעַל, אוֹר nach פָּעַל, בַּר nach פָּעַל. Nur von der Klasse פָּעָה findet man überhaupt blos רָפָה, קָשָׁה, und רָוָה, die zu den לה gehören. [Wegen der wenigen לְאַהֲתַּע, z. B. שָׁמַח s. § 6].

Anm. 1. Wegen der Formenentlehnungen gleicher Worte von einander (s. Cap. 1 § 13) findet man auch hier viele Stämme, die bald nach der Klasse פָּעַל, bald nach פָּעֵל, פָּעַל und פָּעַל sich richten, z. B. שָׁפַל und שָׁפֵל, שׁוֹבֵן und שָׁכֵן, קָרֵב und קָרַב. Selten hängt mit der Verschiedenheit der Form auch die der Bedeutung zusammen, z. B. וְחָפְרָה (ירמ 15, 9), חָפְרוּ (1. Mose 26, 32), קָדְשׁוּ (4. Mose 17, 2) von קָדֵשׁ קָדְשָׁה, וְקָדַשׁ (2. Mose 29, 21), ebenso יָשֵׁן = alt und יָשֵׁן = schlafend und zwar:

1. Folgende Formen gehören ganz oder zum Theil zu der Klasse פָּעַל: אָבַל, אֹהֵב, אֲבֵלִים, אָבֵל, (עמום 8, 8, ישע 24, 7 u 33, 9, הוש 10, 5) אָבַל (1. Mose 27, 9, 14, שמו 1, 1, 5, תהל 11, 7 und 47, 5 und 78, 68 und 99, 4, מלא 12, 7, הוש 2, 11) ꝛc. אוֹהֲבִים; אָסַם: אָשַׁם (3 Mose 5, 19 und 4. Mose 5, 7), וְאָשְׁמוּ (3. Mose 4, 13), אֲשָׁמִים; בְּשֵׁלָה (4. Mose 6, 19), וּבָשַׁל (יואל 4, 13), בְּשַׁל (2. Mose 12, 9), בָּצַקָה (5. Mose 8, 4), בָּצַק (נחמ 9, 21), גָּבַר (תהל 1, 5, 2, דה 113, 11 und 117, 2, איכה 1, 16), וְגָבְרוּ (2. Mose 17, 11), גִּבְרוּ (שמו 2, 1, 23), גָּדַל (1. Mose 26, 13 und 38, 14, איוב 2, 13), גְּדַלְנִי (איוב 31, 18), וְגָדַל (1. Mose 26, 13, שמו 1, 2, 26, חה 2, 17, 12), גְּדֵלִי (יחזק 16, 26) von גָּדֵל nach נָגַר, זְקַנִי (1. Mose 35, 27, שופט 17, 7 und 19, 1, 16, תהל 105, 23, ישע 11, 6 und 54, 15), נָגְרוּ (2. Mose 6, 4), גֵּרִים, גֵּר, גֵּרִים (איוב 31, 7, 2. Mose 3, 23), מִגְּרֹת, גֵּרִים, גֵּר, דָּבַק (מלכ 1, 11, 2), דְּבָקוּ (איוב 29, 10), וְדָבַק (1. Mose 2, 24), דָּבְקָה (איוב 4, 4), דָּבַק (איכה 41, 15), דְּבֵקִים, דְּבֵקָה, דָּבֵק (ירמ 50, 29), זָדוּ (2. Mose 18, 11), זְעָפִים, זָעַף (1. Mose 40, 6, דניאל 1, 10), זְעֵפִים (מלכ 1, 20, 43

und 21, 4), חָזַק, חָבֵר, זָקֵן (1. Mose 41, 57 und 47, 20, שופט 1, 28,
מלכ 2, 3, 26, דה"ה 1, 21, 4), חָזְקָה (יחזק 3, 14), חָזָק (דה"ה 2, 26, 15),
וְחָזֵק (2. Mose 19, 19, שמו 2, 3, 1), חָזְקָה, חֲזָקִים, חָמֵץ, חָנֵף, חָסֵר,
וְחָרַד, חָרֵד, חָצֵב (1. Mose 26, 32), חָפְרוּ (ירמ 15, 9), וְחָפְרָה, חָפֵץ.
(ישע 19, 16), חָרֵד, חֲרֵדִים, חָשַׁךְ (איוב 18, 6, ישע 5, 30 und 13, 10,
איכה 4, 8, יחזק 30, 18), חֲשֵׁבִים (ישע 50, 10), טָהֵר, טָמֵא, יָבֵשׁ, יָגֵעַ,
וַיְעַפוּ (ירמ 51, 58, 64), יָעֵף (ישע 5, 4 und 40, 29), וַיִּפַּח (חבקוק 2, 3),
וַיִּרַשׁ (ירמ 49, 1), יָרֵשׁ (יהוש 4, 24), יְרֵאתֶם, יָרֵא, (27, 12 תהל), וַיִּפַּח
(4. Mose 27, 11, ירמ 49, 2), וִירֵשׁוּךָ (יחזק 36, 12), וִירֵשׁוּהָ (תהל
69, 36, ישע 34, 11 und 65, 10, ירמ 30, 3), וִירִשְׁתָּהּ (5. Mose 30, 5),
וִירִשְׁתֶּם (5. Mose 19, 1 und 31, 3), וִירִשְׁתֶּם (5. Mose 4, 1, 22 und
8, 1 und 11, 8, 23, 31, יהוש 1, 13 und 23, 5) mit חִירִיק statt des ver-
wandten סֶגּוֹל (s. Cap. 4 §§ 2, 5), יוֹרֵשׁ, יוֹרְשִׁים, יוֹרֶשֶׁת, יָלַד, יְלִדְתָּנוּ
(ירמ 2, 27), יְלִדְתִּיךָ (תהל 2, 7), יְלִדְתִּיהוּ (4. Mose 11, 12), יָשֵׁן, יָשָׁן,
בְּנִים, כֵּן, כְּבֵדִים, כָּבֵד (שופט 20, 34), כָּבְדָה (ישע 24, 20), וְכָבֵד,
לָבֵשׁ (3. Mose 16, 23, אסתר 6, 8, איוב 7, 5), וְלָבֵשׁ (3 Mose 6, 3, 4
und 16, 24, 32), לָבֵשׁ (תהל 91, 1), וּלְבֵשָׁם (3. Mose 16, 4), לוֹבְשִׁים,
לָבוּשׁ ꝛc, לָחֶם (שופט 5, 8), לוֹחֵם (תהל 56, 2), ꝛc, לָן (1. Mose 32, 21),
הושׁ) לוֹצְצִים, לֵצִים, לֵץ, (13, 21 נחמ) לֵנִים, (2, 12, 16 שמו) וְלָן
7, 5), מֵת, מָלֵא, מְלָאוֹ (אסתר 7, 5), נָבֵל, נָעֲמָה (1. Mose 49, 15)
vom Nomen נְעִים (wie רֵק, רִיק), עֵר, עָיֵף, עָלֵז (ישע 5, 14), עָמֵל (קהלת
2, 21), עָמֵל, עֲמֵלִים, עָצֵל, וְעָצַם, דניאל 8, 24 und 11, 23, וְעָצֵם, ישע
33, 15, עָצְמוּ, תהל 38, 20, עָרֵב, עָרֵל, עָשֵׁשׁוּ, תהל 31, 11, עָשֵׁן, 2.
Mose 19, 18, עָשֵׁן, עֲשֵׁנִים, צָמֵא, קָדֵשׁוּ, 4. Mose 17, 2, קָדֵשׁ, קְדֵשָׁה,
ꝛc., קָמַל, ישע 33, 4, קָמֵלוּ, ישע 19, 6, קָרֵב, 1. Mose 20, 4 und 2.
Mose 14, 20 und 32, 19, איכה 4, 18, קָרֵבָה, צפנ 3, 2, קָרֵב, קְרֵבִים,
רָחַק, ישע 59, 9, איכה 1, 16, רָחֲקוּ, תהל 119, 150, רָחֲקִיךָ, תהל 73,
27, וְרָעֵבוּ, תהל 31, 11, רָעֵב, רְעֵבָה ꝛc., שָׁאַל ꝛc., שׁוֹאֵל, שָׁאוּל ꝛc.,
וּשְׁאֵלְךָ, 1. Mose 32, 17; וּשְׁאֵלְךָ, שופט 4, 20; שְׁאֶלְתֶּם, שמו 1, 12, 13,
איוב 21, 29; וּשְׁאֶלְתֶּם, שמו 1, 25, 8; שְׁאֶלְתִּיו, שמו 1, 1, 20;
שְׁאֶלְתִּיהוּ, שופט 13, 6 mit חִירִיק statt סֶגּוֹל, שָׂבֵעַ, שְׂבֵעָה ꝛc.; שָׁכֵן,
2. Mose 40, 35, יהוש 22, 19; שָׁכֵן, 5. Mose 33, 12, 20, שופט 5, 17;
שׁוֹכֵן, הַשֹּׁכְנִי, שופט 8, 11; שָׁכֵן, שְׁכֵנִים ꝛc., שָׂמֵחַ, שָׁמֵם, שְׁמֵמָה,
שׁוֹמֵם ꝛc., שָׁמֵעַ, שׁוֹמֵעַ ꝛc, שָׂנֵא, שׂוֹנֵא, שְׂנוּאֵי, שמו 2, 5, 8, ꝛc., שָׁפֵל
ישע 2, 11, 12, 17; שָׁפָל ꝛc.

2. Folgende gehen ganz oder zum Theil nach פָּעֹל: אוֹר, בּשׁ, גּוֹוַי, תהל
71, 6; גָּהִי, תהל 22, 10; זֹרוּ, תהל 58, 4; neben זָרוּ, איוב 19, 13;
שָׁכֹלְתִּי, 1. Mose 43, 14; neben שָׁכַלְתִּי, רָטֹב, קָטֹן, יָקֹשׁ, יָכֹל, יָגֹר, טוֹב

daselbst, שְׁבוּלָה / ישע 49, 21; וְרֻבּוּ, 1. Mose 49, 23, neben רַבִּין, איוב 16, 13; הַקּוֹמְמִים, מלב 2, 16, 7, neben קָמִים, רֹמּוּ, איוב 24, 24; בּוֹסִים, זכר 10, 5.

3. Folgende Nomina von der Klasse פָּעוֹל bilden ihre Verba nach פָּעַל oder גָּדַל, טָהוֹר von טָהֵר, רָחוֹק von רְחֶקִיךָ, תהל 73, 27, und רָחַק: פָּעֵל und גָּדַל von גָּדוֹל, קָרֵב und קָרַב von קָרוֹב.

4. Folgende Participia gehen ganz oder zum Theil nach פָּעֵל: חָכָם, חָלָל, חִקְקֵי, שופט 5, 15, nach דִּבְרֵי, wovon auch das Substantivum חִקְקֵי, ישע 10, 1, neben חוֹקְקִים, ישע 10, 1, שופט 5, 9; קְצִרֵי, מלב 2, 19, 26, ישע 37, 27; קָצֵר, איוב 14, 1, משל 14, 17, 29; יָקָר, יָשָׁר, נָבָל, רָחָב, רָשָׁע, בָּדָד neben בּוֹדֵד, חָזָק neben חָזֵק, חָרָשׁ, חוֹרֵשׁ, שָׁמֵן neben שׂוֹטְנַי, תהל 109, 29; שָׁפָל neben שָׁפֵל, קָטָן neben קָטֹן, בָּר, דַּל, זַךְ, חַד, חַם, חַת, מַךְ, עַז, צַח, קַל, רַב, רַךְ, שַׁח, תָּם, das פַּתַח kommt hier für das lange קָמֵץ wegen der Analogie der Biegungsformen, s. §§ 13, 14 und Cap. 4 § 7, הָזָלִים, ישע 46, 6, neben זוֹלְלִים = die Verschwender, סַר neben סוֹרֵר, צַר neben צוֹרֵר, שַׂר neben שׂוֹרֵר, אסתר 1, 22.

Anm. 2. Daß die Begriffe heilig und unheilig durch die Formen קָדַשׁ und קָדֵשׁ von einander getrennt sind, folgt sowohl aus der oben dargestellten Bildung dieser Verba nach den ihnen entsprechenden Nominibus, als auch daraus, daß, wie der אֶבֶן עֶזְרָא in seinem Commentare zum Pentateuch richtig behauptet, ein und derselbe Ausdruck unmöglich 2 sich einander entgegengesetzte Begriffe bezeichnen kann. Besonders da die Nomina für diese beiden Begriffe so von einander getrennt sind, daß sie niemals mit einander wechseln, nämlich קְדֵשָׁה, קָדֵשׁ und קָדוֹשׁ, קְדוֹשָׁה, warum sollten denn beim Verbum gerade diese Begriffe mit einander vermengt werden? Im Futur. hat man allerdings nur die beiden gemeinschaftliche Form יִקְדַּשׁ ꝛc., weil diese Klassen פָּעַל und פָּעֵל überhaupt nur eine gemeinschaftliche Futurform haben, aber im Präterit., wo man verschiedene Formen hat, muß man auch hier jeden Begriff nur durch die ihm bestimmte Form ausdrücken. Wohl konnten die Griechen diese beiden Begriffe vereinigen. Das Heilige war bei ihnen einem guten Gotte und das Unheilige einem bösen geweihet. Der allgemeine Begriff, daß es einem Gotte bestimmt war, konnte einen allgemeinen Ausdruck schaffen und alle Götter mußten sich mit demselben begnügen. Es konnte auch kein Gott auf die Ehre den Anspruch erheben, daß seine Gaben oder sein Eigenthum durch einen ehrenvollen Namen von denen eines andern immer unterschieden werden, denn sie waren auch ihrem Wesen nach nicht immer von einander so scharf gesondert. Die Guten wurden oft zornig und leidenschaftlich und die Bösen sind auch nicht ohne einen heilsamen Zweck auf die Welt gekommen. Dagegen war den Juden Alles, was Gott bestimmt war, heilig, und was unheilig oder unrein war, wurde keinem Gotte bestimmt, sondern als auch der Menschen unwürdig betrachtet und nur verbrannt, vergraben

oder vernichtet. Wo ist da der allgemeine Begriff, der diesen gemeinschaftlich Ausdruck schaffen sollte? Die Worte חָטָא und חִטֵּא bedeuten sich einander entgegengesetzte Begriffe, weil sie zu verschiedenen Conjugationsformen gehören, obgleich sie von einem Stamme sind, wie im Deutschen sündigen und entsündigen. Gesenius sagt [Lehrgebäude Seite 241]: „Einige Verba haben im פָּעַל eine entgegengesetzte Bedeutung ... סָקַל = steinigen, סִקֵּל = entsteinigen, נָכַר = erkennen, נִכֵּר = verkennen [jedoch auch erkennen, wie נָקַל]" und [das. S. 257]: „Besonders Viele haben hier [im פָּעַל] privative Bedeutung, als שָׁרַשׁ von שָׁרַשׁ = entwurzeln". Also nur פָּעַל und nicht קַל. Uebrigens gehören die Verba סָקַל, נָכַר und שָׁרַשׁ nicht hierher.

1. Wenn סָקַל entsteinigen bedeutet, so muß auch סִקֵּל dieselbe Bedeutung passivisch ausdrücken und doch findet man סֻקַּל [מלכים 1, 21, 14, 15] = er ist gesteinigt worden, und auch im פָּעַל findet man וַיְסַקֵּל אֶת־הַיְוֹר [שמו 2, 16, 6] = und er steinigte. Dieser Stamm bedeutet also blos Steine werfen und der Sinn des Satzes muß unterscheiden, ob es steinigen oder entsteinigen heißt.

2. נָכַר deutet den allgemeinen Begriff an, eine Sache als eine außergewöhnliche erkennen und von anderen unterscheiden. Daher יְנַכְּרוּ [5. Mose 32, 27] = sie werden dieses Schicksal nicht wie unsere gewöhnlichen, als von Gott herrührend, betrachten; וַיְנַכְּרוּ [ירמ 19, 4] = sie haben diesen Ort nicht wie gewöhnlich die heiligen Oerter betrachtet und behandelt; וְלֹא נָכַר [איוב 34, 19] = der Reiche wird nicht von den gewöhnlichen armen Leuten unterschieden und als ein der besondern Beachtung würdiger Mann angesehen; לֹא נִכְּרוּ [איכה 4, 8] = sie wurden nicht als solche [wie sie in dem vorgen Verse geschildert werden] von den gewöhnlichen, geringern Leuten unterschieden; יְנַכֵּר [משלי 26, 24] = er giebt sich anders zu erkennen als gewöhnlich; וְאֵין לִי מַכִּיר [תהל 142, 5] = ich habe keinen, der mich als einen Bekannten vor anderen gewöhnlichen Menschen bevorzugen und sich meiner besonders annehmen möchte. Daraus entwickelte sich der Begriff, etwas Bekanntes wiederfinden und als solches von den unbekannten Dingen unterscheiden, daher מַכִּיר = ein Bekannter, ein guter Freund. Daher וְאֵינָם מַכִּירִים לְדַבֵּר יְהוּדִית [נחמי 13, 24] = Sie kennen sie nicht, als eine von den gewöhnlichen fremden Sprachen verschiedene, geläufigere und bekannte Muttersprache, um in derselben ihre Gedanken auszudrücken. Ferner וַיִּתְנַכֵּר [1. Mose 42, 7] = Er gab sich anders zu erkennen, als es Bekannte und Brüder gewöhnlich thun; יִתְנַכֵּר [משלי 20, 11] = Durch seine Handlungen wird er sich [vortheilhaft] von gewöhnlichen Menschen unterscheiden, wenn er rechtschaffen ist. Daher sagt רות [רות 2, 10] לְהַכִּירֵנִי וְאָנֹכִי נָכְרִיָּה = mich anders als die gewöhnlichen Armen zu erkennen, da ich doch unbekannt bin. Daher הַכִּרְכָּנִים

[משלי 24, 23 und 28, 21], תַּכִּיר פָּנִים [5. Mose 16, 19] = auf eine ausgezeichnetere Weise behandeln und bevorzugen. Nach Gesenius aber würde נָכַר zwei sich entgegengesetzte Begriffe bedeuten und zwar in einer und derselben Conjugationsform.

3. Von שָׁרַשׁ findet man שָׁרַשׁ [ישע 40, 24], שָׁרְשׁוּ [ירמ 12, 2], beide Formen von פָּעַל und bedeuten einwurzeln, folglich muß פָּעַל und auch פָּעַל immer einwurzeln und niemals entwurzeln heißen. תְּשָׁרֵשׁ [איוב 31, 12] = sie wird Wurzel fassen in meinem Eigenthum, um es von Grund aus zu vernichten, so daß sie Nichts aus demselben hinaustreiben könnte. Nach Luthers Uebersetzung wäre das Präfixum ב überflüssig. וְשָׁרַשְׁךָ מֵאֶרֶץ [תהל 52, 7] = er wird dich Wurzel fassen lassen fern vom Lande des Lebens, so daß du dich niemals von deinem Orte entfernen wirst, um in dasselbe zu kommen. Vergleiche die Bedeutung des Präfixum מִ in וַיְצַפֵּר מֵהַר [שופט 7, 3] = er sei am Morgen fern vom Berge, וּמִמִּשְׁבָּן [שמו 1, 20, 22, 37], 1, 17, 5] = fern von einer Wohnung, מִמְּךָ הָלְאָה [איוב 11, 6 f. Luthers Uebersetzung], נוֹפֵל מִכֶּם [איוב 12, 3], וַיֶּשֶׁה לְךָ מֵעֲוֹנֶךָ [איוב 31, 8] = und auch meine Kinder, die sich einwurzeln werden, sollen nämlich dasselbe Schicksal haben. Denn nach dem Sinne des Verfassers von איוב werden wohl Kinder für die Sünden der Eltern bestraft [s. daselbst 5, 3], besonders können bei ihnen die unrechtmäßig erworbenen Güter nicht gedeihen und sie bringen ihnen Verderben, aber die Strafen sind immer den Sünden gemäß (vergl. das. 31, 39 und 39, 9). Nach Luthers Uebersetzung aber würde dieser Ausdruck eine härtere Strafe andeuten, als sie die erwähnte Sünde mit sich bringt und der Raub würde härter bestraft werden als Ehebruch. Demnach heißt das פָּעַל und פָּעַל von diesem Stamme immer einwurzeln. Außer diesen erwähnten Stellen findet sich dieses Verbum nur in מְשָׁרְשִׁי (איוב 5, 3), וַתְּשָׁרֵשׁ (תהל 80, 10), יַשְׁרֵשׁ (ישע 27, 6), wo es offenbar einwurzeln bedeutet.

§ 6. Die Verba tertiae gutturalis oder לאהחע.

a) Die Verba tertiae gutturalis oder die לאהחע müssen ein פַּתָח furtivum erhalten, wenn vor dem Kehlbuchstaben ein anderer als der a-Laut zu stehen kommt [s. Cap. 1 § 20]. Es ist dort bereits gesagt worden, daß dieses פַּתָח in der Mitte des Wortes, wo die Vokale schneller ausgesprochen werden, jeden Vokal verdrängt und an seine Stelle tritt, am Ende desselben aber, wo die Vokale nicht so schnell gesprochen werden [s. Cap. 1 § 18], geschieht dies nur in folgender Weise. Das צֵירֶא

wird in der Regel vom פַּתָח verdrängt, nur in der Pause, wo die Vokale länger gesprochen werden, kann es nicht verdrängt werden, z. B. הִתְפַּתֵּחַ, פַּתֵּחַ, הִתְפַּתֵּחַ und in der Pause הִתְפַּתֵּחַ, פַּתֵּחַ, הִתְפַּתֵּחַ, ebenso im הַפְעִיל im Fut. mit dem ו conjunctivum temporale oder im Imperativ, z. B. וַיִּפְתַּח, יִפְתַּח als Imperativ nach וַיִּפְקֹד, יִפְקֹד. Das längere חִירִיק kann nicht verdrängt werden, daher וַיַּפְתֵּהוּ, וַיַּצְלִיחַ ꝛc. als Fut.; das kürzere חוֹלָם hingegen wird vor dem a Laute noch mehr verdrängt, als das צֵירֶא [weil es kürzer ist, als dasselbe s. Cap. 1 § 4], indem es selbst in der Pause nicht mehr wiederkehrt, sondern das פַּתָח wird dann in das lange קָמֶץ verlängert, als wenn keine Spur von dem חוֹלָם vorhanden und der a Laut ein ursprünglicher Stammvokal wäre, z. B. וְנָח [2. Mose 21, 31] statt וְנָגַח [s. § 11]. Dasselbe geschiehet auch beim längeren צֵירֶא in der Mitte des Wortes, wo die Vokale, wie gesagt, kürzer ausgesprochen werden, indem auch hier in der Pause das פַּתָח in das lange קָמֶץ verlängert wird, z. B. בְּלָעֲנוּ [איכה 2, 16]. Nur der Infinitiv, sowohl der abhängige von קַל, z. B. לְפַתֵּחַ, פְּתֹחַ, als auch der unabhängige von קַל und נִפְעַל, z. B. נִפְתֹּחַ, נִפְתֵּחַ verliert das חוֹלָם nicht [daher וְנִשְׁלוֹחַ, אסתר 3, 13 ꝛc.], weil das חוֹלָם so sehr zum Charakter des Infinitiv gehört, daß er es in allen Verbis [mit Ausnahme der עָיִן, wo der abhängige Infinitiv das dem ו entsprechende und dem חוֹלָם verwandte שׁוּרוּק bekommt], selbst in den לָה der Analogie wegen beibehält [s. § 9]. Auch das Particip., als selbstständiges Nomen, verliert seinen langen Vokal nicht, z. B. מְפַתֵּחַ, פּוֹתֵחַ, weil die selbstständigen Grundformen in den letzten Sylben lange Vokale haben müssen [s. Cap. 1 § 18]. Ferner ist zu merken, daß der vokallose Kehlbuchstabe vor der vokallosen Femininendung der zweiten Person singularis ein פַּתָח zu seiner Verstärkung bekommt, z. B. פְּתַחְתְּ für פְּתַחְתְּ. Demnach ist die Tabelle der לאהה״ע:

קַל

Unabhängiger Infinitiv פָּתֹחַ

Präterit. פָּתַחְתָּ פָּתְחָה פָּתַח ꝛc.

Particip. act. פּוֹתֵחַ ꝛc. pass. פָּתוּחַ ꝛc.

Abhängiger Inf. מִפְתֹּחַ כִּפְתֹּחַ בִּפְתֹּחַ לִפְתֹּחַ פִּתְחֹ

Fut. אֶפְתַּח תִּפְתְּחָנָה יִפְתְּחוּ תִּפְתַּחְנָה יִפְתַּח
תִּפְתְּחָנָה תִּפְתְּחִי תִּפְתַּח נִפְתַּח

In der Pause יִפְתַּח תִּפְתַּח ꝛc.

Imperativ יִפְתַּח ꝛc. פְּתַח ꝛc.

In der Pause יִפְתַּח ꝛc. פְּתַח ꝛc.

נִפְעַל

Unabhängiger Inf. נִפְתֹּחַ

Präterit. נִפְתַּחְתָּ נִפְתְּחָה נִפְתַּח ꝛc.

Particip. נִפְתָּח ꝛc.

Abhängiger Inf. מֵהִפָּתַח כְּהִפָּתַח בְּהִפָּתַח לְהִפָּתַח הִפָּתַח

In der Pause בְּהִפָּתְחַ לְהִפָּתְחַ הִפָּתְחַ ꝛc.

Fut. אִפָּתַח תִּפָּתַחְנָה יִפָּתְחוּ תִּפָּתַח יִפָּתַח
תִּפָּתְחָנָה תִּפָּתְחִי תִּפָּתַח נִפָּתַח

In der Pause יִפָּתְחַ תִּפָּתְחַ יִפָּתַח ꝛc.

Imperativ הִפָּתַח יִפָּתַח ꝛc. הִפָּתַח ꝛc.

In der Pause יִפָּתְחַ ꝛc. הִפָּתְחַ ꝛc.

פִּעֵל

Infinitiv מְפַתֵּחַ כְּפַתֵּחַ בְּפַתֵּחַ לְפַתֵּחַ פַּתֵּחַ

In der Pause מְפַתֵּחַ כְּפַתֵּחַ בְּפַתֵּחַ לְפַתֵּחַ פַּתֵּחַ

Präterit. פִּתַּחְתָּ פִּתְּחָה פִּתְּחוּ פִּתַּחְתִּי פִּתְּחָה פִּתַּח ꝛc.

In der Pause פִּתַּחְתִּי פִּתְּחוּ פִּתְּחָה פִּתַּח ꝛc.

Particip. מְפַתֵּחַ ꝛc.

Fut. אֲפַתֵּחַ תְּפַתֵּחְנָה יְפַתְּחוּ תְּפַתֵּחַ יְפַתֵּחַ
תְּפַתֵּחְנָה תְּפַתְּחִי תְּפַתֵּחַ נְפַתֵּחַ

In der Pause יְפַתֵּחַ תְּפַתֵּחַ יְפַתְּחוּ ꝛc.

Imperativ יְפַתֵּחַ פַּתֵּחַ ꝛc.

In der Pause יְפַתֵּחַ ꝛc. פַּתֵּחַ ꝛc.

פֻּעַל

Inf. פֻּתַּח

In der Pause פֻּתַּח

Präterit.	פִּתַּחְתִּי	פִּתַּחְתָּ	פִּתְּחָה	ꝛc.
Particip.	מְפַתֵּחַ ꝛc.	oder	מְפַתֶּחָת ꝛc.	
Fut.	אֲפַתֵּחַ	תְּפַתֵּחַ	יְפַתֵּחַ	ꝛc.

הַפְעִיל

Inf.	לְהַפְתִּיחַ			ꝛc.
Präterit.	הִפְתַּחְתִּי	הִפְתַּחְתָּ	הִפְתִּיחָה	ꝛc.
Particip.	מַפְתִּיחַ ꝛc.			
Fut.	אַפְתִּיחַ	תַּפְתִּיחַ	יַפְתִּיחַ	ꝛc.
Imperativ	הַפְתֵּחַ	תַּפְתִּיחִי	יַפְתִּיחוּ	ꝛc.
wie das Fut. mit dem ו conjunctivum temporale s. § 17	וַאֲפַתֵּחַ	וַתַּפְתִּיחִי	וַיַּפְתִּיחוּ	ꝛc.

הָפְעִיל

Inf.	הָפְתִּיחַ			
Präterit.	הָפְתַּחְתִּי	הָפְתַּחְתָּ	הָפְתְּחָה	ꝛc.
Particip.	מָפְתָּח ꝛc.	oder	מְפֻתָּחַת ꝛc.	
Fut.	אָפְתַּח	תָּפְתַּח	יָפְתַּח	ꝛc.

הִתְפַּעֵל

Inf.	הִתְפַּתֵּחַ ꝛc.			
In der Pause	הִתְפַּתֵּחַ ꝛc.			
Präterit.	הִתְפַּתַּחְתִּי	הִתְפַּתַּחְתָּ	הִתְפַּתְּחָה	ꝛc.
In der Pause	הִתְפַּתַּחְתִּי ꝛc.			
Particip.	מִתְפַּתֵּחַ ꝛc.			
Fut.	אֶתְפַּתֵּחַ	תִּתְפַּתֵּחַ	יִתְפַּתֵּחַ	ꝛc.
In der Pause	אֶתְפַּתֵּחַ ꝛc.			
Imperativ	הִתְפַּתַּח ꝛc.			ꝛc.
In der Pause	הִתְפַּתֵּחַ ꝛc.			ꝛc.

Beispiele zur Uebung sind: בלע, בצע, בקע, ברח, גבה, גדע, גלח, דמע, זבח, זנח, זרח, זרע, טבח, טבע, כבה, כרע, מלח, מנע, משח, סלח, פגע, פסח, פצע, קרע, רבע, שבע, שלח, תמה.

b) Bei den wenigen Verbis לאה"ח, die nach פָּעַל gehen, [s. § 5] befolgt das צֵירֶא dieselben Regeln, demnach ist das Präterit. שָׁמַחְתִּי שָׁמַחְתָּ שָׁמְחָה קל ꝛc. und in d. Pause שָׁמַחְתִּי שָׁמַחְתָּ שָׁמְחָה ꝛc. Hier-

her gehören die Verba יגע, יפח, שבע, שכח, שמע. Die zwei letztern gehen übrigens auch nach פָּעַל, da man die Participia שׂוֹמֵעַ neben שָׁמֵעַ und שׂוֹכְחִי neben שָׁכֵחִים findet [s. § 5].

c) Nach dieser ältern Conjugation der לאה״ע richtet sich nun auch die später entstandene regelmäßige, indem sie überall die Vokale vom a Laut verdrängen läßt, wo jene selbst in der Pause den a Laut statt der anderen Vokale hat, z. B. פִּקַּדְנוּ von פָּקַד, הִפְקִידְנוּ von הִפְקִיד und von der Klasse פָּעַל im Präteritum von בָּשַׁל nach בָּשַׁלְנוּ von קָל, פִּתַּחְנוּ, שִׁמַּחְנוּ, הִפְתַּחְנוּ, weil sie in der Pause פִּתָּחְנוּ ꝛc. lauten nicht פִּתַּחְנוּ und also jede Spur des צֵירֶא oder חִירִיק verschwunden und der a Laut ursprünglich zu sein scheint. Wo aber der verdrängte Vokal bei den לאה״ע in der Pause wiederkehrt, da behält ihn auch die regelmäßige Conjugation, z. B. שָׁמֵחַ, פָּתֵחַ, בָּשֵׁל, פָּקֵד, weil auch die לאה״ע in der Pause פָּתָח ꝛc. lauten. Dies gilt aber nur von dem e und i Laute, die mit dem a Laute zu einer und derselben Klasse gehören und daher leichter in denselben übergehen können, aber nicht vom חוֹלֶם, welches zu einer andern Klasse gehört [s. Cap. 1 § 3], daher יִפְקֹד, obgleich die יִפְתַּח לאה״ע und in der Pause יִפְתָּח ꝛc. haben. Die seltnern Biegungsformen der Futura und Imperativa richten sich nach den gewöhnlichen, z. B. תַּפְקִידְנָה, תַּפְקִידֶנָּה ꝛc., obgleich die לאה״ע auch hier immer den a Laut haben.

Anm 1. Doch findet man das צֵירֶא vor der Endung נָה nur in folgenden Formen: תֵּעָגֶנָּה רות 1, 13, לְכֶנָּה רות 1, 8, 12, תְּדַבֵּרְנָה איוב 27, 4, וַתְּדַבֵּרְנָה שמו 1, 4, 20, מלכ 1, 3, 22, ירמ 44, 25, משלי 24, 2, וְלַמֵּדְנָה יחוק 13, 18, תְּצוֹדֵדְנָה ירמ 9, 17, וּתְמַהֲרְנָה ירמ 9, 19, תְּשַׁבֵּרְנָה רות 1, 13, תְּקוֹנֶנָּה יחוק 32, 16, תְּרַנֵּנָה תהל 71, 23, איכה 4, 1. Dagegen sind die Stellen zahlreicher, wo hier das צֵירֶא aus dem obengenannten Grunde in פָּתַח übergehet Diese sind: תְּאַמַּנָה ירמי 24, 2; 3, 8 und 29, 16, תְּאַלַּמְנָה תהלי 31, 19, תְּבָרַכְנָה ישעי 26, 6, יחוק 7, 27, תְּהַרֶּגְנָה יחוק 60, 4, ישעי 65, 17, יחוק 3, 19 u. 18, 24 u. 33, 16, תְּרַמַּכְנָה ישעי 28, 3, תְּשַׁאַרְנָה

2. Mose 8, 9, 11, תְּשַׁבְּרֵנָה ישעי 27, 11, תהלי 37, 15, 17, יחזק 31, 12, וְתַלַּדְנָה 6, 27, משלי, תְּשַׁכַּבְנָה 14, 2, זכרי, 13, 16, ישעי, תְּשַׁכַּבְנָה שופט 11, 40, ירמי 29, 6, וַתַּלַּכְנָה 1. Mose 30, 39, יחזק 23, 4, תַּלַּכְנָה 1. Mose 24, 61, רות 1, 10, 19, ישעי 3, 16, וַתַּלַּכְנָה איוב 17, 17, תִּתְחַמַּגַּנָּה עמום 9, 13, וַתִּתְהַלַּכְנָה 6, 7, זכרי 14, 17 u. 9, 17, ירמי 17, 17, תְּנָאַפְנָה הושע 4, 13, תִּתְעַלַּפְנָה עמום 8, 13, ירמי 49, 3, וְהִתְשׁוֹטַטְנָה 4, 13, 14, תְּעַכַּסְנָה ישעי 3, 16, תְּרַטַּשְׁנָה ישעי 19, 18.

Anm 2. Der Stamm לָקַח entlehnt seine Formen von den פָּל (s. § 11), z. B. יִקַּח nach יִנַּע von נָנַע, auch hat er statt des abhängigen Inf. von לְקַח קַל die Form לָקֶחַת, קָחַת, לָגַעַת, נָגַעַת ꝛc. nach (s. § 11 Anmerk.). Hierher gehört auch נָלְתָּעוּ (איוב 4, 10) für נִלְתָּעוּ in der Pause nach נָטְפוּ für נִטְפוּ von נָטַף. Ferner findet man

im קַל:

בְּגֹעַ (4. Mose 20, 3) neben לְגֹעַ (4. Mose 17, 13), וְטַחַ (1. Mose 43, 16) als Imperativ;

im נִפְעַל:

לְהִשָּׁבַע (ירמי 7, 9), וְהִשָּׁבַע (ירמי 12, 16), הֵאָנַח (יחזק 21, 11), לְהִשָּׁבַע (daselbst).

im פִּעֵל:

יְנַבֵּחַ (חבקוק 1, 16), אְנַבֵּחַ (דה 2, 28, 23), לְנַצֵּחַ (עזרא 3, 8), לְנַצֵּחַ (דה 2, 28, 4), וַיְנַבֵּחַ (מלכי 2, 16, 4 דה 1, 23), לְנַצֵּחַ (עזרא 3, 9), תְּנַתֵּחַ (2. Mose 29, 17), פַּתֵּחַ (ישעי 58, 6), צַמֵּחַ (יחזק 16, 7), לְצַמֵּחַ (שופט 16, 22), לְפַתֵּחַ (תהלי 102, 21), שַׁלֵּחַ (5. Mose 22, 7), לְשַׁלֵּחַ (מלכי 1, 11, 22), שַׁמֵּחַ (תהלי 86, 4) als Imperativ.

im הִתְפַּעֵל:

לְהִשְׁתַּבֵּחַ (דה 1, 26, 19), מְהִסְתַּפֵּחַ (ירמי 4, 31), תִּתְיַפַּח (ירמי 16, 35), יִתְנַבֵּא (שמו 1, 21, 16), לְהִשְׁתַּגַּע (תהלי 106, 47), אִתְוַדַּע (4. Mose 12, 6), (מיכה 6, 2).

im הַפְעִיל:

הַלְהוֹכַח (איוב 6, 26), יַפַּע (משלי 20, 22), וְיַשַּׁע (תהלי 78, 26).

§ 7. Die Verba עאהח״ע, das Futur. a, die Formen-Entlehnungen anderer Verba von den לאהח״ע.

a) Die Verba mediae gutturalis oder die עאהח״ע richten sich im קַל nach den לאהח״ע, weil sie denselben inso-

fern ähnlich sind, als sie ebenfalls in der letzten Sylbe einen Kehlbuchstaben haben, daher Inf. גְּאֹל, גְּאַל, Fut. יִגְאַל, in der Pause יִגְאָל, Imperativ גְּאַל, יִגְאַל, in der Pause יִגְאָל, גְּאָל, wie פְּתֹחַ, פְּתַח, יִפְתַּח, in der Pause יִפְתָּח 2c. Vor den vokallosen Kehlbuchstaben bekommt der Imperativ von קַל des Wohlklanges wegen ein פַּתַח, z. B. טַעֲמוּ [s. Cap. 1 § 20]. Beispiele zur Uebung sind: בחר, בחן, בחל, באש, בעט, בער, בעל, גהר, געל, גער, געש, דאג, דחק, זעם, זעף, זעק, טהר, טחן, טעם, כאב, כעס, לחץ, מאס, מחץ, מעט, סער, פחר, פעל, צחק, צעק, רחץ.

b) Die Verba, deren ע״פ einer von den 3 Buchstaben אע״ר ist, verlängern den kurzen Vokal des פ״פ nach der [Cap. 4 § 9] dargestellten Regel im פִּעֵל, פֻּעַל, und הִתְפַּעֵל zum Ersatz des fehlenden Dagesch im ע״פ, z. B. בֵּאֵר nach פִּקֵּד, מְבֹרָךְ nach מְפֻקָּד, הִתְפָּאֵר nach הִתְפַּקֵּד, בֹּאַר nach פֻּקַּד, מְעֻבָּו [יחזק 23, 13] nach פְּקֻדּוּ 2c. Dagegen richten sich die Klassen von Verbis, deren ע״פ ein ה oder ח ist, nach der Analogie der regelmäßigen Conjugation, z. B. נִחַם, נִחֵם, נִחֲמָה, הִתְנַחֵם, נִהֵג, נַהֵג, הִתְנַהֵל 2c. [vergl. Cap. 2 § 1]. Es verstehet sich von selbst, daß diese Klassen, die den kurzen Vokal nach der Analogie der regelmäßigen Verba behalten, ihn auch wie diese behandeln, z. B. טְהַרְתֶּם nach פְּקַדְתֶּם, obgleich ein kurzer Vokal in offener Sylbe wegen der Entfernung vom Accente sonst in שְׁבָא mobile übergehen müßte [vergl. Cap. 4 §§ 1, 2, 3].

Anm. 1. Die unregelmäßigen Formenentlehnungen sind

1. von a: die Verba אחז, יאת, z. B. תֶּאֱחֹז (קהלת 7, 20), וְתֹאחֵז (5 Mose 32, 41), נֵאוֹת (1. Mose 34, 15), וַיִּנְהֹם (ישע 5, 29, 30), תִּמְעֹל (3. Mose 5, 15, 4. Mose 5, 27) neben יִמְעַל (משלי 16, 10, דה״ 2, 26, 16), אֱהֶבוּ (תהל 31, 24, עמוס 5, 15), אֱחֱזוּ (שיר 2, 15), וֶאֱחֱזִי (רות 3, 16), וּנְעַל (שמו 2, 13, 17) als Imperativ, שְׁחֲדוּ (איוב 6, 22) als Imperativ von קַל.

2. von b: נִאֵץ, מְנָאֲפִים 2c., neben נִאֲפָה (ירמ 3, 8), נִאֵפוּ (יחזק 23, 37) נֵאֵר (תהל 10, 3, 13, שמו 2, 12, 14) 2c. neben יְנָאֵץ (תהל 74, 10), נֵאַרְתָּה (תהל 89, 40), רֻאוּ (איוב 33, 21) neben (איכה 2, 7)

נִתְרָאֶה (2 מלכ 2, 14, 8), וְשִׁאֲלוּ (תהל 109, 10) neben יִשָּׁאֲלוּ (שמו 2,
20, 18), מְבֹהֶלֶת (משלי 20, 21), מְבֹהָלִים (אסתר 8, 14), מְטֹהָרָה
(יחזק 22, 24), הִטַּהֲרוּ (עזרא 6, 20), וַיִּטָּהֲרוּ (נחמי 12, 30) neben
הַמִּטַּהֵר (3. Mose 14, 7) 2c., נֵהַלְתָּ (2. Mose 13, 13) neben מְנַהֵל
(ישעי 51, 18) 2c., קֵהָה (קהלת 10, 10), אֵחַר (1. Mose 34, 19), הֹחוּ
(תהל 36, 13) neben יֶהֱהוּ (ירמי 23, 12), וְיִכָּחֲשׁוּ (5. Mose 33, 29) neben
יִתְכַּחֲשׁוּ (שמו 2, 22, 45), הִתְרָחַצְתִּי (איוב 9, 30) neben רְחָץ (משל
30, 12), בִּעֵר (2. Mose 22, 5) 2c. neben בָּעַר (ישע 4, 4) 2c, מְבֹעֶרֶת
(ירמ 36, 22), תְּבַעֵת (איוב 13, 11) 2c, כִּעֲסוּנִי [5. Mose 32, 21],
וְכִעֲסָתָּה [שמו 1, 1, 6], מְעֵטוּ [קהלת 12, 3], וְנִעֵר [תהל 136, 15],
וּלְסַעֲדָה, [ישע 52, 2], הִתְנַעֲרִי, [2. Mose 14, 27, נחמי 5, 13], יְנַעֵר
[ישע 9, 6], לְפַעֲמוֹ [שופט 13, 25], מְצַעֵק [מלכ 2, 2, 12], הִתְרַע
[משל 22, 24], תִּשְׁתַּע [ישע 41, 10], הִשְׁתַּעַשְׁעוּ [ישע 29, 9], וְתַעֵב
[5. Mose 7, 26] 2c. neben לִמְתָעֵב [ישעי 49, 7], תִּתְחַר [תהל 37, 1, 7, 8,
[משלי 24, 19], תְּעַר [1. Mose 24, 20, תהל 141, 8] neben וַיְעָרוּ [דה
2, 24, 11]. Die Formen, wie הִתְרַע, könnten auch dadurch erklärt werden, daß das עַ hier am Ende des Wortes doch ohnedies kein Dagesch haben kann und also kein Ersatz nöthig ist, aber man findet auch וְהִתְגָּר [5. Mose 2, 24], תִּתְגָּר [5. Mose 2, 9, 19].

3. Auch findet man אֵחֲרוּ [שופט 5, 28] für אִחֲרוּ [s. Cap. 1 § 20], וַיֵּחֱמוּ [1. Mose 30, 38], יֶחֱמַתְנִי [תהל 51, 7], מוּעֶדֶת [משל 25, 19] für מֹעֶדֶת nach פִּקֶּדֶת [von פִּקָּדָה].

Anm. 2. Ewald sagt [Grammatik 1827 Seite 102]: „Die Verdoppelung [der Kehlbuchstaben] kann blos halb aufhören, d. h. der Guttural wird zwar nicht mehr deutlich und stark verdoppelt und Dagesch forte daher nicht geschrieben, aber der vorige Vokal bleibt noch wie vor Dag. forte geschärft und nähert sich dem folgenden Buchstaben durch Ausprechung, z. B. נִחַם, נִחֵם" und Seite 103: „Die härtern Gutturale dulden die halbe Verdoppelung eher als die weichern; bei ח ist sie sehr häufig und fast Regel, etwas seltner bei ה und ע, am Seltensten bei dem leisen Hauche א". Dagegen läßt sich einwenden:

1. Vom stärkern ר ließe es sich eher behaupten, da es oft ein Dagesch hat, wie auch das א mit demselben gefunden wird [s. Cap 1 § 11) und nach dem Talmud hatte das ע eine dem א ähnliche Aussprache, dagegen ist beim ח keine Spur von einem Dagesch vorhanden; und doch wird vor ר immer der Vokal verlängert mit Ausnahme von מְרַדְּךָ, שמו 1, 23, 28 u. 2, 18, 15, und תִּתְחַר, תְּעַר neben יְעָרֶה, ישע 32, 15, וַתִּתְעָרִי, איכה 4, 21, וַיְעָרוּ, s. oben Anm. 1.

2. Im נִפְעַל und unter dem Präfixum מִ wird der Vokal selbst vor ח und ה in der Regel verlängert. Ewald sagt Seite 103: „Einen andern Unterschied macht die Sylbe vor den Gutturalen. Gehört diese Sylbe eng zu

dem Stamme oder treffen beide Sylben stets so in einem Worte zusammen, so giebt auch der Guttural, wenn er ein stärkerer ist, nicht gern die halbe Verdoppelung auf; ist aber die erste Sylbe eine äußerlich zugesetzte, die sich leicht wieder trennen kann, so wird die Verdoppelung ohne Unterschied bei allen Gutturalen ganz aufgegeben. Zu dem ersten Falle gehört בָּהֵר, הֶהָכָם, zum zweiten Formen, wie יֶעְמַד, מֶהָלַב". Wie kann aber der Artikel als eine mit dem Stamme stets zusammentreffende Sylbe betrachtet werden, da jedes Nomen 22 Biegungsformen hat, die keinen Artikel dulden und nur 2 Formen, die mit und auch ohne denselben stehen können; während in הַפָּקֵד, wo in der Verdoppelung des פּ das charakteristische ג enthalten ist, durch welches man diese Conjugationsform erkennt, die Sylbe הַ als etwas äußerlich Hinzugesetztes und sich leicht Trennendes betrachtet wird?

3. In der Bibel aus der Krimm [s. Cap. 1 § 9 Anm. 5] bekommt das פַּתָח und חִירִיק vor einer Verdoppelung einen Strich oben und man findet diese Vokale in חֲבַקּוּק in הַהוֹלֵךְ, 1, 6, בָּחוֹל, 1, 9, יְאַחֵר, 2, 3, רַחֵם 3, 2, שָׁחוּ, 3, 6, כָּחֵשׁ, 3, 17 ohne Strich. Dies beweist, daß das ח und ח hier keine Verdoppelung haben.

c) Wie alle regelmäßigen Verba sich in Bezug auf das צֵירֶא und חִירִיק in gewissen Fällen nach der Analogie der לְאַהֲתָע richten [s. § 6], so gehen auch folgende Verba in Bezug auf das חוֹלֶם, wie die עְאַהֲתָע, nach derselben Analogie. Die meisten von ihnen sind noch außerdem insofern denselben ähnlich, als sie ebenfalls einen Kehlbuchstaben zum Stamme haben oder ein ר, das oft die Eigenthümlichkeit dieser Buchstaben theilt. Daher לָבָשׁ, לְבַשׁ, לִלְבֹּשׁ, יִלְבַּשׁ, in der Pause לָבָשׁ, יִלְבָּשׁ, Imperativ לְבַשׁ, יִלְבֹּשׁ, לָבֵשׁ, in der Pause לָבָשׁ, יִלְבָּשׁ ꝛc., wie יִפְתַּח, פָּתַח, in der Pause יִפְתָּח ꝛc. Diese Analogie wird also nur beim Fut. und Imperatiy von קָל angewandt und da letzterer sich ohnedies nach dem erstern richtet, so kommt es hier eigentlich blos auf das Fut. an. Dieses nennt man das Fut. a mit פַּתַח, während das mit חוֹלֶם, z. B. יִפְקֹד zum Unterschiede Fut. o genannt wird.

Die Verba mit einem Kehlbuchstaben im Stamme sind: אבל, אטר, אלף, אמץ, אנף, ארך, אשם, בהל, הדר, חגף, חזק, חכם, חסר, חרב, חרד, חמץ, חרף, חרץ, חשך [in der Bedeutung Schweigen], ערב, עתר, עשר, עתק.

Die mit ר sind: פּטר, סתר, נתר, כּשר, גּבר, בּרך, שׁכר, רקב, רפד, רכב, רטב, רגז, רבץ, קרם, קרב, פּצר.

Die übrigen hierher gehörigen Verba sind: דּבק, גּדל, נסג, נמל, נול, נגש, מתק, למד, לבשׁ, כּבד, זקן, דּלק, קשׁב, קטן, קדשׁ, צדק, נתך, נשׁק, נשׁל, נצת, נסק, שׁפל, שׁמן, שׁלם, שׁלט, שׁכל, שׁכב. [Von den פּי״ ו s. § 12].

Anm. 3. Aus demselben Grunde hat auch in folgenden Stellen der a Laut das צֵירֶא und חוֹלֶם verdrängt, sogar wo er bei den לאה״ע in der Pause nicht an ihre Stelle tritt, z. B. וְתִגְבָּר, איוב 15, 25, in der Pause von יִתְפַּתֵּחַ nach יִתְפַּתֵּחַ, obgleich es in der Pause יִתְפַּתֵּחַ lautet. Auch hier kommt es am meisten bei den verbis gutturalibus vor, oder bei denen, welche ein ר im Stamme haben. Diese sind

1. bei denen, deren לפ״ ein ר ist: וְתִגְבַּר [איוב 22, 28] neben וַיִּגְבַּר [ישׁע 9, 19], יֶחֱבָּרוּ [איוב 34, 6, 6, 20] neben וַיִּחְבְּרוּ [1. Mose 26, 18], וַיִּחְבְּרוּ [תהל 83, 18, s. unten § 8] ꝛc., תִּקְצָר [4. Mose 11, 23] ꝛc. neben אֲחַר, תהל 93, 1], תֶּחְאַוֶּר [משׁל 10, 27], תִּקְצַרְנָה [1. Mose 34, 19], תֶּאֱחַר [תהל 40, 18 und 70, 6, דניאל 9, 19] neben תְּאַחַר [2. Mose 22, 28] ꝛc., יֶאֱמַר [1. Mose 10, 9, 4. Mose 21, 15, תהל 87, 6, יהושׁ 2, 2] neben יֵאָמֵר [1. Mose 22, 14] ꝛc., תֶּחֱמַרְנָה [ישׁע 61, 6], לְבַשָּׂר [תהל 68, 31], בְּשַׂר [ירמ 20, 15] neben בָּזַר [איוב 15, 25, ישׁע 42, 13], יְתַגְּבֶר [ישׁע 61, 1] ꝛc., חֲבַר [משׁל 25, 6], תְּתַחַבַּר [איוב 36, 9], יְתַגְּבְרוּ [2. Mose 36, 10] neben לְחַבֵּר [2. Mose 36, 18] ꝛc., אֶתְחַבַּר [דה״ 2, 20, 35] neben יִתְחַבְּרוּ [דניאל 11, 6], בְּהִתְחַבְּרֵךְ [דה״ 2, 20, 37], וְטָהֵר [3. Mose 13, 13, 17, 34 und 14, 48, מלאכ 3, 3] neben טַהֵר [יחזק 39, 12], הִטְהֲרוּ [4. Mose 8, 7, דה״ 2, 30, 18] neben הַמְטַהֵר [3. Mose 14, 7] ꝛc., יְסַר [מלכ 1, 12, 11, 14, דה״ 2, 10, 11] neben יִסַּר [5. Mose 8, 5] ꝛc., הוֹקַר [משׁל 25, 17] neben אוֹקִיר [ישׁע 13, 12], הַיְשַׁר [תהל 5, 9], תּוֹתַר [1. Mose 49, 4, רות 2, 14] neben יוֹתִיר [5. Mose 28,

54] ꝛc., כַּפֵּר [איוב 36, 2], מַהֵר [שמו 1, 4, 14, ישע
51, 14] neben מַהֵר [1. Mose 19, 22] ꝛc., וַיֵּרֶד [1. Mose
28, 20, 4. Mose 21, 2, שופט 11, 30] neben יֵרֵד [4.
Mose 6, 21] ꝛc., נִכַּר [שמו 1, 23, 7] neben תְּנַכְּרוּ [איוב
21, 29], נִקַּר [איוב 30, 7] neben תְּנַקֵּר [4. Mose 16, 14],
סֻגַּר [שמו 1, 26, 8 und 2, 18, 28], תִּסְתַּתָּר [ישע 29,
14] neben מִסְתַּתֵּר [שמו 1, 23, 19] ꝛc., עִבַּר [איוב 21,
10], הִתְעַבָּר [תהל 78, 62], וַיִּתְעַבָּר [תהל 78, 21, 59]
neben וַיִּתְעַבֵּר [5. Mose 3, 26], עִפַּר [שמו 2, 16, 13],
תֵּעָצַר [4. Mose 17, 13 und 21, 8, שמו 2, 24, 21, 25,
דה״ 1, 25, 22, תהל 106, 30] neben בְּהֵעָצֵר [מלכ 1,
8, 35] ꝛc., אֶתְפָּאָר [ישע 49, 3], יִתְפָּאָר [ישע 44, 23]
neben לְהִתְפָּאֵר [ישע 60, 21] ꝛc., פִּזַּר [תהל 53, 6 und
112, 9] neben יְפַזֵּר [תהל 147, 16] ꝛc., קִצַּר [תהל 102,
24], שִׁבַּר [דה״ 2, 34, 4, תהל 76, 4 und 107, 16, ישע
21, 9, איכה 3, 4], וְשִׁבַּר [מלכ 2, 18, 4 und 23, 14,
ירמ 43, 13, איכה 2, 9] neben שִׁבְּרוּ [דה״ 2, 23, 17] ꝛc.,
תִּשְׁתַּבָּרִין [שמו 1, 1, 14].

2. bei denen, deren עפ״ ein אהח״ער ist: אֵרַשׂ [5. Mose 20,
7] neben תְּאָרֵשׂ [5. Mose 28, 30], בֵּרַךְ [1. Mose 24, 1,
35 und 28, 6 und 49, 28, 2. Mose 20, 11 und 23, 25,
5. Mose 33, 1 und 7, 13, שמו 1, 2, 20 und 2, 6, 12,
מלכ 1, 21, 13, דה״ 2, 31, 10, איוב 42, 12, תהל 147,
13, ישע 61, 9], בֵּרַכְךָ [5. Mose 2, 7] ꝛc. neben בָּרֵךְ
[תהל 10, 3] ꝛc., וַתִּתְגָּעַשׁ [שמו 2, 22, 8], יִטְרָף [1.
Mose 49, 27] neben יְטָרֵף [תהל 7, 3], וַיִּוָּעַץ [מלכ 1,
12, 6, 8, 28] ꝛc., נִהַג [2. Mose 10, 13] neben יְנַהֵג [5.
Mose 4, 27] ꝛc., נִחַל [יהוש 13, 32] neben לְנַחֵל [4.
Mose 34, 29], תִּתְנֶחָלוּ [4. Mose 33, 54] neben הִתְנַחֵל
[4. Mose 32, 18], נִחַם [ישע 49, 13 und 51, 3 und 52,
9, זכרי 1, 17] neben לְנַחֵם [ישע 61, 2], וָאֶתְנֶחָם [תהל
119, 52], יִתְנֶחָם [4. Mose 23, 19, 5. Mose 32, 36,
תהל 135, 14] neben לְהִתְנַחֵם [1. Mose 37, 35], יִתְעָרַב

מִשְׁלֵי 14, 10], תִּתְעָרֵב מִשְׁלֵי 20, 19 und 24, 21] neben יִתְפָּרְדוּ, הִתְעָרֵב־נָא מלכ 2, 18, 23, ישע 36, 8], הִתְפָּרְקוּ [2. Mose 32, 24], אִיּוֹב 4, 11 und 41, 9], בְּפָרְשׂ תהל 68, 15] neben וּפְרֹשׂ [ישע 25, 11] ꝛc., וְקָרֵב תהל 37, 17] als Imperativ neben וּתְקָרֵב [יחזק 65, 5], רְחַם תהל 103, 13, ירמי 42, 12, אֵיכָה 3, 32], וְרַחֲמֵךְ [5. Mose 13, 18] neben רַחֵם [ירמי 31, 20] ꝛc., רַחַק [ישע 29, 13 und 6, 12].

3. bei denen, deren פֹּ֫ף ein אהחע֫ר iſt: אֲבַד מלכי 2, 21, 3, איכה 2, 9, ירמי 51, 54] neben אַבֵּד [5. Mose 12, 2] ꝛc., יְתַאֲבְּלוּ [יחזק 7, 12, 27], וַיִּתְאַבְּלוּ [2. Mose 33, 4] neben יִתְאַדֶּם [משל 23, 31], אֶתְאַפַּק [ישע 42, 14], וַיֵּאָנַשׁ [שמו 2, 12, 15], תִּתְאַפַּק [ישע 64, 11], וְאֶתְאַפַּק [שמו 1, 13, 12], לְהִתְאַפֵּק [1. Mose 43, 31, אסתר 5, 10] neben וַיִּתְאַפַּק [2. Mose 45, 1] ꝛc., יִתְהַלָּךְ [איוב 18, 8 und 22, 14], תִּתְהַלְּכוּ [שמו 1, 23, 13, תהל 76, 18 und 82, 5], הִתְהַלְּכוֹן [2. Mose 21, 19] neben יִתְהַלָּךְ [תהל 12, 9] ꝛc., יֶחְבָּשׁ [איוב 5, 18] neben אֶחֱבֹשׁ [יחזק 34, 16] ꝛc., חֲזַק [מלכי 2, 12, 9] neben חָזֵק [תהל 147, 13] ꝛc., הִתְחַזֵּק [דה 2, 13, 7 und 15, 8 und 23, 1 und 25, 11], וְנִתְחַזֵּק [דה 2, 21, 4 und 32, 5]; מלכי 20, 22], לְהִתְחַזֵּק [יחזק 7, 13] neben יִתְחַזְּקוּ [שמו 2, 10, 12], וַיֶּחֱלַשׁ [איוב 7, 16], תִּתְחַבָּאִי [קהלת 2, 13, 8] ꝛc., תִּתְחַמָּקִין [דה 14, 10] neben וַיִּחְלַשׁ [2. Mose 17, 13], תִּתְחַסַּד [ירמ 31, 22], וַיִּחַנֵּק [שמו 2, 17, 23], תִּתְחַסַּד [שמו 2, 22, 26, תהל 18, 26], אֶחְפֹּץ [איוב 13, 3], יֶחְפָּץ [שיר 2, 7 und 3, 5 und 8, 4], יֶחְפָּץ [תהל 37, 23 und 147, 10], יֶחְפָּצוּ [ישע 58, 2] neben יַחְפֹּץ [תהל 68, 31], וְחִשַּׁב [5. Mose 25, 7] ꝛc., יִתְחַשָּׁב [3. Mose 25, 3, 27, 52 und 27, 18, 23], יִתְחַשָּׁב [4. Mose 23, 9] neben יְחֻשַּׁב [יחזק 16, 9] ꝛc., וְחִשַּׁבְתָּ [2. Mose 38, 28], וַתַּעֲנֵב [משל

23, 5], תְּעָוֵב [איוב 18, 4] neben תַּעֲזֹב [3. Mose 26, 43, תהל 107, 5] neben תִּתְעַטֵּף [תהל 7, 16], תִּתְעַטָּף [ישע 47, 4 und 143, 4] ꝛc., תִּתְעַלַּם [תהל 55, 2], תִּתְעַלָּם [ישע 58, 7] neben לְהִתְעַלֵּם [5. Mose 22, 3] ꝛc., וַיִּתְעַלָּף [תהל 55, 3], וְהִתְעַנֵּג [1. Mose 38, 14], וַתִּתְעַלָּף [יונה 4, 8], תִּתְעַנַּג [איוב 37, 4], תִּתְעַנָּג [ישע 55, 2 und 58, 14], יִתְעַנָּג [איוב 27, 10], תִּתְעַנָּגוּ [ישע 57, 4] neben 22, 26], מִתְהַתְעַנֵּג [5. Mose 28, 56], וַיִּרְדַּם [יונה 1, 5]

4. bei den übrigen Verbis: נִבְנַד [מלאכי 2, 10] neben יִבְנֹד [מלאכי 2, 15] ꝛc., גִּדַּל [יהוש 4, 14, אסתר 3, 1] neben וַיְגַדֵּל [ישע 49, 21] ꝛc., וַיְגַמַּל [1. Mose 21, 8] neben וְגָמַל [שמו 1, 1, 22] ꝛc., יְסַד [דה 1, 9, 22, אסתר 1, 8, ישע 15, 5 und 28, 16] neben לְיַסֵּד [מלכי 1, 5, 17], תּוֹסַף [תהל 61, 7] neben תּוֹסִיף [איוב 40, 32] ꝛc., מִשַּׁל 22, 29], הִתְיַצַּבָה [איוב 41, 20, איוב 33, 5], וַתִּתְיַצֵּב [2. Mose 2, 4] neben לְהִתְיַצֵּב [דה 2, 20, 6] ꝛc., וַיִּקַּף [איכה 3, 5] neben תַּקִּיפוּ [3. Mose 19, 27] ꝛc., וַיְחַלְּדוּ [איוב 38, 30], לְמַד (קהלת 12, 9) neben לִלְמֹד (5. Mose 4, 14) ꝛc., וּמְלַט (קהלת 9, 15) neben וַיְמַלֵּט (איוב 41, 11), וַיְמַלְּטוּ (יחזק 33, 5) ꝛc., וַיְגַשׁ (1. Mose 48, 10) ꝛc., וְאֶתְנַפַּל (שופט 6, 19) neben וַיִּגַּשׁ (5. Mose 9, 18, 25) neben וְלְהִתְנַפֵּל (1. Mose 43, 18) ꝛc., וַיְנַפֵּשׁ (2. Mose 31, 17) neben וַיִּנָּפַשׁ (שמו 2, 16, 14] ꝛc., יְשַׁךְ [5. Mose 23, 19, משלי 23, 32] neben יִשַּׁךְ [דה 2, 33, 3] neben נַתִּץ [קהלת 10, 11], וַיְנַתֵּץ [דה 2, 34, 7], יְחַפַּלְצוּן [תהל 55, 10], פַּלַּג [איוב 38, 25], וַיְפַלְּגוּ [שמו 1, 9, 6], וַיְפַשֵּׁט [יחזק 27, 30], יְחַפַּלְּשׁוּ [איוב 19, 24] neben יְפַשְּׁטוּ [יחזק 26, 17], תְּחַפַּתְּל [תהל 18, 27], תְּחַפָּל [שמו 2, 22, 27], נְצַטַּדָּק [1. Mose 44, 16], קַדֵּשׁ [מיכה 2, 12] ꝛc., קַבֵּץ [מיכה 1, 7] neben קַבָּצָה [4. Mose 6, 11, מלכי 1, 8, 64] neben לְקַדֵּשׁ [2. Mose 29, 1] ꝛc., יְתַקַּדְּשׁוּ [2. Mose 19, 22], הִתְקַדָּשׁוּ [דה 2, 5, 11 und 30, 17] neben קִדֵּם [דה 2, 29, 34] לְהִתְקַדֵּשׁ

וְתִתְקַצַּף [אסתר 9, 31, 32], יִתְקָלַם [חבקוק 1, 10], תִּשְׁבַּת [ישע 8, 22] neben נחמי 6, 3] תִּשְׁבָּת [2. Mose 23, 12] ꝛc., שָׁלַם [3. Mose 5, 24, שופט 1, 7; מלכי 1, 9, 25, איוב 8, 6] neben וְשִׁלְּמוּ [ישעי 19, 21] ꝛc., שָׁקַן [תהל 22, 25] neben שָׁקֵן [5. Mose 7, 26] ꝛc. [Wegen der Verba עָע und עָו ſ. § 15].

Anm. 4. Geſenius behauptet [Lehrgebäude Seite 305]: „Das חוֹלָם in der zweiten Sylbe des Fut. findet ſich vorzugsweiſe bei den verbis transitivis ... wo dann das Fut. o in der Regel die tranſitive, das Fut. a die intranſitive Bedeutung hat.... יִקְצֹר = abſchneiden ... יִקְצַר = abgeſchnitten, kurz ſein ... וַיִּחְלֹשׁ וַיִּחְלַשׁ יֶחֱרַשׁ וַיֶּחֱרַשׁ ꝛc. So auch Ewald [Grammatik 1844 Seite 268]. Allein

1. Geſenius widerlegt zum Theil ſelbſt ſeine Behauptung; denn er ſagt [daſ. Seite 306]: „Einige Mal iſt die Bedeutung auf andere Weiſe verſchieden, z. B. יִשַׁע, יִגֹּר 9, 19, = er wird eſſen, ſchneiden, יִגַּר איוב 22, 28, = er wird entſcheiden.... Verhältnißmäßig am häufigſten ſind freilich die Beiſpiele, wo beide Futura ohne Unterſchied ſtehen, als יִשְׁבַּת יִשְׁבֹּת, יַחְפֹּץ חָפֵץ, תִּבְגְּרוּ נִבְגַּד, יִשַּׁךְ יִשֹּׁךְ, יִדַּר יִדֹּר, יִטְרַף יִטֹּרֶף יֶחְפָּץ.." Drückt alſo in den meiſten Fällen die Verſchiedenheit der Form des Fut. a und o nicht die der tranſitiven und intranſitiven Bedeutung aus, ſo muß die Formverſchiedenheit einen andern Grund haben, und bei den ſeltnen Verbis, die im Fut. o die tranſitive, im Fut. a die intranſitive Bedeutung ausdrücken, iſt das Zuſammentreffen der Bedeutung mit der Form rein zufällig, da dieſelbe Bedeutung auch durch die andere Form ausgedrückt werden kann, z. B. וַיִּהְפֹּךְ שופט 20, 39 ꝛc. Auch gehört das Beiſpiel קָצַר nicht hierher, da man auch תִּקְצֹרְנָה משלי 10, 27, = kurz ſein, findet.
2. Wenn die intranſitive Bedeutung durch das a ausgedrückt werden ſoll, ſo müßte nicht nur das Fut, ſondern auch der Infinitiv den a Laut haben und doch haben alle Infinitiva der Futura a ein חוֹלָם [ſ. oben § 2 Anm. 4].
3. Von den Verbis, die das Fut a bilden, haben beinahe ⅔ einen Kehlbuchſtaben oder ein ר im Stamme, wie das obige Verzeichniß zeigt. Dies beweiſt, daß hier nur die Formenentlehnung die Form mit a verurſacht.
4. Daſſelbe beweiſt auch das Verhältniß der Verba אהחע"ר zu den übrigen im 2ten Verzeichniß [Anm. 3]. Geſenius ſelbſt ſagt [daſelbſt Seite 314]: „Das Präterit. פָּעַל hat auch oft פָּתַח ſtatt צֵירֶא ... in den Verbis mit Gutturalen und ר iſt ſie gewöhnlich". Ebenſo Rödiger [Grammatik § 66 Anm. 3]: „Die zweite Sylbe hat ſtatt צֵירֶא auch פָּתַח, beſonders bei Gutturalen als הָמַר, Inf. הָבַר (ירמ 4, 11)".
5. Daſſelbe beweiſt auch die Form mit der Endung נָה [ſ. § 6 Anm. 1] und

zwar weil bei den לאהחע vor dieser Endung selbst in der Pause das צֵרֵא und חִירִיק von dem a Laute verdrängt werden.

§ 8. Die Verba פּאהחע.

a) Ist das פּ einer von den Consonanten אהחע, die kein Dagesch haben können, so wird, wo dieses nöthig ist, zum Ersatz desselben der vorhergehende kurze Vokal nach der Regel (Cap. 4 § 9) verlängert. Dies trifft im נִפְעַל ein, z. B. הֶעָמֵד nach הִפָּקֵד und im Infinitiv קַל mit dem Präfixum מ, z. B. מֵעָמֹד nach מִפְקֹד.

b) Ist das פּ ein Kehlbuchstabe, so bekommt es in der Regel ein חָטוּף statt des einfachen שְׁבָא mobile oder quiescens [s. Cap. 4 § 14] und der vorhergehende Vokal mit dem חָטוּף müssen des Wohlklanges wegen sich einander entsprechen [s. Cap. 1 § 19]. Dieses חָטוּף sollte eigentlich ein חָטוּף פַּתַח sein, weil das פּ im Stamme, nämlich im unabhängigen Infinitiv קַל, den a Laut hat [s. Cap. 1 § 5], doch wird es nach den folgenden Regeln auch in andere חֲטוּפִים verwandelt:

1) da ein flüchtiger Halbvokal von Natur wandelbarer ist als ein ganzer, so muß eher jener diesem ähnlich gemacht werden als umgekehrt. Daher wird im הָפְעִיל das חָטוּף פַּתַח wegen des vorhergehenden קָמֶץ חָטוּף in חָטוּף קָמֶץ verwandelt, z. B. הֶעָמֵד nach הָפְקֵד. Aus demselben Grunde wird es in der ersten Person singularis des Fut. von קַל wegen des vorhergehenden סָגוֹל in חָטוּף סָגוֹל verwandelt, z. B. אֶעֱמֹד nach אֶפְקֹד. Ist aber der vorhergehende Vokal ein חִירִיק, so kann nicht das חָטוּף diesem ähnlich gemacht werden, weil es kein חָטוּף חִירִיק giebt, sondern umgekehrt, dieses wird in den Vokal des חָטוּף verwandelt, z. B. יַעֲמֹד nach יִפְקֹד.
2) Vor einem a Laute wird das חָטוּף פַּתַח wegen eines anderen Wohlklangsgesetzes [s. Cap. 1 § 19] in חָטוּף סָגוֹל verwandelt und mit ihm der von ihm abhängige vorherge-

hende Vokal, z. B. יִעְשַׂר nach יִלְבַּשׁ [s. § 7], נֶעֱמַד nach נִפְקַד, נֶעֱמָד nach נִפְקָד.

3) Das Präteritum von הִפְעִיל unterscheidet sich in der regelmäßigen Conjugation durch das חִירִיק unter dem ה von den übrigen Verbalformen, die ein פַּתָח haben, daher kann es das charakteristische חִירִיק nicht in פַּתָח verwandeln [vergl. Cap. 1 §§ 19, 20], sondern in das verwandte סְגוֹל und das חֲטוּף פַּתָח wird nun, wie in אֶעֱמֹד, in חֲטוּף סְגוֹל verwandelt, z. B. הֶעֱמִיד, הֶעֱמַדְתָּ nach הִפְקִיד, הִפְקַדְתָּ. Doch konnte dieser charakteristische Unterschied des Präterit. nur im Anfange des Wortes fest gehalten werden, aber nicht in der Mitte desselben, wo selbst das חֲטוּף פַּתָח in חֲטוּף סְגוֹל übergehet [s. Cap. 4 § 13], besonders hier, wo das חֲטוּף ursprünglich ein חֲטוּף פַּתָח war, daher muß hier des Wohlklangs wegen auch das ה ein פַּתָח annehmen, z. B. וַהֶעֱמַדְתָּ. Nur in den 3 Biegungsformen der dritten Person wird auch hier das סְגוֹל und חֲטוּף סְגוֹל gebraucht, z. B. וְהֶעֱמִיד, וְהַעֲמִיד zum Unterschiede vom Inf. וְהַעֲמִיד und vom Imperativ וְהַעֲמִידָה, וְהַעֲמִידוּ [mit dem Verlängerungs-ה s. § 18] und dann auch in Verbindung mit Pronominalendungen, z. B. וְהֶעֱמִידָם וְהֶעֱמִידוֹ ꝛc. Dagegen unterscheiden sich die Biegungsformen der übrigen Personen hinlänglich durch ihre Personenendungen, weshalb sie nun eher den a Laut annehmen können [vergl. §§ 13, 14, wo auch in anderer Hinsicht die dritten Personen einander gleich gebildet werden, während die übrigen sich von ihnen unterscheiden und § 4 הִפְקִידָה ... הִפְקַדְתָּ ꝛc]. Alle 3 חֲטוּפִים werden vor einem darauf folgenden שְׁבָא mobile in ihre Vokale verlängert, z. B. הָעֲמָדָה von הֶעֱמַדְתָּ, הַעֲמִידוּ von הֶעֱמִיד, נֶעֱמָד von נֶעֱמַד, weil 2 Halbvokale hinter einander nicht stehen können [s. Cap. 1 §§ 7, 16 und Cap. 4 §§ 2, 3]. Demnach ist die Tabelle der בּאהחע:

קַל

Präterit.	עָמַד	עָמְדָה	עָמְדוּ	עָמַדְתֶּם	ꝛc. עָמָדְתֶּן
Particip. pass	עָמוּד	עֲמוּדָה			
Abhängiger Inf.	עָמֹד	בַּעֲמֹד	לַעֲמֹד	כְּעָמְדִי	כְּעָמְדֵךְ
Fut.	אֶעֱמֹד	תַּעֲמֹדְנָה	יַעַמְדוּ	תַּעֲמֹד	תַּעֲמֹדְנָה
	נַעֲמֹד	תַּעַמְדִי	תַּעַמְדוּ	תַּעַמְדֵי	תַּעֲמֹדְנָה
Imperat.	עֲמֹד	ꝛc. עִמְדִי	ꝛc.		

נִפְעַל

Unabhängiger Inf. נֵעָמֹד

Präterit.	נֶעֱמַד	נֶעֶמְדָה	נֶעֶמְדוּ	נֶעֱמַדְתִּי	נֶעֱמַדְנוּ
	נֶעֱמַדְתֶּם	נֶעֱמַדְתְּ	נֶעֱמַדְתֶּן	נֶעֱמָדוּ	
Particip.	נֶעֱמָד	נֶעֱמָדָה			
Abhängiger Inf.	הֵעָמֵד	לְהֵעָמֵד	בְּהֵעָמֵד ꝛc.		
Fut.	יֵעָמֵד	תֵּעָמֵד ꝛc.			
Imperativ	הֵעָמֵד	ꝛc. הֵעָמֵד ꝛc.			

הַפְעִיל

Inf.	הַעֲמִיד	לְהַעֲמִיד ꝛc.			
Präterit.	הֶעֱמִיד	הֶעֱמִידָה	הֶעֱמִידוּ	הֶעֱמַדְתִּי	הֶעֱמַדְנוּ
	הֶעֱמַדְתֶּם	הֶעֱמַדְתְּ	הֶעֱמַדְתֶּן		
	und mit einem Präfixum				
	וְהֶעֱמִיד	וְהֶעֱמִידָה	וְהֶעֱמִידוּ	וְהֶעֱמַדְתִּי	וְהֶעֱמַדְנוּ
	וְהֶעֱמַדְתֶּם	וְהֶעֱמַדְתְּ	וְהֶעֱמַדְתֶּן		
Particip.	מַעֲמִיד	מַעֲמִידָה			
Fut.	אַעֲמִיד	תַּעֲמִיד	יַעֲמִידוּ	תַּעֲמִידְנָה	
	תַּעֲמִידוּ	תַּעֲמִידִי	תַּעֲמִידוּ	נַעֲמִיד	
Imperat.	אַעֲמִיד	תַּעֲמִידְנָה	יַעֲמִידוּ	תַּעֲמֵד	יַעֲמֵד
	הַעֲמִידוּ	הַעֲמִידִי	הַעֲמִידוּ	הַעֲמֵד	נַעֲמֵד

הָפְעַל

Inf.	הָעֳמֵד				
Präterit.	הָעֳמַד	הָעְמְדָה	הָעְמְדוּ	הָעְמַדְתִּי	הָעְמַדְנוּ
	הָעְמַדְתֶּם	הָעְמַדְתְּ	הָעְמַדְתֶּן		
Particip.	מָעְמָד	oder	הָעְמָדָה	מָעְמָדָה	
Fut.	אָעְמַד	תָּעְמַדְנָה	יָעְמְדוּ	תָּעְמַד	יָעְמַד
	תָּעְמְדוּ	תָּעְמְדִי	תָּעְמְדוּ	נָעְמַד	

Alles Übrige wie bei der regelmäßigen Conjugation. Beispiele zur Übung sind: הרם, הרג, הלך, הלם, ארג, אסר, אסף,

חשב, חרך, חקר, חמל, חמר, חלק, חלף, חלם, חטף, עזב, עזר, עטף, עלז, עמל, ענש, עצר, ערך, עשׁר. Die Verba, welche das Fut. a haben [s. § 7] bilden das Fut. von קַל nach folgender Tabelle, z. B. von אָהֹב, עָשֹׁר wird im Futur קַל

אֶאֱהַב	תֶּאֱהַבְנָה	יֶאֱהָבוּ	תֶּאֱהַב	יֶאֱהַב
תֶּאֱהַבְנָה	תֶּאֱהָבוּ	תֶּאֱהָבִי	תֶּאֱהַב	נֶאֱהַב
		יֶעֱשָׁרוּ ꝛc.	תֶּעֱשַׁר	יֶעֱשַׁר

Beispiele zur Übung sind: אטר, אלף, אמץ, אנף, חרף, חנף, חמץ, הרד, חרב, חסר, חזק, אשם, ארך, חרץ, חרש = schweigen, חשׁך, עשׁן.

c) Einige Verba פ״אהח״ע verwandeln das שְׁבָא quiescens nicht in חָטוּף [s. Cap. 4 § 14], doch richten sie sich in Bezug auf den vorhergehenden Vokal nach der Analogie der übrigen פ״אהח״ע, deren Summe ungefähr 4 Mal so viel beträgt und die Minderzahl richtet sich wie gewöhnlich nach der großen Mehrzahl, z. B. יַחְפֹּץ [5. Mose 25, 7] nach יַעֲמֹד, יֶחְפָּץ [תהלים 37, 23] in der Pause nach יֶעֱשַׁר, נֶהְפַּךְ [2. Mose 7, 15] nach נֶעֱמַד, נַעְתּוֹר [דה״ 1, 5, 20] im נִפְעַל nach נַעֲמֹד, הֶחְפִּיר [ישעי׳ 83, 9] nach הֶעֱמִיד. Beispiele zur Uebung sind: חפר, חפץ, חתף, חתר, עתם und mit Fut. a חבל, חכם, עתק, עתר.

Anmerkung 1. Ferner ist zu merken: 1. Die Verba ל״ה haben im Futur: in der letzten Sylbe ein סֶגּוֹל [s. § 9], daher muß in den Verbis פ״אהח״ע, die zugleich ל״ה sind, das פּפּ des Wohlklanges wegen das חֲטוּף פַּתַּח in חֲטוּף סֶגּוֹל verwandeln [s. Cap. 4 §§ 2 u. 13 אֱמֶת neben אֲמִתּוֹ] und mit diesem auch das von ihm abhängige פַּתַּח in סֶגּוֹל. Hierher gehören die Verba אתה, חגה, חמה, חוה, חסה, חצה, חרה, חשה, z. B. יֶחֱסֶה, תֶּחֱסֶה als Fut. von קַל. Nach dieser Biegungsform richten sich die übrigen, die von dieser abgeleitet werden, z. B. יֶחֱסוּ, תֶּחֱסוּ, תֶּחֱסִי. Dies kann im הִפְעִיל nicht geschehen, weil hier nicht das vorhergehende פַּתַּח vom חָטוּף abhängt, sondern umgekehrt. Die Verba חנה, חתה, עדה, עטה, עשה, ענה, עלה findet man im Fut. nach der Analogie der übrigen פאהח״ע gebildet, z. B. יַעֲלֶה als Fut. קַל nach יַעֲמֹד, doch könnten einige als zum הִפְעִיל gehörig betrachtet werden. Die Verba היה, חיה gehen nach den übrigen ל״ה, z. B. יִהְיֶה, יִחְיֶה nach יִגְלֶה.

2. Wegen der Neigung der אהוי, sich als stumme Consonanten den vorhergehenden Vokalen anzuschließen, machen die Verba אמר, אכל, אבד im Fut. קל das א stumm und da dies in der Mitte des Wortes nur nach langen Vokalen geschehen kann [s. Cap. 1 § 10], so versetzen sie ihre Vokale, indem sie das חוֹלֶם des עֹ֫ף auf das Präfixum werfen, dessen Vokal wiederum jenes erhält [vergl. Cap. 4 § 8] z. B. יֹאכַל für יֹאֵכַל nach יֹעֲמַד ebenso יֹאבַד, יֹאמַר. Außerdem gehören diese Verba zu denjenigen, welche doppelte Formen haben [s. Anm. 2 יֶחְשַׁךְ neben יַחְשֹׁךְ] mit den a- und e-Lauten. Daher haben sie auch nach der Vokalversetzung doppelte Formen, z. B. יֹאכַל, יֶאֱכַל für יֹאמַר und יֹאמֶר für יֶאֱמַר, wie יֹאכַל, יֶאֱכַל ꝛc, nur verlängert hier der Accent in der letzten Sylbe das kurze סֶגוֹל in צֵירֶא [s. Cap. 1 § 18], daher יֹאמֶר für יֹאמַר, ebenso יֹאבַד, יֹאכַל. Nach der Analogie dieser häufig vorkommenden Verba richten sich auch אפה, יֹאפֶה, יֹאבֶה z. B. יֹאבֶה, יֹאפֶה. Das Verbum אחז hat nur die Form mit den e Lauten, z. B. יֶאֱחַז nach יֶחְשַׁךְ. Es macht oft ebenso wie אכל ꝛc, das א durch eine Vokalversetzung stumm und verlängert dann ebenfalls wegen des Accentes das סֶגוֹל in צֵירֶא. Es hat also 2 Formen, mit Versetzung יֹאחֵז [für יֹאחַז] und ohne dieselbe יֶאֱחַז. Ferner findet man nach derselben Analogie וָאֶאֱהַב מלאכי 1, 2], אֶאֱהַבְתִּיו [הושע 11, 2], אֶאֱהַב [תהלים 119, 167], וָאֶאֱרָה [נחמי 13, 13], אֶאֱסְפָה [שמו 1, 15, 6], אֶאֱהָבָה [מיכה 4, 6], תְּהִלִּים 104, 29] neben יֶאֱהַב ꝛc. Alle diese Verba lassen nach dem חוֹלֶם des Präfixum א das פֹּ֫ף, welches hier ebenfalls א ist, weg, z. B. אֹכַל [1. Mose 24, 33, ebenso wie das stumme י nach einem vokalisirten י wegfällt s. Cap. 1 § 11]. Der Infinitiv קל von אמר mit dem Präfixum לְ macht das א ohne Vokalversetzung stumm, indem es den kurzen Vokal verlängert, und da dieses Verbum 2 Formen, mit פַּתַח und mit סֶגוֹל, hat, so wird hier die mit סֶגוֹל gewählt, um es in צֵירֶא zu verlängern, weil dieser Vokal dem א entspricht [s. Cap. 1 § 10], daher לֶאֱמֹר von לֶאֱמַר. Dasselbe findet man auch in אֶהָב in der Pause [משלי 8, 17] für אֶאֱהַב.

3. Die פֹּאהחע, welche zugleich zu den לא oder לה gehören und daher im נִפְעַל in den Biegungsformen der ersten und zweiten Personen den a Laut der letzten Sylbe in den e oder i Laut verwandeln [s. §§ 9, 10] nehmen auch hier in der vorhergehenden Sylbe den a für den e Laut an, z. B נֶחְבֵּאתָ [1. Mose 31, 27] neben נֶחְבָּא [שמו 1, 10, 22], während die dritten Personen auch in dieser Hinsicht sich einander gleich bleiben, z. B. נֶחְבְּאוּ [vergl. oben b וְהַעֲמַדְתָּ וְהֶעֱמִידָה].

Anm. 2. Die große Wandelbarkeit der חֲטָיפִים verursacht oft Verwandlungen derselben in einander, mit denen sich die von ihnen abhängigen vorhergehenden Vokale mit verwandeln müssen. Diese sind:

1. bei denen, deren פּ ein א ist: תָּאַגֵּר (5. Mose 28, 39), קהלת) לָאֲהֹב) 3, 8), ירמי) תְּאַוֶּה), אזר"נא (איוב 38, 3 u. 40, 7), 93, 5) תהלי) נַאֲוָה), דה" 1, 13, 9, 1, 17) לָאַחוֹ, תהלי (56, 1) בְּאַחוֹ, (7, 3 נחמי) וְאַחֲזוּ), 38, 13, איוב) תֶּאֱחֹז, (2, 2, 21 שמו 2. Mose 4, 4) וְאֶחֹז, (2, 3 קהלת לְאָכְלָ, (5, 24 ישעי) כְּאָכֵל, (1, 6, 6 מלכי) אֶחֹז neben (7, 18 קהלה) 55, 1) neben ישעי) וְאָכְלוּ, ꝛc., שמו) אָכֵל 1, 9, 24 ꝛc. (1. Mose 24, 33 ꝛc, ישעי) אָכֵל (5. Mose 12, 23), בְּאָכְלֵ (4. Mose 26, 10), אָכְלָךְ (1. Mose 2, 17), יואל) אֵלִי, (1, 8 אַכָלְכֶם (1. Mose 3, 5), בַּאֲכָלְכֶם (4. Mose 15, 19), תהלי 42, 4), 36, 20, יחזק) בֶּאֱמֹר, ꝛc. (5. Mose 4, 10, 25, 8 יחזק) אֱמֹר, 1, 7, 12 u. 2, 17) neben אֲמָרֵ־לְךָ, (6, 8 יהושע) כְּאֲמֹר, מלאכי) בְּאֲמָרְכֶם, 25, 7 משלי) אֲמָרֵכֶם, (35, 10 יחזק) אֲמָרְךָ, (34, 18 איוב) הָאֲמֹר, ישעי) כֶּאֱסֹף, (51, 52 ירמי) יֶאֱנַק, (26, 10 יחזק) בֶּאֱנֹק, (23, 38 ירמי 17, 5 und 10, 14), צפני 3, 8), 2, 26 קהלת 2, 5, 7, מלכי) לֶאֱסֹף, (4. Mose 21, 16 שמו 1, 14, 19 und 2, 12, 28 יחזק) אֱסֹף, 24, 4), ꝛc. (2, 5, 3 מלכי) יֶאֱסֹף, תהלי 26, 9), (5. Mose 28, 38 תהלי) תֶּאֱסֹף, (2, 18 יהושע) תַּאֲסֵפִי, (3. Mose 25, 20 neben 27, 10), חבקוק 1, 15), שמו 1, 14, 52) יַאַסְפֵהוּ, (58, 8 ישעי) יַאַסְפֶךָ, 2. Mose 4, 29) ꝛc., welche Formen auf יַאֲסֹף schließen lassen, (4. Mose 30, שופטי) לֶאֱסֹר, (15, 12 שופטי) לֶאֱסָרְךָ, תהלי 105, 22, und 149, 8), 3, שופטי 15, 10 שופטי) נֶאֱסָרְךָ, ꝛc., מלכי 1, 20, 14) יֶאֱסֹר, (1, 18, 44 מלכי) אֱסֹר, 15, 13) neben מלכי) וַיֶּאֱסָרֻהוּ, 2, 17, 4 und 23, 33 und 25, 7, דה" 2, 36, 6, ירמי 39, 7 und 52, 11), שופטי) וַתֶּאֱסָרֵנִי, (16, 8, 12 שופטי) וַיֶּאֱסָרוּהוּ, (15, 13 und 16, 21, דה" 2, 33, 11), שמו 1, 6, 10), die auf יַאֲסֹר schließen lassen, וַיֶּאֱסֹף, (3. Mose 8, 7), ישעי 59, 5) neben תַּאֲרֹגִי, ꝛc. (9, 32 שופטי) אָרַב, שופטי 16, 13) von תַּאֲרֹג.

2. bei denen, deren פּ ein ה ist: יְהַדֶּפְנוּ (4. Mose 10, 3 משלי) 35, 20), איוב) יְהַדְּפוּהוּ, (34, 21 יחזק) תְּהַדְּפוּ, (23, 5 יהושע) יְהַדֶּפֶם, 18, 18) neben (5. Mose 9, 4), לַהֲדֹךְ (5. Mose 6, 19), וְהַנַּהֲלָאָה בַּהֲדֹךְ (7, 4 מיכה) תְּהַלֵּךְ, (2. Mose 9, 23 תהלי 73, 9) nach תְּלַבֵּשׁ (f. § 7), 74, 6). יְהַלְמֵנִי (141, 5 תהלי) neben יְהַלְמוּן

3. bei denen, deren פּ ein ח ist: חָדַל (2. Mose 14, 12) ꝛc., זכרי) חֲדָלוּ, 11, 12), (16, 6 איוב) וַיַּחְדְּלוּ, (1. Mose 11, 8, 2. Mose 9, 33 neben יֶחְדַּל (5. Mose 15, 11) ꝛc., חָזַק [5. Mose 12, 23] ꝛc. neben יֶחֱזַק 1, 17, 35], שמו] וְהֶחֱזַקְתִּי, [3. Mose 25, 35], וְהֶחֱזַקְתָּ, ꝛc. [דה" 1, 28, 7] neben לְהֶחֱזִיק [ירמי 31, 32] neben הֶחֱזִיקוּ, [יחזק 30, 25] וַהֲחֲזִקֹתִי [משלי 27, 11], חָכַם [שופטי 8, 19], הֶחֱיִיתֶם ꝛc., [מלכי 2, 15, 19],

מִשְׁלֵי] וַחֲכָם 6, 6 und 23, 19], וַחֲכָמוּ מִשְׁלֵי] 8, 33] neben וְחָכָם 13, 20] ꝛc., הֶחֱלִי [ישעי 43, 10] wenn man es für einen Infinitiv hält, וְנֶחֱלִיתִי [הניאל 8, 27], נַחֲלָה [ישעי 17, 11] ꝛc., נָחֳלוֹת [יחזק 34, 4, 21] neben נָחְלוּ [ישעי 47, 14], לַחְמָם [ירמי 12, 13, עמום 6, 6], וְנָחֲמוּ [ישעי 53, 2] neben וְיָחְמֹד [2 Mose 34, 24] ꝛc., וַיַּחְמְדוּהוּ [תהלי 34, 11] ꝛc. neben וְיָחַסֵּר [5. Mose 15, 8] ꝛc., וְהֶחֱרַשְׁתִּי [תהלי 50, 21], וַיַּחֲשֹׁף [תהלי 29, 9) neben לַחְשׁף (ישעי 30, 14, חגי 2, 16).

4. bei denen, deren פ ein ע ist: וַתַּעַבְרֶהָ, יהושע 7, 7, וְהֶעֱוִינוּ מלכי 1, 8, 47, דה״ב 2, 6, 37, נַעֲלָה שמו 1, 20, 30, נַעֲוֹת שמו 2, 2, 27, ꝛc., נֶעֱלָמִים תהלי 26, 2, נַעֲלָמָה נחום 3, 11, neben נֶעְלַם דה״ב 2, 9, 2 ꝛc., נַעֲרָץ ישעי 58, 10, נַעֲנָה איוב 32, 17, neben אֶעֱנֶה איוב 9, 15, נַעֲשֶׂה 3. Mose 7, 9 ꝛc., נַעֲשֹׂה 3. Mose 18, 30 ꝛc. neben נֶעֱשָׂתָה 4. Mose 15, 24 ꝛc., וְנַעְתָּרוֹת משלי 27, 6.

Anm. 3. Von der Regel der Vokalverlängerung zum Ersatz des fehlenden Dagesch findet man eine Ausnahme in מְרַרְתָּ שמו 1, 23, 28 und 2, 18, 16, für מְרַדְתָּ.

Anm. 4. Daß das חֲטוּף סָגוֹל und סָגוֹל in נֶעְשָׂר, יֶעְשָׂר ꝛc. nur wegen des folgenden a Lautes statt חֲטוּף פַּתַח und פַּתַח stehen, beweisen folgende in der Bibel vorkommende Formen: נֶהְפַּךְ, 2. Mose 7, 15, ꝛc. und וְנֶהְפוֹךְ אסתר 9, 1, וְנֶחְבָּא ירמי 49, 10, und שׁוּפְטִי 9, 5 ꝛc., יַחְבֹּשׁ 2, 16, יְחוֹשֻׁעַ 1, 19, 2, וְנֶחְבֻּתֶם שמו 1. Mose 31, 27, נַחְבֻּאת 34, 17 ꝛc., מלכי 2, 4, 24, und וַיְחַבְּשׁ איוב 5, 18, וַיַּחֲבֹשׁ 2. Mose 17, 13, und וַיְחַלֵּשׁ איוב 14, 10, תַּחְפֹּץ תהלי 51, 18, 21, יַחְפֹּץ 5. Mose 25, 7, ꝛc. und שֶׁתַּחְפֹּץ שיר 2, 7 und 3, 5 und 8, 4, יְחָפֵץ 68, 31, יַחְפָּצוּ תהלי 37, 23 und 147, 10, יַחְפֹּץ ישעי 58, 2, וַיַּחְפֹּר 1. Mose 26, 18, 22, und וְחָפְרוּ תהלי 34, 6, איוב 6, 20, תַּחֲרֹשׁ 5. Mose 22, 10, ꝛc., וְיַחֲרֹשׁ משלי 20, 4, תֶּחְשַׁךְ 2. Mose 10, 15, קהלת 12, 2 und 16, איוב יַחְשֹׁךְ 2, 54, ישעי תַּחְשְׁכִי 1, 58, 24, משלי תַּחְשׁךְ 5 ꝛc., וְנֶחְתָּם אסתר 3, 12, und אסתר 8, 8, יַעְשֹׂר איוב 15, 29, und יַעְשֹׁר שמו 1, 8, 15, 17, יַעְתֵּר איוב 33, 26 ꝛc., וְנַעְתֵּר ישעי 19, 22, und וַיֵּעָתֵר דה״ב 1, 5, 20.

§ 9. Die Verba לה״.

a) Das stumme ה stehet beim Nomen am Ende einer Grundform nur nach einem von den zwei ihm entsprechenden langen Vokalen, nach סָגוֹל oder beim Femininum nach קָמֵץ

[s. Cap. 1 § 18]. Daher müssen auch bei den Verbis לה die Participia, als Nomina masculina, die Infinitive, als Grundformen ohne Femininendung, und die Futura, welche sonst ohne Ursache die Vokale der Infinitiva niemals verändern, vor dem ה ein סְגוֹל haben, z. B. גּוֹלֶה, נִגְלֶה, מַגְלֶה, יִגְלֶה ꝛc. Für die Präterita aber, die sich sonst in der Regel durch Vokal-Veränderungen von den Infinitiven unterscheiden, bleibt nur noch das lange קָמֶץ übrig, z. B. גָּלָה, הִגְלָה ꝛc. Doch werden keine Infinitiva mit סְגוֹל gefunden. Denn sie werden häufiger in Verbindung mit Pronominalendungen gebraucht, als ohne dieselben. In jenem Falle bekommen sie zur leichteren Verbindung das ת hinten angesetzt [vergl. Cap. 2 § 6], während das ה, das als stummer Consonant in der Mitte des Wortes nicht stehen kann [s. Cap. 1 § 10], hier in י verwandelt wird, und zwar deshalb in י, weil die Analogie der übrigen Verba im Infinitiv קַל ein חוֹלֶם verlangt, welchem nur das י entspricht, daher mit Pronominalendungen גְּלוֹתִי ꝛc. [für גְּלָהְתִי von גָּלָה גְּלָה]. Nach dieser Analogie richten sich nun die seltnern Fälle, wo der Infinitiv ohne Verbindung mit Pronominalendungen stehet, daher לְגָלוֹת, גְּלוֹת ꝛc. nach גְּלוֹתִי. Auch bei den Infinitiven der übrigen Conjugationsformen, wo derselbe Grund das ת verlangt, wird der Analogie wegen die Verwandlung des ה in י mit dem vorangehenden חוֹלֶם beibehalten, daher הִגְלוֹת ꝛc. Nur die unabhängigen Infinitiva von קַל und נִפְעַל nehmen kein ת an, weil sie niemals mit Pronominalendungen verbunden werden, daher גָּלֹה, נִגְלֹה und behalten das חוֹלֶם auch vor dem ה wegen der Analogie der übrigen Verba, die um so mehr beachtet werden muß, weil man in der ganzen Sprache kein einziges Verbum findet, in welchem der unabhängige Inf. kein חוֹלֶם haben sollte.

b) Außer den Infinitiven wird das stumme ה in der Mitte des Wortes in י verwandelt und somit der vorhergehende Vokal in das zu seiner Klasse gehörende חִירִיק, z. B. גְּלִיתָ [für גָּלַהְתָּ nach פָּקַדְתָּ], weil dieses dem י entspricht. Nur das lange סְגוֹל bleibt vor demselben unverändert, z. B.

תִּגְלֶינָה ꝛc. Nach einem unvokalisirten Consonanten fällt das ה aus und wirft auf jenen seinen Vokal, z. B. גָּלוּ für גָּלְהוּ [s. Cap. 1 § 11]. Daher mußte in der dritten Person feminini des Präterit. das ה-femininum in das gleichbedeutende ת verwandelt werden [s. Cap. 1 § 11], nach welcher Verwandlung durch Versetzung leicht von גָּלְהָ nach der Analogie von פָּקְדָה die Form גָּלְתָה gebildet wurde [für גָּלְהָה, woraus die mit dem Masculinum gleichlautende Form גָּלָה entstanden wäre, wie גָּלוּ aus גָּלְהוּ]. Ebenso in den übrigen Conjugationsformen, z. B. נִגְלְתָה für נִגְלָהָה ꝛc. Im Particip. pass. קַל, wo das stumme ו als Stammkonsonant des Nomens [da die Particip. von קַל besonders zu den Nominibus gehören] nicht ausfallen kann, wird das darauf folgende ה in ein hörbares י verwandelt, z. B. גָּלוּי [für גָּלוּה] nach פָּקוּד, weil 2 stumme Consonanten hinter einander nicht stehen können [mit Ausnahme des א s. Cap. 1 § 10]. Doch verliert das Particip. von הַפְעִיל, wie die übrigen Biegungen dieser Conjugationsform, das י vor dem ה, z. B. מַגְלֶה nach מַפְקִיד, wie יַגְלֶה nach יַפְקִיד ꝛc., weil die Particip. aller andern Conjugationsformen sich überhaupt mehr nach den übrigen Verbalformen richten, als die von קַל [s. § 3].

c) Der Imperativ, der sonst die verkürzten Formen des Fut. in der Regel annimmt, wo solche vorhanden sind, und sich nach dem Fut. in Verbindung mit dem ו conjunctivum temporale richtet [s. § 3], gehet auch hier nach diesen verkürzten Futurformen, z. B. וַיִּגֶל גַּל יִגֶל ꝛc. nach וַיִּגֶל ꝛc. von den unverkürzten Futurformen יִגְלֶה ꝛc. [s. § 17]. Doch behält der Imperativ der 2. Person singularis masculini häufig das ה und verkürzt blos das lange סְגוֹל in צֵירֶא, z. B. גְּלֵה von תִּגְלֶה [vergl. Cap. 4 § 3 מַטֵּה]. Demnach ist die Tabelle der לה folgende:

קַל

Unabhängiger Inf. גָּלֹה

Präterit.	גָּלִינוּ	גָּלִיתִי	גָּלוּ	גָּלְתָה	גָּלָה
	גְּלִיתֶן	גְּלִיתֶם	גָּלִית	גָּלְתָּ	

Particip. act.	גּוֹלֶה	גּוֹלִים	גּוֹלָה	גּוֹלוֹת	
— pass	גָּלוּי	גָּלוּיָה	ꝛc.		
Abhäng. Inf.	גּוֹלוֹת	לְגַלּוֹת	בְּגַלּוֹת	כְּגַלּוֹת	מִגַּלּוֹת
Fut.	יִגְלֶה	תִּגְלֶה	יִגְלוּ	תִּגְלֶינָה	אֶגְלֶה
	יִגְלֶה	תִּגְלֶה	תִּגְלִי	תִּגְלוּ	תִּגְלֶינָה
Imperativ	יְגֵל	תְּגֵל	יִגְלוּ	תִּגְלֶינָה	אֶגְלֶה
	גְּלֵה	גְּלִי	גְּלוּ	גְּלֶינָה	

נִפְעַל

Unabhängiger Inf.	נִגְלֵה				
Präterit.	נִגְלָה	נִגְלְתָה	נִגְלוּ	נִגְלֵיתִי	נִגְלֵינוּ
		נִגְלֵית	נִגְלֵיתָ	נִגְלֵיתֶם	נִגְלֵיתֶן
Particip.	נִגְלֶה	נִגְלֵית	נִגְלִים	נִגְלוֹת	
Abhäng. Inf.	הִגָּלוֹת	לְהִגָּלוֹת	בְּהִגָּלוֹת	כְּהִגָּלוֹת	מֵהִגָּלוֹת
Fut.	יִגָּלֶה	תִּגָּלֶה	יִגָּלוּ	תִּגָּלֶינָה	אִגָּלֶה
	יִגָּלֶה	תִּגָּלֶה	תִּגָּלִי	תִּגָּלוּ	תִּגָּלֶינָה
Imperat.	יִגָּל	תִּגָּל	יִגָּלוּ	תִּגָּלֶינָה	אִגָּלֶה
	גִּגָּל	הִגָּלִי	הִגָּלוּ	הִגָּלֶינָה	
		הִגָּלֵה			

פִּעֵל

Inf.	גַּלּוֹת	לְגַלּוֹת	בְּגַלּוֹת	כְּגַלּוֹת	מְגַלּוֹת
Präterit.	גִּלָּה	גִּלְּתָה	גִּלּוּ	גִּלֵּיתִי	גִּלֵּינוּ
		גִּלֵּית	גִּלֵּיתָ	גִּלֵּיתֶם	גִּלֵּיתֶן
Particip.	מְגַלֶּה	מְגַלָּה	מְגַלִּים	מְגַלּוֹת	
Fut.	יְגַלֶּה	תְּגַלֶּה	יְגַלּוּ	תְּגַלֶּינָה	אֲגַלֶּה
	יְגַלֶּה	תְּגַלֶּה	תְּגַלִּי	תְּגַלּוּ	תְּגַלֶּינָה
Imperat.	יְגַל	תְּגַל	יְגַלּוּ	תְּגַלֶּינָה	אֲגַלֶּה
	גַּל	גַּלִּי	גַּלּוּ	גַּלֶּינָה	
	גַּלֵּה				

פֻּעַל

Inf.	גֻּלּוֹת				
Präterit.	גֻּלָּה	גֻּלְּתָה	גֻּלּוּ	גֻּלֵּיתִי	גֻּלֵּינוּ
		גֻּלֵּית	גֻּלֵּיתָ	גֻּלֵּיתֶם	גֻּלֵּיתֶן

Particip.	גָּלוּת	גָּלִים	גֹּלָה	גָּלֶה	
oder	מְגֻלָּה	ꝛc.			
Fut.	אֶגְלֶה	תִּגְלֶינָה	יִגְלוּ	תִּגְלֶה	יִגְלֶה
	תִּגְלֶינָה	תִּגְלוּ	תִּגְלִי	תִּגְלֶה	נִגְלֶה

הַפְעִיל

Inf.	מֵהַגְלוֹת	כְּהַגְלוֹת	בְּהַגְלוֹת	לְהַגְלוֹת	הַגְלוֹת
Präterit.	הִגְלֵינוּ	הִגְלֵיתִי	הִגְלוּ	הִגְלְתָה	הִגְלָה
	הִגְלֵיתֶן	הִגְלֵיתֶם	הִגְלֵית	הִגְלֵיתְ	
Particip.	מַגְלוֹת	מַגְלִים	מַגְלֶה	מַגְלֶה	
Fut.	אַגְלֶה	תַּגְלֶינָה	יַגְלוּ	תַּגְלֶה	יַגְלֶה
	תַּגְלֶינָה	תַּגְלוּ	תַּגְלִי	תַּגְלֶה	נַגְלֶה
Imperat.	אגלה	תַּגְלֶינָה	יַגְלוּ	תַּגֶל	יַגֶל
	הַגְלֶינָה	הַגְלוּ	הַגְלִי	הַגֶל	נַגֶל
				הַגְלָה	

[vergl. וַיִּגֶל ꝛc § 17].

הָפְעִיל

Inf.	הָגְלוֹת				
Präterit.	הָגְלֵינוּ	הָגְלֵיתִי	הָגְלוּ	הָגְלְתָה	הָגְלָה
	הָגְלֵיתֶן	הָגְלֵיתֶם	הָגְלֵית	הָגְלֵיתְ	
Particip.	הָגְלוֹת	הָגְלִים	הָגְלֶה	הָגְלֶה	
oder	מָגְלֶה	ꝛc.			
Fut.	אָגְלֶה	תָּגְלֶינָה	יָגְלוּ	תָּגְלֶה	יָגְלֶה
	תָּגְלֶינָה	תָּגְלוּ	תָּגְלִי	תָּגְלֶה	נָגְלֶה

הִתְפַּעַל

Inf.	בְּהִתְגַּלּוֹת	לְהִתְגַּלּוֹת	ꝛc.		הִתְגַּלּוֹת
Präterit.	הִתְגַּלֵּינוּ	הִתְגַּלֵּיתִי	הִתְגַּלּוּ	הִתְגַּלְּתָה	הִתְגַּלָּה
	הִתְגַּלֵּיתֶן	הִתְגַּלֵּיתֶם	הִתְגַּלֵּית	הִתְגַּלֵּיתְ	
Particip.	מִתְגַּלֶּה	ꝛc.			מִתְגַּלֶּה
Fut.	אֶתְגַּלֶּה	תִּתְגַּלֶּינָה	יִתְגַּלּוּ	תִּתְגַּלֶּה	יִתְגַּלֶּה
	תִּתְגַּלֶּינָה	תִּתְגַּלּוּ	תִּתְגַּלִּי	תִּתְגַּלֶּה	נִתְגַּלֶּה
Imperat.	אֶתְגַּלֶּה	תִּתְגַּלֶּינָה	יִתְגַּלּוּ	תִּתְגַּל	יִתְגַּל

הִתְנַלֵּיתָה הִתְנַלּוּ הִתְנַלִּי הִתְנַל נִתְנַל
הִתְנַלָּה

Das Dageſch muß am Ende des Wortes ausfallen, z. B. נַל, הִתְנַל [ſ. Cap. 1 § 7]. [Wegen der Formen der Imperativa vergl. § 17].

Beiſpiele zur Uebung ſind: זכה, דלה, בנה, בכה, בוה, זנה, מנה, משה, סלה, כסה, כלה, כבה, ספה, פרה, פנה, צלה, קנה, קשה, שנה, שתה, תלה, תעה. Folgende Verba haben ein מַפִּיק im ה, alſo kein ſtummes, ſondern ein hörbares ה, weshalb ſie nicht nach dieſer Klaſſe, ſondern nach der der לאהחע [§ 6] ſich richten. Dieſe ſind גבה, גנה, כמה, תמה.

Anm. 1. Die als Adverbia gebrauchten Infinitiva verkürzen, wie hier oft der Imperativ, das lange סָגוֹל in צֵירֶא, ſtatt es nach der Analogie des Infinitiv קְטֹל in הוֹלֵם zu verwandeln, weil ſie durch die Veränderung ihres Begriffes ſich von ihrem Urſprunge vom קָטַל mehr entfernen und wie alle übrigen Adverbia nicht Verbal-, ſondern verkürzte Nominalformen annehmen [vergl. § 2 Anm. 4, הֵיטֵב אֵיטִיב von הֵיטִיב]. Daher findet man כְּהַנּוֹת הָזֵנָה הָזוֹנִי [Hoſea 4, 18] neben תְּנָקֵה תִּנָּקוּ [Jerem. 25, 29] מלכי] הַבֵּה הַכִּיתָ [5. Moſe 13, 15] ꝛc., הַבָּה תַּבֶּה [1. Moſe 2, 21, 13 דה] מלכי] וַיַּכֵּהוּ הָאִישׁ הַכֵּה [1. Moſe 2, 14, 10] neben הַכּוֹת [1. Moſe 1, 20, 37] נַנָּקֵה לֹא יִנָּקֶה [2. Moſe 4, 15] ꝛc., עַנֵּה תְעַנֶּה [2. Moſe 34, 7, 4. Moſe 14, 18, Jerem. 30, 11 und 46, 28, Nahum 1, 3] neben עַנּוֹת [2. Moſe 22, 22] (Jeſaia 58, 5) ꝛc., וְהָפְדֵּה לֹא נִפְדֶּתָה [3. Moſe 19, 20]. Bei zwei Infinitivis findet man unregelmäßige Formenentlehnungen vom Imperativ, nämlich הַעֲוֵה, Jerem. 9, 4, neben בְּהַעֲוֹתוֹ, Samuel 2, 7, 14, וְהַרְבֵּה, Jeſaia 21, 20, neben הַרְבוֹת. Das Verbum כלה richtet ſich oft im Infinitiv פָּעֵל nach dem כלא לא, wie man überhaupt viele Formenentlehnungen der Verba לה und לא von einander findet, ſ. unten und § 10, beſonders da dieſe Verba auch der Bedeutung nach mit einander verwandt ſind. Dies kommt vor in כַּלֵּה, Maleachi 2, 13, 17, 19, Esra 9, 14, וְכַלֵּה, Samuel 1, 3, 12, 24, neben כְּלוֹת, 4 Moſe 7, 1, ꝛc. Ebenſo תְּבָא, Micha 1, 10, für תְּבֵה, eigentlich תְּאַבֵּה als Imperativa von תְּאַבֶּה. Ebenſo im Fut., z. B. תַּעֲשֶׂה, Samuel 2, 13, 12, Jerem. 40, 17, יִהְיֶה, Joſua 7, 9, Jerem. 17, 17, תַּעֲשֶׂה, Nahum 1, 3, תֵּנָקֶה, 3. Moſe 13, 7, 8, 12, 13, 14, 15, 16, 17. Ferner findet man גְּנֻלּוֹת, Samuel 2, 6, 20, mit ת, wie der andere Infinitiv הֲגָלוֹת, neben גְּלֹה, Samuel 1, 2, 27, und umgekehrt קוֹמִי, Pſalmen

40, 2, שׁופטי, לְהַרְאוֹת 13, 21, שׁמו 1, 3, 21, ohne ת neben הָרְאוֹת, 3. Mose 13, 14, ꝛc.

Anm 2. Die Verba לה sind insofern den לא ähnlich, als sie ebenfalls einen stummen Consonanten zum לָמֶד haben, daher findet man folgende Formenentlehnungen der לה von den לא, indem sie statt des dem י entsprechenden חִירִיק das dem א entsprechende צֵירֶא annehmen. Solche sind: הִתְאַוִּיתִי, ירמי 17, 16, וְנִבְנִית, ירמי 31, 4, הִגְלִיתִי, ירמי 29, 4, 7, 14, עמום 5, 27, שׁמו 1, 2, 27, גָּלִיתִי, ירמי 49, 10 und 33, 6, נִדְמִיתָ, יחזק 32, 2, תהל 39, 9, וְנִדְבִּיתִי, נחום 3, 5, הוֹשַׁע, הוֹנִיתָ, דניאל 8, 27, ישע 6, 5, נִדְמִיתִי, עובדי 1, 5, 5, 3, הֶחֱיֵיתָ 4. Mose 22, 33, ישע 14, 10, חָלַיְתָ, דניאל 8, 27, וְנֶחֱלִיתִי, מיכה 6, 13, מלכי 1, 22, 34, דה 2, 18, 33 und 35, הֶחֱלִיתִי, יחזק 32, 2, תהל 119, 20, הוֹרַתָנִי, ישע 42, 14, תהל 39, 3, הֶחֱשִׁיתִי, 2. Mose 4, 15, שׁמו 1, 12, 23, הוֹרֵתִיךְ, 2. Mose 4, 12, משלי 4, 11, יחזק 6, 12 und 7, 8 und 13, 15, בְּסֵתִי, יחזק 31, 15 und 32, וְכָלִיתִי, ישע 47, 13, נָלְאֵית, ירמי 6, 11 und 15, 6 und 20, 9, הֶלְאֵתִיךָ, מיכה 7, 3, וְהַוִּיתָ, 2. Mose 29, 21, הֲבִיתִי, שׁופט 15, 16, ꝛc., תהל 19, 14, נָקִיתִי, יואל 4, 21, זכרי 13, 6, הֲבִיתִי, שׁופט 15, ירמי 2, 35, יחזק 26, 4, וְסַחֵיתִי, תהל 38, 7, נָעֲוִיתִי, ישעי 21, 3, תהל 97, 9, נַעֲלֵיתָ, איוב 33, 27, שׁמו 2, 24, 17, הֶעֱוִיתִי, 2. Mose 32, 7, שׁופט 6, 8, וְהַעֲלֵיתִי, 2. Mose 40, 4, הֶעֱלִיתִי, 2. Mose 32, 7, שׁמו 1, 10, 18, דה 1, 17, 5, עמום 2, 10 und 3, 1 und 9, 7, וַהֲעֲלֵיתִי, יחזק 26, 3 und 37, 6, 12, עמום 8, 10, נֶעֱנֵיתִי, יחזק 14, 4, תהל 119, 107, עָנִיתִי, תהל 119, 71, וְהִפְלֵיתִי, 2. Mose 8, 22, וְהִפְרֵיתִי 1 Mose 17, 6, 20, 3. Mose 26, 9, פָּתִיתִי, יחזק 14, 9, צִוִּיתִי, 3. Mose 8, 31, und 10, 18, 5. Mose 3, 21, ישע 13, 3 und 45, 12, צִוֵּיתָה, 1. Mose 45, 19, צִוִּיתִי, 3. Mose 8, 35 und 10, 13, יחזק 12, 7 und 24, 18 und 37, 7, נָקְרֵיתִי, שׁמו 2, 1, 6, נחום 3, 5, הֶרְאֵיתָ, 2. Mose 26, 30, 5. Mose 4, 35, נחום 3, 16, ירמי 46, 11, הַרְבִּיתִי, 1. Mose 17, 2, ꝛc., ירמ 31, 25, הֲרְוִיתִי, יחזק 11, 6, וְרִוִּיתִי, ירמ 31, 14, הִרְבִּיתָם, שׁמו 1, 15, 30 und 2, 16, 4, מלכי 2, 5, 18, הִשְׁתַּחֲוִיתִי, יחזק 32, 6, ירמ 42, 29. Man findet auch תהל 119, 117, וְאִוָּשְׁעָה nach אֶמְצָא, s. Gesenius Lehrgebäude Seite 432. Ferner findet man הֶרְאָה, 1 Mose 41, 28, ꝛc, nach הֶעֱלָה, besonders da das ר oft die Eigenthümlichkeiten der Kehlbuchstaben theilt, neben הֶרְאַנִי מלכ 2, 8, 13, ꝛc. Minder häufig findet man das סְגוֹל unter dem ה beim Verbum גלה, z. B. הֶגְלָה מלכ 2, 17, 1, ꝛc. neben וְהָגְלָה ירמ 20, 4, ꝛc. Ferner הֶלְאָנִי איוב 16, 7, יחזק 24, 12, für הֶלְאָתָה in

der Pause, הֶלְאֹתִיךְ מיכה 7, 3], וְהִכְּדָה [2. Mose 51, 8]. Endlich findet man יֶחֱלִי ישעי 53, 10] mit Auslassung des ה und gebildet nach הֶעֱמִיד.

Anm. 3. Folgende Formen verwandeln das ה in ein hörbares י und zwar:

1. im Präteritum: חָסָיוּ [5. Mose 32, 37], חָסְיָה תהל 57, 2], נָטָיוּ תהל 73, 2], נָטָיו [4. Mose 24, 6], vergl. קִבְּצָה [s. § 7 Anm. 3].
2. im Fut. und Imperativ, wo sie nach den Verbis mit dem Fut. a gebildet sind: אֶתָּיו [ישעי 21, 12 für אֶתָּיוּ nach חָדַלּוּ], וַיֵּאָתָיוּן [ישע 41, 5], וַיְבָכֻיוּן [איוב 31, 38, וַיֵּאָתָיְנִי איוב 3, 25], תִּבְעָיוּן בָּעָיוּ [ישע 21, 12], דַּלְיוּ [משל 26, 7 mit Auslassung des Dageſch nach פַּקְּדוּ], אֶהֱמָיָה [תהל 40, 10], תְּדַמְּיוּנִי [ישע 40, 25 und 46, 5], תְּדַמְּיוּן [ישע 40, 10], יְהֲמִיוּן [ישע 17, 12, תהל 39, 7 und 83, 3], יְהֲזִיוּן [ישע 26, 11], תְּהַלְ 77, 4], יְכַסֶּימוּ [2. Mose 15, 5, s. § 19], יְרַבְּיוּן (5. Mose 8, 13), אֲרַיְוּךְ (תהל 36, 9), אֲרַיְוּךְ (ישע 16, 9) mit der Consonantenversetzung für אֲפַקְּדֵךְ (eigentlich אֲרַיְוּךְ nach s. Cap. 3 § 3 Anm. 1), יִשְׁתַּיוּן (איוב 12, 6), תהל 78, 44).
3. im Particip.: עֹתָיָה (שיר 1, 7), אֹתִיּוֹת (ישע 41, 23) vom Singular אֹתָיָה. Hier muß ein Masculinum אֹתִי mit dem dem י entsprechenden חִירִיק statt des gewöhnlichen צֵירֶא in פּוֹקֵד als zum Grunde liegend gedacht werden, denn von אֹתִי ist die Biegungsform אֹתִיָּה, wie עִבְרִיָּה von עִבְרִי. Auf dieselbe Weise sind gebildet worden בּוֹכִיָּה (איכה 1, 16), צוֹפִיָּה (משל 31, 27), פִּרְיָה (תהל 128, 3), הוֹמִיָּה (משל 7, 11).
4. Endlich findet man die Form בְּהִשְׁתַּחֲוָיָתִי (מלכ 2, 5, 18), die besser für ein Substantiv, als für einen Infinitiv zu erklären ist. In הָמְסָיו (יהושע 14, 8) nach הָפְקִיד ist das ה in י verwandelt worden.

Anm. 4. Gesenius hat im Paradigma der לה als Infinitiva absoluta הִתְגַּלֹה, גָּלֹה, הָגְלֹה, גַּלֹה. Was aber die Analogie der regelmäßigen Verba anbetrifft, so ist (§ 2 Anm. 4) bewiesen worden, daß weder die Infinitiva von פָּעֹל, פָּעֵל und הִתְפָּעֵל ein חוֹלֵם, noch die von הַפְעִיל und הָפְעִיל ein צֵירֶא haben. Auch die wenigen vorkommenden Infinitiva der לה mit צֵירֶא sind oben (Anm. 1) aufgezählt und erklärt und zugleich auch Beispiele von Futuris der לה mit צֵירֶא angeführt worden. Man kann also wegen dieser Beispiele ebensowenig einen Infinitiv, wie ein Fut. mit צֵירֶא bilden. Demnach sind seine Infinitivformen unrichtig. Es wäre auch sonst nicht zu erklären, warum die Futura hier immer סֶגוֹל haben, während sie sonst die Vokale der Infinitiva beibehalten, z. B. יִפְקֹד, יִפְקֹד ꝛc.

Anm. 5. Gesenius sagt ferner (Lehrgebäude § 109, 2): „Das י quiescirt im Präterit. קָל in חִירִיק, z. B. גָּלִיתָ, im Präterit. der übrigen Conjuga-

tionsformen in צֵירֶא, z. B. גָּלִיתָ." Daher hat er im Paradigma גָּלִיתָ, הִתְגַּלִּיתָ, הָגְלִיתָ, הָגְלִיתָ, גָּלִיתָ, גָּלִיתָ, גָּלִיתָ ꝛc. Aber abgesehen davon, daß das י eher das ihm entsprechende חִירִיק als ein צֵירֶא verlangen sollte, besonders da es im קַל immer חִירִיק hat, so findet man auch in den übrigen Conjugationsformen mehr als 2 Mal so viel Beispiele mit חִירִיק als mit צֵירֶא. Solche sind: אֲוִיתִיךָ (ישע 26, 9), תהל 132, 14), וְנִגְלִינוּ (שמו 2, 17, 27), הֲגָלוּתָם (מלכ 2, 17, 26), הַגָּלִיתָ (מלכ 1, 14, 8), גָּלִיתִי (ישע 57, 8, רות 3, 4), גָּלִיתִי (ירמ 11, 20 und 20, 12), תהל 50, 21), דִּמִּיתָ (תהל 30, 2), דִּלִּיתָנִי (ירמ 50, 24), הִתְגָּרִיתָ (תהל 1, 9), דִּמִּינוּ (שיר 14. 25), דִּמִּיתִיךָ (4. Mose 33, 56, ישע 48, 10), זָבִיתִי (יחזק 5, 10 und 6, 5 und 12, 15 und 30, 26, מלאכ 2, 3), וֵרַיתִיךָ (משל 20, 9), וְזָרִיתִי (תהל 73, 13), וְזָרִיתִים (יחזק 22, 15), חִוִּיתַנִּי (תהל 44, 12), וֵרִיתָנוּ (יחזק 29, 12 und 30, 23), חִוִּיתָנוּ (ירמ 49, 32, 36, תהל 30, 4 und 119, 93), וְחִכִּיתִי (ישע 8, 17), תהל 119, 58), וְחִכִּינוּ (שמו 1, 13, 12, מלכ 2, 7, 9), וְכִלִּיתָ (תהל 75, 2), הוֹחִילוּ (איוב 18, 3), נָטְמִינוּ (הנואל 9, 13), חָלִינוּ (2. Mose 33, 5), כְּלִינוּ (2. Mose 5, 14), כְּלִיתָם (יחזק 22, 31), כְּלוֹתָם (ירמ 5, 3), בְּלִיתִי (4. Mose 25, 11), וְכִלִּיתִיךָ (יחזק 4, 6), תהל 104, 90, 9), כְּבִיתוּ (תהל 85, 3), תהל 32, 5 und 40, 11 und 143, 9), כְּבִיתִי (איוב 31, 33, תהל 6, ישע 58, 7), וְהָלִוִיתָ (5 Mose 28, 12), וְכָבִינוּ (ישע 51, 16), הַמְּטִיתָם (משל 5, 13), הֲנָחִיתָם (נחמ 9, 12), חָכִיתָ (ירמ 25, 4 und 35, 15), חָכִיתָ (2 Mose 17, 5, 6, 4. Mose 22, 32, 5. Mose 20, 13, מלכ 6, 16, שמו 1, 15, 3 und 21, 10 und 23, 2 und 2, 12, 9, שופט 2, 9, 7 und 13, 17 und 14, 10, דה״ 2, 25, 19, תהל 3, 8 und 69, 27, הִכִּיתוֹ (ירמ 14, 19), הִכִּיתָנִי (4. Mose 22, 28), הִכִּיתָ (ירמ 5, 3), וְהִכִּיתִיךָ (שמו 1, 17, 46), וְהִכִּיתִים (5. Mose 7, 2), הִכִּיתֶם (שמו 2, 18, 11), הִכִּיתִים (שמו 1, 17, 9, 35), וְהִכִּיתִיו (ירמ 30, 14, ישע 60, 10), הִכִּיתִיךָ (4. Mose 25, 17, ירמ 37, 10), נִסִּיתוֹ (שופט 21, 10, מלכ 2, 3, 19, 5. Mose 33, 8), נִסִּיתִי (שמו 1, 17, 40, קהלת 7, 23), נִסִּיתֶם (5. Mose 6, 16), וְנָקִיתָ (1. Mose 24, 8), הֶעֱוִינוּ (תהל 106, 16, מלכ 1, 8, 47, דה״ 2, 6, 37), הֶעֱטֵיתָ (תהל 89, 46), הֶעֱלִיתָ (2. Mose 33, 1, 4 Mose 14, 13, תהל 30, 4), וְהַעֲלִיתָ, 5. Mose 27, 6, שופט 6, 26, ירמ 38, 10, הֶעֱלִיתָנוּ, 2. Mose 17, 3, 4. Mose 16, 13, ישע 57, 6, וְהַעֲלִיתִיהוּ, 29, 4 und 39, 2, יחזק 6, 4, מיכה 6, 4, הֶעֱלִיתִיךָ, 11, 31, שופט 27, 21, ירמ 21, וְהַעֲלִיתִים, 1. Mose 50, 25, 2. Mose 13, 19, דה״ 1, 15, 12, איוב 42, 8, הֶעֱלִיתָנוּ, 4. Mose 20, 5 und 21, 5, תהל 90, 15, עִנִּיתָנוּ, 119, 78, תהל 88, 8, עִנִּיתָנִי,

עָנִיתָה 5. Mose 21, 14, עָנִיתִי תהל 38, 13, וְעָנִיתִיךָ נחום 1, 12, עָנִינוּ ישע 58, 3. Mose 16, 31 und 23, 27, 32, 4. Mose 29, 7, וְעִנִּיתֶם תהל 80, פָּנֶיךָ, וְנִפָּלֵנוּ 2. Mose 33, 16, מלכ 1, 2, 26, וְהִתְעַנִּיתָ 3, פָּנֶיהָ 1. Mose 24, 31, תהל 7, צָוִיתָ 20, ירמ 7, 7, 2c., פָּנֶיהָ 10, צִוִּיתָ 2. Mose 29, 35, 2c., אֵיכָה 4, 17, וְצִפִּיתָ 2. Mose 25, 11, קָוִינוּ 13, 16, ישע 13, 28, 2c., קָוִיתִי 1. Mose 49, 18, 2c., וְקִוִּיתֶם 4. Mose 25, 9. 2c., וְהִקְרִיתֶם 2, 16, אֵיכָה שָׁקִוִּינוּהוּ 26, 8, ישע קָוִינוּהוּ 35, 11, תהל הִרְאִיתַנִי 60, 5, מלכ 2, 2, 10, הִרְאִיתָ הִקְשִׁיתָ 71, 20, ירמ 11, 18, מלכ 2, 20, 15, הִרְאִיתִים 39, 4, ישע הֶרְאִיתִיךָ 5. Mose 34, 4, ישע 9, 2, 28, 5, יחזק 44, 13, תהל רִבִּיתָ 30, 19, ירמ 1, 4, 10, וְהִרְבִּיתִים 10, עזרא הִרְבִּינוּ 9, 23, נחמ 1, 4, 10, וְהִרְבִּיתִים 1. Mose 29, 25, רִמִּיתָנִי 43, 24, ישע הֲרִוִּיתָנִי 2, 22, איכה וְרִבִּיתִי 13, 1, 28, 12, שמו רִמִּיתָנִי 1, 19, 17, שמו רִמִּיתֶם 9, 22, יהושע הַחֲרַפְתָּ 24, 10, משל 38, 13, ישע שָׁוִיתִי 2c., וְהִשְׁתַּחֲוִיתָ 5. Mose 4, 19 und 8, 19, und 26, 10 und 30, 17, וְהִשְׁתַּחֲוִיתֶם 2. Mose 24, 1, 5. Mose 11, 6, 2c., מלכ 1, 14, 2, וְהִשְׁקֵיתָ 4. Mose 20, 8, 5 Mose 11, 10, 2c., תהל 60, 5, וְהִשְׁקִיתָנוּ 9, 14 und 23, 15, ירמ וְהִשְׁקִינוּ 1. Mose 29, 8, יחזק 9, 4. Bei den לֵא hingegen haben die übrigen Conjugationsformen durchgehends ein צֵירֶא, wo die לֵה ein חִירִיק haben, demnach müssen die לֵה das צֵירֶא in den wenigeren Fällen von den לֵא ausnahmsweise entlehnt haben und nicht umgekehrt, wie Gesenius, daselbst Seite 412, sagt: „In den Präterit. der übrigen Conjugationsformen in צֵירֶא, z. B. נִמְצֵאתָ..... Der Grund liegt wahrscheinlich nur in der großen Ähnlichkeit dieser Verba mit den לֵה.“

§ 10. Die Verba לֵא

Ist das לֵא ein א, so wird in der vorletzten Sylbe das פַּתָח in das dem א entsprechende צֵירֶא verwandelt [s. Cap. 1 § 10] z. B. נִמְצֵאתָ, הִמְצֵאתָ 2c. nach הִפְקַדְתָּ, נִפְקַדְתָּ. In der letzten Sylbe aber, wo die Vokale mehr gedehnt und deutlicher ausgesprochen werden, kann die Verwandlung in einen andern Laut nicht so leicht bewirkt werden, daher wird hier das פַּתָח nur in seinen eigenen Laut, in das lange קָמֶץ, verlängert, z. B. נִמְצָא, יִמְצָא, [vergl. Cap. 1 § 11, 12, 18 und Cap. 4 § 2, b מַקֵּל im s. c.]. Ebenso im Fut. קל, z. B. יִמְצָא nach יִפְתַּח [denn diese Verba gehören zu den לאהחע]. Das lange חִירִיק bleibt unverändert. Es verstehet

sich von selbst, daß sich das Femininum nach dem Masculinum und der Plural nach dem Singular richten, daher נִמְצְאָה nach נִמְצָא, נִמְצְאָה, נִמְצְאוּ, נִמְצָאוּ in der Pause nach נִמְצָא, תִּמְצְאִי, תִּמְצְאוּ, תִּמְצָאוּ in der Pause nach תִּמְצָא. Außerdem sind noch zwei Regeln zu merken:

1) Im Präterit. von קַל werden die לֹא, welche nach der Klasse פָּעַל gehen, von denen nach פָּעַל in allen Biegungsformen unterschieden, z. B. מָצָא מָצְאתִי מָצְאָה ꝛc. durch den a Laut unterschieden von מָלֵא מָלֵאתִי מָלְאָה [s. § 5].

2) Die Biegungen aller Futura mit der Endung נָה entlehnen ihre Formen von den לָה, die den לֹא ähnlich sind [s. § 9 Anm. 1, 2] z. B. תִּמְצֶאנָה, תִּמְצָאנָה ꝛc. nach תִּגְלֶינָה ꝛc. [vergl. § 13]. Demnach ist die Tabelle der לֹא:

קַל

Unabhängiger Inf.	מָצֹא				
Präterit.	מָצָא	מָצְאָה	מָצְאוּ	מָצָאתִי	מָצָאנוּ
		מָצְאָת	מָצְאתֶם	מָצָאתֶן	
Particip. act.	מֹצֵא	מֹצְאָה			
— pass.	מָצוּא	מְצוּאָה			
Abhängiger Inf.	מְצֹא	לִמְצֹא	בִּמְצֹא ꝛc.		
Fut.	יִמְצָא	תִּמְצָא	יִמְצְאוּ	תִּמְצְאִי	אֶמְצָא
	נִמְצָא	תִּמְצָא	תִּמְצָאנָה	תִּמְצְאוּ	
Imperat.	וַיִּמְצָא ꝛc.	מְצָא	מִצְאִי	מִצְאוּ	מְצָאנָה

נִפְעַל

Unabhängiger Inf.	נִמְצֹא				
Präterit.	נִמְצָא	נִמְצְאָה	נִמְצְאוּ	נִמְצָאתִי	נִמְצָאנוּ
		נִמְצָאת	נִמְצָאתֶם	נִמְצָאתֶן	
Particip.	נִמְצָא	נִמְצְאָה			
Abhängiger Inf.	הִמָּצֹא	לְהִמָּצֹא	בְּהִמָּצֹא ꝛc.		
Fut.	יִמָּצֵא	תִּמָּצֵא	יִמָּצְאוּ	תִּמָּצֶאנָה	אֶמָּצֵא ꝛc.
Imperat.	וַיִּמָּצֵא ꝛc.	הִמָּצֵא	הִמָּצְאִי	הִמָּצְאוּ	הִמָּצֶאנָה

פִּעֵל

Inf.	מַצֵּא	לְמַצֵּא ꝛc.	

Präterit.	מָצָא	מָצְאָה	מָצְאוּ	מָצָאתִי	מָצָאנוּ
		מָצָאת	מְצָאתֶם	מָצָאתָ	מְצָאתֶן
Particip.	מֹמְצָא	מְמֻצָאָה			
Fut.	יִמְצָא	תִּמְצָא	יִמְצְאוּ	תִּמְצָאנָה	אֶמְצָא ꝛc.
Imperat.	יְמַצָּא ꝛc.	מְצָא	מִצְאוּ	מִצְאִי	מְצָאנָה

פִּעֵל

Inf.	מַצֵּא				
Präterit.	מִצֵּא	מִצְּאָה	מִצְּאוּ	מִצֵּאתִי	מִצֵּאנוּ
		מִצְּאת	מִצֵּאתֶם	מִצֵּאתָ	מִצֵּאתֶן
Particip.	מְצַּא	מְצֻאָה	oder מְמֻצֶּא ꝛc.		
Fut.	יְמַצֵּא	תְּמַצֵּא	יְמַצְּאוּ	תְּמַצֶּאנָה	אֲמַצֵּא
	נְמַצֵּא	תְּמַצְּאִי	תְּמַצְּאוּ		

הִפְעִיל

Inf.	הַמְצִיא				
Präterit.	הִמְצִיא	הִמְצִיאָה	הִמְצִיאוּ	הִמְצֵאתִי	הִמְצֵאנוּ
		הִמְצִיאת	הִמְצֵאתֶם	הִמְצֵאתָ	הִמְצֵאתֶן
Particip.	מַמְצִיא	מְמֻצִיאָה			
Fut.	יַמְצִיא	תַּמְצִיא	יַמְצִיאוּ	תַּמְצֶאנָה	אַמְצִיא ꝛc.
Imperat.	יַמְצֵא ꝛc.	הַמְצִיא	הַמְצִיאוּ	הַמְצִיאִי	הַמְצֶאנָה

הָפְעַל

Inf.	הָמְצָא				
Präterit.	הָמְצָא	הָמְצְאָה	הָמְצְאוּ	הָמְצֵאתִי	הָמְצֵאנוּ
		הָמְצְאת	הָמְצֵאתֶם	הָמְצֵאתָ	הָמְצֵאתֶן
Particip.	הָמְצָא	הָמְצָאָה	oder מְמֻצָּא ꝛc.		
Fut.	יָמְצָא	תָּמְצָא	יָמְצְאוּ	תָּמְצֶאנָה	אָמְצָא
	נָמְצָא	תָּמְצְאִי	תָּמְצְאוּ		

הִתְפַּעֵל

Inf.	הִתְמַצֵּא ꝛc.				
Präterit.	הִתְמַצֵּא	הִתְמַצְּאָה	הִתְמַצְּאוּ	הִתְמַצֵּאתִי	הִתְמַצֵּאנוּ
		הִתְמַצְּאת	הִתְמַצֵּאתֶם	הִתְמַצֵּאתָ	הִתְמַצֵּאתֶן
Particip.	מִתְמַצֵּא	מִתְמַצְּאָה			
Fut.	יִתְמַצֵּא	תִּתְמַצֵּא	יִתְמַצְּאוּ	תִּתְמַצֶּאנָה	אֶתְמַצֵּא ꝛc.
Imperat.	יִתְמַצֵּא ꝛc.	הִתְמַצֵּא	הִתְמַצְּאוּ	הִתְמַצְּאִי	הִתְמַצֶּאנָה

Beispiele zur Uebung sind: בְּלָא, דְּכָא, גְּמָא, בְּרָא, סְבָא, פְּלָא, צְבָא, כְּנָא, קְפָא.

Anmerk. Unregelmäßige Formenentlehnungen von den לה findet man in יחזק, חֲטָאתוֹ 33, 12, nach גְּלוֹתוֹ, מְלֹאת, 3. Mose 8, 33 und 14, 4, 6 und 25, 30, 4. Mose 6, 5, 13, ירמי 29, 10 und 25, 12, דניאל 10, 3, לְמַלֹּאת, גָּלוֹת מלכי 2, 4, 6, יחזק 5, 2, nach אסתר 1, 5, איוב 20, 22, 2. Mose 31, 5 und 35, 33, ꝛc. nach לְגָלוֹת, בְּהַנָּבְאתוֹ זכרי 13, 4, nach שופט 8, 1, קְרֹאת, בְּגָלוֹתוֹ 2, 21, 2, nach שמו, בְּקַנֹּאתוֹ, בְּהָגְלוֹתוֹ, משלי 8, 13. Ebenso בוֹטֶה משלי 12, 18, nach גּוֹלָה mit ה für א, יָגְמָא איוב 39, 24, nach יָגְלָה. In folgenden Stellen verdrängt der a Laut nach der Analogie der לאהחע das עֵירֶא und zwar selbst in der Pause, wo dies bei diesen in der Regel nicht geschiehet, vergl. § 7 Anm 3, יִתְנַבֵּר, nur muß wegen des stummen א das פַּתָח in קָמֶץ verlängert werden. Diese sind: מָלְא ירמי 51, 35, neben מְלֹא, 2. Mose 35, 35, ꝛc., יִתְחַטָּאוּ, 4. Mose 19, 12, 13, 20 und 31, 23, תִּתְחַטָּאוּ, 4. Mose 31, 20, יִתְחַטָּאוּ איוב 41, 17, יִטְמָא, 3. Mose 21, 1, 3, 4, 11, 4. Mose 6, 7, תִּטַּמָּאוּ, 3. Mose 11, 24 und 18, 24, יחזק 20, 7, 18, יִטַּמָּאוּ, הִטַּמָּאָה הושע 9, 4, 5. Mose 24, 4, יִתְנַשָּׂא, 4. Mose 23, 24, neben יחזק 17, 14, ꝛc. הִתְנַשֵּׂא,

§. 11. Die Verba פנ.

Ist das פֹּ ein נ, so wird es nach der Regel dem folgenden Consonanten assimilirt [s. Cap. 1 §§ 7, 11] z. B. יִטֹּ־טֹף = יִטְטֹף für יִנְטֹף. Es kann aber nach der Regel im Anfange des Wortes nicht assimilirt werden, z. B. נָטַף; auch nicht vor einer Verdoppelung, z. B. יִנַּטֵּף nach יְפַקֵּד, weil kein Consonant verdreifacht werden kann, daher sind die Conjugationsformen פָּעַל, פְּעַל und הִתְפַּעֵל bei den Verbis פנ völlig wie bei der regelmäßigen Conjugation; ebenso wenig, wenn das נ selbst verdoppelt wird, z. B. יִנָּטֵף nach יְפַקֵּד, weil Doppelconsonanten aus demselben Grunde nicht einem andern assimilirt werden können, daher werden auch der abhängige Infinitiv, Imperativ und das Futurum im נִפְעַל hier wie bei der regelmäßigen Conjugation gebildet. Vor אהחע kann keine Assimilation stattfinden, weil sie kein Dagesch haben [s. Cap. 1 § 2] daher יִנְחַל nach יִגְאַל [s. § 7]. Im הָפְעִיל wird wegen des Dagesch das קָמֶץ חָטוּף in קִבּוּץ verwandelt, z. B.

הִפְקַד nach הָפְקַד [s. den Grund Cap. 4 §§ 5, 11]. Endlich ist zu merken, daß das נ in dem abhängigen Infinitiv לָקַל selbst mit dem Präfixum לְ nicht assimilirt wird, z. B. לְנַדֹּחַ, לְנָטֹשׁ [5 Mose 20, 19] und zwar wegen der Analogie der übrigen Infinitivformen, z. B. נָטֹשׁ, מִנְטֹשׁ, wo es nach dem Obigen nicht assimilirt werden kann. Demnach ist die Tabelle der Verba פ״נ:

קַל

Unabhängiger Inf.	נָטֹשׁ					
Präterit.	נָטַשׁ ꝛc.	Particip.	נוֹטֵשׁ	נְטוּשׁ ꝛc.		
Abhängiger Inf.	נְטֹשׁ	לִנְטֹשׁ ꝛc.				
Fut.	אֶטֹּשׁ	תִּטֹּשְׁנָה	יִטְּשׁוּ	תִּטֹּשְׁנָה	תִּטְּשִׁי	תִּטְּשׁוּ
	תִּטֹּשְׁנָה	תִּטְּשׁוּ	תִּטְּשִׁי			נִטֹּשׁ
Imperat.	נְטֹשְׁנָה	נִטְּשׁוּ	נִטְּשִׁי	נְטֹשׁ	יִטֹּשׁ ꝛc.	

נִפְעַל

Unabhängiger Inf.	נִטֹּשׁ					
Präterit.	נִטַּשְׁתִּי	נִטַּשְׁנוּ	נִטַּשְׁתָּ	נִטַּשְׁתְּ	נִטַּשְׁתֶּם	נִטַּשְׁתֶּן
	נִטַּשׁ	נִטְּשָׁה	נִטְּשׁוּ			
Particip.	נִטָּשׁ	נִטָּשָׁה				
Abhäng. Inf.	הִנָּטֵשׁ ꝛc.					
Futur.	אִנָּטֵשׁ ꝛc.	Imperat.	הִנָּטֵשׁ ꝛc.			

הַפְעִיל

Inf.	הַטִּישׁ	לְהַטִּישׁ ꝛc.				
Präterit.	הִטַּשְׁתִּי	הִטִּישׁוּ	הִטַּשְׁתָּ	הִטַּשְׁתְּ	הִטַּשְׁתֶּם	הִטַּשְׁתֶּן
	הִטִּישׁ	הִטִּישָׁה	הִטִּישׁוּ			
Particip.	מַטִּישׁ	מַטִּישָׁה				
Fut.	אַטִּישׁ	תַּטִּישׁ	תַּטִּישָׁה	יַטִּישׁוּ	תַּטִּישׁ	תַּטִּישׁ
	תַּטִּישׁ	תַּטִּישׁוּ	תַּטִּישִׁי	תַּטִּישׁ	תַּטִּישׁ	תַּטִּישׁ
Imperat.	הַטִּישׁ	הַטִּישׁוּ	הַטִּישִׁי	הַטִּישׁ	יַטִּישׁ ꝛc.	

הָפְעַל

Inf.	הָטַשׁ					
Präterit.	הָטַשְׁתִּי	הָטַשְׁנוּ	הָטַשְׁתָּ	הָטַשְׁתְּ	הָטַשְׁתֶּם	הָטַשְׁתֶּן
	הָטַשׁ	הָטְּשָׁה	הָטְּשׁוּ			
Particip.	מְטֻשָׁה	מֻטָּשׁ	oder	הָטְּשָׁה	הָטָּשׁ	

Fut. אֶטֹּף תִּטֹּפְנָה יִטֹּפוּ תִּטֹּף יִטֹּף
תִּטֹּפְנָה תִּטֹּפוּ תִּטֹּפִי תִּטֹּף נִטֹּף

Die Conjugationsformen פִּעֵל, פֻּעַל, הִתְפַּעֵל wie bei der regelmäßigen Conjugation.

Beispiele zur Uebung sind: נדב, נגף, נגן, נגד, נבט, נשב, נקם, נקב, נצל, נפש, נפץ, נפל, נסך, נטש, נטל, נשף, נתץ, נתש. Beispiele für die פ״ן, deren ע״פ ein אהחע ist, sind: נעל, נחת, נחל, נהג, נאץ, נאף, נאם, נעם. Ferner ist zu merken: wie viele פ״י ihre Formen von den פ״ן entlehnen [s. § 12], so entlehnen folgende פ״ן im קַל das Fut. a von den פ״י. Diese sind נסג, נמל, נזל, נגש, נתר, נסק, נצת, נשל, נשק, נתך.

Anm. 1. Die פ״ן sind insofern den ל״ה ähnlich, als sie ebenfalls in vielen Formen nur 2 Radikalbuchstaben deutlich hören lassen, daher entlehnen auch folgende abhängige Infinitiva von קַל der פ״ן das ת von den ל״ה wie die ל״א § 10. Diese Infinitiva lassen aber dann auch ihr vokalloses נ aus und nehmen die Segulatform an. Diese sind: גֶּשֶׁת für נְגֹשׁ nach קֶשֶׁת, פַּחַת טַעַת גַּעַת für נְפֹחַ נְטֹעַ נְגֹעַ nach בַּעַל שַׁחַת, שֵׂאת, von נְשֹׂא, für שְׂאֵת nach גֶּשֶׁת mit Auslassung des Vokals unter א, vergl. Cap. 4 § 8, nur ist hier auch das סֶגּוֹל des שׂ in das dem stummen א entsprechende צֵירֵא verwandelt worden. Endlich kommt noch vor תֵּת, von נָתַן, für תֵּנֶת nach שֵׂאת, nur mußte hier das נ in תֵּנֶת ausgelassen werden, weil keine Sylbe 2 Schlußkonsonanten haben kann, s. Cap. 1 § 7. Bei allen diesen abhängigen Infinitiven kommt das Präfixum ל am Ende der Sylbe zu stehen, denn es fehlt hier das פ״פ, welches sonst, z. B. in לִנְ־טֹף, den Schlußkonsonanten bildet. Dadurch entstehet eine Ähnlichkeit derselben mit denen der ע״ע und ע״ו, indem auch diese sich dadurch von den gewöhnlichen unterscheiden, daß bei ihnen dieses Präfixum eine Sylbe für sich ausmacht. Diese Ähnlichkeit verursacht auch die Formenentlehnung, weshalb das ל hier wie dort mit קָמֶץ vokalisirt wird, daher לָגֶשֶׁת, לָגַעַת, לָטַעַת, לָפַחַת, לָשֵׂאת, לָתֵת nach לָקוּם, לָסֹב, s. §§ 13, 14, dagegen בְּגֶשֶׁת, לְגֶשֶׁת, מִגֶּשֶׁת ꝛc., wie auch בְּקוּם ꝛc. ohne קָמֶץ. Folgende Verba lassen im Imperativ der 2. Person nach der Analogie der übrigen Personen desselben das נ aus. Sie sind mèist dieselben, welche auch im Infinitiv auf die eben erwähnte Weise das נ auslassen. Diese sind: גַּע, תהלי 144, 5, ohne נ wie יִגַּע, גֶּשׁ־הָלְאָה, 1. Mose 19, 9, nach גֶּשֶׁת mit סֶגּוֹל, dagegen גַּשׁ [שמו 2, 1, 15] mit פַּתָּח wegen des

Accentes [vergl. Cap. 4 §§ 2, 7]. גָּשָׁה [1. Mose 27, 26] mit dem Verlängerungs-ה, שְׁקָה [daselbst] von נשק, obgleich der Inf. das נ behält, z. B. לְנַשֵּׁק־לוֹ [1. Mose 2, 20, 9 für שמו, wo das חוֹלֶם wegen der Abwesenheit des Accentes in קָמֶץ חָטוּף verkürzt worden ist], ebenso סְעִי [5. Mose 1, 40] von נָסַע neben לְנָסַע, ferner פְּחִי [Jeremia 37, 9] von נָפַח, שַׁל [2. Mose 3, 5] von נָשַׁל, נְשָׂא von שָׂאוּ שָׂאִי נָשָׂא, endlich von נָתַן findet man תֵּן [nach תֵּת für תֵּנֵת oder nach יִתֵּן], תְּנִי תְּנָה. Folgende Formen sind nach den עַ gebildet: גָּשׁוּ [Jesaia 3, 9], נְשִׁי (Ruth 2, 14], קַב; 4. Mose 23, 25 für נְקַב, nach סֹבּוּ ꝛc., ebenso וַיֵּד, 1. Mose 25, 29, von נוד nach וַיֵּאָב, s. § 17. Oft entlehnen die פֵּ ihre Formen von der regelmäßigen Conjugation, z. B. תְּנֻדֵּף תהלי 68, 3, nach תְּפֻקַּד. Oft wird das נ auch vor אהחער ausgelassen und das fehlende Dagesch wird durch die Vokalverlängerung ersetzt, s. Cap. 4 § 9, z. B. יַחַת ירמי 21, 13, neben יְחֻתַּת תהלי 38, 3. Endlich hat das Verbum נתן im Fut. von קַל das צֵירֶא des abhängigen Infinitivs, z. B. יִתֵּן nach תֵּת, für תֵּנֵת, und assimilirt auch das zweite נ, obgleich es in der betonten Sylbe zu stehen kommt, auf dieselbe Weise, wie das erste, z. B. נָתַתָּ für נָתַנְתָּ, s. Cap. 1 § 11.

Anm. 2. Gesenius hat hier das Verbum נגש zum Paradigma. Dieses Verbum ist schon wegen des Fut. a unregelmäßig, wie er auch selbst sagt, Lehrgebäude Seite 354: „Das Fut. o ist hier, wie im regulären Verbo, das Gewöhnlichere.“ Obgleich er, daselbst Seite 278, anderer Meinung zu sein scheint, wo er sagt: „Das Fut. a findet sich ... bei den meisten פֵּ, z. B. יִגַּשׁ.“

§ 12. Die Verba פֵּי.

Von den vokallosen אהחעי haben י und ן mehr Neigung, sich als stumme Consonanten den vorhergehenden Vokalen anzuschließen, als א und ה, die häufiger das חָטוּף annehmen. Die stummen Consonanten aber gehen oft in einander über [s. Cap. 1 § 11]. Wenn also das פֵּ eines Verbum ein י ist, so wird es wo möglich immer stumm gemacht und dann in das stumme ן verwandelt. Diese Möglichkeit tritt ein in den Infinitiven von נִפְעַל, הַפְעִיל, הָפְעַל, wo das י keinen Vokal hat, weshalb es in ן übergehet und der vorhergehende Vokal in das demselben entsprechende חוֹלֶם, z. B. von נוֹסֵד הוֹסִיד יִסַּד [für נִיסַּד הַיְסִיד] nach נִפְקַד הַפְקִיד. Im

kommt hier שׁוּרוֹק für חוֹלָם und zwar wegen der Formenentlehnung von den פֵּי נ, z. B. הוֹסִיד [von יָסַד] mit dem u Laute nach הַטִּיחַ. Denn sie sind diesen insofern ähnlich, als beide in vielen Fällen das פֵּי נ kaum bemerken lassen, indem es hier als stummer Consonant, wie dort in der Assimilation kaum gehört wurde. Im נִפְעַל wird auch beim abhängigen Inf. wegen der Analogie des unabhängigen das י in ו verwandelt, z. B. הִוָּסֵד [für הִיָּסֵד] wie im קַל wiederum der Infinitiv selbst in Verbindung mit Präfixen das י beibehält, weil er es ohne dieselben nicht als stummen Consonanten verwandeln kann, z. B. לִיסֹד mit י nach der Analogie vom Infinitiv יְסֹד ohne Präfixa. Ebenso bleibt das י unverändert im פִּעֵל, פֻּעַל, הִתְפַּעֵל, z. B. יְסֹד יְסַד הִתְיַסֵּד. Die übrigen Zeiten und Modi werden so abgeleitet, wie beim regelmäßigen Verbum. Im Fut. von קַל wird das חִירִיק des Präfixum wegen des darauf folgenden vokallosen י verlängert [s. Cap. 1 § 16 בִּיכְמִי] außerdem entlehnen hier auch die פֵּי נ das Fut.-a von den לאה״ח und עאה״ח, daher יִסַּד nach יִפְתַּח oder יִנָּאַל. Diese Formenentlehnung findet hier um so eher Statt, da kaum der dritte Theil der ganzen Klasse פֵּי נ im Stamme kein אה״ע hat, die übrigen also ohnedies das Fut.-a haben, z. B. יִיצַת von יצת, יִינַע von ינע.

Demnach ist die Tabelle der פֵּי נ:

קַל

Unabhängiger Inf.	יָסֹד				
Präterit.	יָסַד ꝛc.	Particip.	יוֹסֵד	יְסֻדָה ꝛc.	
Abhängiger Inf.	מִיסֹד	בִּיסֹד	לִיסֹד	יְסֹד	
Fut.	אִיסַּד	תִּיסַּדְנָה	יִיסְדוּ	תִּיסַּד	יִיסַּד
	תִּיסְדִי	תִּיסְדוּ	תִּיסַּדְנָה	נִיסַּד	
Imperat.	יְסֹד ꝛc.	יִסְדִי	יִסְדוּ	יִסַּדְנָה	

נִפְעַל

Unabhängiger Inf.	נִוָּסֵד				
Präterit.	נוֹסַד	נוֹסְדָה	נִוָּסְדוּ	נוֹסַדְתִּי	נוֹסַדְנוּ
	נוֹסַדְתָּ	נוֹסַדְתְּ	נוֹסַדְתֶּם	נוֹסַדְתֶּן	

Particip.	נוֹסֵד	נוֹסָדָה	
Abhäng. Inf.	לְהִוָּסֵד	הִוָּסֵד	ꝛc.
Fut.	יִוָּסֵד ꝛc.	Imperat. יִוָּסֵד ꝛc.	הִוָּסֵד ꝛc.

הַפְעִיל

Inf.	הוֹסִיד	לְהוֹסִיד	בְּהוֹסִיד ꝛc.		
Präterit.	הוֹסִיד	הוֹסִידָה	הוֹסִידוּ	הוֹסַדְתִּי	הוֹסַדְנוּ
		הוֹסַדְתָּ	הוֹסַדְתֶּם	הוֹסַדְתֶּן	
Particip.	מוֹסִיד	מוֹסִידָה			
Fut.	יוֹסִיד	תּוֹסִיד	יוֹסִידוּ	תּוֹסִידְנָה	אוֹסִיד
	נוֹסִיד	תּוֹסִיד	תּוֹסִידוּ	תּוֹסִידִי	תּוֹסִידְנָה
Imperat.	יוֹסֵד	תּוֹסֵד	יוֹסִידוּ	תּוֹסִידְנָה	אוֹסִיד
	נוֹסָד	הוֹסֵד	הוֹסִידוּ	הוֹסִידִי	הוֹסִידְנָה

הָפְעַל

Inf.	הוּסַד				
Präterit.	הוּסָד	הוּסְדָה	הוּסְדוּ	הוּסַדְתִּי	הוּסַדְנוּ
		הוּסַדְתָּ	הוּסַדְתֶּם	הוּסַדְתֶּן	
Particip.	מוּסָד	מוּסְדָה	oder	הוּסַדְתָּ	
Fut.	יוּסַד	תּוּסַד	יוּסְדוּ	תּוּסַדְנָה	אוּסַד
	נוּסַד	תּוּסַד	תּוּסְדוּ	תּוּסְדִי	תּוּסַדְנָה

יֻסַּד יֻסַּד wie bei der regelmäßigen Conjugation, z. B. הֻתְפַּעַל פֻּעַל הֻתַּסַּד

Beispiele zur Übung sind: יסף, יום, יבש, יבם, יבל, יתר, ישן, ישם, ישט, ירק, ירט, יקש.

Anm. 1. Wegen der Ähnlichkeit der Verba פֵּי נ mit den פֵּי נ richten sich folgende Verba nach diesen, indem sie ebenfalls auf dieselbe Weise das פ auslassen. Diese sind: נחה, wovon הַנְחֵה (4. Mose 32, 15) ꝛc., מְנַח (יחזק 41, 9, 11) ꝛc., נצב, wovon נְצָבִים (1. Mose 18, 2) ꝛc., הֵנִּיצֵב (1. Mose 18, 1, 3) ꝛc., מְצַב (1. Mose 28, 12) ꝛc., נצג, wovon מְנִיצַ (שופטי 6, 37) ꝛc., יָצַג (2. Mose 10, 24), נצע, wovon נַצִּיעַ (ישע׳ 58, 5) ꝛc., יָצַע (ישע׳ 14, 11) ꝛc., נצק, wovon יִצַּק (3. Mose 14, 26, nach יִסַּח) ꝛc., וַיְנִיקוּם (יהושע) מוֹצָק (מלכי 7, 23), מְצָק (איוב 11, 15) neben מְצַק (מלכי 1, 7, 16), יְצָרֵהוּ (ישע׳ 1, 7, 23) ꝛc., יצר, wovon אֶצָּרְךָ (ישע׳ 49, 8, ירמ׳ 1, 5), יָצְרוּ (תהלי 139. 16) neben יוֹצַר (ישע׳ 54, 17) und dem regelmäßigen נָפַל, z. B. נוֹצַר (ישע׳ 43, 10) und auch im קַל (1. Mose 2, 7, 19) mit סָנוּל statt פַּתַח nach der Analogie von וַיֵּשֶׁב von

יָשַׁב, ferner יסר, wovon וְאַסְּרִם (הושע 10, 10). In allen diesen Stellen ist das פְּ durch ein Dageſch erſetzt worden. Folgende Verba hingegen laſſen das י ohne Erſatz aus oder ſie nehmen eine Vokalverlängerung ſtatt eines Dageſch an. Dieſe Auslaſſung ohne Dageſch kommt aber nur im קַל vor. Hierher gehört ידע, wovon das Fut. יֵדַע ꝛc. mit צֵירֶא unter dem Präfixum ſtatt des kurzen חִירִיק mit dem darauf folgenden Dageſch nach יַנַּע von נגע (vergl. Cap. 4 § 9 הִתֵּל für הִתְּהַל). Dieſes Verbum hat auch den abhängigen Inf. דַּעַת nach גַּעַת, den Imperativ der zweiten Perſon דַּע (1. Moſe 20, 7) ꝛc. nach גַּע, ferner דְּעוּ (שופטי 18, 14) ꝛc., שִׁמוּ (1, 25, 17) ꝛc., ebenſo von ישב ירד ילד die Infinitiva יְדָעִי nach גֶּשֶׁת שֶׁבֶת רֶדֶת לֶכֶת לֵדֶת שֵׂאת (für נְגֹשׁ, ebenſo von צֵאת־יצא nach נְשֹׂא). Aus dieſen Infinitiven kommen wieder die Imperativa לֵךְ (1. Moſe 26, 16) ꝛc., לְכָה (1. Moſe 19, 32) mit dem Verlängerungs־ה (ſ. § 18), לְכוּ (1. Moſe 37, 20), לֶכֶן, רוּת 1, 8, 12, צֵא, 1. Moſe 8, 16, ꝛc., שִׁיר, צְאִי, וְצֵאָה שופטי 9, 29, צְאוּ, 1. Moſe 19, 14, 1, 8, שִׁיר 3, 11, רֵד, 2. Moſe 19, 21, ꝛc., רְדָה, 1. Moſe 45, 9, רְדוּ, 1. Moſe 42, 2, ꝛc., שְׁבָה, ישעי 47, 1, שְׁבִי, 1. Moſe 20, 15, ꝛc., 1. Moſe 27, 19, ꝛc., שְׁבוּ, 1. Moſe 22, 5, ꝛc., שְׁבִי, 1 Moſe 38, 11, dann die Futura יֵלֵךְ ꝛc. mit einem צֵירֶא unter dem Präfixum aus demſelben Grunde, wie in יֵדַע, und unter dem עִפְּ wegen der Analogie der übrigen Biegungsformen לֶכֶת לֵךְ יָשַׁב יֵרֵד יֵצֵא ꝛc., ebenſo יֵלֵד ꝛc. wie צֵאת צֵא ꝛc. Ebenſo findet man von יצק יָצַק, 2. Moſe 38, 27, איוב 38, 38, und den Imperativ צַק, מלכי 2, 4, 41 wie גַּשׁ neben גֶּשֶׁת von נגש ſ. § 11 Anm. 1, neben יחזק יְצַק, 24, 3. Ebenſo von רֶשֶׁת ירש und den Imperativ רַשׁ, 5. Moſe 1, 21, מלכי 1, 21, 15, רְשׁוּ, 5. Moſe 1, 8, und 9, 23, auch רָשׁ, 5. Moſe 2, 24, 31 für רַשׁ wie צַק, neben יְרָשָׁה, 5. Moſe 33, 23, mit dem Verlängerungs־ה. Da die obengenannten Infinitiva nach der Analogie der, § 11, angeführten פְּנ gebildet ſind, ſo bekommen auch ihre Präfixa dieſelbe Vokaliſation wie dieſe, z. B. לָצֶקֶת, 2 Moſe 38, 27, neben בְּגֶשֶׁת, לָגֶשֶׁת איוב 38, 38, wie ꝛc., ſ. § 11 Anmerk. 1, ebenſo לָצֵאת, לָשֶׁבֶת, לָרֶשֶׁת, לָדַעַת, לָלֶדֶת ꝛc. (Vor der Endung נָה wird das zweite צֵירֶא von תֵּצֵא in סֶגוֹל verwandelt, daher תֵּצֶאנָה, weil dieſes Verbum יצא zugleich zu den לא gehört und ſich nach תִּמְצָאנָה richtet, ſ. § 10. Wegen תֵּרֶדְנָה von תֵּרֵד ꝛc., ſ. § 6, Anm. 1). Ferner findet man תֵּשֶׁם, 1. Moſe 49, 19, יחזק 12, 19, und 19, 7, wie תֵּרַע יֵדַע, neben תִּישָׁמְנָה, יחזק 6, 6 in der Pauſe für תִּשְׁמַנָּה, ebenſo תהלי 72, 14 und 49, 9, neben יִקַּר, שמו 1, 18, 30, ꝛc. Bei folgenden 2 Verbis findet man außer dem צֵירֶא unter dem Präfixum auch das חוֹלֶם auf dem עִפְּ, nämlich von נאוף יאת, 1. Moſe 34, 15, ꝛc.,

von הוֹשִׁיעַ, יָבוֹשׁ, יבש 13, 15, nach יָסַף neben יָבֹשׁ, מלכי 1, 17, 7, ꝛc. Von יהב findet man den Imperativ הַב משלי 30, 15, wie הָבוּ, דַּי, 1. Mose 47, 16, ꝛc, רות 3, 15, הָבִי, 1. Mose 11, 3 mit dem Verlängerungs-ה, ꝛc. Endlich findet man von יעץ eine Formenentlehnung von den עָיִן in עֲצֹתַי שׁוֹפְטִי 19. 30, ישעי 8, 10, nach קוּמוּ, wie auch diese das הָפְעִיל von den פִּי entlehnen. s. §§ 13, 14.

Anm. 2. Folgende Verba verwandeln das stumme י nicht in ו, sondern sie behalten es bei. Diese Beibehaltung des stummen י kommt nur im הַפְעִיל vor und da dieses entweder חִירִיק oder צֵירֵא gewöhnlich vor sich hat, so wird das פַּתָּח von הַפְעִיל in das verwandte צֵירֵא verwandelt. Hierher gehören die Verba ימן ינק ילל יטב, z. B. Infinitiv הֵיטִיב, Präterit. הֵיטִיב, wo nur der Sinn des Satzes unterscheiden kann, wie in הִתְפַּעֵל, Particip. מֵיטִיב, Fut. יֵיטִיב ꝛc, daher הֵיטִיב, 1. Mose 12, 16, ꝛc, הֵילִיל, וְאֵימְנָה 21, 21, יחזק הֵימָנִי, מלכי 1, 3, 22, ꝛc, הֵינִיק, ירמי 47, 2, ꝛc, 1. Mose 19, 9, mit dem Verlängerungs-ה, לְהֵימִין, שמו 2, 14, 22, auch הֵרָה 1, 12, 2, nach מַפְקִידִים, wo das י nach der Analogie der regelmäßigen Verba hörbar wird. Dieselbe Analogie findet man auch in הוֹשִׁיעַ, אֵיסְרִים 7, 12, von יסר und beim Verbum ישר ebenfalls im הַפְעִיל, daher הֵישִׁיר, משלי 4, 25. תהלי 5, 9, wegen des 2. a Lautes s. § 7 Anm 3. Von ילל findet man auch יְהֵילִילוּ ישעי 52, 5, für יֵילִילוּ s. Cap. 1 § 11 יְהוֹדָה für יֵהוֹדָה, אֵילִיל, ירמי 48, 31, יֵילִיל, ישעי 15, 7, 8 und 16, 7, יֵילִילוּ, הושע 7, 14, mit Verwechselung des ה in י, s. Cap. 1 § 11, und mit Auslassung des stummen י nach dem צֵירֵא, wie in וְהַטְבֵנִי, 4. Mose 10, 29, 32, מֵטִיב, תהלי 119, 68, יחזק 33, 32, ꝛc., also für וְהֵיטַבְנִי, יְהֵילִילוּ יְהֵילִיל אֲהֵילִיל, ebenso וַיֵּיטֶב איוב 24, 21, für יְהֵיטֵב gewöhnlich יֵיטֵב. Bei folgenden Verbis findet man hingegen die Verwandlung des י in ו sogar im הִתְפַּעֵל, daher הִתְוַדַּע, 1. Mose 45, 1, אֶתְוַדַּע, 4 Mose 12, 6, wegen des 2. a Lautes s. § 6 Anm. 2, הִתְוַדָּה 3 Mose 5, 5, ꝛc., מִיכָה יְתוֹבָה 6, 2. Endlich bildet יבל das Fut. mit חִירִיק שׁוּרִיק statt im קָל, z. B. יִיבַל, 1. Mose 13, 16, ꝛc, was Einige übrigens für הַפְעִיל erklären.

Anm. 3. Gesenius sagt, Lehrgebäude Seite 388: „Es gehören dahin, zu den wirklichen פִּי, eigentlich nur ישר יקץ יצר ינק ילל יטב.“ Alle übrigen hält er für ursprüngliche פִּי. Dagegen läßt sich einwenden:

1 Bei den Nominibus findet man ungefähr 150 פִּי und nur 3 פֵּי und wenn man Worte, wie תּוֹדָה, dazu rechnet, so hat man deren nur ungefähr 20. Bei den Verbis hingegen werden demnach nur 6 פִּי und ungefähr 60 פֵּי vorhanden sein. Dieses Verhältniß muß im Hebräischen um so mehr auffallen, da hier fast alle Nomina entweder von Verbis abstammen oder

wenigstens sich auf Verbalstämme zurückführen lassen (s. das. Seite 193). Ferner sagt er (das. Seite 381): „Das ursprüngliche ו erscheint außerdem in den Nominibus derivatis sehr selten vorn, wo nur וֶלֶד und וָלָד vorkommen." Letzteres kommt nur vor in משלי 21, 8, wo das ו ein Conjunctivum ist und das Wort אִישׁ sich auf das vorhergehende רְשָׁעִים bezieht, denn ein solcher Stamm wird sonst nirgends gefunden. Das Wort וָלָד kommt vor in 1 Mose 11, 30 und שמו 2, 6, 23, wo ילד geschrieben stehet (כתיב), sonst stehet immer יֶלֶד und erst im Talmud wird וָלָד häufig, wovon die genannten 2 Stellen in der Bibel die einzigen Spuren sind. Auch haben hier alle Nomina derivata das י, nämlich יַלְדוּת, יָלוֹד יֶלֶד יַלְדָּה, nur wenn es stumm ist, wird es in ו verwandelt, daher תּוֹלְדוֹת מוֹלֶד. Ebenso kommt gerade von diesem Stamme das הִתְפַּעֵל mit י vor, z. B וַיִּתְיַלְּדוּ (4. Mose 1, 18), während man sonst auch הִתְוַדַּע ꝛc. mit ו findet (s. Anm. 2).

2. Warum sollte das radikale ו gerade da unverändert bleiben, wenn es kaum bemerkt wird, während es als vokalisirter Consonant im Anfange des Wortes stets in י übergehet? Je schwächer ein Consonant ausgesprochen und je weniger er bemerkt wird, desto leichter kann er in einen ähnlich lautenden übergehen, je stärker und deutlicher aber, desto eher muß er in seiner Reinheit erhalten werden. Gesenius sagt (daselbst Seite 378): „Bei weitem die Meisten sind nämlich ursprüngliche פ"ו und erscheinen auch so im Arabischen, z. B ורד ילד; im Hebräischen aber tritt dieses radikale ו nur in gewissen Formen ein und wird im Anfange des Wortes vermöge einer Eigenthümlichkeit des hebräischen und aramäischen Dialektes (die das ו im Anfange des Wortes überhaupt vermeiden) mit wenigen Ausnahmen immer mit י vertauscht" Haben nun die Hebräer das ו im Anfange des Wortes vermieden, die Araber aber nicht, so kann man hier wenigstens vom Arabischen Nichts schließen. Denn was jene vermieden, haben sie nicht gebildet und wenn sie ein פ"ו aus einer fremden Sprache entnommen haben sollten, so mußten sie es hebraisiren und so zu einem פ"י umschaffen, daß die Grammatik hier ein ursprüngliches פ"י zu finden glaubt und es dem Sprachforscher überläßt, die uralte fremde Form zu ermitteln. Denn die Beibehaltung fremdartiger Formen kommt nur in den Büchern späterer Zeit vor, wie Ewald richtig bemerkt.

3 Die Vergleichung mit dem Arabischen wird auch durch Gesenius' eigene Worte widerlegt, indem er sagt, das. Seite 383: „Wiewohl zuweilen auch ein Verbum im Hebräischen פ"ו sein kann, im Arabischen aber פ"י und umgekehrt."

4. Warum haben die Hebräer das ו im Anfange des Wortes vermieden? Alles, was im Anfange einer Sylbe vorkommen kann, muß auch für den Anfang eines Wortes passen und man findet sehr viele Beispiele, wie תְּקוּנָה.

5. Das ו kommt unvergleichlich häufiger als jedes andere Präfixum im An-

fange eines Wortes vor, z. B. וַיִּפְקֹד ꝛc. Warum sollte es gerade als פ"פ nicht vorkommen?

6. Er sagt, das. Seite 381: „Und man kann es sich so erklären, daß יִרַשׁ eigentlich für יִוְרַשׁ stehe, dessen ו wegen des vorhergehenden יִרְיק in י übergegangen ist." Warum kommt aber nicht aus demselben Grunde dieselbe Verwandlung im נִפְעַל vor? Warum הוֹלִיד, נוֹלַד und nicht נִוְלַד, יְהַפְקִיד, נִפְקַד wegen des חִירִיק nach יְחִילִיד? Was aber die Nomina derivata anbetrifft, auf die er sich zum Theil beruft, das. Seite 383, so findet hier dieselbe Regel statt wie beim Verbum, das hörbare י bleibt nämlich unverändert und das stumme wird in ו verwandelt, z. B. מוֹסְרוֹת יְסוֹד ꝛc. Man findet nur מֵישָׁרִים מְישׁוֹר von יָשַׁר, מֵיטַב von יִטַב, vergl. Anm. 2, הֵיטִיב יֵישִׁירוּ, dagegen auch תֵּירוֹשׁ von יָרַשׁ, nach Gesenius ein פ"ו, שִׁמוּ מֵיכַל, 2, 17, 20, und מֵיתָר und doch hat Gesenius kein Verbum יתר יבל angenommen, sondern וְתַר wegen הוֹתִיר und וכל wegen יוּבַל.

§ 13. Die Verba עַ"ע.

Die Verba עַ"ע bilden durch ein Dagesch den Uebergang von den frühern 2- zu den spätern 3 buchstabigen Stämmen [s. Cap. 1 § 13], weshalb sie dieses wo möglich annehmen, wie die Tabelle derselben zeigt. Obgleich sie demnach die ältesten sind, so richten sie sich doch so sehr nach den später entstandenen, weit zahlreichern Verbis, daß es besser ist, sie mit steter Beziehung auf diese zu behandeln, als wenn sie nach diesen entstanden wären, und nur dann ihr früheres Alter in Rücksicht zu nehmen, wo es Ursache zu einer Abweichung wird. Der Stamm dieser Verba ist einsylbig, z. B. סַבּ, nur um sie von den einsylbigen עַ"ו zu unterscheiden, welche einen gleich gebildeten Stamm haben, z. B. קוֹם, setzen die Grammatiker den Stamm סָבַב nach פָּקַד für סַבּ, obgleich die Biegungsformen von der Form סַבּ ausgehen. Ihre 7 Conjugationsformen werden folgender Weise gebildet.

a) Die Conjugationsform קַל. Der unabhängige Inf. enthält den reinen einsylbigen Stamm und wird mit dem charakteristischen חוֹלָם vokalisirt, welches er in allen Conjugationen haben muß, daher סַבּ nach פָּקֹד. Der abhängige lautet hier ebenfalls סַבּ wie der unabhängige, weil

hier keine Verkürzung, wie in פָּקֹק, möglich ist. Das Präteritum verkürzt das חוֹלֶם in פַּתָּח wie bei der regelmäßigen Conjugation, daher סַב von סֹב wie פָּקַק von פָּקֹק. Die Participia Act. und Pass., die auch sonst weniger von den übrigen Verbalformen abhängig sind als die Participia der übrigen Conjugationsformen [s. § 3] werden hier ebenfalls unabhängig von ihrem Infinitiv den regelmäßigen völlig gleich gebildet, daher סוֹבֵב wie פּוֹקֵק פָּקוּד. Das Fut. wird wie sonst vom abhängigen Inf. gebildet, nur vokalisirt es die Präfixa mit dem a Laute zum Unterschiede vom Fut. des נִפְעַל und zwar hier mit dem langen קָמֶץ, weil sie in offener Sylbe stehen, [s. Cap. 1 § 16]daher יָסֹב von סֹב zum Unterschiede von יִסַּב.

b) Die Conjugationsform נִפְעַל. Diese war ursprünglich eine vom קַל weniger abhängige und mehr selbstständige Conjugationsform und bildete bei den regelmäßigen Verbis die Form הִפָּקֵק mit צֵירֶא, allmählig wurde sie zu einer von ihrem entsprechenden Act. abhängigen passiven Form gemacht und erhielt dann die zweite Infinitivform נִפָּקֵק mit dem חוֹלֶם ihres Activs [s. § 2]. Bei diesen ältesten Verbis aber findet man nur die ältere Form, welche הִפָּקֵק entspricht, aber nicht die spätere dem נִפָּקֵק entsprechende. Nur ist das צֵירֶא, da diese Conjugationsform sich zu einer passiven gestaltete, schon in חוֹלֶם übergegangen, daher הִסֹּב nach הִפָּקֵק [Spuren des צֵירֶא sind jedoch רִמֵּם, 2, 17, 10, כְּחַמֵּם, תְּהִלִּי 68, 3, יְחוֹק הֶחֱל 20, שמו 9, 14, 22]. Auch das Präteritum von נִפְעַל findet man bei diesen ältesten Verbis, so wie von einer dem קַל gleichstehenden Conjugationsform gebildet, indem hier alle drei Klassen פָּעַל פָּעֵל פָּעֹל, wie auch sonst im קַל, gefunden werden [s. § 5] z. B. נָסַב nach פָּעַל, נָמֵס nach פָּעֵל und נָגֹל nach פָּעֹל. Doch ist die Form נָסַב die häufi-

gere, wie im קַל die Form פָּעֵל, daher wird sie hier als Regel angenommen [von den andern s. § 15]. Das Particip. ist נָסֵב von נָסַב, wie נִפְקָד von נִפְקַד, das Fut. יִסֹּב [für יִסְבֹּב] von יִסֹּב, wie יִפָּקֵד von יִפָּקֵד.

c) Die Conjugationsform פֹּעֵל. Der Charakter derselben ist sonst das Dageſch des zweiten Stammbuchstaben und das צֵירֶא unter demselben, und diese zwei Kennzeichen werden Ursachen zu andern Veränderungen, z. B. פֹּקֵד von פָּקַד [s. § 2]. Hier im Schlußconsonanten des Wortes kann kein Dageſch stehen, weshalb statt seiner dieser wiederholt werden und eine Sylbe für sich bilden muß. Dann erhält dieser zweite Stammconsonant das characteriſtiſche צֵירֶא, während das חוֹלֶם an seiner Stelle bleibt und nicht, wie sonst, von צֵירֶא verdrängt werden muß, daher סֹבֵב von סָב nach פֹּקֵד von פָּקַד. Das Präterit. wird sonst durch die Verkürzung des a- in den zu derselben Klasse gehörenden i Laut in der ersten Sylbe gebildet, z. B. פִּקֵּד von פָּקַד, was hier nicht geschehen kann, weil diese offen ist und die offenen Sylben gewöhnlich lange Vokale haben, daher Präterit. ebenfalls סֹבֵב wie der Infinitiv, von dem es nur der Sinn des Satzes unterscheiden kann [vergl. § 2 הִתְפַּעֵל]. Das Particip ist מְסֹבֵב von סֹבֵב und das Fut. יְסֹבֵב, wie יְפֹקֵד מְפֹקֵד von פֹּקֵד.

d) Die Conjugationsform פֻּעַל. Der Character derselben ist sonst die Verkürzung des פַּתָח in der ersten Sylbe in das קִבּוּץ, z. B. פֻּקַד von פָּקַד, was hier aus demselben Grunde wie beim Präterit. פֻּעַל nicht geschehen kann. Daher wird hier in der zweiten Sylbe die Verkürzung des צֵירֶא in das verwandte פַּתָח vorgenommen und zwar deshalb in פַּתָח, weil der Accent in der letzten Sylbe kein סְגוֹל erträgt [vergl. Cap. 4 § 2, זָקֵן], daher סֻבַּב von סָבַב. Das Präterit. lautet ebenfalls סֻבַּב, da keine Verkürzung mehr möglich ist, Particip. סָבָב von סֻבַּב, wie פָּקֵד von פֻּקַד, Fut. יְסֻבַּב.

e) Die Conjugationsform הִתְפַּעֵל. Diese wird vom פַּעַל regelmäßig gebildet, daher הִסְתַּבֵּב von סָבַב wie הִסְתַּבֵּל von סָבַל, הִתְגַּלֵּל von גָּלַל wie הִתְפַּקֵּד von פָּקַד ꝛc.

f) Die Conjugationsform הַפְעִיל. Das פַּתָּח derselben wird hier in offener Sylbe in das lange קָמֵץ verlängert und das lange חִירִיק wegen des darauf folgenden Dageſch in das צֵירֶא verkürzt, daher הַסְבּוּ nach הַפְקִידוּ. Denn die Verdoppelung fordert einen kürzeren Vokal vor ſich, damit ſie nicht durch eine etwas größere Dehnung deſſelben verſchlungen werde und z. B. das Wort הסבו = הסב־בו wie הס־בו klinge, während der vom folgenden Conſonanten verſchieden lautende Schlußconſonant der vorhergehenden Sylbe ſelbſt durch eine größere Dehnung des vorhergehenden Vokals nicht ſo leicht dem Ohre verloren geht [ſ. Cap. 1 § 4 Anm. und Cap. 4 § 5]. Nach der Analogie der Biegungsformen mit dem Dageſch richten ſich nun die wenigeren Formen ohne daſſelbe, z. B. Inf. הָסֵב mit צֵירֶא entſprechend der gewöhnlichen Form הַפְקִיד mit חִירִיק. Das Präterit. unterſcheidet ſich vom Infinitiv ſonſt durch das kurze חִירִיק. Hier in offener Sylbe wurde es nach der Regel in צֵירֶא verwandelt, daher הֵסֵב von הָסֵב wie הִפְקִיד von הַפְקִיד [vergl. § 7 und Cap. 4 § 9]. Das Particip. wird ſonſt im הַפְעִיל wegen ſeines Participialcharakters vom Infinitiv gebildet, während es ohne denſelben vom Präterit. gebildet wird. Da aber die Participia überhaupt urſprünglich keinen Participialcharacter hatten und denſelben erſt ſpäter angenommen haben, ſo wird das Particip. hier bei den älteſten Verbis nur vom Präterit. gebildet gefunden, obgleich es ſpäter das מ als ſolchen angenommen hat, daher מֵסֵב [für מְהֵסֵב] von הֵסֵב entſprechend מַפְקִיד von הַפְקִיד [ſ. § 3 und vergl. מְפֻקָּד wie פֻּקַּד von פָּקַד]. Das Fut. iſt יָסֵב [für יֵהָסֵב] von הָסֵב.

g) Die Conjugationsform הָפְעַל. Das הָפְעַל ſollte hier in offener Sylbe ſein קָמֵץ חֲטוּף in חוֹלָם verlängern

[wie im הִסֵּב הַפְעִיל nach הִפְקִיד s. Cap. 4 § 9], doch wird dieses in den verwandten u Laut, und weil es in offener Sylbe stehet, in das שׁוּרוּק verwandelt und zwar wegen der Analogie der פֵּ֫ג und פֵּ֫י, denen sie insofern ähnlich sind, als sie ebenfalls in den meisten Formen nur zwei Radikalbuchstaben deutlich hören lassen. Außerdem richtet sich das spätere und seltenere הָפְעִיל insofern nach dem ältern und weit häufigern פָּעַל, als es von demselben seinen Character als Passivum, nämlich das פַּתָּח, welches dasselbe von dessen Act. unterscheidet, ebenfalls annimmt, daher הוּסַב von הָסֵב entsprechend הָפְקִיד von הַפְקִיד. Das Präterit. lautet ebenfalls הוּסַב, Particip. הוֹסָב oder מוּסָב von הוּסַב, Fut. יוּסַב.

h) Ferner ist Folgendes zu merken:

1) Da eine Verdoppelung in einem unvokalisirten Consonanten leicht ausfällt [s. Cap. 1 § 11], so muß der zweite Stammbuchstabe, so oft er ein Dagesch erhalten soll, vokalisirt sein. Zu diesem Zwecke nimmt er, wenn er sonst keinen Vokal hat, das חוֹלָם an, z. B. סַבְּתָ von סַב entsprechend פָּקַדְתָּ von פָּקַד. Dies trifft erstens im Präterit. ein, wo er auch in offener Sylbe stehet, daher muß der Vokal lang sein und es wurde das חוֹלָם als der kürzeste aller langen Vokale gewählt, da es ebenfalls dem Zwecke entsprach [vergl. Cap. 1 §§ 4, 16]. Das Femininum סַבְּתָה richtet sich nun nach סַבְּתָ [vergl. § 10 נִמְצֵאתָ]. Zweitens tritt derselbe Fall im Fut. mit der Endung נָה ein, nur entlehnt der zweite Stammbuchstabe hier statt des חוֹלָם das lange סֵגוֹל von den לָה֫, die aus demselben Grunde, wie die פֵּ֫י, den עַ֫ע ähnlich sind, daher תִּסֶּבְינָה [nach תִּגֶּלְינָה] entsprechend תִּפְקֹדְנָה.

2) Im פָּעַל, פְּעַל, הִתְפַּעֵל wird das חוֹלָם nach der Analogie der עַ֫ע als unveränderlich behandelt, z. B. סַבְבָ֫ה [s. Cap. 4 § 3] und häufig auch mit ן geschrieben.

3) Im קַל erhält das Präfixum ל in Verbindung mit dem Infinitiv das lange קְמֵץ, indem dieses Präfixum im-

mer den Vokal der Präfira des Fut. haben muß, da es wie diese mehr zur Infinitivform gehört und ebenso, wie diese, mit derselben ein verbum simplex ausmacht, was bei den übrigen Präfixis des Inf. nicht der Fall ist [s. Cap. 1 § 7], daher לְסֹב wie יָסֹב ꝛc., aber בְּסֹב ꝛc. Doch findet diese Regel ihre Anwendung nur im קַל, denn im הַפְעִיל wird die Form יָסֵב für יְהַסֵּב gebraucht, daher לְהָסֵב, ebenso im נִפְעַל יִסַּב für יִהָסֵב, daher לְהִסַּב ꝛc.

Demnach ist die Tabelle der עַיִן:

קַל

Unabhängiger Inf.	סֹב				
Präterit.	סַב	סַבּוּ	סַבָּה	סַבּוֹתִי	סַבֹּנוּ
		סַבֹּתֶם	סַבְתְּ	סַבֹּתָ	סַבֹּתֶן
Particip. act.	סוֹבֵב	סוֹבְבָה			
— pass.	סָבוּב	סְבוּבָה			
Abhängiger Inf.	סֹב	בְּסֹב	כְּסֹב	לְסֹב	מִסֹּב
Futur.	יָסֹב	יָסֹבּוּ	תָּסֹב	תָּסֹבִּי	אָסֹב
	נָסֹב		תָּסֹבּוּ	תָּסֹבְּנָה	
Imperat.	יָסֹב ꝛc.	סֹבּוּ	סֹבִּי	סֹב	סֹבֶּינָה

נִפְעַל

Inf.	הִסָּב	לְהִסָּב	בְּהִסָּב	כְּהִסָּב	מֵהִסָּב
Präterit.	נָסַב	נָסַבּוּ	נָסַבָּה	נָסַבּוֹתִי	נָסַבֹּנוּ
		נָסַבְתֶּם	נָסַבְתְּ	נָסַבֹּתָ	נָסַבֹּתֶן
Particip.	נָסָב	נְסָבִים	נְסָבוֹת		
Futur.	יִסַּב	יִסַּבּוּ	תִּסַּב	תִּסַּבִּי	אִסַּב
	נִסַּב	תִּסַּבּוּ	תִּסַּב	תִּסַּבְּנָה	
Imperat.	יִסַּב ꝛc.	הִסַּבּוּ	הִסַּבִּי	הִסַּב	הִסַּבֶּינָה

פִּעֵל

Inf.	סֹבֵב	לְסֹבֵב	בְּסֹבֵב	כְּסֹבֵב	מְסֹבֵב
Präterit.	סִבֵּב	סִבְּבוּ	סִבְּבָה	סִבַּבְתִּי	סִבַּבְנוּ
		סִבַּבְתֶּם	סִבַּבְתְּ	סִבַּבְתָּ	סִבַּבְתֶּן
Particip.	מְסַבֵּב	מְסַבְּבָה			
Futur.	אֲסֹבֵב	תְּסֹבֵבְנָה	יְסֹבְבוּ	תְּסֹבֵב	יְסֹבֵב
	נְסֹבֵב	תְּסֹבְבוּ	תְּסֹבְבִי	תְּסֹבֵב	
Imperat.	סֹבְבְנָה	סֹבְבוּ	סֹבְבִי	סֹבֵב ꝛc.	יְסֹבֵב

פָּעַל

Infin.	סֹבֵב				
Präterit.	סָבַב	סַבּוֹתִי	סַבּוֹתָ	סַבּוֹת	סַבּוֹנוּ
		סַבּוֹתֶם	סַבּוֹתֶן	סַבּוּ	סַבּוּ
Particip.	סוֹבֵב	oder	מְסוֹבֵב	מְסוֹבֶבֶת	
Futur.	אֶסֹּב	תְּסֹבֵב	יְסֹבֵב	תְּסֹבֵב	נְסֹבֵב
		תְּסֹבְבִי	תְּסֹבְבוּ	תְּסֹבֵבְנָה	

הִפְעִיל

Inf.	הַסֵּב	מַהֲסֵב	בְּהַסֵּב	לְהַסֵּב	
Präterit.	הֵסֵב	הֲסִבּוֹתִי	הֲסִבּוֹתָ	הֵסֵבָּה	הֵסֵב
		הֲסִבּוֹתֶם	הֲסִבּוֹתֶן	הֵסֵבּוּ	הֵסֵבּוּ

und mit einem Präfixum

	וְהֲסִבּוֹתִי	וְהֲסִבּוֹתָ	וְהֵסֵבָּה	וְהֵסֵב	
	וְהֲסִבּוֹתֶם	וְהֲסִבּוֹתֶן	וְהֵסֵבּוּ	וְהֵסֵבּוּ	

[f § 8, Cav. 1 §§ 19, 20].

Particip.	מֵסֵב	מְסֻבִּים	מְסֻבָּה	מְסֻבּוֹת	
Fut.	אָסֵב	תְּסֻבִּינָה	יְסֻבּוּ	תָּסֵב	יָסֵב
		תָּסֻבִּי	תָּסֻבּוּ	תָּסֵב	נָסֵב
Imperat.	סֵב	הָסֻבִּי	הָסֻבּוּ	הָסֵב	ꝛc.

הָפְעִיל

Inf.	הוֹסֵב				
Präterit.	הוּסַב	הוּסַבְתִּי	הוּסַבְתָּ	הוּסַבָּה	הוּסַבְנוּ
		הוּסַבְתֶּם	הוּסַבְתֶּן	הוּסַבּוּ	הוּסַבּוּ
Particip	הוֹסֵב	הוֹסָבוֹת	הוֹסָבִים	הוֹסָבָה	
oder	מוּסָב	מוּסָבוֹת	מוּסָבִים	מוּסָבָה	
Fut.	אוּסַב	תּוּסַבִּינָה	יוּסְבוּ	תּוּסַב	יוּסַב
		תּוּסְבִּי	תּוּסְבוּ	תּוּסַב	נוּסַב

הִתְפַּעֵל

Inf.	לְהִסְתּוֹבֵב ꝛc.				
Präterit.	הִסְתּוֹבַבְתִּי	הִסְתּוֹבַבְתָּ	הִסְתּוֹבְבָה	הִסְתּוֹבַבְנוּ ꝛc.	
Particip.	מִסְתּוֹבֵב	מִסְתּוֹבֶבֶת			
Fut.	אֶסְתּוֹבֵב	תִּסְתּוֹבְבִי	תִּסְתּוֹבְבוּ	יִסְתּוֹבֵב	תִּסְתּוֹבֵב ꝛc.
Imperat.	הִסְתּוֹבְבִי ꝛc.	הִסְתּוֹבְבוּ ꝛc.	הִסְתּוֹבֵב	הִסְתּוֹבְבָה	

Beispiele zur Uebung sind: גלל, גנן, גזז, גדד, בלל, ולל, גנן, גזז, גדד, בלל, שמם, שלל, סבב, סלל, מדד, בסס, ומם. Was die Rich-

tigkeit der hier aufgestellten Behauptungen anbetrifft, wie auch wegen mancher abweichenden Formen s. § 15.

§ 14. Die Verba עו.

Die Klasse der עו ist der der עע am Aehnlichsten, weil beide nur zwei hörbare Stammconsonanten haben und beide im Stamme, nämlich im Infinitiv קַל, einsylbig sind, daher entlehnen sie viele Formen von einander, am Meisten aber die עו von den עע, weil diese die ältern sind. Doch bewirken die Abwesenheit des Dagesch der עע bei den עו und das radikale ן derselben folgende Verschiedenheiten:

a) Die Abwesenheit des Dagesch hat zur Folge:

1) Die eigenthümliche Vokalisirung der עע wegen desselben findet hier nicht Statt, z. B. קָמְנוּ nach סַבְּנוּ, הוֹקַם von הוֹסַבּ entsprechend הוֹסַבּוּ von הוֹסַב, wo das פַּתָח in שְׁבָא mobile übergehet, wie in הָפְקְדוּ von הָפְקַד. Doch bleibt das חוֹלֶם im Präterit. von נִפְעַל und הַפְעִיל nach der Analogie der עע z. B. נְקוֹמֹתָ nach הֻסַבּתָ, הֲקִימֹתָ mit חוֹלֶם wie הֻסַבּתָ.

2) Im הַפְעִיל erhalten die עו das regelmäßige חִירִיק, welches bei den עע nur wegen des Dagesch in צֵירֶא verkürzt worden ist, z. B. הֲקִימֹתָ הֲקִימָה nach הֻסַבּתָ הֻסַבּ.

3) Die dritte Person Feminini und Pluralis im Präterit. von קַל haben hier das lange קָמוּץ statt des פַּתָח der עע, weil dieser Laut hier in offener Sylbe zu stehen kommt, z. B. קָמוּ קָמָה nach סַבּוּ סַבָּה und dann gehet nach diesen auch die dritte Person masculini singularis, z. B. קָם nach סַבּ, denn alle diese Personen sind sich immer gleich [vergl. § 4 הָפְקְדָתְּ הָפְקִידוּ הָפְקִיד ꝛc. und § 8] Ueberhaupt haben die עו nicht die Vokalverkürzungen, welche das Dagesch bei den עע nothwendig verursacht, z. B. im Particip. הוֹקֵמָה הָפַעַל nach הוֹסַבָּה, im נְקוֹמֹתָ נִפְעַל nach הֻסַבּתָ, im הֲקִימֹתָ הַפְעִיל nach נְגֹלֹתָ.

b) Das radikale ו hat zur Folge:

1) Im קַל erhält der abhängige Infinitiv, das Fut. und der Imperativ das dem ו entsprechende שׁוּרוּק statt des חוֹלֶם, z. B. קוּמוֹ יָקוּם קוֹם ꝛc. Nur der unabhängige Inf. vom קַל muß sein charakteristisches חוֹלֶם behalten, welches er in jedem Verbum ohne Ausnahme beibehält, ebenso das נִפְעַל z. B. יִקּוֹם ꝛc. nach יִכֹּב ꝛc. wegen der Analogie des Präterit., z. B. נָקוֹם.

2) Das Präterit. von נִפְעַל geht nach der Klasse פָּעַל, daher נָקוֹמְתָּ נָקוֹמוּ נָקוֹמָה נָקוֹם ꝛc.
wie נָגַלְתָּ נָגְלוּ נָגְלָה נָגַל ꝛc. [s. § 15].
Das Particip. lautet jedoch נָקוֹם נָקוֹמָה, wie קָדוֹשׁ קְדוֹשָׁה von קָדוֹשׁ ꝛc. und nicht נָקוֹמָה mit dem u Laute, obgleich die עַ auch hier wegen des Dageschֿ נְגֻלָּה haben.

c) Im קַל geht das Particip. act. nach der Klasse פָּעֵל, daher קָם nach חָכָם [s. § 5] und das Pass. nach der regelmäßigen Conjugation, daher קוּם nach פָּקוּד oder סָבוּב.

d) Das חוֹלֶם ist hier wegen des radikalen ו unveränderlich [s. Cap. 4 § 3] z. B. יְקוּמוּ und nicht יְקֻמוּ von יָקוּם wie יִטְפּוּ von יִטֹּף u. יְסוֹבְבוּ von סוֹבְבוּ ꝛc.

Demnach ist die Tabelle der עַ:

קַל

Unabhäng. Inf.	קוֹם					
Präterit.	קָם	קָמָה	קָמוּ	קָמְתִּי	קָמְנוּ	
				קָמְתָּ	קָמְתֶּן	
Particip. act.	קָם	קָמָה	קָמִים	קָמוֹת		
— pass.	קוּם	קוּמָה ꝛc.				
Abhängiger Inf.	קוּם	בְּקוּם	לָקוּם	כְּקוּם	מִקּוּם	
Futur.	יָקוּם	תָּקוּם	יָקוּמוּ	תָּקוּמְנָה	אָקוּם	
				תָּקוּמִי	תָּקוּמוּ	תָּקוּמְנָה
Imperat.	קוּם ꝛc.	קוּמִי	קוּמוּ	קוּמְנָה		

נִפְעַל

Inf.	הִקּוֹם	לְהִקּוֹם	בְּהִקּוֹם	כְּהִקּוֹם	מֵהִקּוֹם
Präterit.	נָקוֹם	נָקוֹמָה	נָקוֹמוּ	נָקוֹמְתִּי	נָקוֹמְנוּ
		נָקוֹמְתָּ	נְקוֹמוֹת	נְקוֹמְתֶּם	נְקוֹמְתֶּן
Particip.	נָקוֹם	נְקוֹמָה	נְקוֹמִים	נְקוֹמוֹת	
Futur.	יָקוֹם	תָּקוֹם	יָקוֹמוּ	תָּקוֹמְנָה	אָקוֹם
	נָקוֹם	תָּקוֹם	תָּקוֹמִי	תָּקוֹמוּ	תָּקוֹמְנָה

פַּעֵל

Inf. קוֹמֵם ꝛc., Präterit. קוֹמֵם ꝛc, Particip. מְקוֹמֵם ꝛc., Fut. יְקוֹמֵם ꝛc, Imperat יְקוֹמֵם ꝛc., קוֹמֵם ꝛc.

פֻּעַל

Inf. קוֹמַם, Präterit. קוֹמַם ꝛc., Particip. קוֹמַם ꝛc, Fut. יְקוֹמַם ꝛc.

הִתְפַּעֵל

Inf. הִתְקוֹמֵם ꝛc., Präterit. הִתְקוֹמֵם ꝛc., Particip. מִתְקוֹמֵם ꝛc., Futur. יִתְקוֹמֵם ꝛc, Imperat. הִתְקוֹמֵם ꝛc, הִתְקוֹמֵם ꝛc. [Alle diese 3 Conjugationsformen gehen völlig nach den עע].

הַפְעִיל

Inf.	הָקִים	לְהָקִים	בְּהָקִים	כְּהָקִים	מֵהָקִים
Präterit.	הֵקִים	הֵקִימָה	הֵקִימוּ	הֵקִימוֹתִי	הֵקִימֹנוּ
		הֵקִימְתָּ	הֵקִימוֹת	הֵקִימוֹתֶם	הֵקִימוֹתֶן
			und mit einem Präfixum		
	וְהֵקִים	וְהֵקִימָה	וְהֵקִימוּ	וַהֲקִימוֹתִי	וַהֲקִימֹנוּ
		וַהֲקִימְתָּ	וַהֲקִימוֹת	וַהֲקִימוֹתֶם	וַהֲקִימוֹתֶן
Particip.	מֵקִים	מְקִימָה	מְקִימִים	מְקִימוֹת	
Fut.	יָקִים	תָּקִים	יָקִימוּ	תָּקִימְנָה	אָקִים
	נָקִים	תָּקִים	תָּקִימוּ	תָּקִימְנָה	
Imperat.	הָקֵם	תָּקִים	יָקִימוּ	תָּקִימְנָה	אָקִים
	נָקֵם	הָקִימוּ	הָקִימִי	הָקִימוּ	הָקִימְנָה

הָפְעִיל

Inf.	הוּקַם				
Präterit.	הוּקַם	הוּקְמָה	הוּקְמוּ	הוּקַמְתִּי	הוּקַמְנוּ
		הוּקַמְתָּ	הוּקַמְתֶּם	הוּקַמְתֶּן	הוּקַמְתֶּן

Particip.	הוֹקֵם	הוֹקֶמֶת	הוֹקְמִים	הוֹקְמוֹת	
oder	מוֹקֵם	מוֹקֶמֶת	מוֹקְמִים	מוֹקְמוֹת	
Futur.	יוֹקֵם	תּוֹקֵם	יוֹקְמוּ	תּוֹקֵמְנָה	אוֹקֵם
	נוֹקֵם	תּוֹקֵם	תּוֹקְמוּ	תּוֹקֵמְנָה	

Beispiele zur Uebung sind: טוּשׁ, טוּחַ, זוּר, דּוּץ, גּוּר, עוּף, נוּף, נוּם, לוּשׁ, לוּץ, לוּן, לוּט, כּוּן, כּוּל. Was die Richtigkeit der hier aufgestellten Behauptungen anbetrifft, wie auch manche abweichende Formen s. § 15.

§ 15. Die von dem Vorigen abweichenden Formen der עַ֫ע und עָ֫ן. Die Verba עָ֫י.

a) Von den Klassen פָּעַל פָּעֵל der Verba עַ֫ע und עָ֫ן im קַל s. § 5. Im נִפְעַל der עַ֫ע findet man נָבַר [Thl. 38, 6], נָמַק [Jerm. 6, 29], נָחַר [Thl. 18, 27], נָמַם [Thl. 22, 15] und נָמָם [2. Mose 16, 21], נָסַבָּה [Jerm. 48, 11], וְנָסַב [Jes. 26, 2] neben וְנָסַב [4. Mose 34, 4] ꝛc., נָקַל [Malach. 2, 20, 10] neben וְנָקַל [Malach. 2, 3, 18], wie auch im קַל viele Wörter bald nach dieser, bald nach jener Klasse gehen [s. § 5]. Folgende gehen nach פָּעַל: וְנִבְזוּ [Jes. 34, 4], נָזוֹל [Amos 3, 11], נָגוּזוּ [Nah. 1, 12], וְנָגְלוּ [Jes. 63, 19 und 64, 2], וְהַנָּצוּר [Jer. 6, 12] für וְהַנָּצוֹר, נָרַץ [Klagl. 12, 6]. Nach dem Obigen [§ 5] ist die Tabelle für Formen, wie נָמַם:

Präterit.	נָמַם	נָמְמָה	נָמְמוּ	נָמַמְתִּי	נָמַמְנוּ
				נָמַמְתָּ	נָמַמְתֶּן
Particip.	נָמֵם	נְמֻמָּה	נְמֻמִּים	נְמֻמוֹת;	

für Formen, wie נָגַל:

Präterit.	נָגַל	נָגְלָה	נָגְלוּ	נָגַלְתִּי	נָגַלְנוּ
				נָגַלְתָּ	נָגַלְתֶּן
Particip.	נָגֵל	נְגֻלָּה	נְגֻלִּים	נְגֻלוֹת	

[Über die Verkürzungen des צֵירֶא und חוֹלֶם in diesen Tabellen s. Cap. 4 § 5].

b) Was die הַטּוּפִים im הִפְעִיל der עַ֫ע und עָ֫ן an-

betrifft, so gehen sie in den Tabellen [§§ 13, 14] nach der Regel [§ 8]. Doch findet man hier, wie dort, wegen ihrer Flüchtigkeit einige unregelmäßige Verwandlungen derselben in einander. Diese sind,

1) von den עִ֫ם: הַדַּמְנוּ [ירמי 8, 14], הַסַּבְתָּ [מלכי 1, 1], דֹּה 18, 37], הַסִּירֹתִי [שמו 2, 7, 15, מלכי 2, 23, 27], הַקַּלֹּתָנִי [שמו 2, 19, 44], תהל 81, 7], הֶחֱלִיתָנִי [שמו 1, 17, 13], הֶחֱשִׁיכָה [שמו 2, 5, 6].

2) von den עִ֫: הֲבִיאֹתָנִי [שמו 2, 7, 18, דֹּה 1, 17, 16], הֲבִיאֹתָנוּ [4. Mose 16, 14], תהל 66, 11], הֲבִיאֹתִיו [מלכי 1. Mose 43, 9, 48, 15], ישעי 2, 19, 25, 37, 26], הֲבִאתֶם [4. Mose 20, 4, שמו 1, 21, 16], יואל 4, 5], הֲבִיאֻם [4. Mose 32, 17], תהל 11, 13], הֲכִינוֹתָ [איוב 40, 21], הֲבִינוֹתֶם [ישעי 74, 16], הֲבִינוֹתִי [2. Mose 23, 20, דֹּה 1, 15, 12 und 22, 14 und 29, 2, 3, 19], הֲלִינֹתֶם [4. Mose 14, 29], הֲמִתֶּם [4. Mose 17, 6], הֲנִיפוֹתִי [איוב 31, 21], הֲסִיתֶךָּ [שמו 1, 26, 19], הֲפִיצוֹתִיךָ [איוב 36, 16] neben הֲפִיצוֹתֶיךָ [ירמי 30, 11], הֲצִיתֶם [יחזק 11, 16], הֲקִמֹתִי [1. Mose 9, 17, 2. Mose 6, 4, תהל 89, 44], הֲרִימוֹתָ [מלכי 2, 19, 22, ישעי 37, 1, 15, 13], הֲרִימֹתִי [1. Mose 14, 22 und 39, 15, תהל 89, 43], הֲרִימוֹתִיךָ [מלכי 1, 14, 7 und 16, 2], תהל 89, 20], הֲרֵעֹתָ [2. Mose 5, 22, 4. Mose 11, 11, מלכי 1, 17, 20], הֲרֵעֹתִי [4. Mose 16, 15, דֹּה 1, 21, 17, מיכה 4, 6], הֲרַגְתֶּם [1. Mose 43, 6 und 44, 5, ירמי 16, 12], וְהֲשִׁיבְךָ [1. Mose 40, 13] neben וְהֵשִׁיבְךָ [5. Mose 28, 68], הֲשִׁבֹתֶם [שמו 1, 6, 8, יחזק 34, 4].

c) Es ist oben gesagt worden [Cap. 1 § 11], daß einige Buchstaben oft ausgelassen werden. Dies geschiehet besonders im Anfange eines Wortes und bei vokallosen אהוין [s. §§ 11, 12 und Gesenius Lehrgebäude Seite 135]. Hier

kommt dies in folgenden Stellen beim ה von הַפְעִיל vor, und zwar:

1) am häufigsten beim Imperativ [vergl. §§ 11, 12, גַּע nach יַדַּע, יַגַּע nach יָדַע ꝛc.], nämlich: וּבִין [דניאל 9, 23 und 10, 1], בִּינָה [תהל 5, 2], בִּינוּ [5. Mose 32, 7, תהל 3, 22 und 94, 8] nach יָבִין ꝛc., גִּילוּ [ישעי 65, 18 und 66, 10, תהל 2, 11 und 32, 11, יואל 2, 23], גִּילִי, דִּין, וְגִילִי [זכרי 9, 9] nach יואל 2, 21, ישעי 49, 13, תהלי 96, 9, איוב 35, 14], הֵילוּ [ירמי 21, 21], הֵינוּ [רות 3, 13), לִינִי [שופט 19, 6, 9], לִין [דה״ 1, 16, 30], לִינוּ [1. Mose 19, 2, 4. Mose 22, 5, שופט 19, 9, יואל 1, 13], מִיכָה [משל 25, 9], רִיב [הושע 4, 3, ירמי 10, 12], נִירוּ [תהל 35, 1 und 43, 1 und 74, 22 und 119, 154], רִיבָה [איוב 12, 8], רִיבוּ [ישע 1, 17, הושע 2, 4], שִׂיחַ [תהל 105, 2], שִׂים [דה״ 1, 16, 9, שופט 5, 10, תהל 56, 9] ꝛc., שִׂימוּ [1. Mose 24, 2] ꝛc., שִׂימָה [1. Mose 43, 31 ꝛc., שִׂימִי [ירמי 31, 21], שִׂימָה [5. Mose 31, 19], שִׂימֵנִי [שיר 8, 6] neben הָשִׂימִי [יחזק 21, 21], שִׂישׂוּ [איכה 4, 21] ꝛc., שִׂישִׂי [2. Mose 15, 21], שִׂירוּ [ישע 65, 18 und 66, 10], שִׂית [משל 27, 23, איוב 22, 24], שִׂיתָה [תהל 9, 21 und 141, 3], שִׂיתוּ [תהל 48, 14], שִׂיתָמוֹ [ירמי 31, 21, תהל 83, 12, 14].

2) beim Infinitiv mit einem Präfixum: לָדִין [תהל 50, 4, לָלִין, לְהָרִין für לָדִין 3, 13] [1. Mose 24, 23], לָרִיב [ישע 3, 13, קהלת 6, 10, ישע 25, 8, משל 9, 3, איוב 21, 22, שופט], שִׂיחַ [עמום 7, 4], שְׂשִׂיר [תהל 119, 148], שְׂמוֹ [איוב 30, 1] für לְהָלִין ꝛc. [vergl. בְּהָרֵג, בְּעָטֵף [איכה 2, 11, משל 24, 17, וּבְבָשְׁלוֹ 5, קהלת 26, 15, ישע 1, 12, לְרָאוֹת, לַחֲטִיא, יחזק 5, שמו 1, 2, 33 ꝛc., וְלַאֲדִיב].

3) beim Präterit. und Infinitiv, wenn das ה keinen Vokal hat: בִּינוֹתִי [דניאל 9, 2 für הֲבִינוֹתִי, וְדִיגוֹם ירמי]

16, 16] für בְּגִיחוֹ, וְהַדְיגוֹם [איוב 38, 8] für בַּהֲגִיחוֹ, בְּרָעוֹ [2. Mose 32, 17] für בַּהֲרֵעוֹ [vergl. וַהֲרֵעֹתֶם mit צָיְרָא, 4. Mose 10, 9], איוב] בְּהָלוֹ 29, 3] für בַּהֲהָלוֹ [vergl. יְהָל, איוב 31, 26], שְׁחִי [2. Mose 10, 1] für הַשְׁחִיתִי, רִיבוֹתָ [איוב 33, 13] für הֲרִיבוֹתָ.

4) Selten fällt das vokalisirte ה beim Infinitiv ohne Präfixum aus und zwar neben einem Verbum finitum, wo es als Adverbium zu betrachten ist [s. § 3 Anm. 5], welches auch sonst häufig verkürzt wird [s. Cap. 6]. Dies findet man in בִּין הָבֵן [משל 23, 1] neben הָבֵן בִּין [מלכי 1, 3, 11] ohne Verbum finitum; ferner in גִּיל עָגִיל [משל 23, 24], רִיב יָרִיב [ירמי 50, 34], תָּרִיעִי רֵעַ [מיכה 4, 9]. Nur zwei Formen findet man ohne Verbindung mit demselben auf diese Weise verkürzt, nämlich שִׂים [שמו 2, 14, 7, איוב 20, 4] und שִׁית [ירמי 13, 15].

d) Die Regel [§§ 6, 7] von der Verdrängung des חוֹלֶם und צָיְרֵא von dem a Laute kann auf das חוֹלֶם der עֹ֫ und עַ֫ keine Anwendung finden, weil es hier unveränderlich ist [s. §§ 13, 14 סְבִבוּ קוֹמְמוּ], daher findet man נָעוֹר [זכרי 2, 13], יְעוֹר [ירמ 6, 22], יְנוֹעַ [עמוס 9, 9], יָהֹם [ישע 44, 16], יְשֹׁחַ [תהל 10, 10] mit חוֹלֶם. Dagegen könnte die Regel auf das צָיְרֵא angewandt werden, nur findet man wenig Beispiele dafür, weil es überhaupt wenig עַ֫ und עֹ֫ giebt, deren letzter Consonant das פַּתָּח furtivum verlangen müßte. Doch könnten die Formen von הָרַע = Böses thun, als Beweis für diese Regel gelten, denn man findet הָרַע [1. Mose 31, 7, 3. Mose 5, 4, תהל 15, 4, זכרי 8, 14, עִמּוּ 1, 25, 34], תָּרַע [שמו 1, 26, 21, ירמי 25, 6], אָרַע [תהל 44, 3], נָרַע [1. Mose 19, 9], dagegen in der Pause יָרֵעַ [תהל 37, 8, צפנ 1, 12], הָרֵעַ [ישע 1, 16, ירמי 13, 23, משל 24, 8, ירמי 31, 28]. Eine Ausnahme macht nur הָרַע שמו] 1, 12, 25, דה 1, 21, 17]. Dagegen kommen Fälle vor, wo diese Verdrängung durch den a Laut ausnahmsweise und zwar aus demselben Grunde und auf dieselbe Art wie bei den übrigen Verbis stattfindet [s. § 7 und unten Anm. 2].

c) Wie die spätern Verba überhaupt von der ältern Conjugation der עַ"ע abgewichen sind, so findet man auch viele עַ"ע, die ihre Conjugation verlassen und sich ganz nach der regelmäßigen richten, oder bald ihre eigene beibehalten, bald die Form der regelmäßigen annehmen und oft sogar mit verschiedener Bedeutung, z. B. הִתְהַלֵּל und הִתְהוֹלֵל. So findet man im קַל Formen nach der regelmäßigen Conjugation von זמם, חמם, דלל, גנן, גלל, גזז, בקק, בלל, בזז, אפף, נרד, מסס, מרד, כפף, כלל, טפף, חנן, חמם, חלל, שדד, צרר, צלל, פּתת, עשׂשׂ, עמם, עזז, סרר, סבב, לבב, פּתת, טלל, חצץ, חנן, חמם, חלל, זקק, הלל, קנן, קלל, פּלל, פּזז, ענן, סבב, מששׂ, מרר, מלל, מדד, וקק, הלל בְּעַל, im שׁנן, שׁדד, רצץ, רנן, קצץ, רנן, רכך, רבב, קצץ, קלל, כּתת, חקק, חצץ, חלל, פּלל, עלל, חנן, חמם, הלל הִתְפַּעֵל, im שׁדד, רשׁשׁ, תּמם, שׁרר im הִתְפַּעֵל, ילל [s. § 12 Anm. 2], רנן, שׁמם und endlich נָבַלֵּל [Jes. 28, 23]. Bei den עָ"ע kommt dies seltner vor, nämlich im קַל גוע, רוח, צוה, im בְּעַל עות, עול, עוד, im פִּעֵל שׁוע, עות, רוח, im הִתְפַּעֵל עות, und endlich im קַל יְהָרוּ [Jes. 29, 22] mit dem Fut. a [s. § 7 Anm. 3]. Die עָ"ע und עָ"ו, welche zugleich zu den לָ"ה gehören, richten sich nach diesen. Diese sind von den עָ"ע: בהה, להה, קהה und רהה, von den עָ"ו: הוה, אוה, שוה, רוה, קוה, צוה, עוה, נוה, לוה, כוה, טוה, חוה und הוה.

Anm 1. Ferner werden folgende Formen der עָ"ע und עָ"ו nach anderen Verbis gebildet und zwar:

1. von den erstern: נֵאָרִים [Micha 3, 9] nach וַתֵּאוֹרֶנָה [Ruth 1, 14, 27] nach תְּפֻקְּדֶנָּה, תִּרְמֶה [Hiob 3, 49] nach תִּגְלֶה, ebenso תִּדְמֶינָה [Jer. 14, 16], הֲטִיפוּהָ [Micha 1, 8] nach תָּחֵל, הַחֵל [3. Mose 21, 8] nach יַחֵל, הָשֵׁב [4. Mose 30, 3] nach יַגֵּשׁ [wegen הֶחֱל s. § 13], נְטַפְתִּי [Jer. 22, 23] nach גָּלוֹת, נָתַנְתִּי [Thren. 77, 10] nach חֲנוֹת mit

einer Vokalverlängerung statt des Dagesch, נָחָל [יחזק 25, 3] nach נָחָם, ebenso נָחַלְתִּי [ירמי 16, 13 und 22, 23] nach נָחַלְתָּ [יחזק 22, 16], וַיִּטָּלְתִּי [ירמי 16, 13 und 22, 23] nach וַיִּבָּחוּ, וַיִּגָּלוּ [5. Mose 1, 44] mit einem überflüssigen Dagesch [vergl Cap. 1 § 11], וַיִּפַּח [2. Mose 13, 18] nach וַיִּטַּח, ebenso תִּסַּעְנָה [4. Mose 19, 3] nach מלכי] תִּצַּלְנָה, נוֹסָד [ירמי 2, 21, 12] nach נוֹסַע, וַיִּסְּבוּ [שמו 2, 15] nach שׁוֹפֵט, neben תִּצְלֶינָה [שמו 1, 3, 11], וַיִּצַּר [1. Mose 32, 7, 2, 13, 2] nach וַיִּגְלוּ, וַיִּקְרוּ, קוֹהּ, וַיָּשָׁב קָבָה (4. Mose 23, 8) nach וַיִּגְלוּ, יַרְצוּ, תִּגְלֶה (איוב 20, 10) nach יַשְׁחֶנָּה, וַיִּגְלוּ, תְּרֶנָּה (איוב 39, 26) nach יַשִּׂים, גְּלוֹת (יחזק 36, 3) nach שַׂמּוֹת, וַיִּגְלֶנָּה (משל 12, 25) nach וַיִּטְּחֵם (ירמי 49, 20) nach הַשַּׂמָּה (3 Mose 26, 34, 35 דה 2, 36, 21) mit Auslassung des מַפִּיק und Verwechslung des קָמֵץ חָטוּף mit קָמֵץ (vergl. לה 4. Mose 32, 42, ohne מַפִּיק und § 4 Anm. 4), ebenso בָּהַשַּׁמָּה (3. Mose 26, 43) für בְּהַשַּׁמָּה (vergleiche Cap. 4 § 8), ebenso וְהָשַּׁמּוּ (איוב 21, 5) nach אֵיתָם (תהלי 19, 14) mit einer Pausalverlängerung, wegen des ר vergl. הַהֵימִיר (מלכי) וְיִתֵּם (איוב 22, 3) nach תַּגֵּשׁ, ebenso תַּתֵּם (ירמי 2, 11), 2, 22, 4).

2 von den עי״ו: יְבוּשׁוּ ꝛc. nach יְאוֹתוּ ꝛc. (תהלי 6, 11) nach הוֹבִישׁ (ירמי 10, 14) ꝛc. nach הוֹסִיר (s. Gesenius Lehrgebäude Seite 457), ebenso הוֹבַשְׁתָּ (יחזק 16, 54) neben הֲבִאתָ (1. Mose 20, 9) nach הֲמִצֹאתָ (wegen des חִירִיק statt des kurzen צֵירֶא s. § 13) neben הֲבִאתֶם (תהלי 44, 8), ebenso הֲבִאתִי (1. Mose 31, 39), וַהֲבִיאֹתָנוּ (4. Mose 16, 14), וַהֲבִיאֹתָם (4. Mose 20, 4) neben וַהֲבִיאֹתִיו (1. Mose 43, 9), וַהֲבִיאֹתֶם (שמו 1, 16, 17) ꝛc. (משלי 4, 21) nach וַתַּחַשׁ (איוב 31, 5) nach וַתַּעַל, וַיְלִינוּ, יַטִּיפוּ, ebenso תַּלִּינוּ (2. Mose 16, 7, 4. Mose 16, 11), וַיָּלִינוּ (4. Mose 14, 36), מַלִּינִים (2. Mose 16, 18) neben וַיָּלֶן (2. Mose 17, 3), ebenso וְהַמַּתָּה (דה 1, 29, 16), הֲבֵיאֹנוּ (דה 2, 29, 19) neben הֲבִיאֹתָנוּ (4. Mose 14, 15, שמו 1, 15, 3), הֲנַפְתָּ (הושע 9, 16), וְהַמַּתִּי (ישעי 15, 3, 2. Mose 20, 25 und 29, 24, 26, 4. Mose 8, 13, 15) neben הֲנִיפוֹתִי (איוב 31, 21), יְסָדָהּ (2. Mose 30, 32) nach יַסַּד (מלכי 2, 18, 32, דה 2, 32, 15, ישעי 36, 18) nach יַטַּח neben יְטָחָהּ (שמו 2, 24, 1), ebenso קְמָנָה (שמו 2, 15, 34), וְהַפְרָתָה (ירמי 43, 3, דה 2, 32, 11 רות 1, 8, 11, 12), שִׁבְנָה, ebenso פְּקֻדְנָה (ישעי 32, 9) nach וַיִּשֶּׂם (1. Mose 50, 26) nach וַיִּקַּח (1. Mose 9, 24), תָּשִׁבְנָה (יחזק 16, 55).

Anm. 2. Wie bei den übrigen Verbis (s. § 7 Anm. 3), so kommt auch hier der a Laut statt der anderen Laute in folgenden Formen vor und zwar:

1. bei den עי״ו: וְהִתְאוֹשָׁשׁוּ (ישעי 46, 8), אָרָה (4. Mose 22, 6 und 23, 7) mit dem Verlängerungs־ה (vergl. הָבָה § 12 Anm. 1 und s. Gesenius

Lehrgebäude Seite 365), קְהִלַּת 3, 10, vergl. § 3 Anm. 4, לְרַד und Cap. 4 § 3, הוֹשֵׁעַ 7, 8, יִתְבּוֹלָל 4, 11, יִרְמְיָ, לָהֲבַר, תִּתְבָּרֵר für תִּתְבָּרַר, wo das zweite ר ausgelassen, wie bei den עִיָּן gewöhnlich, und die Vokale zurückgerückt wurden, vergl. § 17 תְּהִלִּי 18, 27, שִׁמְו 2, 22, 27, יִתְנוֹרְדוּ, וַיִּגֶל 5, 7, יִרְמְיָ, וַיִּגַל 47, 5, עָמוֹם 5, 24, יָדַל 10, 6 שׁוֹפֵט, יִדְמוּ 17, 4, יְשַׁעְיָ 1, 2, 9, neben אֵיכָה יְדֹם 3, 28, מַלְאָכִי 2, 23, 15, הַרֵךְ 2, 34, 7, dem Sinn nach ein Passivum, vergl. לְהַחֲלוֹ und הַחֵל Cap. 4 § 9, תִּתְהַלָּל, יִתְהַלְלוּ 20, 14, מִשְׁלֵי 31, 30, תְּהִלִּי 41, 16, יְשַׁעְיָ 49, וְקַק 25, 16, יִרְמְיָ, וְהִתְהוֹלָלוּ 50, 38, יִרְמְיָ 4, 2, יְחֶזְקֵאל 3, 3, מַלְאָכִי 27, 17, לְהַחֲלוֹ 3. Mose 21, 4, וְאַחַל 7, 7 הוֹשֵׁעַ, יִתְחַמָּם 31, 20, אִיּוֹב wegen חָמֵם und חַמּוּ 22, 26, תְּהִלִּי 9, 15, אִיּוֹב, אֶתְחַנַּן 5, 15, עָמוֹם, לְחַנְּנָם f. § 3 Anm. 4, וַיִּחַר 30, 9 und 142, 2, וָאֶתְחַנַּן 5. Mose 3, 23, תִּתְחַנָּן 8, 5, אִיּוֹב, אַחֲזָה 24, 10, יִרְמְיָ 17, 18, תַּחַת, 5. Mose 1, 15, יְחֶזְקֵאל 5, וּמַדַּד 2, 18, 4, מַלְאָכִי 2, 34, 6 כִּתַּת, יַחְתּוּ, תַּחְתּוּ, יִחַת 21, ꝛc., יַמַּךְ 31, 37, יִרְמְיָ, יַמַּדּוּ 2, 1, הוֹשֵׁעַ 33, 22, יִרְמְיָ, יַמַּד 7, 4, אִיּוֹב שְׁמוֹ, וַיָּמֶם 2, 11 und 5, 1 und 7, 5, יְהוֹשֻׁעַ 2, 11, קְהֹלֶת 10, 18, יְשַׁעְיָ 19, 1, יָמֵם 5. Mose 20, 8, שׁוֹפֵט 15, 14, וַיְמַסְּמוּ 13, 7, יְשַׁעְיָ 10, חֲמַסְּמוּ 5. Mose 1, 28, זְכַרְיָ 14, 12, יְמַקּוּ 3. Mose 26, 39, תְּמַקֵּנָה 27, 2, אִיּוֹב 1, 20, רוּת, הֲמַר 24, 9, יְשַׁעְיָ, יְמַר 14, 12, זְכַרְיָ, יְתַדֵּר 1. Mose 31, 40, neben יְהוֹד נָחוּם 3, 7, תְּתַנּוֹדְדִי 48, 27, יִרְמְיָ, יַפְּבוּ 1, 9, 12, 17 und 10, 11, 16, neben יְסַבּ שְׁמוֹ 1, 5, 8, ꝛc., יְחֶזְקֵאל יִתְפַּלָּלוּ 45, 14, תְּהִלִּי 5, 3, אֶתְפַּלָּל 1, 5, 9, 10, חֲסַבּוּ שְׁמוֹ 1, 5, 9, 10, מַלְאָכִי יְצַר, וְהָצַר 31, 3, יְחֶזְקֵאל מְצַל 5. Mose 28, 52, תָּצַר 5. Mose 2, 9, קְבָה 4, 12, מִשְׁלֵי יְצַר 2, 6, 28 und 28, 2, דָּה 1, 8, 37, 4. Mose 22, חֲקַל 11, 17, vergl. וָאֶקַל אָרָה 1. Mose 16, 5, וַתְּקַל 1. Mose 16, 4, יְקַלּוּ 30, 16, יְשַׁעְיָ שְׁמוֹ 1, 2, 30, יְקַלּוּ 22, 7, יְחֶזְקֵאל חֲקַלּוּ 9, 1, יְשַׁעְיָ מַלְאָכִי 2, 18, 16, wegen לְרַד קְצַץ f. § 3 Anm. 4, יְרַךְ 5. Mose 20, 3, וְיִשַּׁחוּ 20, 19, אִיּוֹב, רְצַץ 23, 16, אִיּוֹב, הֲרַךְ 51, 46, יִרְמְיָ 7, 4, יְשַׁעְיָ קְהֹלֶת 12, 4, ꝛc., תְּהִלִּי 42, תִּשְׁתּוֹחָח 25, 12 und 26, 5, יְשַׁעְיָ, הִשַּׁח תְּהִלִּי 73, 21, יְשַׁסּוּ, אֶשְׁתּוֹנֵן 10, 28, יִרְמְיָ 79, 7, תְּהִלִּי, הֲשַׁמּוּ 7, יְשַׁעְיָ 13, 16, הֻתַּן, יְתַמּוּ 18, 8, יְשַׁעְיָ, יִתַּם 4. Mose 14, 35, ꝛc. neben 1. Mose 47, 15, ꝛc., תְּתַמֵּם שְׁמוֹ 2, 20, 18, שְׁמוֹ 2, 22, 26, תְּהִלִּי 18, 26.

2. bei den עִיָּן: יִתְבּוֹנֵן, אִיּוֹב 32, 12, תְּהִלִּי 119, 95, 400, 104, יִתְבּוֹנְנוּ, יִתְבַּשְּׁשׁוּ, אִיּוֹב 11, 11, תִּתְבּוֹנְנוּ, יְשַׁעְיָ 43, 18, יִתְבּוֹנָנוּ, יְשַׁעְיָ 14, 17, יִוַּח, הוֹשֵׁעַ 7, 14, 2. Mose 28, 28, und 39, 21,

תְּכוֹנָנִי, ישעי 54, 14, יִתְכּוֹנָן, משלי 24, 3, וַיְכוֹנָנוּ. תהלי 59, 5, יְתַלַן שופט 19, 20, איוב 17, 2, יִתְלוֹנָן, תהלי 91, 1, איוב 39, 31, יָלַע, משלי 20, 25, תִּתְלוֹצָצוּ. ישעי 28, 22, הִתְמוֹגָגוּ. נחום 1, 5, תִּתְמוֹגָג, תהלי 107, 26, יִתְמוֹלָלוּ. תהלי 58, 8, וַתָּעַד, נחמי 9, 3, 29, וַיָּעַד, מלכי 2, 17, 13, זכרי 3, 6, וַנִּתְעוֹדָד, תהלי 20, 9, וַיָּעַר, ה״ה 1, 5, 26 und 2, 21, 26, חגי 1, 14, וַיָּעַט, שמו 1, 14, 33 und 25, 14, יִתְעוֹרָר, איוב 17, 8, הֵפַר, 1. Mose 17, 14, 4. Mose 15, 31, אֶתְקוֹטָט, תהלי 139, 21, וָאֶתְקוֹטָטָה, תהלי 119, 158, מֵרַע, משלי 17, 4, מֵרָע, ישעי 9, 17, הִתְרוֹעָעִי, תהלי 40, 10, אֶתְרוֹעָע, תהלי 108, 10, הָשֵׁב, יחזק 21, 30, וְהִתְשׁוֹטַטְנָה, ירמי 49, 3, endlich הֵסַתָּה, מלכי 1, 21, 25, für הֵסִיתָה.

f) Außer den obenerwähnten [§§ 13, 14] Formentlehnungen der ע״ע und ע״ו von einander kommen noch andere vor. So entlehnen im קַל die Verba בּוֹא, בּוּשׁ, רוּעַ = zerbrechen das חוֹלֶם und im הִפְעִיל die Verba כּוּר, רוּעַ = Böses thun das צֵירֵא von den ע״ע, doch kommt vor הֵפִיר [תהל 33, 10 und 89, 34, יחזק 17, 19]. Es ist oben [§ 13] gesagt worden, daß die ע״ע nur wegen des Dagesch im הִפְעִיל das צֵירֵא statt חִירִיק angenommen haben, daher sollten die ע״ע, die kein Dagesch haben können, ein חִירִיק annehmen. Solche giebt es aber nur ארר, ברר, חרר, מרר, סרר, צחח, צרר, שחח, שרר [die wie להה gehören zu den ל״ה]. Man kann also hierher rechnen הֵאִיר, הֵסִיר, הֵשִׂירוּ [הושע 8, 4]; im סרר wird das שׁוּרוּק im Fut. קַל von den ע״ו entlehnt, wie oben בּוֹא ꝛc. das חוֹלֶם von den ע״ע entlehnt, ebenso יָשׁוּר [ירמי 5, 26] neben יָשֹׁר [איוב 33, 27], daher auch אוֹרִי [ישעי 60, 1] mit חוֹלֶם, ebenso יָשֹׂרוּ [ישעי 32, 1, משל 8, 16]. Ausnahmen sind הָמֵר [זכרי 12, 10], יָמֵר [יחזק 48, 14], הָצֵר und הָבֵרוּ [ירמי 51, 11]. Ebenso יָצוּר ꝛc. nach יָקוּם neben יָצֵר [ישעי 11, 13]. Die übrigen Formentlehnungen der ע״ע und ע״ו von einander sind:

1) bei den ע״ע: יָגוּד [1. Mose 49, 19], יְגוּדֶנּוּ [1. Mose 49, 19, חבקוק 3, 15], גָּז [תהלי 90, 10], הַזָּלִים [ישעי 46, 6], לָחוּל [שופטי 21, 21], יְחִיתַן [חבקוק 2, 17],

יְמוּשׁוּן [שופטי 16, 26], וַהֲמִישֵׁנִי [יונה 1, 4], הֲטִיל [שופטי] מֵסִיךְ [תהלי 73, 8], וָמִיקוּ [תהלי 115, 7], חֲעִיוּ [יואל 4, 11], עוּשׁוּ [ישעי 50, 4], לָעוּת [ישעי 3, 24], וְתָשׁוּחַ [תהלי 91, 6], יָשׁוּד [קהלת 12, 6], וְתָרֵץ [איכה 3, 20], תַּמְנוּ [4. Mose 17, 13, תהלי 64, 7, ירמי 44, 8, איכה 3, 22].

2) bei den עָ, und zwar häufiger, weil die עָ älter sind. Diese sind: נְבָכִים [2. Mose 14, 3], חבקוק] יְגֹרַהוּ [21, 7 משלי] יְגֹרֵם, 11, 30 דניאל] וְיָבֵן [1, 15], יָדוֹן [1. Mose 6, 3], וְדוּשִׁי [מיכה 4, 13], תהלי] יָחֹם, [8, 10 הושע] וַיֶּחֱלוּ, [2, 12 מיכה] תְּהִיכֶמְנָה [72, 13], תָּהֹם [1. Mose 45, 20, 5. Mose 7, 16 und 13, 9 und 19, 13, 21 und 25, 12, יחוק 5, 11 und 7, 4, 9, 18 und 9, 5, 10], מַל [יהושע 5, 2], כְּנוֹחַ [ישעי 44, 18], מַח [יחוק 13, 19], תְּמוּתָנָה [ישעי 54, 10], כְּנוֹעַ [4. Mose 11, 25, נחמי 9, 28, יהושע 3, 13, ישעי 60, 10, ירמי 32, 10], תְּעוּפֶינָה [ישעי 7, 2], וָאָעֵר [ישעי 42, 22], יָפֵץ [דניאל 11, 25], הָפַח [ישעי 1, 17 und 13, 7, זכרי 1, 17], תְּפוּצֶינָה [איוב 38, 24], יחוק 34, 5], יָקוּט [תהלי 107, 29], יָקֵם [איוב 8, 14], הָקַץ [4. Mose 24, 3, 11 משלי], הֻקְרָה [ירמי 6, 7], וְיָרֵם [1, 17, 20 שמו] = blasen, וְהָרִיעוּ [מיכה 5, 8], רֵעַ [2. Mose 32, 4, 9 מיכה] בְּרֵעַ für הָרֵיעַ [1, 13, 6 מלכי], בַּהֲרִיעוֹ [איוב 10, 16] für וְתָשֹׁב [יהושע 14, 7], וְיָשֹׁב [דניאל 11, 10, 28], וָאָשֹׁב [איוב 13, 27], וְתָשֹׁם [דניאל 11, 18, 19], יָשֹׁם [תהלי 107, 33, 11, דניאל 11, 2 צפני], וְיָשֹׁם [2. Mose 33, 4 neben שָׁתוּ [תהלי 49, 15 und 73, 9], שָׁתוּ [יחוק 16, 55] ꝛc., תְּשׁוּבִינָה

g) Die Verba, deren עָפָ ein ו ist, behandeln das ו wie jeden andern Consonanten, der niemals stumm wird. Diese sind: אוב, חוה, חיה, woher וָאָבְתִּי (2. Mose 23, 22),

חִיב, wovon וְחִיַּבְתֶּם (דניאל 1, 10), עִין, wovon עוֹיֵן (שמו 1, 18, 9), צִיר, wovon הִצְטַיָּרְנוּ (יהושע 9, 12), קִים, wovon לְקַיֵּם (רות 4, 7), קִיַּם (אסתר 9, 31, 32), צִיר, wovon וַיִּצְטַיָּרוּ (יהושע 9, 4). Den Grund des a Lautes in den letzten 2 Stellen s. § 7 Anm. 3).

Anm. 3. Gesenius sagt [Lehrgebäude Seite 408]: „Es giebt nämlich überhaupt nur wenige reine Verba ע״י, dergleichen sind בִּין, רִיב, צִיץ, דִּיר, רִיק, שִׁית, bei vielen andern kommt die Form ע״י und ע״ו promiscue vor, als רִישׁ רוּשׁ, שִׂיר שׂוּר … , שִׂים שׂוּם, שִׂישׂ שׂוּשׂ, חִיל חוּל, לִין לוּן, גִּיל גּוּל, דִּין דּוּן“, und [Seite 409]: „Jene Vermischung der Formen … hat die Veranlassung gegeben, daß viele ältere Grammatiker [Buxtorf, Alting, Danz, Simonis] gar keine Verba ע״י aufgestellt, sondern alle Formen derselben zu den ע״ו gerechnet haben und zwar auf, die fast widersinnige Weise, daß sie Präterit. und Inf. wie בִּין für הֲבִין erklären, dessen erste Sylbe [הֲ, הֵ] weggeworfen sei.“ Diese Behauptung kann folgender Weise widerlegt werden:

1. Er sagt selbst [daselbst Seite 135], daß man solche Auslassungen findet und führt sogar חַד für אֶחָד als Beispiel an, ebenso wie [Seite 139] שׁוֹב [ירמיה 42, 10] für יָשׁוֹב und leitet [Seite 292] וַיִּקְטֹל von וְהָיָה יִקְטֹל und dies wiederum von הָוָה יִקְטֹל [für הָיָה יִקְטֹל = es geschah, daß er tödtete] ab [wo er die Analogie von מַזֶּה für מַה זֶּה, מָה זֶה anführt]. Hier sind vokalisirte Consonanten ausgelassen worden (s. auch Cap. 1 § 11, תַּתָּה, בַּר).

2. Man findet von den Verbis ungefähr 150 ע״ו und nur [selbst nach Gesenius] 14 ע״י, während man von den Nominibus 106 ע״י findet. Dies beweist, daß selbst die ע״י in der Flexion des Verbi so sehr mit den ע״ו verschmolzen worden, daß sie nur für ע״ו gelten, so יָפוּחַ neben פִּיחַ, יָחוּשׁ neben חִישׁ ꝛc. [s. Cap. 1 § 13].

3. Er sagt selbst (daselbst Seite 409): „So fehlt es denn an einem sichern Beispiele, wo ein Verbum ע״ו und ע״י mit verschiedener Bedeutung neben einander bestände.“ Dagegen giebt es viele Nomina ע״ו und ע״י mit verschiedener Bedeutung neben einander, z. B. חִיל חוּל, חַיָּה חַוּוֹת, טִיחַ טוּחוֹת, עִיר עוֹר, צִיר צוּר, קַיִץ קוֹץ, רֵיחַ רוּחַ, רִיק רֹק, שִׁיר שׁוֹר ꝛc. Dies beweist, daß beim Verbum wegen der Verschmelzung beider Formen mit einander auch ihre Bedeutungen in einander übergehen mußten, so daß im Bewußtsein der Sprechenden solchen Biegungsformen nur ein gemeinschaftlicher Stamm und eine gemeinschaftliche Bedeutung zum Grunde gelegt werden konnte, was bei den constanten Nominibus nicht der Fall war.

4. Auch beim Verbum findet man עָ"וֹ und עָ"יִ mit verschiedener Bedeutung neben einander, nämlich הִצְטַיְּדְנוּ entsprechend צַיִד und צָוַד entsprechend מְצוּדָה, מָצוֹר, וַיִּצְטַיְּדוּ entsprechend צַיִד und צָוַד entsprechend קָיִם = festsetzen und קוֹמֵם = wieder aufrichten (s. g). Aber diese עָ"יִ werden regelmäßig flectirt, weshalb sie nicht mit den עָ"וֹ verschmolzen werden und ihre verschiedene Bedeutung beibehalten konnten.

5. Seine עָ"יִ unterscheiden sich nur im קַל und zwar nur in seinem Infiniti-vus constructus, im Fut. und in dem von diesem abhängigen Imperativ, z. B. בֵּינוֹ יָבִין בִּין ꝛc. neben קוּמוּ יָקוּם קוֹם. Warum sollten sie sich aber nur in diesen wenigen Formen unterscheiden? Oder wie sollte man, was er sucht, עָ"וֹ und עָ"יִ mit verschiedener Bedeutung neben einander finden, da sie nicht einmal in allen Biegungen einer einzigen Conjugationsform von einander unterschieden werden können, während die Hebräer gewohnt waren, von einem Verbum 7 Conjugationsformen zu bilden?

6. Daß man solche Formen, wie בִּין ohne ה meist im Imperativ findet, beweist, daß das ה hier blos ausgelassen wurde (s. oben c das Verzeichniß derselben).

7. Ferner hat er (daselbst Seite 410) für seine עָ"יִ einen Inf. absolutus הָרֵב בִּין und Inf. constructus בִּין und beruft sich (Seite 411) auf שופט 11, 25). Dagegen findet man גָּיל יָגִיל (משלי 23, 24), בִּין תָּבִין (משלי 23, 1), רֵיב יָרִיב (ירמי 50, 34). Es muß also die Form wie בִּין entweder für הָבִין stehen, oder auch der Inf. absolutus von קַל sein.

Anm. 4. Was die עָ"וֹ betrifft, so sagt er (daselbst Seite 356): „Die Haupt-Irregularität bestehet darin, daß die beiden letzten Stammbuchstaben oft in einem verdoppelten zusammengesprochen werden und nicht blos in dem gewöhnlichen Falle, wo kein Vokal dazwischen liegt, z. B. סַבָּה für סָבַבָה, סַבּוּ für סָבַבוּ, סַבִּי für סָבַבִי, sondern auch, wenn ein solcher dazwischen liegen sollte, z. B. סַב für סָבַב, סַב für סִבֵּב. Die Contraction gehet nur dann nicht vor sich, wenn ein langer unreiner (unverkürzbarer) Vokal vor oder zwischen der Geminata stehet, z. B. סָבַב, סוֹבֵב, סָבוּב ..... In הָפַעַל wäre dies der Fall mit הֻסְבַּב. Allein hier hat man die verkürztere Form הָסְבַּב zum Grunde gelegt, deren סְבַּב dann allerdings in סַב zusammengezogen werden kann ..... Im Arabischen können Beispiele, wie סוֹבֵב, allerdings auch contrahirt werden..... allein der Hebräer duldet kein Dagesch nach einem so lang gedehnten Vokale, was auch der Aussprache sehr angemessen ist" und (Seite 359): „Hierbei liegen nun aber häufig ungewöhnliche Formen des regulären Verbi zu Grunde, zu denen sich doch aber auch sonst Analogien nachweisen lassen, wäre es auch nur in den Dialekten. So stehet יָסַב für יָסְבַּב statt יָסֹבֵב .... גָּסַב für נָסְבַּב statt נָסֹבֵב, ... das Fut. נִפְעַל, יִסַּב für יִסָּסְבַּב statt יִסָּסֹבֵב,

הָסְבִּיב für סָבִיב statt הָסְבִּיב." Diese Erklärung ist aber sehr unwahrscheinlich:

1. Er sagt selbst (daselbst Seite 226): „Die Anomalie ist im Allgemeinen von doppelter Art. Sie entstehet nämlich entweder dadurch, daß ein Stamm-Consonant durch Assimilation oder Zusammenziehung wegfällt, z. B. נגשׁ, סבב, oder daß einer derselben eine litera quiescibilis ist, als יעב, אבר, גלה, מצא, דין, קום." Diese Behauptung stehet aber im Widerspruch mit seiner Erklärung der Formen von den עי״ו, denn wenn dieser ganzen Klasse fast überall unregelmäßige Formen, deren Analogien nicht im regelmäßigen Verbo der einheimischen Sprache, sondern in fremden Dialekten gesucht werden müssen, so bestehet die Anomalie nicht mehr blos in der Assimilation ꝛc, sondern in eben diesen unregelmäßigen Formen.
2. Eine solche Contraction der Stammkonsonanten, besonders mit einem Vokal dazwischen, findet man im Hebräischen sonst nirgends. Auch vom Arabischen kann hier Nichts bewiesen werden, da dort auch Formen, wie סَوْبَ, contrahirt werden, was hier nicht geschieht, wie er selbst in der angeführten Stelle behauptet.
3. Er hat im Paradigma (Seite 361) einen Inf. absolutus סָבֹב, welcher seiner Behauptung nach nicht contrahirt werden kann, und einen construetus סֹב. Aber man findet קֹב לֹא תַקְבֵּנִי, 4. Mose 23, 25, שׁל תַּשְׁלֵי. רות 2, 17. Formen wie סָבֹב findet man שׁופט אָרוֹר, 5, 23, ישעי חָנוֹן, 30, 19, טָפוֹף ישעי 3, 16, פָּתוֹת, 3. Mose 2, 6, צָרוֹר, 4. Mose 23, 17, מיכה שָׁדֹד, 2, 4, ישעי גָּנוֹן, 31, 5. Dagegen findet man בָּגוֹן, שׁמו 1, 23, 2, לָגוֹן, 1. Mose 31, 19, ישעי לָחֹם, 47, 14, nach לְשָׁבָב, ebenso לְחַנְנָם, ישעי 30, 18, בָּמֹס, ישעי 10, 17, נָדֹד, תהלי 55, 8, לְסָבֵּב, 4. Mose 21, 4, משלי בַּעֲוֹן, 8, 28, לְצָרֹר, 3. Mose 18, 18, ירמי לְשׂוֹדֵד, 47, 7, ישעי שְׁחוֹחַ, 60, 14, ישעי לְשָׁלֵל, 10, 6, יחזק 38, 12, 13, ꝛc, wie man überhaupt die עי״ו häufig nach der regelmäßigen Conjugation flectirt findet, wohin חָנוֹן, אָרוֹר, ebenso gehören, wie בָּגוֹן ꝛc. selbst nach Gesenius gehören muß, während קֹב und שׁל beweisen, daß hier auch der Inf. absolutus wie סֹב gebildet wird.

Anm. 5. Auch von den עי״ו sagt er (daselbst Seite 394): „Bei der Wahl dieser Präformativen und überhaupt liegen nun aber der Bildung dieser Verba meist ungewöhnliche Formen zum Grunde ..... So stehet יָקִים קוּם für יָקוּם קוּם nach der syrischen und chaldäischen Form יַקְטֵל קְטַל .... קָם für קָוַם nach der Form קָטַל, die als Adjectivum verbale gebräuchlich ist .... Im הָקוּם נָקוּם für הָקִים נָקִים ..... für מְקוּם." Hier entstehet

1. derselbe Widerspruch mit seiner (Seite 226) ausgesprochenen Behauptung wie bei dem עי״ו.
2. Er sagt (Seite 267): „Es scheint nicht sowohl der Inf. construetus aus

dem absolutus abgekürzt, als vielmehr dieser aus jenem verlängert zu sein" und (Seite 891): „Infinitivus absolutus קוֹם für קָוֹם." Wie ist aber aus שׁוּרוֹק קוֹם קָוֹם oder aus קוֹם קוּם verlängert werden, da das חוֹלם länger ist als das שׁוּרוֹק? (s. unten Anm. 6). Es müßte denn sein, daß hier ausnahmsweise der absolutus kürzer wird, während er sonst verlängert wurde.

Anm. 6. Er sagt ferner von den עֵי (Seite 403): „Das verkürzte Fut. in den (Seite 288) angegebenen Bedeutungen lautet יָקֵם, sehr selten יָקֶם oder plene יָקוּם" und (Seite 288): „wenn es befehlend oder wünschend stehet (wird das verkürzte Fut. angewandt) mit und ohne Negation." Diesem gemäß sagt er auch (Seite 289): „Wie in allen übrigen Stücken, so ist der Imperativ dem Futuro auch darin analog, daß er, gleich diesem, eine Verlängerung und Verkürzung zuläßt, die in der Bildung dem verlängerten und verkürzten Futuro vollkommen ähnlich ist" und (Seite 320): „Die Hauptform des Imperativs kommt gar nicht mehr in der im Paradigma aufgestellten Form vor, sondern diese ist durch die abgekürzte und verlängerte Form הַקְטִילָה הָקְטֵל, die hier neben einander existiren, gänzlich verdrängt, z. B. הָקְשִׁיבָה, הַבְהֵל." Sollte also hier das חוֹלם im Fut. den Befehl oder den Wunsch ausdrücken, so müßte der Imperativ ebenfalls חוֹלם haben. Dies ist aber nicht der Fall, denn man findet bei folgenden Verbis Imperativa mit שׁוּרוֹק, nämlich גּוּר, 1. Mose 26, 3, ꝛc., יחוק, חוּר 24, 5, יחזק 17, 2, שׁמו, סוּר 2, 2, 22, ꝛc, שׁוּט, שׁמו 2, 24, 2, קְמָנָה, שׁוּר, אוּיב 35, 5, und nur בּוֹל, יהושׁע 5, 2, ישׁעי 32, 9, שׁבָנָה, רוּת 1, 8, 11, 12, werden mit חוֹלם gefunden. Was das קָבוּץ anbetrifft, das er hier zu den Verkürzungen rechnet, so stehet dies im Widerspruch mit seiner Behauptung, Seite 60: „Hier wie oben ist nämlich zu unterscheiden, a. das lange ursprüngliche plene geschriebene שׁוּרוֹק, z. B. קְטוֹל, יָשׁוּבוּ. Es fehlt zwar hier zuweilen das ו im Texte, so daß nur יָשְׁבוּ, קָטֵל stehet, aber der Vokal bleibet derselbe und man sollte ihn hier ebenfalls שׁוּרוֹק nennen, b. das eigentliche קָבוּץ als kurzes ŭ." Demnach muß eine Form wie יָקֵם gleich יָקוֹם gelten. Auch findet man nur folgende Imperativa mit קָבוּץ, nämlich מוּת, 5. Mose 32, 50, איוב 2, 9, neben קהלת, שִׁמְתוּ 9, 5, איוב יָמֻתוּ 34, 20, ירמי 11, 22, וְמֻתוּן, 4. Mose 16, 29, תָּמֻתוּ, 3 Mose 10, 6, 7, 9, מלכי 2, 18, 32, ירמי 42, 16, wo das קָבוּץ gleich שׁוּרוֹק gelten muß; ebenso קם, יהושׁע 7, 10, 13, neben 42 Mal קוּם, z. B. 1. Mose 13, 17 und 19, 15 und 27, 19, 28 und 31, 17 und 35, 11 und 44, 4, und neben וְאָקֻם, מלכי 1, 3, 21 und 8, 20, יהושׁע תָּקֻמוּ, 8, 7, וְקֻמוּ תהלי 1, 5, וַיָּקֻמוּ, 1. Mose 18, 16 und 22, 19 und 37, 35, רץ שׁמו 1, 20, 36, וכרי 2, 8, neben רוּץ שׁמו 2, 18, 23, מלכי 2, 4, 26, und neben יָרֻצוּן איוב 16, 14, תהל 59, 5,

יואל 2, 9, עמוס 6, 12, וַיִּרְצוּ יהושע 7, 22, שמו 1, 10. 23, wo es ebenfalls gleich שׁוּרוֹק gelten muß; ebenso שָׁב, 2. Mose 4, 19, מלכי 1, 18, 43, neben 26 Mal שׁוּב, z. B. 1. Mose 31, 3 und 32, 10, 2. Mose 32, 12 4. Mose 23, 5, 16, und neben יָשַׁב תהלי 146, 4, אוכה 3, 3, תְּשִׁבֵון, מלכי 1, 9, 6, יָשְׁבוּ שופט 2, 19, שמו 2, 23, 10, ꝛc. Ferner sagt er selbst, Seite 406: „Von der nahen Verwandschaft dieser Verba siehe schon oben. Eine Folge davon ist, daß einzelne Verba עו Formen von jenen entlehnt haben, z. B. בּוֹ 4, 10, זברי 44, 18, יִשְׁעִי, טַח הֻפַּר nach הֻכַּב, רעע הֻרַע wie von.“ Wenn man nun das חוֹלֵם bei den עו als eine beabsichtigte Verkürzung erklären will, so wird man nur kaum die Hälfte solcher Stellen mit חוֹלֵם erklären können, während die übrigen עו mit חוֹלֵם, wie auch manche עע mit שׁוּרוֹק, ebenso ihre gegenseitige Verwechselungen des פַּתַח und קָמֵץ und des צֵירֶא und חִירִיק nur durch ihre nahe Verwandtschaft mit einander erklärt werden können. Die Verkürzung des קִבּוּץ, sagt Gesenius selbst, kommt selten vor. Wo bleibt nun der Beweis, daß man da, wo es zufällig angehet, ein verkürztes Fut. statt der bloßen Formenentlehnung annehmen muß, um bei den unvergleichlich zahlreichern Fällen, wo dies nicht angehet, auf diese Formenentlehnung wieder zurückzukommen?

Anm. 7. Er sagt ferner, daselbst Seite 161: „Die Vokale u und i haben dem Hebräer kürzer gelautet als o und e. Man hat hiernach schon eine halbe Verkürzung darin gefunden, daß man eine Sylbe mit חוֹלֵם nach Verlängerung des Wortes und Fortrückung des Tones in ו ausgesprochen hat, daher im נִפְעַל der עו נָקוֹם נָקוּמָה, Inf. absolutus מוֹת und סוֹר, constructus מוּת und סוּר; sehr viele Wörter endlich der Form מָנוֹם haben im Femininum, mit Suffixis und im Plur. מְנוּסָה, מְנוּסִי, מְנוּסִים.“ Allein

1. Dies widerspricht der Behauptung in der, oben Anm. 6, angeführten Stelle, daß aus יָקוּם im verkürzten Fut. יָקֻם wird, wo das חוֹלֵם auch plene geschrieben wird, wie in יָקֵם immer, wie er selbst hier und Seite 402 behauptet
2. Er sagt selbst, Seite 59: „Das חוֹלֵם defectivum kommt vor im קַל der regelmäßigen Verba יִפְקֹד, in den Segulatformen קֹדֶשׁ, in den עע יָרֵב, in der Klasse פָּעַל, z. B. יִבֹל von כָּלַל und in der Klasse עו.“ Sonst ist es wie ein plenum zu betrachten, obgleich das ו nicht geschrieben stehet. Wie kann also bei den עו das חוֹלֵם in יָקֵם kürzer als das שׁוּרוֹק in יָקוּם und in נָקוֹם länger als dasselbe in נָקוּמָה sein?
3. Warum wird bei den Klassen von Nominibus מוֹעָל, פּוֹעֵל, פּוֹעֶלֶת, תּוֹעֶלֶת bei dem Zuwachse des Wortes nicht wie in נָקוֹם das חוֹלֵם in שׁוּרוֹק verkürzt?

Man findet vielmehr אוֹצָרְךָ von אוֹצָר, מוֹפְתֵיכֶם von מוֹפֵת ꝛc. Was aber die Form מְנוֹמָה anbetrifft, so findet man eben so viele umgekehrte Verwechslungen, z. B. זְרוֹעַ, 3. Mose 11, 37, neben דְּנִיאֵל, זְרָעִים 1, 12, מוֹסָד, יִשְׁעִי 28, 16, neben מוֹסְדֵי, 5. Mose 32, 22, ꝛc., מוֹסְרוֹת, שִׁמְעוֹ 2, 22, 8, ꝛc., אִיּוֹב, מוֹסֵר 12, 18, und לְמוֹסְדֵי, תְּהִלִּ 116, 16, ꝛc., מוֹסְרוֹתֵימוֹ, תְּהִלִּ 2, 3, ꝛc., und שׁוֹשַׁנָּה שׁוֹשַׁנִּים, oder gar andere Verwechslungen, wie in מוֹרְגִ und מוֹרְיִים. Kimchi sucht den Grund der Verwechslung des חוֹלֶם in שׁוּרוּק in נְקִימָתָ, מְכַלּוֹל Seite 129, darin, daß zwei חוֹלֶם hinter einander auszusprechen schwierig wäre. Denselben Grund führt auch Burtorf, Grammatik 1620 Seite 54, an. Warum wird aber in den Klassen מְפֻעוֹלָה, פְּעֻלַּת, פְּעֻלַּת, פְּעֻלַּת, פְּעֻלּוֹן, מְפֻעוֹל, מְפֻעָלַת, אֲפֻעָל ꝛc. das חוֹלֶם wegen der hinzukommenden Pluralendung nicht in שׁוּרוּק verwandelt und warum findet man vielmehr חֲשֻׁבְנוֹת, גְּדֻלּוֹת ꝛc.?

Anm. 8. Im נְפָעַל hat Gesenius den Inf. הִפָּעֵם mit פִּתָּח. Ein solcher Inf. wird nirgends gefunden und hat gar keine Begründung. Vielmehr findet man von den עִ"וּ und לָאוֹר עִ"וּ, איוב 33, 30, und הָבוֹן, הָמוֹל, 1. Mose 13, 13, oder solche wie הָמֵם mit צֵירֵא, s. § 13. ישעי 24, 3, כְּהִדּוּשׁ, ישעי 25, 10, הָמוֹנָה, 3. Mose 14, 43, 48,

Anm. 9. Ben Zeb bildet im נְפָעַל der עִ"וּ von נָגַלְתִּי נָגָל mit פִּתָּח. Dies widerspricht jeder Analogie der Sprache und es findet sich kein einziges Beispiel dafür.

Anm. 10. Gesenius sagt daselbst Seite 250: „Außer jenen gewöhnlichen Conjugationsformen finden sich in der Sprache mehrere seltenere .... Ihr Charakter bestehet in einem zwischen den ersten beiden Stammbuchstaben eingeschobenen חוֹלֶם impurum, daher קוֹטַל, pass. קוּטַל, reflex. הִתְקוֹטֵל. Im regulären Verbo sind sie sehr selten und die meisten gewöhnlich hieher gerechneten Beispiele gehören nicht dazu, häufiger sind sie bei den Verbis med. geminatis, עִ"עִ". Aber abgesehen davon, daß sie als gleichbedeutend mit הִתְפַּעֵל פָּעֵל פַּעַל überflüssig und daher ohne Noth nicht anzunehmen sind und abgesehen davon, daß sie nicht nach der Analogie der übrigen activa gebildet sind, indem diese durch Consonanten charakterisirt werden, wie פַּעֵל durch die Verdoppelung eines Consonanten im Dagesch, הִפְעִיל durch ה ꝛc., während hier der ganze Charakter blos in einem Vokal bestehet, so stehet auch diese Annahme mit seiner andern sehr richtigen Behauptung im Widerspruch. Denn nachdem er, Seite 251, die Formen תְּהִלִּ 94, 20, תְּרֻצָּחוּ, תְּהִלִּ, 62, 4, מְלֻשָּׁנִי, תְּהִלִּ 101, 5, יְחָבְּרֵהוּ, תְּהִלִּ 44, 13, תְּאֻכְלֵהוּ, איוב 20, 26, יְחֻלְּקֵם, דה"ב 1, 23, 6, mit Recht gegen viele Grammatiker als nicht hierher gehörig erklärt, bleibt nur noch לְמִשְׁפָּטַי, איוב 9, 15, übrig und auf diese einzige Stelle beziehet sich sein Ausdruck sehr selten. Nun sagt er, Seite 226: „Die

Bildung und Flexion eines solchen unregelmäßigen Verbi erfolgt nach derselben allgemeinen Analogie, wie die des regelmäßigen Verbi ..... Ein ganz anderer Fall ist es z. B. mit der Anomalie des griechischen und lateinischen Zeitwortes, welche in einer abweichenden Analogie der Flexion bestehet." Sollten aber die ע״ע und ע״ו 3 Conjugationsformen haben, die man sonst nirgends oder sehr selten, d. h. in einer einzigen Stelle in der Bibel findet, so hat man hier eine weit größere Anomalie als im Griechischen und Lateinischen. Was aber diese Stelle anbetrifft, so läßt sie noch andere und zwar wahrscheinlichere Erklärungen zu:

1. Es kann ein wahres Nomen מְשִׁפְּט statt שׁוֹפֵט gegeben haben, von dem man gar kein Verbum gebildet hat, wie man auch von יוֹבֵל, שׁוֹעֵר, רוֹזֵן, עוֹרֵב, יוֹתֵר, עוֹרֵק ꝛc. kein Verbum יָבַל ꝛc bildet.
2. Angenommen, man konnte aus demselben Verbalformen bilden, so kann es zu den vielbuchstabigen Stämmen gehören, wie שְׁמוּאֵל ꝛc., s. § 16.
3. Es ist auch möglich, daß hier dem Particip. שׁוֹפֵט nach der Analogie der übrigen ein מ als Participialcharakter angehängt worden, wie auch die Passiva פָּעַל und הִתְפָּעֵל das מ nach der Analogie ihrer Activa oft erhalten, obgleich sie es ursprünglich nicht hatten und auch jetzt ohne dasselbe stehen können. Hierher kann auch gerechnet werdrn שְׁמוֹ, נְמִבְזֶה 1, 15, 9, mit Versetzung für מְנִבְזֶה, vergl. Cap. 1 § 14. In jedem Falle würde das Wort מְשִׁפְּט Analogien finden, denn man findet auch מָאזֶן für מֹאזֶן, s. Cap. 4 § 8, מְצֹרָע für מְצֹרָע, s. § 6 יְפֻתֶּה und vergl. מָרָע, תּוֹכָחָה, מוֹקֵשׁ, מוֹקֵד, מוֹפֵת, חָרָע, 9, 16, für מֵרַע als Particip von ישׁע ꝛc., vergl. § 12 תּוֹלִיד für מוֹלִיד von dem Zeitwort יעד ꝛc, מוֹעֵד für מִיסַּד wie מוֹסִיד als Particip von תַּפְעִיל vom Zeitwort יָסַד ꝛc., also ganz wie מִשְׁפָּט. Nach Gesenius aber stehet es einzeln da und hat keine Analogie. Was aber die ע״ע und ע״ו betrifft, so ist, § 13, gezeigt worden, daß sie keine andern neben פָּעַל ꝛc bestehende Conjugationsformen, sondern diese selbst ganz nach der Analogie der regelmäßigen Verba bilden.

§ 16. Die vielbuchstabigen Verba.

a) Nach dem, was oben (Cap. 1 § 13) gesagt worden ist, sollen die Verba nicht mehr als drei Stammbuchstaben erhalten. Sollte also doch auch beim Verbum eine Stammvergrößerung vorkommen, so kann es nur bei den ע״ע geschehen, die blos zwei Stammbuchstaben haben, oder, und zwar minder häufig, bei den ihnen ähnlichen ע״ו, besonders da sie in den meisten Biegungsformen ohnedies und hier bei der Stammvergrö-

ßerung immer das ן abwerfen, oder noch seltener bei den לה, die ebenfalls leicht das ה am Ende des Wortes abwerfen (s. § 17) und nur zwei Stammbuchstaben übrig lassen. Doch kommt dies nur im הִתְפַּעֵל כְּפַעֵל vor, wo das Dagesch den Uebergang zu einer Stammvergrößerung erleichtert (s. Cap. 1 § 13) und zwar so, daß der erste Consonant wiederholt zwischen den ohnedies verdoppelten Consonanten zu stehen kommt, z. B. von גל im כַּפְעֵל, nach der regelmäßigen Conjugation גִּלֵּל, wird גַּלְגֵּל, ebenso bei den עע und לה nach Abwerfung ihrer stummen Consonanten, z. B. von כּוּן, nach Abwerfung des ן im כַּפְעֵל nach der regelmäßigen Conjugation כִּוֵּן, wird כַּיְּוֵן, ebenso von שגה, auf dieselbe Weise שִׁגֵּג gebildet, wird עַיְּגֵּג. Diese Verba sind:

1) von den עע כַּלְכֵּל, טַלְטֵל, חַרְחֵר, הִתְגַּלְגֵּל גַּלְגֵּל, קַלְקֵל, סַלְסֵל, סַכְסֵךְ, הִתְמַרְמֵר, הִתְהַלְהֵל, הִשְׁתַּתְּקֵשׁ, הִתְקַלְקֵל [vergl. § 2 הִשְׁתַּמֵּר.]

2) von den לה כַּפְּצֵץ, הִתְעַרְעֵר עַרְעֵר, הִתְחַלְחֵל, וַעֲוַע עע, קִרְקֵר, צַפְצֵף, כַּרְכֵּר.

3) von den לה הִשְׁתַּעֲשֵׁעַ שְׁעַשְׁעַ שַׁעֲשֵׁעַ, שִׁגְשֵׁג, כִּרְכֵּר לה, הִתְעַתֵּעַ תַּעְתֵּעַ.

4) die ihrer Abstammung nach zweifelhaften הִתְמַהְמֵהַּ, מַאֲמֵא.

Alle diese werden nun regelmäßig flectirt, z. B. Inf. כַּלְכֵּל, Präterit. כִּלְכַּלְתִּי ꝛc. כִּלְכְּלָה ꝛc. Particip. מְכַלְכֵּל, Fut. יְכַלְכֵּל ꝛc. und im כְּפַעֵל Inf. כַּלְכֵּל Präterit. כַּלְכַּל ꝛc. Particip. כַּלְכָּל oder מְכֻלְכָּל ꝛc. Bei שַׁעֲשֵׁעַ gelten dieselben Regeln in Bezug auf das כַּפַּח furtivum wie bei den לאה [s. § 6] z. B. שַׁעֲשַׁע, in der Pause שַׁעְשַׁע ꝛc.

b) Selten sind die Stammvergrößerungen bei den dreibuchstabigen Stämmen und zwar auch hier aus demselben Grunde, wie oben bei den עע, nur in כְּפַעֵל wegen des Dagesch. Diese sind: מְחַסְּפֵם [2. Mose 16, 14], חֲמַרְמְרוּ [איכה 2, 11] von חָמַר für חֲמַר, wo das characteristische Dagesch durch die Wiederholung des מ überflüssig geworden und

mithin ausgefallen ist, das קָבוּץ aber wegen der Entfernung vom Accente als kurzer Vokal am Ende einer Sylbe unter dem Kehlbuchstaben in das verwandte חֲטוּף קָמֵץ übergegangen ist [s. Cap. 4 § 1]; ferner מִכְרְבָל [דה 1, 15, 27], רְמַכֵּשׁ [איוב 33, 25]. Vom פַּעַל findet man כַּרְסֵם [תהלי 80, 14], פַּרְשֵׁז [איוב 26, 9], דַּרְוֹשׁ [עזרא 10, 16] nach רַפֵּא [s. § 2], מַתַּחֲרֶה [ירמי 22, 15] und תִּתַּחֲרֶה [ירמי 12, 5]. Dieses Wort stammt wahrscheinlich von הָרָה, aber hier wird das ה nicht wie in שִׁגְשֵׁג ꝛc. ausgelassen. Endlich findet man im אֶמְלַל כָּעַל [תהלי 6, 3] ꝛc. mit Auslassung des Dagesch, welches durch die Verdoppelung des לָ erſetzt wird, und im צַמְּתוּנִי כָּעַל [תהלי 88, 17], wo aber nicht der Stamm vergrößert, sondern die Endungssylbe wiederholt worden ist, [vergl. Cap. 2 § 12 כְּסָתוֹת ꝛc.], denn sonst müßte das Dagesch im מ wie in אֶמְלַל ꝛc. überflüssig werden, auch vergrößert sonst in allen vielbuchstabigen Stämmen der hinzugekommene Consonant nicht das Wort um eine ganze Sylbe, z. B. כַּלְכֵּל für כַּלַּל ꝛc.

c) Im הַפְעִיל נִפְעַל קַל soll nach dem Obengesagten eine solche Stammvergrößerung gar nicht vorkommen, ausgenommen, wenn sie von vielbuchstabigen Nominibus abgeleitet werden, aber auch dies kommt nur in drei Stämmen vor, in נִפְעַל יָפַיְפִיתָ [תהלי 45, 3] von יְהַפְּיָה [ירמי 46, 20], im שַׁאֲנַנְךָ [איוב 3, 18] ꝛc. von וְשַׁאֲנַנְךָ [מלכי 2, 19, 28]. Nur kommt hier חֲטוּף סְגוֹל statt חֲטוּף פַּתָח und mithin auch פַּתָח statt סְגוֹל gegen die Regel des Wohlklanges in נֶעֱבַד vor [s. § 8]. Endlich im הַפְעִיל von שְׁמֵאל kommt vor [1 Mose 13, 9] neben תַּשְׂמְאִילוּ [ישעי 30, 21], וְאַשְׂמְאִילָה [שמו 2, 14, 19], הַשְׂמִילִי [יחוק 21, 21] mit Auslassung des א und וּמַשְׂמְאִלִים [דה 1, 12, 2] mit א für י.

Anm. 1. Wie bei den gewöhnlichen Verbis und zwar aus demselben Grunde und auf dieselbe Weise wird auch hier ausnahmsweise das צֵרֶא vom פַּתָח verdrängt [s. §§ 7, 15] und zwar auch hier häufiger wegen אהחע, nämlich in לְחַרְחֵר [משלי 26, 20], יְתַמְרְמֵר [הניאל 8, 7 und 11, 11],

תִּתְעָרֵר [ירמי 51, 58], מְקֹרָקָר [ישעי 22, 5], וְקֹרְקָר [4 Mose 24, 17], אֶשְׁתַּעֲשַׁע [תהלי 119, 16], וַתִּתְחַלְחַל [אסתר 4, 4]. Seltner ohne אהחער, nämlich in קְהַלְקַלְתֶּן [יחזק 10, 10, 21, 26], וְתִתְקַלְקְלוּ [ירמי 4, 24], תִּתְגַּלְגַּלְוּ [איוב 30, 14].

Num. 2. Gesenius zählt (Lehrgebäude Seite 252, 253, 254) נִפְלַל (יחזק 28, 33), תִּרַגַּלְתִּי (הושע 11, 3) und רַעֲנַן hierher. Aber נִפְלַל kann nach נִפְקַד gehen, wie man פָּלַלְתִּי, 1. Mose 48, 11, הִתְפַּלֵּל nach der regelmäßigen Conjugation findet תִּרַגַּלְתִּי kann für הִתְרַגַּלְתִּי stehen, wie man auch im Talmud תַּרְגֵּל findet, aber nirgends תִּרְגֵּל, vergl. Cap. 1 § 11. רַעֲנַן findet sich nur als Adjektivum und man hat nicht von allen Adjektivis Verba gebildet. שַׁאֲנַנִּי hält er für פָּעַל, dann wäre aber das פַּתַח unregelmäßig, s. Cap. 1 § 20 נָהֲרוּ, מְעֲבוּ. חֲמַרְמְרוּ hält er für קַל, dann müßte hier חֲטוּף קָמֵץ statt חֲטוּף פַּתַח stehen.

§ 17. Das ו conjunctivum temporale, der Imperativ.

a) Im Hebräischen haben weder Präterit. noch Fut. einen Tempus-Charakter [s. § 3], weshalb sie auch oft, wo keine Zweideutigkeit zu befürchten war, mit einander verwechselt wurden, z. B. אָז יָשִׁיר [2 Mose 15, 1] = damals sang. Doch sind solche Fälle selten und der Sprachgebrauch hat jeder Zeit ihren Ausdruck zugewiesen. Wenn aber zwei Handlungen nach einander erzählt werden, die beide in der Vergangenheit geschehen, so brauchen die Hebräer in der Regel für die erste Handlung das Präterit., für die zweite aber der Abwechselung wegen die Futurform, wenn sie durch ein vorn angehängtes ו mit der ersten verbunden wird, so daß dieses ו nicht blos die causale, sondern auch die temporale Verbindung anzeigt, z. B. וְהָאָרֶץ הָיְתָה . . . וַיֹּאמֶר [1. Mose 1, 2]. Doch kann auch eine zukünftige Handlung mit einer vorangehenden vergangenen verbunden werden, und das ו eine schwächere, blos die causale Verbindung anzeigen. In diesem Falle wird das ו schlechthin conjunctivum genannt und wie jedes Präfixum mit שְׁבָא punktirt, während das der stärkern Verbindung ו conjunctivum temporale genannt und zum Unterschiede anders bezeichnet wird. Auch einem Präteritum kann das ו mit diesen doppelten Bedeutungen angehängt werden, nur wird es hier ohne Unterschied immer mit שְׁבָא punctirt, weil hier eine Unterscheidung weniger nothwen-

dig ist, indem man in der Erzählung, wo Zweideutigkeiten zu vermeiden sind, lieber die vergangene als die zukünftige Handlung voranschickt, so daß das verbindende ו bei einem Präterit. nach einem vorangegangenen Fut. in der Regel die causale und temporale Verbindung zugleich anzeigt, z. B. וְיָדְעוּ ... אוֹשִׁיעַ [ישעי 49, 25] = ich werde helfen ... und sie werden wissen. Auf diese Weise entstand der Gebrauch, immer mit einem ו conjunctivum temporale die Form des entgegengesetzten Tempus zu verbinden, nämlich für eine vergangene Handlung die Form des Fut. und für eine zukünftige die des Präterit.

b) Das ו conjunctivum temporale mit der Futurform wird nun zum Unterschiede mit dem פַּתַח vokalisirt [s. Cap. 1 § 16], worauf wegen der Verstärkung der Verbindung ein Dagesch in dem folgenden Präfixum des Fut. folgt [vergl. § 2 und Cap. 4 § 2] z. B. וַנִּפְקֹד וַיִּפְקֹד וַתִּפְקֹד, vor dem א wird das פַּתַח in קָמֵץ verlängert, z. B. וָאֶפְקֹד. Der Zuwachs des Wortes durch dieses Dagesch am Anfange desselben verursacht oft Verkürzungen am Ende, wie auch [Cap. 4 §§ 2, 3] die Vergrößerung am Ende Verkürzungen am Anfange hervorbringt. Wie aber dort außer der Wortvergrößerung noch eine zweite Ursache zur Verkürzung hinzutritt, nämlich die Entfernung vom Accente [vergl. דְּבָרִים von דָּבָר], so muß hier auch noch eine zweite Ursache dazu kommen. Dies geschieht, wenn die zu verkürzende Sylbe einen hörbaren Schlußconsonanten hat, der sonst den Vokal verkürzt und nur durch die Betonung dessen Länge erträgt, daher wird aus יָקוּם יָקִים mit dem Dagesch וַיָּקָם וַיָּקֶם [die Verkürzung geschieht dann nach der Regel Cap. 4 § 5], dagegen bleiben in וְקוּמוּ יָקִימוּ ꝛc. dieselben Vokale unverkürzt, weil sie in offener Sylbe stehen und keinen hörbaren Schlußconsonanten haben, daher וַיָּקִימוּ וַיָּקוּמוּ. Ferner ist zu merken, daß die genannte Verkürzung des betonten langen Vokals in einen kurzen nur dann möglich ist, wenn der Accent auf die vorhergehende Sylbe rücken kann, nämlich wenn diese offen ist [s. Cap. 3 § 1] z. B. וַתִּיטַב תֵּלֵד תּוֹלִיד תֵּיטִיב ꝛc. von וַתָּקָם וַתֹּאמֶר וַתָּלֶד וַתּוֹלֶד ꝛc., aber nicht, wo der Accent auf diesem Vokal bleiben muß, weil

er dann seine Verwandlung in einen kurzen verhindert, z. B. וַתִּפְקֹד von תִּפְקֹד ohne irgend eine Verkürzung, ebenso וַתִּפְקֹד von תִּפְקֹד ꝛc. Diese Verkürzung wird auch durch einen stummen Consonanten verhindert, z. B. וַתָּבֹא von תָּבֹא, obgleich das א am Ende des Wortes sonst keinen langen Vokal verlangt [s. Cap. 1 §§ 4, 10]. Doch gestattet der Accent sowohl als auch der stumme Consonant die Verkürzung in einen langen Vokal, die aber nur im הַפְעִיל stattfinden kann, wo das lange חִירִיק, wenn die oben genannten doppelten Ursachen zusammentreffen, in das verwandte kürzere צֵירֶא übergehet, z. B. וַתַּפְקֵד von תַּפְקִיד, וַתָּבֵא von הָבִיא, תהלי [תְּהִלִּים 97, 8] von הָגִילָה. Demnach kann bei der regelmäßigen Conjugation im פָּעַל und הִתְפַּעֵל keine Verkürzung stattfinden, z. B. וַתִּפְקֹד, וַתִּתְפַּקֵּד und nach dieser Analogie gehen auch die עֹאהחעֹר z. B. וַיִּחַר שמו [שְׁמוֹת 2, 21, 21]. Aus demselben Grunde kann auch keine Verkürzung bei der ältesten Conjugation, bei den עַ״ע, im נִפְעַל stattfinden, z. B. וַתִּסַּב, ebenso bei den עָ״ו, z. B. וַתָּקָם und nach der ältesten Conjugation richtet sich auch die regelmäßige, z. B. וַיִּכְתֹּב מלאכי [מַלְאָכִי 3, 16], Endlich ist zu merken, daß das kurze סְגוֹל und קָמֶץ חָטוּף von einem darauf folgenden פַּתַח furtivum verdrängt werden, z. B. וַיָּנַח [für וַיָּנָחַ] von יָנוֹחַ im קַל und [für וַיָּנָחַ] von יָנִיחַ im הַפְעִיל [s. Cap. 1 § 20], so daß der Sinn des Satzes dann allein zwischen diesen zwei Conjugationsformen unterscheiden muß.

c) Bei den Verbis לָ״ה geschieht die Vokalverkürzung in der letzten Sylbe auf eine eigenthümliche Weise, nämlich durch die Auslassung des ה, z. B. וַתִּגֶל von תָּגִלָּה, wo das סְגוֹל ohne stummen Consonanten kurz wird [s. Cap. 1 § 3]. Diese Art Verkürzung ist viel leichter als die der übrigen Verba, weil das ה auch sonst und besonders als לָ״ה häufig ausfällt [s. Cap. 1 § 11]. Wegen dieser Leichtigkeit aber machen die לָ״ה eine doppelte Ausnahme, 1) wird diese Verkürzung bei ihnen blos durch den Zuwachs des Dagesch ohne irgend eine an-

dere hinzugekommene Ursache hervorgerufen, wie z. B. in תִּגְלֶה, wo das lange סְגוֹל in offener Sylbe steht, 2) findet sie selbst im פָּעַל ꝛc. statt, was sonst wegen des Accentes nicht der Fall ist. Mit der Auslassung des ה muß auch das סְגוֹל wo möglich unter den vorhergehenden unvokalisirten Consonanten kommen, z. B. וַתִּגֶל von תִּגְלֶה oder gänzlich verschwinden, wo kein solcher Consonant vorangeht, z. B. וַתִּגֶל von תִּגְלֶה, in welchem Falle hier statt der Vokal- eine Wortverkürzung eintritt, und zwar, weil kein Endconsonant vokalisirt sein darf [s. Cap. 1 § 17]. Daher wird im וַיִּגֶל קַל ꝛc. von יִגְלֶה, im וַיִּתְגֹּל וַיִּגֶל הִתְפַּעֵל ꝛc. von יִגְלֶה, im פָּעַל und וַיִּגֶל נִפְעַל ꝛc. mit Auslassung des Dagesch im ל [s. Cap. 1 § 7] von יְגַלֶּה, im וַיִּגֶל הַפְעִיל ꝛc. mit Verwandlung des vorhergehenden פַּתָח in סְגוֹל [s. Cap. 1 § 19] von יְגַלֶּה. Von פָּעֵל und הָפְעִיל kommt kein Beispiel vor. Ist das עפ״ einer von den בְּגֶד כְּפַת, so wird in der Regel wegen des Dagesch lene das סְגוֹל ausgelassen, z. B. וַיִּשְׁבַּ [4 Mose 21, 1] von יִשְׁבָּה.

Anm. 1. So sagt Buxtorf, Grammatik 1620 Seite 7: „יָרֵד pro יַרְדָּה, idque quando secunda radicalis fuerit una ex בגד כפת.“

Doch kommt vor וַתַּעַר הושע [2 13] von תַּעְרָה ישעי [61, 10], וַיִּחַר [2 Mose 18, 9] und der Imperativ יִחַר איוב [3, 5], weil das פ ein Kehlbuchstabe ist [vergl. § 6 פַּתְחָה]. Endlich wird oft im קַל das kurze חִירִיק wegen des Accentes in צֵירֶא verlängert [vergl. Cap. 4 § 9] z. B. וַנִּפֶן [5 Mose 2, 1] für וַנִּפְנֶה von נִפְנֶה.

d) Der Imperativ nimmt die verkürzte Form des Fut. an, um schneller ausgesprochen zu werden [s. § 3], daher nimmt er nur die Verkürzung in einen langen Vokal an, so daß der Accent nicht deswegen auf die vorletzte Sylbe rückt, aber nicht die Verwandlung in einen kurzen, denn die dadurch bewirkte ungewöhnliche Fortrückung des Accentes würde eine Schwächung der Betonung [s. Cap. 3 § 1] verursachen und die Aussprache

langsamer machen, anstatt sie zu beschleunigen. Daher kann die Verkürzung des Imperativs nur im הַפְעִיל vorkommen, wo das חִירִיק in צֵירֶא verkürzt wird, z. B. הַפְקֵד יַפְקֵד nach וַיַּפְקֵד ꝛc., ebenso יָקֵם הָקֵם ꝛc. obgleich das Dagesch es hier in סֶגוֹל verkürzt, z. B. וַיָּקֶם. Nur bei den לה nimmt er wegen der leichten Auslassung des ה alle Verkürzungen an, oder er verwandelt, besonders in der zweiten Person, das lange סֶגוֹל in das kürzere צֵירֶא, ohne das ה abzuwerfen, so daß der Accent auch hier auf der gewöhnlichen Stelle bleibt, z. B. im גְּלֵה יִגְלֶה ꝛc. im נִגְלָה oder הִגָּלֶה, im קַל יִגַּל נִגְעַל oder הִגָּל im פַּעַל גַּל יִגַּל oder נִגְלֶה, im הַגְלֵה יַגְלֶה oder הֻגְלָה, im הִתְגַּל יִתְגַּל הִתְגַּעֵל oder הִתְגַּלֶּה.

Anm. 2. Auf dieselbe Weise und aus demselben Grunde wie oben, §§ 7, 15, wird auch hier ausnahmsweise das פַּתָח statt סֶגוֹל und קָמֶץ חָטוּף gefunden und zwar ebenfalls entweder wegen eines Kehlbuchstabens oder eines ר, wie dort. Die mit Kehlbuchstaben sind: וַתַּחַשׁ איוב 31, 5, וַתַּעַד נחמי 9, 29, 30, וַיַּעַר מלכי 2, 17, 13, וַיַּעַר ה״ד 1. 5, 26 und 2, 21, 16, וַיַּעַט שמו 1, 14, 33 und 25, 14, וַיַּעַף שופטי 4, 21, שמו 1, 14, 28, 31 und 2, 21, 15. Die mit ר sind: וַיָּגָר שופטי 6, 38, וַיָּסַר 1. Mose 8, 13, ꝛc., וַתָּסַר 1. Mose 38, 14, 19, וַיָּצַר 2. Mose 32, 4, ꝛc., וַתָּשַׂר שופטי 5, 1, וַיָּשַׂר שופטי 9, 22, הושע 12, 5, ה״ד 1, 20, 3.

Auch von den לה findet man וַיִּחַם 4. Mose 13, 30, וַיִּחַר 2. Mose 18, 9, וַיָּחַל מלכי 2, 1, 2, vergl. unten Anm 4 וַיְחַן אָהֳן 1 Mose 26 17, ꝛc., וַיַּחַץ 1. Mose 32, 7 und 33, 1, וַיִּחַר שופטי 7, 16, 1. Mose 4, 5, ꝛc., וַאֲעַל 5. Mose 10, 3, וָאֶעֱשֶׂ 5 Mose 10, 3, ꝛc., וַאֲעַן ירמי 11, 8, מיכה 4, וַתַּחַז איוב 32, 17, זכרי 4, 4, 11, 12 und 6, 4, neben אֶעֱנֶה 11, וַיֵּרָא 1. Mose 1, 4, ꝛc. Dagegen findet man וַיֶּאֱר 2 Mose 14, 20, ꝛc., וַיְהֻם 2. Mose 14, 24. ꝛc, וַיֶּחֱל 1. Mose 9, 20, ꝛc, וַתֶּחֱל שופטי 13, 25, 16, 19, וַיְחֻם מלכי 2, 4, 34, ꝛc., וַיֶּחֱן מלכי 2, 13, 23, שמו 1, 24, 10, ꝛc., וַתֶּעֱן שופט 3, 10 und 6, 2, וַיֶּעֱף ישעי 6, 6, וַיֶּגֶר 1. Mose 20, 1, ꝛc., וַתֶּגֶר מלכי 2, 8, 2, וַיֶּפֶר נחמי 4. 9, וַיֵּצֶר 1. Mose 32, 7, ꝛc, וַתֵּצֶר שופט 10, 9, ꝛc, וַיֵּאמֶר 1. Mose 1, 3, ꝛc, שמו וַיֵּאָל 1, 14, 24, וַיֵּרֶ 2. Mose 32, 20, וַתֵּמֶר יהוק 5, 6, וַיֵּקֶר, רות 2, 3, וַיֵּפֶר תהלי 105, 24, וַתֵּרָא נחמי 9, 9.

Anm. 3. Im פַּעַל und הִתְפַּעֵל findet man folgende Verkürzungen bei den עאהחער gegen die regelmäßige Analogie nach den übrigen Verbis: וַיְבָרֶךְ,

1. Mose 1, 22, א, וַיִּשְׂרְ, 1. Mose 39, 4 und 40, 4, יִבְרְ, 1. Mose 3, 24, 2. Mose 10, 11, 5. Mose 33, 27, יְהוֹשֻׁעַ 24, 18, שִׁפְטֵי 9, 41, דְנִיאֵל, וַתְּתַפֶּעַם 78, 55, תְּהִלִּי, וַתְּגָרֶשׁ 24, 12, מַלְכֵי 1, 2, 27, 2, 1. Größer ist die Anzahl der Verkürzungen im נָבָעַל, weil die Analogie der regelmäßigen Verba nach den עע auch sonst vielfach unbeachtet bleibt und vielmehr diese sich häufig nach jenen richten. Diese sind: וַיֶּאֱסֹף, 1 Mose 49, 33, ꝛc., neben וַיֵּאָסֶף, 4. Mose 11, 30, ꝛc., וַיֵּאָצֵל, 4. Mose 11, 25, für וַיֵּאָצֶל, vergl. Cap. 4 § 8, וְתַחְשֹׁב תְּהִלִּי 106, 31, וַיֵּחַל, 1. Mose 8, 12, וַיֵּלֶחֶם, 2. Mose 17, 8, ꝛc., וַיֵּנֶף שִׁמו 1, 4, 2, 10 und 2, 2, 17, ꝛc., וַיִּנָּחֵם, 1. Mose 6, 6 und 38, 12, ꝛc. neben וַיִּנָּחֵם, 1. Mose 24, 67, תְּהִלִּי 106, 45, וַתִּנָּתֵן אסתר 9, 14, וַיֵּצֵּא, 4. Mose 25, 3, וַתְּגָעֵם, 1. Mose 44, 8, דְנִיאֵל 2, 3.

Anm. 4. Die Verkürzungen der לה sind einerseits eigenthümlicher Art, weshalb sie leicht die Analogie der übrigen Verba verlassen und weshalb diese Verkürzungen auch da unterlassen werden können, wo sie nach der Regel stattfinden sollten; andererseits verursacht die Leichtigkeit, das ה auszulassen, daß es oft wiederum auch da geschiehet, wo es nicht geschehen sollte. Zum ersten Falle gehören folgende Stellen: וַיִּתְאַו שִׁמו 2, 23, 15, neben וַיִּתְאַוֶּה, יְהוֹשֻׁעַ 106, 14, תְּהִלִּי 45, 12, וַתִּבְכֶּה, מַלְכֵי 2, 22, 19, שִׁמו 1, 1, 7, יִחזק וַתִּגְלֶה 19, 50, מַלְכֵי 1, 18, 32, דה 2, 26, 6, וַנִּבְכֶּה, נחמי 4, 6, דה, וַיִּחֲלָא 2, 21, 13, דה, וַתִּזְנֶה 19, 2, שופט וַיִּזְנֶה 16, 36, דה, 2, 16, 12, mit א für ה, וַנַּהֲנֶה עזרא 8, 15, וַיִּבְרֶה מַלְכֵי 2, 6, 23, וַיִּבָּה 10, 40, ꝛc. neben וַיַּךְ. 2. Mose 2, 12, ꝛc., וַיַּעֲלָה מַלְכֵי 1, 16, 17 und 18, 42, ירמי 10, 13, neben וַיַּעַל, 1. Mose 13, 1, ꝛc., וַתַּעֲלָה, מַלְכֵי 1, 10, 29 und 22, 35, ירמי 44, 21, neben וַתַּעַל, 2. Mose 2, 23, ꝛc., וַתַּעֲשָׂה. מַלְכֵי 2, 1, 10, neben וַיַּעַן, 1. Mose 18, 27, ꝛc., וַתַּעֲשֶׂה מַלְכֵי 1, 14, 9 und 17, 15, ꝛc., neben וַתַּעַשׂ שִׁמו 1; 15, 19, ꝛc., וַיַּעֲשֶׂה, מַלְכֵי 1, 16, 25, ꝛc., neben וַיַּעַשׂ 1, . Mose 1, 7, ꝛc., וַנַּעֲשֶׂה יְהוֹשֻׁעַ 9, 24, neben וַנַּעַשׂ, ירמי 38, 10, מַלְכֵי 2, 17, 15, ꝛc. neben וַיְצַו 1. Mose 2, 16, ꝛc., וַיִּרְאָה שִׁמו 1, 17, 42, ꝛc., וַנִּרְאָה 1, 10, 13, מַלְכֵי 1, 22, 54, וַיִּשְׁתַּחֲוֶה יְהוֹשֻׁעַ 23, 10, יִחזק וַתִּרְבֶּה 1, 19, 8. Zum zweiten Fall gehören folgende Stellen: יָגֵר, 3. Mose 11, 7, איוב 29, 9, für אָחֵוָה, wie von אַחֲוָה nach אָעֵנָה, איוב 32, 7, אַטֵּה für אָטֶה, איוב 23, 11, וְתָחֵץ דניאל 11, 4, וְכַל, איוב 33, 21, אָט, יִחזק 14. 7, וְעַל, יואל 2, 20, וְעַשׂ דניאל 11, 16, וְתָרֵב איוב, 10, 17, וְיָרֵב, איוב 34, 37, וְיָשֵׁל, איוב 27, 8 nach יָרֵא. Dasselbe kommt vor in folgenden Stellen mit dem ן conjunctivum temperäle ohne Dagesch: וַאֲבַל יִחזק 43, 8, וַאַט ירמי 15, 6, וַאַךְ 2. Mose 9, 15, וַאַעַל,

4. Mose 23, 4, 5. Mose 10, 3, וְאֶעֱנֶן ירמי 11, 5, וזכרי 4, 4, 11, 12 und 6, 4, וְאֶעֱשֶׂ 5 Mose 10, 3, ꝛc., וְאֶפֶן, 5. Mose 9, 15 und 10, 5, וְאֶפֶת ירמי 20, 7, וְאֶצֵו, 5. Mose 3, 18, וְאֶרֶא, 1. Mose 31, 10 und 41, 22, ꝛc., וְאֶרֶא, 2. Mose 6, 3, וְאֶשֶׁת, 1. Mose 24, 46.

Anm. 5. Bei den Verbis רבה und רפה wird das סֶגוֹל beibehalten, daher וַיֵּרֶד, 2. Mose 4, 26, יהושע 10, 6, ꝛc., וַיֵּרֶב, 2. Mose 1, 20, וַיֵּרֶב שמו 2, 18, 8, ꝛc., indem das ר oft die Eigenthümlichkeit der Kehlbuchstaben theilt und daher hier zu seiner Verstärkung den Vokal behalten hat, wie das ה in וַיַּהַר ꝛc. Doch haben וַיֵּרֶד, 4. Mose 24, 19, תהלי 72, 8, ישעי 41, 2, regelmäßig das סֶגוֹל ausgelassen. Nach וַיֵּרֶב gehet auch וַיֵּצֵא, 1. Mose 31, 49. Dagegen gehen וַיִּשֶּׁק, 1. Mose 29, 10, 2. Mose 2, 17, 19 und 32, 20, תהלי 78, 15, וַתִּשֶּׁק, 1. Mose 21, 18, וַיֵּרֶא, 1. Mose 1, 4, ꝛc. nach וַיָּרֶד, ebenso משלי 7, 25, nach וַיִּשֶּׁט. יָרֵד.

Anm. 6. Endlich machen die Verba לה, deren לָ֫ה ein י ist, eine Ausnahme und zwar wegen der Neigung des י, sich als stummer Consonant dem vorhergehenden Vokale anzuschließen. Diese sind aber nur היה und חיה. Sie bilden וַיְהִי, וַיִּחְיוּ ꝛc. [vergl. Cap. 4 § 3 וַיִּבְכּוּ], ebenso וַיִּשְׁתַּחוּ, וְתִשְׁתַּחוּ von יִשְׁתַּחֲוֶה ꝛc. wegen des ו, dem das שׁוּרוּק entspricht.

§ 18. Das Verlängerungs-ה beim Fut., Imperativ und Infinitiv oder das ה paragogicum.

Da das stumme ה sich leicht am Ende des Wortes dem unvokalisirten hörbaren Schlußconsonanten anschließt [s. Cap. 1 § 11], so wurde dies häufig benutzt, um durch dasselbe am Ende der Futurform oder des Imperativs den Wunsch oder die Bitte auszudrücken, und zwar in allen Conjugationsformen und in allen Personen, z. B. מלכי 1, 13, 7] בּוֹאָה, ישעי 5, 19] תָּבוֹאָה vom Imperativ בּוֹא und von der Futurform תָּבוֹא, ישעי 5, 19] יָחִישָׁה von יָחִישׁ, מלכי 2, 8, 4] סַפְּרָה von סַפֵּר ꝛc. Vor diesem ה kommt also, wie vor dem ה als Femininendung, das ihm entsprechende lange קָמֶץ, indem das ihm ebenfalls entsprechende lange סֶגוֹל nur vor dem radicalen ה zu stehen kommt [s. Cap. 1 § 18]. Nur zwei Mal findet man auch hier das סֶגוֹל, nämlich in תהלי 20, 4] יְהִשְׁנָה und in שמו 1, 28, 15] וְאֶקְרָאֶה. Es versteht sich von selbst, daß der Imperativ in Verbindung mit diesem ה nicht seine gewöhnliche Verkürzung, welche die Schnelligkeit des Befehls ausdrückt

[s. § 3] und mithin der Bedeutung dieses ה entgegengesetzt ist, beibehalten kann, daher der Imperativ יָחִישָׁה von יָחִישׁ und nicht יָחֻשָׁה, obgleich er ohne ה in יָחֻשׁ mit צֵירֶא verkürzt wird. Aus demselben Grunde wird auch die zweite Person masculini singularis mit dem ה nicht von der verkürzten Form פָּקֹד gebildet, sondern von פָּקֹד, daher אָבְלָה [1 Mose 27, 19], דה״ וְבָרָה 2, 6, 42, נחמי 5, 19 und 6, 14 und 13, 22, 29, 31], בָּרְחָה שמו] 2, 3, 12], נָקְבָה [1 Mose 30, 28], עָזְבָה 38, 14], יש׳ עָשְׂקָה [תהלי 26, 2], צָרְפָה [49, 11 ירמ׳], דה״ שָׁמְרָה 1, 29, 18, תהלי 69, 19], קָרְבָה תהלי 25, 20 und 86, 2], שָׁפְטָה [איכה 3; 59, 82, 8 תהלי], s. Cap. 4 § 3]. Oft wird auch dieses ה ohne irgend eine Bedeutung angehängt und sogar beim Fut. mit dem ו conjunctivum temporale, z. B. וְאֶשְׁתַּמְּרָה שמו] 2, 22, 24], oder beim Infinitiv, z. B. לְיִסְרָה [3 Mose 26, 18], זַמְּרָה תהלי] 147, 1], לְקָרְבָה [2 Mose 36, 2], und zwar wird auch beim Inf. nach der Analogie des Imperativs hier die unverkürzte Form פָּקֹד und nicht פָּקֹד zum Grunde gelegt.

Anm. In folgenden Stellen ist der Imperativ der zweiten Person nach der Analogie seiner übrigen Biegungen gebildet worden: מְכָרָה, 1. Mose 25, 31 nach שְׁכָבָה, מְכָרִי, 1. Mose 39, 7, 12, שִׁלָּחָה, 1. Mose 43, 8, שִׁמָּעָה 32, 10, ꝛc., אִמָּצָה, 4. Mose 11, 16, vergl. Cap. 4 § 11 חִשְׁפֹּר, איוב 33, 5. Ferner in der Pause שִׁמָּעָה, סַלָּחָה, דניאל 9, 9, nach שִׁמְעֵנִי, wie von der verkürzten Form שִׁמַע, סְעָדָה, מלכי 1, 13, 7, רְגָזָה, 5 Mose 33, 23, יְרֵשָׁה, 5, 41 תהלי 7, 11, רְפָאָה ישעי 7, 11, שְׁאָלָה ישעי 32, 11. Ferner הָבָה, 1. Mose 11, 3, ꝛc., קְחָה, 1. Mose 15, 9, לְכָה, 1. Mose 19, 32, ꝛc., שִׁפְטִי, צְאָה 9, 29, רְדָה, 1. Mose 45, 9, ꝛc., שְׁבָה, 1. Mose 27, 19, ꝛc., גְּשָׁה, 1. Mose 27, 21, ꝛc., שְׁקָה, 1. Mose 27, 26, תְּנָה, 1. Mose 30, 26. Alle diese Formen sind ebenfalls nach der Analogie der übrigen Biegungen gebildet, z. B. הָבִי nach הָבָה ꝛc. Dieselbe Analogie findet man auch bei folgenden Infinitiven: לְרִבְעָה, 3. Mose 20, 16, לְרָאוֹת, נִצְרָה תהלי 141, 3, הוֹשַׁע, שְׁשַׁחָטָה 5, 2, vergl. § 7, יחוק 28, 17, לְרָאֹבָה ירמי 31, 12, לְתַאֲבָה תהלי 119, 20, die aber auch für Substantiva, wie לְאַהֲבָה, erklärt werden können. Wegen des קָמֵץ in פָּקֹדָה s. noch § 20.

§ 19. Die Pronominal-Endungen beim Verbum und ihre Bindvokale.

Wenn der Accusativ eines Verbi ein Pronomen ist, so wird er durch eine Pronominalendung, am Ende des Wortes angehängt, ausgedrückt, nur wenn er zugleich Subjekt ist, wird er durch keine solche Endung, sondern durch die Conjugationsform הִתְפַּעֵל oder durch eine Umschreibung angedeutet. Die Pronominalendungen sind im Ganzen denen der übrigen Redetheile [Cap. 2 § 4] gleich, nur werden folgende etwas verstärkt. Jene sind nämlich:

נִי ן ם כֶן כֶם נוּ הוּ הָ הּ י

und die des Verbi:

נִי – – – – – – – – –

beim Fut. und Imperativ:

הָ הוּ – – – – – – – –

Auch die Bindevokale sind dieselben, nur hat das Präterit. vor den Endungen נִי נוּ den a Laut als Bindevokal, z. B. שָׁמַנִי שָׁמָנוּ von שָׂם, das Fut. und Imperativ vor ן ם das צֵ, z. B. שִׁימֵן שִׁימֵם יְשִׁימֵן יְשִׁימֵם vom Imperativ שִׂים. Die verstärkte Endung הוּ hat dieselben Bindevokale wie die Endung נוּ, z. B. שָׁמָהוּ wie שָׁמָנוּ, יְשִׁימֵהוּ wie יְשִׁימֵנוּ. Die verstärkte Endung הָ hat ein kurzes סֶגוֹל als Bindevokal, z. B. שִׁימֶהָ, אֲהֵבֶהָ [משלי 4, 6, vergl. Cap. 2 § 5 שִׁירֶיהָ]. Die Participia richten sich nach den Nominibus, ebenso die Infinitiva. Nur für die erste Person singularis nehmen diese entweder die verstärkte Endung נִי wie die übrigen Verbalformen an, oder blos das י wie die übrigen Redetheile, je nachdem das Pronomen den Accusativ andeutet oder sie zu demselben im Genitivverhältniß stehen, z. B. הוֹצִיאֵנִי mich herausziehen, הוֹצִיאִי mein Herausziehen, als ich herauszog. Wenn eine Verbalform sich auf einen stummen Consonanten endigt, so werden ihr die Pronominalendungen ohne Bindevokale angehängt, z. B. יִפְקְדֵנוּ von יִפְקֹד [vergl. Cap. 2 § 5 שִׁירֵנוּ]. Nur muß dann auch das Präterit. die verstärkten

Endungen הֶ הָ הוּ für הֶן הָן הוּן erhalten, z. B. שָׁמוּהָ, שָׁמוּהוּ, doch behält die Form, welche sich auf ein stummes י endigt, die Endung ן bei, z. B. שַׁמְתִּיו von שַׁמְתִּי, aber שַׂמְתִּיהָ.

Anm. 1. Doch findet man auch Formenentlehnungen der verschiedenen Verbalformen von einander. So nimmt das Präterit. die Bindevokale oder die verstärkten Endungen des Fut. an, z. B. ישעי יִסְרֵנִי 8, 12, כִּפַּרְתָּהוּ, יחוק 43, 20 מלכי 1, 17, 12, neben עֲשִׂיתִיהוּ, יחוק 12, 25, יחוק שָׂמָהּ, 7, 20, neben שָׂמוֹ, 3. Mose 6, 3. Ebenso nimmt oft das Fut. oder Imperativ Formen vom Präterit. an, z. B. ישעי יַבְּדִילֵנִי 56, 3, 1. Mose 27, 19, 31, תִּבָּעֲתֵנִי, איוב 7, 14 und 9, 34 und 13, 21, תהלי גָּאָלָה 69, 19, תְּדַבְּקֵנִי, 1. Mose 19, 19, חבקוק יְחוֹנֵן 2, 17, mit dem a Laute, wie beim Präterit. vor dieser Endung, also für יְחִיתֵן, nur ist das lange קָמֵץ in פַּתָּח verkürzt worden, וַיּוֹשִׁיעֵן 2. Mose 2, 17, יְלַבְּשֵׁם, יְכַבְּדֵנִי תהלי 50, 23 für יוֹשִׁיבֵנִי 1, 2, 24 מלכי 2. Mose 29, 30, תהלי אֲמִילֵם 118, 10, 11, 12, ירמי 9, 11, neben יַגִּידָה 44, 7, ישעי יַגִּידֶךָּ 2, 14, 6, שמו וַיִּכּוֹ 2, 4, neben יהושע תְּצַפְּנוֹ, 2. Mose 2, 2, יְרָאֵנִי, 2. Mose 33, 4, יְשִׁימֵם, 5. Mose 7, 15, neben מלכי יְשִׂמֵם 2, 13, 7. Ferner wechseln oft beim Inf. die Endungen י und נִי mit einander, z. B. יְבִמִי, 5. Mose 25, 7, יחוק בְּשׁוּבְנִי, 47, 7. Auch beim Particip. findet man die Endung נִי, z. B. תהלי מְמַאֲרֵנִי 18, 33. Endlich findet man eine Formenentlehnung vom Nomen in אַפֵּיהֶם, 5. Mose 32, 26 für אַפְּאֵם, nach שִׁירֵיהֶם.

Anm. 2. In folgenden Stellen ist die Endung מ in מוֹ verstärkt worden: יְאַחֲזוֹמוֹ, 2. Mose 15, 15, יְאַבְּלֵמוֹ, 2. Mose 15, 7, תהלי יְכַהֲלֵמוֹ 2, 5, תְּבִיאֵמוֹ, 2. Mose 15, 17, תְּבָלְעֵמוֹ, 2. Mose 15, 12, גָּרַשְׁתָּמוֹ, 2. Mose 23, 31, תהלי הוֹרִישָׁמוֹ 59, 12, 2. Mose 15, 9, בָּזָּמוֹ, 2. Mose 15, 10, תהלי יְכַסִּימוֹ 140, 10, 2 Mose 15, 5, תְּמַלְּאֵמוֹ 2. Mose 15, 9, תהלי חַנִּיעֵמוֹ 5, 11, תהלי תְּטַעֵמוֹ 59, 12, 2. Mose 15, 17, תהלי תְּפַלְּטֵמוֹ 73, 6, תהלי עֲנָקֵתָמוֹ 22, 5, תהלי תְּשִׁיתֵמוֹ 83, 12, 14, תהלי תְּשִׁיתֵמוֹ 21, 10, 13 und 45, 17, תהלי תַּשְׁקֵמוֹ 80, 6. Ferner wird oft im Fut. vor der Endung הוּ ein נ eingeschaltet, und zwar mit Auslassung des ה, s. Cap. 1 § 11, z. B. תהלי תְּפַקְּדֶנּוּ 8, 5, für תְּפַקְּדֵהוּ, minder häufig kommt dies vor der Endung הָ vor, z. B. שמו יְקַלְּעֶנָּה 1, 25, 29, für יְקַלְּעֶהָ. Ferner kommt dies vor in איוב תְּדַכְּאוֹנֵנִי 19, 2; תהלי יְכַבְּדֶנִי 50, 23, משלי יְלַבְּדֶנּוּ 5, 22, für ירמי יְמַצְּאוֹנֵנִי, משלי יְמַצְּאֶנּוּ 1, 28 und 8, 17, ירמי יְלַבְּדוֹהוּ 2, 24, תהלי יְשַׁאֲבוּנֵךְ 91, 12, ירמי אֶתְקָנֵךְ 22, 24, ירמי יַעַבְרוֹנֵהוּ 8, 22, משלי יְקַרְאוֹנֵנִי 1, 28, תהלי יְשַׁבְּחוֹנֵךְ 63, 4, משלי יְשַׁחֲרוֹנֵנִי 1, 28,

ישעי׳ 60, 7, 10. Ferner bei den Imperativen: שִׁמְעוּ קָחֵנִי 1, 16, 11 und 20, 21, ירמי׳ 39, 12, קָחֵנָה ירמי׳ 36, 14, שִׁמְעוּ תֶּחֱנֶה 1, 21, 10, קָבְנוּ 4. Mose 23, 12, קָרְאֵנָה ירמי׳ 36, 15, שִׁמְעָנָה איוב 5, 27.

§ 20. Das Verbum in Verbindung mit seinen Pronominalendungen.

Was die Veränderungen des Verbum wegen seiner Verbindung mit Pronominalendungen anbetrifft, so ist Folgendes zu merken:

1) Wie bei den übrigen Redetheilen, so verschwindet auch hier das ם und ן als Pluralzeichen vor den Pronominalendungen und wie dort das י, so kommt hier das ו, welches auch sonst beim Verbum den Plural andeutet, vor denselben zu stehen, z. B. פְּקַדְתִּים von פְּקַדְתֶּם und von פְּקַדְתֶּן, ebenso im Fut. תִּפְקְדוּנוּ von תִּפְקְדֵנָה, wo auch das ה, wie in der Mitte des Wortes immer, ausfällt, besonders da es hier ohnedies nicht nothwendig ist, denn man findet auch häufig Beispiele, wie תִּפְקְדֻן, ebenso פְּקַדְתִּיו von פְּקַדְתָּה [s. § 4 Anm. 3, Cap. 1, §§ 11, 21, Cap. 2, § 4.]

2) Wie bei den übrigen Redetheilen, so verschwindet auch hier das ה als Wurzelconsonant, z. B. גָּלָם von גָּלָה und wird als Femininendung der leichtern Verbindung wegen in das gleichbedeutende ת verwandelt, z. B. תִּפְקְדֶתָם von תִּפְקְדָה [s. Cap. 1 § 11[.

3) Jede Biegung wird von der vollern Grundform abgeleitet, wenn diese auch gewöhnlicher mit einer Verkürzung gebraucht wird, z. B. von פָּקַד [in der Pause פָּקָד] פְּקָדוֹ wie דְּבָרוֹ von דָּבָר, von פָּקַד [auch פָּקָד] פְּקָדִי, wie קָטָנִי von קָטֹן [s. Cap. 4 § 3]. Sonst gehen alle Vokalveränderungen regelmäßig [s. Cap. 4 §§ 2, 3, 5].

4) Die Endung תְּ der zweiten Person feminini singularis, die blos eine Verkürzung der veralteten Form תְּי ist [vergl. die Form אתי für אַתְּ in שופטי 17, 2, מלכי 1, 14, 2, und 2, 4, 16, 23 und 8, 1, ירמי 4, 30, יחזק 36, 13], bekommt vor den Pronominalendungen zur leichtern Ver-

bindung wieder ihre alte Form, z. B. פְּקַדְתִּין von פְּקַדְתָּ, wie von פְּקַדְתִּי, so daß der Sinn des Satzes dann entscheiden muß, ob es von der zweiten Person feminini oder von der ersten Person פְּקַדְתִּי stammt.

5) Das קָמֶץ der Endung תָּ wird von dem darauf folgenden Bindevokal verdrängt, z. B. פְּקַדְתָּן von פְּקַדְתָּ.

Demnach ist die Tabelle der Verbalformen in Verbindung mit Pronominalendungen folgende,

a) im קַל der regelmäßigen Conjugation: aus פָּקַד, in der Pause פָּקָד, wird gebildet

פְּקָדַנִי פְּקָדֵנוּ פְּקָדְךָ פְּקָדֵךְ פְּקָדֶךָּ פְּקָדֵךְ פְּקָדָהּ פְּקָדָם ꝛc.

[vergl. דְּבָרֵךְ von דָּבָר,

aus פְּקָדָה, in der Pause פְּקָדָה,

פְּקָדָם פְּקָדְתֶּם פְּקָדְתֵּךְ פְּקָדְתָּהּ פְּקָדְתָּהוּ

פְּקָדַתְנִי פְּקָדְתָנִי ꝛc.

oder

פְּקָדַתְהוּ פְּקָדַתְהָ [s. Cap. 1 § 11 und vergl. Cap. 4 § 2 צְדָקָתְךָ ꝛc. von צְדָקָה].

aus פְּקָדוּ, in der Pause פְּקָדוּ,

פְּקָדוּנִי פְּקָדוּם פְּקָדוּכֶם פְּקָדוּךְ פְּקָדוֹהָ פְּקָדוּהוּ ꝛc.

[vergl. דְּבָרִים von דִּבְרֵיכֶם דְּבָרֶיךָ,

aus פָּקַדְתָּ

פְּקַדְתָּנִי פְּקַדְתָּם פְּקַדְתָּהּ פְּקַדְתָּהוּ פְּקַדְתָּנוּ ꝛc.

aus פָּקַדְתְּ

פְּקַדְתִּינִי פְּקַדְתִּים פְּקַדְתִּיהָ פְּקַדְתִּיו פְּקַדְתִּי ꝛc.

aus פָּקַדְתִּי

פְּקַדְתִּיךָ פְּקַדְתִּים פְּקַדְתִּיהָ פְּקַדְתִּיו ꝛc.

aus פָּקַדְנָה

פְּקַדְנָךְ פְּקַדְנוּם פְּקַדְנָהּ פְּקַדְנָהוּ ꝛc.

aus פְּקַדְתֶּם oder aus פְּקַדְתֶּן

פְּקַדְתּוּנִי פְּקַדְתּוּם פְּקַדְתּוּהָ פְּקַדְתּוּהוּ ꝛc.

Was die Verwandlung des חוֹלֶם anbetrifft, so muß hier erwähnt werden, daß es vor einem שְׁבָא mobile nicht in שְׁבָא, sondern in קָמֶץ חָטוּף, wie auch das צֵירֶא in diesem Falle in סֶגוֹל, übergehet, daher יִפְקָדְךָ von יִפְקֹד, wie מַלְכְּךָ von מֶלֶךְ [s. Cap. 4 § 2 b]. Demnach wird aus יִפְקֹד

יִפְקְדֵנִי יִפְקְדֵם יִפְקְדֵךְ יִפְקְדֵכֶם יִפְקְדֵהָ יִפְקְדֵהוּ יִפְקְדֵהוּ ꝛc.,
ebenso aus נִפְקָד נִפְקְדֵהוּ ꝛc., aus תִּפְקָד תִּפְקְדֵהוּ ꝛc., aus אֶפְקָד אֶפְקְדֵהוּ ꝛc. Aus תִּפְקְדִי wird

תִּפְקְדִינִי תִּפְקְדִים תִּפְקְדִיהוּ תִּפְקְדִיהוּ ꝛc.
aus תִּפְקְדוּ oder תִּפְקְדְנָה für beide Personen

תִּפְקְדוּנִי תִּפְקְדוּם תִּפְקְדוּהוּ תִּפְקְדוּהוּ ꝛc.,
ebenso aus פִּקְדִי פִּקְדִיהוּ ꝛc., aus פִּקְדוּ oder aus פִּקְדְנָה פִּקְדוּהוּ ꝛc.,
aus פְּקֹד als Imperativ [die vollere Form פָּקוֹד]

פָּקְדֵנִי פָּקְדֵן פָּקְדֵם פָּקְדֵהוּ פָּקְדֵהוּ
ebenso als Infinitiv [die vollere Form פָּקוֹד]

פָּקְדִי פָּקְדֵן פָּקְדֵם פָּקְדֵהוּ פָּקְדֵן
פָּקְדֵנִי פָּקְדֵכֶם פָּקְדֵהוּ פָּקְדֵנִי

Vor dem שְׁבָא mobile vor בֶּן כֶּם ךָ kann nämlich das חוֹלֶם, wie beim Fut. in יִפְקְדֵהוּ ꝛc. nur in קָמֶץ חָטוּף übergehen, wodurch das lange קָמֶץ des פֵּ֫ um eine Sylbe vom Accente entfernter wird und mithin nach der Regel [Cap. 4 § 2] in שְׁבָא mobile verwandelt werden muß, daher פָּקְדֵךְ ꝛc. und nicht פָּקְדֵךְ. Dagegen in der Pause, wo das שְׁבָא mobile in סָגוֹל verwandelt wird [s. Cap. 4 § 6 שִׁירֵךְ], bleibt regelmäßig das lange קָמֶץ unverändert und das kürzere חוֹלֶם geht in שְׁבָא mobile über, z. B. פָּקְדֵךְ. Daher findet man שמו] הַרְגֵךְ 1, 11 עובדי], עַמְדֵךְ 1, 24, 10], dagegen in der Pause אַבְרֵךְ [5 Mose 28, 22], הַרְגֵךְ [1 Mose 27, 43, נחמי 6, 10] עַמְדֵךְ [דניאל 10, 11].

b) im Präteritum der Klasse פָּעַל:

Aus אָהַב wird

אֲהַבְנִי אֲהַבְתִּי אֲהַבְתֶּם אֲהַבְתְּךָ אֲהַבָה אֲהַבְנוּ ꝛc.
[vergl. זְקַנְתֶּם von זָקֵן],

aus אֲהַבָה in der Pause אָהֲבָה,

אֲהַבְתַּנִי אֲהַבְתִּנִי אֲהַבְתֶּם אֲהַבְתֵּךְ אֲהַבָתָה אֲהַבְתִּיהוּ ꝛc.
oder
אֲהַבָתַּה אֲהַבְתִּיהוּ,

aus אָהַבְנוּ in der Pause אָהֲבְנוּ,

אָהַבְנִי אָהַבְנוּם אָהַבְכֶם אָהַבְכֶן אָהַבְנוּהוּ אָהַבְנוּהוּ ꝛc.

Hier wird regelmäßig das חֲטוּף סְגוֹל in חֲטוּף פַּתָּח verwandelt und das בְּ hat des Wohlklangs wegen ein פַּתָּח statt des kurzen חִירִיק [wie in כְּקִדְתָךְ ꝛc.] erhalten [s. Cap. 1 § 19 und Cap. 4 § 13]. Von der Klasse פָּעַל findet man nur יְכָלְתִּיו [תהלים 13, 5] von יָכַל [von den Verbis, welche im קַל das Fut. a haben, z. B. יִשְׁכַּב s. unten die לאהח״ע und עאהח״ע].

c) bei den übrigen Conjugationsformen der regelmäßigen Conjugation:

Aus כְּקִדְתָךְ כְּקִדְתוֹ ꝛc. [vergl. Cap. 4 § 2 b מַקֵּל], aus כְּקִדְתָהּ כְּקִדְתָהוּ כְּקִדְתָהֶם ꝛc., aus כְּקִדְתוֹ כְּקִדְתָהּ כְּקִדְתָהֶם ꝛc., aus כְּקִדְתָךְ כְּקִדְתָהּ כְּקִדְתוֹ ꝛc., aus כְּקִדְתָהּ יְקַטֵּל יְקַטְּלוּ ꝛc., aus הָקְטִילָהּ הָקְטִילָהוּ הָקְטִילָם ꝛc., aus הָקְטִילוֹ יְקַטְּלוּ יְקַטְּלֵם ꝛc., aus dem Imperativ יְקַטֵּל [die vollere Form יְקַטְּלֵהוּ ꝛc., ebenso aus הָקְטֵל [die vollere Form הָקְטִילֵהוּ ꝛc. Von נִפְעַל und הִתְפַּעֵל findet man die Participia und Infinitiva häufig mit Pronominalendungen verbunden, z. B. aus הִתְפַּקְדִי הִתְפַּקְדָם ꝛc., aus הִתְפַּקְדִי הִתְפַּקְדוּ ꝛc. Sonst findet man nur von נִפְעַל נֵחָלְקוּ [ישעי 44, 21], נֵחָלְמוּנִי [תהלים 109, 3], וְאֶסָּעֲרֵם [זכרי 7, 14], vom דהו״ 1, 23, 6 und 24, 3], וְהִתְנַחֲלוּם [ישעי 14, 2]. Auch vom פָּעַל findet man עֲנוֹתוֹ [תהלים 132, 1], und vom הָפְעִיל הָשְׁמָה [3 Mose 26, 34, 35, 43 mit Auslassung des מַפִּיק wie in לָה, 4 Mose 32, 42 ꝛc.]

d) bei den übrigen Conjugationen:

bei den לאהח״ע wird im Fut. קַל יִפְתַּח aus [in der Pause יִפְתָּח] יִפְתְּחֵם יִפְתְּחֶךָ יִפְתְּחָהּ יִפְתְּחָהוּ ꝛc. [vergl. עוֹלָם עוֹלַמְכֶם עוֹלָמְךָ Cap. 4 § 2], aus יִפְתְּחוֹ [in der Pause יִפְתָּחוֹ] יִפְתְּחוּכֶם יִפְתְּחוּהוּ ꝛc., aus dem Imperativ פְּתַח [in der Pause פְּתָח] פְּתָחֵנִי פְּתָחֵהוּ ꝛc., ebenso bei den עאהח״ע aus נִגְאֲלוּ נִגְאֲלֵהוּ נִגְאֲלֵם ꝛc., aus יִגְאֲלוּ יִגְאֲלֵם יִגְאֲלֵךְ יִגְאָלֵהוּ ꝛc.

aus מְהַרְתֶּם מְהַרְתְּ ꝛc. mit unveränderlichen חִירִיק wegen der Analogie der regelmäßigen Conjugation פְּקַדְתֶּם ꝛc. [s. s. § 7 מְהַרְתֶּם]. Bei den פאה״ע aus יַעֲמֹד יַעַמְדוּ ꝛc. mit Verwandlung des חָטוּף in einen Vokal wie in יַעַמְדוּ [s. § 8]. Bei den לא״ יִמְצָאוּ [in der Pause יִמְצָאוּ] יִמְצָאוּהוּ ꝛc. Bei den לה״ wird das ה als Wurzelconsonant sammt dem ihm vorangehenden Vokale ausgelassen [s. Cap. 1 § 11 מַטִּים], daher wird aus גָּלָה [nach Auslassung des ה mit dem קָמֵץ גָּל]

גָּלוֹ גָּלָהּ גָּלְךָ גָּלֵךְ גָּלָם גַּלְכֶם גָּלָנִי ꝛc.

[vergl. Cap. 4 § 2 דָּת דָּתְךָ דַּתְכֶם ꝛc],

aus גָּלְתָה [eigentlich גָּלְהָה, in der Pause גָּלָהָה und nach Abwerfung des radikalen ה mit seinem קָמֵץ גָּלָה]

גָּלַתְהוּ גָּלְתָה גָּלְתְךָ גְּלָתָם גְּלַתְכֶם גָּלַתְנִי ꝛc.

[vergl. Cap. 4 § 2 גָּלוּתְךָ גָּלוּתְכֶם ꝛc],

aus גָּלוּ wird גָּלוּהוּ גָּלוּהָ גָּלוּכֶם ꝛc.,

aus גָּלִיתָ גָּלִיתוֹ ꝛc., aus יִגְלֶה [nach Abwerfung des ה mit dem סֶגוֹל] יִגְלֵךְ יִגְלֵהוּ ꝛc.,

ebenso wird aus גְּלֵה גְּלֵהוּ גְּלֵהָ ꝛc., aus יִגֶל [die vollere Form יִגְלֶה] wird ebenfalls יִגְלֵהוּ ꝛc., wie vom Fut. יִגְלֶה, aus גְּלוֹת wird גְּלוֹתוֹ גְּלוֹתְכֶם ꝛc. Ebenso im פִּעֵל aus גִּלָּה [nach Abwerfung des ה mit dem קָמֵץ] גִּלּוֹ גִּלְּךָ ꝛc., aus גִּלְּתָה [eigentlich גִּלְּהָה, in der Pause גִּלָּהָה und nach Abwerfung des radikalen ה mit dem קָמֵץ גִּלָּה] גִּלַּתְהוּ גִּלָּתְךָ גִּלַּתְכֶם גִּלָּתָם ꝛc., aus יְגַלֶּה wird יְגַלֵּהוּ יְגַלֶּךָ ꝛc. Ebenso aus הִגְלָה הִגְלוֹ הִגְלַתְכֶם הִגְלָתְךָ הִגְלַתְהוּ ꝛc. und aus הִגְלְתָה הִגְלָנִי ꝛc. [auf dieselbe Weise wie גִּלַּתְהוּ ꝛc.]. Aus יַגְלֶה הִגְלָתָם wird יַגְלֵהוּ יַגְלֶךָ [wie יְגַלֵּהוּ יְגַלֶּךָ ꝛc.]. Ebenso aus dem Imperativ יֶגֶל [die vollere Form יַגְלֶה] יַגְלֵהוּ ꝛc., aus הֶגֶל oder הַגְלֵה ebenfalls הַגְלֵהוּ ꝛc. Bei den פנ״ wird aus יִטֹּף יִטְּפֵהוּ ꝛc. Bei den פי״ aus יִיסַּר [in der Pause יִיסָּר] יִיסְּרֶךָ ꝛc. Bei den עע״ aus סַב סַבּוֹ ꝛc., aus סַבָּה סַבַּתְהוּ ꝛc. aus יְסֹבְּכֶם ꝛc., aus סַבּוּנוּ סַבּוּכֶם ꝛc., aus הֲסִבֹּתִי הֲסִבֹּתִים ꝛc., aus סַבֹּתָךְ

[das חוֹלֶם unveränderlich s. Cap. 4 § 3 d], aus יְסַבְּהוּ יָסֹב [s. Cap. 4 § 5], ebenso aus סֹב als Imperativ סֻבָּם ꝛc. und als Infinitiv סֻבָּם ꝛc. Im פָּעֵל aus סוֹבְבוֹ סוֹבֵב ꝛc. [das חוֹלֶם unveränderlich s. Cap. 4 § 3 d. וְאַסְבְּבָה]. Im הַפְעִיל aus הֶסְבּוֹ הֵסֵב ꝛc. [s. Cap. 4 § 5]. Bei den עָיו wird aus הַתֵּכֶם דָּתֵךְ דָּת ꝛc. [vergl. Cap. 4 § 2], aus קָמֹתֵכֶם קָמַתְךָ קָמָה ꝛc. [vergl. oben נַגַּלְתֵּכֶם], aus קָמוּ קָמוּהוּ קָמוּךְ קָמוּכֶם. Das חוֹלֶם ist hier wegen des radikalen ן unveränderlich, z. B. קוֹמֵם ꝛc. von קוֹמֵם, ebenso im הַפְעִיל wegen der Analogie der עָיו, z. B. הֲקִימוֹתִי ꝛc. von הֲקִימוֹתִי [s. Cap. 4 § 3 d.]

Anm. 1 Unregelmäßig sind folgende Vokalverkürzungen: יוֹעִירֵנִי ירמי 49, 19 und 50, 44, für יוֹעִידֵנִי, וַיְכוֹנְנוּ איוב 31, 15, נְגֵדְךָ, 5. Mose 32, 7, vom Imperativ נְגֹד für נְגִידְךָ, וְיִקְרָאוּ ירמי 23, 6, für וְיִקָּרְאוּ, eigentlich אֲרוֹמִמְךָ, וְיִקְרָאֻהוּ ישע 25, 1, תהלי 30, 2 und 145, 1, für אֲרוֹמִמְךָ; ebenso folgende Verlängerungen: תַּעֲבֹרֶם 2 Mose 20, 5 und 23, 24, 5. Mose 5, 19, אֲשַׁלְּחֶךָּ, 1. Mose 31, 27 und 32, 27, נְשַׁלְּחֶךָּ, 1. Mose 26, 29, תְּשַׁמְּרֵם משלי 14, 3. Hierher gehört das קָמֵץ in אֲרֵיכֶךָּ ישעי 16, 9. Denn der Stamm dieses Wortes ist רוה und durch Verwechslung des ה in י und durch Versetzung רוי, daher im פָּעַל אֲרַיֵּךְ wie אֲפַקֵּדְךָ, aber der e Laut unter dem י wird von einem a Laute verdrängt [wie in vielen Formen s. § 7], der nun am Ende der Sylbe nach der Regel lang wird. Die Verkürzung des סָגוֹל צֵירֶא unter dem ן geschiehet wegen der Abwesenheit des Accentes, der hier ausnahmsweise auf die vorletzte Sylbe gerückt ist. Ebenso verändert die unregelmäßige Stellung des Accentes in folgenden Stellen die Vokalisation, nämlich in הֲרַגְתֶּם עמום 9, 4], wo der a Laut unter ת wegen der Abwesenheit des Accentes verkürzt wird und der unter ר, weil der Accent nach seinem Vorrücken demselben näher zu stehen kommt, unverändert bleibt während dieses Wort mit regelmäßiger Betonung הֲרַגְתֶּם nach פָּקַדְתֶּם lauten müßte, ferner in אֲבַלְתֶּךָ, מְשַׁאֲתֶם, יְלַדְתֶּךָ, הֶעֱלָתֶם, גְּנַבְתֶּם, בִּקַּשְׁתֶּם, אֲהַבְתֶּךָ, אֲבַלְתֶּם, נְצַרְתֶּם, שְׁרַפְתֶּם, שְׁרַתְתֶּנּוּ, שְׁכַבְתֶּךָ [s. Cap 3 § 3 Anm. 1, wo alle diese Worte mit der Angabe ihrer Stellen verzeichnet sind].

Anm. 2. Beispiele für die Biegungsformen, welche von תִּפְקְדֵנָה in der dritten Person abgeleitet worden, sind: תַּחְשְׁבוּנִי . . . וְאֶהְיוֹתִי איוב 19, 19, 15], תַּעֲנֶנָּה . . . חֲכָמוֹת שופטי 5, 29, s. מְבַלּוֹל von Kimchi Fol. 42, 1]. Ausnahmsweise findet man

יְאַשְּׁרוּהָ [שיר 6, 9], יְבַהֲלוּהוּ [דניאל 11, 44], יְהַלְלוּהָ [שיר 6, 9],
יְשַׁבְּחוּנְךָ [תהלין 63, 4] für תְּאַשְּׁרוּהָ ꝛc, wie man auch findet חִרְדוּ
שַׁאֲנַנּוֹת [ישעי 32, 11] für חֲרֵדְנָה, יָצְאוּ בְנוֹת (שופטי 21, 21),
הַנָּשִׁים יִתְּנוּ (אסתר 1, 20), תִּבְטָחוּ... וְאַלְמְנוֹתֶיךָ (ירמי 49, 11),
יַעֲמֹדְנָה (דניאל 8, 22), יַשַּׁרְנָה (שמו 1, 6, 12), ebenso הֵמָּה (רות 1,
22, שיר 6, 8, זכרי 5, 10), עִמָּכֶם (רות 1, 8), לָכֶם (רות 1, 9, 11),
מִכֶּם (רות 1, 13), לָהֶם (2. Mose 1, 21), לָהֶם... אוֹתָם (שופט 19,
24), וּבְרַגְלֵיהֶם (ישעי 3, 16), וַיִּתְּנֵם (מלכי 2, 18, 16), מֵהֶם (דניאל
8, 9), וַיְחַזְּקֵם (דה״ 2, 29, 3) und auch umgekehrt הֵנָּה (שמו 2, 4, 6),
אַתְּ (5. Mose 5, 24, יחזק 28, 14) ꝛc.

Anm 3. Es bleibt noch übrig, folgende vorkommende Formen zu erwähnen:
בְּאָסְפְּךָ (2. Mose 23, 16, 5. Mose 16, 13) und בְּאָסְפְּכֶם (3. Mose 23,
39) stammen von אֹסֶף, ebenso אָרְבּוֹ (ירמי 9, 7) von אֶרֶב (vergl. Cap.
4 § 7 מָתְקִי), denn als Infinitiv dürfte hier kein Dagesch lene kommen,
בְּבִגְדוֹ (2. Mose 21, 8) von בֶּגֶד (ישעי 24, 16) = die Treulosigkeit (s.
Cap. 4 § 7), obgleich hier das Dagesch lene fehlt, denn dieser Stamm
ermangelt immer des Dagesch im ד (s. Gesenius Lehrgebäude Seite 94).
In כְּאָהֳבָם (הושע 9, 10), מָאָסָם (עמוס 2, 4), בָּחֳרִי (יחזק 20, 5),
לִגְאָלֵךְ (רות 3, 13) ist das קָמֵץ des פ״פ das lange קָמֵץ, obgleich es
neben einem חָטוּף קָמֵץ stehet, so wie in יְתָאֳרֵהוּ (ישעי 44, 13), wo eben=
falls ein langes קָמֵץ neben einem חָטוּף קָמֵץ stehet, neben יְתָאֳרֵהוּ in
demselben Verse, בִּטְחֵךְ (ירמי 48, 7) von בֶּטַח wie בִּטְחָה, ebenso בִּלְעִי
(איוב 7, 19) von בֶּלַע, ebenso בִּקְעָם (עמוס 1, 13, דה״ 2, 32, 1) von
בֶּקַע, wovon auch בְּקָעוֹת (s. Cap 2 § 12 b). Hier muß an die Regel
erinnert werden (Gesenius Lehrgebäude Seite 788): Daß die Nomina
verbalia solcher Verba, die den Accusativ regieren, statt des Genitivs auch
den Accusativ zu sich nehmen unt auch ganz als Participia oder Infinitiva
behandelt werden können, z. B. לְיֵשַׁע אֶת־מְשִׁיחֶךָ (חבקוק 3, 13) für
לְהוֹשִׁיעַ, דֵּעָה אֶת־יהוה (ישעי 11, 9), כְּמַהְפֵּכַת אֱלֹהִים אֶת־סְדֹם
(ישעי 13, 20, עמוס 4, 11), כְּאַהֲבַת יהוה אֶת־בְּנֵי יִשְׂרָאֵל (הושע 3, 1).
Ferner הַפְּכְּכֶם (ישעי 29, 16) von הֵפֶךְ, in מָאָסְכֶם ist das erste קָמֵץ
der a Laut wie oben in מָאָסָם, aus welchem Worte es gebildet ist, wie
הָעָמְדָה aus הָעֹמֶד (s. § 8), מִכְּרָם (עמוס 2, 6, נחמי 13, 15) von
מֶכֶר, wie מִכְרָם (4. Mose 20, 19), נִפְלוֹ (שמו 2, 1, 10) und נִפְלָם,
ירמי 49, 21, von נֵפֶל, לְעָבְרְךָ, 5. Mose 29, 12, und עָבְרְכֶם, 5. Mose
27, 4, 12, יהושע 4, 23 und 23, 16, von עֵבֶר, vergl. Cap. 4 § 7 שָׁמְעוֹ,
עָצְבִּי, דה״ 1, 4, 10, von עֹצֶב, בְּפִגְעוֹ, 4. Mose 35, 19, von פֶּגַע, בְּפִתְחִי,

יחזק 37, 13, und וּבְפִתְחוֹ, נחמי 8, 8, von פֶּתַח, תהלי 119, 130, וּבְקַצְרְכֶם, 3. Mose 23, 22, und בִּקְצִרְךָ, שופטי 5, 4, von צַעַד, בְּצַעְדְּךָ 3. Mose 19, 9 und 23, 22, von קֹצֶר, wie קֻמְצוֹ, 3. Mose 2, 2 und 5, 12 und 8, 6, von קֹמֶץ. Denn wie das Verbum קָצַר, so kann auch das Substantivum die doppelten Bedeutungen desselben haben, obgleich man auch קָצִיר hat, während קֹצֶר nur in der Bedeutung kurz sein gefunden wird, denn קֹצֶר wird überhaupt nur ein einziges Mal [2. Mose 6, 9] gefunden und doppelte Formen wie קֹצֶר, קָצִיר für eine und dieselbe Bedeutung findet man sehr häufig, vergl Cap. 1 § 13 עֹמֶר und עָמִיר. Ferner בְּקָרְבְכֶם, 5. Mose 20, 2, wie מָאסְכֶם, בְּשִׁבְרִי, 3. Mose 26, 26, יחזק 30, 18 und 34, 27, von שֶׁבֶר, בְּשָׁמְעֲךָ, שמו 2, 5, 23, ד״ה 1, 14, 15, und שָׁמְעָכֶם, 5. Mose 5, 23, שמו 2, 15, 10, יהושע 6, 5, von שֵׁמַע wie שָׁמְעוֹ, בְּשָׁפְכְּךָ, יחזק 9, 8, von שֶׁפֶךְ wie שִׁכְבָה, 5. Mose 23, 2. Ferner bleiben noch בְּבָרְכְךָ, 1. Mose 55, 1, כְּתָפְשְׂכֶם, יהושע 8, 8, und בְּשָׁכְבְּךָ, 5. Mose 6, 7 und 11, 19, משלי 26, 2, die durch eine Vokal-Versetzung so gebildet sind, für בְּשִׁכְבְךָ ꝛc. wie יָחְנְךָ, 1. Mose 43, 29, ישעי 30, 19, für יְחָנְךָ, s. Cap. 4 § 8 und Gesenius Lehrgebäude Seite 366. Endlich findet man לְשִׁבְתּוֹ, זכרי 3, 1, לְשִׁכְנוֹ, 5. Mose 12, 5, בְּשִׁכְבָה, 1. Mose 19, 33, 35, von verlorenen Segulatformen, von denen man noch findet שִׁכְבַת, עזרא 4, 6, שִׂטְנָה, 2. Mose 16, 13.

Anm. 4. Gesenius sagt, Lehrgebäude Seite 342: „Der Infinitiv קַל קְטֹל wird hier in den meisten Fällen, wie ein nomen segulatum der Form קֹטֶל קֶטֶל betrachtet, dessen Vokal in der Verkürzung in der ersten Sylbe stehet (קָטְל), nur einige Fälle weichen davon ab und haben קְטַל mit קָמֶץ חָטוּף. Wir stellen im Paradigma nur die erste gewöhnliche Form mit o auf“ und, Seite 347: „Die Infinitivform קְטֹל nimmt mit Suffixis die Form קָטְל, selten קִטְל, an, nur vor כֶם kommt קְטָל vor, als לְפָעֲמוֹ, לְחָנְנְכֶם, פִּתְחִי בִּקְעָם לְשִׁטְנוֹ רִקְעֲךָ, aber“ und, Seite 303: „Die gewöhnliche Infinitivform קְטֹל, neben welcher seltnere Formen wie שְׁכַב שְׁפַל vorkommen, ist, wie schon Storr richtig bemerkt, eine wahre Forma segulata, wie sich aus der Flexion und Motion derselben קָטְלִי קָטְלָה ergiebt, die ganz mit der Declination der segulata קֹטֶל oder קֶטֶל קְטַל קֶטֶל קֹטֶל übereinstimmt.“ Diese Behauptungen sind unrichtig, denn es ist oben, Cap. 4 §§ 2, 3, gezeigt worden, daß jede Segulatform, außer denen, deren ל״ה ein י ist wie פְּרִי, in der letzten Sylbe ein kurzes סֶגּוֹל haben muß und daß es gar keine Segulatform קְטֹל קְטֹל קֹטֶל giebt, ebenso ist oben [§ 2 Anm. 4] gezeigt worden, daß die Infinitiva von קַל in der letzten Sylbe ein חוֹלֶם haben müssen, so daß die Infini-

tiva unmöglich Segulatformen sein können. Ferner sind auch alle vorkommenden Infinitiva von קָל, die von der Regel abzuweichen scheinen, oben [Anm. 3] erklärt worden. Die Form יחוק רַקֵּחַ 25, 6, kann von פָּעֵל sein, denn man findet auch וַיְרַקְּעֵנִי ישעי 40, 19, 2. Mose 30, 3, 4. Mose 16, 30, nur ist das Dagesch in einem unvokalisirten Consonanten ausgefallen, wie dies auch sonst häufig geschiehet, s. Cap. 1, § 11. Derselbe Fall ist auch bei לְפַעֲמוֹ שופטי 13, 25, von welchem Stamme man sonst ebensowenig das קָל als das פָּעַל findet; daß aber das Dagesch hier nicht durch einen langen Vokal ersetzt worden ist, geschieht auch sonst sehr häufig, s. § 7 und Cap. 2 § 1. Auch hat er nicht festgesetzt, wenn der Infinitiv קְטֹל קְטָל oder קְטֶל haben soll und warum gerade vor כֶּם die Form קְטָל statt der übrigen Formen vorkommt. Ferner sagt er, daselbst Seite 347: „Die Fälle, wo der verkürzte Infinitiv קְטָל lautet, finden sich am häufigsten vor den Suffixis כֶּם, בֶּן, als אֲכָלְכֶם, 1. Mose 3, 5, ... , woneben etwas seltenere Beispiele, wie עָבְרְכֶם, 5. Mose 27, 4. ... Dasselbe Schwanken ist vor ךָ, z. B. עָבְרְךָ, 5. Mose 29, 12, עָמְדִי 1,11." Wenn aber der Infinitiv zu den Segulatformen gehört, so können die Suffixa כֶּם בֶּן hier keine Ausnahme machen, denn von חָדַשׁ wird ohne irgend ein Schwanken ebenso חָדְשָׁכֶם gebildet, wie חָדְשִׁי ꝛc. Dagegen ist nach der hier dargestellten Erklärung Alles nach der Regel, es ist nirgends von einem Schwanken die Rede und indem das קָמַץ in פָּקְדִי ꝛc. für das lange קָמַץ der Grundform פָּקַד erklärt wird, gehen diese Biegungen nach der Analogie aller übrigen und man hat nicht nöthig, eine Form קְטָל zu den Segulatformen zu zählen, unter denen man doch selbst nach Gesenius außer dem Infinitiv keine solche Form findet. Endlich müßte nach seiner Ansicht das שָׁבָא in פָּקְדִי ein quiescens sein, wie in חָשְׁבִי von חָשַׁךְ ꝛc., besonders da er sagt, daselbst Seite 67: „Quiescens ist das שָׁבָא nach einem kurzen Vokal;" und das לְפֵּ demnach ein Dagesch lene haben und doch kommt es immer ohne Dagesch vor, z. B. רָדְפֶם [5 Mose 11, 4] ꝛc. Dasselbe gilt auch beim Verlängerungs-ה, z. B. תהלי קָרְבָה 69, 19. Dies beweist ebenfalls, daß das שָׁבָא hier ein mobile, weil es aus einem Vokal, aus dem חוֹלֶם verwandelt ist s. Cap 1 § 7, und das קָמַץ das lange קָמַץ ist. Was aber Gesenius' Regeln über das Dagesch lene anbetrifft, s. Cap. 1 § 12.

Anm 5. Kimchi sagt, im מִכְלוֹל Fol. 31, 1, daß von פָּקְדֶם פָּקַד gebildet werden muß, indem er die Entfernung vom Accente und den Zuwachs des Wortes an Vokalen als Grund zu der Verkürzung des a Lautes unter dem עִם in פָּקְדֶם angiebt, der sonst, z. B in פָּקְדוּ ꝛc. lang ist. Dagegen bildete er, daselbst Fol. 32, 2, פָּקְדוּכֶם von פָּקְדוּ und

Fol. 33, 2, פְּקַדְתֶּם von פָּקֹד. Gesenius sagt [Lehrgebäude Seite 340: „Hierher gehört es nun, die Veränderungen anzugeben, die durch die Verrückung des Tones an der ganzen Formation des regulären Verbi hervorgebracht werden. Es erfolgen dieselben nach Maßgabe von [§ 45, 3] mehr oder weniger, je nachdem der Ton von seiner ursprünglichen Stelle entfernt wird" und hat ebenfalls קְטַלְתֶּם und קְטַלְתֶּם. Nun findet man in der ganzen Bibel von allen Verbalformen [außer den Infinitiven und Participien] aller Conjugationsformen von allen Klassen der Verba keine in Verbindung mit כֶּם außer den folgenden: תְּאַבַּלְכֶם, אִיּוֹב 16, 5, אֲאַמַּצְכֶם, יְשַׁעְיָה 33, 11, בֵּרַכְנוּכֶם, תְּהִלִּים 118, 26, אֲלַמֶּדְכֶם, תְּהִלִּים 34, 12, תְּחוֹלֲלֻכֶם, יְשַׁעְיָה 51, 2, יוֹשִׁיעֲכֶם, יְשַׁעְיָה 35, 4, אֲנַחֲמְכֶם, יְשַׁעְיָה 66, 13, יְעֻזְּרוּכֶם, 5. Mose 32, 38 Wenn man also פְּקַדְכֶם wegen der Analogie von דְּבַרְכֶם bildet, ohne es in der Bibel zu finden, so muß man auch פְּקָדוּכֶם nach דְּבָרְכֶם und פְּקַדְתֶּם nach צְדַקְתֶּם bilden.

Ferner bildet auch Gesenius קְטַלְתָּךְ, קְטַלְתָּךְ, beides mit dem Accent auf der vorletzten Sylbe. Diese Accentuation wie auch die Verkürzung des צֵירֶא in סֶגוֹל in letzterer Biegungsform ist gegen die sonstige Analogie dieser Endungen, die sonst immer den Ton haben. In der Bibel aber findet man von den Biegungsformen der 3ten Person feminini singularis des Präterit. mit der Endung ךָ nur 4 Stellen [die Cap. 3 § 3 Anm. 1 aufgezeichnet sind] mit dem Accennt auf der vorletzten Sylbe, dagegen hat שִׁיר, חִבַּלְתָּךְ 8, 5, den Accent regelmäßig auf der Endung. Ebenso findet man von den Biegungen dieser Verbalform mit der Endung ךָ nur 2 in der Bibel [s. ebenfalls a. a. O.] mit dem Accent auf der vorletzten Sylbe, durch welche unregelmäßige Betonung das צֵירֶא vor dieser Endung in סֶגוֹל verkürzt werden mußte, wie so viele Betonungen, die an sich unregelmäßig sind, ihren Einfluß auf die Vokalisation regelmäßig ausüben [s. viele solcher Fälle a. a. O.] Da man nun außer den erwähnten 6 Stellen auch in andern Fällen unregelmäßige Betonungen findet, die Gesenius selbst [daselbst Seite 364] erwähnt und die noch zahlreicher a. a. O. angeführt worden sind, so muß man auch diese Stellen als Ausnahmen betrachten, während die regelmäßige Betonung in חִבַּלְתָּךְ wie auch die Analogie der ganzen Sprache beweisen müssen, daß der Accent auch hier auf die Endungen kommt. Er selbst sagt [daselbst Seite 312] von der Form תִּקְטַלְנָה im נִפְעַל: „Diese Form mit פַּתָח hat die Form des Paradigma's mit צֵירֶא fast völlig verdrängt ... תֵּרָמַסְנָה, יְשַׁעְיָה 28, 3. ... Man muß versucht werden, die Form mit פַּתָח ins Paradigma aufzunehmen. Da indessen die mit צֵירֶא die ursprüngliche scheint und hier und im פָּעַל noch einige Spuren derselben vorkommen, so habe ich sie nicht von ihrem Platze verdrängen mögen." Nun findet man dort im נִפְעַל in mehr

als 20 Stellen das פַּתַח und nur eine einzige kommt mit צֵירֵא vor, s. § 6 Anm. 1, und doch hat er wegen der Analogie anderer Formen nach dieser einzigen Stelle gegen alle übrigen die Biegung im Paradigma vokalisirt, ebenso hätte er auch hier wegen der Analogie der ganzen Sprache nach חֲבַלְתָּךְ gegen die 6 Stellen mit unregelmäßiger Betonung die Biegungsform im Paradigma auf der letzten Sylbe accentuiren sollen.

Ferner bildet er auch קְטַלְתֶּן קְטַלְתֶּם, von קָטְלָה, wiederum mit dem Accent auf der vorletzten Sylbe, weshalb nun das lange קָמֶץ vor der Endung in פַּתַח verkürzt wird, aber auch hier findet man nur 9 Stellen mit einer solchen Betonung (sie sind oben Anm. 1 verzeichnet) und hier gilt dasselbe, was bei קְטַלְתָּךְ ꝛc. gesagt worden ist. Denn

1. diese Pronominalendung hat sonst immer einen langen Vokal vor sich, z. B. שִׁירָתָם, יִפְקְדֵם,
2. sie hat sonst immer den Accent,
3 auch die Endungen הֶן הֶם, כֶן כֶם ;תֶּן תֶּם müssen den Accent immer haben, wie vielmehr die Endungen תַן תַם, da das פַּתַח sonst eher den Accent hat als das סֶגוֹל. [Man vergl. וַיֹּאמֶר und וַיֹּאמַר, וַיֵּלֶךְ und וַיֵּלַךְ und s. Cap. 3 § 2]. Daher zählt auch die מָסֹרָה diese Stellen, wie מְצָאָתַם, 2. Mose 18, 8, zu den Ausnahmen. So heißt es in תִּקּוּן סוֹפְרִים, 2 Mose 18, 8, Berlin 1783
„מְצָאָתַם לֵית, וְהוּא חַד מִן ח מִלִּין מִיוּחָדִין מִלְעֵיל, גִּלְיוֹן הַמָּסֹרָה גְּדוֹלָה, וְרָצָה לוֹמַר ... אֵין לוֹ חָבֵר בַּמִּקְרָא ... שֶׁהֵם מִלְעֵיל נֶגֶד מִשְׁפַּט הַלָּשׁוֹן ... וְהַתָּו הָיְתָה רְאוּיָה לִהְיוֹת בְּקָמֵץ גָּדוֹל, כִּי כִּנּוּי הָרַבִּים נִגְזָר מִן אוֹתָם ... רַק שֶׁנִּשְׁמַט אֶחָד, וְהוּא אֲחוֹתָם, 7, 48 תהלי.“
„Die מָסֹרָה zählt 8 solche Stellen, wo der Accent auf der vorletzten Sylbe stehet und der תִּקּוּן סוֹפְרִים erklärt auch das פַּתַח für unregelmäßig, da diese Endung von אוֹתָם stamme und fügt auch die 9te Stelle hinzu.“ In allen diesen Stellen hängt nun die Vokalisation, wie immer, vom Accente ab, daher קְטַלְתַּם קְטַלְתָּךְ mit dem Accente auf der vorletzten, aber קְטַלְתָּם, קְטַלְתְּךָ mit der regelmäßigen Betonung auf der letzten Sylbe. Gesenius beruft sich, wie man in der oben angeführten Stelle siehet, auf § 45. Dort hat er aber die Formen פְּקַדְתָּךְ פְּקַדְתֶּם פְּקָדוּכֶם פְּקָדַתְךָ gar nicht einmal erwähnt. Er sagt nur, daselbst Seite 165: „Eine Umstellung des langen Vokals nach hinten zu erfolgt in einigen Fällen, wo Anhängesylben hinzutreten, die aber den Ton nicht haben, z. B. קְטַלְתַּנִי קָטְלָה, עֲזָבוּנִי עָזְבוּ. In demselben Falle werden selbst neue Vokale angenommen, als יִמְצָאֻנְנִי יִמְצָא, שְׁמָעוּנִי שִׁמְעוּ. Es scheint, als habe die Tonsylbe, nachdem sie nicht mehr die letzte ist, durch einen

unmittelbar vorhergehenden langen Vokal gestützt werden sollen. Dieser Grund paßt aber nicht auf פְּקֻדֵיהֶם ꝛc., ebenso wenig auf פְּקוּדֵיכֶם ꝛc.

§ 21. Verzeichniß der Verba ע״ע und ע״ו.

1) Die ע״ע sind: בקק בלל בזז בדד אשש ארר אפף
דקק דמם דלל דבב גשש גנן גלל גזז גדד ברר
חלל חדד חגג חבב זקק זמם זלל זכך המם הלל
טלל טפף חתת חרר חקק חצץ חפף חנן חמם
לצץ להה לבב כתת כפף כסס כלל כהה ילל
נדד משש מרר מקק מצץ מסס מלל מדד לקק
עלל עזז סרר ספף סלל סכך סבב נצץ נסס נהה
צחח פתת פסס פלל פזז עתת עשש עסס ענן עמם
רבב קשש קצץ קנן קלל קהה קדד קבב צרר צלל
שדד שגג רשש רצץ רסס רנן רהה רכך רדד
שרר שרר שקק שסס שנן שמם שלל שכך שחח
תפף תמם.

2) Die ע״ו sind: גוח בון בוש בוס בוך בוז בוא, און אוה
הוה דוש דור דוץ דון דוך דוח דוג גוף גור גוע גול
חוס חול חוה חור חוג זור זוח זוע זוד זוב הון הום
לוז לוה כון כול כוה, טוש טוח טוח טוב הוש חור
נוב מות מוש מול מוט מוג לוש לוץ, לוע לון לוט
סוך סוג נון נור נוף נוע נוס נום נוט נוח נוה נור
עוט עוב עות עור עוף עול עוה עוד עוג סות סוף
צוח צוה צור פוש פור פוק פוץ פון פוח פוג עוק
קור קוץ קון קום קוט קוה צות צוץ צוק צוף צום
רוק רוש רור רוץ רוף רוע רום רוח רוה רוד רוב
שוק שוף שוע שום שוך שוט שור שוה שוב שוב
תור תוה, שוח שות שוש.

3) Zweifelhaft bleiben die Formen הֵתַו [ישעי 18, 8], תְּהוֹתְתוּ [תהלי 62, 4], וַיָּמֹכּוּ [תהלי 106, 43] neben יָמוּךְ [3 Mose 25, 25, 30, 39].

Anm. 1. Dieses Verzeichniß ist deshalb nothwendig, weil es bei den häufigen regelmäßigen und unregelmäßigen Formenentlehnungen der Verba ע״ע und ע״ו von einander oft schwierig ist, sie zu unterscheiden. Daher müßen folgende Grundregeln beobachtet werden:

1. Man soll keine überflüßigen Stämme annehmen, wenn es nicht nöthig ist. So soll man keinen Stamm שׂור mit Burtorf annehmen, da man schon שׂרר hat, nämlich in הִשְׂתָּרֵר und תִּשְׂתָּרֵר [4. Mose 16, 13] und in יָשֹׂרוּ [ישעי׳ 32, 1, משלי 8, 16].

2. Jeder Stamm, dessen letzter Consonant ein אהח״ער ist, hat die Wahrscheinlichkeit für sich, daß er eher ein ע״ו als ein ע״ע ist, weil diese Consonanten nicht gern verdoppelt werden, weshalb man auch unter den Verbis ע״ו mehr als 2 Mal so viel solche Stämme findet als unter den ע״ע. Daher sind in dieses Verzeichniß die ע״ו בוא גוח גור דוח דור זוח זור טוח לוע נוא נוח נוע נור עור פוח פור קור רוע רור שׁוח תור aufgenommen worden.

3. Da die constanten Nomina seltner die Formenentlehnungen von einander annehmen, als die Verba [s. Cap. 1 § 13], so ist auch hier der Stamm sicherer an den ihnen entsprechenden nominibus zu erkennen, wenn solche vorhanden sind. Zu diesem Verzeichniß dienen nun folgende nomina als Beweis für die ihnen entsprechenden Verba. Von den ע״ע sind sie: אשׁה, בדה, בזה, בליל, גרוד, גזה, גנה, מגלה, דבה, דממה, הלולים, חקה, חצץ, חפה, חמה, תחלה, חלל, ההוד, חגים, זמה, זכוכית, לבב, כתית, כפה, כליל, יללה, טפף, מחתה, (ירמי׳ 17, 6) חררים, סבה, נצה, (2. Mose 17, 15) נסי, מרור, מצה, מלה, מהה, לביבות, עתים, עסים, ענן, עמים, עלילה, (ישעי׳ 6, 4) ספים, מסלה, סבה, קללה, קרקר, קדה, צחיח, (תהלי׳ 72, 16) פסת פסים, פלולים, תפלה, שׁרירות, משׁפה, שׁממה, שׁלל, שׁגגה, רסיסים, רנה, רבבה, קצי, קנו, תמים; von den ע״ו sind sie: תבונה, בושׁה, מבוסה, מבוכה, בוזה, חידה, מחוגה, זועה, זדון, מהומה, דישׁ, דין, מדכה, דוגה, גופת, גילה, מליצה, מלונה, לויה, תכונה, כילי, מכוה, מטוה, טובה, חילה, אחוה, תנומה, (2. Mose 4, 26) מולת, תנובה, מות, (איכה 1, 8) נידה, מוטה, מנוסה, תנופה, (1. Mose 21, 23) ניני, סופה, עגה (ohne Dagesch im ג), תעודה, עון, עול, עיף, (שופטי׳ 5, 4) עבים, עיט, (תהלי׳ 66, 11) מועקה, צופים, (ישעי׳ 58, 3) צמכם, צוחה, מצוה, מצודה, פוקה, תפוצה, פוגה, מריבה, קיץ, קינה, תקומה, תקוה, ציצית, מצוקה, (תהלי׳ 19, 11), ריקים, מרוצה, תרופה, תרומה, רוח, רויה, (איכה 1, 7) מרודיה, שׁועה, תשׁומה, שׁוכה, שׁוט שׁיט, שׁיבה, תשׁובה, (שופטי׳ 7, 16), תשׁוקה, (ירמי׳ 49, 25) משׂושׂי.

4. Für die übrigen Verba dienen folgende vorkommende Formen als Beweis, und zwar

α) für die עֹ: אֲפָפֻנִי (תהלי 50, 13), אָרוּר, 1. Mose 3, 14, בּוֹקְקִים, 2, 3, נחום 19, ישעי 59, 10, הֲלָלוּ, 33, 3, איוב בָּרוּר, נְנַשֵּׁשָׁה, 26, 25, ישעי חָמָם, 16, 12, ꝛc., 3. Mose דָּקָה, 6, 5. Mose 21, זוֹלֵל, 12, 7, תהלי חָסִיד, 20, 5. Mose 33, 3, und חֲבִיבִין im Talmud, 1. Mose 33, 5, נחמי 3, 15, וּבְרִי, כָּהָה, 11, 17, תְּבֻכּוֹ, 2. Mose 12, 4, und תְּבוּסָם im Talmud, 1. Mose 47, 13, תהלי 1, 21, 19, בְּמִסַּם, 10, 17, ישעי מִלְּבִי, לְקָקוּ, 34, 31, ישעי נָמַקוּ, 4, תהלי 38, 6, 3. Mose 26, 39, יחוק, 24, 23, נִמַּקְתֶּם, 14, 12, nur einmal וְמִיקוּ, תהלי 73, 8, יחוק 33, 10, וּבְרִי, חָמָק, 4, 2, מיכה סָרַר, 10, 31, ישעי נְגָהּ, 37, 1. Mose 31, מְשַׁשְׁתָּ, 6, 8, תהלי עֲשָׂשָׁה, 8, 28, משלי בְּעֹז, 4, 16, חושע 2, 6, 16, שמו מְפֻזָּן, 4, 19, חושע צָרַר, 13, 19, נחמי צָלְלוּ, 3, 2, 6, איוב חושע, 26, 8, 4. Mose 23, 27, קהלת קָהָה, 10, 10, וְקִבְּתוֹ, 2, צפני נָקְשׁוּ, 44, 8, ישעי תְּרֹחוּ, 1, 6, ישעי רָכְבָה, 144, 2, תהלי הָרְדָר, 1, רָצוּץ, 5, 27, שופטי שָׁדוּד, 1, 4, מלאכי רִשַּׁשְׁנוּ, 5. Mose 28, 33, יְשֻׁדַּד, 1, 4, משלי שָׁנָן, 7, 10, אסתר שָׁבְבָה, 9, 13, איוב שָׁחֲחוּ, 39, 10, 25, 18, יְשַׁקֵּר, 2, 9, und יוֹאל, שׁוּקַק, 28, 15, משלי הָשְׁתָּרֵר, 4. Mose 16, 13, תהלי 68, 26.

β) für die עֻ: וַיְאֻצוּ, 1. Mose 19, 15, לָגוּעַ, 4. Mose 17, 13, תָּדוּץ, חָסָה, 41, 14, איוב וַתְּחַזְנוּ, הוֹוָה, 5. Mose 1, 41, וָבָה, 3. Mose 15, 19, יֶחֱרוּ, 13, 22, נחמי 2, 17, יואל חוּסָה, 4, 10, יונה חֻסְתָּ, 15, 5, יחוק 3, משלי יָלוּוּ, 9, 26, איוב יָטוּשׁ, 28, 16, ישעי יָחִישׁ, 22, 29, ישעי 21, יחוק לָמוּג, 21, 20, 1, 21, 9, לוּשִׁי, 1. Mose 18, 6, שְׁמוּ, וּלְטָה, 1, 8, ꝛc., נָגוּהּ, 46, 7, תהלי תָּמוּג, 64, 6, ישעי יָמוּשׁ, 1, 7, יהושע וַתְּמוּגֵנוּ, 99, 1, תהלי סְגוּגָה, 7, 3, שיר תָּסוּף, 2, 5, חבקוק תָּנוּט, 5. Mose 28, 88, תהלי אֲפוּנָה, 3, 36, איכה לָעוּת, 40, 5. Mose 13, 6, יְסִיתֶךָ, 95, 10, תהלי אָקוּט, 50, 11, ירמי 27, 4, ישעי אֲצִיתֶנָּה, 20, 43 und 36, 31 ohne Dageſch in ט, nur einmal יחוק וְנִקְטֹתֶם, 6, 9, mit einem Dageſch, יחוק וְנֻקְטוּ, 22, 7, משלי רָשִׁים, 26, 4, משלי תְּשׁוּפֶנּוּ, 5. Mose 27, 2, 4, וְשַׂדְתָּ, 1. Mose 3, 15, יְשִׁיתוּ, 17, 11, תהלי 9, 4. יחוק וְהִתְיִתָּ,

Anm. 2. Buxtorf hat in der Concordantia die Verba נרר, התת, וחח, מור, מוק, טול, חוב, זול, גוז, אור und תוה, שבב, קרר, ערד, נשש, שור, שור, צור, עוש, עוז, סור, נוץ. Geſenius hat in ſeinem Wörterbuche (Leipzig 1815) dieſelben Verbalſtämme, nur תְּהוֹתְחוּ iſt ihm mit Recht zweifelhaft, ob es von התת oder von תות ſtammt, ebenſo hat er נשש nicht angenommen und erklärt נְשַׁנֵּנִי, 1. Mose 41, 51, für נְשַׁנֵּנִי von נשה, ſ. daſelbſt unter נשה. Beſſer iſt indeß נְשַׁנֵּנִי für נְשַׁנֵּנִי als Formenentleh-

nung nach סָבַיְ zu erklären. Ferner läßt er den Verbalstamm שׁבב aus. Gegen die Annahme dieser Verbalstämme von Gesenius aber läßt sich Folgendes einwenden:

1. Auf den Stamm גרר könnten nur יְגָרֵם משלי 21, 7, und חבקוק יְגָרְהוּ 1, 15, schließen lassen, alle übrigen Formen können ebenso gut von גור als von גרר abgeleitet werden, da man aber schon den Stamm גור hat, so ist גרר überflüssig, denn man findet viele Beispiele, wo die ע״ע und ע״ו von einander Formen entlehnen, was auch hier in יְגָרֵם ꝛc. der Fall ist. So sagt Gesenius selbst, Lehrgebäude Seite 369: „In einer nahen Verwandtschaft stehen die Verba ע״ע mit den Verbis ע״ו, wie dieses theils die etymologische Verwandtschaft, theils der äußerst ähnliche Bau derselben zeigt ..... Außer den Formen, wo dies regelmäßig geschieht, ist es auch noch in einzelnen Beispielen hier und da der Fall, daß ein Verbum ע״ע seine Form von den ע״ו entlehnt. So z. B. קָהַלְתְּ קהלת, 9, 1, בְּחוֹקוֹ, יָרוֹן משלי 29, 6, תְּהִלִּי תהלי 91, 6, יָרוּץ ישעי 42, 4, יְחִיתֵן, נַשִּׁים אֲרִיקִם ישעי 33, 1, הַחֲיִתֵךְ איכה 1, 8, הֲוִילוֹתָ f. auch daselbst Seite 457 הוֹבִישׁ. Ebenso stammt יָהּ. 2. Mose 28, 28 und 39, 21, nach dem Obengesagten von יוה und nicht von יהה, ebenso stammt הֲקָרָה ירמי 6, 7, von קור. Ebenso ist עָרַד neben עוד überflüssig. הָתוּ endlich ist ebenso zweifelhaft wie תְּהוֹתַחוּ.

2. Dasselbe gilt auch von seinen obenerwähnten übrigen Verbalstämmen. So ist אזר neben ארך überflüssig, die Verschiedenheit der Bedeutung beweist noch nicht die Verschiedenheit des Stammes, man vergleiche הִתְהַלֵּל, הָתְהוֹלֵל, הָרֵעַ, und s. Lehrgebäude Seite 241 נִכַּר erkennen und verkennen ꝛc., besonders da man אוֹרִי ישעי 61, 1, mit הוֹלֵם findet und zwar in der Bedeutung leuchten, wegen des חֵרִיק in הָאִיר, s. § 15 f. Ebenso sind גוּן und זול neben גון und זלל überflüssig, denn die einzigen Formen, die man anführen könnte, nämlich גָּן תהלי 90, 10, הֲגוֹלִים, ישעי 46, 6, und הֲוִילוֹתָ איכה 1, 8, sind blos Formenentlehnungen, s. in der oben angeführten Stelle, wo Gesenius selbst הֲוִילוֹתָ von זלל und nicht von זול ableitet, vergleiche auch שָׁתוּ תהלי 49, 15 und 73, 9 für שָׁתוּ, da auch Gesenius keinen Verbalstamm שתת hat. Der Stamm חוב findet sich nur als Nomen, יחזק 18, 7, und als Verbum nur הֲנִיאֵל, 1, 10, als ein עי״. Wie הֲוִילוֹתָ, so muß man das einzige Beispiel יְמִיקוּ erklären, s. Anm. 1. Unter נוץ beruft sich Gesenius auf הִנְצוּ שיר 6, 11 und 7, 13, hier stehet aber ein צִיְּרָא und man hat auch נְצָה und נְצָן. Ebenso sind שׁוּר צור סור מוך und שור neben סרר מרר und שׁרר צרר überflüssig. Denn das שׁירוּק im Fut. קל in יָסוּר und יָצוּר beweist ebensowenig die Existenz der Stämme סור und צור, wie das הוֹלֵם in יְבוּשׁ יָבוֹא die Stämme בוא und בשׁשׁ voraussetzt.

Uebrigens findet man auch יָצַר ישעי 11, 13, יָשַׁרוּ משלי 8, 16, ישעי 32, 1, mit חוֹלֵם, חָמַר זברי 12, 10, יָמַר יחזק 48, 14 = verwechseln, (und dies kann dem Sinne nach nicht als Fut. apocopatum erklärt werden) mit צָרָא, ebenso findet man חָצַר mit צָרָא und nicht mit חָרִיק. So sagt רַבִּי יְהוּדָה חַיּוּג, im סֵפֶר הַבָּסֶל, herausgegeben von H. Leopold Dukes, Stuttgart 1844, daß צָרַח, צָרִים, צַר, וַיָּצַר, וְחָצַרְתִּי, וְחָצַר, וַיָּצַרוּ, וַיָּשַׂר von צָרַר stammen können, ebenso wie יָשְׂרִים und וַיָּשַׂר von שָׂרַר. Auch sind die Biegungsformen, welche Gesenius von סוּר צוּר מוּר שׂוּר ableitet, denen von שׂרר סרר צרר מרר sogar der Bedeutung nach gleich, nur ist hier zu merken, daß die vollere Form die Bedeutung verstärkt, vergl. sein Lehrgebäude Seite 370 סֹבְבוּנִי גַּם סֹבְבוּנִי, so סוֹרְרִים סָרִים, צוֹרְרִים צָרִים, הִשְׂתָּרֵר יִשְׂרוּ, ebenso מרר = verwechseln, verändern, meist zum Schlimmen, verschlimmern, z. B. הַמֵּר תהלי 46, 3, נָמַר, יִרְמוּ 48, 11, יָמַר ישעי 24, 9 = verschlimmern, bitter werden, verwandt mit מָרוֹר.

3. Wenn Gesenius wegen einzelner Formenentlehnungen neue Stämme annehmen will, so müßte er noch sehr viele annehmen, z. B. נחל wegen הָחֵל oder נָחַל, נסב wegen וַיָּסֹב, ישם wegen יָשִׂים, besonders da man die Nomina יְשִׁימוֹן und יְשִׁמוֹת findet, נתם wegen תֵּתֵם und so für alle Formen, welche § 13 Anm. 1 angeführt worden sind.

Cap. VI. Die Partikeln.

a) Ob ein Wort zu den Partikeln oder zu welcher Klasse von ihnen es gehört, kann man meistens nur durch die Bedeutung erkennen, indem die meisten Partikeln ursprüngliche Nomina sind, die ohne weitere Veränderung die Bedeutung der Partikeln erhalten haben. Nur werden dann in der Regel die kürzesten Formen gewählt, weil sie sich ihrer Bedeutung nach noch mehr den folgenden Nominibus anschließen als die Nomina im status constructus, wo sie ebenfalls verkürzt werden z. B. die Partikeln מִבֵּית לְפָנֵי מִפְּנֵי בַּיִת בְּרֹב, wie der status constructus von בֵּית פָּנִים יַד דָּבָר, ebenso die Partikeln הֵכָן הַשְׁכֵּם הֵיטֵב הַרְבֵּה wie der Imperativ, der die Form יָכִין יַשְׁכִּים יֵיטִיב יַרְבֶּה in צְיָרָא verkürzt (s. Gesenius' Lehrgebäude § 152, 1 und Seite 627). Doch haben mehrere Partikeln besondere Endungen, die sie als solche kenntlich machen, welche man Adverbialendungen nennt, weil sie meist bei Adverbien vorkommen. Sie sind alle von den Nominibus entlehnt, wo sie ebenfalls gefunden werden. Diese sind ם mit dem vorhergehenden langen קָמֶץ z. B. חִנָּם, eigentlich entlehnt von der Pronominalendung חִנָּם = ihre Gunst von חֵן, ferner רֵיקָם v. רִיק, אֲמָנָם v. אֱמֶת, חָרְשָׁם v. חֹרֶשׁ wie חִנָּם v. חֵן, דּוֹמָם, יוֹמָם, שָׁלֹשׁ v. שְׁלֹשִׁים, פִּתְאֹם v. פֶּתַע, seltener wie in אוֹלָם, wo das שׁ wegen des folgenden שְׁבָא ein kurzes חִירִיק erhielt. Am häufigsten werden die Endungen des Femininum auch als Adverbialendungen gebraucht z. B. אֹזְנָה neben אוֹ, אֵיכָה neben אֵיךְ von אֵי כָּךְ, אָנָּה neben אָן, לְאַחֲרוֹנָה, הַרְבֵּה, הָלְאָה, חֵן v. חָנָה, בֵּיתָה neben בַּיִת (1 Mose 16, 10), מִמַּעְלָה, מִחֻצָה, מִאוּמָה, לְמַטָּה, לְמַעְלָה, כְּלָה, כֻּלָּה, שָׁמָּה, רִאשׁוֹנָה, קְדִמָּה, פְּנִימָה, עַתָּה, סֶלָה, נֶגְדָּה, besonders bei vielen Wörtern, welche einen Ort angeben z.

B. לַנֶּגְבָּה צָפוֹנָה תֵּימָנָה ꝛc., auch bei den Zahlwörtern z. B. שִׁלְשָׁה (s. Cap. 2. § 10). Ferner רַבַּת, מְאַת, לִקְרַאת, לְעֻמַּת, זוּלַת, מִדְמַת, עַל דִּבְרַת wie שִׁירַת ꝛc. und מָחָרַת wie das unregelmäßige עֻזָּרַת für עֻזָּרָה. Ferner findet man בֵּינוֹת, לַפְנוֹת, ebenso die Femininendung ית in אַרְמִית, אֲחוֹרַנִּית, שֵׁנִית, קְדוֹרַנִּית, יְהוּדִית, אַשְׁדּוֹדִית und וֹת in קוֹמְמִיוּת (3 Mose 26, 13). Auch die Adjectivendung wird als Adverbialendung gebraucht in כְּנִי בְלֹתִּי בְּלִי für מִן. Ferner dient das stumme ה mit einem vorhergehenden צֵירֶא als Adverbialendung. Beim Nomen muß nämlich vor dem ה als Schlußconsonant entweder קָמֶץ oder סֶגוֹל kommen (s. Cap. 1 § 18). Hier aber, wo die Formen möglichst verkürzt werden, wird auch das lange סֶגוֹל in צֵירֶא verkürzt [vergl. Cap. 4 § 3 und Cap. 5 § 17]. Diese Partikeln sind אַיֵּה neben אַי, הֵנָּה neben הֵן, הַרְבֵּה neben הַרֶב (שׁוֹפְטִים 20, 38), מִקְצֵה neben מִקֵּץ, עֶשְׂרֵה neben עֶשֶׂר. Endlich kommt vor אָנִי neben אָן nach שִׁירֵי.

b) Zu den Partikeln gehören auch die Präfixa בְּכֻלָּם, das ה als Fragepartikel, das ן conjunctivum, das ן conjunctivum temporale und das שׁ, deren Vokalisation oben (Cap. 1 § 16) behandelt worden ist. Das ה hat als Fragepartikel ein חֲטוּף z. B. ? הַשֻּׁמְּרִי, vor einem Kehlbuchstaben hat es ein פַּתָּח z. B. ? הַאוֹתִי [s. Cap. 4 § 6], ebenso vor einem שְׁבָא z. B. ? הַבְּרָכָה [1 Mose 27, 38 vergl. Cap. 5 § 8], vor einem mit dem langen קָמֶץ vokalisirten Kehlbuchstaben wird das פַּתָּח in סֶגוֹל verwandelt [s. Cap. 1 § 19] z. B. ? הֶאָנֹכִי.

c) Die Partikeln sind:

מִבֵּית, מִלְמַטָּה, מִתַּחַת, תַּחַת, בְּבֵין, בֵּין, מִמַּעַל, מֵעַל, עַל, כֹּה, הֵנָּה, פֹּה, הֲלוֹם, אַחַר, תּוֹךְ, בְּתוֹךְ, לִפְנֵי, מִחוּץ, אַחֲרֵי, הָלְאָה, שָׁמָּה, שָׁם, אָנָּה וְאָנָה, הֵנָּה וְהֵנָּה, כֹּה וְכֹה, עַד עַתָּה, עַד הֵנָּה, עַד כֹּה, עַד, לְעֻמַּת, נֶגֶד, מוּל, לִפְנֵי, לִפְנִים, שִׁלְשֹׁם, תְּמוֹל, אֶתְמוֹל, עַתָּה, לְעֵת, הַיּוֹם, עֲדֵי עַד, תָּמִיד, מֵעוֹלָם, מִנִּי אָז, מֵאָז, אָז, טֶרֶם, אַחֲרֵי, כְּמוֹ, כַּאֲשֶׁר, כָּל־עוֹד, עוֹד, מִדֵּי, לְעוֹלָם וָעֶד, לְעוֹלָם,

עַד מְאֹד, מְאֹד, מְאוּם מְאוּמָה, מְעַט, יוֹתֵר, כְּמוֹרְכָן, כָּכָה, כֵּן, בְּלֹא רָאוֹת, בִּבְלִי דַּעַת, בִּלְי דַעַת, לְפִי, כְּפִי, בִּלְי דֵי, כְּדֵי, דֵּי, פֶּה אֶל פֶּה, חִנָּם, לַשָּׁוְא, בְּלָאט, לְכַתַּע כְּתְאוֹם, כְּתְאוֹם, חֵיךְ, אֵיךְ, אַל, בַּל, לֹא, אֵין, הֵן, עַל יְדֵי, עַל יַד, פֶּה אֶחָד, עַד אָנָה, עַד מָתַי, מָתַי, אֵיכָה, אֵי, אֵיפֹה, אָנָה, אֵיכָה, עַד מָה, בְּכַעַם כְּפַעַם, פַּעַם, שׁוּב, בַּמָּה, לָמָּה, מַדּוּעַ, אוּלַי, כֵּן, עַד מָה, עַל פְּנֵי, בְּיַד, עַל פִּי, תַּחַת, בְּעַד, מֵאֵת, מֵעִם, אֶת, עִם, אִם, אוֹ, גַּם, אַף, אֶל, לִקְרַאת, אֶצֶל, בְּגִלַּל, בַּעֲבוּר, מִפְּנֵי, הָבָה, אַף כִּי, לְמַעַן, עַל כֵּן, לָכֵן, נַעַן, אַךְ, אוּלָם, כִּי אִם, כִּי, אֲבוֹי, אוֹיָה, אוֹי, הוֹי, הָהּ, אַהָה, הֵידָד, הֵאָח, הִנֵּה, לָכָה, חַס, אַחֲלַי, לוּ, בִּי, אָנָא, נָא, הוֹ הוֹ.

Nachträge und Verbesserungen.

Seite 7 streiche von „Ebenso" Zeile 5 bis „Ebenso," Zeile 11.
" 8 Zeile 5 von unten גְּלוֹת und die Feminina, z. B. שִׁירוֹתַי ꝛc.
" 11 daß das חוֹלֶם kürzer ist als das צֵרֶא, kann auch noch bewiesen werden durch die Biegung der Form פֶּקֶר von פֶּקֶד, Cap. 5 § 2, und durch die Regel, daß das kürzere חוֹלֶם noch öfter verdrängt wird, als das längere צֵרֶא, s. Cap. 5 § 6.
" 11 Z. 12 statt „a" lies „b."
" 13 Z. 4 von unten statt „וְהַחֲרַמְתִּי" lies „הַחֲרַמְתִּי."
" 17 Z. 1 statt „9" lies „17."
" 17 Z. 13 von unten statt „f" lies „d."
" — Z. 3 von unten statt „יְחֶ" lies „יַחֲ"
" 20 Z. 10 streiche das „a."
" 23 Z. 7 von unten „Gesenius ꝛc. „gehört in die Nummer 2."
" 31 Z. 16 von unten „בְּ = בֶּ ꝛc., בְּ = בִּ."
" 35 Z. 1 von unten statt „Cap. 4 § 6" lies „§ 16."
" 38 Z. 4 statt „Anm. 4" lies „Anm. 5."
" 41 Z. 8 statt „§ 8" lies „§ 6."
" 42 Z. 3 statt „c" lies „d."
" — Z. 7 statt 4 § 2 f מַלְחֶמֶת lies 2 § 6.
" — Z. 12 von unten statt g lies f.
" 45 streiche die Zeile § 4 von unten.
" 51 Nro. 2, 4 f. noch einige hierher gehörige Formen Cap. 5 § 16.
" — Z. 9 statt Anm. 8 lies Anm. 10.
" — Z. 15 statt 30 lies 25.
" 52 Z. 10 statt 2 § 7 lies 2 § 6.
" 53 Z. 6 von unten statt demselben lies denselben.
" 54 Z. 17 statt עִי lies עִיִּ.
" 61 Z. 17 fehlt das Tonzeichen unter הִ.
" 62 Z. 11 von unten streiche das c.
" 64 Z. 15 von unten statt 2 Anm 5 lies 3 Anm. 4.
" 77 Z. 18 von unten statt c lies d.
" 79 Z 3 statt מיכה lies איכה.
" 81 Z. 12 von unten lies שִׁירִים vor שִׁירוֹתַי.

Seite 87 Z 12 von unten statt אָחָת lies אֶחָת

„ 96 Z. 4 von unten lies zeigen zum Theil.

„ 97 Z. 2 streiche von צְפוֹר bis רָאשִׁים, s. Cap. 4 § 3.

„ 105 Z. 1 von unten fehlt das Tonzeichen unter מִן.

„ 109 Z. 10 von unten statt nur lies nie.

„ 125 Z 9 statt im lies ein.

„ 131 Z 4 von unten schalte צָפָרִים vor und ein.

„ 135 Z. 10 statt מוֹת lies מָוֶת.

„ 138 Z 16 von unten schalte §§ 2, 3 vor Cap. ein.

„ 150 Z. 7 statt der lies das

„ 151 Z. 3 von unten schalte neben אִשְׁתְּךָ תחלי Z 28, 3, vor עָנְבִי ein.

„ 154 Z 8 statt אַפּוֹד lies אֵפוֹד

„ 161 Z. 2 statt הִתְּקַטֶּל wegen תִּתְבָּרֵךְ lies הִתְּקַטֵּל wegen תִּתָּבֵךְ.

„ 163 Z. 6 statt לבי lies מלבי.

„ 165 Anm. 1 daß פָּעֵל später entstanden ist, als פַּעַל, folgt auch daraus, daß das Dagesch erst den Uebergang bildet, s. § 2 Anm. 3.

„ 175 Z 4 statt קרָאן lies קְרָאֵן.

„ 183 Z. 15 schalte und חִירִיק vor in der ein.

„ 184 Z 4 fehlt das פַּתַח unter ח in לְפַתֵּחַ.

„ 209 Z. 7 streiche nach חֲדָלוּ und lies אֶחָיו.

„ 211 Z. 4 von unten schalte § 5 vor Cap ein und streiche 18.

„ 229 Z. 1 lies סֹבֵב mit פַּתַח

„ 242 Nro 2 statt 150 lies 130.

„ 257 Z 12 statt וַיִּרָא lies וַיֵּרָא.

Druck von W. Levysohn in Grünberg.

PJ4564 .R11
Hebraische Grammatik nach neuen, sehr
Princeton Theological Seminary-Speer Library
1 1012 00002 7294